





Lechner Michael
und
T. D. Schreber

30.50 - Gruppe
- Grad.

W. B.

Januar 187

13



I 29 392

UB KLAGENFURT



+L62573209

ES I 29392

SERTUM GLORIAE

Ehrn = Kranz /



Oder
Verfassung etlicher Lob- / Predigen / welche durch eine ganze Octav / Täglich
Frühe vnd Nachmittag bey Zerlicher Begehung der
Canonizations - Festivität

Des
Ehrlwürdigen vnd Wunderthätigen von Ihro Päpstlichen Heiligkeit Alex-
andro den VIII. Anno 1690. den 16. October der Zahl der Heiligen
Eingerleibten

S E R I O S E R

JOANNIS SAHAGUNTINI A S F A C U N D O,

Auß dem Orden der Einsidler des S. Vatter Augustini, von außerlesnen
Wolrednern / vnd vnderschiedlicher Orden Predigern in den Gottes
Haus benanntens Augustiner-Ordens bey St. Paul in Grätz
seynd vorgetragen worden.

Und

Durch die Wol-Ehrlwürdige Patres besagten Convents auß Antrib vnd Eys-
fer zu Befürderung des Göttlichen Lobs / vnd Ehr seines lieben Heiligen /
auch zu Trost vnd Erquickung der Ehrstglaubigen Herzen / in Druck
gegeben worden.



Clagenfurt /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Löbl. Landschafft des Erz-Herz-
zogthumbs Cärndten Buchdruckern.

ANNO 1692.

FS I 20392

BER TUM GLOKIA

1891

THE STATE OF CALIFORNIA

COUNTY OF ...

1891

TO ALL WHOM THESE PRESENTS SHALL COME

BEFORE I, THE SAID JUDGE OF THE SAID COURT, DO HEREBY CERTIFY

THAT THE FOREGOING IS A TRUE AND CORRECT COPY OF THE ORIGINAL

AS THE SAME APPEARS BY THE RECORDS OF THE SAID COURT

IN WITNESS WHEREOF I HAVE HEREUNTO SET MY HAND AND SEAL OF OFFICE

AT ... ON THIS ... DAY OF ... 1891



Ihro Hochwürden vnd Gnaden
Dem Hochwürdigem / Wol:Edl:Gebohrnen Herrn Herrn

BENEDICTO

Deß Heiligen Cistercienset: Ordens

Abbt zu Biring/

Erz: Priestern in Rosenthal / der Röm: Kaiserl: Majest:
Rath / 2c. Vnd einer Hochlöblichen Landschafft deß Erz:
Hertzogthums Carndten Verordneten deß
Großen Ausschuß / 2c. 2c.

Hochwürdiger Wol:Edl: Geborner Gnädiger
Herr Herr.



Die Hoffnung / welche von Platone den Weltwei:
ßen Vigilantium somnium, ein Traum der Wa:
chenten genennt wird / von Ouidio den Poeten
ein Aufenthalt der Betrübten / spes servat affli:
ctos. Von den Histori: Schreiber Tacito ein
Antrieb vnd Sporn zur Reckheit / una in audacia
spes salutis: diese Hoffnung ist auch ein Trösterin der entschmeten
Freund. Wann auch das Neptunische Reich der grosse Oceanus
oder aber das höchste Atlantische Gebürg / oder die Tártarischen
Wüsten solche Freund solten entschaiden ; so wird ihnen doch die
Hoffnung die Möglichkeit der Zusammenkunfft versprechen. Daß
also schon daher ein gemeines Sprichwort entsprungen / Berg
vnd

Plato ovid:
Tacit L. 4.
Hist.

D E D I C A T I O

und Thal kommen nicht zusammen/ wol aber die guten Freund.
 Ungehindert dessen: wann nur zu mehrmalen die Wunder und
 Mirac. I des H. Gregorij Thaumaturgi mit Uebersetzung der Berg
 solten erfolgen / so kunte auch denen Bergen vnd Thalern die Zu-
 sammenkunfft widerfahren/ die denen Freundten vergunt wird /
 vnd künde geschehen / daß ein hoher Berg Olympus das Thal
 Josaphat einsmals zubesuchen kommen möchte. Aber das ist bez-
 schwärt/ daß von keinen andern solchen Berg-Wunder mehr geles-
 sen wird/ als allein von dieser des H. Gregorij bey der Statt
 Neocesarea. Hochwürdiger Gnädiger Herr/ geschicht es dann
 niemalen daß Berg vnd Thal zusammen kommen / so geschicht es
 doch jetzt/ daß Wüsten oder Wüde mit einem Thal sich zusammen
 fügen. Eremus oder eine Wüde wird benamset vnser Armer
 doch vhralter von Augustino den grossen Patriarchen vnd hocher-
 lenchten Kirchen-Lehrer eingepflantter Einsidler-Orden / dieweil
 er in Eremo/ oder in der Wüde vnd Wüsten seinen Ursprung ge-
 nommen. Ein Thal wird aber genennt der großgeschätzte Welt-
 berühmte Cistercienser-Orden/ der seinen ersten Grund gesetzt hat
 zu Claravalle oder Liechtenthal / gegründet von den H. Beicht-
 ger Roberto/ erbauet vnd durch die Welt erweitert durch den H.
 Bernardum den hönigssüßen Kirchen-Lehrer. Es wäre vomö-
 then/ daß die Welt-Scribenten ihre Federn darstreckten/ den Werth
 der außerelesnisten Männer dieses ruhmwürdigsten Orden / so den
 Päpstlichen Stul betretten / den Cardinal-Purpur behaubtet /
 die Erb- vnd Bischöflichen Würden erraichet / zubeschreiben. Die
 Englische Gemeinschaft / das Apostolische Leben / den Heiligen
 Wandl mit Unterdrückung der Kräger / vnd Auffnebung der
 Christenheit dieser Claravallensischen Versammlung wird die
 Catholische Kirchen ohne Vnderlaß preissen müssen. Damit
 aber auß den Meer der hohen Würdigkeit dieses Hochheiligen
 Ordens nur etlich Tropffen geschöpfft werden / solten allein ange-
 zogen seyn die Wort P. Henrici Englgraff der Soc. IESU serm.
 de S. Bernardo, die er genommen auß Erkantnuß Christostomi
 Henriquez einen geistreichen Mann dieses H. Cistercienser Orden.
 Da er also redt/ quæ castra militaria ita ordinatè disposita, ut hæc

Henc. Engl,
 Serm. de S.
 Becc. d. 4.

D E D I C A T I O

Claravallensis acies ordinata! Ubi ad nongentos viros religiosissimos numerare erat, ordine sibi in choro centenos centenis succedentes, & divinas laudes canentes; ea vitae sanctitate, degentes, ut quod de nullo ordine me legisse memini, Bulla summo Pontifici oblata fuerit, ne ullos amplius solenni canonizatione in album sanctorum redigeret, ne copiâ vilescerent. Quis audivit unquam tale, aut vidit huic simile? welches Kriegs-Lager wird also ordentlich gestellt seyn / als wie diß Claravallensische Heer geordnet war / also über neunhundert der geistlichen Männer gezehlet wurden / die zu hundert vnd hundert daher stunden / vnd das Göttliche Lob sangen / die in einer solchen Heiligkeit des Lebens wandelten / welches ich von keinen andern Orden gesehen zu haben mich erindere / daß ein bittmässiges Schreiben müsse den Römischen Pabsten übergeben werden / damit er keine mehr mit öffentlicher Heiligsprechung vnter die Zahl der Heiligen einverleibte / auff daß die Ehr der Heiligen wegen gar zu grosser Menge nicht gemindert würde. Wer hat jemals dergleichen etwas gesehen? Lehrers nennet angezogener Authör disen H. Orden ein Paradenß / vere Paradisus ordo iste est, ubi Rosæ & Lilia non desunt, ubi inhabitantes Angeli sunt, & die noctûque caelesti harmonia claustra resonant. Fürwahr ein Paradenß ist diser Orden / also es nicht manglet an denen Purpur-Rosen der Martyrer / an denen Schneeweissen Lilien der Beychtiger / also die Inwohner Engll seynd / vnd Tag vnd Nacht mit Himlischen Musse-Gethôn die Clöster erschallen / D gewiß ein edles Paradenß / vnd zwar nicht eines / sondern in grosser Anzahl / sovil Paradenß seynd zu zehlen als herrlichste Clöster vnd weith aufgebraite Stiffter durch die ganze Welt diser preßwürdige Orden in sich haltet. Wir wollen da von allen andern vns das Tace angelegen seyn lassen / die weil das Aug bloß vnd allein blicket auff das vhralte hochberümbte vnd Weltbekante Clöster vnd Stifft Witrung in den Erzh. Hórhogthumb Cárndten. Welchen ganz lobwürdig ihr Zochwürden vnd Gnaden als vorgesehter Abbt vorstehn / vnd wie glaubwürdige Zeugenschafften beweysen dises noch zu Lebens-Zeiten des H. Claravallensischen Abbt vnd Kirchen-Lehrer Bernardi erz-

ibid.

D E D I C A T I O

Baue / vnd gleichsam ein anders Claravalle zur Wohnung der
 gelehrtesten vnd heiligsten Männer seye auffgericht worden. Der
 dieses nennet ein Paradyß / darff sich nicht sorgen / daß er geihret
 habe. *Ubi rosa & Lilia non desunt, ubi inhabitantes Angeli sunt*
 & die nocturne caelesti harmonia claustra resonant. Wo die
 Rosen vnd die Lilien nicht ermanglen / wo die Inwohner Engel
 seynd / Tag vnd Nacht der Himmlische Music / Klang erschallet.
 Die schöneste Rosen aber in disen Paradyß Garten ist Ihr Hoch-
 wülden vnd Gnaden die anstatt der Blättl mit Tugend pranget /
 das beweysset die wunder sambe Demuth / die angebohrne Gotts-
 Forcht / die sorgfältige Lieb gegen ihren zugethanen Geistlichen
 Kindern / die frengelbige Barmherzigkeit gegen denen Armen / die
 liebreiche Freundlichkeit gegen allen. Ein allerwolrühendiste
 Lillien ist Euer Hochwülden vnd Gnaden / die mit den Geruch
 des fromben Exempis Geistliche vnd Weltliche erfüllet. Vnder
 den Engln ihrer fromben Closter Kinder seynd Euer Hoch-
 wülden vnd Gnaden ein Paradyß schützender Cherubin /
 der mit Lieb angefeurten vnd angeflambten Schwert der Väter-
 lichen Sorg vnd Schutz das Paradyß bewahret. Dero Wacht-
 samkeit genugsam an Tag gibt das Heroische Wappen durch
 den auff Quaterstainener Ringmauren mit blossen Schwert vnd
 Schild stehenden Türckischen Kriegs Mann. Es möcht aber
 jemand daran erschrocken / vnd vermeynen / dieweil man pflegt zu
 sagen / *signa, oder insignia sunt notæ rerum*, die Wappens Zey-
 chen seynd ein Bedeutung der Sach / daß Ihr Hochwülden vnd
 Gnaden eine Türckische Grausamkeit in den Schild führen. Aber
 man wird den Schrocken bald fallen lassen / so man das Wört-
 lein *Turca* Trantschieret / vnd noch den Buchstaben *A* hinzu setzet /
 vnd lesset / *Tu Arca*. Dann ein wahrhaftte Archen ist das mild-
 reiche Herz Euer Hochwülden vnd Gnaden / welche Archen
 der Göttliche Noe mit sonderm Fleiß gebauet / die Oberhill oder
 das Dach ist die angebohrne Gürtigkeit / die Wend seynd die Lieb
 vnd Mildthätigkeit. Glückselig können sich rühmen die vnder
 den Schutz Mantl diser Archen leben / dann gewiß kein Tropffen
 Wasser des Einfluß wird sie benehen. Der noch mehr will nach-
forz

forschen dem vnder den Schatz-Kasten der Demuth verborgenen
 Tugends-Ruhm / der begeben sich nur zu Euer Hochwürden vnd
 Gnaden glorreichen / herrlichen / vnd auferlesnen Nahmen BE-
 NEDICTUS. Vnd alsdann mit Buchstab-Verlung dieses
 Nahmens vnd Hindansetzung des Buchstaben S solt man ihn fra-
 gen / dic tu bene, sag du wol / was haltest du von dem / der diesen
 Nahmen traget / so wurd er ohne Scheu antworten / Nomen &
 Omnia habet, er hat den Nahmen mit der That. Darumben
 hat das Lößliche Stiff Wittling nach Seel: Ableiben ihres wür-
 digsten Hauptes vnd vorgesehten Abbtin in den 1691. Jahr keinen
 andern an dessen statt außerkiffen wollen / als BENEDICTUM. Genes. 27. 28.
 Wol wissend / daß es per BENEDICTUM benedictionibus
 replebitur. Obwolen das Tugend-Gemüth Euer Hochwürden
 vnd Gnaden solcher Würdigkeit wolte entweychen / vnd die ange-
 bohrne Demuth vilmehr vnderworffen zu seyn / als vorzustehen
 verlangte / so hat doch der jene / der da gesprochen / qui se humiliat Luc. 14. 6.
 exaltabitur mit seiner Göttlichen Benediction BENEDICTUM
 wollen außerkohrn. Vnd indeme den Göttlichen Willen zuerfül-
 len Ihr Hochwürden vnd Gnaden mit Schmerken vnd Verz-
 gieffung der Thränen ihr Würde angetretten / so hat das ganze
 Lößliche Stiff an ihren BENEDICTO frolocket / vnd auff- Math. 27. 4.
 gerueffen / Benedictus, qui venit in Nomine Domini, Gewene-
 deyt der da kommen ist in Nahmen des HERN / Benedictus, Ge-
 wenedeyt / der da kommen ist als ein Vatter. Benedictus, Gewe-
 nedeyt / der da kommen ist als ein Hirt / Benedictus, Gewene-
 deyt / der da kommen ist / als vnser Tröster vnd Schützer. Per
 BENEDICTUM Benedictio nostra, durch den Geseegneten
 haben wir erlangt den Seegen. Vnd also ist diß löbliche Stiff
 als ein anderes Claravalle mit einen gewinschten Haupt an Euer
 Hochwürdig vnd Gnaden beglückseliget worden. Vnd zu
 diesen Thal oder Claravalle hat sich begeben vnser Eremitus oder
 Eremitanisches Closter zu Gräs. Wann man solt fragen die Br-
 sach / warumben gleichsamb als ein neues vnd räres Wunder ein
 so weit entlegne Almdöde sich zu einen so angenehmen Thal begeben
 hat / so ist kein andere Vrsach zu finden / als daß die Almdöde das

D E D I C A T I O

in vita 55.

Thal habe besuchen wollen/ damit ein Sanctus mit BENEDICTO
möchte zusammen kommen. Es wird gelesen in den Lebens-Buch
der Heiligen/ daß der H. Antonius als ein Abbt seye einmahls
kommen besuchen den ersten Einsidler den H. Paulum in der Wü-
ste vnd Wüsten. Jetzt aber hat sich das Blättl gewend/ vnd kombt
ein Heiliger Einsidler auß der Augustinianischen Wüsten von
Salamanca auß Spanien zubesuchen ein fromben Abbtē BE-
NEDICTUM. Diser H. Einsidler ist der gloriwürdige vnd
wunderthätige von Alexandro den VIII. Römischen Pabsten der
Zahl der Heiligen zugesezte Joannes Sahaguntinus à S. Facundo
der da ist ein Ziehrd des Eremiten-Orden/ ein Schutz Patron
Spanien/ vnd ein Schirmer der Erb-Landen des Gnaden-Hau-
ses von Oestereich. Diser überbringet sein fertum Gloriæ oder
Ehrl-Kranz/ welcher ihm bey einer hochansehlichen Octay/ So-
lemnität seiner Heiligsprechung in vnsern Eremito vnd Kloster bey
St. Paul in Grätz nicht durch die Händ der frölichen Dianæ
Töchter oder Walt-Nymphen/ sondern von einer außerlesnen
Schaar Apollinis, berühmtesten Bollrednern ist zusammen geflocht-
ten worden. Ja es ware das Ansehen/ als hätte Apollo seinen
Parnasum der Timohner vnd Redner beraubt/ vnd alle zu disen
Iubl-Fest gesandt mit beredtesten Zungen diß Neu-Canonizierten
H. Ioannis Sahaguntini Lob vnd Heiligkeit zuverkünden. Diser
Ehrl-Kranz der Lob-Predigen diß wunderthätigen H. Ioannis
Sahaguntini/wem hätte er füglicher sollen offeriert werde/ als Luer-
Zochwürden vnd Gnaden. Indem es gar wol anseheth/ daß
man das Lob trage zu den lobwürdigen/ die Heiligkeit zu den
fromben/die Cron vnd Ehrl-Kranz zu denen Victoriosen. Einen
Victoriosen benennt Ihr Zochwürden vnd Gnaden preyswür-
diges vnd löbliches Stifft Vitring/ welches in Latein benambset
wird ad S. Mariam de Victoria. Vnd zwar de Victoria darumben/
dieweil an jenen Orth/ wo jetzt ihr herrliches Stifft stehet ein
grausamber Löw/ der in selbiger Gegend in den Wäldern sich auff-
gehalten; vnd rings herumb durch vil Jahr an den Menschen
Kraub grossen Schaden gewüreckt hat/ durch Beystandt Mariæ
der gebenedeytesten Mutter Gottes/ die mit ihren Füßen die Lö-
wen

DEDICATIO

wen vnd Drachen Köpff zertrittet / ist erlegt worden. Zu ders
 hohen Ehrn alsdann diß schöne vnd herliche Stifft ist erbauet
 worden. De Victoria traget es noch billich den Nahmen / dieweil
 jederzeit jener Löw / welchen Petrus der Fürst der Apostel genennt /
 Leo rugiens circuit quærens quem devoret, der brüllente Löw
 geht herum / zuzuchen / wem er aufffröffe / vnd die tapffere Waffen
 des immerwehrenten Gebett vnd des H. Lebens; Wandl deren
 dises Stiffts geistreichen Ordens; Männer zu Schanden gemacht
 wird. De Victoria kan man auch billich nennen das glorreiche
 Erz; Hertzogthumb Cärnten / in welchen diß löbliche Stifft als
 eines auß den vhrältisten über 800. Jahr her pranget / welches
 Damahlige Hertzogthumb von den H. Domitiano als ihren Her;
 zog auß den Heydenthumb zum Catholischen Glauben ist bekehrt
 worden / wie bezeugt jene Schrift / die Otho der Abbt des H.
 Domitiani; Klosters in der Sach / wo die Heiligthumber dises
 H. Hertzogs vnd seiner Hertzogin gelegen / gefunden / vnd so vil
 verzeichnet war. Domitianus Dux Noricorum & Carentano-
 rum, cum uxore Maria Meraviensi, primus Fundator huius Ec-
 clesie, qui convertit istum populum ad Christianitatem ab infide-
 litate. Nach disen aber haben andere vnzahlbare Durchleuch;
 tigste / Großmüthigste Hertzog vnd Erz; Hertzog diß Lobwür;
 digste Land beherrscht. Es bezeuget das Erz; Hertzogliche Land;
 Wappen / so in dem Schilt führet einen Löwen / daß die Löwen;
 Dapfferkeit diser Lands Inwohner manchen grausamben Löwen
 der anstossenden Feind mit Samsonis Stärck zerrissen haben.

P. Don Ferd-
 nandug Hawk
 Barnabita in
 Lib. de Fran-
 conia-

Wir wollen dem Lob dises außerlesenen Erz; Hertzogthumbs
 ein Schrancken schlagen. Dann von grossen Sachen reden / oder
 schreiben / braucht es grosse Zeit / vnd grosse Bücher. Diß als
 lein / weilen Luer Zochwürden vnd Gnaden auß inbrünstigen
 Eyffer / den sie tragen gegen Gtts vnd seinen lieben Heiligen /
 auch jederzeit suchen Gtts vnd seiner Außermöhlten Lob vnd
 Ehr zu befördern / erlaubet haben Ihnen diese wenige Lob; Pres;
 digen unsers Glorwürdigen Neu; Heilig gesprochenen JOAN-
 NIS

DEDICATIO

NIS SAHAGUNTINI, mit sonderbahrer Demuth zu offeriern vnd zu dediciern / bitten wir dise in willfährige Guad vnd Affection an/ vnd auffzunehmen. Es wird diser Hoch-Heilige Mann JOANNES die ihu erwisene Ehr nit unbelohuter lassen vorbey gehen / sondern bey dem Allmächtigen Gdt einen getreuen Fürbitter abgeben / Euer Hochwürden vnd Gnaden vnd ihrem Ruhm-würdigsten Löblichen Stiff / Guad / Hehl/ vnd Göttlichen Seegen erwerben. Auch das ganze hochgeschätzte Land vnd Erz-Hörzogthumb in seinen Schuß vnd Schirm auffnehmen. Unser Geistliches Convent aber allhier zu Grätz bey St. Paul in Steyrmarekt wird nit außsehen mit den inständigen Gebett / Gdt den Allmächtigen zu bitten / vmb Euer Hochwürden vnd Gnaden stette Gesundheit / langwüriges Leben / glückselige Regierung / worbey vns in Gnaden empfehlend verbleiben

Euer Hochwürden vnd Gnaden

Vnderthänig Ergebnisse

N: Prior vnd Convent
Ordinis Eremit: S. Augustini
bey St. Paul
zu Grätz in Steyrmarekt.

Musicalischer Krieg

Zu Ehren des Heiligen

J O A N N I S SAHAGUNTINI,

Oder

A S. F A C U N D O.

ORD: EREMIT: SANCTI PATRIS AUGUSTINI

By Dessen

Canonizations-Begängnuß in der Kirchen des S. Pauli Ord: Eremit:
S. P. Augustini gesagt

Durch

Johann Friderich Ernst Freyherrn von Rechling / ic. der H. Schrift Do-
ctor Hoch-Fürstl. Salzburgerischen Consistorial-Rath vnd Exempten
Pfarrern zu Straßgang.

Zu Grätz den 26. Augusti Anno 1691.



Clagenfurth /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Löbl. Landschafft des Erzh-
Hörzogthumbs Carndten Buchdruckern. Anno 1692.



Quid videbis in Sulamite nisi Choros Castrorum. *Cant. 7.v.1.*

Was wirst du sehen in Sulamite als die Chör der Kriegs-
Heeren.

N. 1.

Cant. 7.



Bzwar sovil wundervolle Geheimnussen / als an-
sehliche Titel / in den Hohen Liedern gefunden werden. So
ist doch meines Erachtens auß allen jener der wunderlichste /
allwo mit denen Contrarijs des Kriegs vnd Music die Schön-
heit der Brauth also hervor gestrichen wird / *Quid videbis in
Sulamite nisi Choros Castrorum.* Was wirst du sehen in Sulamite als die
Chör der Kriegs-Heeren.

N. 2.

Dann findet man wol ein grössere Veremeinbarung als vnder den Zelten
vnd Musicalischen Chören / vnder den Tumult vnd vnder den Gesang / vnder
den Regen vnd vnder der Lautten / vnder der Music vnd vnder den Krieg. In
den Krieg wird durch die Trummel das Soldaten-Gemüth auffgemündert. Bey
Erschallung der Trompeten werden die Geister erfreuet. Das Schiessen jagt
einem billichen Schrecken ein. Bey Wegung der Waffen macht die Sorgfälti-
gkeit die Augen auff. Bey den Blitzen der wol geschlossenen Klingen erschei-
net die Erschröcklichkeit. Durch das Getöse der Pferde werden unnensthlich
die Herzen. Vnder den Tumult der Soldaten werden wilt die Gemüther. Vn-
der den Schauer der Muschqueten-Kugl werden erschröcklich die Lebens-Geister.
Vnder den Regen der Wunden wird fruchtbar der Zorn. In den Flüssen des
Bluts schiffet die Furcht. Vnder den Muthwillen der Überwinder obsiget die
Hoffart. Bey der Verzweiflung der Überwundenen wird verdrüsslich das Leben.
Bey den Geschrey der Schlagenden wird das Menschliche Mitleyden in die
Flucht gejagt. Auff den Berg endlich der entseelten Leiber richtet ein statlichen
Thron auff der Todt.

N. 3.

Hingegen aber in der Music sithet man ein Hand / als ein berühmte
Schiffmaisterin / vnder den Wellen der Notten (damit sie nicht vndergehe in
denen Dissonanzen) sithen die Stimmen durch ein so regulierten Tact / auff
das sie mit Angreiffung der Saiten die Herzen zu sich ziehen. Bald werden
durch die süsse Stimmen die Willen gebunden / bald durch die annehmliche Kläuff
die Gemüther beherrschet / bald wird denen Affecten durch die gute Zusammens-
stimmung Gesatz vorgeschriben / bald werden durch die liebeiche Seuffter alle
Lebens-Geister verjucket / bald werden vnder schidliche Freuden durch die kunsts-
reiche Numeros als einer vortrefflichen Matmaisterin verurrsacht / bald gehen zu
Grund in den Meer der Melodien die fünf Sinn des Menschen. Mit einem
Wort die Music stärcket die Kranken / vertribt die Melancholey / vnd ist von ei-

ner so grossen Stärke/ daß wann wir glauben *Ludovico de Dominicis* so hat in Jocis setijs auch ein Schallmey auß einen bössen Weib ein frommes machen können.

Nun weil man daß in dem Krieg nichts als ein erschreckliche Dissonanz/vñ N. 4. in der Music durch die Süffigkeit der Ubereinstimmung alles verzuckert findet. Wie kombt es dann/ daß der H. Geist in der Schußheit seiner Gespons die Music mit den Krieg vereinpahret: vñ saget daß sie zugleich sene ein Singerin / vñ ein Verwunderin. Lasse erschallen die Stimm / vñ ziehe von Löder den Degen/ streitte mit Gott Marten/ vñ folge Apollini. *Quid videbis in salamite nisi choros Castrorum.* Ich bekenne die Wahrheit andächtige Seelen daß ich mich ein so grosse Geheimnuß zwergründen niemahl vñ verstanden hätte/ wann ich nicht anheut auff diser Cangl bey gegenwärtiger Canonizations-Begehung den wunder vollen Lebens-Lauff Joannis de Facundo hervorfreichen solte/ dann was ist Joannis Leben anders als ein ewiger Streitt wider sich selbst/ vñ seine sichtbarliche/ vñ vsichtbarliche Feind. Hingegen muß ich auch bekennen daß eben diser das Ambt eines berühmten Musici bößermassen betretten habe. Dann er sich allein ein Gott wolgefällige Music anzustellen beflüsse/ auff daß durch die Geistliche Gesänglein die Seelen gefangen / die Laster verliesen / vñ die Tugend vñbfangten. Ja es ermahnet mich die Zeit selbst/ in welcher bey 2. blutigen Kriegen/ die Canonizations-Begängnuß / des grossen vñ wunderthätigen Joannis à S. Facundo mit stattlicher 8. tägigen Music begangen wird.

Wann dann Joannes ein Kriegs-Mann vñ Musicus zugleich gewest / so N. 5. kan ich wol sagen *Quid videbis in Joanne nisi choro Castrorum.* Kan demnach Joannem einen Soldaten zu nennen nicht vñberlassen / weilen mich zu disen seine vilfältige Streitt eingeladen. Ich muß auch Hör geben der Music/ in deme er in all sein Thun vñ Lassen mit übernatürlicher Stimm sich hören lasset. Derowegen bin ich anheut von einem Musicalischen-Krieg zu reden gesinnet. Worfehen ihr mir mit der Auffmerksamkeit begnadet/ so fange ich an.

Es ist warhafftig kein so grosse Differenz vñder der Militärischen Disci- N. 6. plin vñ denen Musicalischen Chörn/ als wir es vñs gleich anfänglich einbilden/ dann wann wir mit dem Blick vnseres Verstandts die grosse oder kleine Welt beobachten/ so werden wir in jenner nichts anders als Kriegen vñ Singen finden. Dann betrachten wir die Schönheit des aufgehaiterten Himmel/ so werden wir aldorten gleichsamb in einen Martialischen Feld/ in guter Ordnung sehen die Stern/ dann also bekennet es Moyses (*ex caldeo*) *perfecti sunt caeli & omnis exercitus eorum.* vollkommen seyn die Himmel vñd all ihr Kriegs-Heer. Ein Kriegs-Heer seyn dise glanzende Planeten. Befland mit dem weissen Waffsen ihres Glanz; defendiert mit dem Schilt ihrer selbst eignen Clarheit / mit welcher sie zu Boden werffen die Feind. Ihre Degen seyn die Strallen/ ihre Lanzen ist der Glanz/ ihre Pfeil seyn die Influenzen. Sie fingieren ein *Retirada stelle rearaxerunt splendorem suum.* Die Stern ziehen zuruck ihr ren Glanz/ sie schlagen Valoros in wol ordinierten Equadronen *stelle manentes in ordine contra Sifarum pugnauerunt.* Die beständige Stern in guter

Gen. 2.

Joelis. 7.

Josue 10. c.

Ordnung haben wider Sisaram gestritten. Sie halten vnd machen Confeb-
ration. *sol contra Gabaon ne movearis steteruntque sol & luna.* Sonn
wider Gabaon bewege dich nicht/ vnd Sonn vnd Mond seyn gestanden.

N. 7.

Wie wol ein ordinirtes Kriegs-Heer ist der Himmel/ in welchen Gott
Mars selbst als ein gestaubter Stern streitet/ hier ist zu finden die Infanteri
der kleinen Stern/die Cavalari der Größern. *Pasidiari*, können genennet wer-
den die *stella warentes*. Die leichte Reitterey vergleich ich mit den ihrenten
Stern. Der Generalissimus ist die Sonn/die Obersten seyn die 7. Planeten.
Die Haupt-Leuth vnd Officier die Himmels-Zeichen. Der Führer ist Lucifer/hier
seyn die Muschquetterer die Schützen. Es ermanglen nicht die Wägen als der
Klienerer vor das Proviand/ der grössere tanget den Obfigenten triumphierlich
einzuführen. Ja so gar seyn auch schon bereitet die Cronen die heidenmüthige
Soldaten zu crönen. Jene Stern endlich so die ganze Nacht hindurch freulich
auff der Wacht gestanden/ veteriren sich bey anbrechender Sonn die Ruch zu
geniessen.

N. 8.

Vnd doch präsentieret diser Himmel (dem wir als ein Kriegs- Heer
vorgestellet) ein liebreiche Music. Dann in disen siet der glanzende Apollo
als ein Capelmaister mit dem Tact seines Roto/ mit der Laitten seines Schein
greiff er so vil Instrumenta als Stern/er machet schnell vnd hurtige Läufe in dem
er in wenig Stunden von Aufsgang zu dem Nidergang eylet. Er ernidriget sein
Stimm in dem Winter/ erhöbet jene in dem Sommer/ er passiret mit guter
Gleichheit das *Aequinoctium*. Es theilet auß die Stimmen / indem er nach selbst
eigenen Belieben denen Sterne das Licht/ Glanz/ Tugend/ vnd Krafft/ bald disen
die Trückerne/ jenen die Ferschte/ disen die Hiz/ jenen die Kälten mittheilet/ er ma-
chet daß man den Erschaffer der Welt ein wol lauthendes Muthetum singet.

Job. 38. c.
v. 7.

Dañ also bekennet es Gott. *Cum me laudarent quasi simul astra matutina.*
Da mich gleichsamb lobten mit gleicher Stimme die Morgen-Stern. Ja also
beständig ist dise Music/ daß von selber zu sagen Job gezwungen wird: *Cor-*

Job. 38. c. v.
p.

centum cali quis dormire facit. Wer wird schlaffen machen den Musica-
lischen Himmel.

N. 9.

Betrachten wir auch dise Elementarische Welt/ so finden wir ein ewigen Krieg/
doch vermischt mit liebreicher Music/ dann alhier streiten vndereinander die 4.
Elementa/ als das Feuer wider das Wasser/ vnd der Luft wider die Erden/ doch
machen sie ein stattliche Music/ dann die Erden den Wass/ das Wasser den Zenor/
den Alt das hohe feurige Element/ vnd endlich den Discant der Luft / ganz an-
nehmlich zu singen pflegen. Vnd also mit eben jenen Instrumentis so sie sich
zum streiten gebraucheren/ gebrauchen sie auch zu der annehmlichen Music.

N. 10.

Vnd was ist wol auch in den Menschen zu sehen/ als ein greylicher Krieg/
vnd süsse Music. Ein Krieg ist daß menschliche Leben / dann also nennet es der

Job. 7. c. 1. v.

gebuldige Job *militia est vita hominis super terram.* Ein Streitt ist das
menschliche Leben auff Erden/ dann disem wird von 3. Haupt-Feinden / als
nemlich den Teuffel/ Welt/ vnd Fleisch der Krieg ankündet: dise mächtige Feind
haben starke Armeen vnder sich/ als der Teuffel die Versuchungen/ die Welt die
Eylheit/ das Fleisch alle vngezimbliche Begierden/ vnd Wollust. Sie besessen
sieh

sich auch möglichist alle Ständ/ vnd Alter der Menschen zobelägern / auff daß sie nur die G^ott zugehörige Bestung überwältigen/ vnd einnehmen können. Ist also nichts als Streitt/ den vns Menschen zu finden/ dann wer reich ist / der findet in denen Schätzen vil 1000. Fahlstrick / wer sich in die Armuth begibt / den fodert heraus die Verzweiffung/ suchet man in grossen Ehren/ vnd Digniteten die Sicherheit/ so wird man alda die gefährlichste Fahl antreffen. Man kan nicht trauen/ den Bluts/Verwandten/ dann sie seyn offte interessiret / man darff nicht hoffen in gute Freund/ dann sie verrathen mit der Vnreu. Mit einem Wort alle Augenblick wird vns der Krieg ankündet/ vnd alle Drib seyn vor vns ein Kampff/Platz: darumb dann wol *militia est vita hominis super terram*, vnd doch wann wir Paulus glauben/so ist vnser Leben ein lautes Lob/Gesang Gottes. *ipsius Poema sumus.* vnd Clemens Alexandrinus. *homo est pulcherimus hymnus.* Der Mensch ist ein schönestes G^ong.

Ad Eph. 2.
ex Græco.

Die Engel werden vns von Göttlicher H. Schrift/ als Kriegs/Heer vorgestellt. *Castra Dei sunt hæc.* Lager Gottes seyn diese / der Evangelist Lucas aber stimmt also bey *facta est cum Angelo multitududo exercitus.* Aber sehet Wunder gleich werden sie in ein annehmliche Music verwandelt. *Laudantium & dicentium Gloria in excelsis Deo.* Lobent / vnd sagen Ehr den Höchsten in seinen Thron.

N. 11.
Gen. 2. 6.
Luc. 2. v. 13.
Ibid.

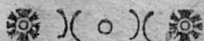
Ja erhöben wir unsere Augen des Gemüths biß in den letzten Himmel/ alwo die ewige Gottheit Resident baliet/ so finden wir in G^ott auch ein Krieg / dann er sich den G^ott des Krieg zu nennen pfeget. *Deus exercituum.* doch ist diese Göttliche Natur nichts als ein wol angestimbte Music / alwo zwar 3. Musicanten/ deren aber keiner höher/ keiner tieffer / sondern also gleich in der Stimm ihrer Wesenheit zusamen stimmen / daß kein Notten von der andern allhier vnterschieden wird. Wie süß diese Göttliche Stimm sey/ hat schon längst die verliebte Braut erkennet/da sie also redet *sonet vox in auribus meis, vox enim tua dulcis,* es erschalle dein Stimm in meinen Ohren / dann dein Stimm ist süß. Nun weilen dann mit einem so vnaußsößlichen Knopff verbunden seyn der Krieg/ vnd Music: so ist es ja billich / daß ich heutigen Tags Joannem de S. Facundo vnder der Music vnd Krieg vortrage.

N. 12.
Gen. 22. 6.

Cant. 2.

Von einem sehr wunderbarlichen Streitt lesen wir in Göttlicher H. Schrift/ wie nemlich Jacob die ganze Nacht hindurch mit einem Engl gerungen habe / da aber die schöne Aurora schon angebrochen / wolte der Engl fren / vnd loß gelassen seyn / sprechend: *dimitte me, jam enim ascendit Aurora.* Lasse mich loß / dann es erscheinet schon die Aurora. Jacob gabe zur Antwort: *Non dimittam te, nisi benedixeris mihi.* Ich laß dich nicht auß / es seye dann Sach/ du gebest mir deinen Seegen; einen nicht vngleichen Streitt haben geführt don Joannes de Gonçales von Castrilo, vnd Sanchia Martinez. die hoch Ubeliche Eltern Joannis Sahaguntini, welche / ob sie zwar mit Digniteten/ vnd grossen Schätzen begabet waren/ so litten sie doch Mangel an einer Leibs/ Frucht/ diese von G^ott zuerhalten / haben sich zwar außersit bemühet

N. 13.
Gen. 28.



mühet die fromben Eltern/ oder der Himmel erzeiget sich gegen ihnen ganz ge-
 hörloß/ endlich entschlossen sie sich mit Gott gleichsams in ein Streitt einzulas-
 sen/ vnd jenes was sie durch bitten nicht funden erhalten/ auff das wenigst
 mit Gewalt zu erobern. Ergriffen derowegen die Waffen des H. Gebetts/
 Fasten/ vnd Almosen geben/ mit welchen sie nicht ein Nacht/ sondern vil Tag/
 vnd Nacht Ritterlich gekämpfft (in der Kirchen Maria de ponte genannt)
 biß sie endlich wie ein anderer Jacob gesegnet/ vnd in höchsten Alter vnsern groß-
 sen wunderthätigen H. Joannem empfangen/ also daß sie die Krafft des H.
 Gebett erfahren/ welches nach Aussag *oratio vincit invincibiles, & ligat*
omnipotentem. Das Gebett überwindet den vnüberwindlichen vnd bündet
 den Allmächtigen.

D: Bern ser.
 de magd.

N. 14.

Barhaftig/ gleich wie man auß der Blüthe die nachfolgende Frucht zuer-
 kennen pfeget/ also kan man wol auch auß der blühenden Jugend/ den nachfol-
 genden Lebens-Lauff abnemen. David der Heldenmüthige hat Löwen vnd Bern
 als ein Knab erlegt/ dardurch auch angebeut/ daß er den blühenden Goliath über-
 winden werde/ Hercules hat als ein Kind in der Wiegen die Schlangen zer-
 rissen/ vnd ist als ein Mann der vnüberwindlichste worden. Wann dann dem
 also/ was muß ich von vnsern Joanne melden? welcher zwar ein Kind von
 Jahren/ aber doch ein Mann von Thatten/ ein Kind von Jahren aber ein Spiegel
 der Jugend/ ein Kind von Jahren/ aber doch ein Biß von seinen glorwürdigen
 Actionen. Bin also mit Luca auffzuschreyen gezwungen: *Quis nitas puer*
iste erit? was meinst du will auß disen Kind werden: dann er nicht alten Ob-
 sser wider die Sünd/ sondern auch so gar alle kindische Gespill (so seines glei-
 chen zu haben pfeget) gänglich verachtet. Sein einige Freud befunde in den
 wann er mit den Mit-Kindern/ als ein anderer Cyrus kunte auß das Feld spazie-
 ren/ vnd ihnen alldorten in seinen Predigen erzengen/ wie sie nemblich wider die
 Sünd streiten/ vnd endlich daß himmlische Jerusalem mit gesturmeter Hand
 einnemen solten. Dann er wol wußte den Spruch auß den H. Evangelio:
Regnum Calorum vim patitur & violenti rapiunt illud, das Reich der
 Himmel leydet Gewalt/ vnd die Gewaltätigen reißen dices zu sich.

Luc. 1.

Math. 11.c.

N. 15.

Weilen dann die lieben Eltern Joannis auß disen heroischen Thatten wol
 abnemen kundten/ es habe Gott ihren Sohn zu einen vornemen Officier in
 der streittenden Kirchen außerböhlet/ derowegen dann die Göttliche Meinung
 zu secundiren/ ware ihr höchste Sorg/ wie sie Joannem recht gut auffzuziehen
 kundten. Ubergaben also jenen denen PP. Benedictinis altes er die Principia
 der Lateinischen Sprach sambt allen guten Sitten erlehret/ von dannen aber
 ware Joannes den grossen Alphonso Bischoffen zu Porgis übergeben/ gar
 recht meine liebe Eltern/ dann wo kan euer Sohn mehrer erlernen in den geist-
 lichen Krieg-Weßen/ als wann er in den vhralten Peters-Regiment wie Alphon-
 sus ist/ vnderwisen wird.

N. 16.

Wer ist gleicher denen Soldaten als ein Petriner/ dann ist ein Soldat vor
 seinen Hermin Leib vnd Leben zu wagen schuldig/ so ist ein rechter Seel-Sorger Leib
 vnd Leben in Sterb vnd Krieg vor seine Schafft ein zulassen verpflichtet. Dann
 also

also sagt Gott Pastor *bonus animam suam dat pro ovibus suis.* Ein Gu- JOHN. 10.
ter Hirt gibt sein Seel vor seine Schaaff; ein Soldat ist Tag und Nacht sorgfältig
den Feind zu beobachten/ ein Seelsorger stehet zu allen Zeiten auff der Wacht/
damit nicht ein Schafflein von vñblichlichen Todt ohne H. Sacramenten hin-
wegt gerissen werde. Werden zu allen Enden und Drthen der Welt Soldaten
gefunden/ so jene defendiren/ so ist auch kein Drth zu finden (wo der Glanz der
Catholischen Religion erscheinet) wo nicht die Perriner mit ihren guten Lehren
und Exempeln Armen und Reichen/ in den höchsten Bergen/ und tiefsten Thäl-
lern so wol in der Einsambkeit/ als grossen Stätten jederman vorleichten/ be-
stehen die Soldaten vornehmste Aemter ja so gar Königl. und Kaiserl. Thron/ so
muss ich sagen/ das die Perriner nicht allein unzahlbare Bistumber/ und Erzbis-
tumber Patriarchaten und Cardinal-Stellen sowol in vorigen/ als jezigen Zei-
ten Ruhmwürdigst regieren/ sondern auch den höchsten Peter-Stul und Gu-
berno der Catholischen Kirchen mit vil mehr als 100. tauglichen Subiectis be-
stritt/ mir ist genug das seihero 1590. 15. Perriner das Schifflein Petri regieren.
Ist endlich der Degen zu tragen denen Soldaten erlaubt/ so traget auch selben
mein H. Petrus/ Gott aber beslehet Petro disen einzustecken *Converte Gla-*
dium tuum in locum suum stecke deinen Degen in sein Drth/ ich aber ge- Marth. 26.
schweige mehrer Lobspruch und laß dises genug seyn von diser glormwürdigen
Clersien/ zu dem mir Joannes als ein Perriner Anlaß geben.

Wie sich aber Joannes vnder disen vhralten Peters Regiment verhalten / N. 17.
und was grosse Progressen er gemacht/ ist auß disen abzunehmen/ weisen er nicht
allein das Canonikat zu Porgis/ Rectorat/ und andere Beneficia erhalten/ son-
dern auch den H. Priester-Stand von Alphonso bekommen. Er wurde sowol
von Geistlich als Weltlich vor einen H. auff Erden gehalten. Nun wie tapffer
aber Joannes gestritten sollen zu grösseren Lob beschlüberwinders die Feind sel-
sten bekennen: saget O ihr Sünd und Laster ist wol eine auß euch zu finden/ die
sich mit Joanne in den Streitt eingelassen/ und nicht gleich den ersten Gang ist
überwunden worden? Ist wohl ein Passion die auch nur in den äussersten
Wercken seiner unüberwindlichen Vestung verlangte Wosst zu fassen/ welche nit
gleich mit höchsten Gewalt sey zuwueck getrieben worden? Redet O ihr höllische
Geister die ihr sowol sichtbarlich als unsichtbarlich ganze Mächte mit Joanne
gestritten und geschlagen/ habt ihr nicht mit höchster Schand bey anbrechenden
Tag allzeit das Feld raumen müssen? Redet O Fleisch ob nicht Joannes mit
harten Gaislin/ eyssenen Rötten/ und grausamben Cilciß die Jungfräuliche
Vestung seiner Englischen Keimigkeit unverlezt bis in das Grab behalten hat?
Redet O Gold und Silber du Verräther der menschlichen Herzen ob nicht
Joannes deine heimliche Schölnstuck entdeckt hat/ in dem er das Einige
ganz freywillig vnder die Armen außgetheilt? also das von ihu der Spruch
Davidis kundte gesagt werden *Dispersit dedit pauperibus Justitia ejus ma-* Psal. 111.
res in seculum seculi. Er hat außgespendet vnder die Armen/ sein Gerech-
tigkeit bleibet von Ewigkeit in Ewigkeit. Redet O Welt wie oft hat Joannes
die höchsten Ehren/ Titl verachtet? in dem er Beneficia/ Canonikat und das
Rector

Rectorat freywillig/ GOTT vnd seinen Nächsten als ein eifriger Seelsorger zu dienen/ resigniret. Wer soll nicht Joanni den Titl eines tapffern Soldaten geben / indem er sovil Victorien/ als Streitt zehlet.

N. 18.

Es wolte auch Joannes ein tapfferes Probstuck seiner Großmüthigkeit erzeigen/dann als er vernomben was massen in der berühmten Statt Salamaica ein grausambe Aufruhr zwischen denen Bürgern entstanden/ also zwar/ daß die freessende Kriegs-Flammen täglich vil derselben hintreckt genomben/ hat er sich auff folgende Weis zu dem Krieg außgerüstet / sein Kriegs-Heer waren die tugentsambe Gedanken/ seine Pfeil das H. Gebett / sein Degen die durchdringende Zungen/ sein Schild die Gedult/ die Wacht verrichtete sein Wachbarkeit/ das Magazin ware angefüllt mit der Fasten. Also ist nun Joannes wider dise vnrubige Bürger zu Feld gezogen: vnd sehet Wunder was ganze Armeen mit ihrer Macht nicht haben zuwegen gebracht / was grosse Herrn mithero Auctoritet nicht vermögert/ was allen sowol Geistlichen als Wellichen Wolrednern zu effectuiren vnmöglich ware / hat endlich Joanni gelungen / dann ob man ihm zwar anfänglich mit harten Worten entblöseten Gewöhr / ja mit dem Todt selbst getrohet/ so hat er doch Krafft des H. Gebetts vnd steten Predigen sovil zuwegen gebracht/ daß er die Kriegs-Flammen gedämpffet / vnd den fruchtbringenden Del-Zweig des Friden in denen Herzen gepflancket. Laß vns dann disen ein rechtschaffenen Soldaten seyn/der nicht wider einen/ sondern wider vil tausend gestritten/vnd obgesiget hat.

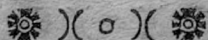
N. 19.

Entlichen wolte die vntreue Natur an vnsern vnüberwindlichen Helden daß letzte probiern/ würffet ihm einen grossen Stein in die Pfaffen/von welchen Joannes nicht gering beängstiget wurde/ vermeinte auch schon die Bestung auff zu geben dann alle menschliche Hilff gänzlich verzweiflet war. Der Heilige aber hielte bey den gütigen Himmel vmb Succurs an/ mit gewisser Versicherung daß er bey seiner Genesung ein GOTT gefällige Religion antretten wolte/ alhier kan ich nicht vntergehen der grausamben Natur Vntreu zu straffen. O vntreue Natur so solst dann du jenes an mir verüben/ was ich so vilen Generos abgeschlagen hab! O erschrocklicher Tyran der du mich nicht von aussen als wie Stephanum zuverscheinigen/ sondern von inwendig mit grösserer Marter dieses versuchet/ ist daß die Treu mit welcher du dich gegen mir verbindest / daß du bey lebendigen Leib/ vnd jungen Jahren den Grabstein in mir selbstem ganz schmerzlich auff richten willst! Ach nein der gütige Himmel/so dawo mich gestarckei/ w id auch dismal sein vnüberwindliche Hand erzeigen/ kaum hat Joannes das Wortum Religionis gemacht/ so wurde der Stein mit höchsten Miracul auß den Weeg geraumbt.

N. 20.

Das heist ja mehr als ritterlich gestritten dann gestritten hat Joannes wider sich selbst/ vnd überwunden/ gestritten hat er mit denen fünff Sinnen/ vnd sie mortificiret/ er stritte mit denen Reichthumben / vnd verachtet sie / er stritte mit denen Digniteten vnd verworffe sie/ er stritte mit der Welt vnd trettet jene mit Füßen/ er stritte mit der Höll vnd consundierte sie/ er stritte mit denen Versuchungen vnd verjagte sie/ er stritte mit denen Sündern vnd bekehrte sie / er

stritte



stritte mit den Verfolgungen vnd triumphierte/ er stritte mit der Krankheit vnd wurde gesund/ er stritte mit dem Himmel vnd hat auch jenen erobert.

Es werden die Krieg in fünf Theil von denen Vortrefflichen Politicis N. 21.
 außgetheilet/ als nemlich *Bellum reale*, vnd diser ist jener Krieg alwo 2. mächtige Monarchen gegen einander zu Feld ziehen/ als wie Alexander wider Darium *Bellum personale*, ist jener alwo 2. Persohnen sich mit einander schlagen/ als wie David mit Goliath/ *Bellum Civile* ist jener alwo die Burger vnder einander kriegen/ also stritten die Römer *tempore Julij Caesaris & Pompei*. *Bellum plusquam Civile* wird genennt wann nechste Befreindte oder Sohn vnd Vätter mit einander kriegen als wie es David vnd Absalon gemacht *Bellum Cordiale* ist jener wann der Mensch mit innerlichen Streitten beschaffet. In disen allen hat satzsame Probstuck gethan Joannes in dem er jederzeit überwunden/ gestritten hat er *realiter* da er wider seine Feind obsiget/ gestritten hat er *personaler* wider den höllischen Sathan vnd überwunden/ er stritte *Civiliter* mit seiner Natur vnd triumphierte/ er stritte *plusquam civiliter* da er die Passiones dämpffte/ er stritte *Cordialiter* da sein Herz gänglich Gott dem Allmächtigen auffgeopffert wurde.

Weilen nun Joannes Glorios gekämpfft vnd überwunden wolte er sich N. 22.
 entlich auff die Music begeben/ vnd nach langen Krieg mit der verliebten Spons Gott ein Liedlein singen. *Cantabo dilecto meo canticum*. Ich wird meinen Geliebten ein Gesänglein singen/ dann streitten/ vnd musiciern ist also vereinbart / daß nachdem man sich selbst überwunden/ folget der Friden/ vnd wann gedämpfft seyn die Begierlichkeiten/ macht auch schöne Harmoni der Geißt vnd das Fleisch. I. 12. 5.

Es befunde sich Joannes in ein Irigarten/ in dem er nicht wuste/ welcher N. 23.
 Orden Gott zum gefälligisten/ vnd ihm zum nutzigen wäre / es presentierete sich der vhralte Orden Elie der Carmeliter/ der seurige Augustini (der damahl in 38. Orden außgetheilt ware) jener frombe der Benedictiner/ bey welchen er die erste Milch aller Volkommenheit gesogen / jener angenehme St. Bernardi/ der Weise vnd Stillschwweigende Carteiser/ Orden/ der enfferrige Prediger/ Orden St. Dominici/ der Arme doch niemal nothleydente Orden St. Francisci/ doch entlichen hat auß allen Joanni der Eremitaner Orden St. Augustini zu seinem Vorhaben gefallen/ dann er wohl wuste/ das die Music in der stillen Einsambkeit die beste Resonanz gebe.

Disen Orden hat er auß allen erwöhlet/ welcher zwar ein Einsambkeit in N. 24.
 Rahmen/ in der That aber ein angenehmes Paradenß ist/ als wo blühen so vil Lilien/ als Jungfrauen/ so vil Rosen/ als Martyrer/ so vil Herzen/ Frost als Reichtiger. Hier ermanglen nicht die höchste Cedarbaum der Römischen Pabst/ die Cypres der Bischöff/ Erz/ Bischöff/ vnd Cardinaln/ alhier findet man anstatt des Baums des Leben die 2. Regl/ wer dann von diser isset stirbt nicht in Ewig/

Ewigkeit: diser vollkommenen Religion der Eremitaner kan ich wol zuschreiben/ daß sie seye ein Licht in der verborgenen Latern mit der Beschrift: *Abconditur ut servetur*; das sie seye ein verschlossenes Beth *Cum lemate: absconsione secura*. Ein verborgene Sonn mit disen Worten: *Delitescit ut renascatur*.

Joann: 16. Ein Brun so auß verborgnen Felsen geföhrt wird/ mit disen: *Fortior è latebris* Ein verschlossener/ vnd noch eingemachter SeidenWurm/ dem man also zuschreibt: *est carceribus alas*. Ein in den Lüfften gleichsam verschwindenter Abler: *Elevor cum segregor*. Hier hat dann Joannes angeklopfft/ vnd wahr zu seyn besunden/was Gott versprochen: *Pulsate & aperietur vobis*. Ist dem er also balden an/ vnd auffgenomben worden. Hier dann hat vnser neu angehender Musicus von alle wäلتlichen Sorgen befreit mit David sagen können. *media nocte surgebam ad Confidendum tibi*. Bey Mitternacht bin ich auffgestanden deinen Nahm zu loben / vnd widerumb *septies in die laudem dixi tibi*, siebenmahl in Tag hab ich die Lob gesagt.

N. 25. Es erdichten die Poeten/ daß Orpheus ein so vortrefflicher Musicus gewesen sey/ der nicht allein die Hergert der Menschen gefangen/ sondern auch die wilde Thier/ vnd Bögl des Lufftes zu einem Tanz gezwungen habe: ja so gar die Wässer ganz vnbeuweglich gestellet / die Vortrefflichkeit seiner Kunst stige so hoch/ daß er auch sein Weib Euridicem auß der Höll erlöset habe. Ob zwar dieses ein Gedicht/ so ist es doch nicht ohne/ das Ansberta ihren geliebten Herrn durch die Music von der harten Gefangenschaft erlöset habe. Ja es gibt auch die Erfahrung das gute Musicl alles loben/ lieben/ vnd ehrenwerth seyn; was nun die Poeten von Orpheo Fabuloser Weiß vorgebracht/ muß ich in der Warheit von Joanne bekennen. Dann diser nicht allein Krafft Süßigkeit seiner Stimme die Gemüther der Religiosen an sich gezogen / sondern auch so gar jene Sünder welche den wilden Thiern gleich seyn/ besänftiget/ ja diser hat auch die Bögl von den Tobt erlöset. Höret Wunder/ als er einmahl mehr als statlich (nach seiner Meinung) von einem Cavalier tractiret wurde/ hat er vnder andern statliche Bögl vor seiner stehen/ deren er einen angeredt/ vnd also balden durch sein liebreiche Stimme das Leben sambt der Freyheit ertheillet. Diser ist jener Orpheus welcher auß den Mäcken des Todts nicht ein sondern mehrer Versohnen erlöset/ es solte vns ein grosses Anzeigen seine Heiligkeit seyn/ daß er einem Knaben/ so in den Brun gefallen/ mit seiner wunderthätigen Gürtel wider gang unverlester heraus gezogen habe. Diser ist so mit seiner liebreichen Stimme den Wein also vermehret/ daß er mit einem Faß Wein/ ein ganzes Jahr das Convent ohne Klag vnderhalten.

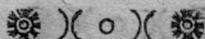
N. 26. So laß mir dann disen ein grossen Musicanten seyn / aber was Wunder daß er also Kunstreich worden / dann Joannes hat die Music von der Lieb erlehret/ welche nach Aussag Plutarchi die wahre Lehrmaisterin ist *amor Musicae docet*. Die Lieb lehret die Music. Von was vor einer Lieb aber / als eben von jener/ die auß Lieb der Menschen Gott/ vnd Mensch hat werden wollen!

jene Lieb/ so vor vns Leib/ vnd Leben/ Ehr/ vnd Blut / an Stammen des H. Creuz hat geben wollen; von jener Lieb die vns sein Leib/ vnd Blut in den hohen Altar/ Sacrament zu einer Speiß/ vnd Trancck hat eingesetzt. Alhier dann in dem H. Meesß/ Opfer hat Joannes erlehret (wie er selbst bekennet) den tieffen Paß der Demuth/ den gleichen Tenor in Creuz vnd Leyden/ in Lust / vnd Freuden / den hohen Alt der Himmlichen Betrachtungen/ den Discant der Englischen Büschuld/ den Falsctt wie er nehmlichen vnder der Gestalt eines nãrrischen Menschen die Heiligkeit verbergen kunte. Jetzt lehret er den Contra Punct/ wie man nehmlich von dem kurzen Punct dieses Leben/ die Ewigkeit erzwingen solte. Jetzt lehret er die Passag / wie er nehmlichen auch andere vnderweisen solte/ von diesen gottlosen Leben zu den Frommen / vnd Heiligen ein Passag zu machen. Er brauchte die Claves der Lieb/ mit welchen er die menschlichen Herzen eröfnete. Bald erlehret er den Tremulant der erschrocklichen Penen in der Höl. Mit einem Wort/ also gut wurde Joannes von diesen allwissenten Meister instruiert/ daß er mit seiner Kunst/ die Gemüther/ Herzen / vnd Willen an sich gezogen/ vnd endlichen die Seelen Gott gewunnen.

Es entsethet nicht ein vnbilliche Frag vnder denen Scribenten / ob David N. 27. mehr als ein Soldat/ oder als ein Musicus zu loben sene. Als ein Soldat hat David den hoffärtigen Goliath überwunden/ seine Feind geschlagen / vnd den Thron stabilieret. Als ein Musicus hat er den Geist Saulis gesillet/ vnd den erzürneten Gott besenftiget. Ich will dieses an heut nicht erörteren/ sondern mir ist genug das David ein tapfferer Soldat vñ Kunstreicher Musicus gewesen sene. Was aber von David gemeldet/ kan auch von vnsern Joanne billich gesagt werden / welcher zu gleich die Stärke eines Soldaten/ vnd die Kunst eines Musici erweisen.

Finis Coronat opus. Laßt vns dann sehen was vor ein End vnser grosser N. 28.

Joannes genommen. Der gloriwürdigste Todt eines Soldaten ist/ wann man mit seinen Blut schreiben kan/ hier ligt jener welcher vor seinen Herrn vnd Vaterland Leib vnd Leben geben hat. Bey denen Musicis wird es vor ein sonderbare Kunst gehalten/ wann man die Music mit einem lieblichen Final endet. Von beyden diesen kan sich Joannes rühmen / dann als ein Soldat hat er vor Christo vnd seinen Reichsten das Leben aufgeopfert / indem er einen Herrn / welcher mit einem vnehrllichen Weibsbild lange Zeit gelebt nicht allein dahin beredet/ daß er die Sünd gemeidet/ sondern auch zu Verhietung mehrers Ubel besagtes Weibsbild auß dem Hauß geschaffen. Aber diese höllischen Furien ware also wider Joannem erzürnet/ daß/ sie selbst mit Gift vergeben hat. O generoser Todt eines rechtschaffenen Soldaten! weilen Joannes vor seinen Feind gestorben / vnd endlichen den ewigen Eig/Trancck erhalten / vmb den er so lange Zeit ritterlich gestritten. Ein schönes Final hat auch Joannes als ein guter Musicus gemacht/ da er mit diesen Worten daß zeitlich verlassen/ vnd die glückselige Ewigkeit angetreten. **D** Herr du bist mein Zuversicht/ vnd all mein Hoffnung. In deine Hãnd beflich ich meinen Geist.



Nun wollen grosser Heiliger Joannes de S. Facundo, wann du dann gleichst einen Chor der Kriegs-Heeren/ so stehe vns bey auff das wir wider unsere Feind auff diser Erden streitten vnd überwinden mögen/als dann aber mit allen Außersöhnten in Ewigkeit *Sanctus, Sanctus, Sanctus* singen. Segne auch die allgerichtigsten Waffen vnser allergrädigisten-Herrn vnd Land-Herrn **LEOPOLDI I.** Auff das sie schlagen/ schlagen vnd überwinden/wir aber mit allen tapffern Soldaten in kürze *Victoria Victoria* singen.



QUÆSTIO DE NOMINE

Das ist

Lob- vnd Ehrē- Predig

An den Andern Tag

Des hoch- feyrlichen Acht- Tägigen Fests des von- zuldreichsten
Angedenckens Alexandro VIII. heilig gesprochenen

JOANNIS DE FACUNDO.

Auß dem Apostolischen Orden der Eremiten
S. AUGUSTINI

In der Kirchen ad S. Paulum zu Grätz bey denen RR: PP: Augustinern
vorgetragen

Durch

P. F. FRANCISCUM CACCIA Ord: Min: Ref: Concionatorem
Clarissimum, & Commissarium Generalem Terræ Sanctæ
per Rom: Imper:



Clagenfurth /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Löbl: Landschaft des Erzh:
Hörzogthumbs Cärndten Buchdruckern. Anno 1692.



Joannes est nomen ejus. *Lucá. 1. v. 63.*

Joannes ist sein Nahm. *Luca 1. v. 63.*



Wollen zwar in disen nun mehr vorgehombenen grossen Ehren
Bezeugungen / vnd herrlich achtbáigen Feyrungen / nichts
vonnúthen seyn/ als hundertfáchtige Augen Argi / sambt den
hellen Taglicht/ aller massen sich anheut alles eigentlich fürz
weist was schon vor lángst der *H. Bruno* in seinen Wercklein
von der Kirchen Gottes hinterlassen hat/ sagend / *nihil in templo otiosum est,*
ipsi parietes nos docent, & quomodo loquuntur nobis. Alles/ alles ist in dis
ser Kirchen auff das Zierlichste gerústet / alle Mauer vnd Wendt seynd zum
kústlichsten geschmuckt vnd behenget/ ich síhe in diser / die 7. Planeten / vnd in
der strallreichen Sonne síget ein neuer Heiliger in schwarzen Habit / mit diser
Uberschrift / *in sole posuit tabernaculum suum.* Psal. 18. sein Wohnung ist
in der Sonne/ welcher doch die glanzende Sonnen nicht verfinstert noch ver
schwárget/ sondern in dem Glantz der Vollkommenheit weit úberseinet / nach
laut jener Wort Matthæi am 13. v. 41. *iusi fulgebunt sicut sol in Regno*
Patris eorum. Die Gerechten werden leichten wie die Sonn in dem Reich ih
res Vaters. Ich síhe die 8. von der *H. Congregation* warhafftig befundene
vnd approbierte Miracul/ vnder andern auch dises anlachende *Chronogra
phicum.*

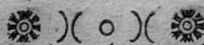
Psal. 18.

Matth. 13. v.
14.

O saLVtaris hostia,
Joanni panDens ostia,
aVertas hls hostiLLia,
MelsqVe fer aVXILia.

D sehr heylsames Sacrament /
Johann zum Himmel leitend /
Verjag den Feind in das Ellend /
Hilff vns/ wann wir seyn streitend.

Welches auch wahr worden/ indeme gestern die glúckselige *Wisa* ankome
men/ daß der Feind den 19. dises/ als an den Fest vnser *H. Bischoffs Ludovici*
Solosani (an welchen Tag der Feind auch zu *Gran* geschlagen/ vnd die herrliche
Besung *Neuháußl* mit gesturmeter Hand glúckselig erobert war Anno 1683.)
totaliter úberwunden/ vnd das Feld zu raumen seyt gezwungen worden / mit
Hinterlassung aller Stuck Munitiõn/ Proviãnt/ wie auch der ganzen Kriegs
Cassa/



Cassa/ in welcher blutigen Schlacht auch todt gebliben/ der Groß-Begier vnd
 Eraszier. Dife freudenreiche Zeitung / vnd das auffgeschlagne Symbolum
 verkündigen die Preys-würdigste Herlichkeit bises Ehren-Jesu / vnd verursa-
 chen ein Feur vnd Esser-erhitzten / frölich ermunderenden Anblick; Allein das
 Menschliche Aug vermag / vnd kan nichts als das äussere fassen / nur die Fläche
 vnd Superficiem begreifen / nur etwas obenhin mercken / *absque eo, quod*
intrinsecus latet. Cant. 4. ohne dem / was innerhalb verborgen ist / dieses
 kan das Aug nicht sehen. Ich will sagen / obwolten das Menschliche Aug fast
 in allen sich mit dem Himmel vergleicht / vnd übereinstimmet; der Himmel
 zanzet sich in einer kugelrunden Figur; das Aug ist kugelrund; der Himmel ist
 bewögllich; das Aug verweulich; der Himmel gibt von sich die Blick; das
 Aug schickt auß die Blick; der Himmel regnet; das Aug weynet; der Himmel
 hat den Glanz; das Aug den Schein; der Himmel regiert die Wandersleuth;
 das Aug führet die Füß; der Himmel erleuchtet die Welt; das Aug die äussere
 liche Sinn; Der Himmel ist vmbbringt mit einer Cristallinen Mauren; das Aug
 ist vmbgeben mit einem Cristall-klaeren Zell; der Himmel ist bald schön vnd hat-
 ter/ bald schwarz vnd trieb; das Aug ist bald traurig/ bald frölich/ bald zornig
 bald fridsamb; mit einen Wort/ die Augen seynd Spiegel der Natur; Richter
 der fremdden Schönheit / geistvolle Flammen; brinende Facklen; leichtende
 Strallen; Dolmätcher der Herzen; Abgesandte der Seelen; Beschützer der
 Menschen; Schmitzen der Liebe; Besichtigter des Himmels; Stern der Erden;
 Bildnussen der Effecten; Gögenbilder der Verliebten; Geschmuck der Schön-
 heit/ vnd ein Zierde der Welt; doch mit aller diser Zierlichkeit kan das Aug
 weder die Seel in dem Leib/ noch dem Geist in der Seel/ noch den Muth in dem
 Geist/ noch die Gnad in dem Mueth noch in dem Muth die Staffel der Glori
 erkennen vnd besichtigen/ nach laut jener Wort Pauli 1. Cor. 2. *Oculus non*
vidit, solches hat kein Aug niemals gesehen. So erfordert man dann die
 Nothdurfft auß den innern Grund nachzusehen / vnd das verschlossene Gold
 muß man biß auff die verborgene Erd/ Ader nachsuchen vnd nachgraben/ damit
 also alles auff das helle Tag; liecht ankomme. *Iustum est,* sagt der Heilige
 Thomas *de Villa Nova de purif. B. V. iustum est, ut intelligamus, quod*
colimus, tanto enim erit omnibus celebrior, quanto fuerit singulis magis
intellecta festiuitas. Es ist billich/ daß wir wol verstehen / was wir verehren /
 dann also stattlicher wird die Feyerung vorgehen / je besser solche einem je-
 den bekant ist. Was wird dann also in disen gegenwärtigen Gottsh auß mit eis-
 ner Achtezägigen Solemnitet so hoch verehret vnd gepriesen. Ich sehe vnd lisse
 nichts als mein Predig-Spruch/ *Joannes est nomen eius.* nicht Joannes I.
 Römischer Pabst/ der vmb des Christlichen Glaubens Willen ist hingericht wor-
 den; nicht Joannes Der XVI. wahre Statthalter Christi/ der in den finstern
 Kercker vmb der Lieb Jesu Christi erhungert: nicht Joannes König in Arago-
 nien / so von Saracenern gefangen / vnd ermordt worden; Nicht Joannes Kö-
 nig zu Jerusalem / der nach Eroberung der Heiligen Derter auch mit der Mar-
 ter-Cron ist geziehret worden; nicht Joannes Capistranus / der Wunderwür-
 tliche Franciscaner in vnsern Landen; nicht Joannes Dei / der Stifter der

Cant. 4.

Paul. 1. Cor. 2

S. Thom. de
Purif. B. V.

Barmherzigen Brüder; nicht weniger auß den Martyrologio Franciscano / so 288. Joannes ankündet / welche alle ein frombes Gottlobendes / liebendes Leben geführt haben; sondern es ist jener / vmb den nicht die 7. Planeten / wie in diser Ziehreichen Kirchen zu sehen / gestritten / sondern die 7. Himmlische Stöhlen selbst / die Engel / die Patriarchen / die Propheten / die Aposteln : die Martyrer: die Beichtiger : vnd die Jungfrauen. Die Engel / dann es sagt

Ambros. L. I. de virg.

Ambrosius L. 1. de virg. nemo miretur, si Angelis comparetur, qui Angelorum Domino copulatur. Niemand soll sich verwundern / wann sich derjenige Mensch / so mit dem H. Fern gang vereinbaret ist / denen Englen verglichen wird. *Angelus* sagt Cyrillus / vnd Damascenus; *nomen est officij, non substantie seu nature.* Der Nahmen Engel ist nicht von Natur / sondern von

Cyrril: & Damas. ma.

Ambt vnd Verrichtung. Die Patriarchen wollen disem Joannem haben / dann was heist *Patriarcha* anderst / als *multorum Pater*, ein ErzvndGroßvatter / also ist auch genennet worden diser Joannes *communis Pater*, ein allgemeiner Vatter / welcher mit der Evangelischen Milch vil tausend ernährt vnd erquicket hat. Die Propheten wollen Joannem haben / zumahlen er mit ihnen die innerlichen Gemüths : Gedanken / vnd Hergens : Geheimbußen durchgesehen vnd geoffenbaret / wie zu lesen in seinen Leben. Joannes ware gleich denen Aposteln ? Joannes *nil minus à magnis fecit Apostolis*, deswegen *in omnem terram exiit sonus ejus*, ist sein Stimm Hall vnd schallend überall aufgangen. Die Martyrer verlangen gleichfalls Joannem in ihr H. Lager einzuquartieren / weilten er vilmahlen vnder den Sig:Zahn des Creuzes ein blutigen Streitt gehabt / wider den Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch / die er doch alle Martialisch überwunden. Es verlangt Joannem die ganze Schaar der Beichtiger / wegen seiner grossen Befehrungen der Sünd-

Greg. L. 1. dial. 1.

der vnd Röger; dann wie *Greg. L. 1. dial. 1. majus est miraculum Predicationis verbo, vel orationis silentio peccatorem convertere, quam carne mortuum resuscitare.* Es ist ein größers Miracul einen Sünder durch die Predig / oder durch das stille Gebett befehren / als einen Todten auffwecken. Endlichen erscheinen auch die Gottseligen Jungfrauen des Paradies / so auch das Zus vnd Recht haben wollen Joannem in ihren Jungfräulichen Blumen : Garten einzuschreiben / weilten er die Englische Keinigheit von Geburt an / bis zu den Grab vnverlezt allzeit erhalten hat. Es ist in Summa Summarum derjenige Joannes, *Der ex gratia, cum gratia, & in gloria*

Paul. 1. Corinth. 12.

mit purlauter Gnaden vnd Gaaben / vnd wie Paulus sagt. 1. Corinth. 12. mit der Gnad der Erkantnuß; mit der Gnad des Glaubens; mit der Gnad der Gesundmachung; mit der Gnad der Wunderwerck; mit der Gnad der Weißsagung; mit der Gnad die Geister zu vnderscheiden; mit der Gnad mancherley Zungen; vnd mit der Gnad der Auflegung der Sprachen ist begabt vnd bereichert gewesen; vnd diser / diser hochheilige Joannes ist einer auß den grossen Apostolischen Orden der Eremiten St. Augustini / ein warhafftiger Sohn August

Augustini/ dessen Nahmen ist Facundus, *sed de facundia S. Joannis de S. Facundo facunde loquendi artis est.* Aber von der Wolredenheit des mit den Zuenahmen Diebreichen Joannis zu reden/ ist ein Kunst/ die meiner Stambleten bleschwären geringfürigen Zungen ermanglet/ *nam ad laudandum Ciceronea opus est alio Cicerone,* sagt Quintilianus. Cicero der Wolredner Quintilianus muß von einem andern Wolredner gelobt werden. Will derowegen solches denen zuetüfftigen Predigern überlassen/ ich aber will mich allein bey den Nahmens Büchel auffhalten/ *und solam questionem de nomine anstellen; nam dum facundum facunde laudare non possum, saltem nomen ejus Joannes pro virili extollere conabor.* So will ich auff das wenigste den Lauff-Nahmen Joannes. so vil möglich loben/ und zu ehren dieses grossen Heiligen etliche Anagrammata/ und Chronographica anhefften vnd auffschlagen; fange also an mit den Nahmen des Heiligen in Nahmen des Herrn. *Joannes est nomen ejus.*

Die Astrologi vnd Nativität-Steller lehren vnd sagen/ daß die Beschaffenheit der menschlichen Natur/ Inclination vnd Reigung auß der Constellation der Himmlischen Zeichen erkennt vnd abgenommen wird; *fors bona, vel mala,* sagt Pontanus/ *vita humana ex Constellatione celi, si non certo, saltem probabiliter conjecturari potest.* Auß ein jedwedern Geburts-Planeten kan man/ wo nit gewiß/ anff daß wenigste muthmäffig abnehmen/ worzu der Mensch geneigt ist/ zum Glück oder Unglück. Daß beste Glück-Zeichen aber ist/ wann ein Kind geboren oder empfangen wird in dem Zeichen der Jungfrauen/ also redet/ vnd stärcket meine Wort der tieffsinnige Ptolomæus/ *qui virginium horoscopum habent, ij potestatis sua causa erunt.* Ptolomæus Welche ihr Nativität haben in den Jungfräulichen Zeichen/ verursachen ihnen selbstn Heyl/ Glück/ vnd Wolstand. Der neu canonizierete H. Joannes Facundus auß dem Orden der Eremiten des H. Augustini ist in der Statt Sagunt in Spanien von frommen hochadelichen Eltern Gonsalvo von Castrillo/ vnd Sancha Martinez geboren worden Anno 1430 wunderbahrlicher Weiß in/ vnd durch das Jungfräuliche Gnaden/ vnd Glücks-Zeichen/ dann als dise mit gleichen Adel vnd Christlichen Tugenden verehelichte/ vnd von Gott begnadte Eltern mit grossen Gemüths-Schmerzen ohne Leibs-Frucht lebeten/ begabte sich Sancha die Frau Mutter zu der wunderthärtigen Bildnuß der allerfertigsten Mutter Gottes de Ponte/ oder von der Brucken genant/ da verharrete sie etlich Wochen in eyfferigen Gebett/ Fasten vnd Wachen/ Mariam vnder andern also anredent. *O gebenedeytste Jungfrau/ du du bist die wahre Brucken des Lebens/ mittels wir ganz sicher vnd gewiß über das ungestümme Welt- Meer/ zu den Port vnd Land der Ewigen Glückseligkeit gelangen können/ siche dann mit deinen mildreichen Augen an das Meer vnserer Trübsallen/ vnd die Bitterkeit vnseres Herzens/ du hast durch ein einziges Wortlein/ *Ecce ancilla,* siche ich bin ein Magd des Herrn/ verdienet ein Mutter des ewigen Worts zu werden/ lege dann ein einziges Wortlein bey deinem eingebohrnen Sohn ab/ so werde ich auch mit ein. r Leibs- Frucht*

Frucht gesegnet werden. O Wunder! O Jesu! Kaum als Sancha diese kurze/ doch mit höchster Demuth/ Vertrauen und Auffmerksamkeit kleine Gebet/lein verricht/ ist Sancha in Gnaden erhört/ vnd nach kurzer Zeit mit gesegneten Leib erfreuet worden; Dann sie hat geböhren ein Knäblein/ dessen Nahmen genennet ist worden Joannes. *Vocatum est nomen ejus Joannes.* Joannes ist er genennet worden. Die Werck lauffen den Nahmen vor/ vnd folget diser auff jenne/ wie der Geruch auff die Rosen; wie die Hitz auff das Feuer; wie der Glantz auff das Liecht; wie der Schatten auff dem Leib/ *umbra rei nomen.* Der Nahm ist halt ein Schatten einer jeden Sachen. Ist also Joannes Facundus diser neu canonizirte Heilige in der Jungfräulichen Consiellation in den auffsteigenden Zeichen der Mutter Gottes/ welche ein frengelige Aufspenderin vnd Aufsheilerin ist aller Götlicher Gnaden/ vnd das wunderbarliche Glücks/Zeichen/ geböhren worden; nun lasset vns höchstbegierig fragen mit Lucæ cap. 1. eben von disen Joanne, *Dann questio est tantum de nomine, quis putas puer iste erit.* Was vermeint ihr wird auß diesem Kind werden. *O qui virginem horoscopum habent, ij potestatis sua causa erunt,* sagt obgedachter Ptolomæus; die in Jungfräulichen Zeichen ihr Nativität haben/ werden glücklich vnd groß seyn. Dessen ein clares Beweißthumb ist Joannes Baptista der Vorlauffer vnd Tauffer Christi/ der eben in diesem Jungfräulichen Zeichen/ vnd zwar in einem Schalb: Jahr geböhren ist worden/ welches alle 4. Jahr geschiehet/ dann das Jahr 364. Tag vnd 6. Stunden/ diese Stunden aber in 4. Jahren tragen 24. Stunden auß/ oder ein Tag vnd Nacht/ dessenwegen in den 4.ten Jahr der Hornung ein ganzer Tag zugegeben/ oder den Brauch nach einer zweymahl gesetzt wird/ dann wie der gelehrte Varro vermeint/ so wird am Endt des alten Monaths vnd am Anfang des Neuen ein Tag eingeschoben/ der da zu neuen sey *intermestris*; bey denen Griechen aber hat er schon vorzeiten den Nahmen *atticè ENY KAI NEA* oder *æolicè ENNY KAI NEA*, Alt vnd Neu/ welches ich denen *Astronomis* will heimgestellt vnd überlassen haben. In der Ordnung aber des Kirchen Calenz ders/ ist gar gewis/ das Jahr in welchen Joannes der Vorlauffer Christi auß Tag/ Liecht kommen/ ist ein Schalb: Jahr zu nennen; dann das Schalb: Jahr mag den Nahmen ziehen von vnderschalten/ das ist/ ein weile mit vnder einsetzen/ indeme ein Tag über die Zahl mit vndergestossen wird alle 4. Jahr; oder von schelden/ das ist/ weilten der 24.iste Tag Februarij zweymahl genennet wird; oder von schallen/ weilten auff den Chor von den Martyrologio in zween Tagen schallet der 6.te Tag vor den Calendis; so ist doch nach allen Nahmens herkommen/ der Geburts/Tag des H. Joannis ein solcher von schalten/ schelten oder schallen benahmster Tag/ wie er selbst bekennet *Ego vox clamantis in deserto.* Ich bin ein Stimm/ ein Schall der Kneuffenden in der Wüsten? sein Tag ist zweymahl schallend zu nennen/ eines/ wegen des H. Ern Jesu/ dessen Vorstüm Joannes war/ andertes Zachariæ seines Vatters halber/ den er in seiner Geburt die Red wider gebracht; der ist *bissextus* darumb/ dann in 6.ten Monath der Empfängnuß springet Joannes auß bey der Sonnen Ankunfft/ da unser

Lucæ c. 1.

unser allerliebster Heyland **JESU** vnder dem Herzen seiner Jungfräulichen Mutter ihm heim suchte; dann die vnbesleckte ohne Macul der Erb-Sünd empfangne Mutter Gottes machte sich auff zu Elisabeth/ gleich als der Englische Botschaffter Gabriel von Elisabeth Zeugnuß geben/ *hic Mensis sextus est illi,* diß ist ihr daß 6.te Monath/ vnd im 6.ten Welt-Alter ist Joannes gebohren worden/ welches die Griechen einem doppelten nennen **ENNYKAI NEA**, indeme er ein End des Alten: vnd ein Anfang des Neuen ist; ein End des alten Testaments/ vnd ein Anfang des Neuen war Joannes, welches alles die Schrifft bezeugt **Luce 1. exurgens autem Maria abiit in montana cum festinatione in Civitatem juda, & intravit in domum Zachariae, & salutavit Elisabeth.** Maria stunde auff vnd gieng eylendts über das Gebürg in die Statt Juda/ vnd kamm in das Haus Zachariae / vnd grüßte Elisabeth / die gleich vor Freuden auff geschryen/ *vnde hoc, ut veniat mihi mater Domini mei ad me? ecce enim, ut facta est vox salutationis tuae in auribus meis, exultavit infans in utero meo.* Woher kombt mir/ das die Mutter meines Herrn zu mir kombt/ sihe/ sobald die Stimm deines Gruesses in meinem Ohren erschallen ist/ da ist auffgesprungen das Kind in meinem Leib / weilens es das Jungfräuliche Geburts-Zeichen vermöret; vnd zwar da Maria in dem Zeichen des Zwillingis ware/ vnd vnder ihren Jungfräulichen Herzen getragen hat den ewigen Sohn Gottes/ der da ein Zwilling war in zwey Naturen/ der Göttlich vnd der Menschlichen; dahero so bald Joannes gebohren worden / fragt man gleich/ *quis putas puer iste erit.* Der General-Schluss aber wird gemacht/ *erit magnus coram Domino.* Joannes wird groß seyn vor dem Herrn; bleibt also fest gestelt/ *qui virginium horoscopum habent, ij potestatis sua causa erunt.* Die ihr Nativität haben in den Jungfräulichen Zeichen/ verursachen ihnen selbstn Glück vnd Heyl.

Der Englische Mensch / oder menschliche Engel Joannes Facundus hat gleich von seiner Geburt an/ angefangen groß zu werden / nach dem Leib / vnd nach der Seel/ in denen Gliedern vnd Tugenden; dann in dem kindlichen Jahren leitete ihn der Geist Gottes schon dahin/ was er in seinem männlichen Alter werden solle; nehmlich ein anderer Apostel Paulus in der Lehr: ein anderer liebhabender Discipel **JESUS** Joannes in der Lieb: ein anderer Joannes Baptista in der Strenghheit des Lebens; ein anderer Enos in der Anrufung Gottes: ein anderer Noe in der Gerechtigkeit: ein anderer Jonas in Verkündigung der Straffen: ein anderer Moyses in Würckung der Wunder; Joannes Facundus sollte werden der Vortrefflichste/ vnder denen Vortrefflichen: der Höchste vnder den Höchen: ein mildreicher Vatter der recht-glaubigen Seelen: ein Wachtbahrer Hüter des Göttlichen Weinbergs: ein Wachtsambster Hüter der Christlichen Schafflein: ein vorsichtiger Steyr-Mann des Catholischen Schiffleins: ein Verwalter der himmlischen Gnaden: ein vnfehlbahrer Wegweiser zu der Seeligkeit: ein vereinigtter Mitsburger der lieben Engeln: ein vnverwerfflicher Zeug der Kirchlichen Warheit: ein vnübergwältiger

tigter Beschürmer der Göttlichen Ehr: ein allersicherster Dolmätcher der Woz
 den Gottes: ein glückseliger Bekenner/ vnd Erkenner Christi: ein eriechtiger
 Lehrer der himmlischen Weisheit: ein sigreichster Ueberwinder der höllischen
 Worten/ vnd ein wunderwuchernder Apostolischer Prediger/ dergleichen er in sei
 ner Jugend auff ein Holz/ auff ein Berg/ auff ein Stuhl/ oder ander hoches
 Erth auffsteigend/ seine junge Zuhörer zu tugendlichen Sitten höchsteyffrig
 ermahnet hat / welchen vnschuldigen Predigen auch alte StandesPersohnen
 mit grosser Verwunderung vnd Freuden zu gehöret/ sagend / *quis putas puer
 iste erit?* was maint ihr/ wird auß diesem Kind werden? ein jeder schliesfete
erit magnus voram Domino, er wird groß seyn vor dem HErrn; also ha
 ben geschlossen die WolEhrwürdige PP. Benedictiner von St. Primitivo vnd
 Facundo genant/ bey welchen Joannes neben den Tugenden / sowohl die
 Natürliche/ als Göttliche Wissenschaft mit Frucht vnd Grund erlehret; das
 hero vor sagten sie offte/ *Joannes Facundus erit magnus coram Domino*:
 Johannes Facundus wird groß werden vor dem HErrn; besonderlich weilten
 sie auß seinen Augen vermerckt die Zucht: auß den Neben die Einzogenheit:
 auß der Ansprach die Demuth: auß dem Angesicht die Lieblichkeit: auß dem
 Gesüß die Gerechtigkeit: auß denen Händen die Freygebigkeit: auß dem Ges
 hör den Glauben: auß den Seuffzen die Hoffnung: auß dem Herzen die Lieb:
 auß dem Gebett die Andacht: auß denen Klaidern die Mäßigkeit: ja auß allen
 Geberden die Tugenden: dann Joannes Facundus fihrete mit denen Wol
 Ehrwürdigen PP. Benedictinern mehr ein Englisch/ als Menschliches/ gebenez
 dentes Leben. Also hat geschlossen Joannes Alphonfus Carthagena Bischoff
 zu Burgo/ deme Joannes nach geendeten studieren ist übergeben worden / die
 ser Gottsförchtige Bischoff hat ein so heiligen LebensWandel geführt / daß ihr
 Eugenius der 4. Römische Pabst würdiger geschätzt ob den Stuhl Petri zu sitzen/
 als sich selbst/ diser erkannte vnd bekennte auch also balden dieses adelichen Jüng
 lings grosse Tugenden/ Sitten vnd Wissenschaften/ auß welchen er gleichfahls
 geurtheillet / *erit magnus coram Domino?* Joannes Facundus wird
 gleich wie Joannes Baptista groß werden vor Gott / dann *questio tar
 zum est de nomine*, dannenhero sobald Joannes von diesem hochwürdigsten
 Bischoff zum Priester geweiht worden / ist gleich der allgemeine Ruff seiner
 Heiligkeit erschallen/ der so andächtigt/ so heilig Meesß gelesen / daß er vor Inz
 brunst der Liebe/ vnd Vergessung der Zäher schier zerflossen vnd zerschmolzen /
 derowegen verlangte ein jeder daß Joannes vor ihm solte ein Meesß lesen /
 wol wissend / daß dise nicht allein *ex opere operato*, sondern auch *ex opere
 operantis* für alle ganz gnadenreich ware / in diesem H. Sacrificio hat ihm
 Gott vil verborgne Geheimbnussen vnd Mysterien geoffenbahret von der drey
 persöhnlichen Gottheit / vnd vnerschaffnen DreyEinigkeit / wie nehmlichen
 Christus der HErr/ den er täglich allda sahe in der hochheiligen Hestien / von
 Ewigkeit hero von dem himmlischen Vatter seye geböhren worden/ denē andern
 zweyen göttlichen Persohnen ganz gleich/ vnd wie er mit dem Vatter eine Wes
 senheit/ Willen vnd Gewalt hätte; er verffunde ingleichen/ wie daß der himm
 lische

lische Watter ein Anfang/ ohne einen andern Anfang/ vnd die erste Person in
 der allerheiligsten Dreysaltigkeit ware; den H. Geist als dritte Person erkenn-
 te er von dem Watter vnd dem Sohn zugleich aufgehend; in dieser Erscheinung
 Erleichterung/ als in einem/ aller Kräfte der Natur übertreffenden Licht/ wie
 der grosse unbegreifliche Gott einfach in seiner Wesenheit/ vnd dreysach in drei
 neuen Personen ware; item von der allerheiligsten Menschwerdung; von der
 Göttlichen Gnaden-Wahl: von der ewigen Straff/ vnd von der zukünftigen
 Glory/ gleich einem andern liebhabenden Discipul Iesu Joanni Evangelistæ
qui etiam super pectus Domini recubuit, der eben auff der Brust des H. Ern-
 geruhet hat/ & *ideo tantum est questio de nomine*. Als er aber einesmahls
 tödtlich erkrankte/ vnd aller Menschlichen Hilff entblöset sich befand/ wendete
 er sich gleich zu dem allerhöchsten Arzten des Leibs vnd der Seelen/ Gott inbrün-
 stig versprechend vnd verlobend/ so bald er auß der unergründlichen Güte Göt-
 tes solle gesund werden/ er sich gleich in ein Orden: Standt begeben vnd ein-
 treten wolle; O Wunder; kaum hat er daß Gelüb außgesprochen/ vnd von
 Mund vnd Herzen geredet/ da war er frisch vnd gesund/ mit Verwunderung
 der Arzten vnd Doctoren; da er aber sich berathschlagete / was für ein Orden
 er solle annemen/ begegnet ihm Christus der H. Er. in Gestalt eines Bethlers
 ganz bloß vnd nackend/ bittend vmb ein Bekleidung; Joannes auß Lieb gegen
 den Reichsten ganz angezind vnd angeflammet/ ziehet seinen schönsten vnd
 köstlichsten Rock auß/ gibt disen den Bethler/ die folgende Nacht erschine ihm
 Christus der H. Er. gleich wie einen andern Martino/ Gregorio Magno/ Francis-
 sco Seraphico/ vnd Catharina von Sienna/ eröffnete ihm wegen so grosser Lieb
 sehr grosse Geheimbnissen/ daß er mit Paulo außgeschryen *1. Corinth. 2. v. 9.*
Oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, que præ-
paravit Deus ijs, qui diligunt illum. Kein Aug hat gesehen/ Kein Ohr ge-
 hört/ vnd in keines Menschen Herz ist es gestigen/ was Gott bereit hat denen/
 die ihn lieben. Vnder andern aber ermahnt ihn Christus durch Göttliche Eins-
 prechungen/ er solle den Orden des H. Augustini der Eremiten genant anz-
 nemen/ wie es auch geschehen eben an den heutigen Tag/ als den 27. Augusti
 Anno 1463. Dann in disen hochheiligen Apostolischen Orden/ der ein wahrer
 Acker ist/ den Gott gesegnet hat Deut: 28. ist Joannes Facundus worden Deut. 28.
 ein glückseliger Ackers-Mann/ der den Göttlichen Samen / *verbum est*
semen Dei, in die vnfruchtbarre Herzen mit Frucht außgesträet hat. In dis-
 sen hochheiligen Apostolischen Orden/ der von Gott ist eingesetzt worden als ein
 auffnehmende Statt der Zuflucht Deut 29. ist Joannes Facundus gewesen Deut. 29.
 ein Commendant der alle Flüchtling eingelassen vnd getröstet hat; In disen
 Apostolischen Orden/ der ein schöner Garten Assueri ist. Esß: 7. ist Joannes ERH. 7.
 Facundus gewesen ein wolriechende Blumen Ehrenpreß/ aniesz aber in
 der himmlischen Glory ein neu erwählte canonizierte Paradeiß-Blum; In dis-
 sen Apostolischen Orden als einen ebenedeynten Berg Sion/ auß welchen
 Gott das Canaculum oder Abendmahl hat eingesetzt/ Psalm. 2. ist Joannes Psalm. 2.
 der Priester gewest/ der den Leib vnd das Blut Iesu Christi consecrirt hat;

Paul. 1.
 Corinth. 2. v.
 9.

Deut. 28.

Deut. 29.

ERH. 7.

Psalm. 2.



Gen. 2.

In diesen Engeln reinen Orden als ein Paradenß des Wollusts Gen. 2. ist Joannes Facundus ein Cherub worden / der dieses glücklich verwachtet hat ; In diesen gottsfürchtigen Orden als einem Schwemteich zu Jerusalem Joann. 5. ist Joannes Facundus der Engel worden / der diesen bewegt / vnd die Kranken gesund gemacht hat ; In diese starckmächtigen Ordn als in einem festen Thurn Das

Cant. 4.

vid. Cant. 4. ist Joannes Facundus geweest ein Gloggen / die mit ihren Schall vnd Hall durch die ganze Welt auß gangen / *in omnem terram exiit sonus ejus*, In diesen fruchtbringenden Orden als einem hohen Berg Libano /

3. Reg. 4.

auff welchen so schöne Cedarbaum wachsen. 3. Reg. 4. ist Joannes Facundus der Cedarbaum selbst gewest / dann er sagt / *quasi cedrus exaltata sum Ecclesi.*

Eccles. 24.

24. ich bin wie ein Cedar erhöht worden ; In diesen schönen Orden als in einer Grün-vollen Erden Ein / oder Eades num: 33. ist Joannes wie ein schöner

num. 33.

Pfal. 91.

Palmbaum auffgewachsen / dann wie David meldet in den 91. Psal. der Gerechte wird blühen als wie ein Palmbaum ; Mit einem Wort ist diese Eremitische Versammlung ein eröffnetes Waffenreiches Arsenal vnd Zeug-Haus / in welchen man allerhand feindlichen Gewalt zu wider streben allda niederlegende Waffen / wider die drey des menschlichen Geschlechts abgesetzte Haupt-Feind / als Welt / Fleisch / vnd Teuffel findet / so ist Joannes Facundus in diesen ein tapfferer

noth. 2.

Paul. 2. ad Ti.

Soldat Christi / von welchen der H. Apostel Paulus sagt 2. ad Timoth. 2. *bonus miles Christi Iesu*, der bald die vndurchdringliche Sturm-Hauben des Ewig triumphierenden Catholischen Glaubens / bald den Brust vnd Herz beschützenden Panzer einer zu Gott steiffgesetzten Hoffnung ; jetzt das zwenfschneidende Schwert des unverfälschten Wort Gottes ; bald die Corcaun / so nichts als Feuer-Kugel der Liebe nach den Himmel geschossen ; jetzt andere höchsttaugliche Waffen der kräftigen Bußwerck / vnd des allmägenden Gebetts ergriffen / durch solche er nicht alle starcke Anlauff vnd Sturm der sichtbarlichen vnd unsichtbarlichen Feinden abgeschlagen / sondern auch deroselben Macht vnd Gewalt vernichtend / glorreichen Sig jederzeit erhalten / daß er billich begehren hat

Paul. 2. ad Ti.

noth. 4.

können mit Paulo den Kriegs-Lohn / sagend / 2. ad Timoth. 4. *bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi, in reliquo reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus in illa die iustus iudex.*

ich hab ein guten Kampff gefämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahrt / vnd destwegen ist mir vorbehalten die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der H. Erz an jenen Tag der gerechte Richter ; ist dieser glorreiche Orden ein reiche Schatz-Kammer / so ist Joannes Facundus in dieser ein unschätzbares Kleinod aller hochwertesten Tugenden / in welchen hell-scheinbahr zu finden vnd zu ersehen war / der Edle Amethyst einer fleißigist gehaltner Wachbarkeit / auff sein / vnd anderer Seeligkeit ; der bey Tag vnd Nacht / leichtende Carfunkel einer vnaußsprechlichen Lieb Gottes ; der gewaltziehende Magnet / in der enffrigisten Seelens-Begürde ; der unverbrüchliche Diemand einer unverruckt sich enden Beständigkeit in den Tugends-Übungen ; der reiniste vnd mackelose Alabastrer einer unverkehrten Binschuld in der Engel-reinen Reinigkeit ; der blaue Hyacinth der himmlischen Begürden ; der grü

nende Tyrcis deß vollkommenen Gehorsams; der köstlichen Sapphir der Göttlichen Betrachtung; der adeliche Stein Japis der treuen Gerechtigkeit; der guldene Chrysolithus/ *qui auro fulget & igne*, wie Psid. lib. 16. meldet / der ^{16d. 16.} da leuchtet wie Gold und Feuer / der Lieb Gottes vnd deß Rechtsen; ja ^{Ezech. 28.} *omnis lapis pretiosus operimentum tuum*, sagt Ezechiel, 28. vnd ich mit ihm; dich D. H. Facunde bedeckt alles Edelstein; ist endlich diser Lieb- und Lobreiche Orden ein rechter Berg Thabor / ^{Matth. 17.} so ist Joannes Facundus mit Joanne den Evangelisten vilmahl verkläret worden / dem Gott offte Leib- und Lebhaft erschienen ist. Vnd wann schon Moyseß hat das Gefay geben den Hobreern; Baronijs der Kirchen: Mercurius Trismegistus denen Egyptiern; Solon denen Atheniensern; Eucurgus denen Lacedemoniern; Numus Pompilius denen Römern; so hat Augustinus schier allen Geistlichen Ordens-Leuten / wenig außgenommen / sein H. guldene Regul vnd Sagung vorgeschriben; vnder diser seligmachenden H. Regul Augustini dienen Gott über 50. Orden / Congregates / oder Congregationen; Als der Orden Grodimontensis genant / Anno 1076. Der Orden der Ritter Taraconensium Anno 1091. Der Orden Communis vita Augustini Anno 1091. Der Orden Clericorum S. Antonij Anno 1095. Der Orden Joannis Baptistæ Anno 1113. Der Orden der Præmonstratenser Anno 1120. Der Orden Fontis Ebraldi Anno 1121. Der Orden Gilbertinorum Anno 1148. Der Orden Cruciferorum Anno 1161. Der Orden der Ritter S. Mariæ Anno 1164. Der Orden der Büesser S. Demetrij Anno 1200. Der Orden S. Mariæ de Redemptione Anno 1212. Der Orden S. Dominici Anno 1216. Der Orden S. Eulaliæ genant Anno 1218. Der Orden von der Buß S. Mariæ Magdalena Anno 1221. Der Orden der benambst worden Bonorum hominum Anno 1257. Der Orden S. Mariæ servorum Anno 1333. Der Orden der Ritter S. Lazari Anno 1265. Der Orden Sanctissimæ Pænitentia Jesu Christi Anno 1281. Der Orden Alexianorum Anno 1300. Der Orden S. Pauli primi Eremitæ Anno 1317. Der Orden S. Ambrosij Anno 1331. Der Orden Brigidanorum Anno 1366. Der Orden Iesuatorum Anno 1367. Der Orden S. Hieronymi Fesulana genant Anno 1372. Der Orden der Eremiten S. Hieronymi Anno 1380. Item ein anderer Orden S. Hieronymi Anno 1400. Der Orden Apostolorum intituliert Anno 1484. Der Armener Orden Anno 1490. Der Orden S. Iacobi Anno 1523. Der Orden der Theatiner Anno 1524. Der Orden S. Joannis Dei Anno 1571. Der Orden der Parfüsser S. Augustini Anno

1574. Stemm der Orden der Tempel: Herrn. Der Orden genant Militiæ S. Hieronymi. Der Ritter Orden IESU Christi. Der Ritter Orden Sanctissimi Sepulchri, vnd der Orden Militiæ godentium genant. So seynd auch vnder diser H. Regl vil Congregates / oder Congregationen; Als Congreg: Can: Reg: Si Iuonis Anno 1080. Congreg: S. Spiritus Anno 1144. Congregatio Guilemitarum Anno 1158. Congreg. Can. Reg. S. Ruffi. Anno 1200. Congreg. Can. Reg. S. Marci Anno 1231. Congreg. Clericorum S. Mariæ de scala Anno 1300. Congreg. S. Gregorij Anno 1400. Congregatio Can. Reg. S. Salvatoris Anno 1408. Congreg. S. Petri Anno 1506. Societas Clericorum Somascorum Anno 1530. Congreg. Clericorum boni IESU Anno 1532. Congreg. Cruciferrorum, vnd endlichen auch Congreg. Can. Reg. Lateranensium; Vnder disen hochheiligen Religionen vnd Congregationen ist auch der Weltberühmte Orden der Eremiten St. Augustini/ als ein Haupt/ Strom/ welcher sich in 16. andere Fluß oder Congregates aufgießet; ein solcher vnd kein anderer Augustiner ware Joannes Facundus diser hochheilige Orden branget mit 53. Römischen Pabsten / mit 2667. purpur gecrönten Cardinalen / vnd mit 16200. Heiligen/ vnder disen ist / vnd war auch gezehlt Joannes Facundus dann wann Augustinus ist ein Vatter/ wie er dann ist/ so ist Joannes Facundus ein wahrer Sohn; ist Augustinus ein von Gott gesegneter Abraham/ wie er dann ist/ so ist Joannes Facundus ein frommer Isaac; wann Augustinus ist ein hellglänzende Sonnen/ wie er dann ist/ so ist Joannes Facundus ein helle Strallen; wann Augustinus ist ein herrlicher goldener Gnaden Pfening/ wie er dann ist/ so ist Joannes Facundus auff disen sein wahres Contrace / der ihm in allen gleichete; vnd eben diser / wird mit seinen andern aller liebsten Heiligen Ordens: Brüdern an den strengen Gerichts: Tag Gottes freudenreich bey Christo stehen; diß seynd nicht meine Wort / sondern des H. Augustini selbstens/ der dem H. Norberto Stifter der Præmonstratenser mit seiner goldenen Regul erschienen ist/ da er in Zweifel stunde / was für Satzungen er seinen liebsten geistlichen Kindern geben solle / deme also anredent / *Ego sum Augustinus, en habes Regulam, quam conscripsi, sub qua, si bene militauerint fratres tui filij mei, securi Christo aslabunt in extremo terrore iudicij* Ich bin Augustinus allhier übergibe ich dir mein Regel welche ich zusammen getragen/ so dise deine Brüder/ als meine Kinder vollkommen beobachten / werden sie sicher stehen bey Christo an dem letzten erschrocklichen Gerichts: Tag. Weilen dann Joannes Facundus dise hochheilige Regel ohne Vnderbruch *sine glosa*, vnd ganz mackel: frey gehalten/ stehet vnd regieret er anjeho höchst: triumphierlich mit andern seinen H. Ordens: Brüdern mit Christo / als ein anderer Noe; ein anderer Jonas; ein anderer Enos; ein anderer Jason; wel-



ches alles daß einzige Wort mit sich bringt. Dann so ich dise Buchstaben vers
wechsele/ so kommen dise nachfolgende Anagramma herauf.

Joannes
Anagrammata

An is Noë
An i Enos
En Iason
En Jonas.

An è Sion
I annose
Ei annos

Joannes Facundus ist ein gerechter Noe/ aber er hat mehr von den
gefahnen Wellen des Vndergangs der ewigen Verdambnuß erlöset als Noe /
Ecce plus quam Noë? er war ein Gott anruessender Enos/ aber nicht wie Es
kündender Jonas/ aber niemals ungehorsamb; er ware ein rechter Jason / der
nicht das goldene Fell auß der Asiatischen Insul Cholcho durch Beyhilff der
Medea freudenreich überkommen/sondern das ewige Wellus der immerwehrende
Glückseligkeit: daher ich ihm auch dise nachfolgende *Chronographica* zu Eh
ren zuwidme.

Joannes Iste CeV aLter noë VIr IVtVs InVenIt gratIaM
In Die Iræ & fVrorIs.

en Ionas eX Ventre CetI MVnDI In saLVtIs portV posItVs.

QVia In Veritate erVDIVIt MVLtos enos fVLgebt Vt soL.

eX sIon speCles DeCorIs eIVs, speCles sCILICet VItV
tIs atqVe DeCorIpletIs.

CogItaVIt Dies antIqVos In Vita sVa, & annos æternos In
Mente habVIt, habet ergo annos æVIternos In gLorIa.

AnnosI sVnt DIVorVM sensVs, & ætas feneCtVtIs Vita In
VIOLaTa.

Auff Teutisch Joannes Facundus ist gleich einem Noe ein gerechter Mann
der Gnad gefunden an dem Tag des Zorns vnd Grimmens. Sehet Joannes
Facundus ist wie ein anderer Jonas auß den Bauch des Walfisch/ der
Welt zu einem Glücks/Port eingeseht worden/ vñ weilten Joannes Facundus
in der Wahrheit vil vnderweisen wie Enos/ wird er leichten gleich der Sonne.
Auß Sion war sein Gestalt der Schönheit / sein Angesicht ware bereicht mit
Tugenden/ Lieblichkeiten/ vnd sein Zierde bestunde in der Frombkeit in allen sei
nen Thun vnd Lassen. In seinen Leben hat er betracht die Alte der Täge/ vnd
die ewigen Zeiten hat er in seinen Gemüth vnd Gedanken/ beschwegen genüß
er auch anjeho als ein neu canonizierter Heiliger die immerwehrende Zeit in der
ewigen Glory; dann vil Jahr gewehren der Heiligen Sinn vnd Gedanken/
vnd ihr Zeit der Alterschafft ist ein unverlesliches/ vnsterbliches Leben/ welches

anjeto ganz glorreich diser Wundervolle Heilige / dessen Nahmen Joannes
 ist; Joannes est nomen ejus. Vil warhafftige Zeugen vnd wolersahrene
 Scribenten / sonderlich Bissel: in Exemp: trag: schreiben das in Japanien
 gewisse Vöcker seyn / die den Catholischen / Apostolischen Glauben angenomben
 haben / vnd anjeto genennt werden Nitimenfer / dise achteten den Nahmen Joans
 nes also hoch / das sie vermeinten / der in der Tauff disea hochheiligen Nahmen
 aberkommet / kaum oder gar nicht kan verlohren vnd verdambt werden; dise
 Meinung zwar ist irgehend / dann D wie vil seynd Joannes getaufft / aber
 lander dannoch verdambt worden: Joannes Hus ist getaufft vnd verdambt:
 Joannes Calvinus getaufft vnd verdambt: Joannes Brencius getaufft vnd
 verdambt: Joannes Meolampodius getaufft vnd verdambt: Joannes Bieleff
 getaufft vnd verdambt: Joannes Honorius getaufft vnd verdambt: Joannes
 Urradius getaufft vnd verdambt: Joannes Pincobus getaufft vnd verdambt:
 Joannes Vrennus getaufft vnd verdambt: vnd solche Ehr:Röger mehr vnd
 verharte Sünder seynd ewiglich verdambt worden. So ist doch wahr / vnd
 Sonnen klar / das in den Martyr: Buch kein Nahmen so oft gelesen wird
 als Joannes; es ist wahr das in der Röm: Pabsten: Calender kein Nahmen
 so oft gefunden wird als Joannes; so ist auch wahr das bey vns Teutschen
 in den Tauff die maisten den Nahmen Joannes erschöpfen / dahero das ge
 meine Sprichwort herrühret / schaut schaut der grosse Deutsche Hans ist da / vnd
 zwar gar recht? dann was heist Joannes? Joannes interpretatur gratusus,
 Joannes wird verdolmätst / gnadenreich / liebreich / Isbreich / schutzreich
 schatzreich: zu dem lesen wir von keinem Heiligen / die also hoch loberschallende
 Ehrens: Titul überkommen haben von der Göttlichen Majestät selbst / als die
 zwey Joannes, Joannes Baptista, vnd Joannes Evangelista. Von dem
 Tauffer vnd Berlauffer Christi wird geschriben Lucce 1. Joanni 1. Matth. 11.
fuit homo missus cui nomen erat Joannes es war ein Mensch von Gott
gesandt der hieß Joannes, hic est de quo scriptum est; ecce ego mitto An-
gelum meum, diser ist von dem geschriben stehet / stehet ich schicke meinen Engell
hic venit, ut testimonium perhiberet de lumine, erat lucerna ardens &
lucens, erit magnus coram Domino multi in nativitate ejus gaudebunt,
ecce is, plus quam Propheta; Joannes ist kommen auff das er Zeugnuß
gebe von dem Licht? er war war ein brenende vnd vorleuchtende Lucern / er
wird groß werden vor Gott: vil werden sich erfreuen an seiner Geburt / sihe
der ist mehr als ein Prophet / vnd was brauchts vil / Gott selbst sagt Matth. 11.
non surrexit major inter natos mulierum Joannes Baptista keiner keiner
vnder alle Menschen Kindern ist so groß als Joannes Baptista; vnd von dem
H. Joanne Evangelista spricht eben die ewige Wahrheit selbst / Joan. 21.
hic est discipulus quem diligebat IESUS. da ist der Jünger / den IESus liebte /
was mehrers vnd größers? Eleventur omnes, sagt der H. Petrus Damias
nus serm 1. de nat. Ioan: & meritorum prerogativis ante Consistorium
Divina Majestatis exsultent, non erit tamen, qui ad Joannis Baptistæ

Lucce 1. Joan.
1. Matth. 11

Matth. 11.

Joan. 21.

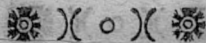
& Evangelista privilegium audeat aspirare; es könnten sich alle Außermöhl-
 te Gottes herfürmachen/ die sich erfreuen können wegen der empfangnen Gnaden
 von vortrefflichkeiten/ welche sie von den Gnaden Stuhl der Göttlichen Majest.
 empfangen: so ist vnd wird doch keiner gefunden/ der sich in der Vortrefflichkeit
 anmassen kan Joanni Baptistæ vnd Evangelistæ dann *quis quis Joan-*
ne plus est, non tantum homo, sed Deus est, sagt Augustinus *serm 23. de*
sanct. dann wer mehr ist als Joannes der muß kein Mensch seyn / sondern
 Gott selbst. Jetzt weiß ich warumben Joannes kein andern Nahmen hat
 haben wollen als Joannes; dann als die Schriftgelehrten Leviten vnd Prie-
 ster zu ihn kommen / vnd ihn angeredet / *tu quis es;* Joan. 1. wer bist du?
 vñleich der Elias / nein sagt Joannes *non sum, quid dicis de te ipso?* was
 sagst du dann von dir selbst? *ego,* sagt er / *vox clamantis in deserto,* ich
 bin ein ruffende Stimm in der Wüsten / *quid ergo Baptizas, si non es Christus,*
neque Elias, neque Propheta? warumb tauffest dann du / wann du noch Chri-
 stus / noch Elias / noch einer vnder den Propheten bist? *ego* antwortet aber
 mahlen Joannes, *baptizo in aqua.* Ich tauffe in dem Wasser / vnd eben des
 wegen ist mein Nahmen Joannes, nach lauth der Schrift / *erat Joannes*
baptizans, Joannes tauffete. So war dann Joannes ein Engel / vnd
 kein Engel / ein Mensch vnd kein Mensch / ein Prophet / vnd kein Prophet. Ein
 Engel war er / dann es stehet von ihm geschriben / *Marci 1. ecce ego mitto*
Angelum meum, sihe ich sende meinem Engel: er ist ein Mensch / vnd kein
 Engel / *suit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannes* es war ein Mensch
 von Gott gesand der hieß Joannes Joan. 1. es war ein Elias dann es sagt *Joan. 1.*
 Gott selbst / *si vultis scire, Joannes ipse ex-Elias,* vnd abermahl / *ipse*
præcedet vos in spiritu & virtute Elie. Luc. 1. wann ihr wolt wissen / *Luc. 1.*
 Joannes selbst ist Elias / vnd er wird euch vorgehen / in dem Geist / vnd Krafft
 Elie. Er war kein Elias! dann als er befragt worden / *Elias es tu?* hat er
 geantwortet / *non sum,* ich bins nicht: er war ein Prophet / vnd zwar mehr
 als ein Prophet. *Hic est Propheta, & plus quam Propheta, de quo salva-*
tor ait Mat. 11. er ist ein Prophet / vñ zwar mehr als ein Prophet / vñ dem der Hey-
 land sagt: er ist kein Prophet: dann also Joan. 1. befragt worden: *Propheta*
est tu; sagt er *non sum.* Das seynd ja lauter Paradoxa / unerhörte Wunder-
 liche Ding / daß man sein Ehren-Nahm verlaugnet. Ehe vnd bevor ich dieses
 erördere / fahlet mir bey / was gelesen wird von einem Römischer Kayser / vnd
 König in Franckreich; vnd so mir recht ist / von Carolo den 5. vnd Francisco
 den Ersten. Carolus der 5. liesse alle seine Prædicata auff den Brieff schreiben:
 als wir von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten Weh-
 rer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Däheimb / Dalmatien / Croatien /
 Slavonien / Hispanien König 2c. Erz-Hertzog 2c. Der König in Franckreich
 aber / liesse nichts anders schreiben / als anzukünden / daß in diesen Principals
 Nahs

S. August. ser.
23. de sanct.

Joan. 1.

Luc. 1.

Matth. 11.



Nahmen (König in Frankreich) alles verschlossen ist. Facundus will kein andern Nahmen haben als Joannes. Joannes est nomen ejus: warum? der hochsinnreiche Posquier ser. de S. Joan. gibt die Ursach vnd sagt / gloriabatur Joannes solo hoc nomine, dicens, non sum Elias, non sum Propheta, quia in hoc unico nomine Joannes omnis prerogativa meritorum, virtutum, & miraculorum includitur, testante ipsa scriptura Matth.

Math. 11.

11. inter natos mulierum non surrexit major Joannes Baptista recht vnd billich gloriert vnd branget der H. Joannes mit disen Nahmen / zumahlen in disen einzigen Nahmen Joannes eingeschlossen wird aller Vorzug der Verdiensten / der Miraculen vnd Tugenden. Er will sagen / wann kein anderer Buchstaben von Joanne geschriben gefunden wurde / so wer es genug / daß er genennt ist worden Joannes. Joannes est nomen ejus. Allein was sagt die Schriff von denen Gott lobenden / liebenden / glaubenden Persohnen Marci. 16. meldet sie / signa autem eos qui crediderint hac sequentur, in nomine meo demonia eicient, linguis loquentur novis, serpentes tollent, et si mortiferum quid biberint non eis nocebit, super agros manus imponent, & bene habebunt. In meinen Nahmen werden sie Teuffel austreiben: mit neuen Zungen reden? Schlangen vertreiben: vnd so sie etwas tödtliches trincken / wird es ihnen nicht schaden: auff die Kranken werden sie ihre Hände legen / vnd wird besser mit ihnen werden. Dann die Wunderzeichen seynd nichts als Bestättigungen des Glaubens / als Zeugnissen der Heiligkeit / vnd Bekräftigungen der Vollkommenheit. Von Joanne aber sagt der Göttliche

Joan. 10. v.

Text selbst Jo. 10. v. 41. Joannes quidem fecit signum nullum.

41.

Joannes hat kein Zeichen einiges Miracul gewürckt. Moyses hat auß dem harten Stein Wasser gelocket Exod. 17. Aron hat alle Fluß vnd Wasser in Blut verkehrt Exod. 7. Elias hat das Feuer von Himmel citiert. 3. Reg 18. Elias hat die Todten aufferweckt. 4. Reg: 4. Josue hat die schnellaufluffende Sonnen stillstehend gemacht Jos. 10. David hat den grossen Goliath überwunden. 1. Reg. 17. vnd damit ich andere fromme gottlobende Persohnen geschweige / so hat Petrus der Fürst der Apostlen / so gar mit seinen Schatten Wunder gewürckt /

Exod. 17.

Exod: 7.

3. Reg: 18.

4. Reg: 4.

Jos. 10.

1. Reg: 17.

act. 5.

act. 5. allein Joannes fecit signum nullum. Joannes hat kein Zeichen gethan / vnd dennoch gloriert er in seinen Nahmen also mächtig. Es lehren zwar die treffsinnigen Theologi, quod donū miraculorum sit gratia gratis data; daß die Gnad der Wunderwerck ein auß puren Gunst ertheilte Gnad seye / welche auch denen größten Sünder kan gegeben werden. Dann wie die Schriff selbst bezeugt: nun quid Saul inter Prophetas; 1. Reg. 11. vnd Caiphäs

1. Reg: 11.

Joan. 11.

selbst hat prophezeigt / dum erat Pontifex anni illius prophetizavit. Joan. 11.

Thamas de

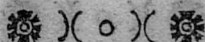
villa nova

serm. de S.

Joan.

Allein zu meinen Vorhaben / redet noch vil schöner der H. Thomas de villa nova serm. de S. Joanne quid qui in Joanne erat, si rectè inspicias, signum & miraculum est, quid enim in illo vacat è miraculo; conceptio, sanctificatio,

*fecit, ortus, pueritia, sermo, virtus, & omnis vita ejus reliqua, & stetit
 miracula erant non modica.* Alles was an ihm/ vnd in ihm war/ war
 ren Miracul und Wunderzeichen; Empfangen von einer vnfruchtbaren Mut-
 ter: Geheiligt in Mutter Leib: Mit seiner Geburt hat er den stummen Vater
 die Zung gelöst: in der Kindheit ist er worden ein Einsidler: Geprediget hat er
 mit vnbeschreiblichen Zufluss: den Sündern hat er Verkündiget die Tzueß: im
 Stamma sein ganzes Leben ware heilig vnd verwunderlich. Nicht weniger war
 alles verwunderlich in Insein. *H. Joanne Facundo*, dann durch sein eyffer-
 volles Gebett / welches gegründet war auf die geringe Schätzung seiner selbst/
 hat er gleich einem andern Nicolao von Tolentin den Tumult und Gewalt der
 höllischen Geister beherschend überwunden; Wunderbarlich/ dann in allen sei-
 nen Reflexionen erschein ihm Christus der Herz selbst/ ganz Leib: und
 sichtbarlich mit einem Himmlischen Glanz vmbgeben/ gleich einem andern Apo-
 stel Thome mit seinen *H. fünff Wunden* / süssiglich anwendend. *Vide mens
 meos Joani. 20.* Siehe meine durchlöcherete Hand und Wunden; Dese haben
 Joanni sein hungrige Seel also ersättiget // daß er zu allen andern ein Widers-
 willen gehabt/ auffschreyend. *Domine meus, & Deus meus.* O mein Herz
 vnd mein Gott. Zu dem gönnete ihm Christus seine *H. fünff Wunden* zu küssen//
 und zu verehren/ sagend. *Infer digitum tuum, & mitte in latus meum.*
 O heilige / O guldene / O trostreiche Wort! Joannes Facunde nimbe deine
 Finger vnd lege sie in die Seyten: Wunden / welches er auch mit grossen Ver-
 thrauen verrichtet; Durch welche allerheiligste berührung: er vnerschätzliche
 Gnaden erschopffet: Wunderbarlich/ dann er ist in der Salamancischen grossen
 Aufruhr auß tieffer Eyffers: Wurzl die Seelen zu gewinnen / vnder dem
 blossen Rápier / Schwerdtern vnd andern tödtlich vnd schädlichen Waffen vn-
 erschrocken herumbgeloffen / alle zur Lieb: Frid / vnd Ainigkeit mit kräftigen
 Zuesprechen anmahnd. Wunderbarlich/ dann als er einesmahls zu ruck ins
 Closter haimbgienge / sahe er / das ein Knab vngesehr in einen Schöpff-Brunn
 gefallen seye/ welchen zwar vill zuegeloffen/ aber deme keiner helfen können als
 Joannes Facundus, diser lesete sein lederne Ordens: Gürtel von dem Leib
 ab/ lasset solche in den Brunnen hinunder/ ermahnete den Knaben selbige zuer-
 greiffen/ vnd sich/ auff Gott vertrauend/ daran zuhalten/ aber der Brunn war
 er tieffer/ also daß der Knab sein Gürtel nicht errreichen kunte; O Wunder! das
 Wasser selbst wachsete auf das Gebett des *H. Joannis* durch ein verborgne
 Göttliche Krafft also hoch/ daß er dise gebenedente Gürtel errreichen können/ also
 ziehete der *H. Joannes* den Knaben frisch vnd gesund auß dem Brunn her-
 auß; das gesambte Volk aber schrye auff Miracul / Miracul! Wunderwerck/
 Wunderwerck! Wunderbarlich / dann als er in dem Closter Salamanca eines



4. Reg. 4.

mals Kellner war / vnd nicht mehr als ein eingiges Faß-Wein hätte / hat er solches vermehret / gleichwie ein anderer Eliseus das Dehl-Faßel 4. Reg. 4. in deme ihm das ganze Jahr kein Wein gemanglet / der doch allen seinen Mitbrüdern zu Mittag vnd Nachts nach Nothdurfft eingeschicket. Wunderbarlich zu Alba (oder *Alva de Tormes*) in seinen Lehrreichen Predigen / also er auf der Canzel wie ein anderer Chrysostomus gedonnert / vnder andern auch über die Fürsten vnd Regenten / welche nach Wolgefahlen : Vnd nicht denen Regeln der Gerecht : vnd Billigkeit gemäß herrscheten / sondern das Volk mit vnerträglichen Rendten / Zollen / vnd andern schweren Anlagen ganz erschöpffen ; Da ergrimmete der Herzog auf ein solche Weiß / daß er in dem ganzen Angesicht entfärbt worden ; seine Augen braunen wie ein Feuer / vnd sein Herz / Gemüth / vnd Geblüt wahlte innerlich vor Zorn vnd Rassen also mächtig / daß er zwey Reuter verordnet / ihn mit Lanzen auf den Weg zu erstechen / welche auch dieses zu bewerkstelligen den Heiligen nachgejaget / aber die Pferd in Anblickung Joannis wolten nicht allein nit weiter gehen : sondern warffen die Reuter zu Boden vnder ihre Füß / welche auch nicht herauß kunte / biß Joannes Facundus ihnen geholffen / der Herzog aber ware diesen Augenblick tödlich erkranket / kunte auch nicht gesund werden / biß ihn Joannes Facundus sein Benediction verlieten. Wunderbarlich in denen Prophezeungen / dann er erkente die innerliche Herzen vnd verborgne Gedanden der Menschen ; es kamme einesmals ein Frau zu ihm auf den Weeg / die grüßete ihn schön / wolte auch sein H. Hand küssen / die er ihr zuruck gezogen / sie mit scharffen Blicken ansehend / die Frau welche dieses sehr empfinden / fragte vmb die Ursach / der von Gott erleuchte Heiligs gab diese Antwort / dein Seel besitzen die Teuffel / weil du Willens bist dein Tochter die außser der Ehe befruchtbar worden / mit sambt ihren Kind vmb daß Leben zubringen ; die Frau verwunderend besaet dieses alles / vnd hatte Gott vmb verzeihen. Desgleichen vorsagte er auch zu Salamanca in offentlicher Predig / daß vnder der Predig ein Tumult vnd Aufruhr geschehen werde / vnd daß lander der Anfang dieses Unfriedens wird umgebracht werden / welches alles geschehen. Wunderbarlich in Annehmung ; dann es ruestte ihn ein / in die Gefängnuß vnschuldig eingesperrt Closter / Frau an / der auch Joannes Facundus ganz glorreich erschienen / wie der Engel Petro / auß dem Arrest erlösend / die billich mit Petro hat sagen können. Act. 12. *nunc scio verè, quia misit Dominus Angelum suum qui eripuit me.* Nun weiß ich warhafftig / daß der Herr seinen Engel gefandt / der mich errettet hat ; Wunderbarlich in Außerweckung der Todten / gleich einem andern Eliseo / dann er noch im Leben seine aigne allerliebste Waß von Todten auferwecket hat ; Wunderbarlich auf den Meer vnd in dem Wasser / dann er vill so von den Spanischen Rüstern seglete

A. 2. 11.



segleten (wie in seiner Lebens: Beschreibung zulesen) auß der Augenschein
 lichen Gefahr des Undergehens vnd Zerschütterung geholffen hat / das man
 billich von ihm sagen hat können / *qualis est hic, quia venti & mare*
obediunt ei. Matth. 8. Wer ist da / den auch die Wind / vnd das Meer Matth. 8.
 gehorsamben; Wunderbarlich nach seinen Todt / dann gleich wie das hell-
 glangende Welt: Licht / die Allverguldene Strahlreiche Sonnen / bey der
 dickfinstern Nacht von vns ihren Glanz entziehet / doch nur auf ein kurze
 Zeit / gestalten sie gleich den anderten anbrechenden Tag villich lieblich vnd anges-
 nehmer mit ihren Strahlen auf den grossen Himmels: Platz widerumb herboe
 trittet / vnd die ganze obere Welt erleuchtet; Also ware zwar der Heilige
 Joannes Facundus durch den finstern Todt von diser Welt: Schein hinweg
 gerissen / vnd auf jenen Weg gelaitet / welchen alle Menschen / sie wollen:
 oder wollen nicht / lauffen müssen / doch auf ein gar wenige Zeit / weilten er gleich
 den andern Tag nach seinen Todt gleichsam widerumb ganz Glorreich auf-
 erstanden / durch jene grosse Wunderwerck / welche Gott bey seinen aufge-
 setzten Reichthum vnd Grab vnablässlich geweiht hat / dann die Blinden haben
 das Augen: Licht: die Gehörlosen vnd Tauben das Gehör: die Stummen /
 die Nede: oder Sprachen: die Lamme / gerade Glieder: vnd die mit vnderchied-
 lichen Kranckheiten behaffte Menschen ihr Gesundheit durch die Vorkitt des
 H. Joanni Facundi erhalten / nach laut jener wort *Matth. 9. c. 10. curans* Matth. 9.
omnem languorem, & infirmitatem, Er hat alle Schwach vnd Kranck- c. 10.
 heiten gehoylet / ja so gar sein Stab: die Erden von seinen Grab: sein
 Schatten / vnd sein entworfenne Bildnuß hat sich wunderbarlich erzaget vnd
 erwisen in den entehrneten Königreichen vnd Landen; dahero er mit allein zu
 Salamanca in der Statt Sagunt: zu Burgo: Hispanona: in der Statt
 Sancta Febe genant: zu Piura: in der Statt Pasto: sondern auch in den
 ganzen Königreich Peru für ein Schutz: Patron außerkleisen vnd erwöhlt wor-
 den; daß ich billich mit *Thoma de Villa Nova Ser: de Joan: Baptista.* Thom. de
 Von Joanne Facundo aussprechen kan / *Si recte Joannem Facun-* Villa de Sec.
dum inspicis signum, & miraculum est, quid enim in illo vocat de S. Joa.
miraculo? conceptio, ortus, pueritia, sermo, virtus, & omnis ejus
vita reliqua, institutio, miracula erant non modica. Alles / alles ist in
 Joanne Facundo ein Zeichen vnd Miracul; empfangen vnd geboren durch
 die Allerseligste vnd ohne Macul der Erb: Sündt empfangnen Mutter Gotteß
 Maria; in seiner Kindheit fromb; in den Leben vnd Reden heilig; Wunder-
 voll in sein Wandel / vnd Miraculöß in allen seinen Verrichtungen / wie es der
 Nahmen selbst mit sich bringt; Joannes *interpretatur graciosus*; Joannes

Wird verholmetzt Gnadereich / oder Wunderreich ; Wunderreich / es wurden ihm vorgelegt die Todten / für welche man verlangte das Leben ; Es wurden ihm zuegeführt die Krancken / für welche man sollicitierte die Gesundheit ; Es wurden ihm vorgestelt die Gefangenen / für welche man supplicieret die Freyheit ; Es wurden ihm vorgebracht die mit Sünden vnd Lastern behaffte Köpfer / für die man begehret die Bekehrung ; Es lauffeten zu ihm die Betrübte vnd Beträngte / die da sehentlich gebetten vmb ein Trost ; Es kommen zu ihm Fürsten vnd Herzogen / die da verlangten die H. Benediction vnd haysamen Rath. Alle dise haben nach ihren Wunsch vnd Begürden erlanget die Gnad. *Ioannes est nomen eius.* Ioannes ist sein Nahm. Vnd beschwegen ganz gnadereich wie Ioannes Baptista, vnd Evangelista, *quia questio tantum est de nomine.* Nun wol an/

D. H. Ioannes Facunde, du Milbreichister Vatter der Rechtglaubigen Seelen ; du machtbarester Hieter des Geistlichen Weinbergs ; du achtzambester Hieter der Christlichen Schafflein ; du vnsehbahrer Wegweiser zu der Seeligkeit ; du vnüberwündlicher Beschirmer der Göttlichen Ehr ; du allersicherister Colmätscher der Reden Gottes ; du Sigreichster Vberwünder der höllischen Porten ; du Hertzerkennender / vnd Gemüthsseinnembender Prediger der Warheit / ja du Wunderwerck der Göttlichen Allmacht. Große Wunder hast du auf Erden deinen Nahmen in der That / vnd in dem Werck hinterlassen ; große Wunder in den Tugenden ; große Wunder in dein Bazsträfflichen Wandel ; große Wunder in dein heiligen Leben / vnd nach dem Todt. Weil du dann das Diamantische Thor des Himmels höchste triumphierlich eröffnet / vnd ganz glorreich mit Ewalt / *Regnum Caelorum vmpatitur*, denn von Ewigkeit her / dir zueberaiten Thron der Herrlichkeit vnd Heiligkeit / Friden : vnd Fridenreich besizest vnd beherschest. *O sub umbra alarum tuarum protege nos, a facie impiorum, qui nos affligerunt.* Beschirme vns vnder den Schatten deiner Flügel für den Gottlosen die vns blagen / dann *inimici circumdederunt nos.* Psal. 60. *Oscorum locutum est superbiam.* Die Feind haben vns vmbgeben ; ihr Mund redete stols / vnd ihre Anschlag seyn vns zuernichten / vnd zuverwerffen ; allein D. H. Ioannes Facunde, *exurge, & perveni eos.* Wasche dich auf / vnd übergwaltige sie / *Quoniam Adjutor & Protector nostrer es.* Psal. 32. Dann du bist vnser Helffer vnd Beschirmer / beschwegen erfreyet sich vnser Hertz auf dich / *& nomine Sancto eius speravimus,* vnd wir hoffen auff seinen H. Nahmen ; dann Ioannes. haist Gnadereich ;

sey

Psal. 60.

Psal. 32.

sen Gnadenreich vnsern Allergnädigsten Landtß: Fürsten Leopoldo I. in Erhaltung bey beständig: beharlicher Gesundheit; Gnadenreich der Aller: Durchleuchtigsten Kaiserin in Vermehrung der Prinzen; Gnadenreich Iosepho I. in der Römischen: Vngarischen / vnd Erb: Ländischen Regierung; Gnadenreich dem ganzen Durleuchtigsten Erz: Hauß von Oesterreich vnd Neuburg / wider alle ihre Feind vnd Miß: Gönner / die durch dein vill: vermögende Vorkitt sollen zu schanden werden; Gnadenreich den ganzen Römischen Reichs: Boden: Erb: Königreichen vnd Landen / denen du durch dein H. Gebett alle Gefahr abwenden / vnd entwehnen wollest; Gnadenreich endlichen vnd endlich auch vnser Allerliebsten Hoch: Fürstlichen Statt Grätz / die ich dir absonderlich mit allen Kräfften höchst: imbrünstig recommendir; vnd völlig in dein H. Protection / Schuß / vnd Schirmung übergibe; behüte dise vor Pest / Krieg / vnd Theurung / Haffarth / Feindschafft / Vngerechtigkeit / Aergernuß / vnd grossen Sünden / wir aber wollen dich Zeit: Ewig belobfamen vnd verehren. Ioannes *anagramma*, *an ei nos*, vnd dises seyn wir ihm schuldig beßwegen.

Chronographicum

Pro gratiis grates hyMnos LAVDIS & eXVLtatIonis
nos ei eXfoLVere oportet.

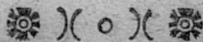
Weil Ioann bhüet / ein danckbars Gmüeth

Vnd nie lasset verzagen /

So stehts vns zu / hie spatt vnd fruhe /

Ihm Lob vnd Danck zu sagen.

Vnd eben dise schuldige Dancksagung legen wir auch ab der gang heilts gen Apostolischen Religion der Eremiten S. Augustini / absonderlich vnser Oesterreicherische Proving / die gang treu: vnd liebreich mit disen Hoch: heiligen Orden verbrüderet lebet. Ioannes *anagramma*, *nos in ea*, ja ja wir seyn in diser H. Religion mit Herz vnd Gemüth; mit Mundt vnd Werck. Ioannes, *anagramma*, O inanes. Dann obwollen wir arme



Geer. Epist.
ad Bas.

arme Franciscaner gleichsamb nichts seyn / doch Ioannes ; *anagy amma*,
an sine O , Lieben vnd loben wir diesen H. Orden sine D ohne End / vnd
erfreuen vns mit *Marco Tullio Cicerone Epist. ad Bas.* sagend / *Tibi*
gratulor , mihi gaudeo , tua tueor , te amo , sed & à te amari volo.
O Englische H. Religion / dir wüntsche ich von Herzen Glück zu diesen Neuz
Canonizierten H. Facundo , erfreue mich / daß ich diesen hab können ehren/
mit diesen geringfügigen Worten/alle deine bewahre ich : dich liebe ich mit verz
wundten Herzen mit meinen Brunn : Englischen Vatter Francisco / aber ich
verlange auch von dir auß threuen Herzen / welches Augustinus
dein Großvatter stammend in den Händen führet / geliebt
zu werden.

A M E N.



VIV A SALAMANDRA

IGNE

SANCTI AVGVSTINI EXHIBET V. R.

Ein lebendige Salamandra in den Feuer des S. Augustini.
Das ist Ein

Glob = Predig

Under der Octav des Grossen Neu-Canonizierten
S E I L I G E N

JOANNIS
SAHAGUNTINI

A S. FACUNDO

An dem Fest Seines Hoch-Heiligen vnd Grossen Vatters vnd Bischoffs
AUGUSTINI

Vorgetragen worden

Durch

P. F. DOMINICUM SCHMUDERER Ord: Prædicatorum S.
Dominici Prædicatoris Generalis, vnd Ordinari-Predigern
bey St. Andree.



Clagenfurth /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Pöbl. Landschaft des Erb-
Hörzogthumbs Cärnten Buchdruckern. Anno 1692.



T H E M A.

Erit lumen Israel in igne, & Sanctus ejus in flammâ. *Isai. 10.*
Daß Licht Israel wird in Feuer / vnd sein Heiliger in
Flammen seyn.

A. A.



Jemahlen ist Wahrhaftiger / vnd bewehrter erfunden worden jenes Philosophische Axioma: *Contraria se mutuo expellant*, die Contrârien / oder Widrige vertreiben einander: als eben / da der heiße Sommer vertriben den kalten Winter; da ein Schwarzer Wolcken verborgen die goldene Sonnen; da ein ruhiger Pemsel Appellis hat durchstrichen den Schneeweißen Strich eines funstreichigen Protognis. Welches daß erste Gezirck Werck dieses ganzen Universi (so da seynd die 4. Creiß / oder Umbzirckel der 4. Elementen) als wahrhaftige Contraria es satfam erweisen / dann die Erden ist von Natur trocken vnd kalt; daß Wasser aber feucht / vnd kalt; daß Feuer hitzig vnd trocken; der Luft aber feucht / vnd warm. Derowegen nicht unbilllich kommen diese 4. Contrari. Elementen heunt in einen Schritt zusammen / zu streiten vmb einen grossen Schatz / den der Empyrische Himmel selber wunderbarlich gegeben hat / gleich jenen Götinnen vmb den schönsten goldenen Glicks Apffel Paridis sich bemühend / will sagen den grossen / vnd hochheiligen Kirchen-Lehrer vnd Hyponensischen Bischoff / dessen Solemmitet wir heuntiges Tags auch hochfeuerlich celebriren / den Wunderthätigen vnd glorwürdigsten Patriarchen vnd Erz-Batter dieses himmlischen Ordens / S. Augustinum. Vnd zwar die Erden macht den Anfang des Streits / sich rühment / wie schön sie gezierd sey mit grienen Sammenterines annemblichen Gräsleins / vnder welchen Apollo erbrochen die kräftigste Kräutter / den Leib des Menschens gleichsam vnsterblich zuehalten / sich rühment / wie adelich sie mit allerhand hochgefärbten / wolriechenten Blumen sey von Flora geschmucket / sich rühment / wie reich sie mit verzuckerten Früchten ist von Cerere besteeckt / sich rühment / wie kostbar sie sey mit Welt Wunder / vnd lustbarlichen Palatien von Dadulo vnd Vitruvio / als funstreichem Baumstein versehen / ja mit einem Wort / ein schönstes Ebenbild Gottes (ruft die Erden) ist der Mensch / weil er allein auß mir erschaffen ist. *Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terra.* Gott der Herr hat gemacht den Menschen auß Laymen der Erden.

Gen. 2. 7.

Aber das Element des Wassers widerspricht es frey / zumahlen die Erden vill zu gering sey / einen solchen Schatz zuehalten / weil sie vorklangt mit dem allgemeinen Einfeld sey sehr geschwächet worden / Ich aber (bekent das Wasser)

bin

bin ein Abgrund aller Schatz: dann ich bin geschmücket mit reinesten Perlen/ vnd schamrotten Carallen/ mit Kleinodien/ vnd Edelgesteinen/ mit Fischen/ vnd villen Meerwunden/ hat dann Arion mit seinen annehmlichen Härpfen/ Klang sich erfreuet vnder denen Delftinen: Ach so wird auch ein Geistvoller Augustinus (das Lob Gottes allezeit lieblich singend/ sich in mir als in einen von Englisches Perle-Muscheln formierten Triumph-Wagen ergöhen: dann der geist Gottes schwebte selber auch auff denen Wässern: *Spiritus Domini ferebatur super aquas*: der Geist des Herrn schwebte über die Wässer. Gen. 1. 6.

Das dritte Element / als da ist der Luft/ fangte an die Sturm-Wind zuerwecken/ also saufend: Ich/ der Gewalt hab über die Wellen der Wässer/ vnd über die stärckesten Gebäu der Erden/ werde es niemahlen zulassen mich eines solchen Schatz zuberauben: dann durch mich wird die Erden gezeihret mit subtilen Schwänen/ vnd hohen Straussen/ Federn: durch mich wird das Wasser begehret mit lebendigen Wellen: ja wann nichts subtiler ist / als Ich/ der Luft/ so zum wenigsten kan umbgriffen werden: die Seel aber Augustini ist also subtil/ daß es ist ein voller Geiste ganz gleichend dem Himmel selber: Ach so solt wohl Augustinus gleich als auff einen geflügelten Pegasus nirgenß bequemer getragen werden als auff denen Federn der Winden/ *volavit super pinnas ventorum*, er stobe über die Federn der Winden. Psal. 17.

Letzlichen fangt an zu prählen daß Feuer / Protestiret / das ihr als einer Königin/ vnd Herrscheim aller andern Elementen ein große Schmach/ vnd Unbild gefeche: das jenne hinweck zu nemben / was ihr eygend / vnd zugehörig ist: dann Augustini Hertz/ so da ist *Principium & finis vitae*, ein Anfang vnd End seines Lebens/ war brennend: wie du es siehest in seiner Heiligen Hand/ bestwoegen Augustini leben ein lauterer Feuer / so durch die görtliche angeflamte Wort *Tolle, lege* nimb / vnd liff/ ist angezündet worden/ derowegen gebüret es / Augustinum in mir vor allen als in einen feurigen Majestättischen Thron zu Prangen / vnd frolocken: welchen Daniel schon längst beuambset; *thronus ejus flamma ignis*: sein Thron seynd Flammen des Feuers. Dan. 7. c.

Den Ausspruch entlichen / als vnparchenische Richter machen die alten heiligen Vätter / welche meines Geduncken nach es einhellig halten mit dem Feuer: vnd zwar der heilige Thomas de Villa Nova bekent es frey mit folgenden: *Surrexit Augustinus in Ecclesia quasi ignis, & verbum ipsius quasi facula ardebat: ardebat utique exterius sermo, & animus flagrabat intus.* Augustinus ist in der Kirchen erstanden als ein Feuer/ vnd sein Wort hat gebrunnen als ein Fackel: äusserlich war feurig sein Red/ innerlich aber sein Gemüth. Der heilige Basilus bekent Augustinum zu seyn einen brenneten Offen der Andacht/ *ardens erat fornax pietatis, quem nil separata a Charitate Christi.* Er war ein brennender Offen der Andacht/ welchen nichts absonder von der Lieb Christi. Possidonius Columensischer Bischoff nennet ihm also: *Augustinus est sapientia lumen, omnibus Ecclesia Doctoribus tam exemplis virtutum, quam affluentia Doctrinarum praeulgidum*: Augustinus ist ein Serm. de S. August.

Basilus in quodam ser.

de vita S. August.

Lib. 3. c. 31.
de vitā con-
templativā.

Liecht der Weißheit/ so allen Lehrern der Kirchen/ so wol mit Exempeln der Tug-
genten / als mit ubersuß der Lehren vorglanzet : der heilige Prosper gibt sol-
gendte Zeugnuß : Augustinus war also feurig in seinen Büchern / daß niemand
durch daß ganze Leben alle Bücher lesen könnte / so Augustinus geschrieben : Hie-
ronymus nannte Augustinum ein angezündte Katern aller Lehrer. Remigius
ein Sonnen göttlicher Schrift. Gregorius einen starcken Schmidthammer
der Rößler / welcher gang feurig 19. Bücher wider die Arianer / 4. wider die Jus-
den/ 50. wider die Mänicheer/ 28. wider die Pelagianer / 49. wider die Handen/
vnd 172. wider allerley Ungläubigen allein geschmidt hat. Ja die meisten
Heiligen Väter bekennen öffentlich Augustinum zu seyn einen gang feurigen
Blas/Geber der heiligen Religionen/in welchen wahrhaftig längst besterigt war
jenes/ *lustravit filios suos in igne*, Er hat seine Kinder durchgangen in Feuer/
welchem auch billich zugesellet ist/ in der nunmehr glorreichen/ triumphirenden
Canonisation/ oder heilig spruchung/ der hochheilige/ wunderthätige/ vnd grosse
Freund Gottes / S. Joannes Sahaguntinus : zumahlen er gleich anfäng-
lich auß dem vnversehrten feurigbrennenden Dornbuschen / das ist durch in-
brünstige grosse Vortbit der Liebbrennenden allerschönsten/ ganz gnadenreichen
Mutter vnd Jungfrauen / der Allerseeligsten Gebährerin Gottes **MARIE**
ist erkohen/ vnd gebohrn / hernach aber als ein lebendige Salamandra in Aus-
gustino / als in einen göttlichen Feuer gang Gnaden/voll erzogen worden : Br-
sach dessen ich schon ersehe/vnd bekenne Joannem bewaffnet mit einen golde-
nen Wappen/Schild wider alle Feind / darinnen verzeichnet ist auff einen gold-
benen Altar ein göttliches Feuer mit diser Gnaden/ Schrift : *igne non Con-
sumi* : nicht von gemeinen Feuer.

a. paralyf.
28. c.

Zumahlen ich nun gesinner bin / als von den Sohn des Vatters / von der
Schönheit der Zierde/von demGlanz des Goldts/von demWerth des Kleinodts/
mit einem Wort von einem lebendigen Salamandra des Feuers / das ist von
Joanne Sahaguntino à S. Facundo einen Lieb/brennenden Kind des groß-
sen Patriarchen/ vnd feurigen Vatters S. Augustini zu reden / probieren/ vnd
vorzustellen. Sie erfättigen sich vnderdessen mit dem göttlichen Feuer meines
schon ertheilten *Thematis*, *erit lumen Israël in igne*, & *Sanctus ejus in
Flamma*; das Liecht Israel wird in Feuer/vnd sein Heiliger in Flammen sehn/
so fahr ich fort im Feuer Göttlichen Eyffers.

Lobwürdig ist jener starcke Arm Mutig Scvolle / welcher auß Lieb einer
nunmehr betrangten Statt Rom großmüthig vor dem König Porfena sich in
Feuer verwickelte. Lobwürdig ist jener Finger Pompei / der sich freywillig zur
Verbesserung seines Fehlers vnder die brennende Gluth verborgen. Lobwürdig
ist jene Hand eines Edelknabens Alexandri des Grossen/so ehender die Flammen
des Liechts ein lange Zeit thäte erdulden/als Alexandrum in Dpffer zu zerstreuen.
Lobwürdig waren jene Wölcker Hirpi genant/so in Ablegung ihrer Dpffer in einen
grossen angezündten Feuer gang vnerschrocken tanzten / vnd darinnen ihre
Götter gang freuden müthig von Herzen grüßten. Aber noch vill lobwürdiger
Maje

solinus c. 7.
hist. profan.

Majestätlicher/ vnd herrlicher war vnser liebrenter Himmlische Salamandra
 Joannes Sahaguntinus à S. Facundo.

Ehe ich ihnen die erste Prob vorstelle / führe ich meine A. A. in Göttliche
 Heilige Schrift: also ich finde / wie vneuhig die Göttliche Majestät in Er-
 schaffung der Welt sey gewesen: dann nachdem die Welt schon erschaffen:
 die Wasser abgetheilt / vnd über das Firmament gesetzt: das Feuer in seiner
 Sphra ruhete: die Wind in die 4. Theil der Welt an allen Ecken verborgen: der
 Luft zwischen dem Feuer/ vnd Wasser als das Mittel gesetzt / vnd die Erden sich
 mit denen Wässern verglichen/ware Gott noch vnrühig/ *ferrebat^r super aquas*;
 Er schwebte über denen Wässern. Nachdem die Erden gleich einem Argo mit
 Hundert Augen so vilser tausentsachen Blumen versehen: nachdem die Blumen
 neben erzätigten Zucker-Früchten mit beschneeten Haren der Schneeweissen wol-
 riechenten Blüen bedeckt: nachdem alle Berg-Werck mit besten Silber / vnd
 Gold/ ja mit allen Metallen bereichet/ vnd alles in bester Ruhe gesetzt/ ware Gott
 vnrühig/ dann *Spiritus Domini ferebat^r super aquas*, der Geist des Herrn
 schwebte noch über denen Wässern. Nachdem die Stern ganz glanzendt am
 Firmament waren angeheftet: die Vögelein durchstohen die Felder: die
 Fisch durchschwimben die Wässer: alle Thier spazierten auff der Erden/ vnd
 alles hâte sein ruhige Wohnung / so könte doch die Göttliche Majestät nicht
 rassen / *Spiritus Domini ferebat^r super aquas*, dann der Geist des
 Herrens schwebte stets auff denen Wässern. Endlichen macht die Göttliche
 Allmacht den Epilogum / oder Schluss seiner Erschaffung / indem sie erschaffen
 den Menschen/ vnd da hat Gott geruhet: *Et requieuit die septimo ab uni-*
uersa opere, quod patrauerat: vnd Gott ruhete am Sibendten Tag von
 allen seinen Wercken/ das Er gemacht hat: über welches Rupertus gar schön
 glossiret / da er sagt / *ferrebat^r super aquas, quia inquietus erat, quousq^{ue}*
vidit hominum Creatum, super quem requiescere possit: der Herr schwebte
 auff denen Wässern: weiln Er war vnrühig biß dahin / wo Er gesehen hat den
 erschaffnen Menschen/ über welchen er ruhen mögte: Nun wan die Göttliche
 Majestät ihr einzige Ruhe suchte in dem Menschen/ vnd zwar in dem vollkom-
 menen: ach so wird freylich auch der Mensch suchen sein beste ruhe in der Gottheit.

Gen. 1. 6.

Gen. 2. e.

Rupert. Abb.
 super Gen.

Das himmlische Feuer/ Augustinus leuchtet vns schon vor / indem es be-
 schreibt daß menschliche Herz mit folgenden: *Cor humanum habet triangula-*
rem figuram: das menschliche Herz hat die Gestalt vnd Form eines Triangls:
 der Triangel aber kan noch mit einem Zirckel/ noch mit einer halben Kunde um-
 fasset werden / zumahlen allzeit werden ermanglen die 3. Spizen/ ist also noth-
 wendig dise Figur ganz vnd gar zuverfassen / vnd einzunehmen ein anderen
 Triangel. Nun daß menschliche Herz ist ein Triangel: die Welt aber vnd was
 darinnen ist ein purer runder Zirckel: diser gebrechliche runde Zirckel aber kan
 nicht umfangen/ erfüllen/ vnd ersättigen den Triangel des menschlichen Her-
 zens / ist also diesen zuvergnügen vnd beruhigen höchst vonnöthen Göttlicher/
 ja feuriger Triangel/ nemlichen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit ein einziger Gott/

S. Aug. ex
 regulis Ma-
 thes.

Deut. 4.c. von welchem die Schrift also meldet: *Deus ignis consumens est*: Gott ist ein vollmächtiges brennendes Feuer. Eben mit diesen feurigen Triangel hat vnser himmlisch lebhaftte Salamandra einzig vnd allein wollen abgemessen/ vmbgeben/vnd erlebendiget seyn; zumahlen der heilige Joannes Sahaguntinus schon von Jugend auff mit göttlichen Feuer brennend vnauffhörlich nach denen feurigen Worten Augustini praesent / also seuffzet: *inquietum est cor meum, donec requiescat in te Deus*: Ach wie vnruhig ist mein Herz / biß es ruhet in dir O Gott! dann Joannes Sahaguntinus wolte noch als ein Knab schon zum öfftern mit einem Stäbel auff einen Hügel steigen/darauff anzufangen zu Predigen / vnd so wohl kleine/ als grosse / Junge / vnd Also zu aller Frombkeit / schönen Sitten / vnd ehffrigen Lob Gottes auffmuntern: *inquietum est cor meum*, &c. seuffzet Joannes Sahaguntinus, biß seine liebe Eltern ihn übergeben in ein frombes vnd heiliges Benediciner Closter/in welchen Joannes an Tugenden / vnd göttlichen Gnaden also zugenommen / daß er mehr einen Engel/als einen Menschen gleichte: *inquietum est cor meum*, &c. seuffzet abermal Joannes Sahaguntinus, da er wolte daß Einkommen seiner geistlichen Beneficien (so ihn von Alphonso Bischoff zu Burgis verlichen) nicht in geringsten vor sich behalten/ sondern es reichlich vnder die Armen auftheilend *inquietum est cor meum*, seuffzet Joannes Sahaguntinus, als er gefallen in seinen Clericat in höchst gefährliche Schmerzhafte Kranckheit / abermalen mit dem Feuer Augustini ganz erleichtert / mitten in dem jüdischen Jücker der Schmerzen gleich einen frischen Salamandra nichts anderst seuffzete als jene himlisch brennente Wort: hier O Herz brenne / hier schneide mich / hier verschone meiner nicht / auff daß du dort ewig verschonest; dise Schmerzen vnd Peynen gedulde / vnd übertrage ich gern / vnd gutwillig: allhier brenne mich: vnd so es dir gefällig / so zerreiße disen meinen Leib / wann nur mit die Brunnenquellen deiner grundloßen Darmherzigkeit im Himmel eröffnet seyn/ *inquietum est cor meum*: seuffzet vnser lieb brennendes Salamandra Joannes Sahaguntinus, als in seiner schwären Kranckheit an seinem Aufkommen alle Fürstliche/ vnd Königliche Medic/ vnd Leib/Arzten verzweiffeten: weinte / vnd haylete Joannes auff der blossen Erden ligendt zu Gott seinen Herrn mit folgenden flamenten Seuffzer/vnd brennenden Thränen: O Gott du Spendierer / vnd Mittheiler alles Gutens / nun bin ich dahin gerathen/ daß ich aller menschlicher Hülff beraubt bin/vnd nur von dir allein kan geholffen werden. O aller bester himmlischer Arzt! wann es dir gefällig / vnd dein Göttlicher Willen ist/ daß ich an dieser Kranckheit geneße/vnd widerumb gesund werde/so bin ich auch zu friden/vnd Content: weilen ich aber bißhero deiner Mayestätt zimlich vnvollkommenlich gedienet hab / so versprich ich / verlobe / vnd verbind mich dir kräftiglich/daß ich in ein Arme Religion/vnd heiligen Orben eintretten wolfe/ darinnen deiner Göttlichen Mayestätt embfziger / vnd angenehmer zu dienen.

Ex vitâ S. Jo. Sahag. *inquietum est cor meum*, seuffzet legtelichen Joannes Sahaguntinus, biß

Deut. 4.c.

Ex vitâ S. Jo. Sahag.

Ex viâ ejus

Ex vitâ

Verba S. Aug.

Ex vitâ ejus.

Ex vitâ ejus.

biß

biß daß er den Canonicat/alle Kirchen-Vempter/Geistlichen Würden/vnd Dignit-
täten ganz / vnd gar verlassē / vnd auß den grossen berühmbten andächtigen
Petriner/Standt/in einen armen/vnd demüthigen/aber vill vollkomern heiligen
Orden ist eingetretten/nemblichen in das an Heiligkeit berühmte Kloster zu Sa-
lamancha Ordens S. Augustini *Eremitarum*, vnd an dem heuntigen Fest als
an dem Fest seines heiligen Vatter/vnd grossen Patriarchen Augustini Anno 1464.
mit vnaußsprechlichen freuden die öffentliche Profesion Solemniter abgelegt
hat. Da hat nun vnser feuriger Joannes Sahaguntinus sein einzige Ruhe
seines Herzens gefunden / da hat dise himlische Salamandra in den Göttlichen
Feuer erst angefangen mehr vnd mehr zu leben: da ist es abermahl mit dem Feuer
Augustini außs beste ersättiget worden in jenem Göttlich angestanten Spruch
super psal. Vita corporis anima est, vita anima Deus est: daß Leben deß
leibs ist die Seel: das Leben der Seelen ist Gott: wol wissende / daß das Leben
der menschlichen Seelen (so allein Gott ist) wird gar leicht außgeriben auß
ihr/ durch die Welt / durch Reichthumben/ vnd Würdigkeiten / ja durch daß ge-
ringste/vergänglichhe/ vnd irdische dieses unbeständigen Lebens: also ist in Adam
die Bildnus Gottes aufgelöschet worden mit einem Apffel: daß Leben der Men-
schen zur Zeit Noe ist vndertrucket / vnd vertilget worden durch die Häßigkeit
des Fleischs: Esau hat verlohren durch ein weniges Linsen-Much die erst Geburt
sambt dem Väterlichen Seegen: das Volck Israel ist inficirt worden bey den
Fleisch/vnd Knobloch-Häßen der Egyptier: Absolon durch die Hochfarth ist han-
gen bliben an einem Aichbaum: derohalben schreyet vns billich zue vnser heilige
Joannes Sahaguntinus, als ein himlische / vnd freische Salamandra auß
dem Feuer Augustini mit folgendter Brunstz *hoc solum scio mi Domine Deus*
meus! quoniam ubicunque sum sine te, præter te, extra te, etiam in
me, mihi malè est, quia omnis copia, que non est Deus meus, egestas est:
diß allem weiß ich (vnd habß schon verkost in Feuer meines Liebsbrennenden
Vatters Augustini) O mein Gott/ vnd Her! dann wo ich bin ohne dir/hinter
dir/ außser dir/vnd auch in mir/ ist mir alles übel: dann aller Oberfluß/ so nit ist
mein Gott/ ist ein lautere Krankheit / Bedürfnistigkeit / vnd Armut: also daß ich
vnseren schönsten neuliebenden Himmlischen Salamandra abermahl zueyne
einen guldenen Schildt/darinnen eingeschmelzt ein auffsteigentes feuriges Ra-
get/so ein himmlischer Genius mit einem brennenden Herzen angezündet mit
dieser Vmbßchrift

s. Aug. Conc.
in psal. 70.

s. Aug. 116.
foli. c. 1.

Mea vita p̄r ignem,
Mein leben von Feuer.

Ihr Vestalliche Jungfrauen aber wiederhollet auff eueren wolklingenden
Harpffen/Spil/vnd bestättiget mein angezogenes Thema/erit lumen Israël in
igne, & Sanctus ejus in flamma: das Liecht Israel wird in Feuer / vnd sein
Heiliger in Flammen sein.

Der treue vnd frombe Patriarch Abraham/ weilen er Gott inniglich ge-
liebt / vnd geforchten: ware er dazumahlen vor allen Menschen von Gott vill/
vnd

Gen. 15. c.

vnd hoch gesegnet: vnder andern redet die Gottliche Majestätt auff ein Zeit Abraham mit folgenden Trost. Worten an: *suspice Caelum & numera stellas, si potes*: schaue auff gegen Himmel / vnd zehle die Stern / so du kannst / durch welche Stern die heilige Väter verstehen die Geistliche Gaaben vnd Gnaden Gottes / auß welchen so vilen Stern ich werde wenig nemben / vnd dannoch vil sagen. Die Philosophi lehren / daß die Stern haben ein feurige Materi / ober werden mit Feuer gespeiß / vnd erleucht / ja sie haben ein lauterer Feuer in sich. Sie mercken vnter dessen dieses / vnd sehen ein wenig mit dem spitz-sündigen Adlers

ApoC. 1. c.

Aug Joannis in seiner heimlichen Offenbahrung: alda werden sie sehen einen Menschen in einem langen weissen Kleyd vmbgürtet mit einer guldenen Gürtel sein Angesicht glange wie die Sonnen / vnd in seiner rechten Hand harte er 7. leuchtendre Stern. Nun durch diesen Menschen will ich heutiges Tags nichts anderst verstanden haben / als vnser himmlisches brennentes Salamandren den heiligen Joannem Sahaguntinum, welcher hat in seiner Rechten 7. feurige Stern / will sagen die 7. Gnaden vnd Gaaben Gott des Heiligen C. ist / welche Gnaden Stern Joannes als ein solches immerlebendes Salamandra hat erlangt in ein göttlichen Feuer des inbrünstigen Exempls / vnd grossen Tugents Vantß seines heiligen Vatters Augustini. Zumahlen ich abermahl höre praklen gang liebreich dieses Augustinische Feuer gleichsam mit folgender

Joann. 16. c.

Stimm: *illo me clarificabit, quia de meo accipiet, & annuntiabit vobis*: er wird mich verklären / dann von den Meinen wird ers nemben: indeme Joannes Sahaguntinus in diesen seinen heiligen Orben ist zum öftern in Betrachtungen veruckter ershen worden in denen Kisten hocheheber mit Feuer vmbgeben / aber *de meo accipiet*: sagt Augustinus / dann ich sihe schon in der Joannis Sahaguntini rechten Hand / den ersten Stern / so da ist *rimor Domini*, die Gaab der Forcht Gottes: dieser Stern hat diese Würckung / daß er verbrenne / vnd verzähre die hohen Ederbaum / durch welche Riffenß verß chet

Ex viis. 6. uo.

alle Hoffarth / vnd vbermuth / als Joannes hat verbrennet: in dem er nicht allein vor allen andern seinen Mit-Brüdern wolte die Verrächtlichste Dienst im Kloster verrichten / sondern so gar / als er ein Knablen (so lange Zeit in einer tiefßen Brunen vnder den Wässern todter gelegen) auff villes weinen vnd bitten seiner Mutter mit seiner Gürtel frisch vnd Gesund herauß gezogen: vnd alles Wolck Joannem für heilig ausruffte / wolte alsobald vnser himmlische Salamandra brennen / vnd sich vnter die Aschen einer tiefßten Demueiß verfricken: wüßte also über sein heiliges Haupt ein Zischer-Reischen / lauffte darmit durch die ganze Statt / vnd erklärte sich öffentlich für einen lauteren Thoren / vnd vnsinnigen Menschen / wol nachfolgend denen Flammen seines heiligen Vatters / so also leuchten: *virtutes habent, magna virtus est contemnere gloriam*: einem Tugenden Glanzenden ist ein grosse Tugend verachten die eytle Ehr.

S. Aug. 1. 10. de Civ. del.

De meo accipiet, er wirds von dem meinem nemben / zumahlen ich abermahl sihe in seiner Rechten schon den anderten feurigen Stern / so da ist

domini

Donum pietatis : die Gaab der Frombheit/welcher schöne Stern hat die feurige Wirkung/alles vnd jedes zuerweichen/ja ganz vnd gar zu zerschmelzen / also hat vnser entzündte himmlische Salamandra S. Joannes Sahaguntinus, voller Lieb/ Frombheit/vnd Andacht / durch die aufgeworfene Flammen seiner erffrig vnd sanfftreich beweglichen Prebigen ganze felsige Berg der frechen Welt: Kinder/ vnd grossen Kindern gleich dem Wax zerschmelzen gemacht. Dann Joannes feußzet inständig mit jenen funckenotten Worten : *Deus charitas est,* Ex ejus vitā
& amor non amatur, Gott ist die Lieb / vnd die Lieb wird nicht geliebt : Joannes tobte in dem Feuer voller Lieb : vnaußhörlich ruffend/ ach wie ist es möglich/ daß ein Mensch mit einer Todtsünd behaft / von Herzen lachen könnte. Joannes weinete/ vnd heillete vnvergleichlich mit seinen Heiligen Vatter Augustino selber/welcher in der Persohn Christi mit folgenden feurigen Worten S. Aug. Serm.
brennet : ach Sünder ! warumben hast du mich beladen mit einem vill schwerern Creuz deiner Sünden/vnd Laster/als dasjenige war/an welchen ich einmahl 69. in peccatorum.
gehangen ? *gravior est apud me peccatorum tuorum crux, in qua invitatus pendeo: quam illa, in quam tui misertus mortem occisurus, ascendi.* Will schwerer ist das Creuz deiner Sünden/an welchen ich wider meinen Willen hange : als jenes/ auff welches ich mich deiner erbarmend den Todt zu tödten/ bin außgestigen / vnd sihe Wunder die grössen Sünder/ vnd Sünderinnen seynd von disen feurigen Flammen dises Flammen werffenden himmlischen Salamandrae Joannis Sahaguntini also erwaicht/ vnd zerschmolzen / daß sie alsobald vor Neu vnd Land wie das Wax zerrunen/sich befahret/vnd angefangen ein bucsfertiges frombes Leben zu führen/ in welchen billich war besättiget der Spruch jenes büessenden Königs David : *liquefacta est terra,* Psal. 74.
& omnes habitantes in ea: das Land ist zerschmolzen / vnd alle die darinnen waren. *De meo accipiet,* er wirds von den meinen nehmen/ zumahlen ich sihe in seiner Hand auch den dritten feurigen Stern / so da ist *donum fortitudinis,* die Gaab der Starckmütigkeit/ dises Feuer hat die Krafft das Schwache / vnd kinde starck / vnd vest zu machen. Dann Joannes Sahaguntinus vmb der heiligen Warheit willens ware in villen gefahrn des Lebens: etliche Medische Schwaffern / weilen er sie straffe wegen ihres ungebürlichen fleischlichen Lebens/ throteten ihm mit harten Steinern zuwersteigen: etliche Plutoniss Gefellen tractierten ihm mit harten Priglen/vnd groben Ströffen/ja sie verjagten Joannem von einer Statt in die andere / etliche freche vnd verwegene Martiss Knecht setzten dem heiligen Mann an die Brust den blossen Dolech : aber Joannes redet sie an ganz starck vnd helbenmüthig voller feurigen Starcke ganz vnd gar (spricht er) fürchte ich mich nicht wegen der Warheit zu sterben : D wie vill besser ist es wegen der Warheit den ärgeßen Todt zu leyden: als wegen Schmeychlen ein Guthat zu überkommen : ach wie sehr wünschte ich mir/ mein Blut für Christo zur Verhätigung der Warheit/vnd Verfolgung der Sünd den

den zuvergiesen. Mit einem Wort Joannes Sahaguntinus dieses himmlische Salamandra war also stark umgeben mit feurigen Wägen/ und Reitern (gleich einem andern Eliseo) so nichts anders waren als der Schutz der Heiligen Engeln Gottes: vnder welchen er seck und vnerschrocken anredet seine Vezfolger mit denen beweglichisten Worten seines Heiligen allzeit in göttlichen Feuer brennendten Vatters: *o mei amici, nollo esse saluus sine vobis: O ihr meine Freund/wisset ihr/warumben ich euch/ und allen die Wahrheit sage? Deswegen/dann ich will nicht seelig werden ohne euch: O wie schön/vnd zierlich ist es für Gott vnd der Seelen Heyl das Blut zu vergiesen! Dann mir vnwürdigen Diener diß Ampt starkmütig anbefohlen ist. De meo accipiet,* er wirds von dem meinen nehmen: dann ich sehe in seiner gebenedeyten Hand auch den vierdten feurigen Stern/ welcher ist: *donum Consilij:* die Saab des Raths/ dessen Feuer hat die Würckung/ daß es austrückte alle schädliche Feuchtigkeiten / also war Joannes Sahaguntinus ein solches himmlisch würckendes Salamandra/ welches alle süße Wasser der zerfließenden Lustbarkeiten der Welt/ vnd deß Feisch hat rathsam außgetrückt/ welche Würckung ihm frehlich abermahlen gerathen / vnd Väterlich mitgeheilt hat das Göttlich brennendte Feuer Augustinus/welches inständig mit folgenden brennte. *o Amor, qui semper ferues, & nunquam tepescis, accende me: accende inquam in te, ut totus diligam te: minus enim te amat, qui tecum aliquid amat, quod non propter te amat: O Liebe/ die du allzeit brennest/ vnd niemals abnimbst/ entzünde mich gegen dir/ daß ich ganz vnd gar in die verliebt werde: dann diser liebt dich weniger/ der etwas neben dir liebet/ so er mit liebet wegen deiner. Derentwegen rathete Joannes seinem Leben ein immerwährende Fasten: sein Heiliger Leib wurde durch die scharpffe Cilicien / und blutige Geißlungen Tag vnd Nacht verwundet: sein vnschuldige Länden waren vmb die Mitten so hart gefäket / mit einer schwarzen eissenen Ketten / daß man jenige nach seinen glückseligen Hinfcheiden hat mit harter Mühe auß denen schmerzlich verwundten Rippen können heraus ziehen/vnd außlöffen. *De meo accipiet:* er wirds von meinem nehmen: dann ich sehe / in seiner verständigen Hand den Fünfften feurigen Stern also schimeren / so da ist *donum intellectus,* die Saab deß Verstandes: zumahlen diser Stern reinigte das Gold der Menschen von dem Rost der bösen Zungen: dann Joannes Sahaguntinus diß mit himmlischen Verstand angezündte Lieb brennendte Salamandra wolt keine üble Nachreden anhören / sondern entschuldigte jene (so ihr Ehrenommen worden) zu allen Zeiten/ vnd brenndte ein solche Zungen ganz vnerschrocken mit denen feurigen Worten seines Heiligen Vatters Augustini also straffend *nemo fecit peccatum, quod non possit facere & alter, nisi adiuvetur ab eo, a quo factus est homo:* niemandt hat ein Sünd begangen / so nicht auch kan begehen ein anderer/ es sene dann/ es werde ihm geholffen von jenem / welcher*

S. Aug. in
folioloq. c. 19.

Ex vitâ ejus.

Ex vitâ ejus.

Verba S. Aug.

cher hat den Menschen gemacht. *De meo accipiet*: er wirds von meinem
 nehmen/dann ich sehe in seiner Wunderbahrlischen Hand den sechsten Stern/
 nemlichen *donum scientia*, die Saab der Wissenschaft/ welcher feurige
 Stern hat die Wirkung zuerleichten/ also hat dieses glänzende Salamandra
 Joannes Sahaguntinus vill Menschen erleuchtet mit Prophetischen Geist/
 in dem er auch in Todt/ vnd Leben/die innerliche Heimlichkeiten Menschlicher
 Gewissen hat prophezenhet / vnd weißgesagt: welchen Geist er überkommen von
 den Geistleichenden Augustino mit folgendten Strahlen: *ô lux! que, docens*
omnia viam vita precedebat pede charitatis, nunquam errans.
 O Licht/ so niemahlen gehret/ sondern lehrend allen Weeg des Lebens mit dem
 Tzueß der Lieb ist vorgegangen. *De meo accipiet*: er wirds von meinem
 nemmen/ lestlichen sehe ich in seiner Heiligen Hand / den Sibenden feurigen
 Stern andeutend *donum sapientia*, die Saab der Weißheit / mit welcher
 Joannes Sahaguntinus als ein brennende Salamandra sich stets in die
 Höhe geschwungen seuffzend mit auffsteigender Inbrunst seines weisen Vatters
Augustini, quam sordet mihi terra, dum calum aspicio, wie übel riechet
 mir die Erden/ so ich im Himmel schaue/in seinem Todt/Beth aber (nachdem er
 von einem frechen/ vnd gottlosen Weib Gift bekommen / vnd darvon also ster-
 ben müesse) als er mit höchsten Eyffer vnd andächtigen Begierden alle Heilige
 Sacramenta empfangen: vnd in seinen Geistlichen Testament hinterlassen sei-
 nen Mitbrüdern stets zuverharren auff dem feurigen Berg der Gebotten Got-
 tes: wie auch inständig sich zu speissen mit denen Himmlischen Flammen der
 Heiligen Wieglen/vnd Sazungen seines Göttlichen Feuers Augustini / als vnser
 gebenedeytes Himmlisches Salamandra Joannes das allerbeste Gewirg-Holz/
 nemlichen seinen gezeugigten Heylandt Christum Iesum auff sein Herz
 getrucket: schreyet er in den Himmel mit offenen Augen: du O Her! bist mein
 Zuversicht/ vnd mein Hoffnung: O Jesu in deine Hand befihle ich meinen
 Geist: vnd gleich nach folgendten solchen Worten ist Joannes Sahaguntinus
 in den Himmel als ein auffsteigende liebe Salamandra (sehrlich mit denen glori-
 ficirten lebenden Flammen seines Heiligen Vatters vndgeben) gantz Freudens-
 voll entflohen. Welchen ich als vnseren nummehr in denen Himmlen trum-
 phierenden Salamandra abermahlen zuicigne einen goldenen Triumph-Schildt:
 darinnen billich repræsentiert wird ein Kunstreiches Feuer: Nad mit 7. bren-
 nenden Luft-Kugeln; welche auch anzünden die feurige Wort Augustini mit
 folgendten Flammen: *Pondus meum amor meus: eo ferror, quocunq; ferror*,
 mein Gewicht ist mein Lieb: dahin fliehe ich / wohin ich werde getragen.

S. Aug. lib.

4. Confess:

Ex vitâ ejus.

S. Aug. lib.

3. Conf. c. 9.

Nun so erfreuet euch O ihr brennende Cherubin/vnd Seraphim/ vnd singet
Victoriam disen brennenden Salamandra S. Joanni Sahaguntino auff
 meinem abermahlen Göttlich angefeuerten *Thematè*, *erit lumen Israël in*
igno, & Sanctus ejus in Flamma: das Licht Israel wird in Feuer / vnd sein
 Heiligen in Flammen seyn.

Gen. 28. 27.

Exod. 3. c.

Exod. 13. c.

Daniel. 3. c.

Ezech. 1. c.

4. Reg. 2. c.

Magnus I. 14
 proprietaria-
 sum & in
 speculo na-
 turalium
 l. 20. c. 17.

Hoch zu verwundern ware jene Stiegen Jacobs / auff welcher die feurige Englische Geisser ohne Unterlaß seynd auff/ vnd abgestigen/ hoch zu verwundern ware jener brennendte Dorn-Buschen / so stets gebrunnen / vnd dennoch sich nicht in geringsten verzehrte. Hoch zu verwundern war jene feurige Saullen/ als ein Symbolum der Standhaftigkeit / dennoch sich inständig verzegende. Hoch zu verwundern war jener Babylonische feurige Ofen / auß welchen die Flammen vill Ellen hoch sich herauß geworffen / was Mitten darinnen blis vnverlest / was aber äußerlich herum / wurd verzehret. Hoch zu verwundern war jene Himmlische Machina / so bey den Fluß Chobar ersehen von Ezechiel / in welchen Mitten darinnen waren 4. feurige Räder / so vnaußhörlich geloffen seynd. So hoch zu verwundern war jener feurige mit Flammen / werfender Pferdten bespante Wagen Elice / so ohne einzige Raß durch das vruhige Meer des eilfuechten Gewilckß in das ergößliche Paradeis lustbarlich gefahren : auß welchen Eliseo seinen Jünger zum Trost entfallen der wunder Würckendte Mantel seines Meisters Elice. Sie betrachten dise Wunder / vnd verehren / was erzehlet wird von der Haut des Salamandre / wie nemlichen die so mächtig / das auch auß jener die Egyptische König ihnen formierte / vnd machten wunderliche heilsambe Königliche Gürtel / welche sie stets vmb ihre Leiden güriendt getragen : dise Gürtel waren so bewehrt / weilen sie in Feuer niemahlen verbrenndten / sondern allzeit reiner / vnd schöner darauß gezogen worden / mit welchen Wunder-Gürteln die König vill Wunder / vnd Miraculen wirketen.

Et vidit ejus.

Nun / außersöhle A. A. will ich nicht reden von jenen Wunder / so mit dem Roß Joannes Sahaguntini noch eines Jünglings / gleichsam mit einer in Feuer brennendten Haut eines feurigen Salamandre ist geschehen : zumahlen Joannes auff ein Zeit seinen Roß hat außgezogen / vnd auß höchstem Mitleiden geschenckt ein Armen Menschen / in folgender Nacht aber ist mit disen Roß bekleidet der König der Glory Christus Iesus , umgeben mit villen Englen / erschinen / vnd sich gegen Joannem , ganz lieblich mit freündlichsten Worten bedancket / darfür vnendliche Gnaden versprechendt. Ich will nicht reden / was für außgebrenndte Wasser der Allerhöchigsten Thränen dise feurige Haut / nemlichen der Duesfertige Heilige Leib Joannis in seinen Leben hat häufig von sich geschwitzet : von welcher sich verwunderndt der Poet hat längst gesungen : *Gignit amor lacrymas : quis patet ? ignis aquas.* Die lieb treibt auß die Thränen : wer meynt ? auß Feuer Wasser / Wofach dessen Joanni vnter welcher Heiliger Meerß ist zum östern erchinen das liebreichste Christ-Kindlein gleichsamb mit disen feurigen Salamandra ganz freündlich spielendt : ich will nicht reden / was die Mortificierte Haut dieses Himmlischen Salamandre Joannis für Würdigkeiten hat empfangen : zumahlen sie ist würdig worden zum östern die Allerheiligste Wunden / vnd offne Seiten IESU zu berühren , also daß Joannes zum östern mit disen anmüthigsten Worten herfür brach : *ô Domine , magna est misericordia tua , infinita est benignitas tua , &*

patien-

patientia tua: O Herr groß ist dein Barmherzigkeit/vnendlich ist dein Gütige
 feit und Gedult: sondern es redet allein nach seinen vnschuldigen Todt sein
 vnverschriert Heiliger Habit oder Rock / gleich einer vnverletzten wunderbahz
 lichen Haut eines immer Lieb-brennendten Salamandra mitten in göttlichen
 Feuer / dann in Anriehung dessen sehen die Blinden / hören die Tauben / reden
 die Stummen / gehen die Lahmen / werden außgetrieben die Hällische Geister:
 stehen auff die Todten / vnd werden gesund / vnd geheiliet alle Krancke / mit
 einen Wort/ diser Heilige wunderbahrlüche Rock hat so grosse Würckung / daß
 alle vnd jede Frauen (welche in denen grösten Rinds-Nöthen seynd gelegen/
 vnd ihnen als noch Jungen vnd schönen Blumen der vnbarmerzigte Todt vor
 Augen stehendt gleich Augenblicklich mit seiner grimmigen Senghen sie als das
 Gras hinweg zu mähen trohe) wann sie sich nur mit eine andächtigen Cusszer
 Joanni Sahaguntino befohlen/vnd mit diesem Heiligen wunderthätigen Rock
 seynd berührt worden: alsobald ganz glickselig ihrer Bürdt entbunden / vnd
 frisch/vnd gesund vom Todt-Beth auffgestanden seynd: wie bezeugt die ganze
 grosse vnd vornembe Statt Salamanca / also daß ich wohl kan sagen jenen
 Spruch des Heiligen Gregorii / *nunquam amor ejus otiosus fuit*: seyn Lieb
 gegen den Nächsten brennendt ist niemahlen müeffig gewesen: welchen ich zue
 eygne abermahl folgendes Symbolum / mahle in einen goldenen Schilt auff
 einer Seithen ein in Feuer lebendige Salamandra/auff der Lincken Seithen aber
 gegenüber einen Brenn-Spiegel eingefast in einer Salamandrischen Haut / auß
 welchem alles wird angezündt / vnd erhitzt / mit diser Zueschrißft:

Ex vitâ ejus.

S. Gregorius.

Omnibus idem;

Ich bin allein eines.

Ihr aber Dinbrünstige Herzen verehret dise Wunderwürckendte Haut vnser
 Himmlischen Salamandra/nemblichen dises so grosse *reliquarium* oder Heil
 thumb S. Joannis Sahaguntini, vnd singet vnendlich Lob vnd Danck mit
 denen eiffrigen Inwohnern zu Salamanca die allzeit angezogene feurige Wort
 meines so offte widerholten *Thematis* ruffendt: *erit lumen Israël in igne,*
& Sanctus ejus in flamma: das Licht Israel wird in Feuer / vnd sein Heil
 ger in Flammen seyn. Schließlich betrachte ich den hohen Priester Aronem/
 diser/als er gesehen traurige Spectacul in Israel/wie nemblichen das Feuer schon
 Dierzehent außendt sibenhundert Menschen erbärmlich verzehrte/ tritte er mitten
 vnter die Leber/dige/ vnd Todte: opfferte auff der Götlichen Mafestätt den lieb
 lichen Weyruch / vnd sangte an für das Volck zu betten: vnd sihe Wunder:
& stans inter mortuos & viventes, plaga cessavit, vnd er stundt zwischen
 denen Todten vnd Lebendigen für das Volck bittendt / vnd die Plag höret auff.
 Joannes Sahaguntinus ein wahrhaftige Fridliebendte Salamandra / wel
 cher noch als ein zarter Jüngling vnter denen Knaben zum offiern Frid ge
 macht hat. Denen Blutbegürigen Burgern zu Salamanca mitten vnter die
 Pappier / vnd Dolch geloffen ist: so lang ligendt auff blosser Erden vor ihren

Epilo.

Num. 16.e.

Ex vitâ ejus.

Züessen/ vnd bittend/ durch das unschuldige vergossene Blut JESU / ebenbter nicht auff hörendt zu Weinen/vnd Scuffen/zu stehen/ vnd bitten/ bis das sie sich verglichen/ vnd wider vereiniget haben. Ja dem grossen Königreich Spanien hat Joannes zum öfftern den lieben Friden erhalten/ vnd so wohl in den Leben als auch nach seinen glorreichen Todt vill Länder mit den blühenden Del/ Zweyg eines erwünschten Fridens begnadet/ vnd geziehret.

Derohalben O Heiliger JHANNES / der du wohl waist dise betrangte armseelige Zeiten/was vor grausambe / bluetige/ vnd schon langwirige Krieg in der lieben Christenheit so wohl von Orient/als Occidene grassieren / was für erschrockliche Kriegs-Flammen vnter denen Christlichen Potentaten vnauffhörlich brennen? O Heiliger JHANNES/ der du bist ein lebendige Salamandra vnd dir kein Feuer schadet/ steige mitten vnter dise brennendte Kriegs-Flammen/ verdilge dise höchstschädliche Drunsten / vnd erwerbe vns die Lieb-brennendte in dem Feuer gang vntersohrte Blumen Raubam / ein vnoerwelckte Blüthe des so vill tausendtmahl erwünschten grienen Fridens. O Heiliger JHANNES/ der du allzeit als ein Himmlische Salamandra in den Feuer deines Heiligen Vatters Augustini dich mehr vnd mehr erlebendiget hast: ach gibe vns einen einzigen Funcken deines heiligen Lebens: damit wir auch durch disen möchten außlöschen alles wildes Feuer vnserer Gebrächlichkeiten an denen fünf Sinnen des Leibs/ vnd der Seelen. O Heiliger JHANNES! der du nach Art vnd Eigenschafft des Feuers liedest das geleuterde Gold: sihe / wir opfern dir Heum/ vnd allezeit vnser eyffriges Gebett/vnser demüthiges Flehen/ vnser inbrünstiges Bitten als ein allerbeste goldene Geislliche Münz: auß das du vns Gnädiglich darfür ertheillest die Standthafftigkeit in dem Glauben/ die Verharrung in der Hoffnung/ vnd ein immer währendes Feuer der Lieb Gottes/ vnd des Nachsten/ darmit zu dämpffen alles schädliche Feuer/ der Welt/ des Fleischs/ vnd der Höl- len. O Heiliger JHANNES/ der du ein starkte brennendte Salamandra vns allen immer vorleuchtest / ertheille vns durch dein so grosse vnd mächtige Vorkbitt fernere Victorien/ vnd Sieg über alle vnser Feind: auß das der vnberständige Mond des Ottomannischen Reichs ganz vnd gar werde verbrenndt: die Fligel des stolzen Hauß zur Demueß versenget / die ganze Christenheit aber mit schönen Fridens-Cronen gekrönet. Ich aber mit unterhängigen geneigten Haupt entwirffe in einen Goldenen Schildt das letzte Vema / nemblichen vor et- nen ganz feurigen Camin stehendt ein himmlischen Genium mit einem Noehr in das Feuer/schießend/ mit folgenden Worten:

Cede majori,

Weiche dem Stärckern.

Quia, lumen Israël (Augustinus) in igne, & Sanctus ejus (Joannes Sahaguntinus) in flamma, dann das Licht Israel (Augustinus) bleibt in Feuer/ vnd sein Heiliger / (Joannes Sahaguntinus) in Flammen.

Trichs = Tag

An Mitwoch

Und

Zinrichtung der 5. Welt beherrschenden Königen der fünff
Menschlichen Sinnen

Das ist Kurze

Jobs = Verfassung

Des H. Saguntinischen Apostels

JOANNIS A. S. FACUNDO

Auß den Orden PP. EREMITARUM S. AUGUSTINI

So

Vnder der höchst-prächtigen Canonizations-Octav den vierten Tag
präsentirt vnd vorgetragen worden

Von

P. F. BENNONE HUPP, Prædicatore Generali, vnd Ordinari-
tag-Prediger bey denen PP. Franciscanern in Grätz / zu Unser
Lieben Frauen-Himmelfahrt

Den 29. Augusti A M N D 1691.



Clagenfurth /

Gedruckt bey Matthias Kheilmayr / Einer Löbl. Landschaft des Erz-
Hochogthums Cärndten Buchdruckern. Anno 1692.



T H E M A.

Proponam vobis Problema. *Judic. 14. c. vers. 12.*
Ich will euch vorlegen ein Fragstück.



Als der Spiegelhaittere sonst freundlich lachendte Himmel / zu Zeiten mit der schwarzen Zorns: Larffen des mit Blitz: vnd Donner gefiedereten Wetters: Gwiltk vermasqueret vñ begwanz der/das der mit grienenSpallieren aufstapegerie vnd mit so vill kunstreichen Bildern als annehmlichen Landschaftten beadlete Erdens: Kraß nach ablauffenden Zeiten: Wepel sich vnter den zortendten Rizen der lindten Schnee: flocken einhillet / das die fließendte Schatzkammer Neptuni der gefalshenen Christallinern, Meeresschoß/ auß kleine Bestürmung Neolli/ oder Borealischen Sturmwindts / zutoben vnd den siedenzten Raach: Raum beginnet aufzuwerffen/ ist sich ober disen Wepel: Tanz keines Weegs zuverwundern / gskaltjam alles denen vnterspörliehen veränderungs Gsätzen unterworfen: so dann bedäcke ich mich ebnermassen ledoch in fronber Vermäßenheit disen mit sinreichen Symbolis vnd Emblematis/ mit Spallier vnd reichesfen Kirchen: Geschnuck gezeihreten Augustinianischen Gnadens: Tempel (an der Höchst: Mayestättischen Ehensbegängniß des von Alexandro VIII. Hochseeligsten Angedenkens den 16. October 1690. Neucanonizierten Heiligen Joannis à S. Facundo) in ein mit schwarzen Tuech oberzogenes Tobrens Theatrum/ oder Grichts: Plinuen zuverwandten / dann heut ist Mittwoch / ein Grichts: Tag. Weil dann anheut der vierte Tag diser Herlichen Octav/ so halt ich mich an der vierdten Zahl Num. 4.

Proponam vobis problema Sag mir doch / wer hoffet an Menschlichen Herzen die mit Wax vermügte Federsfligel/wie Dardalus seinen Sohn Icaro?
Num. 4.

Stemmatidis magnitudo,
Carnis pulchritudo,
Corporis Fortitudo,
Rerum plenitudo.

die Hochheit des Stammens/
die Schönheit des Angesichts /
die Stärke des Leibs /
der Ubersuß alles Vermögens.

Die hohe Stammen: Baum/wie der Thura Babilonis/ oder Traums: Baum Nabuchodonosoris / so ihr Wurzel noch vor Erschaffung der Erden in *concaua Luna* aufgetrieben: die holdseelige mit Rosen vnd Lilien prangendte Angeschier einer Agrippinae vnd Faustinae / einer Fregandis vnd Kunegundis ; die Stärck

Stärke eines Löwen bezwingenden Samsonis oder Hydre wiergenden
Herculis: die unschätzbahre, Schätz / vnd Reichthumen deß allerreichsten Kö-
nigs Cræft auß Lybia/ oder eines Goldts verwandlenden Nydæ/ diese Pappen
von Pfauen Federn stolzierende Hoffartszügel/ dero Schwungkiel durch schmelt-
zende Sonnens Strahlen bald ausgerupfft/ vnd die fliegende gleich einem un-
beglückten Jearo gestierget werden.

Proponam vobis problema Sag an vnd rathe doch welche Thier sein
Nimmerfäßt/ in deren Schundt vnd Mundt alles verzöhret wird?

Num.. 4.

Tempus superbientes,
Terra morientes,
Ætas ferocientes,
Infernus descendentes.

die Zeit frißt alle Hoffärtige/
die Erden alle Sterbende /
daß Alter alle Leibs Kräfte /
vnd die Höll alle Verdäme: Sünder.

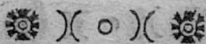
Tempus superbientes die Hoffarth ist ein angeschwollner Blasbalck/
die Zeit ein Radel / so mit einem einzigen Strich den ynausenden Blasbalck
macht zusammen fallen: die Hoffart ist ein Hoher Eder-Baum / die Zeit ein
Holzhacken/ so diesen Eder durch das *Cado* ein *Cedere* ankündet/ vnd umhauet.
Terra morientes, menschliche Schönheit (so wie ein Blum verwelcht/ fault
vnd stinckt) kann ich mit besten Fuez tauffen ein weißes Wisserl *alta est, sed
male olet*, außwendig ein Blumen-Garten / inwendig ein Mistbüß: wie
vill schöne Weltdocken fechten Angichts halber vmb den Vorzug mit Helena
einen außbündigen Wunder aller Schönheit / *sed male olent*, unterdessen
ist der vbelriechende Athen der sichreste Kundtschaffter / was vor ein Wilder:
Mufft in Leib habe postto gefast. *Ætas ferocientes* wo die Samsonische
Leibs-Stärke ist ein loßgebrändtes Kriegs-Stuck/ dessen Gewalt sich nichts zur
Gegenwähr sehen darff / dort weiß das hohe Alter zuschneiden ein Eyßer
(Eysgraw) womit das Stuck der Leibs-Stärck vernagelt vnd vnbrauch-
bahr gemacht wird. *Infernus descendentes* wer auß Erden genießt ein
Wollusts-Himmel voll mit Geigen / hat zubeforgen die Höll voll mit Zittern
große Substanz deß Mammons / schlechte *Accidentia* deß Himmels/ in derke-
bens Kardten hat Fluß deß Ueberfluß / schon offter das Spill verlohren/
ein reichen Praßer vmb Bericht.

Proponam vobis problema ein Frag/ wer durch Ehrenen Sfang fast
denen meisten Menschen die Schlaf-Sucht verursache? Antwort:

Num. 4.

Mundi amenitas,
Auri serenitas,
Vitæ perennitas,
Luxus solemnitas.

der Welt Lieblichkeit /
der scheinente Glanz deß Goldts/
deß Lebens lange Hoffnung/
vnd deß Wollusts Freuden-Fest.



Mundi amantitas, wann die Nasen in Blumen-Waldt Flore / der Mund bey der Tassel des Assyrischen Sardanapali / vnd Böcher Epicuri sich waidet / wan die Augen *somnia qua desideraverunt oculi mei non negavi eis*, mit Salomone auff den Jahrmarkt Veneris schmarogen gehen / vnd die Ohren des Orpheus oder Amphionis Gniechtsraubenden Saiten-Spill vnermatte Audiens erthailen / trug einen Blyßi der bey disen Syrenens-Muteten die Ohren verschoppet! *Auri Serenitas*: wann in Templo Nummi seyn *Indulgentia plenaria*, wann der Ohren kitzlete Ducaten-Klang die Sonada Streichet / vnd *Aureus Numerus* in Vermögens-Calender auff den höchsten Gipffel gestigen: *dormierunt somnium suum omnes viri divitiarum &c.* Da sohen ab an der Schlassfucht alle Goldt-Sclaven. *Vita perennitas*: wann der Sathan das Nachtsuck mit betrieglichen Wasserfarben eines langen Lebens des Mathusalaans vormahlet. *Luxus solemnitas*: wann den Menschen einladen die *Amphitheatra Augusti*, die Verschwendrische Freundens-Fest Neronis die Lueder-Tassel eines Kayfers Vitellij / vnd Perls-Verschlingung Cleopatrae / da entschlaffen in der Schlassfucht alle Sinnen / wolte Gott! alle Sünden!

Eccles. 2.c.
v. 10.

Pfal. 75. v. 5.

Proponam vobis problema, wer ist der beste Wahrsager / vnd wahrsagende Bueßprediger? Antwort: der kein Mundt hat / vnd gleichwohl redet / der jungenlose Echo oder Widerschall / der ruffet / hiebt dich yppiges Adams Kinde vor Numero 4.

A { *Mundi Clamore! amore!*
Nummi Clangore! angore!
Vita tumore! more!
Luxus terrore! errore!

Die Zahnluckete Welt mit verzuckerte Parolla verspricht Goldene Berg/dise Versprechungen seyn zwar schöne vor den Mundt herumschwimmende Aepffel / *affluunt, sed effluunt*, so aber dir wie einen unglückseligen Tantalo den Hunger mit stillen vnd stöllen werden: *mundi clamore amore!* vill Gschrey vnd wenig Woll / obs schon sein Wollüsten. *Nummi Clangore* die mit Silber- vnd Gold bereichte Schackammer seyn ein schöne brinnende Kerzen / *dum potuntur, patiuntur* in welcher so vill vnbhuetfame Faltern ihre Fligel verbrennet haben / *nummi clangore angore!* schlechte Wirtschaftt vmb klingendte Pfening / Cronnen des Himmels vertauschen. *Vita tumore* die Herzlichkeit diser Welt ist ein Tux / *arridet, & irridet*, wann der Tux lachet / so thuen der Henken die Zähn wehe / ob sie schon keinen in Maul hat / *vita tumore! more!* Zerpringet alles wie ein Wasserblatter. *Luxus terrore* aller Freund vnd Wollüsten diser Erden / seyn Centifoli-Rosen / so heut stolzieren mit hundertblätter / morgen entblättert trauen *vita terrore! errore! ore!*

ore!

dre! re. Ach ein pures Nichts alsdann wird mit der Gaill der Gaillheit des Teufels Aker gethümet/ wo Procus vnd Porcus die Sau-Blümel brocken mögen. Summa du O Welt wirst lebendig entworfen mit. Numero. 4.

Satiaris & famefcis, frißt jederzeit/ vnd Hungert dich/
Facundaris & sterilefcis, bist schwanger/ vnd gebährest nit/
Quietaris & intumescis, ruehest/ vnd bist ein Zhr mit Baruehe/
Gloriaris & evanescis. prangest/ vnd verschwindest.

Wann die 5. Menschliche Sinnen am besten disputieren in Frisersonor und de gustibus, so kombt der Todens-Pedell zaigt die Reiß- vnd Raiß- Uhr/ das Sandt vnd Staub der Sterblichkeit sey außgeflossen / das es sey *finis* mein *Cinis* Staub vnd Aschen. Dife mit Anstrich gemahlne Welt-Freuden hat zertreten der Hochheilige Glorwürdige/ Neu-Canonizierete Joannes à S. Facundo Josue 10. c. v. 16. auß dem Orden *Eremitarum S. Augustini de larga manica*, vnd so der Israelitische Feldt-Fürst Josue / 5. König *suspendit super quinque stipites* zum Strang verurtheilet/ hat ingleichen Joannes à S. Facundo, die 5 Königin der menschlichen Sinnen nach geschlossnen Proceß/ zum Todt verurtheilet/ vnd hinfichten lassen: weil dann heut an Mittwoch an einen Orichs-Tag/ heut den 29. Augusti das Schmergens Theatrum zu Jerusalem vorstelllet Ioannis Enthauptung/ so werd ich auch vor Augen stellen die Hinrichtung der 5. Menschlichen Sinnen.

Die erste Königin tritt ein *Auditus* das Gehör/ dessen verrätherische Mißethat in öffentlichen Rathhaus ablöset der H. Vatter Ephrem über die Wort des grossen Welt-Predigers Pauli: *peccatum in hunc mundum intravit,* ad Rom. 5. c. v. 12. & *per peccatum mors*: folgendten Inhalts: *Magna est auris fenestra,* s. Ephrem hic. Genes. 3. c. v. 4. *quippe per quam mors in mundum ingressa, cunctas devoravit gentes ac nationes.* Nachdeme *status natura integra* die erste menschliche Unschuld in köpften Citadell des irdischen Paradyß sicher gewohnet/ hat das Gehör das Fenster eröffnet *dixit serpens ad mulierem*, wordurch der Todt eingestigen/ vnd durch den Strick der Original vnd Erb-Sündt alle Adams-Kinder ertröflet hat: dannerhero als ein mainaydiger Verräther solte geviertelt / vnd sein zergliederter Leib auff die Strassen außgeheneckt werden.

Proponam vobis problema ein kleine Fragstück: *qui bipes & quadrupes, foret & tripes omnia solus?* welches Thier hat 2. Hieß/ 4. Hieß / vnd 3. Hieß? specular ein wenig nach: vnterdesffen wendit ich meine Augen auff die Zahl vnd Num. 4. Fragtu mich wievill Veränderungen die Göttliche Sonnen der Gerechtigkeit Christus Iesus erduldet? so sag ich Num. 4. *Sol velatus, Eclipsatus, Illuminatus, vnd Rubricatus;*

Sal. *Velatus*, überzogen durch die angenommene Menschheit/
Eclipsatus, verfinstert durch das schwarze Todtensgewölck/
Illuminatus, erleuchtet durch sein Glorreiche Vhrständt/
Rubricatus, blutroth an Tag des Jüngsten Gerichts.

Berchor. T. 3; Diese Nazarenische Sonnen hat zu keinen gelbenen Sonnen: Wagen außers
 Dictionar. küssen das H. Creutz/ so krafft glaubwürdiger Relation Berchorij auß vier Satz
 Moral. fol. tung der Baum/ oder vierfachen Holz gezimmert worden/ lazt jener Weltber
 332. col. 2. kändten Vers.

In Cruce Pes Cedrus, stipes Cypressus, Oliva
 Tabula cum litteris, brachia palma dedit.

Der Fuß des H. Creutz war Ederholzs/ der Oberstammen Cypres Holz/ das
 Zwischholz von Palmbaum/ und die Tafel mit dem Creutz: Titul von Oliven
 oder Delbaum. Auf diesen Gerichts:Wagen des H. Creutzes hat der Vermenschte
 psalm. 43- Gott sich allein beklagt bey den gekrönten Psalmisten David über die Bloß-
 v. 26- heit so die Bosheit des Adams gezattiget/ *verecundia mea contra me est,*
confusio faciei meae cooperavit me, daß sein Jungfräulicher Leib entblöht
 hangen solte an Creutz:Stammen/diesen zubegwandten hat er angelögt in Garten
 Bethgemani das Scharlach: Kleid *factus est sudor ejus sicut gutta san-*
 Luc. 22. c. *guinis decurrentis in terram* gefärbt in eiqwen Bluet seines bluetigen
 v. 44- Angst:Schweiß/ dieses purpur Kleidt aber ist verschwunden: dannhero er
 Marc. 15. c. mit Fölschen bewögenten Worten auffgeseuffzet: *ut quid dereliquisti me*
 v. 34- warum hastu mich verlassen? Ach kommet ihr schöne bestiegete Himmels:Geis-
 ter/ ihr Englische Hoff:Ministri mit Euern Fligeln den Leib JESU zuverschlais-
 ren! in der Wiesten wo der allernöhrendte Gott wegen des Fraß Adams 40. Tag
 und Nacht gefastet/ *accesserunt Angeli & ministrabant ei* Englische Aufz-
 wartter genug/ auff den Berg Calvariae mit ein aingiger: O Ihr Engel! in der
 Wiesten siehrte Christus ein Duell/ wider ainen Widersacher/ aber er hat ein
 ganze Armee vertygerten Judenroth zubestreitten auff den Berg Calvariae so
 kommet doch zu hilff! O Ihr Engel! in der Wiesten solte Christus Stein in
 Brodt verwandlen/ auff den Berg Calvariae zerpringen auß mitleiden Stein
 und Fölschen: wo bleibt dann der Succurs? O Ihr Engel! in der Wiesten wird
 Christus ersucht seine Knie zubiegen den Versucher anzubetten/ aber auff den
 Berg Calvariae wuech sich das Haupt naigen und die Bechlehemitische Granod-
 dilla vder Pasionis:Blumen ihren Gipffel lögen vnter die Scharffschneidende
 Sichel des Bainenmen Sengcken: Tragers des Todts; ach kommet ihr Engel!
 auff das wenigist nur ein Engel den entblöhten Leib JESU zuverschillen: kom-
 met dann keiner? keiner. Endtlichen hat sich der Himmel erbarmet *tenebrae*
 Luc. 23. c. *facta sunt in universa terra*, als er den schwarzen Finsternuß: Mantel
 v. 44- JESU umb den Hals geworffen/ und seine Glieder bedecket; O ihr frombe Fin-
 sternussen! O überglickselige schwarze Kleidung!

Anjeho solviere ich mein vorgelegte Fragstück *qui bipes & quadrupes &c.* vnd sage es seyn Christus: Christus hat gehabt 4. Zies / in deme er noch ein vnmündiges Kindt wackelndt mit seinen Zieslen (der doch das grosse Weltgesbaw auff den starcken Grundt: Saulen verfestiget) zur Reht ist die Zies Marie oder des H. Joseph erfordert / als er in lebendigen Gängel-Wagen ihrer Jungfräulichen Händt geführet worden: 2. Zies in seiner Wanderschafft: 3. Zies in seinen Todt / wo er sich des H. Creuzes an statt einer Krucken gebraucht zur sprungen vber den Todens-Graben. Disen Creuz-Weeg ist gansen / geloffen / vnd Gesprungen vnser H. Glorwürdige Joannes à S. Facundo, von Fruchtbarhen Eltern Don Joanne Gonzales à Castrillo, vnd Sanchia Martinez nit so wohl gebohren / als durch Fasten / Almosen vnd Andächtiges Gebett erworben bey der Gnadenreichen-Bildnuß MARIÆ de Ponte in Eremito vnd der Brucken in der Einsd; das ware schon ein Prophezenndte *Sybilla ab Erenno ad Eremum* das Joannes zu denen Eremiten des H. Erzbatters Augustini eplen / vnd wie Christus mit Finsternuß an Cecug / also er sich mit den schwarzen Kleid vnd H. Habir des Englischen Apostolischen Augustiner Ordens bezwandren werde; in die Augustinianiſche Eremiten ober Einsd ist eingetrösten der Hochheilige Joannes à S. Facundo Anno 1463. in der *Vigil S. Augustini* den 27. Augusti, wolte gleichsam sagen durch dise zwey Ziffer 2. vnd 7. O Welt! 2. ich werde mit dir auff Ewig in Zwiyracht stehen; das Ziffer 7. präsentiret in seiner Gestalt einen Schnöllgälgen 7. die 4. Holz oder Baum des H. Creuzes / werde ich verwandren (den Ederbaum der hohen Betrachtung / den Olivenbaum der Waichherzigkeit / den Cypressbaum der Andacht / vnd den sigprangendten Palmbaum der verharlichen Beständigkeit in allen Tugendren) in 4. Schnöllgalgen / selbe außstöcken in alle 4. Theil der Erden / vnd daran an Nagel auffhengen die 4. Theil der geviertheilten Verräthrischen Königin *Audiths* des Gehörns.

Nach Ehrenen-Art hat gesungen vnd gelocket die Welt den H. Joannem à S. Facundo, ihm zuegetruncken den in Wilder Thier verwandelten Circe-Böcher / vnd versprochen *omnia tibi dabo si cadens adoraveris me*, alles in allen zugeben: ach *Vale* slichtige vnd nichtige Welt! singt vnd klingt in seinen jungen-Frühlings Alter der H. Joannes Sahaguntinus, Deine *Omnia* seyn *Somnia* eitle Traum / ich bindte mich mit den drey Ordens-Gelübden an den Maßbaum des Allerheiligsten Creuz / vnd verstopffe zu deinen Liebssumgen das Gehör / vnd Geh her wie ein schiffendter Nysses; deine HoffSpeisen / deine verzucretete Schaw-Essen haben lander! einen Belisario bey Rensler Justinum / einen Aman bey den grossen Affnerum / einen *Seiano* bey Rensler Syberum ein vnheylsame Anginn vnd Stück-Cathar an Haß geziget: *A Dio* mein Welt! bey Hoff nächsten wunderfellen die Parabels Vögel der Heiligen bey Hoff seyn keine Goldschmidt / so den Schein der Heiligkeit außarbeiten:

Matth. 4. c.
v. 9.

heissen: ob schon nit kan gelangnet werden/ daß auch ein Weltliches Hoff/Leben durch alle Ständt vnd Aempter ihre Heiligen zellen könne: solcher gestalten zwar/ S. *Castulus* ein H. Taffeldecker / S. *Cajus* ein H. Edelknab / S. *Stephanus* ein H. Cammerdiener bey den H. König *Ludovicum* den Neundten / S. *Aufregifilus* ein H. Aufwartreer / S. *Hermelandus* ein H. Mundtschenk / S. *Bonitus* ein H. Referendarius, S. *Fruementarius* ein H. Secretarius, S. *Audacius* ein H. Schatzmeister / S. *Cunibertus* ein H. Schaimer/Rath/ S. *Thomas Cantuariensis* ein H. Hoff/Cantzler in Engelland/ S. *Raymundus de Pennafort* ein H. Bottschaftter / S. *Pipinas* ein H. Obrister, Hoffmeister/ S. *Leopoldus* ein H. Marggraff / S. *Canutus* ein H. König / S. *Henricus* ein H. Kayser/allein ein Schwalben macht kein Sommer / fort fort mit dir/ich eröffne dir nit das Fenster deß Gehörß wie Eva der schmeichlenden Schlangen / der Sentenz ist ergangen/ der Staab gebrochen / *mibi mundus crucifixus est*, deine 4. Theil müssen auff den Schnöllgalgen an Nagel gehangen werden: sintemahlen der Aufgang die Prob an Tag gelbt hat; daß von *Alphonso Burgensischen* Bischoff auffgetragene *Canonicat* seines Thumstifts hat *JOMES* an Nagel gehenckt / das *Beneficium* bey denen *Patribus Benedictinern* zu S. *Primitivo* der Statt *Sagabunti* an Nagel gehenckt; fort zum Todt/ *Terra von Tero* die Erdt muess getröthen werden sagt *Joannes à S. Facundo*, *tituli non titillant*, die Ehrn/Titel laß ich mich nit tigen/ ich achte vilmehr *Saccum* als *Sagum*, mehr das Buchfland/ als Puell/Flandt/ *Sceptra vnd Spectra* sein Buchstab/Wepel der Sterblichkeit/ *Honor vñ Horror*, Zierde Wiederde vnd Bierde umb wenig Buchstaben unterschieden/ *anatomiere* nur ein wenig das Lateinische Wörrlein *Exultare* das Erfreuen/ die Freuden/Fest der Erden/ vnd nimme herauß den Buchstaben *T.* so ein Creuz vor Augen stöcket / so ist diseß Wörrlein ein Wahrsagerin / so dir prophezeyet *Exultare Exulare T.* nach Welt/Freuden *Exultare*; folget das Ellendt *Exulare* vnd das *T.* oder Creuz/an welches wir gehöfftet werden; dannenhero *Auditus* der Erste menschliche Sinn/ weil er *Asiam, Africam, Americam* vnd *Europam* den Sathan verrathen/ so ist billich das *Auditus* das Gehöre in 4. Theil zerhackt auff 4. Schnöllgalgen gegen *Orient* vnd *Occident*, gegen Mittag vnd Mitternacht außgestöcket werde: dise 4. Schnöllgalgen löge ich zusammen in einer Creuz-Figur/ vnd mach allen Wollüsten dise Grabsschrift.

Superius nitent
Inferius latent
Exterius patent
Posterius Scatent



In der Höhe ein Meerfräulen
 Unten ein Giftiger Drach
 Vornher gemahlen
 Rucktwerdts eingefallen.

Ansego wird auff die große Welt Schrammen geführt/die andertt gefangen
 ne Königin der 5. menschlichen Sinnen / nemlich *Visus* das Gesicht ; diese Kö-
 nigin in den Röchthurn an der Felter auffgezogen hat ihr Verbrächen klar be-
 standen / und folgendte Auffrag gethan *oculus meus deperadatus est animam meam* Thren. 3. c.
meam, mein Augen hat mein Seel gewaubet/dise Wort protocolliert als Gericht. V. 51.
 licher Notarius der H. Pabst Gregorius mit bösserer Erleuterung der Beschaf- S. Gregor. II.
oculus meus deperadatus est animam meam, quia concupiscendo visibilia 2te. Moral.
amisi invisibilia dann das vorwitzige Anschauern der Eoce des verbottnen. c. 2.
 Apffel hat geböhren das Verlangen/das Verlangen die Sün- / und die Sünd-
 den Todt : jezt särtiget das Verheil mein H. *Paduanischer Teumaturg*: An- S. Anton. Pad.
zonius, Lat. unculi sunt oculi die Augen sein Straffenrauber vnd Mörder/ in c. 3. Thren
 bere-tarierte Straff ist / gerädert vnd in das Noth gesucht werden.

Propinam vobis problema ein anders Fragstück / was soll doch dieses seyn
& honoratum nascitur, dum honorato nascitur, nach kleiner Mühe wir-
 sa finden den *Clavim* oder Schlüssel: diser Frag: so ferr mich dein Christliche
 Andacht fragen solte/wie vill Liebs Strick den himlischen Samsoneum Iesum in
 der Schoß *Dalila* diser Erden gebunden haben? wolte ich ohne Verzug ant-
 wortten Krafft: meiner vorgenommen Zahl!

Num. 4.

In	{	<i>Virginis gremio,</i>
		<i>Brevi praesepio,</i>
		<i>Crucis supplicio,</i>
		<i>Tumuli figurio.</i>

Die Rötten der Menschheit in der Schoß *Mariae*, so Amor
 geschmiedet /

die Kindliche Fäschen in der Heykruppen zu Bethlehem /

die Cyserne Nägel an Stamm der H. Creukes /

die Todten-Lücher / so I E S V in den Grab einen drey-
 tägigen Arrest angebotten.

Als heutigen Triebes / Tag stehe ich still *in loco qui dicitur Golgartha*, Math. 27. c.
 auff der Nichtstatt des Bergs *Calvaria*; betrachtendt das Schmergen Bildt. V. 33. I
 IESU / insonderheit nachdenkendt warum das Haupt Himmels vnd der
 Erden mit so erschrecklichen Dörnern sey gekrönet worden? O ihr Dörner!

Zu Firmo in der Kirchen des H. Vatters Augustini wird in höchster Reves-
 renz ein Dorn von der Cron Christi auffgehalten / so in einen angezündten
 Scheiterhauffen geworffen / wunderbarlich in die Höhe geflogen / vnd in
 Luft ein Zeitlang hangen verbliben ist / also beurfundet *Tyrinus*: zu *Montone*
in Umbria wüchdt gezeit ein H. Dorn Christi so alle Jahr an H. Charfreitag

- Petr. Sanct. in
rair. perpet.
c. 16. von 6. bis 9. Uhr/dren Stundt lang zublüehen pflöget/wie bezeigt *Petra Sancta*:
in Städtlein *Quirici* vnweit *Fabriano* zaigt man einen Dorn von der Cron
Christi mit disen vnsterblichen Wunder / das er Jährlich in der H. Charwochen
gerene Blätter treibe und blüehet/ den ersten Sonntag aber nach Ostern widerer
um anfang sein vorige birre Gestalt an sich zunehmen / wie bestättiget
Joan. Boni-
fac. Bagatr.
Tom. 1. lib.
6. fol. 412.
aum. 19. *Bonifacius Bagatta*. Dhr Dörner! die ihr anhezo wunderhätig blüehet/
habt geblietter auff den Jungfräulichen Haupt JESU / vnd ware dazumahl
die ewige Weißheit nur gar zu Spißfindig / weil 72. Dörner Spiß sein
H. Haupt durchminieret haben; aber sag mir warum das Haupt aller Häupter
mit dem Spißig; *Palisaden* der Dörner mueß verschanzet werden? Sonst ist
das Sprichwort der Herrn Sündt der Bauren *Bues/quidquid delirant reges
plectuntur abioi*; dann wie der König David auß Hochmuet hat numeriret
2. Reg. 24. c. vnd gezöhl't sein Volck/hat der Todt *Subtrahiert* 70000. Menschen: mit Christo
herentgegen hat sich das Widerspill eraignet. Adam begwandet seine Keßigen
mit denen verbottene[n] Apfelschallen / wolte Rosen brächen der Gotttheit
eritis sicut Dij, ihr werdt seyn wie die Götter/ Ach! vor dise Rosen hat die
Göttlichen *Justitia* die Dörner gepflanget auff das gebenedeyteste Haupt JESU/
Genes. 3. c.
v. 18. *maledicta terra in opere tuo, spinas & tribulos germinabit tibi*, verflucht
die sey Erden in den Werck/Dißel vnd Dörner soll sie dir tragen.
Ich führe zuruck zu meinen vorgestöl'ten *problema*: *à bono malum na-*
scitur, dum homo malo nascitur, von Guettin wird das Böße gebohren/
vidit mulier quod bonum esset lignum ad vescendum, Eva hat gesehen das
Guett sey der Apffel/ von disen Guetten ist das Wbel entsprungen der Erbsündt/
Genes. 3. c.
v. 6. *dum homo malo nascitur*, als Adam von Apffel verfosstet/ *à malo nascitur*
omne malum ein Apffel hat alles Wbel gebohren. Zu disen Kind der Sünd
mueß sich vor einen Vatter erkennen *Visus* das Gesicht/ das Anschawen / *Visus*
das Gesicht war jenes Mißbüch / auff welchen die Dörner sein angefäet vnd
gepelzt worden; dise verfluchte Dörner *iniquitates eorum ipse portabit*,
Isa. 53. c.
v. 11. hat er als ein Königl'iche Reichs-Cron auffgesetzt / vnd gewint das Ansehen/ daß
Christus sein dörner Cron höher verehret als alle Instrumenten seines blutige
gen Passions: dem H. Creuz hat er vergünstiget seine zarte Schultern / denen
eyfernen Nägeln hat er mitgetheilt seine Hand vnd Füeß / der Longinischen
Langen hat er geschenckt sein Brust vnd Herz: Creuz/ Nägel vnd Langen wa-
ren nit Verflucht / aber wohl die Dörner / vnd dennoch hat er disen das Felbtz
Lager auff seynen Allerheiligsten Haupt aufgestöckt.
Derohalben der H. Joannes à S. Facundo in Eremo bey denen
Patribus Eremiten S. Augustini *Spinas & tribulos* nur gezihlt nach denen
Dörneren deß strengesten Bues-Wandels/ vnd Leibs-Castenyng: O was Dörner!
sein Beth die bloße Erden / wol wissent daß *Horro von Humo* der Mensch von der

der Erden sein Stammens-Haus beschreib/ sein Leib verpuffwercket als ein Citadell der Seelen mit Eysernen Contrascarpen der scharffen Cilicien/auff diser Bestung alle Nacht runderen gangen mit Rötten/ Strich/ vnd Gaiseln / über welches Buchleben mehrmahls die Wandt seiner Seelen mit den angesprengten Blut Joannis schamroth worden. O was Dörner! als er an Stain vnbeschreibliche Schmerzen erdulden müesse / welche Stain der erste Fundamentsstain seines H. Kloster-Lebens ist geleget worden. *Spinas & tribulos* O was Dörner! in deme diser H. Joannes von denen Hölischen Geistern so offit mit geprigleten Brodt tractieret worden / das war ja nit gespilt / müesse nur sagen / daß die Teufel Bassoni der Strecken vnd Prigel haben ausgeworffen; O was Dörner! indeme er wegen seiner Apostolischen Bus-Predigen an mehr Drhten verstoßen/ vnd zum Tode gesucht worden / wäre auch erfolget in der Statt Salamanea von denen auffriehrerischen Factionisten / wofern mit jenen 3. mördrischen Banditen nach gezuckter Mordstlingen die Händ erstarrt wären: Joannes ein H. Augustiner mit Dörnern gekrönet.

Damit nun dise Dörner auch blüheten vnd Rosen truegen / hat er selbe begossen mit der lebendigen Spritz-Randel seiner Augen-Sinnemahlen er vnter den Ambrt der H. Mees jederzeit bitterlich geweinet / alsdann ist entsprossen in H.H. Sacrament des Altars die schöne Centifolio-Rosen/ gstaftsam jener Vermenschte Gott *centuplum accipiet* *Id Cento per Cento* versprochen / ihme in einer jedwedern Mees sichtsbarlich erschienen: Auff den *Meetifications-Dörnern* haben den Purpur ihrer Blätter aufgebraitet die Scharlach-Rosen/ massen dem H. Joanni zum öfftern die gepurperte Scharlach-Rosen der 5. Blutz triessenten Wunden JESU klar vor Augen gestellet worden: dise zerreissente Dörner haben gezaitiget weisse Rosen / dann er von der Göttlichen Weisheit selbst in Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der gnadenreichen Menschwerdung / vnd schmerzhaften Leyden vnser Erlösung als ein fromder *Scholar* unterwissen worden.

Sag mir O Menschen-Kind weil der Allmächtige Gott ein Spiller ist *Ludens in orbe terrarum*, was spillet er mit vns Adams-Kinden? sagstu daß Gott mit vns spille den *Schak*, so redest trefflich woll/ dann Gott biest allen Königen den *Schak* an/ also hat er schachmatt gemacht den König *Abimelech* mit einer Hasen bey der Statt *Thebes*; den König Saul hat er schachmatt gemacht mit einem Lauffer einen *Amalecitischen* Ueberlauffer / so auff den Berg *Gelboë* dise Königs-Eron von Lebensstängel abgerissen vnd entselet: den König Achab ein *Schak* geben mit einem Bauern / dann ihm ein Bauer ein gemeiner Soldat mit einem Pfeil erschossen: *Schak* dem König *Cyro* von der Königin *Tomyride* in *Scythia* vnd andern mehr. Sagstu das Gott mit denen Menschen wille den *Pilliard*, wo alle lauffende Welt-Freunden als Kugel mit vns in *Sack* (hätt bald gesagt) *Sack* des Todten-Grabs gestossen vnd getriben wer-

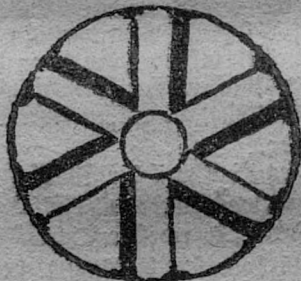
Matth. 19.6
V. 22.

Proverb. 8.
C. v. 31.
Judic. 9. c.

den/ so approbire ich deine Wort/ dann wider disen *Filiard* haben auch *Elias* und *Henoch* kein *Saluum Guardiam* überkommen/ ob sie schon biß zur Ankunft des *Antichrist* ein *Saluum conductum* erworben. Ich aber melde ohne Scheub *Ludens in arbe terrarum* das Gott mit seinen Außermöhlten *favorisen* auff Erden spille jenes Spill genant die lange Puff: Dwas lange Puff hat verkostet vnser H. Wunderman *Joannes à S. Facundo*, dort ein Puff da ein Puff; ein Puff von jenen *Gubernator* so ihm die Statt verweisen lassen; lange Puff als er auff der Cangel gedonnert wider die vnderchamte Tracht der Weiber mit entlösten Büsten / haben ihm die saubere *Amazones Fenuris* versainigen wollen / mit einem Wort sein ganzer Lebens/Wandel lautter Puff.

A malo nascitur omne malum dise Puff hat *Visus* angespunnert dise Dörner haben die Augen gepflanzet: *Visus* das Gesicht war jener Strassen Mauter so den Adam außgeblindert vnd abgezogen das Klaidt der ersten Bunschuldt; *Visus* das Gesicht hat *JESU* in Ruchthaus Pilati keine Augen verbunden *aperunt velare faciem ejus*, ja hernach auff den Berg Calvarie hat *Visus* das Gesicht den schönen Himmels-Prinzen *JESU* die Augen zugetrusctet vnd ermördet. Dannenhero *Visus* der anderte Menschliche Sinn zum Rab-brächen verurtheilt vnd in das Rab gestochen werde / das Rab verfertige ich mit 6. Buchstaben V. in das ganze Verbrechen der Augen begriffen.

Maec. 14. c.
v. 54.



Visus Venando Vitium Venundedit Vniuersos Vindicta.

Das Aug gezilt / vnd frech gespilt /
Nach rothen Aepffel naschen ;
Aug Aepffel nun / in Thränen-Brunn
Werd euch hinfüro waschen.

Der schöne mit Aschen gefüllte Wollusts-Aepffel verurrsacht den in Rab hertz auß laufendten Schwindel *vertigo* kombt her von *verto*, dannenhero die Boshheit außbrichtet. Num. 2.

Num. 4.

*Sensus per-
Mores sub-
a DEO a-
ad infernum di-* } *vertio*

verkehret den Verstandt/
umbkehret die guetten Sitten/
abkehrt von Gott/
einkehrt bey der Höllein.

In schweren Trefz/Erben wird auff die Lebensbühn geführet die dritte zum sterben sentenzierte Königin der 5. menschlichen Sinnen/nemblichen *Justus* Der Geschmach / dessen Aussag vnd Anlag in wenig Worten beschraudet / *serpens deceptit me & comedi*, die Schlang hat mich verführet / ich hab ver-
kostet; nach kurz gepflogenen *Examem*, wird von Heiligen *Vincentio Gustus* erklärt ein Zanberer; vnd das Vertheil gefertiget wie folgt: *mala, mali malo mala contulit omnia malo*: ich erörthere ein Wort nachdem andern *mala Maxilla*, der böße Rinnback / *Mali Adamsi* des bößen *Adamas*, *malo* mit einen Apffel / *mala contulit omnia malo*, hat alles bößes der bößen Welt aufgeladen; durch gemachtes Schauer-Wetter erschlagen den Acker erster Vn-
schuld/alles Korn außer Korn; durch den Keiff verbrennt die Zersfähnel Götlichen Gnadens-Huldt/Summa alles in Grundt verwieset / dannhero ist das Vertheil lebendig verbrennt zuwerden.

Genes. 3. v. 13.
S. Vincent. in Cena Domini.

Proponam vobis problema lege ich vor jenes Fragstück / so vor Zeiten der gelehrte *Homerus* nie kante entschaiden / als ihme solches auffgetragen die ein-
fältige Fischer: was vor ein Creatur zugleich auff Erden / in Wasser vnd an Himmel zufinden seye? hat dise *Ruß*: geheim *Ruß* mit Können auffschlagen *Homerus*, zeige dich sinreicher als *Homerus*, gründte mit den Senck-Bley deines Verstandts/ich laß dir Zeit genug. Wann du mich fragen soltest/welche die größte Wunder seyn/ so an eingestrichen Welt; Messia Christo *IESU* bes-
sehen seyn? wolt ich antworten:

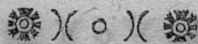
Numero 4.

*Stabilitas permutata,
Virginitas impragnata,
Severitas temperata,
Sublimitas inclinata,*

die Beständigkeit unbeständig gemacht/
die Jungfrauschaft geschwängert/
die Strenghheit gemildert/
die Götliche Hochheit gebogen.

Stabilitas; massen der Diamant der vnsterblichen Gottheit / omb die Gläserne sterblichkeit eingetanscht worden: *Virginitas*; als *Maria virgo circumdabit virum* in Vollschein der Muctterschaft das erste Viertel unver-
welchter Jungfrauschaft erhalten: *Severitas*; in deme der sonst strenge Gott auff den Bey der Menschheit *omnis caro fenum* ein milde Frucht worden ist: *Sublimitas*: in deme jener grosse Gott (den Himmel vnd Erden nit fassen kan) in das kleine Futterall eines kaum zwen Spann langen Kinds sich verschließen lassen.

Jerem. 31. v. 22.
Isaie 40. c. v. 6.



Weil ich ein Fischer-Nägel vortragen/ so bleib ich bey den Wasser/ allwo ich in Verwunderungs-Labyrinth herumwanble/ indeme das Ewige Wort *Verbum caro factum est*, ist Fleisch worden/ warumb diser Fleisch wordene Gott so hoch liebe die Fisch/ vnd dero fließente Wasserburgg? Er wurde gebohren von einer Mutter/ dero Namen *MARIA maria* das Meer; Er ist empfangen worden durch überschattung des H. Geists/ *Spiritus Domini ferrebat* *super aquas*, der ob denen Wässern in der Welts-Erschaffung schwöbete; er wolte durch die Portten der Geburt in dises Jäher/Thall eintreten den 25. December spatt in disen Monat/ damit er bald mit der Sonnen in Monat Januarij das Zeichen des Wassermanns/ vnd in Februario das Zeichen der Fisch kunte einlauffen: seine H. Apostel hat er maisten theils erworben bey den Wasser/ ja es kann Niemand in Himmel eingehen *nisi quis renatus fuerit ex aqua*, wann er nit als ein Fisch geschwommen im Teich der H. Sacrament salischen Lauff: dannenhero ein gmisser Poet gesungen:

Piscator Pater est, Mare mundus, Filius hainus,

Esca Caro, DELtas linea, piscis homo.

Gott Vatter fischt in Meer der Welt/ sein Sohn der ist ein Angel/
Gott/Menschheit Noß vnd Speiß seyn gmelt/an Menschen-Fisch
kein Mangel.

In Erwödung diser Fischeren/ *Solvitur* ich das Fischer-Nägel/ sprechend/ das jnes Thier/ welches auff Erden/ in Wasser vnd an Himmel gefunden werde/ sey der Hundt: *Canis celestis, canis terrestris, canis Marinus*, ein Hundt an Firmament des Himmels *Syrius* der Hundtsstern/die Hundt auff Erden seyn mehr als zu vill bekant/die Meerhundt seyn nach *Corradum Gesnerum* in villfältigen Gattungen anzutreffen: sey mir erlaubt zusagen/ daß Christus sey *Canis celestis* ein himmlischer Hundt/ welcher durch heellbrinnende Coemet-Stern vnd andere ungewöhliche Himmels-Zeichen die böße Klinder der Sünder anbellel; *Canis terrestris* ein irdischer Hundt/ welcher den Lämblen verfolgendten Wolff den *Saulum* bey *Damasco* in die Füß gebissen; *Canis Marinus* ein Wasser-Hundt/ als er gleich einen Hundt durch den Bach *Cedron* geschwommen:

Diser Fisch vnd Wasser liebende Heyland auff den verkoffen Sauren *gustum* des entfrembten Apffels *Adami* hat er geruffen *Sitio* mich dürstet: die Puls Christi hat erforschet der H. Vatter *Cyprianus*: *Vide ó Christiane divina mysteria, attende quanta fuerit Domini sitis pro te patiendi* Schau an O Menschen-Kindt die Götliche Geheimnuß/ betrachte wie groß der Durst Christi vor dich zu leiden gewesen sey; die Nägel haben seine Hände vnd Füß durchgraben/ Ruthen vnd Gaissel seinen Jungfräulichen Leib zerrissen/ dessen vnan gesehen rufft er *Sitio*, dise Stimme gienge von Herzen; alle Glieder

Joan. 1. c.
v. 14.

Genes. 1. c.
v. 2.

Joan. 3. c.
v. 3.

Conrad. Gesner. lib. 4. de Pisc. & Aquatib. fol. 170.

Joan. 19. c.
v. 28.

S. Cyprian. in Joan. cap. 19.

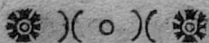
JEW seyn geschreyummen durch das rothe Meer des blutigen Pafions / nur allein blibe unverlezt sein Allerheiligstes Herz / welches durch die langen *Longini* in einen schönen Röhbrunn verwandelt worden *continuo exiit sanguis & aqua*, auß welchen Bluet vnd Wasser gequellet; wann wir Menschen einen Schmerzen wollen andeuten / pflegen wir zuzagen / das Herz hat mir mögen in Leib blieten / oder ich muß mir das Herz auß den Leib weinen / solcher Gestalten hat das verliebte Herz Christi geblietet *exiit sanguis* vnd geweinet *& aqua*, daß *gustus* der Beschmach als ein Erz / Zauberer alle Adams / Kinder verhehet hat.

JOHU. 19. 2.
V. 34.

Disen Zaubrischen *gustum* hat in die Gefängnuß geworffen der H. Wunderthätige Joannes à S. Facundo, wol wissendt das die Fasten seyn ein Heerpauken / *in casa & vacua quam bene pelle sonat*, so am besten klingt wann es lähr ist / durch fasten *gustum* *disgustiert* / vnd die Zaubrische Freß / Teuffel außgetrieben. Der menschliche Maagen ist ein Dudelhundt / ist ein Meer Schiff / ist ein Bauren / Kirchen: des Menschens / Maagen ein Dudelhundt / so ohne Unterlaß will fasten / vnd in A B C, zihlt nach den Buchstaben S. des Menschens / Maagen ein Meer Schiff / dessen Compass / Nadel jederzeit sich mit ihren Zingel lendet nach *Frislandt*. Des Menschens / Maagen ist ein Bauren / Kirch (so groß nit) sey ein Bey / Kirchen mit Bauren vnd gemeinen Leuthen ganz vnd gar angeschopt / komt ein Edlmann so findt er dannoch ein Platz darinnen / also auch wann der Maagen mit schlechten Bauren / speißen biß oben angefüllt / so findt doch ein Edlmännisches Schleckerbißel Orth genug darinnen / ein Reebhiel wird gefiehet in das *Voratorium*, in den ersten Bethstuell oder *Oratorium* des Tempels Bachi. Das Widerspill hat sich gezeigt an H. Joanne Sahaguntino, in dessen Lebens / Calender keine Fleisch / tag; sondern mit rothen Creuz gezeichnete Fasttag gezeichnet waren / dannhero als ihm bey einen seiner Freundt ein Reebhiel vorgesetzt worden / sprach er seuffsendt / daß ist kein Mahlzeit vor die Armen Diener Gottes / selben Augenzblick erhebt sich der Gebrattne Vogel vnd flieget bey den Fenster auß; vmbkehrtes Schlauraffen Landt ! wo die gebrattne Vogel nit bey den Fenster hinein / sondern hinauß geflogen / weegen des verschmächten *gustum* hat ein *disgustum* der Vogel bekommen / vnd weil Joannes den Vogel geflohen / hat der Vogel auch ihm geflohen; Joannes hat seinem Maagen ein solchen Maulkorb angepöbt / daß er auch ein ainzig Kerschen oder Weirel seinen ermatten Leib abgeschlagen; wann zu Zeitten in allen Thürnen wird außgelaert / oder ein vornehmbe Leicht daher getragen / vnd du fragest wer gestorben sey / so darff die spottende Welt die antwortten / der Sparßbrodt ! vandre Christliche Seel in die Statt Sahaguntinum, von dannen nach *Salamanca*, nach *Ledesma* vnd andre Derther mehr / in deme diser H. Wunders / Mann sich noch in Leben befunden / frag wer zu *Salamanca* ein kleines Fast / Wem also gesegnet / daß die frombe

frombe Augustiner desselben Convents ein ganzes Jahrlang / 364. Tag lauter
geweichten Joannis Wein getruncken haben? wird man antwortten der
Sparßbrodt / allzeit fastende S. Joannes. Frag ein wenig wer so offft
mit truckenen Füessen über die Reißende Flüs raffete wie die Sonnen? wer
mehrmahlen tode zum Leben erwäcket / vnd trug einen Prometheo mit seiner
Andachtsfackel todte *Statuas* widerumb begeistert vnd beseelet? wird man die
sagen der Sparßbrodt der S. Joannis à S. Facundo. Frag nach wer
doch einer weinendten Mutter zuhilff kommen als ihr die Hoffnung in Brunn
gefallen/weil ihr ainziges Schölein hinein gefallen / wird alsdann kein andere
Antwort erfolgen als der Sparßbrodt S. Joannes durch dessen Gebett/
das Wasser den Knaben so hoch empor getragen biß er die Gürtel des S. Joannis
erraihet / vnd auß den Irngarten *Mortis* durch dise Lederne Gürtel // wie ein
Theseus mit den Goltsfaden *Ariadne* gelaittet worden. Frag ein wenig wer
unter den Ambt der S. Meß / unter den Gebett vnd strengen Leibs Casteyun-
gen so offft vnd aber offft in die Luft gezuclt worden // in Luft gehangen wie ein
Paradenß Vogel? man hatt dir es ja schon genueg erklärt/der Sparßbrodt/
ja es fast kein so grosses Wunder war Joannem verzuclt zuwerden / dann er
nichts in Magen gehabt hat. Joannes *de larga mania* freygebig gegen
den armen/ aber ein Sparßbrodt gegen sich selbst: Joannes, gsparsam/
allein verschwendrich in Warlsörge (wann es doch ein Verschwenderey kan-
getaufft werden) weil diser S. Körgenbrenner / allzeit dreh Stundt lang Meß
gelsßen hat.

Weil dann *Gustus* vnd *Gula*, Geschmach vnd der Fraß/ das Göttliche
verbott in Wind geschlagen/mit der teuflischen Schlangen auff den verblendten
Hexen Tanz *eritis sicut dij* abgerais / vnd die schöne Glücksfrüchten des ersten
Himmels *savor* in Grundt verwieft / ist der Proceß gemacht / daß *Gustus*
der Geschmach lebendig wie ein *Phenix* auff den Scheiterhauffen zu Aschen
verbrennet werde: zu disen hat verschafft Joannes à S. Facundo, unter-
schidliches Holz das Edle Holz seines Edlen Stammens / das Feichtene
Holz seiner unablässlichen Thränen / sein Angesicht hat müssen stättes Quartier
nehmen in jenen Fränckischen Stättlein Feichtenwang. Er hat genomben
Dannen Holz / weit von Dannen was nit Himmlisch ist / hat untergelbgt
neben Dornstauben seiner Mortificationen die duren Brigel/womit die Hells-
sche Geister allzuofft wider alle *Rubricen* ein Pumpermöffen mit Blutigen
Wundens *Rubricen* gehalten auff seinen Rücken / unter disen Kreuzweiß ge-
legten Holzhauffen hat Joannes untergesetzt des H. Erzvatters *Augustini*
Liebsflamments Herz: den Menschlichen Sinn *Gustum* den Geschmach ver-
brennt / vnd mit ihme alle Ergögligkeit der Erden / dann dise auch schuldig be-
fundten/weil sie stiftten:



Numero 4.

*Vires enervant,
Mentes protervant,
Culpas acervant,
Penas reservant.*

erwürgen die Kräfte /
verblenden die Gemüetter
vermehrten die Schuld /
vorbehalten die Straffen.

Nach diesen wurden zur Nichts/ Statt aufgeführt die vierdte vnd fünffte Königin der menschlichen Sinnen/ das ist *Tactus* die Berührung/ vnd *Odoratus* der Geruch; diese beide Princepsinen hat die Gelegenheit zu Dieb gemacht/ kunt wohl sagen *Domicelle Domi cellas non habent*, der Vorwitz last die Frau Zimmer nit in Zimmer sitzen/ auff solche Weiß seyn beide zum Stellen gerathen *Tactus* vnd *Odoratus*, sie seyn durch gerichtliche Anfrag überwunden worden/ wider das wohlbewusste Gebott *præcepit nobis DEUS ne tangeremus* hat *Tactus* lange Finger gemacht *Odoratus* hat gerochen zu dem Balsambigel des Sathans/ ein Diebin mit *Tactu* worden/ weillen es zum einsteigen die Laitter gehalten: dannhero zu den Strang/ zu den Galgen!

Genef. 3. c.
v. 3.

Proponam vobis problema, was macht krump so Grad ist/ vnd macht Grad so krump ist? das kanst zweifels ohne nur gar leicht erforschen: solt ich gefragt werden wovill eingang gehabt habe die anderte Person der Allerheiligsten Dreysaltigkeit? so antwortete ich

Numero 4.

In *Virginis uterum,
Mundum,
Infernum
Cælum*

in Leib *MARIÆ* durch die ein Fleischung/
in die Welt durch die Geburt /
in die Höll durch die Hinabsteigung/
in Himmel durch sein Himmelfart.

Ohne fernere Kopffbrächung/ wird mein *problema* also verbschaidet/ krump machen was Grad ist/ vnd Grad machen was krump ist/ das ist ein Kunststück des Allerheiligsten Rahmens *JESU*; dann durch diesen hat der H. Apostel Petrus neuen krumpen Menschen bey den Tempel Salomonis grad gemacht *in nomine JESU Christi Nazareni ambula*, der Augenblicklich Befund worden/ vnd vorFreuden mit graden Füßen krumpespring gemacht hat; der Rahmen *JESU* macht in Widerspill auch krump was grad ist/ *in nomine JESU omne genua flectatur* weil in Anbörung dieses übersieffen Namens alle grade Kneie sich krump biegen müessen in Himmel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden.

Act. 3. c.
v. 5.

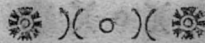
Weil ich heut an Mittwoch vorstölle einen Gerichtstag/ so verbleibe ich ohne Schaidung auff der Nichtstatt Christi zu Jerusalem des Bergs Calvaria/ dort höre ich supplicieren den rechten Schächer vmb ein Himmliche Blumen vmb ein vergiß mein nit/ *Domine memento mei!* Herr gedencke meiner *fiat* wie begehrt: *Hodie nocuus eris in Paradiso*, heut wirstu bey mir seyn

S. Paul. ad
Phil. cap. 2.
v. 10.

Luc. 23. c.
v. 42.

CCC

in Das



Loc. cit. v. 43

B. Arn. Carnor. ferm. 7. de 7. verbis Domini.

Moming. Dom. Palm.

154

Genes. 3. c.

v. 7.

in Paradenß: auß was vor einen Bruan hat doch Disimas der rechte Schächer geschöpffet die Erkantnuß Christi. Es teilt mit Fingern drauff *B. Arnoldus Carnotensis: ad illum titulum qui erat superscriptus in cruce, respexit bonus Latro, & illam scripturam toto corde perlegens, à JESU meruit audire, hodie mecum eris in Paradyso*, Er hat seine Augen gelendet auff den Creuz-Titel Christi, vñ hat die Betrachtung des Nahmens *JESU* den Nahmen Disime in das Buch der Lebendigen eingetragen: etliche Lehrer verfechten ganz glaubwürdig / daß jene Frucht des verbottenen Apffelbaums in Paradenß / so fern es in zwey Spalten voneinander geschnitten wird / ganz natürlich vorbilde das Creuz Christi sambt andern *Passions Instrumenten*. *Tactus* vñ *Odoratus* Berührung vñ Geruch haben gestollen den Apffel Adam / mit einander getheilet / *aperti sunt oculi amborum*, ihre Augen wurden eröffnet; es sahe *Tactus* daß wegen gemachten krumpen Finger / die Finger *JESU* an Creuz-Stammen durch grausame Nägel auch muessen krump zusam gezogen werden; Es spierte vñ hatte *Odoratus* schon ein Vorgeruch daß der Geruch *JESU* in Hauß Pilati mit stinckendten Speicheln der Juden / vñ auff dem Berg Calvarie mit den Gestanck der toden Naß wurde unschuldig gemarteret werden; sie können nit laugnen den Diebstahl derohalben vor die Dieb der Galgen gehörig; also singt ein noch lebendiger Poet:

Fine coronat opus, qui vitam vivit honestam,
 Qui furto infamem, Fune coronat opus.
 Wer ehrlich lebt / den Krönt das Glick
 Wer Fischt vñ Stilt / erwürgt der Strick.

Perdon! Perdon! ihr beide verstellene Menschens Sinnen! weil ihr die Augen geworffen mit den gerechten Schächer auff den Nahmen *JESU* / so ist der Galgen euch in ein lindere Straff des Schwerdts verwandelt. Dese *Suas* dens *Perdon* leget vor Augen der Nahmen *JESU* in seiner Figur



In Namen IESU Habetis Salutem habt ihr das Heyl erworben & zum Schwerdt ist der Sentenz / hat IESUS den Gipfel seines Hauptnigen müessen an den Creutz / so biegt auch ihr das Haupt vnter das vorgeschribene Creutz / Schwerdt / dann es müesse das grad frump gemacht werden / das mit wider grad auffgericht wurde / was durch den Adams Fall frump gebogen worden.

Krump vnd grad / grad vnd frump hat sich vnter Neucanonizierter H. Joannes à S. Facundo erwisen gegen denen 5. Menschlichen Sinnen; bannen hero ober die 5. Sinnen gehaft hab oder nit / *sit problema* , ich will *Pro* vnd *Contra* reden ; Joannes à S. Facundo , gehaft *Auditum* das Gehör / wie er den in Brunn gefallnen Knaben vnderlegt heraufgezogen / haben alle Menschen gernerffen *Miraculum!* Wunder! Wunder! Joannes ein H. Wunz derman / dises Gehör nit gern angehört / sondern seine Ohren zuverstopfen / hat er ein alldorten ligendten Fischer-Korb wie ein Huet auffgesetzt / vnd selbst gernerffen sehet einen Narren. *Contra* der H. Joannes à S. Facundo nit verstopft die Ohren / massen er selbe mit grösten Seelens-Ruz denen Sündern in Reichtstuhel vnermatt dargebotten. Joannes à S. Facundo hat gehaft *Visum* das Gesicht / die Augen / die Vorgeworfene goldene Ehrns-Äpfel *Hippomenis* vnd *Atalanta* nit angeschaut / sein Gedankens *Perspectiv* nit gericht nach Hochenberg in Brißgau / nach Hochenlandt in der Ost-See / nach Hochenwill vnweit von Boden-See / alle Höchheit veracht / vnd gedenckt allein in die Nider / in die Niderlag des Todts ; Joannes ein gueter *Grammaticus* der hat *Honor* decliniert / Joannes ein *Poët* dessen *Composition* ware *ligata* mit den starcken Ordens-Gelibden / Joannes ein tröstlicher *Rhetor* , dessen vornemiste *Figur* ware *Præteritio* , *Præterit enim figura hujus Mundi* alles vergehet / nichts bestehet / wie ein Windt fort wehet. *Contra* Joannes hat nit gehaft die Augen / sintemahlen er die Barmherzige Augen geworffen auff ersfordene Menschen / die Augen ihrer weinendten Augen erwaichen lassen / vnd das außgeblasene Lebens-Liecht widerumb angezündt. Joannes à S. Facundo hat gehaft *Gustum* den Geschmach so hoch / daß er zum Essen des Mundts fast vnbearfftig scheinte / wann nit zum Predigambt vnd Lob-Gottes selber ware erfordert worden. *Contra!* Joannes nit gehaft den Geschmach / sondern abgeseift vnd ein Freystaffel gehalten / mit Biessen / vnd Brigelbrodt / seiner vnbeschreiblichen Strenghheit / *cinerem tanquam panem manducabam* , & *potum meum cum fetu miscbam* , in dem sein Gewierß-Mischen / vnd sein Mundtrunck warmes Wasser der Ehränen gewesen. Joannes à S. Facundo hat gehaft *Tactum* die Beriehrung /

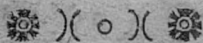
1. Corint. 7.
c. v. 31.

Pfal. 102.
v. 10.

Zum Beschluß.

Es protocolliret *Ferandus* von der Hand des *S. Ioannis Baptista* (als selbe noch in der Statt *Antiochia* wurd auffbehalten) daß der Bischoff gemelter Statt jähelich an Fest *Cruz-Erhöhung* vor den anwesenden Volk die Hand des *S. Ioannis Baptista* in die Höhe habe/empor gehobt/ nun sehet Wunder! entweders pflegte dise *S. Hand* ihre Finger weit aufeinander zubraitten/ oder starck zusam̄ zuziehen/ die außgebraitte Finger waren ein Doctschaffter eines glickeeligen Fruchtbahren Jahrs / eingezogner aber verkhünderen sie nichts anders als äusserstes Ellend/ Jammer vnd Noth. *S. Glorwürdiger Salamantinscher Apostel vnd Wundersmann Ioannes à S. Facundo* hebe empör heutiges Tags deinen *S. Miracul* wirkenden Arm / braitte auß deine *S. Gnadens* Finger / segne vnd Benedeye das Hoch-Edliche Erg-Haus von Oesterreich / damit durch deo Sigreiche *Martis*-Klingen jene Blumen *Türkische* Bünd genant gar bald entblättert / vnd von Lebensstängel hinweck gerissen werden. *S. Ioannes* zeige dich *de larga manica* vnd halte deine Gnadenreiche Finger über vnsern Aller-Gnädigsten Keyser vnd Lands-Fürsten *Leopoldum Primum* vnd so nach Aussag *Aliani* die Ablers-Federn wann sie zu andern Federn geleet werden/ alle dieselbe in kurzer Zeit verzähren / ach! so verschaffe durch dein Vorditt / daß von denen Römischen Ablers-Federn die Schwung-Federn des *Türkischen* Raub-vnd Stoß-Vogel gefressen vnd verschlungen werden. woff getröst *Leopolde!* *Lippa* wird mit ihren Lippen in Vnterhängigkeit küssen deinen Reichs-Scepter / *Peter-Warden* wird dein seyn/ die *Türkische* Coppien werden durch Deutsche *Spadi* gestochen vnd gemätschet werden / ja dein doppletter Adler wurd seine Häupter eines nach den *Orientalischen* / das andere nach den *Occidentalischen* Keyserthumb wenden / vnd durch seine *Armada* nichts als Sigreiche Lorber einschneiden. *S. Ioannes à S. Facundo* ströcke auß deinen Arm / wende ab von Keyserlichen Erb-Ländern mit Numero 5. ein ander Zahl Numero 4. das ist mit deinen 5. Gnadenfließenden Fingern/ dise 4. Ellend.

Alian. lib. 3.
hist. animal.
c. 2.



Numero 4.

Belli Furorem
Famis horrorem
Pestis dolorem
Mali terrorem

Die blutigen Krieg/
Die bittere Hungers- Noth/
Die vergifftte Sucht der Pest/
Vnd endlich alles Ubel.

Ich gebrauch mich alsdenn auch der Zahl Numero 4. vnd sag mit 4.
Buchstaben

A M E N.







Der
Tröstliche Volredner/

Das ist Eine
Lob = Predig

Zu Ehren des Heiligen

J O A N N I S
S A H A G U N T I N I
A S. F A C U N D O
ORD: EREMIT: SANCTI PATRIS AUGUSTINI,

Hey Dessen
Canonizations-Begängnus in der Kirchen des S. Pauli be-
nannten Ordens / gesagt

Durch
A. R. P. JOSEPHUM RIEDLMAYR, Ord: Min: S. Francisci Con-
ventualium SS. Theologiae Doctorem, und Ordinari-Predigern
bey Maria Hülf.



Clagenfurth /
Gedruckt bey Matthias Kleinmayr / Einer Eöbl: Landschaft des Erb-
Hörzogthumbs Carnten Buchdruckern. Anno 1692.



T H E M A.

Qui recta loquitur, diligitur. Proverb. 16. cap. v. 13.
Der recht redt der wird geliebt.



Ennach die Göttliche Mayestätt sich entschlossen / die schöne
Statt Jericho wegen so viller Ubertretungen einzuäschern/
befihlt er Josuge 6. Tag nach einander alle Tag einmahl seine
ganke Kriegs Armadam vmb die Statt zu führen / den Sibenz
den Tag aber sibemahl / vnd siben Priester sollen siben Posaunē
nehmen / darmit der Statt das letzte Zeichen zugeben / nach disen
ertheilten vnd vollzogenen Befehl / sollen sie alles in Aschen setzen vnd in Feuer
verzähren / auch das wenigste von Gold Silber / oder Kleinodien bey Verliehrung
des Lebens zu entführen oder zu behalten : Acham aber auß den Geschlecht Juda
gebohren von den Geiz angetrieben / hat das Gebott gebrochen / vnd heimlich
einen kostbahren rothen Mantel / 200. Säckel Silbers vnd ein guldene Feld / oder
Wisser Ruthen entführet / *pallium Coccineum valde bonum, ducentos siclos
argenti & regulam auream concupiscens abstulit & abscondit in terra.*

Josua 7.c.

Unter anderen Gliedmassen mit welchen der Allerhöchste den Menschen in
seiner Erschaffung sonderlich gezhret ist die Zung / dahero *Origenes* in disen
Paß schreibend betrachtet was mehrers die Guldene Ruthen nach dero alles ge-
messen wird / vnd vermeint daß in den Hebreischen Text *regula* vnd *lingua*
eines seye: gleichwie man dann durch die Wisser Ruthen kombt in Erkantnuß
wievill ein vnd anders Gefäß in sich haltet / also gedunckt *Origenem* gebe die
Zung an Tag was in den Menschen verborgen lige *ex abundantia cordis os
loquitur* vnd nicht weniger die Zung als die Wisser Ruthen den Menschen
verathe / recht hat dahero der weise *Anachaisus* da man ihm befragte / was in
den Menschen das beste vnd schlimmste sey / geantwort die Zung

Nil melius linguâ, linguâ nil peius eadem,
Tristia cum dulci toxica melle gerit.

Die Zung das ärgst vnd Beste ist /
Stöck voller guet vnd bösen List.

Den Swalt vnd grosse Stärke der Zungen entwürfft mit kurtzen Worten
die Göttliche H. Schrift / da sie sagt : *Mors & vita in manibus linguæ,*
es seye

Proverb.
13. v. 21.

es seye gleichfalls in den Händen der Zungen der Tod vnd auch das Leben / der Tod wann man mit der Zung Gott lästert / den Teuffel anruuffet / den Rechten schändet vnd die schändliche Lügen für die Wahrheit außbreitet / das Leben entgegen wann man mit der Zung Gott dem Erschaffer lobet / dem Rechten die Guetten leitet vnd für die grosse Wunder vnd Guethaten Gottes ihme schuldigen Danck durch ein rechte redente Lob / Sprach erstattet : die Fürsten vnd Pharisaeer des Jüdischen Volcks / wie bekandt waren Christo vnser Welt-Heyland höchst außsätzig / vnd als sie der Versach halber die Rothen ihme zufangen außgeschickt vnd sie Christum reden hörten / kunten sie einige Hand nicht anlegen / sondern fielen mit höchster Forcht vnd Schrecken zuruck / vnd als sie der Versach halber vnd darumb befragt wurden / gaben sie zur Antwort : *Nunquam sic homo locutus est.*

JOHANN. 7.

Siben weisse Philosophi oder Meister werden gezeht. Dales diser wolte sich nit verehlichen oder mit dem Band der Eh verknüpfen verstricken / da er aber die Versach dessen zuentdecken angesucht wurde / Antwortete er *propter amorem filiorum, bene locutus est*, diser hat wol geredt in Bedencken / daß die Liebe der Kinder das Herz deren Eltern dergestalten einnimbt vnd auch in die Höchst vnd größte Sorg steckt vnd sezet / dahero jener also gesungen / wann Kinder nit so angenemb wären / wer wolt ihr Sorg tragen vnd ernehen. Solon der anderte Weltweise / da er von Chraeso König auß Lydien gefragt wurde wem er vor dem Glückseligsten hielte / gab er zur Antwort *homines quorum fama latet, bene locutus est* der hat wol geredt. Chilon der dritte Philosophus da diser befragt wurde / was das Glück seye / versetzte er *Ignarus medicus, bene locutus est* diser hat wol geredt / dann gleichwie ein vnerfahrner Arzt / also verderbt vnd bringet zu dem Vntergang vill / ja vnzahlbar das Glück so sich auff selbes gesteuffet / gehalten vnd verlassen haben / welches bestärtigen so vill Keyser vnd vornemb Welt-Monarchen mit allen ihren Pamp vnd Herrlichkeit / worvon sie nichts als Sorg Wuhen vnd Schaden empfangen / welche doch sonst das Glück also begünstiget / daß man hätte vernemen sollen / daß sie mit dessen Wolgewogenheit sich gleichfalls verehlicht vnd verewiget hätten. Gesteru wahre Alexandro die Welt zu klein da dieselbe seine größte Macht vnd Glück-Gunst nicht begreifen kunte. Heut gehet er dahin wie ein lauterer Schein ohne Fuchstapffen / wie ein Dunst ohne Kennzeichen / wie ein schaden ohne Merckmah / die goldene Mayestätt des-Haubts an jener Prophetischen Bildnuß / der Silberweise Zihrt an der Brust / der Erzene Leib vnd eyserne Schenckel seynd schon längstens zertrimert / alldieweillen sie auff erdenen Füessen / des zerbrechlichen Glücks gefestet waren / *Littacus* der vierdte weisse auff gethanener Frag was Treu oder Vntreu seye sagt. *Fidelis est terra, & infidela est mare, bene locutus est* der hat woll geredt treu ist die Erden / massen wir die meiste *beneficia* vnd Guethaten von dero empfangen / wie sie dann vor disen von einer alten Heydenschaft mit vnderschiedlichen Rahmen genennet worden / als *Cibale,*

Vesta, *Ceres*, *Opis*, sie nenneten die Erden *Cibale* weil sie alle Menschen mit der Speiß versühet vnd ernehret / *Vesta* dann sie gibt die Kleider / *Ceres* sie bringt hervor das Getraidt / *Opis* weilen sie allen Armen der Welt ihr Hülf reichet vnd darstreckt. Dahero *Homerus* sie benambet *Vita largitricem*, ein Gebährerin des Lebens / wo hingegen *infidèle est mare*, gestalten die Schiffende fast vnder die Todten zu rechnen: *Bias* da er gefragt worden was das beste seye / meldet *sibi bona rectitudinis Conscientia, bene locutus est* diser hat wohl geredt / dann das guette Gewissen ist ein Rosen so zu allerzeit blieszet / ein Wissen so orientet / ein Acker so völlig früchtet / ein Garten ohne Dürckaus / ein Wasser ohne Wellen / ein Spiegel ohne Flecken / ein Sohn ohne Mackel / ein Himmel ohne Nebel / ein Licht ohne Rauch ein immerwehrender Glantz ohne Verdunklung / mit einem Wort ein guetes Gewissen ist ein guettes Wissen / auff welchen geruehet der Unschuldige *Joseph* in den Kercker / *Daniel* in der Löwen Gruben / *Jonas* in Wallfisch / *Stephanus* vnder den Steinen / *Eufanna* vnder den geschliten Vertheil / *Paulus* in der Verfolgung. *Eunegundis* auff den glühen den Pflueg vnd vilttausent andere. *Cleobalus* auff ersuchen wie man sich in Glück vnd Unglück zuverhalten habe / sprach / *prosperatus ne superbias, & depauperatus ne desiciaris; bene locutus est* diser hat wolgeredt / gestal tet nichts anfändiger als *disis* / *Periander* der letzte vnder disen *Philosophis* auff beehrte Entschaidung ob man das zu sagen halten solle / sellet das Vertheil *oportet stare promissis, bene locutus est*, diser hat wol geredt / dan ein Wort ein Wort / ein Mann ein Mann.

Welcher haltet vest sein Wort
Ist beliebt an jedem Drth/
Wer aber nicht halt sein Wort
Wird veracht hier vnd dort.

Dannerhero welcher sein Wort beobachtet / bey den selben ist anzutreffen die wahre Treu / die treue Aufrichtigkeit / der aufrichtige Glaub / das Glaub würdige woll vermeinen / die wolmeinende Freundlichkeit / die freundliche Liebe / aber *nunquam sic locutus est homo, Ioseas, Cicero, Pisistrates, Aristites, Pericles, Socrates, Teophrastes, Demosthenes, Dionysius, Lycurgus, Plato, Pythagoras*. Die berühmte Redner ins Gemein haben woll geredt aber *nunquam sic locutus est homo*.

Ich lasse die Bunte Heydenschafft / vnd wende mich zu denen H. Lehrern der Christlich einig seligmachenden Catholischen Kirchen / *Ambrosius* hat wol geredt aber *Nunquam sic*, *Hieronimus* hat wol geredt aber *nunquam sic*, *Chrysostronus* hat wol geredt aber *Nunquam sic*, der Englische *Thomas* hat wol geredt aber *nunquam sic*. *Bernardus* hat wol geredt aber *nunquam sic*,

Athana-

Athanasius hat wol geredt aber *Nunquam sic*, die andern H. Better vnd Lehrer haben wol geredt / aber *nunquam sic locutus est homo* aber niemahl hat ein Mensch so wol geredt als Christus / so wahrer Gott zugleich nichts desto weniger verbleibt es grundthätig / daß ob schon die H. Lehrer nicht also / doch wenigst recht vnd wol geredt haben.

Vnd eben auß dero Zahl ersehe ich einen heutiges Tags / nemblichen den Glorwürdigen der H. Zahl neu zuegezehlten Joannem von S. Facundo der nicht ohne Ursach den Nahmen führet à S. Facundo wol redend nicht wie der Lehrer der Wölcker Paulus sagt *in sublimitate sermonis & persuasibilibus humana sapientia verbis, sed in ostensione Spiritus*, nicht in der Höhe der Red noch beweglichen Worten menschlicher Weißheit / sondern in Erzeugung des Geists / der Weise Mann sagt von jenen der recht reden wird / der soll geliebt werden / *qui recta loquitur diligetur*, welches in den Glorwürdigen H. Joanne de Facundo klar vnd satsamb zuersehen / allein wüntschent wolte ich / damit mein Zung durch ein einigen Funcken der *Augustinianischen* Weißheit angeflammet / *qualificiert vnd palliert* wurde / damit ich eben an heut recht reden / das große Lob vnd Heiligkeit Joannis A. A. meiner Schuldigkeit gemess vorzutragen vermögendt wurde.

Aber gleich vnd in Anfang stehe ich an wem ich Joannem vergleichen oder wenigst benambsen solle / dann ich kunte Joannem nennen à S. Amando, wegen sein vnermessentlich ja vnbeschreiblichen Liebe Gottes vnd des Nächsten / ich kunte Joannem nennen à S. Gratiano, gestalten er ein rechtes Gnaden Kind so seine Eltern immittels der kräftigen Fürbitt *MARIÆ* als ein Geburt der Göttlichen Gnaden von den Allerhöchsten glücklichst überkommen / ich kunte Joannem nennen à S. Benigno als welcher gegen allen vnd jeden ohne vnterscheid freundlich vnd liebreich gewesen / ich kunte Joannem nennen à S. Liberali, wie er dann war ein Vatter der Armen den er das Einkommen von sein Canonicath zu Burgis hat mit frehmietigen Herzen außgetheilt / ich kunte Joannem nennen à S. Pacifico der allezeit den Höchst erwüntschten innerlichen Friden in Herzen gehabt / ich kunte Joannem nennen à S. Germano wie er dann allezeit auffrecht vnd redlich gewesen. Es bleibt aber bey seinen Nahmen Joannes à S. Facundo als welcher wolle reden thuet *qui recta loquitur*.

Quales solent esse Reges,
Tales solent esse Greges.
Sine boni sive mali,
Sorte nunquam inæquali.

Sagt der Poet vnd der H. Paulus *si radix Sancta & rami Sancti*, Rom. 11.

wie die Eltern also die Kinder / dann das Leben vnd Wandel der Eltern ist ein Magnet / der da ziehet die Kinder / ist ein Fackel die da leuchtet den Kindern / ist ein Spiegel in dem die Kinder zur Nachfolg sich erschen / ein solcher Spiegel / ein solche Fackel / ein solcher Magnet waren die Gottseligen Eltern Joannis, dahero sie diesen ihren Sohn nach dero Tugend-Wandel gezogen / vnd in allen Tugenden unterwisen vnd auferzogen / vnder andern ist auch die Tugend gezeiget zum Lauffen vnd Rauffen / dann kleine Häfflein gehen bald über / nichts dergleichen wurde in den noch kindischen Joanne vermärckt noch einige Leichtsinigkeit oder mindiste Neigung zum bösen verspüret / sonder sein größte Ergößigkeit ware / an statt mit andern Kindern zu spielen in den Tempel Gottes inbrünstig zu betten / oder dero Christlichen Lehr begierigst bezuwohnen / vnd beembfugte sich vor allen in sich vnter denen Kindern eraigneten Vneinigkeiten mit sittsambsten Worten / als ein Friedens-Stifter die Zwirächtigen vnder einander zu verßohnen *recta loquitur* Joannes, daß ich also Joannem difsahls als einen villfertigen Regenbogen betrachtend / als welcher von Gott selbst als ein Frids-Zaichen vorgestelt in einen Symbols vorzustellen befuegt bin mit diser hierzu gesetzten Beyvnd Vnderschrift: *Comprimis iras.*

Lösch den Zorn nur bey Zeit
Daß er greiffe nit so weit

Vnd darauff formierten *Chrognosticon* x

Ioannes VIr MagnVs Verè eXVrglt In orbe
sagVnto, seDat præLia, beLLa soplt.

In aller fruehe so bald die liebeiche Strallen-bringende Sohn ist auffgeschanden sich mit den Gold-Stuck des Glanges bekleidet / so bald sie ihre feurige schnell lauffende Pferd hat lassen einspannen / so bald sie nach ihren in schöner Livere bekleidten Vorreuter den Morgenstern eplfertig durch die schöne Wäster der Morgenröthe über das hohe Gebürg prächtig herein fahret / kan man schon erkennen vnd abnemen des ganzen Tags Beschaffenheit / also vnd eben was auß den Menschen werden wird / kan schon in der Morgenröthe vnd Lebens-auffgang wahr vnd abgenomben werden / wohin dessen Neigung vnd Anmuthungen zihen / laut den gemeinem Sprichwort nach / der will sehen wie der Mann sihe nur die Jugendt an. Der H. Thomas von Aquin hat noch in der Wiegen der geschribenen Englischen Grueß ungefähre auß einem Pappier erschen / begürrig ergriffen / fest gehalten / schnell durch zartiste Leßzen eingeschoben / vnd geizig erschlicket / anzuzeygen / daß er noch vill Schrifften verschleüen vnd ein Englischer Doctor seyn werde. Gregorius der sibende Röm. Pabst ware eines gemeinen Zimmermans Sohn / diser noch ein Kind klawte einist in des Werckstatt seines Vatters die kleine Schairlein zusamben legte / solche nach der Zeit / vnd machte hölzerner Buchstaben darauff / also zwar / daß man auß diser eichernen Schrifft mit Verwunderung folgende Wort gelesen *Domnabitur à Mari usque ad Mare*, er wird von einem Meer zu den andern herziehen / die Red ist gangen vnd
ist in

ist in Werck erstet worden/alsdieweill er nachmals Römischer Pabst worden. Das
 mit bewegten auch mit den Zuenamen der weise König in Franckreich die Lygenc-
 schafft der Art seines noch Jungen Prinzen vnd Sohn aufnehmen kunte / last er
 nun auff den Tisch vorlegen / die Cron vnd den Scepter / ein Schild vnd ein
 Schwerdt mit Befehl/daß er nach dem greiffen solle was ihm zum allermeisten be-
 liebe/diser macht nit vil bestimmes vmbfangt den Schild/ergreiffet das Schwerdt/
 vnd da ihm der König sein Herr Vatter dessen befragte / gibt er zur Antwort/
per hac, & *illa tenebo* durch dise will ich auch die andern erhalten: Also
 erzeigte sich schon Joannes was dieses kleine Zweigl dermahlen als ein er-
 toachener Baum vor Frucht der Heiligkeit tragen wurde/zumahlen alle äußerliche
 Gliedmassen eine gewisse Zeygen waren seines zukünftigen Tugendt Wandel/
 man kunte schon dazumallen erkennen auß dessen Feuerreichen Neuglein / die
 grosse Liebes-Flammen/mit welcher das Herz Joannis zu iederzeit angeflam-
 met war/ auß den zarten Wangen die Sanfftmüetige Unschuld / welche er mit
 dem Werck nachmahlen bestättet / auß den Mündt die zukünftige Heimgreiche
 Süßigkeit des Göttlichen Wortes/ Krafft dessen er wurde befehlen so vil Köpfer
 vnd Unglaubige/ so vil verruchte Hartneckig vnd Verstockte Sündige Herzen/
 wie er dann schon in diser seiner blühenden Jugendt/da er sich bey seinen Mit-
 geschän befunden/zum öfftern auß ein in etwas erhöchten Orth/ dessen er sich an-
 statt der Cangel bedienet verfüget / vnd die umstehende Predig weiß zu allen
 gueten dermassen bewöglicht angespornet/ daß sich iederman darüber höchlichst
 verwunderte *recta loquitur* Joannes, Joannes redet wol.

Unter andern sehen und bitten/durch welches wir den Allerhöchsten ent-
 weder was zu überkommen oder aber von vns abwendig zu machen in den H.
 Vatter vnser inständig ersuchen/ist das letzte *libera nos a malo* erlöse vns von
 den Ubel/ vnder schidliche Ubel finde ich/ ein Ubel ist die Armut *pavor pape-*
rum egestas eorum, ein Ubel ist die Blindheit/ ein Blinderman ein armer
 Mann/ vnd ist meines Erachtens kein Unglück so schmerzlich/kein Schmerz so
 empfindlich/kein Finsternuß so traurig/kein Traurigkeit so qualendt/kein Quall
 so erschrecklich als die Höchst empfindliche/traurige erschreckliche Blindheit der
 Augen/ allermassen die Verabung derselben so wol in Göttlicher Schrifft/ als
 auch andern Geschichts/Erzählungen für die größte Straff vnd Pein iederzeit ge-
 halten worden. Ein Ubel ist die Verfolgung/ von solcher bestreuet zu werden
 hat gebetten der gekrönte Prophet/*libera me a persequentibus me*, ein Ubel
 die Venehmung des gueten ehrlichen Nahmen laut seines / Guet verlohren vn-
 verdorben/Mueth verlohren halb verdorben/Ehr verlohren gar verdorben. Ein
 Ubel ist ein bößes Weib vmb Bericht den alten Tütel Tobiam/ welcher lieber sterz-
 ben wolte als bey seinen bößen Weib länger verharren: alle dise Ubel sein über
 ihm kommen/ der *Senacherib* der König hat ihm aller seiner Güeter beraubt
 darzu sagter Gedult *patientia*, die Schwalben haben ihn/seines Gesichtes beraubt
 er sagt dazur Gedult *patientia*, die Nachbauer schafft hat ihm verfolgt er
 sagt dazur

Proverbio

141. v. 7.

Tob. 7. c.

v. 12.

sagt dazur

sagt darzu Gedult *patientia*, alles hat er mit Gedult übertragen / aber als es kommen ist zu seinen bösen Weib so verliehet er die Gedult ruffet zu Gott vmb Erledigung / welche er ihm allein durch dem Tode erwöhlet *expedit mihi magis mori quam vivere*, lieber Sterben als neben einen bösen Weib auff Erden wohnen / hat also recht geredt *Ecl.* wann er gesagt hat *plaga cordis mulier nequam*, grosse Vbel fürwahr bey ders Erwölung aber nicht die geringeste gezehlet wird die Kranckheit / dahero der weise Mann die Gesundheit entgegen sehend / selbige geneit ein Süßigkeit der Seelen *dulcedo anima sanitas offsum* vnd mit einem solchen Vbel war behafftet Joannes bergestalten beth rüstig vnd solche Schmerzen gelitten / das man billich jennes *Psalmorum* 40. hat sprechen können *Dominus opem ferat illi super lectum doloris eius uniuersum stratum eius versasti in infirmitate eius.* Dennoch bezeigte Joannes in allen disen die höchstie Gedult vnd einige Gemüths Verenderung nicht anderst sprechen als jennes seines hernachmaligen großen vnd Hochheiligen Vaters *Augustini*, *hic ure, hic secca, ut in aeternum parcas* hier brenne / hier schneide / damit du mich nur dort ewig verschonest. Beobachte ich also Joannem so kombt er mir anderst nicht vor als ein vnder denen erzürneten vnd Tobeten Meers Wellen freymüetig sich erzeigender Delpfin / daß ich ihme durch solchen Befuegt in einen Einbild entbilden kan / mit hierzu gesetzter Einsschrift *in adversis exultat*

Ecl. 31. v.
10.

Psalm. 40.

Lachen in der Bitterkeit
Zeigt an des herzens Tapfferkeit.

So mir eben aufweist das wenige *Chrognosticum*.
rebVs In aDVersIs LVDebat fronte serena
EXVLtat, nhILI gaVDla terra habens.

Der Allerhöchste so alle Menschen zu dem ihme vorgesetzten Zuhl der ewigen Glückseligkeit erschaffen hat / hat nicht minder ermangelt allerhand Mittel zu dessen Erlangung ihme beyzuhelffen / dahero vnderschiedliche Ständ außgetheilt / zu welchen ein jedwederer recht glaubiger Christ so eines frommen vnd Gottseligen Wandel ist sein ewiges Heil erwerben kan ; wie dann Joannes diser Canzler des Himmels / diser hochschwebende Adler einemahls den Freudenvollen Himmel offen gesehen / vnd darinnen ein unzahlbare Menge der lieben Außerwöhleten von allerley Ständen / *post hac vidi turbam magnam, quara dinumerare nemo poterat ex omnibus gentibus & tribubus*, er sahe ein grosse Schaar Volcks spricht er / welche niemand zehlen kunte auß allen Geschlechtern / vnd auß allen Zunftten Bölckern ; von den Geistlichen Ständt aber redet der honigstieffende Mund *hic securus* als wolt er gleichsamb sagen Fürsten vnd Potentaten können in Himmel kommen. *hic securus*, die vß Hochadelichen Geblüs

Apoc. 7.

Gebliet vnd Gemleth können in Himmel kommen / *hic securius*, Tapffere Magnaten vnd Soldaten können in Himmel kommen / *hic securius*, Statistzen vnd Juristen können in Himmel kommen *hic securius*, Burger vnd Bauern können in Himmel kommen / *hic securius*, Ledige vnd Frauen können im Himmel kommen *hic securius*. Das wiste eben falsch mein H. Joannes, diser wie ich oben vermeld ware mit den Wbel der Kranckheit beladen / was aber sage ich Wbel? in bedencken daß dises kein Wbel sondern Joanni willmehr zum besten / vnd seiner Seelen Gesundtheit gedeyet hat. Dann dise Kranckheit diente ihm für ein Liecht so alle Finsternuß dises zergänglichen vnd irdischen Freuden / Gedicht von seiner Seelen gleich als ein dunckle Wolcken vertriben hat. Dise Kranckheit ware sein Wegweiser die ihm auff die rechte Strassen den Himmel zu leitete / dise Kranckheit verurfachte daß ihm nichts mehr was die Welt für köstlich schätzte gefallen / sondern verachtet gleich alles mit gänzlicher Beurlaubung von derselben / dann als er wahr genouben / daß an seinen Leben gezweifelt keiner Menschlichen Hilff sich nicht mehr zu getrüsten hate / verlangte er solche von dem Himilischen Erlöser wahren Leib vnd Seelen Arzht mit vorhero gethanen Gelib / daß wofern er neben Erledigung des Stain / Schmerzens an welchen er gelitten dem Todt entrinnen würde ein Geistlichen Ordens Stand annehmen wolte / sehet Wunder kaum hatte er dises Gelibt vollendet / sihe da ist er durch die Göttliche Allmacht wider aller verhoffen von den Leib vnd wunder Arzten aller Gefahr des Todts entrisen / vnd der Schmerzen entlediget worden.

Joannes zwar war bevor ein Geistlicher vnd zwar ein Weltlicher Priester welchen Stand er doch mit den bessern vertauschen wolte. Beziehe mich demnach dahin was so woll die Naturkündiger als auch die Erfahrung selbst von der Schlangen / wie nemlich dise zu gewissen Zeiten ihr Haut abzichet / erlernet. Dann wie Tertulianus schreibet / verhindert der alte Vang der Schlangen natürliche Verrichtungen / dannenhero sie ein Enges Loch oder Rügen an einen Felsen suchen / wo sie ansetzen vnd sich also Gewaltthetig hinein tringet / daß die außgezogene Haut zuruck bleibet / sie aber gleichsamb von der beschwärlichen Bürde entlediget widerumb auffgemuntert wird / vnd hurtiger fort können. Eben dises last einer für ein Sündbild mit Farben entwerffen vnd setzet / dise Wort hinzu *alter à melior* diser ist besser als die vorige / also auch damit Joannes sein Gelibt gungthun vnd sein Vorhaben / besser bewerkstelligen möchte suchte er in den 1463. Jahr in dem hochheiligen niemahls genugsamb gebrüsenen Orden des H. Vatters Augustini Einsidler / Orden in dem Closter zu Salamancha ein engere vnd strengere Hülsen / in disen armen Hausz zieht der auß den alten Rock vnd legt den neuen an / welcher zwar schlecht vnd gering / doch *alter à melior* weit besser als der vorige / in welchen ihme das Herz also auffgangen / daß er nit nur allein den Weg der Gebott Gottes vñ Ordens / Satzungen gegangen / sondern auch wie David geauffen ist / *viam mandatorum tuorum Cucurri*, sein Herz ware mit der Göttlichen Liebs / Flammen vergessalten angefeuert / daß

er mit größter Gefahr des Verluſts seines zeitlichen Leben die größere Ebre Gottes vnd des Nächſten Heyl geſuchet hat. Er erzeugte ſich unter diſen Streitsbahren Ordens Soldaten einen faſt vnüberwindlichen Achillem/ zu welchen Streitt er ſich geriffet vnd bewaffnet/ aber mit keinen andern Waffen/mit keinen andern Gewöhr verſehen / als mit den Gewöhr vnd Waffen des H. Gebetts/ woll wiſſendt was ba ſagt der H. Vatter *Chryſoſtomus armis vobis opus est magna vero armatura oratio* Waffen habt ihr alle vornöthen/ das beſte Gewöhr aber iſt das Gebett.

S. Chryſoſt.
Hom. 13. in
Cop. 6. Math.

So man einen Krieg führen will vnd glücklich vollenden / ſo ſeynd vonnöthen die all darzu gehörige Requiſita/ein Tapfferes Gemieth/Streittbahre Soldaten / Militäriſche Diſciplin/ ergebiges Proviand / gnugsambe Munition Wehr vnd Waffen/ einer aber ſagte *aureis hastis pugna & vinces* Streittre mit guldnenen Waffen ſo haſtu überwunden vnd gewiß warhafftig.

Nichts mächtiger iſt in der Welt

Dann als das ſchnöde guet vnd Geldt

Dem alle Welt iſt vnderthan

Das alle Welt bezwingen kan.

Also hat *Entagrinus* vill in Welſch-Land verrätheriſcher Weiſſ in gar kurzer Zeit umb das Geld verkauft. Also hat *Bernardinus* ein Sirineuſer das Schloß zu *Mayland* auß Lieb des Gelds verrathen vnd übergeben. Also hat *Throtbo* der König in *Denneward* umb das Geld den Todt ſeines eignen Bruders von einem Mörderiſchen Verräther erkranket. Also hat *Alexander* der Groſſe mit Geld auß ſechs Verräthern *Danti* nicht allein ganze Landſchaften/ ſonder auch die innerſte Geheimbnußen des Perſiſchen Reichs an ſich gebracht/ was aber halt ich mich lang auff bey nunmehr ſchon längſt verfloſſenen Jahren vnd Zeiten: da doch die Krafft diſer guldnenen Waffen auch noch an dato bey vnſrigen Zeiten leyder mit vnſern Schaden nur gar zu vill erhöllet. Dann das Römische Reich also wandlent worden/ ſo Stattliche Beſtungen herrliche Stätt/ vnd Dertzer auff des Feind Seiten übergangen/iſt nicht ſo vill geſchehen durch militariſches Tapfferes Gemieth/als durch Gebrauch ſolcher Waffen/welches die legt an den Tag zweiffels ohne durch gütige Göttliche Vorſehung gegeben Verrätherey zu Wannh ſattſamb gezeiget / was aber iſt es Wunder *pecunie obediunt omnia*, ſagt *Eccles.* den Geld gehorchet alles.

Eccleſ. 10.
7. 19.

Das Geldt das hat kein Haſſt vnd hat für ſich kein Krafft/
Vnd kan doch alles klemmen.

Das Geld das hat kein Füeß vnd hat auch keinen Spieß
Vnd kan doch Stätt einnehmen.

Groſſe Krafft ſürwahr / doch befindet ſich auff Erden / etwas welches den Geld gleichet in ſeiner Macht ja weit mächtiger/ vnd diſes iſt das H. Gebett/ dahin hat wollen *Ioannes Climacus* wann er ſagt *Aurum poteſt ſignificare lan-*
des Deß

des *Dei & preces*, dieses hat probiert vnd in der That befunden Ioannes; gestalten er mit seinen eyffrigen inbrünstigen/ villsfältigen Gebett die vnrecht/daher Feind des menschlichen Geschlechts allezeit überwunden vnd zu schanden gemacht/ betten aber ist auch reden mit Gott/wie dann *Oratio* ein Red heist: *recta loquitur* Ioannes redet recht/ dann als er wegen seines langen Messa lesen bez seinen *Pater Prior* angeklagt wurde/ von selben dessen seines Eyffers aber befragt ihme dessen eigentliche Ursachen zu entdecken/ gab er in höchster Demueht zur antwort/das die Ursach herrühre von der Gegenwart Christi des Herrn/ welcher ihm in währenden H. Mess/Dpffer Nagenscheinlich erscheinet/ vnd vnterrichtet in allen/vnd jeden was er andern Predigen vnd vortragen solle. D. grosse Glückseligkeit/ was aber vermeint *Ihr A. A.* hat disen unsern Heiligen wolbedenten Ioannem dahin erhoben/ nichts anders meinẽ vnsehlbahren Geduckens als die vnaussprechliche Demuth.

Der den Sünd-Fluß hat es auff Erden geben grosse Rissen *erant autem Gi-* Gen. 6.
gantes super terram es gibt annoch auch Menschen so von grosser Statur/ vnd Ansehen/aber noch vill mehr/ die Rissen vnd groß seynb innerlich durch ihr stolz Hoffarth vnd Aufblasenheit/ vermeynen zwar vor den kleinen/das ist den Demüthigen das *Præ* zubehaubten/vermögen dannoch wenig oder gar nichts/ dann ein vnderfälschter Spruch der ewigen Wahrheit ist immer *qui se exaltat humiliabitur* vnd nur allzugwiss hat jemallen die Hoffarth einen langwierigen Bestand/ vnder dem äußerlichen Glanz/wohnen wunderbare Inwohner/nemblich. Donner/ Hagel vnd Blitz/ je mehr sich das auffgeschwollene Kröten Geschmeiß auffbaumer/ je eher wird sie zerknirschet/ ie mehr sich das freche Baum- oder Reisser-Geschlecht gegen der Zufriedenheit der zarten reinen Sonne/ mit seinem Gold besprengten Jäger-Kleid auffleinet/ ie ehender wird es dem Sturm vnd der Gefahr der Sausenden/ vnd der Praussenden Winden vnderwirffig/ alles Gewaltfambe tauret nicht lang; *Omne nimium vertitur in vitium,* *omne violentum neque diurnum, neque tutum est.* Die Hochbegipfelte AuenStolzigkeit war mit ihron belaubten/doch wenig beglaubten-Haar locken/ wird aber bald/durch den Pfeil sichtigigen Donner-Knall/nicht mehr Strall ohne Wall/mit grossem Schall vnd Schrecken vollen-Hall vernichtiget vnd zu Boden geworffen: also vnd eben steigt doch zum Efftern/ vnd verstreiget sich die Hochmüctigkeit/ fallet: wo entgegen die Eble Tugendt der Demuth sich emporschwinget vnd erhebet *qui se humiliat exaltabitur*, also hat sich Abel erhöbt/ vnd ist worden zu einen Haubt aller Gerechten durch die Demuth/ Isaac ist worden außgewöhlt vnd erhöhet ober den Vnruehig vnd Hoffartigen Ismael wegen der Demuth. Iacob hat erhalten den Seegen so wol von seinen irdischen als Himmlischen Vatter dessen Erbschafft ihme versprochen wurde wegen der Demuth. Joseph der kleinste vnder seinen Gebrüden ist erhoben worden zur Königlich Würde/wegen der Demuth David ist von den Schaffer Stab gelangt zum Scepter/ vnd hat überwunden den ungeheuern Goliath durch die

Demuth/ Joannes der Tauffer welcher sich nicht würdig erkennet die Schuhs
 Riemen Christi des Herrn aufzulösen ist worden der größte vnder den Kindern
 der Weiber wegen der Demuth/ was ist dann Wunder das eben mein wolredend
 der H. Joannes zu also grosser Heiligkeit geschriben/ sintemahlen er sich in die
 ser Tugendt also geübet nachkombend den Rath des weisen Syrachs, *humilia-
 te in omnibus*, wie er sich dann vor den allergeringsten geschägt / seinen Vort
 steher zu Füessen sich geworffen vnd da er ohne Vnderlaß zu Gott bettete vnd
 seufftete / sprach er / es ist gar recht/ daß ich dieses thue/weil ich meinen Gott
 stets belendiget *recta loquitur* Joannes redet recht vnd gar wol / vnd kunt
 mir disfaß nicht anders vor als der Mond / welcher ob er schon der kleinste
 vnder den Planeten alldieweil aber selber zu nechst bey der Erden übertriffe er
 andere weit in seinem Schein vnd Glantz / stelle dahero durch einen solchen
 Mond in einen Sinnbild vor meinen Demütigen Joannem mit diser hierun-
 ter Sinn/Schrifft *Major quia humilior*

Demuth pflegt sich zuerheben /
 Wann sie will in Nider schwöben.

Ober wie mir außweiset das nachfolgende *Chrognosticum*.

QVo perDeMISSVs Vasto VIVebat In orbe
 hoC potlor præstans aLlor aXe nltet.

Jeremi 7.6.

Der frombe begeiste Prophet Jeremias ist von dem Allerhöchsten befohlen
 worden sich zu den Fürstlichen Höffen zu verftegen/ dessen er sich aber nach Mög-
 lichkeit entschuldiget verwendete seine Vnmündigkeit *a, a, a, Domine nescio
 loqui, a, a, a*, Herz ich kan nit reden Joannes ist auch auß Gnaden Gottes
 zu den Heil des Menschen gesendet worden/vnd meines Erachtens spricht er auch
 U/U/U/ aber nicht als ein vnmündiges Kindt sondern als ein wolredender
 Mann/dann wie bekandt/so man bey fromdenleuthen vbel redt von seinem Drechs-
 sten/ so sagt man U/ das ist nicht recht/ U. So man redt Zotten vnd Procken U/
 daß ist nit recht/das ist schändlich/wan man Gott verunehret vnd lästert U/ das
 ist zu Greß / so man hört wie disen vnd jennen unrecht geschehen / U/ es geht
 also zu/so man überflüßig Tractiert/ U/ das ist zu vill/vnd eben dieses hat empfun-
 den mein Glorwürdiger H. Joannes da er einmahl bey seinen Bekreunden
 zu Gast geessen/vnd vnter andern erschen ein herrlichen Vogel sprach er U/ das
 ist kein Wahlzeit/ für die Diener Gottes/ wodurch er andeuten wollen U/ U/ U/
abstinentiam amo.

Mit einem Wort Joannes *recta loquitur*, ich geschweige seine andere
 unzählbare höchst lobwürdige Tugenden/welche zuerzöhl mir die Mißgönnige
 Zeit nicht vergunet/es ist mir genug/daß Joannes wol gered habe/ ich geschweiz
 ge von seinen Prophetischen Geist zu mahlen er nicht nur allein deren Menschen
 innerliche Anligen/böse Begierden vnd allerley Hertzneigungen erkennet/sondern
 auch auß Prophetischer Wissenschaft die zukünftigen Sachen von weiten vor-
 gesehen

gesehen vnd vorgesagt / wie es hernach mit der Wahrheit der Außgang erweisen/
 daß mir also Joannes nit anderst vorkombt als ein Hauptschlüssel so die auch
 mit besten Schlössern verwehrte Cammer vnd Zimmers Thiren eröffnet/ daß ich
 befuegt selben solcher Gestalten in einen Sinnbild zuentwerffen/ mit heruiter
 gesetzter Sinn vnd Beschrift *abditā pandita.*

Nichts vor mir verborgen bleibt/

Wann man mich nur recht antreibt.

So mir erweist daß darauff formierte *Chrognosticon*
EXPLICAT IS RARA DEVOTVS ABDITA PANDITA
prophetat rarVS, gentibVS ore SVIS.

Mir aber ist genug/daß Joannes wol geredt habe. Ich geschweige seine
 Macht wider die böse Geister vnd Hölliche Inwohner der Teufel / welchen er
 zu solchen Gehorsamb gezwungen / daß er ihm thuen mueste alles nach seinem
 Befehl/ jetzt dennen mit ihren Bluet verschribenen ihr Handschrift wider zurück
 bringen/ jetzt von disen bald von einen andern Orth abzuweichen/bald von disen
 vnd jennen besessenen Leibern aufzufahren vnd sich zuvertriehen / mir ist genug
 daß Joannes wol geredt habe Joannes *recta loquitur* absonderlich vnd in
 seinen Predigen von den begeißten Propheten Elias/gibt Zeugnuß Göttliche H.
 Schrift : *Verbum ipsius quasi sacula ardebat* seine Wort haben als ein
 Fackel gebrunnen/ was waren die Wort meines Blorwürdigen H. wolredenten
 Joannis, als ein Feuer/mit welchen er die in der Liebe Gottes erkalte Herzen
 erwärmet / die von den Weg des Himmels abweichende Seelen erleuchtet / die
 Verzaget / forchtsame in den Glauben gestörcker / vnd die eissenharie verstockte
 Gemüeter aufgelöset vnd zerschmolzen / vnd ware eben dises ein Ursach / daß
 Joannes wieder ihme bey villen in der Bosheit erharte Sünder solchen Wider
 willen erwecket / daß sie ihme auff mancherley Weiß listig nachstellten / vnd ihm
 zuermorden / nicht allein offentlich anrohreten / sonder auch in Werck selbst mehr
 mallen die Hand anzulegen leichtfertiger Manier versuchten / vnd dessen vnder
 sundten sich zum meisten die vndereschamte Medusæ Kinder / Venus Tochter/
 hpytig vnd freche Weibß Wilder so sich versamlet mit Steinern bewaffnet vnd
 nach vollender Predig in seinen Zurückweg vorpaffen/in willens ihme genuglich
 zuversteinigen / als er aber dessen ermahnet wurde / sich vorzusehen/gibt er zur
 Antwort / Wie sehr wünsche vnd verlange ich das Blut für meinen Erlöser
 vor meinen Jesu zur Verthärigung der Wahrheit vnd Verfolgung der Sünden
 zuvergießen. Daß ich also Joannem disfalls betrachtendt abermahl in einen
 Symbolo oder Sinnbild vorstelle/durch eine aufgelöschte Kerzen mit diser Bes
 schrift *extinguo ut luceam &c.*

Eccl. 48. 7. 10.

**Ich will sterben ohn Beschwerdt/
 Doch daß ich leucht auff der Erd.**

Oder aber dises Chrognosticon.

Vt nIveos spargAM rADios per VIscera terræ,
 EXtingVor Labens, non aritVra prlor.

In den Wäldern vnd Wüsten wann einer schreyet/ so wird gemeinlich ein Widerhall gehört/wie dann also das gemeine Sprichwort lautet/wie in dem Wald gehet ein/ der Schall/ so gibt er einen Widerhall/ schreie ich *Clama* so ist der Widerschall vnd Hall/ Echo vnd Gegenantwort *Ana*, ruffe ich *Clamor* so ist der Widerhall *Amor*, schreie ich fragend so treuherzigen Widerruffer ob Joannes sey ein Augustinianischer Eremita/so ist die Gegenantwort *Ira* Joannes diser Eremit schreyet auß der Wüsten/nembt aber in acht vnd bedacht dessen Stimm; er verdrochte daß zwey Persohnen mit den unzulässigen Liebs-Banden verstricket verkniffet in den Dinstat der Buzucht gänglich in versencket waren/ schreyet daher dem Pueller zu mit eyfrigen Herken *ab hoc malo recede* als wolt er sagen *Cede* weiche auß der Buzucht/ *Cede* weiche auß diser sündigen Gelegenheit/ *Cede* weiche auß diser geillen Ehebrecherin/ welches zwar wol eines theils gefruchtet/entgegen aber einen solchen Has verursacht bey diser Ehr vnd Gottvergesenen geillen Denna Tochter/daß sie solches länger vnd mehr nicht erdulden können/sonder dahin getrachtet durch Gift dis wolredente Stimm auß dem Weeg zu raumen: wie es auch dann also geschehen/vnd da er solches genossen mit vor erhöbter Stimm in deine Händ D. H. Er besliche ich meinen Geist/sein gebenedyete Seel auffgeben/vnd selbige dem Himmel zugeschiedt/dem hic auff Erden so groß gemacht hat *virtus, fortuna, Sapientia, grandis supra fidem facundia,*

Echet also/ ob Joannes nicht sey ein vortrefflicher Wolredner/ vnd weiß er wol gerecht/ist erfolget das andere. *DILIGETUR* ist er von Gott also geliebt worden mit so vil Gnaden begabet/ mit der Gnad des Prophetischen Geists/ mit der Gnad der Weißheit/ mit der Gnad der Wunderwerk / da er die Blinde sehent/ die Lame gehent/ die Taube hörent/ die Stumme redent/ den Betrangten beygesprungen/ die Gefangene erlöset/ ja so gar die Todte/ widerumb zum dem Leben erwöcket/also daß er worden ist *omnibus omnia* allen alles/den frommen ein Spiegel der Nufferbauigkeit/ denen Lehrern ein lebendige Schueler/ denen Bösen vnd Gottlosen ein Stachel in Augen/ denen Menschen ein lebendiges Wunder/ denen Elementen ein Befelchs-Haber/ den Himmel ein Glory/ den Engeln ein Freud/ den Erschaffer ein liebliches Ebenbild.

Diligetur geliebt worden da er nunmehr in die Zahl der Heiligen einverleibt ein sonderbahre Glory ist seines hochheiligen vhralten Ordens vnd Ordens-Genossen des H. Vatters Augustini der Eremiten genannt/ also daß dise hochgepriffene Geistliche in S. Facundo Facundi, vnd Facundus in Augustino Facundiam überkommen. Facundi sag ich seynd die Wolehrwürdige Geistliche vnd Facundi Mit-Nachfolger Augustini/ wolredent in dem Chor/ wolredent in der Kirchen/wolredent in der Cangel/wolredent in den Beichtstuel/

fluel/ wolredent in den Schwellen/ wolredent in allen. Also daß diser hochheilige Orden wegen der Wolredentheit vor allen beliebt / so erhellet auß disen/ daß auß disen Orden drey und fünfzig Römische Pabst/ zweytausend sechs hundert und sieben und sechs zig Purpur tragende Cardinal/ sovil andere hochansehliche Männer/ daß auß disen vnder die Zahl der Heiligen gesetzt worden seyn / über die sechsehenmal tausend und zweyhundert.

Nun Schreitte ich zum End O wolredenter vnd der Versch halber von Gott geliebte heiliger Joannes. Wir trösten vns mit dir vergtwist durch den Himmlischen Canzler *Advocatum habemus apud Patrem* wir haben einen Vorgesprächer bey den himmlischen Vatter nemlich dich O Glorwürdiger Heiliger/ nicht zweiffent/ daß gleich wie du auff Erden wolredent allein nach den Heyl deren Menschen als deiner NebenNechsten getrachtet / auch nummehr vor vns vor den himmlischen Thron stehent wolreden werdest/ so rede dann also wol vor vns/ damit hoch der erzürnete Gott die Gerechte Martialische KriegsNuten Damahlen zuruckziehe / das versamblete Gewilck zertheille / das Sauffen vnd Prauffen der feindlichen Windwürbel auffhören mache. Rede wol vor vns vnd bringe zuwegen sonderbar vnder den Christlichen Menschen den erwintscheten Friden/ rede wol vor vns/ damit wir alhier in Frid vnd Einigkeit leben vnd durch erhalten mögen die ewige Glückseligkeit/ welches ich erbitte in Mahnen deren/ so dich zuverehren durch dise Octav hindurch in höchster Endsigkeit versamblet durch dises wenige vor mir zusammen/

gesezte *Cabalisticos*.



LUX NOVA

est /

des von Alexandro den

II
N I S
TINI
D O,
STINI.

zations-Begehung in
ern ist vorgetra

ten

erfüßer Carmeliters

Clagenfureh /

Gedruckt bey Matthias Kleinmayr / Einer Eöbl: Landschafft des Erbs
Hörhogthums Cärntten Buchdruckern. Anno 1692.

CABBALISTICUM
 E, Advocate Johannes pro nobis Deum abfecit & ora,

A I J 9 | | | O

E

5.



St Joseph mit dem Jesu Kind
 Macht ichs frey von aller Sünd

227
 231
 107
 131

Summa Summarum 1691.

80
 50
 1

LUX NOVA

Ein

Neues Liecht /

Ein zu hohen Lob vnd Ehren gesagte Predig des von Alexandro den
VIII. Neu-Canonizierten

3 2 3 2 3 2 3

J O A N N I S
SAHAGUNTINI
A S. FACUNDO,
ORD: EREM: S. AUGUSTINI.

So

Den Sechsten Tag vnder der Octav der Canonizations-Begehung in
dem Gottes-Haus der R.R. P.P. Augustinern ist vorgetra-
gen worden

Durch

P. F. FAUSTUM à S. ALEXANDRO, Parsüßer Carmeliters
Ordens Predigern.



Clagenfurch /

Gedruckt bey Matthias Rheinmann / Einer Eöbl. Landschaft des Erzs
Hörhogthums Cärndten Buchdruckern. Anno 1692.

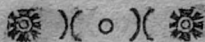


Lux venit in mundum. *Joan. cap. 3. v. 19.*
 Ein Licht ist kommen in die Welt.



Deshlößlich ist es / ja aller Billigkeit gemäß / daß die ganze Hoche-
 würdigste Clerisey disen gegenwärtigen frolockenden Ehrn-Fest
 in schöner Ordnung so viller .H. Meß-Opffer / auch geistreicher
 Lob- und Ehrn-Red in höchster aufferbaulichkeit schuldiger
 massen beywohnet : billich ist es daß alle hohe Manestättische
 Häubter/alle Königlich vnd Durchleuchtigste Hoff-Statt sambt

den ganzen hohen Abl disen Sigreichen Triumph bedienen/so ist dann heut der
 Sechste Tag/daß die Gräzerische andächtige Christenheit dem glorreichen in der
 Christlichen Catholischen Kirchen von dem Päbßlichen Mund Neu außgespro-
 chenen Heiligen Sahaguntinischen Joanni à S. Facundo schuldpflichtig
 ger massen auffwartet/unterthänig bedienet/vnd seiner Triumphierenden Heilige
 sprechung / oder Ehrn-Fest hochfeyerlich beywohnet / heut ist die meine ihme zu
 Ehren Sechste Predig/ vor welcher auch die wolberedniste Zungen die höchst ges-
 bührende Lobsprüch des Heiligen Joannis gerecht zwar / aber nicht auffgered-
 haben/vnd niemahlens außreden werden / die Methallene Glocken in den Chür-
 nen/ die allgemeine Processionen über die Gassen/die Andächtige Gottesdienst in
 denen Kirchen/ die liebliche vnd kunstreiche Music auff den Chören / die auff der
 nen Gassen vor denen Fensteren auffgerichte Freuden-Rlechter / die geistreiche
 Prediger auff der Canzel haben dise gegenwärtige Tag hindurch der Götlichen
 Hoffmusic bezustimmen einhellig geruffen das drey-mahlig Wiederholte *Sandus*
 Heilig/ Heilig/ Heilig/ dessen Klang zukünftiger Zeit durch die ganze Welt in
 der Catholischen Kirchen einen wohlklingenden Widerhall ohne Underlaß geben
 wird. Alldieweil sein Allerheiligster Tugend-Wandel schon genugsam ist
 vermerckt worden nit allein in der Jugend / sondern auch in den Alter / Heilig
 wahr er in der Welt / heilig in den Orden / Heilig in den Leben / Heilig in den
 Todt / Heilig auff Erden / Heilig in den Himmel / welche Heiligkeit man thme
 schon auß den Augen gesehen hat / so bald er hat anheben die Augen zu öffnen/
 dann diser Hochheilige Sahaguntinische Ioannes wegen seinen höchst
 wunderlichen Lebens-Lauff in der Catholischen Kirchen durch sein glorwürdige
 Heilig-sprechung worden wie ein Hellglanzender Stern an Firmament / als wie
 ein Gnaden-Pfenning an einer guidenen Ketten/als wie ein schöner Diamandt in
 einen Ring/als wie ein gutes Perl in einer Muschel/ als wie ein reicher Schatz
 in einer Truchen / als wie ein köstlicher Geschmuck in einen Schreib-Tisch / als
 wie ein Cristal-Spiegel in einen Fürstlichen Zimmer / vnd endlich wie ein Hell-
 scheinendes Licht in der Welt / deme ich wol jene Evangelische Wort zu einer
 Sinn



Sinn-Schriefft kan bestiegen: *erat lux vera, quæ illuminat omnem ho-* JOAN. c. 1.
minam venientem in hunc mundum: et war das warhafftige Licht/das V. 9.
 alle Menschen erleuchtet/die in diese Welt kommen. Aber woher hat dieses Liecht
 seine Strahlen überkommen? wo ist solches angezündt worden? wie lesen in den Gen. cap. 1.
 Buch der Geschöpff / das der allmächtige Erschaffer / als er Himmel vnd Erden V. 16.
 erschaffen/ aber ein grosse Finsternuß in derselben sich empfindete / solche zu ver-
 treiben / hat er zwey grosse Liechter an das Firmament gesetzt: *fecitque Deus*
duo luminaria magna, luminare majus, luminare minus. Vnd Gott
 machte zwey grosse Liechtern/ein grosses vnd ein kleines Liecht/von welchen beeden
 grossen Liechtern hernach alles an den Firmament ist erleucht worden / vnd seit
 Vollkommenheit überkommen hat/ dergleichen grosse hell-scheinende Liechter war
 ren nit wenig an den herrlichen Firmament Christlicher Catholischer Kirchen der
 hochheilige Patriarch Augustinus / vnd dessen wunder-leuchtende Mutter die
 Heilige Monica / von welchen beeden herrlich vnd groß scheinenden Leuchtern
 Ioannes à S. Facundo dieses so edle Welt-Liecht die helle Strahlen der Hei-
 ligkeit von den grossen wunderbaren Sonnen-Liecht seinen H. Vatter Augustini
 sonderlich überkommen hat/von welchen es angezündt/ vnd brennend worden
 ist/dann was war Augustinus anders in der Christlichen Catholischen Kirchen
 wegen seiner damals neuen anieho aber alten Religion als wie ein Sonne an
 dem Gestirn / so ihre Strahlen in die ganze Welt außbreitet / in deme sich seine
 höchst rühmlich auffgerichte Ordens-Leuth also vermehret haben / als wie das
 Geschlecht Abrahams/ vnd wie die Stern an den Himmel/ deren Anzahl keiner
 Rechnung außsprechen / dann kein Reich oder Landt in der ganzen Christenheit zu
 finden/wo er nicht ein Wohnung gebauet / Aubertus Miræus hat ein gan- in progres-
 zes Büchlein zusammen getragen / so nur allein die Klöster der Regulierten floa. Cap.
 Chor Herren seines Ordens verzeichnet. Der Eremiten-Klöster aber S. Augu- Reg.
 stini zehlet ein anderer zur selbigen Zeit über 2000. ohne die jezundt in so grosser
 Menge seynd auffgericht worden. Auß welchen hochheiligen Eremitischen Aus-
 gustini Orden so vill vnzahlabahre Heilige Entsprössen/ als Hellbrennende Liech-
 ter/ so von der hell-scheinenden Sonne Augustino seynd angezündt worden / vnd
 zu anfängiger Zeit in höchster Heiligkeit vnd Vollkommenheit ohne Bnderlaß ge-
 brunnem/ als deren ich wenig ob Kürze der Zeit darstelle nemlich der H. Thomas
 de Villa nova, Nicolaus de Tolentino, Gelasius, Judocus, Amadæus, An-
 tonius &c. Vnder welchen vill hundert anderen dieses Hochheiliger Einsidlers
 Ordens hellbrennenden Liechtern höchster Vollkommenheit/ ich will nit sagen daß
 wie ein Liecht/ sondern als wie ein Dick brennende vnd helleuchtende Fackel ge-
 brunnem hat/der Hochheiligen vnd Wunderwärtigen Ioannes à S. Facundo
 deme ich jene Wort mit gueten Fues kan zue eignen/ welche Christus seinen groß-
 sen Vorlauffer bey den H. Evangelisten hat zuegeschrieben: *erat lucerna lucens*
& ardens, er ware ein brennend vnd leuchtendes Liecht. Dieses helleuchtende
 Welt-Liecht / oder villmehr die glanzende Welt-Fackel will ich ewch anheute
 in gegenwärtiger Hochfeyerlichen Solemnitet auff den hocherhebtten Leuchter

biser Canzel vorstößen/damit ihr sehen solt/ wie hell dieses Liecht/ober Weltfactel
 Joannes gebrunnen hat in der Jugend / vnd in dem Alter / in der Welt vnd
 in den Orden/in den Leben/vnd nach den Todt/in der Zeit / vnd in der Ewigkeit/
 erhebet dann eure begierliche Augen/ vnd schauer dieses von mir dargestellte Liecht
 an/in deme ich meine Wort mit schuldigsten Lobspruch zu euren günstigen Ohren
 ablege/vnd durch den Gnadenschein des nunmehr himmlisch leuchtenden Weltz
 Liechts Ioannis auff den guldenen Leuchter des H. Creuzes Christi Jesu dem
 Anfang mache.

ENC. cap. 7.
 7. 64.

Nicht ohne große Verwunderung wäre gewesen die von Gott gesegnete
 Geburt Ioannis des grossen Vorläuffers Christi / wie solches auf denen Wort
 ten des Evangelisten klar abzunehmen ist: *Et mirati sunt universi:* vnd es
 haben sich alle verwundert/sintemahlen er von vns fruchtbaren Eltern gebohren/
 also hat der Wirkende Gott zu vnderchiedlichen mahlen durch das gethanens
 Gebett die fruchtlose Eltern mit einer Leibsfrucht gesegnet / gleichwie sich hat
 zugertragen mit der alten Anna ein Mutter des Samuelis / also mit Joachim
 vnd Anna / denen hochheiligen Eltern Marica der allerseeligsten Jungfrauent
 nicht weniger auch mit denen Gottseligen Eltern des H. *Nicolas de Tolentino,*
 vnd viller andern mehr zugeschweigen/ eben disen seinen reichlichen Seezen hat
 nicht weniger der Allindgende Gott / Ioanni Gonzales von Cattrillo,
 vnd seiner Adelichen Ehegemahlin mittheilen wollen / indem sie in wenig Zeit
 nach gethanenen Gelibt ein Kind auff die Welt gebracht mit ohne Wunderdahr
 licher Emgebung Gottes Joannes genennt worden/ das namblich gleichwie
 der grosse Vorläuffer Christi ein brennendes vnd leuchtendes Liecht ist von Chri
 sto benamhtet worden / also auch vnser Joannes ein bergleichen leuchtendes
 Welt-Liecht seyn solle.

Dann obsehon das Liecht vnder andern Aigenschafften sich hat / das es in
 ihren An/vnd Auffgang etwas klein/doch allgemach zur Größserung schreuet/ in
 Anfang klein scheinert/vnd kleine Strallen von sich gibt/ebener massen vnser glorz
 würdiger Ioannes dieses Liecht/nach Art des grossen Vorläuffers Christi seines
 allernwerthisten Patron/ dann als dieses Liecht noch in Mutter Leib verborgen
 war/ hernach der Welt in seiner Geburt auffgangen / war klein / aber also klein/
 das diese Kleinheit in diser seiner Jugendt grosse Strallen zukünftiger Heiligkeit
 von sich gegeben / sintemahlen in ihme nach anderer Kinder Art nicht kindische
 Anschlag/vn Neben vermerck worden/noch einige Leichtsinigkeit/ober mindesse
 Neigung zum bösen verspüret/ sondern sein größte Freud war / an statt mit an
 dern Kindern zuspillen in dem Tempel Gottes inbrünstig zu betten / oder dero
 Christlichen Lehr begirig bezzuwohnen / nachdem er aber schon etwas erwachs
 sen/vnd zu mehrern Verstandt gelangen ist / nahm er auch zu gleich zu / wie ein
 anderer Ioannes der Tausser in der Gnad vnd höchst enstigen Wercken Got
 tes/das er oft vnd vilmahlen noch als ein kleiner Knab auff einen Hoch erhebt
 ten Orth / als auff einer hohen Canzel stehend den sündigen Volk das Wort
 Gottes vorgetragen hat / mit einem solchen Apostolischen eyffer / ob welchen sich
 ieder

jedermänniglich darob verwunderte / vnd mit Warheit bekennete/ daß Ioannes in Apostolischen Predigen künfftiger Zeit die Stell eines gewaltigen grossen Pauli / oder grossen Vorlauffers Christi Preißwürdigst verretten werd: welchen sonderbahren Euffer/vnd Gaab Gottes nicht ohne sonderbahren Trost seine Aeliche Eltern in ihm verspürend / demnach sie ihnen in seinen jungen Alter zu Sabaguntin in ein Kloster des hochheiligen *Benedictiner* Ordens der heiligen *Primitivi vnd Facundi* Gottselig aufziehen lassen/vnd dieses zweiffels ohne mit ohne sonderbahre Schickung vñ Eingebung Gottes in erst errenetes Kloster der *H. Primitivi vnd Facundi*, dardurch Ioannis zukünfftige Großheit allen Menschen anzudeuten / durch deren drey heiligen *Benedicti, Primitivi vnd Facundi* Nahmen Ioannis herrliche Tugenden / vnd Gnaden erklärt werden/ daß nemlich Ioannes ein von Gott gesegneter Ersiling / oder Jüngling in seiner Jugend gewesen sey / vnd mitter Zeit ein wolberedener Apostolischer Mann / in der Catholischen Kirchen seyn werde / welcher als ein herrlich leuchtendes Licht der höchsten Vollkommenheit die ganze Welt mit denen Strahlen seiner Heiligkeit bis in sein Vollkommenes Alter bescheinen werd; daß wann ihm jene Salomonische Wort können vnd miessen aufgesprochen werden: *justorum autem semita, quasi lux splendens procedit veresit usque ad perfectum diem*: aber der Weeg der Gerechten glanget wie das Licht / gehet fort / vnd wachst bis auff den vollen Tag / so ist dann auch des Lichts eigenschafft / daß es die Dicke vnd wilde Finsternissen vertreibet/ alles mit seinen hellen Glanz beleuchte/ vnd in einen guaten Stand setze: also hat sich gleich einen solchen Friedenslicht jederzeit erzeiget/ der Wunder grosse Ioannes der Tauffer/ von deme durch den Mund des Engels gesagt ist worden: *ipse precedet ante illum in Spiritu & virtute Elia, ut convertat corda Patrum in Filios, & incredulos ad prudentiam justorum*: er wird für ihm hergehen in Geist vnd in der Kraft Elia/ damit er die Herzen der Väter zu den Kindern bekere / vnd die Unglaubigen zu der Fürsichtigkeit der Gerechten zc. in deme er die alten Patriarchen vnd Propheten / damit sie ihren Nachkömmligen wolgeneigt seynd mit Worten vnd Exempel ermahnet/ auff das sie hernach derselben Fußstapffen eintreten/welches Unglaubige Juden/Volck Ioannes mit seinen Predigen vnd BußWercken befehrt hat/dises seines so wunderwirkenden Patron wahrer Nachfolger ist gewesen vnser glorreiche Ioannes à S. Facundo, welcher alle Zwitracht / vnd entstandene Aufruhr zwischen dem Volck der Menschen mit seinen Sittlichen/ Geisreichen/ Ermahnungen gesillet hat / dann als zu Salamancha vnter der Burgererschaft ein grausame Aufruhr entstanden war / welche also groß erwachsen / daß täglich die Burger vntereinander sich jämmerlich ermorden/ bittete er inbrünstiglich Gott / vnd ermahnte dieses tollkühnige Volck nit allein mit Worten / sondern villmehr mit seinen eyfrigen BußWercken / vngesacht daß er auch von ihnen theils durch vnbesonnene grobe Schmächwort/ theils grausambe Stoß vnd Betrohungen vill vnbillichs erlitte / übertrwege er

Luc. i. v. 17.

Joan. c. 15.
v. 13.

hoch solches alles mit höchster Gedult nach dem Rath vnd willen Christi seines
 Erbsehers: *majorera Charitatem nemo habet, ut animam suam ponat
 quis pro amicis suis*: niemand hat ein grössere Lieb / dann diser / das er sein
 Seel für seine Freund setzt: auß dem nun klar erhöllet / wie gewaltig der All-
 mächtige Gott inmiddels seiner kräftig wirkenden Gnad sene Joanni seinen
 geliebten Diener beygestanden / welcher als ein von Gott angezündtes Welt-
 Licht die hefftigen Finsternissen der zu Salamanca entstandener Aufruhr mit
 seinen willmächtigen Strahlen vertreiben vnd gedämpft hat; welchen so vill
 wirkenden Gnaden-Licht Joanni zu schuldiger Dankbarkeit / wegen den zu
 Salamanca vnder dem Volck gemachten Freiden jene Wort auff ewige Zeiten
 unterschriben seynd worden: B. Joannes Sahaguntinus, *Bartholomæa
 Domus fausta proles*, der selige Joannes von Sahaguntin ist den Bar-
 tholomeischen Haus ein glückselige Zucht.

Luc. 1. v. 80.

Ob schon auch Joannes der grosse Vorlauffer des Herren gleich anfangs
 seiner Geburt an klein/schwach/vnd gebrechlich dem Leib nach war/so erwachst
 er doch/wie dem Leib nach/also nicht weniger auch in dem Geist/dahero der göt-
 tliche Geist ihm dermassen erleucht vnd gestärckt hat / das er noch in seinen un-
 mündigen Jahren die harte vnd rauche Wüesten einzutretten bey sich beschloßent
 hat. Also bekräftiget es der Evangelische Text: *puer autem crescebat, &
 confortabatur Spiritu, & erat in desertis usque in diem ostensionis sue*:
 aber das Kind wachste vnd ward stark im Geist/ vnd war in der Wüesten / biss
 auff den Tag/ das er sich den Israel erzeigen soll/allwo dieses Gnaden wirkende
 Welt-Licht große Strahlen in seiner Heiligkeit in höchst lobwürdigen Tugend-
 Wandel hat außgegoßten/diser Eintretung in die Wüesten Joannis des Tauf-
 fers vill Ursachen von den H. Vätern beygebracht werden / deren die gegenwärtige
 nit die geringste vnd vornehmste ist / auff das er nemlich die Gelegenheit
 der Sünden desto leichter fliehen möchte/ welche die Gemeinschaft der Menschen
 pflegt in die Hand zu geben / die Fußstapffen seines glorreichen H. Vorfahres
 Joannis des Taufers einzutretten hat sich nit wenig beflissen vnser glortwürdige
 Joannes à S. Facundo, dann ob er schon sich nit alsobalden / das ist noch
 in den unmündigen Jahren nach dem Exempel seines glortwürdigen H. Patrons
 in die Wüeste begeben hat/vnd als ein kleines Kind solchje eingetretten / in dem er
 nach seines Lebens-Beschreibung schon ein zimlich bejahrter Priester/vnd Mann
 war / so war er doch seiner ieder Zeit geübter vnd ihme angebohrner Demuth
 nach ein kleines Kind/ welches genugsamb in den Worten Christi bekräftigt be-
 stehet / welche Evangelische Wort er wolwissend oft vnd villmahls zu Gemein-
 schafft geführt: *Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut par-
 vuli, non intrabitis in regnum Celorum*: wahrlich ich sage euch/ es sene
 dann / das ihr euch umkehret / vnd werdet wie die Kinder/sonst werdet ihr zum
 Himmelreich nicht eingehen/dessenthalben er in der Demuth also klein vnd Gott-
 lässig ihme nach dem Exempel des H. Taufers Joannis einen Geistlichen Orden
 einigte

Matth. 18.
v. 3.

einzugethen ersehlet / vnd zwar auß göttlicher Eingebung dem hochheiligen Or-
den Augustini/in welchen er die übrige Zeit seines Lebens mit höchster Vollkom-
menheit hat zugebracht/disen seinen angefangenen Geistlichen Tugend- Wandel
seines H. Rovitiat hat der allmägende Gott mit einen sonderbahnen Miracul
bestättigen wollen/mit vngleich jenen/von welchen wir in alten Testament lesen:
Gott redete einmals zu den Propheten meinen groß- wunderwürckenden Erz-
Watter Eliaz/ daß er in Sarephta zu einer Wittwen gehen solte / die ihm solte
speissen/mit Versprechen daß keineswegs das Mehl solte abgehen / noch das Del
in Krueg vermindert werden: *Hydria farina non deficit, nec lecythus* 3. Reg. c. 37.
olei minuetur, der Emmer darin das Mehl ist/ soll nit lähr werden / vnd der
Krueg mit dem Del soll nit abnehmen ein dergleichen Exempel hat sich in den
neuen Testament zu vnsern Gnadenzeiten nit wenig zugetragen mit vnsern
glorwürdigen Joanne à S. Facundo, deme / als ihm auß Gehorsamb die
Kellerey anvertraut worden / vnd selbiges Jahr wegen des schlechten Veten ein
kleiner Vorrath des Weins vorhanden war / segnete der Almüchtige
Gott den Keller- Dienst seines so getreuen Dieners/also zwar / daß alle Geistliche
seines Closters das ganze Jahr hindurch auß einem Faß genug zu trincken ge-
habt haben /vnd keinen einzigigen Mangel erlitten/ daß also billich jene Propheti-
sche Wort Isaia dem hochheiligen Einsidler- Orden Augustini ob den groß enfrig-
gen Anfang Joannis seines Einsidlerischen Leben haben können bergefiegt
werden: *Exultabit solitudo & florebit*, die Wüste wird frolocken vnd
blühen/ das ist / diser hochheilige Orden wird sich errenen / vnd durch den höchst
enfrigen Tugend- Wandel Joannis blühen/ vnd fortgeplanget werden / ja ich
sage / er wird in diser hochheiligen Ordenswüesten leuchten / als wie ein helles
Licht / so allenthalben die Strahlen seiner Heiligkeit reichlich außtheilet. Es
hat auch das Licht / wie wir auß täglicher Erfahrung haben/ dise Eigenschafft/
daß es keinen Unterscheidt mache / vnder den / was erleuchten will oder beglantz/
sondern alles nach seiner freygebigen Art bestrallet; ein dergleichen vilmögenz
des Licht war der grosse wunderbahre Joannes der Tauffer/deme auß Befehl
Gottes den Sündern die Buß vorzutragen ist angekündt worden / wie auß fol-
genden Worten klar abzunehmen ist: *Et venit in omnem regionem Jordanis,* Luc. c. 3.
pradicans Baptismum penitentia in remissionem peccatorum: v. 3.
vnd er kam in alle Gegend am Jordan vnd predigte die Tauff der Buß/ zu Ber-
gebung der Sünd/ ein dergleichen Göttlicher vnd des Nächsten Liebs- Eyrer war
jederzeit Joannes à S. Facundo der als ein herrliches Welt- Licht die
Strahlen seiner inbrünstigen Lieb/ nit auß dise oder jene/sondern guete vnd böse/
kleine vnd grosse/ Reiche vnd Arme/ nicht ohne grosse Gefahr des verluhrs seines
zeitlichen Lebens außgebräitet / vnd also ainzig vnd allein die grössere Ehr Got-
tes/ vnd des Nächsten Heil gesuchet / welches Sonnen- klar erhelleet auß seiner
großmüetigen vnd wunderfamben Thaten / auß seinen enffrig- verrichten Buß-
Predigen/ über die heyllosen Sünder / welche einen so grossen Nutzen jederzeit
verursachet

Luc. 3. v. 5.

verursachet haben / daß ich jenes von ihm kan sagen / was von dem grossen Joanne ist weisgesagt worden: *omnis vallis implebitur, & omnis mons, & collis humiliabitur, & erunt prava in directa, & aspera in vias planas &c.* Alle Theil sollen aufgeföhlt werden / vnd alle Berg vnd Bichel sollen ernidriget werden / vnd was krum ist / das soll richtig werden / vnd was vngleich ist / das soll zu ebenen Wegen werden.

Luc. 1. v. 66.

So ware auch nit wenig das Göttliche Liecht mit dem herrlichen Weltlicht Joanne dem Tauffer jederzeit vereinigt / wie solches selbst der Text daß

Evangelisten genugsam erkläret / *etenim manus Domini erat cum illo* : dann die Hand des Herrn war mit ihm / *Manus* die Hand wie gar schön außlegt zu meinen Vorhaben der gelehrte *Cornelius à lapide*, *manus* die Hand das ist *id est gratia & favor* die Gnuß vnd die Gnad / also ware auch jederzeit vnser liecht Joannes à S. Facundo mit dem Göttlichen Liecht vereinigt / von welchem er offte vnd villmals innerlich also Gnadenreich ist bestrallet worden / wie er selbst seiner Obrigkeit bekennet / daß er in dem H. Mess. Dyffer Gottes Gegenwart allzeit persöhnlich vor Augen habe / auch in allen seinen thnen vnd Berrichtungen Mündlich von ihm vnderrichtet werde. Hat sich erstent der H. Apostel Thomas auß einer einzigen Anrührung der gebenedeytisten Wunden

Joan. c. 20. v. 29.

Christi / vnd vor Freuden aufgeschrien: *Dominus meus & Deus meus* : Mein Herr vnd mein Gott / wie vill mehr wird sich ob der osttermahligen Gemeinschaft vnd Gnadenreichen Ertheilung Christi sich vor glücklich geschäget haben Joannes, der mit dergleichen annüchigen Worten hervorbrach:

Ex ejusvita

O Domine magna est misericordia tua, infinita est benignitas tua, & patientia : O Herr groß ist dein Darmherzigkeit / vnendlich ist dein Güete vnd Gedult / wurde auch also in solcher Süßigkeit osttermals einer Ellenhoch entzucket / derowegen O seliges Liecht Joannes! muß ich von dir jenes bekennen / was von dem H. Tauffer der Evangelist meldet: *erat lux vera, quae*

Joan. 1. v. 9.

illuminat omnem hominem : er war ein warhafftiges Liecht / so alle Menschen erleuchtet / dann daß du dergleichen ein leuchtendes Liecht sehest / erscheint solches selbst genugsam auß jenen inbrünstigen Eyffer der Liebe gegen den Reichsten in Promovirung vñ Zuwegbringung dessen ewigen Heyls / dahero gleichwie das Liecht vnder anderen aigenschafften auch dise hat / je mehr es dem Ort wird zuegeseht / welches es erleuchten solle / oder aber je mehr einer dem Liecht zuenachet / desto mehr er von dem beglanget wird vnd bescheinet. Will einer dessen

Psal. 33. v. 6.

Prob erkennen / so folg er dem Rath des gekrönten Psalmissen: *accedite ad eum & illuminamini*, gehet zu ihm vnd lasset euch erleuchten / dann vnser glormwürdiger Joannes ist durch seinen Apostolischen Eyffer in seinen Geistsreichen Lehren vnd Predigen ein so mächtiges brennendes Liecht / welches der Menschen Herzen jederzeit durchgeschneiet / vnd mit seinen Strahlen beglanget hat /

hat/damit sie das böse ersehen/und solches allzeit habe vermeiden können/ia Joannes war nach dem Exempel des grossen Vorlauffers Christi ein vnauslöschliches immer brennendes Licht in Därschreyungen und Verfolgungen deren Bösichichten und üblem Menschen/ welches ich mit den guldenen Worten Chrysostomi bekräftige: *lux esis, quæ à nullo ventorum malorum turbine, extingui poterat*, er ware ein Licht/so von keinen üblem Sturm Wind hat können außgetöschet werden / dann gleichwie Ioannes der Tauffer wegen seinen grossen Ambtes Verrichtungen in Tauffen und Predigen von denen Pharisæern ist beuehet worden/ob welchen er hernach ist in die Reichen gestossen / und wegen öffentlicher Abstraffung des Ehebrecherischen Laster von Herode ist euthaubt worden/ also hat nit weniger vnser glorreicher Ioannes à S. Facundo als ein immer brennendes Licht standthafftig in allen Verfolgungen und nachstellungen gebrannt / indeme er in seinen Geistvollen Predigen wider die Sünder als wie ein brüllender Löw/ mit gewaltiger Stimmröhren Bliz und Donner des Göttlichen Jorns ankündere/ gewisse/offenlich gethanene Laster in seinen Predigen abstraffte/dergestalten/das sie ihm auff mancherley weiß listig nachstellten/ und ihm zuermorden nit allein öffentlich antroheten/ sondern auch in Werk selbst mehrmahlen menscheliffiger Manier versuchte/auff ein andere Zeit/als Ioannes wider auffwährische Factionisten zu Salamanca enfrig Predigte/ und in seinen Predigen wider sie Donnerte und Bligte/ haben sie solches in die länge nit erdulden können/derohalben / in gewissen Gassen ihm auffgebasset zu erwürgen/ welche fürsehlliche Mordtath aber Gott nit ohne Straff hat vordem gehen lassen/ dann als sie ihre Händ mörderischer Weis anlegen wolten/ sihe Wunder! wurden sie allsämmtlich Contract / und erstarrt an ihren Armen / welchen er doch hernach nit ohne sonderbahres Mitleiden durch sein eyffrig/villwärtendes Gebett widerumb zu gesunden Gliedern geholffen. Er wolte auch keines wegs von seinen eiffrigen Predigen wider die Sünd und Lastern der Menschen / gleich wie ein anderer Ioannes der Tauffer nachlassen / wie man solches auß dessen oft widerholten Worten abnehmen kan/mit welchen er manchen sündigen Heuchlern den Mund gespöret hat: ein vntüchtiger Verkünder des Worts Gottes wurd ich seyn / so ich auß Furcht des Todes / oder einem menschlichen Nutzen / oder Verluste mich von Abstraffung der Sünden und Lastern wurde abhalten lassen; zumahlen ich jederzeit bereit bin / massen es einem gethreuem Diener Christi zusieht / zu Erfüllung des Göttlichen Willens/das Blut zuvergiesen. O ihr Himmel was habt ihr für ein eyffrig brennendes Licht der Welt abgeschickt/von deme jenes muess gesagt seyn/ was von meinen grossen Erzbatter Elias gemeldt wird: *Surrexit Elias propheta, quasi ignis, & verbum ipsius, quasi facula ardebat. Elias der Prophet stand auff wie ein Feuer/ und sein Wort brennte wie ein Facel.*

Chry. 1. 1.

Ex vitæ ejus,

Eccles. c. 48.

v. 1.

Isf von Ioanne dem Tauffer geweissagt worden: *ipse precedet ante illum*

B b b b b

Luc. c. 1. v. 17 *illum in Spiritu & virtute Elia.* Er wird für ihm hergehen in Geist und in der Kraft Eliae/ daß er in Geist. Eliae seinen Erlöser und Seeligmacher wird vorgehen/ und vorlauffen/ dieses zwar auff sechserley Weiß: erstens gebahren 6. Monat vor Christo/ anderten in der Tauff/nemblich indem er vor Christo getaufft/ drittens in Predigen der Buß Christo den Weeg zu bereiten/ vierdtens den wahren Messiam anzudeuten/ und mit dem Finger auff ihm zu weiffen/ fünffstens vor Christo durch die Marter zu sterben/ sechsstens in die Vorhül abzusteigen denen Altvattern anzukünden/ daß sie Christus selbsen werde/ so kan und muß auch von vnseren *Sahaguntinischen* Ioanne bekennet seyn/ daß gleichwie der groß Wunderwirkende Tauffer Ioannes Christum in dem Geist und Tugend Eliae seye auff erst beygebrachte sechserley Weiß vorgangen/ also ist vnser glorreiche Ioannes à S. Facundo mit weniger in dem Geist Ioannis des Tauffers auff dreyerley Weiß/nemblich in denen 3. H. Ordens Gelübden Christum höchst vollkommist nachgefolget/ in welchen er allen andern seines Ordens Mitgenossen/ als ein hellbrennendes Licht hat vorgeleuchtet/ und dieses nit auff ein Zeit/ sondern die Zeit seines Lebens/ daß also ich ihme billich jenes Wort zu seinem ewig rühmlichen Lob und Ehrn Titul kan zuschreiben/ billich von ihm sagen kan/ das er daß Wort *praluceamus* laßt uns vorleuchten/ in der That erwissen hat/ welches Wort Ioannes der erste König in Engeland seinen vor ihme auffgeführten Sinnbild unterworfen hat/ *praluceamus* zu Herzen gefast und angelegen seyn lassen/ daß er iederman vorleuchtet/ ja er war ein schöner Ordens-Leuchter/ als den Dionysius König in Sicilien hat machen lassen/ auff welchen so vill Leuchter gestanden als Tag im Jahr seynd. Dann vnser glorreicher Tugend-Leuchter Ioannes hat das ganze Jahr durch keinen Tag in der Finsternuß gelassen/ daß er nit mit guetter Aufferbaulichkeit hat vorgeleuchtet/ dann leuchtend ist er gewesen in seinen Welt Aeblichen Geschlecht/ leuchtend in der Geislichen Würdigkeit/ leuchtend in dem Verstandt/ leuchtend in der Weißheit und Wissenschaft/ leuchtend in der Güte und Fremdblichkeit/ leuchtend in der Gedult und Starckmüetigkeit/ leuchtend in der Welt und Geislichen Ordens-Standt/ leuchtend in der Andacht und Tugend/ leuchtend in der Gottsforcht und Frombkeit/ leuchtend in Leben und Sterben/ alle Tag leuchtend/ daß also gar recht gesagt der Evangelist: *lux venit in mundum*, ein Licht ist kommen in die Welt.

Aber laffet vns ein wenig beobachten/ und sehen/ wie groß dieses Licht gewesen seye/ wie weit es ihre Strallen hat außgestreckt? wir bekennen auß täglicher Erfahrung/ daß wann daß grosse Welt-Licht die Sonne scheineth/ und mit ihren Strallen daß Erbreich beglanzet/ daß alle andere Lichter der Welt klein und groß weichen müssen von der Gegenwart der Sonnen/ also groß war Ioannes der Tauffer vor dem Herrn/ groß als er geheiliget worden in Mutterleib/ groß in der Demuth/ groß in seiner Jungfräulichen Reingkeit/ groß in der Buß/ groß in den Seraphischen Enser/ groß in Weissagungen und Götlichen Erkant,

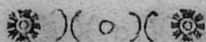
Erantwuffen/ groß in Einfambkeit/ groß in Umbr eines Predigers vnd Vorlauffers Christi/ groß in der Marter vnd Kampff/ groß allenthalben in seinem ganzen Leben/ welches mehr Englich als Menschlich scheynte/ also zwar daß man zweiffelte / ob nit Ioannes Messias selbst sein seye/ wie wir solches bey dem Euangelisten bekräftiget finden: *cogitantibus autem omnibus in cordibus suis de Ioanne, ne forte ipse esset Christus*, als aber das Volck in Gedanken standte/ vnd in ihren Herzen gedachte/ ob er villicht Christus wäre/ solche Strahlen der Gottheit gabe von sich dieses hellleuchtende Licht/ also groß war diser gloriwürdige Tauffer Christi Ioannes vor Gott vnd den Menschen in was grossen Ansehen aber Gott vnseren glorreichen *Sabaguntinischen* Joannem gemacht habe/wie grosse Strahlen der Tugenden dieses mehr himmlische als weltliche Licht von sich gegeben/ erhellet solches genugsamb auß Betrachtung seines löblichen Tugend- Wandels/ vnd hohen Verdiensten. Also zwar daß man schon in dessen Kindheit vnd Jugend jenes vom ihm hat bekräftigen können/ was von Joanne dem Tauffer der Euangelist hat aufgesagt: *erit magnus coram Domino*. Er wird groß seyn vor dem Herren/nicht allein war er groß in seiner Kindheit vñ Jugend/sondern auch in dem Alter/in der Welt vnd in dem Orden / indeme wegen seinen hohen Verstandt/ vnd Wissenschaft ihm hohe Würden vnd Gnaden seynd angetragen worden/ in sein Großheit erscheinete nit ainsig vnd allein in seinem Nemtern/ sondern villiche in seinem aufferbaulichen Leben/also zwar/daß dasjenige Kloster/ alwo er zu *Salamanca* Prior war/ ein heiliges Kloster benambt wird/ wegen der Heiligkeit eines so frommen Orden/ nemlich Joannis à S. Facundo, dessen Tugende vnd Heiligkeit dem grossen *Thomam von villa nova* in diesen Heiligen Orden einzutreten bewegt hat. Wer will dann vernemmen/ daß nicht allein der hochheilige Einsidlerische Orden Augustini/ sondern die ganze Christliche Catholische Kirch hat an dem *S. Sabaguntinischen* Joanne ein Neues Weltlicht bekommen/also daß Joannes der Kirchen Gottes gewesen ist/vnd dem Einsidlerischen Augustini Orden/ was die schöne Esther dem gangen Jüdischen Volk/ nemlich: *nova lux oriri visa fuit*: ein neues Licht hat sich auffgehndt sehen lassen/ eben dieses haben sagen können ganz Spanien/ ganz Teutschlandt/ ja vill andere mehr Catholische Länder/wie die *S. Apostel* gemäß ihrer Auftheilung angefangen dieselben zubeleuchten mit der Christlichen Lehr/ vnd herrlichen Wunderzeichen/ vnd darumb sie von Christo der ewigen Wahrheit liechter der Welt genemnt wurden: *vos estis lux mundi*. Ihr seyd das Licht der Welt/ welches lob auch nicht weniger dem gloriwürdigen Joanni à S. Facundo, wegen seinen herrlichen Strahlen der Heiligkeit/ so er also wunderbarlich in villen Orten der Welt höchst Lobwürdig hat außgebräuet: dann gleichwie Joannes der Tauffer ein allzeitleuchtendes vnd brennendes Licht der Welt war/also auch vnser *Sabaguntinische* wunderbahre Ioannes.

Luc. 3. v. 15

Luc. 1. v. 27.

Esther. c. 8. v. 16.

Matth. cap. 5. v. 14.



Wir finden nicht weniger auch jene lobwürdige Eigenschafft/ig das natürl
liche Licht in sich hat/ nemblich daß es glanzet und scheineth/ so lang es brennet/
also auch Joannes dieses Licht hat geglanzet vnd die trüben Wosken der ver
stochten Sünder mit seinen Strahlen durchgetrunget/ vnd die jenige vertrieben/
wie lang? mit wenig Worten antworthe ich/ so lang es gebrunnen/ nemblich von
Anfang seiner Geburt/ bis zu dem Endt seines. H. Abschiedts auß diser Welt/
welchs nach dem Exempel des Gnadenreichen Lichts. Joannis des Tauffers/
gleichwie es hat jederzeit gebrunnen/ also ist es auch lobwürdig/ vnd höchst
rühmlich aufgeloschen. Es ware der grosse Vorkauffter Christi vnd Tauffer
Joannes nach beweis/ des Evangelisten/ von Herode dem grausamen Tyrann
zum Todt verurtheilt worden/ wegen bezüchtigung vnd öffentlicher Abstraffung
des Abscheulichen Lasters/ so er mit dem Weib seines Bruders geübt. Endlich in
dem Kerker enthauet/ disen so lobwürdigen Exempel hat sich auch nit geweig
ert vnser gloriwürdige Joannes à S. Facundo nachzufolgen/welchen keinen
ihme schon innerlich von Gott angedenten Todt er öffentlich in der Predig hat
vorgesagt/ vnd folgender gestalt sich zügetragen/ in deme diser eyfrige Diener
Gottes ein Mannsbildt/ welcher mit einer gewissen Weibs Person keinen keu
schen Wandel führet/ immittels seiner heylsamen Lehr von dem vnzeitigen Leben
abgewendet/ hat auß Teufflischer Eingebung/ die erbitterte Zuhlerin dieses man
mehr befehleten Mannsbildt/ ein starckes Gifft zubereitet/ solches disen so eyfrigen
Bueß: Prediger Joanni à S. Facundo, als der einen andern Vorkauffter
vnd Tauffer Christi lebhaft verbildete/ zu genießen dargeracht/ welches er mit
freundlichen Angesicht angenomben/ vnd solches genossen hat/ als aber der lieb
reiche Freund Gottes die Wirkung des empfangenen tödtlichen Giffts verspüh
ret/ verlangte er ohne einzigen Verzug mit denen. H. Sacramenten versehen
zu werden/ beflht seine Gebenedeyte Seel in die Hand seines Himmlischen Vater
s/ vnd stirbt dahin gleichwie ein anderer/ ich will nit sagen allein ein heiliger
Beichtiger/ sondern auch als wie ein vmb der Gerechtigkeit willen wahrhaftiger
Blutzug Christi/ gleichwie ein anderer Joannes der Tauffer.

Ist also dieses jederzeit hellbrennende Licht der Welt zeitlich zwar aufgelo
schen/ aber in dem Himmel widerumb auff ewig angezündt worden/ auff daß es
der Nachtwelt ohne Underlaß brenne/ ihre Gnaden-Strahlen derselben heuffig
mit zutheilen. O warhafftig hellleuchtende Strahlen eines vollkommenen Lichts
O ein grosses Wunderwelt-Licht Joannes, wer wilt zweiffeln an dem/ was
der Evangelist hat aufgesagt/ vnd ich aller Billigkeit nach hab beygebracht.
Lux venit in mundum, ein Licht ist kommen in die Welt/ vnd warumb di
ses? die Besach dessen/ damit es brenne vnd leuchte/ freylich war vnser *Saba
guntische* Joannes nach dem Exempel des grossen Vorkauffers Christi ein
brennendes vnd leuchtendes Licht der Welt/ wie ich bishero erwisen/ vnd noch
mit mehrern vor dem Schluß meiner geringen Lobred in wenig Worten bekräf
tig/ vñ darumb billich ein grosses Welt-Licht zu nennen ist/ weilen er groß gewes
sen in Mutter Leib/ vnd in der Wiegen/ in dem er schon allbereits von der immer
wehrend

Marc. c. 6.
v. 17.

woährenden scheinenden Gnaden: Sonnen der Gerechtigkeit Christo Jesu ist angezündet worden vnd begnadet. Ein grosses Liecht in seiner Jugend / als er sich in diesen hochheiligen Einsidler-Orden des H. Augustini begeben / ein grosses Liecht in dem Alter / als er mit Worten vnd Wercken geprediget / ein grosses Liecht in Jugend vnd Wandel wegen seinen von Gott ihm mitgetheilten Gnaden / vnd vnzahlbahren gewirkten Wunderzeichen / Ein grosses Liecht in Worten vnd Wercken / indeme er alle dardurch zur Buess bewegte: ein grosses Liecht in dem Ampt vnd in der Heiligkeit / als er sich den H. Joanni den Tauffer gleichförmig zumachen beffissen. Ein grosses Liecht in der Lehr vnd in dem Exempel / indeme alle Wort ihn ihm vor Enffer brenneten / ein grosses Liecht in der Welt vnd in dem Orden / indem sein Leben zu allen gueten alle anzündete / ein grosses Liecht auf Erden vnd in dem Himmel wegen seiner Heiligkeit vnd grossen Glory / ein grosses Liecht in dem Leben vnd sterben / indeme dieses stets gebrunnen vnd allen vor- geleuchtet / ein grosses Liecht in der Ewigkeit / vnd in der Glory / alldie weissen er alldort mit weniger vnder allen Heiligen als ein grosses wirkendes Liecht leuchtet / vnd vns noch auff Erden schwebende Menschen mit seinen Gnaden-Strahlen bereichet. Ein grosses Liecht allenthalben wegen so villen vnzahlbahren Miraculen / vnd grossen Wunderwercken / die alle ich ob Kürze der Zeit vnderlassen müess / vnd solche in der Menge in seines Jugendsamen-Lebens-Beschreibung ausführlich erklärt werden.

Dann ob schon dieses Gebenedeyte Gnaden: Liecht der Welt Joannes, wie vorhero gemeldt worden / nunmehr zeitlich ist außgeloschen / so ist doch dessen Weltklingender Ruchm zuruck verbliden / welcher dermassen erwachsen / das Joannes dieses Gnadenwirkende Welt-Liecht mit seinen hellachtenden Strahlen sich außgebreitet / dardurch er also ist erhöhet vnd groß worden / das er anjetzo von der allgemeinen Catholischen Kirchen für Heilig erklärt / vnd von der ganzen Welt vor würdig gehalten ist worden / das er vnder die andere Heiligen des Himmels gezehlt worden / vnd deswegen bey dem Römischen Stuhl der Päbfl. Heiligkeit die gekrönte Häubter vnd fürnehmste Christliche Fürsten des Königreichs Spanien villmahl angehalten haben / vnd löblich / weissen sein Vnsferblicher Nahmen / der jederzeit in der That ein ewiges Weltliecht gewesen / rühmlichst in Himmel vnd auff Erden.

Welches Heyl wirkendes Gnaden-Liecht Ioannem à S. Facundo ich billicher massen zu einem glückseligen Schluß meiner ihm zu Ehren vill zu gerungen Lobred jener brinnenden Facel mit diesen Worten vndererschreibend: *ex ardore splendor*, von der Hitze der Glanz fürstellen kan / welche brinnende Facel mit erst angezogener Vnderchrift: *Carolo Barono* dem Purpurtragenden Cardinal / als er in der Zahl der Heiligen ist eingezehlt / zueigegnet / vnd dardurch sein grosse Lieb zu Gott vnd des nechsten Heyl angehendt wurde / auß welcher brinnenden Lieb der großwirkende Glanz entspringen / mit dem er heutigens Tags in der ewigen Glückseligkeit ohne Vnterlaß scheinert / von welcher so grossen Hitz der Liebe alle vnser zeitliche Heiligkeit vnd ewige Glückseligkeit entspringt / wie gar schön zu meinen Vorhaben der H. Paschasius



Hinc certe dignitas nominis, hinc celsitudo meritorum, hinc reges summus, hinc Sacerdotes, hinc triumphatores, hinc filii Dei sumus. Dahero vns alle Würdigkeit des Rahmens entspringt/ vnd alle Hochheit der Verdiensten/von diser wir König/Priester vnd obfiger seynd/endlich auch Kinder Gottes genennet vnd erkannt werden: ein dergleichen liebs brennendes Licht der Welt ist der sattsamen Vernehmung noch gewesen vnser glorreiche Ioannes à S. Facundo deßhalben dann er mit öffentlichen Ehren/ vnd Freuden/Fest von der allgemeinen Catholischen Kirchen ist Heilig gesprochen/ vnd in der Zahl der Heiligen eingeschriben / zu welcher hochwichtigen Verrichtung die Römische Pabst absonderlich drey Sachen erfordern/nemblich die Heiligkeit des löblichen Wandls / die Zeichen der Miraculn / vnd den allgemeinen Quess von dessen Verdiensten/dahero mües einer der Heilig seyn will/wohl reguliert seyn mit disen dreyen nemblich / mit Gott/mit dem Reichsten / vnd mit sich selbst. Nun so sehet dann in disen *H. Sabaguntinischen* Joanne die villsältige Wunderwerck/welches seynd die Zeugnuß Gottes/sehet den allgemeyne Quess so ein Zeugnuß ist des Reichsten/sehet die Heiligkeit des Lebens/ die ein Zeugnuß ist seiner selbst. Alle diese Würden vnd Hochheiten seynd Joanni entspringen/ von dem Glanz vnd Strallen/die er als ein herrliches Weltlicht von sich gegeben hat / derowegen weil dann dieses wunderwirkende Gnaden-Licht in dem Spanischen Oesterreich also Strallenreich ist auffgangen/ vnd außdort in viller Jahren in grossen Wunderzeichen gleichet/wie auch anjese durch dessen Kundtbahrmachung der Heiligprechung von der Catholischen Kirchen / deren Gnaden-Strallen in vnsern Teutschen-Oesterreicherischen Ländern seynd theilhaftig worden/so lasses vns dann ob disen neu auffgangenen Weltlicht Frolocken/welches seinen hochheiligen Einsiblerischen Orden zu einer Ehr vnd Glory / vns aber zu einer sonderbahren Trost ist auffgangen/nemblich disen Wunderwackeren den Joannem à S. Facundo, dessen nahmen nichts als Guad ist / demütigt bitten/er wolle doch vns zu disen blut drohenden schwarzen Kriegs-Zeiten ein beständiger Fürbitter bey Gott seyn/vns den jederzeit erwünschten Frieden vnd alles guetes zuwegen bringen / endlich auch vns Arme in den Finsternissen alles Elends sitzende Menschen mit seinen Gnaden-Strallen/ als ein immerbrennendes Licht der Welt erleuchten/ derowegen wir dann mit größten Vertrauen vnd Hoffnung zu ihme ruhen wollen mit dem Propheten Zacharia sprechend: *illuminare his qui in tenebris et in umbra mortis sedent ad dirigendos pedes nostros in viam pacis*: Erleuchte die jenigen das ist vns / die wir in der Finsterniß vnd in dem Schatten des Todes sitzen/damit unsererer Fües auff den Wegen des Friedensgericht werden/vnd kommen mögen in die ewige Glückseligkeit/ zu dem wahren ewigen Licht/ dessen Gnadenreichen-Strallen in Ewigkeit zugenießen.

Luc. 1. v. 79.

A M E N

Neuer Himmel/

Oder Gründliche

Gotts = Verfassung

In Acht-Tägiger Ehr-/Begängnuß der Heilig-/Sprechung des Heiligen Beichtigers/

J O A N N I S
A S. FACUNDO,

Auß des Hoherleuchten Kirchen-Lehrers / vnd des H. Erzh-Vatters
Augustini Löbl: Einsidler-/Orden / in der Kirchen besagten Ordens
bey St Paul in Grätz vortragen /

Durch
R. P. CONRADUM Capuciner-Ordens vnd Ordinari Predigern
im herinigen Kloster.

M.DC.



XCI.

Clagenfurth /

Gedruckt bey Matthias Kleinmayr / Einer Löbl: Landschafft des Erzh-
Hörzogthums Carndien Buchdruckern. Anno 1692.



In principio creavit Deus Cælum. *Genes. 1. vers. 1.*

In Anfang hat Gott den Himmel erschaffen. *Genes. 1.*



Wem ich mich mit sorgtragendten Gedanken vmb ein gleich-
einiges / vnd beytreffendtes Sinnbildt etwas embsiger umbsiche-
vnd bewahre / durch welches ich des großwunderthätigen Neu-
Canonizierten Heiligen Joannis à S. Facundo LebensLob-
meiner war vndichtigen / vnd geringen / doch möglichster Vermö-
genheit nach / künne Ruhm lautendt machen: entwürffte sich weiz-
nen wandenten / vnd zweiffelhaftigen nachgedencken ein Wundersame / vnd
kunsreiche Taffel / in welcher alle / sowol niderligendte / als schwebendte Natur /
Geburt / Erden / vnd Wasser / Luft / vnd Feuer / ja der Gesehnete / vnd Planeten
reiche Himmel selbst in einen kurz verfaßten Begriff abgemahlet / vnd abgebildet
ist / als wäre mir eben hierdurch alle Wahl / vnd Freyheit verlichen auß gesampter
Manigfaltigkeit der Creaturen einzige zuerkißten / vnd zu außserklohren / durch wel-
che dessen vnaußsprechliche Heiligkeit / die wunderreiche Thaten / daß Engelaine
Leben könne Gleichnuß / weiß etlicher massen dergestalt / vnd vor die Augen geze-
den werden / vnd hat es das Ansehen / es erhöbe sich vnder so grossen Vnderscheidt
der Geschöpf mit ein geringer Zanck / vnd Strittigkeit / welches da auß allen mit
ditem Ehren / Umbt solte beglückt / seliget werden. Die allgemaine Groß / Mutter
die Erden stolzierte mit ihren Schätzen / vnd Reichthummen / ob sich villeicht in
süßfriechendten Blumen / Garten / in fruchtreichen Feldern / in Empor / steigenden
Gipffel der Bergen / in Tieff verholten Thälern / in schattächtigen Wäldern / in
vilgearthen Gatungen der Thieren etwas einfinden lasse / welches erst erntenen
Heiligen Joanni von S. Facundo vor ein Sinnbildnuß möchte dienlich
seyn / begunte auch zuversichten / es gebühre ihr vor andern dise Begnadung / all-
diweilen Joannes in seinen Leben / täglich / stündlich / ja wol auch Augenblick-
lich in angefeureten Gebett das Erdreich mit anders als sein geliebte Mutter ge-
küßet / sich bald mit gebognen Knien / bald mit gangen Leib auff die Erden ge-
worffen / von dannen er nicht anderst / als ein anderer Antheus / oder Erdensohn
mit Verstärkung geistlicher Kräfte sich erhöhte / vnd aufrichtete.

Daß stolz wellendte Wasser brangte mit dem köstlichen Geschmuck der
Kleinodien / vnd Edelgestein / in Meinung hierdurch die vnzahlbare Tugenden
des H. Joannis auff daß böße an Tag zugeben / wolte sich auch diser Würde
vor andern vndermassen / in Bedencken der H. Joannes zum offermahlen we-
gen überschwendlichen Zäher / Drinnen fast in lauter Wasser zerfließen / welche
Zäher ihme die vnaussprechliche Süßigkeit des beschaulichen Lebens / ober das
in Betrachtung der übelthätigen Welt durchbitterte Hertz herauf gestwungen /
vnd

vnd herfür getriben hat. Er begunte den Preis vor andern zuhaben in Vorstel-
lung dezo vil in ihme gewürckten Miraculen/ das sie den Empor tragendt gleich
als spazieret er ob der festen Erden/ ja daß es de wunderthätigen Mann vnbeneg-
ter auß der Tiefe eines Fluß/ in den er gefallen/ hervor gestelt den in den Brunnen
verfenckt gewesenen Knaben/ hab ich seiner Heilig würckenden Gürtel nicht ohne
grosses Miracul anhängig gemacht / mit dezo er vnverlezt herauß ist gezogen
worden.

Der ob der Erden / vnd Wasser schwebende / vnd durchsichtige Luft bez
dient sich der vornembsten Gattungen deß Gestigels/ welches die Lieblichkeit deß
Gesangs/ oder die villfarbige Schöne der Federn/ oder Blitzschnelle hochzillende
Flug annehmlich / oder ruhmlich machte / sich höchster Hoffnung vertribstend
den Vorzug hierinn in Gleichstellung Joannis zuerhalten / beforderst / weillen
Erst ermelter Heilige in seiner Seraphinischen Andacht mit einmal ersehen ist
worden in den Luft erhebt / vnd in mitten dessen nit anderst als auß Maerck-
steinener Saul verharendt mit grosser Entsetzung / vnd Verwunderung anzuz
schauen gewest in mir als in dem Luft vill wunder/ vnd Miracel gewürcket.

Das hochwohnente Feuer-Element spillet mit subtilisten / vnd klarsten
Glänlein den herrlichen Glang/ das entzindte / vnd von Göttlicher Lieb immer
brennende Herz Joannis abzubilden / will auch vorfallende Glückbegebnuß
ihme vor andern zuemassen: sintemahlen es ihme / vnd seinen Heiligen Begier-
den/ als ein Feueriger Wagen gleich einem andern Elia gedienet. Ja vnder denen
vzahlbahren Himmels-Liechtern last es sich zu einen häfftigern / vnd nit leicht-
lich bez identlichen Streit ansehen / welchen in daß Mittel zufomben / laße ich
mir belieben von Göttlicher H. Schrift den endlichen/ vnd vnumbstößlichen Bez
schluß/ vnd Außspruch zuerlehenen / schlage derohalben dieselbige auß / erblicke
gleich im Anfang jene Wort *Genesis: In principio creavit Deus Caelum.*
Im Anfang hat Gott den Himmel erschaffen / bilde mir alsbald muethmassent-
lich ein / ich solte mir zu einen Sinn: vnd Gleichnuß/ Bildt Joannis vor allen
andern den Himmel selbstem erkissen. Ein Himmel ist Ioannes, dise mein ge-
faste Meinung bestättiget mir der Königliche Prophet David: *Celi enarrant*
gloriam Dei. Die Himmel verkündigen die Herrlichkeit Gottes: Hugo Car-
dinalis befragt alda / was hoch die Himmel für Zungen / vnd Aussprachen haz
ben/ hiermit die Herrlichkeit Gottes zuverkündigen / gibt selbst die Antwort / daß
durch die Himmel nit die materialische Himmels Körper/ sondern die H. Apostel
bedeutet / vnd verstanden werden: *Celi sunt Apostoli.* Dise Himmel seynd die
H. Apostel / weillen dann der H. Ioannes ein ganz Apostolisches / vnd denen
ein ganz gleich einiges Leben geführt: kan diser billich ohne Widersprechung ein
wolgezehrter Himmel genennt werden: eben dises hat der ewige Sohn Gottes
vnd Heylandt der Welt selbstem wollen zuw erstehen geben/ da er zu seinen Apos-
stelu gesprochen: *Vos similes hominibus.* Ihr solt gleich seyn denen Menschen
ist zumercken/ daß der Mensch ein volckommener Begriff / vnd kurz verfaßter In-
halt ist aller eigenschafften / vnd Qualitäten / so sich in ganzer irrdischer Natur
finden

Gen. I. v. v.

Psalm. 18. v. x.

Hugo Card.
in Psalm. 18.

Befinden/Besach dessen er auch von den Griechen Microcosmus/das ist/die kleine Welt genennet worden / wolte derohalben Christus durch erst angezogene Wort so vil gesagt haben : gleichwie die menschliche Natur alle Volkkommenheit aller anderer jrdischen Geschöpf in sich begreiffet / also soll ein Gottliebendes Gemüeth / welches sich Himmlischer Volkkommenheit bespiceet / alle Vortrefflichkeiten/ vnd Uigen-schafften des Himmels / als gleichsamb ein kleiner Himmel in sich begreifen. Ist derowegen mein Wohn/ vnd Meinung in Lehr der H. Väter / ja in Göttlicher H. Schrift gegründet/ das nemlich der glorreiche Neu geheiligte Ioannes von S. Facundo ein Himmel möge / vnd solle genennet werden / zu Betrachtung dieses überschönen Himmels werden wir sambentlich auff das freundlichst ersucht / vnd eingeladen durch jene Wort des H. Jobs : *Suspice Calum, & intueere.* Erhebet eure Augen/ vnd beschauet den Himmel.

Job. 35. v. 5.

Die erste Vortrefflichkeit/ vnd Prærogativ des Himmels ist/ daß er die Aeltiste auß den Creaturen / daß deme alle Geschöpf wegen von Gott ertheilten Erstgebur/ Dienst/ vnd Ehrentbüertigkeit schuldig seyn. So ich meine Augen auff die köstliche Seel Joannis à S. Facundo wende / befinde ich / daß auch dise vor allen andern jrdischen Geschöpf/ja vor Tausend/ vnd Tausend Menschen seye erschaffen worden : können auch auff dise füglich jene Wort in Buch der Weißheit gedeutet werden : *ab initio, & ante Saecula creata sum.* Von anfang/ vnd allen Zeiten bin ich Erschaffen worden / Rede allda nit von wärclicher Erschaffung/ vnd Geburt/ sondern von Vorsehung der allwissenden Göttlichen Vorsehung / in welcher von Ewigkeit die ganze Versammlung der Creaturen/ als in dem ersten Ebenbildt abgemahlet/ vnd abgebildet seyn : da muesse ungezweiflet vor unzahlbaren andern Geschöpf den vorzug haben der H. Joannes , als welcher von allmögendter Gottheit zu diser Erden erlieset/ daß er in diser mit Heiligkeit / vnd Miraclen leuchtend auff den höchsten Leuchter der Canonisation/ vnd Heiligsprechung der Welt vorgestelt solte werden/ zu einer vnüberwindlichen Saul der allgemainen Catholischen Kirchen / zu einen Advocaten der übls thätigen sündigen Welt. Joannes spriche ich muesse seyn ein starck unterstützt Saul der Kirchen/ vnd kombt mir vor/ wie mein Seraphischer Vater/ von deme Innocentius der Dritte durch ein Himmlisches Gesicht erkennet/ da ihm vor kombt/ als wolle die Lateranensische Kirchen zu Rom einer Seits zu boden sincken/ dessen zur Erd neigenden last in dem Ansehen nach ein armer Mensch seine Schultern ganz tapffer unterstützte / vnd zu voriger Beständnuß erhalten. Joannes ist eben ein solcher / wo nit stärkerer Athlas/ dessen sein Himmlisches Leben enffziger Wandel nit ein Lateranensisches Gebäu/ sondern die durch Kezerren/ durch Unglauben/ Zertrennung/ vnd Zerspaltung der Gemüether geschwechete / vnd zum fast neigende Catholischer Kirch auff daß beste vnderstützen/ vnd erhalten wolle mit Heiliger seiner Apostolischer Lehr/ vnd enffrigen Wandel : so ist er auch endlich ein Advocat/ vnd Vorseher der Christenheit. Ob zwar dieses der Himmel nit geoffenbahret hat wie alldorten : wasmassen die strenge Gerechtigkeit Gottes nunmehr die Straß/ Pfeil gezuht / die Welt zuwerhergen / vnd

Esclaf. 24.
v. 1. 4.

Visto Innocentij Tertij de ruina Ecclesie Lateranensis.

auff:

auffertigen : Dominicus aber / vnd Franciscus sueßfallende gebetten / vnd
 köllige Verdon erhalten / vnd erworben : eben dises kan ingleichen / obschon
 nit also von der ganzen Welt / so doch der H. Joannes einen gueten Theil mit
 seiner Großheiligen Vermögenheit erhalten / wie dann solches vill / vnd vnder
 schidliche Miracul co npris biern / vnd bekräftigen *ab initio, & ante saecula crea-
 ta sum.* So wahr Gott sein allgemaine Kirchen vor allen Geschöpffen vorge-
 sehen / also wahr muess es auch seyn / daß Joannes ein Saul / vnd feste Mauer
 bersehen ein gemainer Seelen-Abboecat vor tausent / vnd tausent Seelen in
 ersten Götlichen Abriß vorgebildet / vnd vorgemahlet worden.

Ein andere Beschaffenheit / vnd ruhniliche Eigenschafft des Himmels ist
 daß er auß nichts erschaffen *Ex nihilo.* Vnter den Elementarischen / vnd an-
 dern irbdischen Sachen gibt es ein immerwährende Verwandelung / vnd Con-
 version / wie die Philosophi reden / also wird in Brunst / vnd anfeuerung auß Holz
 ein brennter Kholhauff / auß Kohlen Aschen / auß den Leib des verstorbenen Men-
 schen ein faule üblriechende Materi / ja Krotten / vnd Schlangen / vnd also von
 andern zureden / wurde auch vnrecht / vnd der Wahrheit vngemäß gesprochen seyn /
 diser Aschen / diser Kholhauff kombt auß nichts / sondern es geschieht auß Cor-
 ruption / vnd Zugründgehung des Holzes / durch daß Feuer / vnd also fort : her
 entgegen das herzhliche / vnd Wundersambe Himmels-Weerck kombt auß nichts
ex nihilo , ist auß nichts erschaffen : *Extendit veluti nihilum Celos.* Iesai 40. v. 3. a.

Der Herz hat die Himmel auß nichts außgebratet / vnd außgespanet / spricht
 Iaias / über welche Wort abermahlen gar gereimbt zu meinen Vorhaben obge-
 dachter Hugo Cardinalis / welcher durch die Himmel / wie gesagt / die H. Apsttel
 versteht : *Hos celos extendit Dominus veluti nihilum per humilitatem,* Hugo Card.
 spricht er / diese Himmel hat der Herz auß nichts außgebratet durch die Demuth /
 als wolte er sagen / die Demuth / die aigne Vernichtung / vnd Niderträchtigkei
 ist jenes köstliche *Nihilum* , jenes Nichts / auß welche ihme der allmägende /
 Geistlichen Verstand nach / die Herrlichste / vnd schönste Himmel formiert / vnd
 gestaltet : nun wer wahr demütiger / wer in seinen Augen niederträchtiger als
 eben Joannes à S. Facundo , fragt man ihn / wer er seye ? schrye er sich auß
 für den größten Sünder auß Erden / vnangesehen der vnaußsprechlichen Heilig-
 keit / mit deuo er begabt ware. Wolte man ihn schuldigerster Gebühr etwas Ruhm
 vnd Lob Reden / darffte er protestiern / es gebühre ihm lauter Schmach / lauter
 Verachtung / lauter Straff / vnd Vernichtung / beehrte man von ihm ein heyl-
 sambes Geistliches Lehrstück / wurde dises auß nichts anders / als auß die De-
 mueth gerichtet. Aller Sinn / vnd Gedancken / alle Wort / vnd Geberden ware ein
 lauters *Nihilum* , lauter Nichts / vnd Demueth. Es hat zwar der Himmel
 einmahl dem H. Franco wegen seiner Demueth selbst Zeugnuß ertheilet.
 Ruffinus einer auß den ersten Gefellen des H. Seraphischen Francisci sahe in
 Gebett Verzückung den Himmel eröffnen / zu höchst alda einen überaus geziehe-
 ten / vnd köstlichen Sitz / wann begunte zweifelhaft nachzusinnen / wenn doch diser
 herrliche Thron zubereitet seye ? hörete er ein deutliche Himmlische Stim-
 m

Iesai 40. v. 3. a.

Hugo Card.

Vitis Rufina
 de S. Franciscus
 co Seraphico

dieser seye vorhero gewesen eines auß den Seraphinen (verstehe des Lucifers vor seinen Fall) nun aber gehöre er dem *humillimo Francisco* dem aller Demüthigsten Francisco. Ist dem Heiligen in der Demuth also vertiefften Francisco ein solcher Thron zueberaitet worden? was muß ich dann sagen von dem *S. Joanne à S. Facundo*, deme nicht nur ein Seraphinischer Thron/ sondern das Herz des Himmlischen Vatters zu einen Sitz ist eingegeben worden/ massen ich mir laß sagen von einer verzuçt gewesner *S. Persohn*/ daß sie gesehen/ vnd ihr gezeigt sey worden Joannes sitzend in dem Herz des Himmlischen Gottes Vatters: beynebens auch bezeugenden Worten: *Hæc est sedes pro humillimo Ioanne*, daß ist der Sitz vor den Demüthigsten Joanne: dahero ist es sich keines Weegs zuverwundern/ daß ihme die Göttliche Vorsehung Johanne zu einen Himmel formiert/ vnd gestaltet/ weillen eben diser der würcklichen Hand Gottes ein sehr tauglicher Werkzeug/ein sieglichs Instrument durch sein tiefste Demuth/ durch das *Nihilum*, oder Widerträchtigkeit gericht hat: *Humilitas est instrumentum, quod ex abyssu ad Calum animam levare potest.*

9. Climacus.

Die Demueth ist ein solches Instrument/ ein Himmlischer Werkzeug/ welcher die Seel auß den Abgrund/ auß lauter Nichts zu den höchsten Himmel erhöchen/vnd erheben kan / je tieffer sich verhöllen die Thäler / je höher steigt die Gipffel der Bergen / je mehrer man die Erden vndergrabet zum Fundament/ vnd Grundtvest des Gebäus/ je sicherer kan man das jenige in die Höhe führen/ je niderer man einer Seits das Brunnen-Wasser durch Canal / vnd Rinnen hinablasset / desto höher kan es anderer Seits auß den Röhrbrunnen herfür quellen/vnd Empor springen / je häfftiger sich demüthigte Joannes à S. Facundo, desto höher wurde er von Gott einen frengelibigen Belohner der Demüthigen erhaben/ vnd befördert.

Exod. 4. v. 19

Exodi am 4. Capitel tragt Gott dem Moysi ein schweres Ambt auff/nemblichen jenen Göttlichen Befehl von Erlösung der Kinder Israel dem Pharaoni in Egypten anzukünden Moyses war fertig/vnd bereit mit der Entschuldigung. *Domine non sum eloquens.* Herz wo gedencstu hin? Ich bin ja nit beredt/ ich hab ein langsame/vnd stamlete Zung/ es kundte ja kein so vntauglicher / als ich bin/gefunden werden. Dises *Nihilum* dise Demueth Moyses gefihle Gott also/daß er zu ihme behändt gesprochen: *Ecce constitui te Deum Pharaonis.* Siehe mein Moyses/ich hab dich gesetzt / vnd bestellet zu einen Gott Pharaonis/ Wer welche Begebnuß gar schön redet ein Neuer Author. *Moyseis uero, eodemque tempore, quo per humilitatem suam in terra erat, visus est super Cali nubes exaltatus, & erectus.* Eben zu selber Zeit/da sich Moyses zu niderist auff Erden demüthigte / eben damals wurde er über die Wolcken des Himmels erhöchet. Dises kan ich da auch mit Wahrheit von Joanne à S. Facundo aussprechen/eben damals/ da sich Ioannes, so es möglichs biß zu den Mittelpunct der Erden wolte vertieffet/ vnd ernidriget haben / eben damals wurde

Modernus
super hunc
locum Exodi

würde er von Gott über die Wolcken des Himmels erhöhet. Da Ioannes sich aufgab der größten Sünder zu seyn/verdiente er unter die größten Heiligen gezehlet zuwerden: da Ioannes sich zu den Füßen seiner Brüder wurffe / wiew ihm das Herz des Göttlichen Himmlischen Vatters zum Sitz/vnd Thron zueberaitet. D wol ein Himmel *ex nihilo* diser Ioannische Himmel ist ja selbst auß aigner Demuth formiret worden.

Weiters so ist auch dieses unter denen Materialischen Himmels Körpern zubeobachten/ daß ein vnermessne / vnd vnaussprechliche Weite zwischen Himmels/ vnd Erden unterlauffe. Simon Majolus neben andern Astrologen vermehlet / daß so Gott gleich in Anfang der Welt Erschaffung von der höchsten Himmels-Munde bis zu vnter ligenden Erdkraiß ein Continuirliche Laitter bestellet hätte / von dero Spiz den ersten Tag der Erschaffung ein Engel / oder Mensch angefangen hätte herab zu steigen mit solcher unablässlicher Eilfertigkeit / daß er ein Tag in den andern bis auff die Stundt täglich 20. Meyl Weegs zuebrächte/ wurde er nunmehr 5700. vnd mehr Jahren / durch welche die Welt siehet noch nit auff Erden ankomben seyn/ ja noch vil tausende Jahr an diser Laitter zusteigen haben: eben dise vnermessne Entfährung des Himmels erlehren die Mathematici auch auß kleiner Apparenz vntersehender Planeten / vnd anderer Gestirnen/deren eiliche den ganzen Erden-Laß an der Gröffe vilmahl überreffen/die Sonnen-Kugel allein solle 166mal / wie bey Clavio zusehen grösser seyn/ dann die Erden: indeme den menschlichen Augen doch gemelte Sonn ganz klein zu sein geduncket/welches herkombt von der vnaussprechlichen Höhe des Himmels/ in welchen sich dieses Herrliche Taglicht befindet. Was solle ich nun von vnsern Ioannischen Himmel Ioanne à S.Facundo sagen/welcher *Archimedes*, welcher *Geometra*, oder Erden-Messer werde mir durch sein künstliche Weiß zueberaitete Werkzeug erfinden/vnd benetzen können/wie weit das Himmlische Herz Ioannis von der Erden entfähet / vnd abgelegen gewesen seye? will allda mit den H.Vätern / ja mit H.Schriefft selbst den durch die Erden die zeitliche Güetter/ vnd Reichthumb verstanden haben: gabe er nicht dise höchste Entföhrung von der Erden gleich in Anfang seiner Verenderung/vnd Eintretung in den H.Den/da er alle seine Güter enweders den Armen / vnd nothdürfftigen Leuthen mitgetheilet/oder sonst in Geistliche Verbälfflichkeiten: hat also ein herrlich schönes Beyspill seiner freywilligen Armuth hinterlassen / es ware nemblich sein in Gott verzucktes Gemüth also erhöhet / daß ihm alles Irdische lauter nichts zu seyn geduncket: solte sich iemand in dem Orth des Mondschein befinden/wurde ihm der ganze Erdenlast ein kleines Ding/ja kaum ein Pinclein zusagen geduncken: noch mehrers enthöhet wäre der Geist Ioannis, kundten ihm also Irdische/vnd zergängliche Erd-Schätz nicht vnter die Augen komben/muessen nothwendig für nichts gehalten werden. Es kan allhier gar sieglicht auff Ioanni gwendet werden jenes Gemähl/so ihm vorzeiten ein Margraff von Conzage zu einen Sinnbild erwöhlet hatte. Es wurde allda entworfen ein nechst vnter der Sonnen schwebender Adler/dessen Augen vverruckt in die Sonnen gwendet

Astrologia
Simon Ma-
jolus.

Symbolum
Machionis
Conzage
cum Imae
S. Joanni ap-
plicatur.

Die Federn aber gemeltes Adlers wegen hefftiger Hitz daß gar zu nahenten Sonnen Liecht nunmehr entzündet/vnd angefeuret / die vberschrift dessen Gemähl ware: *Ardeant pluma, modo oculi videant*. Lasse brinnen/vnd verschwinden die Federn/wann nur die Augen das schöne Sonnen-Liecht unverwendlich anschauen können. Ein hochfliegender Adler ware der Heu-Canonizirte Ioannes à S. Facundo, diser hatte sich in beschaulichen Leben zu der Sonnen der Gerechtigkeit also nahe hin/ne gemacht/daß es seine Federn kostete. Es müßten die Federn (verstehe die Reichthumben / vnd zeitliche Güeter) gänglich zugrund gehen / es hiesse bey ihme *ardeant plumbe*, es gehe zu grund das Canonicat in dem hohen Dombstift zu Burgis: *ardeant plumbe*, es gehe zugrund jenes gelassne Rectorat nicht eines geringen Einkombens: *ardeant pluma*, es gehe zugrund jene Capellaney in der Abbtz des H. Benedicti Closters / *modo oculi videant*. Lasse alles brinnen / vnd verschwinden / wann nur die Augen des Gemüeths Gott anschauen können. Es hätte allda Ioannes nicht Senecæ einen Heydnischen Weltweisen geglaubt / welcher gesprochen: *Si vis vacare animo, pauper sis oportet*. So du wilt deinem Gemüeth obligen / müest du arm sein / sondern vilmehr der ewigen Wahrheit selbst: *Si vis perfectus esse vade &c.* Wißtu vollkommen seyn / gehe hin verkauffe alles / verlasse alles / gib den armen. Jetzt verstehe ich / was der Lehrer redet: *Cum paupertas in mundo locum non habeat, ideo ei (Deus) Calicis sedes dedit*. Weillen die Armueth in der ganzen Welt kein statt / vnd Platz hat / überall vertriben / verfolget / vnd außgeschlossen wird / hat ihr Gott den Himmel zu einen Sitz / vnd Residenz geben. Ioannes ist diser Himmel / welcher die Armueth mit Freuden hat auffgenomben / vnd ombfangen.

Es haben auch die Materialische Himmel dise Eigenschafft / daß sie vnablässlich / vnd ohne Wnderatz mit höchster Schnelle / vnd Geschwindigkeit immer / vnd immer herum getriben werden / kein Pfeil in den Luft geschossen / kein Blitz durch die Wolcken brechendt / kein Wasserquell auß der Höhe gestürzt / ist dem eilfertigen Himmels-Lauff zu vergleichen: massen auch die Sonn nach Aussag der Astrologischen Wissenschaft in einer Stundt vil tausent Meillen durchstreichet / vnd durchlauffet. Ich erkenne in diser continuirlichen Schnellfertigkeit die immerbrinnende vnaußsprechliche Lieb / mit welcher vnser Ioanneische Himmel gegen Gott ganz angefeuret / vnd also zureden begehret war / welche Zungen solte außsprechen / welche Feder beschreiben / welcher Verstandt Erraichen / vnd begreifen können das durch ewige Liebs-Bewegung immerlauffende Herz Ioannis, ich rede allda billich also mit dem H. Bonaventura: *Charitatem ferventem, quâ sponsi Amicus (Ioannes) ardebat, quis enarrare sufficiat? totus namque quasi quidam carbo ignitus Divini amoris flamma videbatur absorptus*. Wer solt / spricht gemeltes Seraphische Lehrer die brinnende Lieb (Ioannis) erklären / vnd genugsamben beschreiben können / als

Seneca Epist.
17.

Math. 19.
1 v. 21.

Author quidam
Serm. de
pauper.

S. Bonaventura c. 9. in
vita S. Francis.

als welcher nit anderst / als ein durch Flammen Göttlicher Liebe entzündter
 Kohlen beharlich/ vnd unablässlich brunnere ? so wenig ein einzige Bierfelsfund/
 ja ein Augenblick zu finden/in welchen die schnelle Himmels-Bewegung einzig
 Absatz/oder Ruhe hätte / also wenig kundre auch ein Püncklein der Zeit benen-
 net werden/in welcher Joannes von inbrünstiger Lieb gegen Gott nit solte an-
 getriben/vnd bewegt seyn worden : dise vnermessne Lieb machte behend / vnd ge-
 siglet den gang beraiten Willen Joannis in Erfüllung alles des jenigen / so er
 vermerckte Gott angenemb/vnd gefällig zu seyn/ob es auch schon höchste Mühe/
 vnd vnermessne arbeit kostete : dann wie da gar schön rebet *Cyprianus Mona-*
chus: Ob eam causam Philosophi amorem alatum fixare, quod in actio-
nibus amatorijs mira sit praeclita agilitate. Diser Ursach halber haben
 die Weltweisen die Bildnuß der Liebe mit Fligel behenget / alldieweil ein lie-
 hendes Gemüeth in den Geschäften / vnd Liebs-Handlungen mit wunderlicher
 Behendigkeit begabet ist : dise Lieb hat den enyrgen Geist so weit gebracht / daß
 er gleich in Anfang seines verwanderten Lebens zum höchsten Gipffel Himmli-
 scher Vollkommenheit vill mehrers geflogen/ als gestigen ist : wie dann von ihme
 mit gueten Fug kan gesagt werden / was vor Zeiten *Evodius* von dem Christ-
 lichen Helden *Boetio* hat ausgesprochen : *quod vix majoribus circa extre-*
mitatem vite contingit hoc tibi abundat in limine. Was andern auß
 grossen Heiligen zu ihres Lebens Ende durch Göttliche Günst zu komben ist/das
 jenige ist Joanni gleich in Antritt seines Geistlichen Lebens ertheilet/ vnd ver-
 lichen worden / dise Liebe hat ihne den Himmlichen Joannem mit Himmli-
 schen Flammen also bereichet/daß er solche ohne Verlust aigner Inbrunst/als ein
 anderer *Prometheus* in ganz Spanien außgesprenget / vnd außgetheilte hat/
 dise Lieb hat ihm einen grossen Seelen-Eyffer einverleibt / welcher Joannem
 bald in dises / bald in jenes Arth zu glaubigen / vnd unglaubigen getriben mit
 höchster Eysfertigkeit die jrende Schäftein Christi dem wahren Hirzen zugewin-
 nen/ja sein überreiches Liebs-Feuer durch einen ritterlichen Marter-Todt in aige-
 nen Blut zu temperiern / vnd etlicher massen zubefridigen. Nun gleichwie dem
 Elementarischen Feuer das Licht mit vuzertrenlicher Vereinhahrung zuegesellet/
 vnd also zureben einverleibt ist/daß/wo das Feuer/eben alldorten das Licht zu
 finden seye : also kündte es der vnaußsprechlichen Liebs-Brunst Joannis
 niemahls an Liecht ermanglen. Dises hellglangende Liecht war das immer-
 währende Gebett/die unablässliche Beschauung/ vnd Betrachtung Himmlicher
 Dingen/ also daß ich abermahls mich des Seraphischen Lehrers *Bonaventurae*
 Worten gebrauch/vnd sage : *Ambulans, & sedens adeo erat intentus, ut*
illi videretur non solum quidquid in eo erat cordis, & corporis, sed
etiam operis, & temporis dedicasse. Er sigte/ oder gienge/ er arbeitete/ oder
 ruhete/ er war außser/ oder inner seiner Cellen / ware er dem Gebett also ergeben/
 daß er dem jenigen Hertz/vnd Leib/arbeit/vnd Mühe Tag/vnd Nacht angewendete/
 vnd dargabe. Will mich allda nit einlassen etwas zumelden von manigfaltigen

Cyprianus
 Monachus
 c.1. Can.

Evodius de
 Boetio.

S. Bonaven-
 tura ut supra
 loc. cit.

Himmliſchen Verzückungen/von wunderbahrlicher Erkandtnuß Göttlicher Verheimbnußen/ ſo Joannes in übermenſchlicher Andacht gehabt. O wie oft darff er die ganze Nacht hindurch in eiffriger Andacht/als ein anderer Alt-Teſtamentlicher Jacob mit Gott biß zu Aufſgang der Morgenrödt ringen/ iſt ſich auch ob dem immerwöhrenten Gebett Joannis nit zuverwundern / alldieweiſſen ihm die ganze Welt zu einen Bettbuch worden / was an Himmels/ oder Erden/ alles was hierinnen begriffen/ müſte ihm ein Bildnuß / vnd Spiegel deß Allmächtigen Schöpfers ſeyn/ welchen er in allen Geſchöpfen / vnd in allen Creaturen verehrte/ vnd anbetete/ er hörte ſeinem geduncken nach ihm von allen Seiten zuſchreyen jene Wort deß Psalmiſtens; *Ipsę fecit nos*, er iſt/ ſo vns erſchaffen hat. So vill von ſchnellfertiger Bewegung unſerz Joanneiſchen Himmels. Es ſolte die Woll proportionierte Beſtellung / vnd nach Göttlicher Kunſt verſtimbte Ordnung der Himmels-Cörper in deroſelben herumſtreibung / vnd Bewegung die allerlieblichſte Hermaney den ſüeſſeſten Muſic Klang von ſich geben/dero vnaußſprechliche Ergößlichkeit daß menſchliche Gehör wegen gar zu ſehr entſehrter Höhe nicht könne genieſſen / oder theilhaftig werden / diſes wäre vor Zeiten die gemeine Lehr deren ſo wohl Platonischen / als Pythagoriſchen Schuelen / vnd hat ſich auch der Hecherleuchte H. Patriarch Auguſtinus ſelbſten in diſer Meinung befunden. Philo Alexandrinus redet von dero Himmels-Muſic auff folgendte weiß: *Calum perpetuo concentu ſuorum moluum reddit harmoniam ſuaviſſimam, quaſi poſſet ad noſtras aures pervenire in nobis excitaret inſanos ſui amores, & deſideria, quibus ſtimulati rerum uſum neceſſariorum obliſceremur non cibo potuque paſti, ſed veluti immortalitatis candidati.* Zu teutſch alſo: ſo das allerliebſte Geröß der mit immerwöhrenten Muſic/ Schall erklingenden Himmels-Bewegung das menſchliche Gehör erreichen/ vnd beſieſigen kundte / wurde es in vns alſo vnz glaubliche Lieb / vnd Verlangen gegen ſich erwecken / daß wir in dero ſelben Ergößlichkeit verzücket/ vnd vertieffet/ Speiß vnd Tranc/ auch andere Erquickung der Natur durch unvermerckte Vergessenheit wurden in den Wind ſchlagen *veluti immortalitatis candidati*, als gleichſamb nunmehr außerlühne / vnd durch wahl an/vnd aufgenommene/ vnd genoſne der Unſterblichkeit/ ob nun diſem alſo/gib ich es der Philoſophiſchen Zwyttracht/ oder zerteilten Meinungen zu erörthern / vnd nach zu Sinnen. Diſes iſt die Gewißheit ſelbſten / daß vnſer Joanneiſche Himmel Joannes mit vnaußſprechlicher Süßigkeit / vnd Muſic-Schall erhölet / vnd klinger/ in deſſen Anhörung/ vnd Empfindung ein groſſe Anzahl der Gemüether alſo verliebet/ vnd entzücket/ daß ſie wahrhaftig *Veluti immortalitatis candidati*, als nunmehr erwöhlte Kinder der Unſterblichkeit / welche alle durch das liebliche Geröß / vnd annemhſten Muſic-Schall der beß zuſammen geſtimbten Predigen / wordurch ſo vill *immortalitatis candidati*, mittels deren zur Befährung ſeynd gebracht worden beydes

Plato. Pythagoras cum ſuis.
S. Auguſtinus
Philo Alex.
andrin.



Geschlechts. O fürwahr einer mit unsäglicher Süßigkeit erschallender Him-
mels-Klang.

Das wenigste habe ich bishero diesem vnseren Ioanneischen Himmel zu
Lob geredt / vnd sehe die Schnellflüchtige Zeit windet mir der geliebten Kürze in-
gedenck zu seyn / ja die Willkürigkeit der außständigen Materi fanget selbst an
mein Vnvermögenheit von fernern Aufklauff mich abzuhalten / vnd abzuschre-
cken. Es erklinget in meinen Ohren jene Red auß den Buch der Geschöpff:
Suspice Calum, & numera stellas, si potes. Beschau den Himmel / vnd
zelle / so du kannst / die Stern. Ich ersinne mich / daß so auch alle Materialische
Himmels-Lichter könten in ein gewisse Zahl zusamben gerechnet werden / wie
sich dann dessen die Astrologi vntersangen / mag man doch die Vnzählbare man-
ge herrliche Tugendten durch kein Kunst in ein gewisse Anzahl bringen / wel-
che da in vnsern Ioanneischen Himmel also vill helleuchtendte Stern geschey-
net / vnd geglanget hat.

Gen. 15. 5. 9.

Nun obwolten alle bishero bengebrachtte Prærogatiu / vnd Aigen-schafften
deß Himmels übertriffet das knige / was die einhöllige Theologia bezeuget / ja
die Göttliche Schrifft-Versassung selbst beweiset / daß der Hoche / vnd herrliche
Himmel ein beständig erwöhlter Sitz / vnd Residenz Statt Gottes seyer
Dominus in Calo sedes eius. Oder wie er selbst sagt bey den Psalmissen:
Calum sedes mea est. Der Himmel ist mein Sitz / *non commoratur extra*
Calum Deus. Gott wohnet nit außser deß Himmels / versteh / als in einen kö-
niglichen Sitz. O Wunderwürdiger groß Heiliger Joannes! hätte ich dich
bishero keinen Himmel genennt / müesse ich ja letztlich diesen Schluß führen / Gott
hat sein Sitz allein in Himmel: Du / du Joannes bist ein Sitz Gottes / ein
Sitz deß eingesteychten Gottes Sohn / als welcher mit dem H. Paulo auff-
schreyen können zu den Galatern: *Ego jam non ego, vivit verò in me*
Christus. Jetzt lebe nicht ich / sondern in mir lebet Christus / jetzt residirt in mei-
nen Gliedern / in meinen Leib nit mein Leben: massen nach Aussag *Marsilij fi-*
cini, moritur, qui amat, der liebt / der stirbt: so müesse dann diser grosse
Liebhaber von einen andern Leben beseelet / vnd begeistret werden / versteh von
Christi Leben. Ioannes ein Sitz / vnd Residenz Gottes / damals da ihme alle
Zeit / vnd Weil in Beschauung / vnd Betrachtung deß Lebens seines Erlösers zu
kürz ware / damals da er mit Christo in Scheimbunß / reichen Gespräch so vill
liebsteeligste Seelen Ergöshungen erlehret / vnd mit denen bereichet worden.

Psal. 66. v. 1.

Galat. 2. v. 20

Marsilius
ficinus.

O Ioanneischer Himmel / ich kan zum Beschluß nicht vmbgehen / daß ich
dich nit mit deren groß Heiligen Patriarchen / vnd Ordens-Stifffern Symbolis
ziehre / vnd behenge. Ich setze die bey deß Propheten Elize feurigen Wagen mit
angeflegten Worten: *Sic itur ad Astra.* Deines Erz-Vatters Augustini deß
mit Pfeil verwundtes / vnd feurig flammendes Hertz / vnd Worten: *His flam-*
mis uror. Deß H. Benedicti mit der Rosen vnter den Dörnern herffür
spries

spriessend: *Pulchrior ex spinis procedit, Brunonis* Schildt mit den Worten:
O Sancta solitudo! O sola Beatitudo. Mit dem Hönigsüessen von den Bräu-
 sten Maria: Milch trinckenden Bernardo: *His uberibus pascor.* Mit Nor-
 berto dise zwey in Schild begriffne Wörelin: *Orbis delictum.* Bistlich sage ich
 dir zu Lob mit *Dominico: His flammis orbem accendo.* Nun begüne ich
 mit meiner stamblen / gering / vnd weniger Zungen anzulenden / mit deme in
 den hohen Liedern Salomonis wird jenem Sulamitischen Weib (durch wel-
 ches ein jede Gottliebende Seel verstanden wird) zuegeschryen: *Revertere*
Sulamitis, revertere, ut intueamur te. Kehre zuruck O Sulamitis / daß
 wir dich anschauen. Philo Caphath legt disen Text also auß / *ut intueamur*
in te, daß wir in dir anschauen / vnd befragt sich gemelter Lehrer / *quid in*
muliere videamus? was sollen wir in einen Weib anschauen? beantwortet
 selbst: *aspiciamus in te Iesum Christum,* wir werden in dir anschauen
 Iesum Christum / wisset ihr dann nun O Gottliebende Seelen / wo ihr hinfüro
 euren Himlischen Gespons nach embsigen suchen erfinden / vnd antreffen möget?
querite me sagt *Iesus Christus,* in Joanne, allda solt ihr mich als in auß-
 erwählten Sig in meinen wohlgezierten Joanneischen Himmel gewis / vnd
 unsehlbarlich ansichtig / vnd gewärtig werden. O Hoch gepriester Himmel / sey
 vnd verbleibe der gutthätigste Himmel / damit wir O Großheiligster
 Ioannes mögen in den Himmel eingehen / mit dir der Himml-
 lischen Freuden genieffen ewiglich.

A M E N.



S. JOANNES
SAHAGUNTINUS
A S. FACVND0

ORD: EREM: S. AUGUSTINI.

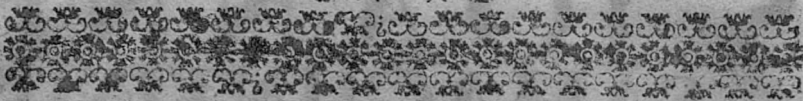
Nur lauffere Creatur
AUGUSTINI.

Durch
P. GOTTHARDUM PRANDMILLER, der Soc. Jesu Predi-
gern / in der Hoff-Birchen bey St. Egidii in Grätz.



Clagenfurt /

Gedruckt bey Matthias Kleinmayr / Einer Obbl. Landschafft des Erb-
Hertzogthums Carntten Buchdruckern. Anno 1692.



In populo magno non cognoscar, quæ est enim anima
mea in tam immensa creatura, Ecol. 16. 17.

Ich wird nicht erkant werden vnter disen grossen Volk/
dann was ist meine Seele gegen einer so vnendlichen
Creatur.



Schmeicheln kan ich nicht / zu Tadeln hab ich nichts / genug loben
vermag ich nicht / gar Schweigen reimbt sich nicht in diser
grossen Jubel-Wochen; protestire also guet Rôdt / vor mir
seye nichts Solennes in diser Solennität zuerwarten. Jedoch
will ich meine Wenigkeit in disen Heiligen Pomp nicht sparen.
Die alte Welt / wans zum Lobsprechen kam / schöpffte das Argu-
mentum Laudis nicht von der ganzen Summ / nur von einen Theil / den Löwen
prißen sie in der einzigen Klau / den Rissen in den einzigen Daum / Griechen
Land in den einzigen Athen / Rom in Capitolio vnd Jupiters-Schloß. Laß
mirs s'gagt seyn / vnd damit ich das schuldige Lob abrichte g'schwind in Anrind /
da die Stimm noch frisch / den Welt berühmten Orden der Eremiten S. Augus-
tini / in welchen 57. Provinzen; fast unzahlbare Conventen; König / Herzog-
gen / vnd Fürsten 13. Pabst / Cardinal / vnd andere Kirchen Prelaten in schön-
ster Anzahl / 2500. Martyrer / dises alles / sprich ich / in seinen Preiß zu stellen /
lobe ich ein einziges Gld auß disen schönsten Leib / daß / weiß nicht / Heiligere
oder gelehrtere Convent zu Salmantica. Jener Orth / wann doch klein vnd
groß mögen zusammen sehen / muess verglichen werden mit den Thurn Metelli in
Rom / welcher also künstlich auffgeführt / vnd in seine Gwölber vnd Höllungen
getheilet / daß der Echo ins Sibente mahl zurnck gesprochen jenen gantzen vers /
Virgili: *Semper bonos, nomenque tuum, laudisque manebunt,*
dann ich versichere: solte dise Welt noch so lang stehen / wird doch der Ruff
dises Geistreichsten Hauß jederzeit seinen Ehrens-Klang vnd Echo haben. Oder
so es beliebt / ruffe man disen Stifte-Orth der Eremiten auß vor ein rechte Insee
Patmos / in welcher so bill Ioannes vnd Apocalyples als regulirte Män-
ner / vnd Neglen. Ich mache den Versatz / auß Casario: *O felix & beata ha-
bitatio Insule hujus, ubi tam Sanctis quotidie viris gloria DEI ange-
tur, & Diaboli nequitia minoratur. Hac est, qua eximios nutrit
Monachos, & prastantissimos per omnes Provincias erogat Sacerdotes.*
O Glückselige / ja seelige Wohnung diser Insel / in der Täglich durch so Heilige
Männer die Ehr Gottes gesteugert / die Schelmsstuck des Sathan geweinert
werden;

werden; diese ist/welche so ansehnliche Mönich erziehet / und durch alle Reich die vorrefflichste Priester aussendet. Seye es bey andern ein Abriß von den Heilighen Bainen Thron Salamon/ auff welchen die höchste Weisheit/ so einen puren Menschen zuessen mag / gefesselt / so halte ich es auch mit / dann bey mir ist etwas Gewisses/ daß von diesen Kloster-Leuthen möge recht auffgenomben werden die Bekantnuff *Casarij: Splendore suo firmamentum luminaria vincunt, quorum elychnion nunquam decidit, & lucerna non comminuitur, & oleum non absumitur, & lampas non quassatur, & flamma non exstinguitur.* Ihr Glantz in der Wissenschaft vertuncklet die Lieder des Firmaments/ ihr Fackel löschet nicht/ ihr Lucern bricht nicht/ ihr Dell verzehret sich nicht/ ihr Lampen zerflosser sich nicht / und ihr Flamm geher nicht ab. Solte aber diß Convent in Salamanca mit den Grab Christi abgemessen werden / auß welchen auferstanden das neue Welt-Heyl / in welchen zuerheben der weise Eremiten Habit/ verwahret mit der Englischen Wacht / so stimme ich auch allos balden bey/ als dem bewußt/ wie Augustinus daß Erste Kloster in Garten Valerij/ wie das Grab Christi in Garten Josephi / gesetzt haben. Allen Lob doch hat/ das Prae genomben Spanien selbst / so den Annahmen diesen Kloster ertheilet/ *Conventus Sanctorum*, es seye ein Hauff der Heiligen / daß ist ein irdischer Himmel/ ein Compendioses Paradenß/ ein Theatrum der Tugendt/ ein Spectacul. Hauff Gottes / der Engel/ vnd der Menschen.

Welches sich ganz nicht mehr disputiern laß / nachdem in die Cron der Heiligen eingetragen worden Joannes Sahaguntinus à S. Facundo, der in diesen Convent Gott hat angfangen zu leben / vnd der Welt abgestorben ist/ das Erste begabe sich Anno 1464. daß legte Anno 1479. vnd was vor einem Ehren-Titul solte ich anheffen deinen angefrünten Lob / O grosser Saguntiner/ *Hic autem quid?* wohl ein Heiliger von einer neuen Invention/ ein Goldenes Sonntag-Kind/ ein Depositum vnd Versatz Gottes / will mich gar nicht lang saumen / alle Ungeduld der Zuhörer zu vmbgehen. Ich argumentierte also: ist Salmantica ein Convent der Heiligen / das ist / ein irdisches Paradenß / in welchen *Status innocentie*, ein lauterer Standt der Unschuld / so müesse wir vmbsehen/ wo vnd wer die Creatur in diesen Paradenß seye/ vnd es traffe das Loß Joannem den Canonisirten / darauff bey mir diese Resolution bliben: *Creatura Augustini habens finem suum ultimum*, er seye die Creatur Augustini/ welche ihr legtes Zihl vnd End erraichet.

Ein Creatur Augustini / dann diser Sohn seinen Vatter sehr beliebt / wie auch die Arth zu reden ist von den Albicanten / diser ist halt dessen sein Creatur/ ein Creatur Augustini/ wie dann zu ihm auffschreyet vnser *Escobar: O Joannes Augustini Fili illustrissime!* halte es also mit dem Volck-Geschrey: zur Lebs Zeit Joannis entweder seye Augustinus erstanden / oder er sey nicht gestorben/ dann auß den Ecclesiastico wird öftters widerhollet / *Mortuus est Pa- ter, & quasi non est mortuus, similem enim reliquit sibi post se.*

Casar. dial. 2.

Escobar. vel.

f. Eccl. 30.

Sein Vatter ist gestorben / so ist als wäre er nicht gestorben / dann er hat einen
 hinterlassen / der ihm gleicher / es wäre nemlich allzeit ein leuchte Sach / auß disen
 Geschöpf das Gemüth erheben zu den Schöpffer / Augustinum. Ist Augustinus
 mit einem Fligel / Kind gemahlen beym Wasser vnd den Gräbel / so fällt vns auch
 Da ins Aug Joannes mit einen Knaben beym Brunnen / der Vatter mit Job
 den Blinden ein Aug / den Lammern ein Fuch / diser Sohn wird allen alles / ein
 recht Heiliges *quodlibeticum*, wo ich mich dann liber alles dieses mache / so
 muß ich in ein halbe Verzweiflung loß brechen: *In populo magno non agno-*
scar, quæ est enim anima mea in tam immensa creatura?
 Ich wird nicht erkant werden unter disen grossen Volk / dann was ist meine
 Seele gegen einer so vündlichen Creatur Augustini? jedoch macht mir gutes
 Herz / daß sich die Sohn selbst erleuchte / grosse Heilige sich selbst berühme / mit der
 theuren That. Wer doch diser so Colen / vnd mit den letzten Zith der Erschaffung
 schon glorificierten Creatur Augustini einen gungsamden Lobredner erleben
 will / der warte bis vnter Land Phœnicis / vnd Sonnen-Vogel erzeige. Gott
 spreche mir ein; ein jeder laß ihn unter der Zeit anbefohlen seyn das Auffmerck-
 fame / allen Heilig best gefällige *Tace*.

Eccl. 6. v. 17

Cor. in c. 2.
Ecol.

Ein müßigistes Wort wär es Joannem den neuen Heiligen treiben
 wollen mit Numeciani rauchen Capitel: *Esto, quod audis*. Sepe der / dem
 man dich nennt. Genennt ist er ein Creatur / dero Anfang nichts ist /
bono de humo, & de humo humilis, ist die Aufweisung Theodoret / die
 Creatur ist Erd / vnd von der Erd / als den vndersten Element kombt die Demuth.
 Cornelius bringt die Sach noch tieffer: *Sicut Nomen DEI est, ego sum, ita*
creaturarum nomen est non esse, ut si rogetur, quis es? respondere possit
& debeat, meum nomen est non esse, ego vocor non sum. Wie der
 Namen Gott ist / ich bin / also der Creaturen Rahmen ist / ich bin nichts / vnd
 so an dise die Frag kombt / wer bist du? kan vnd solle ihr Antwort seyn; mein
 Rahmen heist nichts seyn / ich wird benahmet / ich bin nichts / hier ist Joannes
 zu aller Aufblindigkeit gelanget. Als Augustinus dise seine Creatur außerbau-
 te / war die erste Berg vnd den tiefen Grund der Demuth / wie Nabuchodo-
 nosor seiner Säulen / legt er ihm daß Fundament mit Laim / vnd Lachet. Oder
 ähnlicher zu reden / gieng dise Erschaffung her / wie die Fabel von Deucalion
 dichtet / der eiste Stein nach den Nucken geworffen / die alle zu lebendigen Creas-
 turen vnd Menschen worden seyn Ioannes von der Krankheit des schmerz-
 lichen Stain bis auff den Tod ohne weitere Hoffnung beladen / findet in der
 Vorbitt Augustini neues Leben / siehet von Beth-Lager auff / wird zu einer neuen
 Creatur der Regel Augustini in den Feur Augustini; der schmerzliche Stain
 zwar plagte den Leib / jedoch gabe er der Seelen diser Creatur daß gerechte Ver-
 wicht der allzeit abwärts trachtenden Demuth. Ob schon Saguntinus sich
 hervormachen konte mit allen grossen Worten Salomons. *Puer eram inge-*
nius,

Eccl. 2. v. 12

iosus, & sortitus sum animam bonam. Ein Knab war ich von edlen Verstand/ vnd ein gute Seel ist mir kommen. Ob er auch wie die erste Paradenß Creatur/ Adam/ in seinen Griechischen Rahm alle 4. Welt Theil/ er aber in der That dieselbe / vnd zugleich den ganzen Himmel begreifen; ob er auch bey der ersten Anfunfft in die Welt schon das erste Wunder gewirckt/ da er das vnfruchtbarre Alter der Eltern mit der Geburt gehehrlicher; ob er letztlich also alle Tugendt in sich/ als auff einen offenen Theatro herum truge/ daß er zwar ganz Spanien/ ganz Spanien aber nicht ihme groß genug ware/ war er dennoch in der Demueth ein Miracel/ in seinen Lob nicht Ioannes Facundus der Beredete / sondern *Silentarius* der Stillschweigende / nichts desto weniger gebühret eben diser Creatur/ was dem Ewigen Schöpffer / der in ein Apocalypst 7. Sterkt in seiner Allmachts Handt führet / vnd von Chrysofomo die Obhschrift erhalten hat: *Maximus in minimis.* Auch in der nider ist der Gröste/ wais diser Ursachen nicht aufzusprechen / seye er dem Himmel lieber gewesen / oder der Erden möglich angestanden / dises ist bey mir ein Gewisheit/ daß dise Creatur Augustini/ Augustini Sägung bis auffß Püncklein vollführet: *Honor te quare debet, non ipsum tu.* Die Ehr muess vmb dich puellen / nicht du vmb die Ehr enffern.

Aug. 20. ex
50

Wer Lust hat Particularia zu vernehmen/ der nehme sie/wann der Lob/Wind wähet: Ioannes seye ein rechter Elias / oder einer der Propheten / war gleich sein Widerworht auß der Benahmung der Creatur: *non sum.* Ich bins nicht/ man solte zu Burgis Priester werden/das ist/ ein Gschöpf / welches wandelt den Schöpffer / was Waigerung feste es ab: der nicht allein zu den Altar/ soll gesetzt werden auß Verdienst / wolte es nicht gestatten / daß man ihm einen Priester wechete/dann er benahmete sich: *hircum pro peccato*, ein sündliches Opffer. O Creatur! die Creatur deß Paradenß wolte Göttern gleich seyn / du dich aber woltest vnder die Kohlen der Höllen vergrabner haben / abermahl gantz nech auff Augustini Ausspruch/ auß Paulo: *Vita nostra abscondita sit in Deo.* Unser Leben sey verborgen in Gott. Wer solte dann jener Reichhäsige sein/ der *Facundus* nicht wolte mit den grossen Mönich Vatter Benedicto kommen lassen in einen Lobspruch Gregorij: *hic est scienter nesciens, & sapienter indoctus*, diser ist / bey dem die Wissenschaft / vnd doch nichts wissen will; der zugleich weiß / zugleich ungelehrt. Sein eingeborne Weisheit müste wohl auch je mahlen den Spanischen Anstrich einer gestudierten Thorbheit ertragen. Wer hätte vermeint / daß Spanien konte den Eben/Tempel vorbey gehen / vnd in der truckenen Warheit zu reden / nirgends ist Demuech härter/ als wo guter Verstandt zu Haus; die Weisheits Göttinen Musca sambt ihren Cantor den Apolline wolten sonst nur hoch / vnd auff zweygesprigten Panassis sitzen / eines wolte Ioannes nur gar lächerlich seyn; ein geübtes Wunderwerck zuvertuschen / sezet er ihm auff das Haupt ein Fischer/Neischen/ laufft durch die Wadt gäßen / vnd wolt halt durch auß sich vor einen zweyfüßigen

De S. Benedi-
cto 1. 2. dia-
log. in pra-
fat.

gen Stöckfisch spentiren. Aber wie Moses das Kind in der Fischer-Weischen von der Pharaoniterin prächtigst/lieblichst empfangen / nicht weniger diese Demuth Ioannis. Alle sagten/bisß dato ist das Himmelreich vergleichen einen Reg/ jeg begegnet vns ein Engel des Himmels in dem Reg. Ein anderer schreye: Augustine was hast du vor ein rare Creatur / die nach der Prophecey Habacuc aufstehet: *Facies hominis, quasi pisces maris.*

Habac. c. 1.
14.

Gehen wir von Wasser zum Wein. Jenen figurirten König in Lied Salamons / der sein Braut in den Wein-Keller geführt / lasset auch sich Ioannes zur folg/ als einen Kellner gebrauchen / die Leibaisenshaft der Demuth vns desto tieffer vnder der Erden zuziagen. Gott liesse sich nicht überwinden / was das erste Wunder Christi in Cana/ wird Ioanni zuheil/ dort wird Wasser Wein/ da Wein auß nichts; angesehen / daß ein kleines einziges Fäsel ein gefröhertes Jahr vor alle in Closter Wein genueg hergabe/ wann Augustinus der Engel des Herrn/so ist mir Joannes Elias/ der gleiche Ding vermögt hat in den Dels-Keller der Wittib. Wie solt ich da der Wort sparen: *Quid anima mea in tam immensa creatura?* gestehet es redlich / kein Abgrund fasse ich nicht / keinen Himmel vnder der Erden ergründe ich nicht / so großes Stadium der Verachtung in einer Creatur auß den schmerzlichen Stein hergenommen mag ich nicht genug loben. Einzig find ich hierar etwas Göttliches in Augustino/ *dico enim vobis, quoniam potens est DEUS de lapidibus istis suscitare Filios Abraha.* Ich sag euch/Gott vermag auch dem Abraham auß disen steinen/ Kinder zuerwecken. Zu Ioannem aber in seiner Ehren-Statuen/soltet ich mich kehren/ wie die Römer zur Bildnuß *Lucij Bruti: Utinam viveres, utinam viveres!* O daß du doch noch lebtest / ein Creatur geschaffen auß nichts / gang verständig des nichts/vnd abhändig den Inslen vnd Kirchen Ehren/ *utinam viveres*, wann du doch noch lebtest zum Spiegel der Demuth allen Ehrbegierigen / so darffen sie in ihren Pasquillen nicht erleiden Ambrosii Schwerdt scharffe Wort: *Non pro salute populi, sed pro ambitione saculi.* Man schnappt nicht nach Inslen das Heyl des Volcks / sondern den hohen Pracht der Welt zuerheischen/ jetzt in der Demue h Schuel die Ehre zue; anders seits spöret sich die Vniversität zu Salamanca auff. Weißheit will auch ein Wort haben.

Matth. 3. 9.

Abulensis meldt einen stattlichen Wortwitz / ob in der ersten Creatur der Fuß/oder Kopff zum ersten geformet? spricht den Kopff den Vorzug zue/als den Sitz der Weißheit/laut *Ecclesiastis: Sapientia hominis lucet in vultu ejus.* Der erste Fleiß Augustini mag nur gar wohl vmb das Haupt seiner Creatur gewesen seyn/dann gewißlich/diß war ein Spanier von einen gueten Kopff / was eine grosse Ephemera hatte der Mann! alles Unglück spüret er schon in der Weiten auff. Rath war bey ihm schnell / kurz/ vnd guet; also daß ich meinen *Facundum* wohl ein *Oraculum delphicum* zu intitulieren hab/ die König gar schöpft

Eccles. 3.

Abulensis meldt einen stattlichen Wortwitz / ob in der ersten Creatur der Fuß/oder Kopff zum ersten geformet? spricht den Kopff den Vorzug zue/als den Sitz der Weißheit/laut *Ecclesiastis: Sapientia hominis lucet in vultu ejus.* Der erste Fleiß Augustini mag nur gar wohl vmb das Haupt seiner Creatur gewesen seyn/dann gewißlich/diß war ein Spanier von einen gueten Kopff / was eine grosse Ephemera hatte der Mann! alles Unglück spüret er schon in der Weiten auff. Rath war bey ihm schnell / kurz/ vnd guet; also daß ich meinen *Facundum* wohl ein *Oraculum delphicum* zu intitulieren hab/ die König gar schöpft

schöpfen auß diesem Brunnen. In der Theologen kam er auff diejenige Weißheit/ die ben Paulum heist / *sapientia in mysterio* die Weißheit in Geheimnuß/ etz nen Menschen überstige er / vnd ergründet das Göttliche; von Gott hat er also geschriben/als hätte ihm schon diese Creatur gesehen / also geredet / *Daß man ihm in Ernst/wie Diogenes einen in Schimpff zu Frag stellen möchte: Quando domus e celo venisti? sag / wie lang istß / dag du von Himmel gefallen / gelangte es zur irdischen Wissenheit / solte man auff Ioannis, wie auff Alexandri Wort unabläßlich ruffen: Philosophice, Philosophice, Weiß! Weiß! ein Statt Salamanca mag etwan reden zu Augustino / der seiner Creatur alle principia/ wie Gott dem Adam als seiner Creatur alle Wissenschaft eingegossen: *Delectasti me in factura tua.* Du hast mich erfreuet mit deinen Geschöpf / dann diser istß / der in der Wahrheit aufgelehret hat / vnd auß den Discipel den Maister zukommen gibt. So lasse sich dann Salamantica etwas kosten dise Salomonische Creatur / die der Weißheit zu lieb in die Armueß gangen/aufzuziehen. Ich fordere nicht 7. Säulen des Tempel der Weißheit/nicht die Cron von 12. Steynen; dieses möchte ich sehen/daß dieses Doctors vnd Schuel Creatur sein Cangel behendet wurde mit jenen Tebbich Neronis / an dem so vill der Schägen des Kayfers eingewürct/ daß Seneca in dessen Ansehen in Stoischer Kindheit sich erkläret: *Declarasti te esse pauperem, nam se hoc amiseris, non posses alterum parare simile.* Jetzt hast zuerkennen geben / auch der Keyser möchte erarmen/dann soltest du diser Tapezierung verlustiget werden/ist keine ihres gleichen fürders hin in deinen Vermögen / diß ist das aufgemacht Werk Ioannis Weißheit abzubilden; vnd mir ein gewidmete Gelegenheit Augustino zu zureden: Watter der Africanischen Weißheit/ hätte schier gesagt / du wärest mit der hohen Wissenschaft verschwenderisch in dise deine Creatur gewesen / wie Nero in seine Tapezierung/ vnd daß sich Lebbig vnd Creatur wohl zusamman reimen / gibt die Lateinische vnd Hebräische Bibel/so sie zusamman gelassen/dann wo der Lateinische David singt: *Et substantia mea in inferioribus terra*, mein Wesen ist unten in der Erden; klingt der Hebräische: *Acu pictus sum sicut tapetum*, als ein Stieckwerck bin ich mit Seiden gemahlen / ein solches mit Weißheit/ die über Perl vnd Gold kostbahr/ aufgesticktes Werk ware ein *facundus*; Reicher Augustin / wann ich dirß doch sagen darffe: *declarasti te esse pauperem*; einmahl hast dich in dise dein Creatur aufgesticket/mehr kanst nicht haben/mehr nicht verliehren / mehr nicht wider einbekommen / auff dann Salamanca! dise Creatur in Schatz zulegen; Ecclesiasti muß gefolgt seyn: *Danti mihi sapientiam, dabo gloriam.* Der mir Weißheit gibt/dem wird ich Ehr geben/gib den Heiligen die Ehr/daß er nach Augustini Ingenium abgemessen seye/ vnd verdiene den Titel / von Kopff habe die Erschaffung diser Creatur Anfang genohmen in Spanien.*

1. Cor. 9. 7.

Laertius.

Plut. orat. 2. de S. Alex.

Psal. 91. 5.

Plut. de cohib. Scutum.

Psal. 138. 2 f.

Eccel. 5. 2

Aber was mir beyfält / kein Wunder soll dise Weißheit des Manns gehalten werden/ dann die ewige Weißheit Christus täglich sich sichbahr in der Mess
Ioanni



Ioanni gesehlet / die längste Aussprach gehalten / außser den Altar aber sich an den Creuz/welches *Augustinus carbedram patientis*, ein Engel des Lezenden tauffet / vorgelegt / alle 5 Wunden geöffnet / gleichsamb wolte er ihm die bewerteste Bibliothec Bonaventuræ preiß geben/haißt das nicht/vnser Ioannes der Eremit hat die Weißheit auff der Brust/hingegen den Ioannem den Euan gelisten truge die Weißheit ob ihrer Brust.

Phil. 1. 1.

Jede Creatur hanget *in conseruari*, in der Erhaltung von seinen Schöpffer/ also ruffet jeder Mensch gegen Gott/ *conserua me Domine*, bewahre mich Herz/ vnd dises vmb desto nothwendiger / vmb wievill mehr Contraria/vnd Anfechtungen auff ein solche Creatur sich rüsten / die erste WelchCreatur liebte geschwind von der Schlangen Lucifers; die erste Creatur der Kirch Petrus eben von Sathanas / der ihn zureittern wie das Korn begehrte. Aber die Hand des Schöpffers küße sein Creatur nicht in Ruin gehen. Dieweil einmahl Augustinum loben/das er Ioannem sein Creatur also mächtig portirt / gleichsamb auff dem Händen getragen/wie die Engel Christum / da er in der 40. tagigen Einsidterey von Sathan übel geplagt ward / vnser Wunder haben wir hier zuhören. Es lage ob dem Gebett Ioannes, vnd der Höllhündt billte ihm an/ so fremdbesend die Bettenden der Höll/ bald spillt er ihm vor dem Augen ein vnßägliche Gaucklerey von den größten Gespenstern / richtet aber bey disen Eremiten so wenig/als bey den großen Einsidal Antonio / dann Augustinus portirte sein Creatur/über einen Raumb kamt es gar zum Schlagen/Ioannes halt auß in gleicher Großmüthe wie Job/von Todt wird er von Augustinus conseruirt. Es möchte hier die Diemantene Wort eines Anaxarchi angehöret werden / da er in den Pfeffer Mörsel von dem Tyrann zum Zeltten / vnd Staub gestossen worden: *Tunde, tunde Anaxarchi vasculum, at Anaxarchi animam non tanges*; stoffe nur wohl / vnd zerstoffe disen irdenen Hassen / dise Haut vnd Bein eines Anaxarchi/jedoch wirts Anaxarchi Seel nicht in wenigsten treffen/ist doch etwas dem lebendigen Teuffel an die Faust lauffen/vnd mit Belzebub zu Feld ligen/ mit der einzigen eysernen Geduldt bedeckt.

Philo Carpath.

Will lieber sagen dise Creatur seye Diemant als eyser / dann sie etne von den gelobten Aposteln: *Tanquam marmorii & adamantini nihil violentia timerunt*. Als Leuth auß Märmel vnd Diemant haben sie sich vor keiner Gewaltthueung geforchten. Seye es dann/ laß vns ihm in Diemant fassen/deme ein ganze Schmidten voll Hämer tröschchen vnd querschchen mögen / aber nicht zu Trimmern richten / derohalben von der Sach *Aloysius Tatti* geschrieben:

Esal. 28. 23.

Nihil proficiet: Hammer / vnd Straiich alles vergeben / wie recht mag man von diser vnüberwindlichen Creatur pfalliern: *Nihil proficiet inimicus in eo*, der Feindt soll nichts an ihm gewinnen: Diemant ist er / nicht gebrechliches Glas / daher kein Streich angangen demselben / deme die Schrift schiltet/ *malleum uniuersæ terra*, den Hammer des ganzen Erd/Bodens/den auff sähtigen Sathan.

Ier. 50. 23.

Wie es den Drachen / also hats auch schlecht gelunzen dem Bipern / dem Menschlichen Jorn. Facundus in der Evangelischen Wahrheit ein vnerschrockener Prediger musste bald Stein mit Stephano / Brigel mit Thadæo / Langen mit Thoma besörchten / doch wurde vnder allen die Creatur Augustini confesbiert / zu Alua Vormes solte er auff der Abreiß von zwey Sperrentern auß Jorn Pariza Ivvari Toletto des Herzog gemördert werden / so schickt doch Gott seine Himmlische Heerscharen zur Bedeckung der Vnschuldigen Creatur / es fallen die Wörderer vor disen / wie die Juden Vursch vor Christo in Garten / vnd solten sie auch ihre Furien und Gewähr angebracht haben / glaube / Ioannes hätte alle Stuch unverlezt übertragen als ein besserer Achilles / deme die Freyheit wider Hauen vnd Stechen nicht wie den vorigen auß gemeinen Bachwasser / sondern auß den Augen Thränen verursacht / dann es bleibt ihm zum Lob / andere Creaturen seyn *animal risibile*, Lachendte Humoristen / er *Flebile*, ein lauterer Wainer / als zergienge ihm mit David in den Gebett das Herz / wie Wax auff der Sonnen.

Weil von der Andacht die Red eingefallen / mag mir auch da wohl Augustinus sein Creatur auff den Händen getragen vnd portiert haben / da er so manches mahl von der Erden verjuckt / in Luft geschwebet miraculoser Weiß / villeicht anzuzeygen / daß er die aufgehaltene Teuffels Weisel auff der Erden nun will mit einem Redantsch vergelten dem Höll schwarzen Geistern in Luft weiter nur kein Scrupel eingewendet / ob Augustinus Joanni sagen darffe / *Filius meus es tu*, Pal. 2. 7. daß ist mein Zucht / dann mit so vnwegter Gedult difimuliren so grosse Anfälle vnd Empdrungen der Höll / braucht / daß Augustini Herz in Buesen / vnd in der Hand seye.

So höre ich wohl / ich solte widerumb öffentlich mein Wenigkeit beichten : *Quid anima mea in tam immensa creatura?* was ist mein Seel gegen so einer vnendlichen Creatur ? reden mag ich zwar darvon / doch nur ein wenigstes / wie man stundte vor Salomon ; dann die Verwunderung ist zu groß / wie wirdts erst gehen anjeho / da von der eingegossnen Seel das Wort werden solte / wie in Genesi / gieng es auch dar : *Inspiravit in faciem ejus spiraculum* Gen. 2. 7. *vite, factus est homo in animam viventem.* Er bließ in sein Angesicht den Athem des Lebens : also ist der Mensch zu einer lebendige Seele worden / sein ganze Seel communicirte diser Batter seiner Creatur / vnd hiemit gibt er ihm hiez die beste Portion seiner Substanz / die feurige Lieb gegen Gott / vnd den Menschen / dann es bey Clementen verleiht : *Intus in homine est id amativum*, Clem. Alex. *quod DEL inspiratio, seu insufflatio dicitur*, darin / innerhalb den Menschen ist jener liebs Zundel / welcher die Einblaffung vnd Begeisterung Gottes bedeutet. Stehe weiter gar nicht an / ob Augustino Prometheus entgegen zu halten / beede geben ihren Geschöpff mit Feur das Leben / das ihnen der Himmel geben.

Leont. in
vita.

Wohl ein gute Seel Joannes, er urtheilte / das Leben sey ihm einzig dar
hin gegeben / mit Allmosen den dürfftigen das Leben zuhalten; hindert gar
nichts / daß sich Joannes Facundus möchte verlauffen lassen mit Gregorio:
Sic Domine sic, tu mittendo & ego dispergendo, videbimus, quis vivat.
Also/also O Herr/ lasse doch sehen/wer zum Döfziger wird / du mich zu bereichen/
oder ich Reichthumb unter die Nothdürfftigen anzuspenden? In der Jugendt ver-
grabet er alle Schatz seines *Beneficij* in der Schoß Lazari / dardurch die Schoß
Abraham zuerkauffen. Ein seltsame Creatur der SonnenVogel / der ihm alles
nimbt auch das Leben/auff daß es einen andern zuegebe/leben so rähr ist Joannes
der von den seinen nichts haben wolt / damit andere alles hätten. Gott selbst
wolte disen Heiligen Verschwencker auff die Prob führen / nackent / vnd biß auff
die Haut arm stellet sich der Herr auff den Weeg Joannis / wer fröher / als
dieser/daß ihm Zeit vnd Leuth kommen/Darmherzigkeit zu üben/eine feiner besten
Kleidung wirfft er den Nackenten an; der doch der ware / von dem die Lilien
am Acker prächtiger gekleidet als Salomon in all seiner Herrlichkeit.

Weber in / noch nach den Leben liesse er von der Gattthätigkeit / seine Mi-
racel trachteten einzig zu fremdden Nutzen/will mich in disen weitten Feld nicht
weit hinauß lassen / den todten gebotte er auffzustehen / den Kranken tricknet er
alle schmerzliche Zaher / vnd da einest einen paar Ehevolck ihr größte Freud in
Heunn gefallen / nemlich das einzige Schüllein / hebt mit seiner gürtel / ohn
einzigem Gewalt / Facundus den Raaben auß der Tieffe / stellet ihm den sein-
gen zue. O seltsameste Gürtel! dich solten jene Beglückseligte Eltern billich
genennet haben ein *Lorum caelestem*, ein HimmelsGürtel / welche die Erden-
Dämpff Empor ziehet. Sie ist über tausendt goldene Fäden Ariadnae / die disen
schon verlohrenen Theseum hat in die Frenheit des Lebens gestöllet. Es ware ein
Ancker Strick / an dem der Schiffbrüchige Knab noch außkommen. Endtlichen
hatten sie dieser SchurzGürtel so vill Danck abzustatten / als Jeremias der
Gürtel Abimelech / an der / der Prophet ist auß der abgründigen Senckgrueben
erhelt worden / dann von beeden ist Craubnuß auffzunehmen daß gegebne
Wort des Schöpfers in *Isata: Cingulo tuo confortabo eum.* Ich will ihn
stercken mit deiner Gürtel / geltet der Wunderlichsten Creatur / in der ein kleine
Allmächtigkeit zusehen.

Mat. 23. 34.

Sup. 7. 12.

Ob schon Gott sein Creatur unbewaffnet erschaffen / dann es war das
mals das Alter der Vnschuld / so ist doch von Augustino vnd Facundo das
gotbene Sprüchlein der Weisheit nur gar zu gewiß: *Accipiet armaturam
zelus illius, & armabit creaturam ad ultionem inimicorum.* Sein eyffer
wird die Waffen ergreifen / vnd wird die Creatur benehrt machen von seinen
Feinden Nach zunehmen/ dise Armatur aber war das zwischneidige Schwerdt
die

Die Zungen *Facundi*, mit der er als ein Hercules zugleich wohlberedt in Pro-
 digen / zugleich wohl Armirt mit dem Feuer des Apostolischen Geist / vnd den
 Schwert des Wort / die Sibenköpffige Hydrum / die siben Haupt Sünd auß-
 tilgte / bereedteren Zungen sehe überlassen die Beschreibung dieses Enfferers / dann
 in dieser Creatur war nichts gemaines / außerst möchte sich Joannes entrüsten /
 daß fast grösser werde das Reich Sathanæ / als das Reich Mexicæ; daß mehree
 Zulauff habe das lästerliche Babylon / als die tugend Statt Jerusalem. Er be-
 redete sich selber: Joannes! wirst dann den Flor der alt Spännischen Gott-
 seeligkeit also verwüest gedulden. Wo bleibt bey dir das enffrige Herz Augus-
 tini / das Possidius lobt: *Zelo DEI succensum. Damnicis semper damnis*
inarebat, lucris gaudebat, ganz entbronnen von Gottes Enffer traurete
 er / so der Herr in seiner Ehr Schaden erlidte / frolockte aber / so selbe auffnahm /
 lasse ich alles über vnd über gehen / so bin ich ja die Müheseligste Creatur / vnd
 wäre mir besser / verbleiben in den eylen nichts / als auß den nichts in die Welt
 auffgenomben seyn.

Possid. l. 2.
c. 19.

O *Facunde*, thue dir selbst kein Vnrecht! Dann weniger mag die Anti-
 quität Fabeln von Dypheo vnd Amphione zweyen Creaturen des Jovis / als
 das in den Berg gewisen / Dypheus hiehet an gueten Weeg Stein / Felsen / Be-
 stien des Walds / zu aber gewinnest dem süessen ich Gottes Höhren vnd Dar-
 hören / Amphion concordiert die Seiten / vnd mit den Klang einiger er die Stein /
 daß sie Ehebas die Statt zusammen machten. Salamanca voll der Rauffes
 wehen vnd Zertrennungen ist Joannis Wort schuldig die Auferstehung der
 Einigkeit. *Armabit creaturam ad ultionem inimicorum*. Tausend
 Dank Augustine / daß du dein Creatur so wohl bewaffnet die Feind Gottes
 zuerlegen. Forderist doch war sein Streit wider die Häßliche Vnlauterkeit;
 wohl wissend / die Allererste / welche den Höllhunden vorgeworffen werden / seynd
 die Gaillen Jezabellen / deren unverschambten Aufzug vnd ärgerliche Bloss-
 zichtigteer mit *Isata: Erit pro crispanti crine calvitium, pro fascia*
pectorali vilicium, ein kahl Haupt wird sein für das Krause Haar / vnd ein
 Härin Kleid für das Brust Tusch / doch stande da der Enffer nicht; er wolte gern
 Schaden leiden / von den Himmel auffgeschoben seyn / nur andere zur Beförde-
 rung an das enge Thor der Seeligkeit. Wer rufft zum Lob mir nach / wie ich
 Chrystomo: *Papa! qualis vir iste est? futura metuis, innumeris ma-*
lis obnoxius es, & apud Christum esse non vis. Non. Quid ita? ut
quos Christo lucrifeci, seruos meliores constituam. Papa! qualis est
iste vir! Wunder! was ist doch dieses vor einen Mann! zukünfftige Ding
 sörchtest du / vnzahlbahren Vbten siehest noch preys / vnd bey Christo wilst doch
 nicht seyn? Nein / wie doch diß? auß daß jene zu vollkommeneren Dienern
 werden / welche ich Christo gewonnen. Wunder! wer ist doch dieser Mann!

Sep. 8.

Isa. 5. 24.

Chryf. hom.
4. in Ep Phil.
lip. c. 4.

Hätte ich nicht Joannem ein Creatur Augustini getaufft / wurde er mir als ein Gebürtiger Spanier förders hin seyn müessen *Sanctus Catholicissimus*, der Catholische oder allgemeinste Heilige / dann gegen allen schickte er sein Cyffer vnd Hilff auß. Also bearbeitet er sich vmb den Tempel Gottes / als wäre er der einzige in der Welt / der mit dem Himmel-Guet Freundschaft pflogte. Anglicher wolte er in der Sach seyn / als angesehen werden / leben wolte er nicht / es seye dann / er bringe ein ganzes Heer der Stern mit übers Hiemas ment. Wohl ein Creatur Augustini / die *ad imaginem & similitudinem*, so richtig von den Bild vnd Gleichnuß des Meisters abgenomben ist.

Ein lautteres Aug mögte ich gewesen seyn / so mir mit Sagunto zu leben wäre von Geburth auß Glück verlihen worden / weil in ihm der ganze Auelinus mit allen sein Vollkommenheiten von Angesicht zu Angesicht zusehen war. Eben diser Besach ist auff der vorigen Red zu bleiben / er müesse seines Stiffter Creatur seyn / dann also sagen die Leuth/wann alles einer von einem zuegestöckelt wird : ist halt sein Creatur ? von Cassiodoro wird Rom absonderlich geehrt mit den Tittel *Creatura naturæ* ein Creatur der Natur / vnd bald darff er darzue schreiben : *Romana dignitatis est artificum ingenijs in illa urbe recondere, quidquid per diversas mundi partes cognoscitur diues natura procreasse*. Ein Particel der Römischen Zierd / daß in selber Statt alles abgelegt wird durch die Künstler / was die unterschiedene Welttheil gesehen wird von der reichen Natur geschaffen zu seyn. Alles was nach Weisheit / nach Heiligkeit schimmert in den Vatter / dieses ist diesem Geschöpf erblich eingedruckt worden. Mir zur Gelegenheit / daß ich sage / er seye *creatura perfectissima in ordine suo*. Die vollkommeste Creatur in seiner Ordnung vnd Orden / was immer die Philosophi zu Salmantica verneint von dieser Vortrag.

Cassiod. l. 10.
var. epist. 30.

Naz. de mort.
Basil.

Möchte nur in deme ein Mangel haben / daß er den Todt nicht entgangen / doch zeigte er auch in dem / wie Hoch er in Exemplar Christi ankommen. Sein seye von mir / was bey Nazianzo Basili war : *Mortuus est, oportebat enim hominem mori, & hominem convinci*. Verschieden ist er / dann es gezimmete sich / daß der Mensch absturbe / damit man in ihm erkante einen Menschen / dann wann die Privilegia des Englischen Lebens zuegehörten in Leben / möchte man wohl mainen / es gehörs ihm auch der Engel Privilegium in den Todt / das ist / ein Anfang ohne End / ein vnzertrenliche Vnsterblichkeit. Mag daß Sinesische Volk immer noch so vill des Lusts haben zu wissen / wie die Sohn / der Durchleuchtigste Fürst der Creaturen / abgehe / so mögte doch ein grösserer Esser sein zu wissen / wie dise vollkommeste Creatur Augustini gestorben. Er versturbe so süß/wann dise Süßigkeit den Engeln zu theil wer-
den



den konnte / wurden sie vielleicht auch durch Sterblichkeit gehen wollen gar Das
 sterblichkeit. Wie die Lilien wachsen / also erblaidete Joannes in Todt; da
 er den ansah an den Creutz / *qui pascitur inter Lilia*. Der sich abspieß
 set vnder den Lilien. Aber welcher Tyrann verderbte doch diese Creatur? Ein
 Spanische Mög / wie den Zauffer Joannem Herodias. Weil durch di
 sen Helden des Himmels ihr der Bratten ihrer Unlauterkeit von der Seiten
 gerissen / bringt sie Joanni Giff. Laß mir dieses ein gesegneten Joannes
 Trunck auff die Raß der Ewigkeit seyn / darüber stirbt man / doch also/
 daß man noch Lebe in den Grab durch lebhafteste Wunderwerck.

Hat diese Creatur wohl erraichet das Mittel ihrer Schaffung / so hat sie
 noch besser nunmehr in ihren Eigenthum das letzte Endt der Seeligkeit / wel
 che Paulus in seinen Sentenzen hat; *Et ipsa creatura liberabitur a* Rom. 8. 21.
servitute corruptionis in libertatem gloria Filiorum DEI. Die Crea
 tur selbst wird gefrenet werden vom Dienst des vergänglichhen Wesens / zu der
 Freyheit der Herzlichkeit Kinder Gottes. Wie wird nicht Augustinus mit
 diser seiner Creatur prangen vnder den Engeln / dann er gabe ihr Fligel / eine der
 Weißheit / eine der Heiligkeit; vnder den Propheten / dann Ioannes
 sahe zum öfftern Gott selbst ins Regiment; vnder den Reichrigern / dann
 er bey dem Altar des neuen Esatz das / was Samuel bey der Arch; vnder den
 Bischöffen / dann auch Bischöffliche Würde ist Bisumber den Creuzigtern
 zum Schammel niederlegen; vnder den Jungfrauen / dann diese Creatur ist
 niemahlen von der schlipfferigen Schlangen gebissen; endlich vnder den Mar
 tyren / dann in den Giff hat er sein Predig-Ambt Heroisch versoffen; ist nur
 mir Land / daß bis dato auch auff mich kein Naigl ist kommen.

Ewigte Ehr in übrigen bleibe der Römischen Kirch wider die Aßter-Kirch
 der Evangelischen / daß sie diese Creatur Augustini bis auff den Altar erhoben.
 Wissen wird sich hingegen mit Danck einzustellen Spanien des Heiligen Ge
 burts; Orth; Salmantica des Heiligen hohe Schuel / vnd Closter Orth; alle
 Welt die vor Verwunderung mit mir ein Wort machet: *quid anima mea*
in tam immensa creatura? was ist meine Seel / mein Lob gegen so un
 endlichen Creatur?

Vnderbessen allen / die diese Creatur Augustini mit Ehren geziehrt haben/
 gib ich das Wort / *cum Sancto Sanctus eris*. Mit den Heiligen werdet Pl. 17. 26.
 ihr Heilig seyn / vnd das ich von Ioanne schriftlich aufmache / entschuldige
 ich mein Rudichigkeit mit Ioannis Clausel in Evangelio; *sunt autem*, Joan. 21. 25.



alia multa, qua fecit, quasi scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, libros. Es seynd vill andere Ding / die er gethan / welche / wann sie solten / ein jedes besonder geschrieben werden / so halt ich / auch die Welt wurde nicht fassen die Bücher / so von der Sach zuschreiben wären / mache dann Feyrabend von der Creatur / dann heut ist der Sontägliche Sabbath !

A M E N.





Der Wein in Faß in der Noth würd gemehrt auß der Schale
 Der Präter vogt unbeknert, wie Soannes beym Pancket er



In lebendigen Fleisch Soannes sach und Irweg Chri. zum
 Da er die heiligen Messen sprach, da seynd solche runder



Soannes strafft die Sinder hart mit Eijffrigen Gottes wort
 Darumb sie ihm haben dorgewahrt mit Tollich Zuermordten



Soannes zog ein Knaben auß dem Bronie tief darinn alles woltch ihm
 In den Kopf er aber in ein Sicheit Raütche schlies thut nye ein d'w
 ren und b

SANCTUS
JOANNES
SAHAGUNTINUS,
ORD: EREM: S. AUGUSTINI,
PLANETARUM PROLES

Oder
Ein Beglücktes

Planeten = Kind /

Dessen

Wunderwürdigster Tugend: Ruhm in siben Planeten durch das Ges
mähl entworffen / mit so vilen kützlichen Fruh: Predigen in der Octav
seiner heiligen Canonizations Festivitet zu Grätz im würdigen Gottes
Zaß bey St. Paul vorgetragen worden

Von

P. F. BENEDICTO VOGRIN, Ejusdem Ordinis Fejrtag:
Predigern alda.

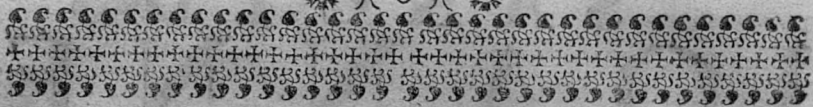
M:DC:



XCI.

Clagenfurch /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Löbl: Landschafft des Erz-
Hörzogthumbs Cärndten Buchdruckern. Anno 1692.



Pone me, ut signaculum super Cor tuum. Cant. 8. v. 6.

Sermo r.
De amore et
ga Deum.



Er. H. in Spanien zu Salamanca / in den Gottes-Hausß meines
H. Ordens annoch mit vielfältigen Wunderhatten Gl. ngenz-
de/ desiwegen von Ihro Päbßl. Heiligkeit Alexandro den 8.
seiligen Andenkens in verstrichenē 1690. zigsten Jahr den 16.
Octobris der heiligen Zahl benge-setzte Joannes Sahagun-
tinus, oder Joannes à S. Facundo wird uns in gegen-
wärtigen Canonizations-Fest durch Kunst des Mahlers auff verschiedene Weiß
vorgefisset; hier in der Sonnen sitzend/ dorten mit den zerspaltenen Mond vñ
der seinen Füßen/widerumb mit einem Todthrenden Marte/abermal mit einem
vorunter fliegenden Mercurio in den Luft jenseits mit feuerpritzenden Donner-
Keyl Jovem erlegend/ gegenüber Venerem mit Füßen trittend / letztlichen das
Zeichen Saturni mit den Köhch auff einen Ampas zerquetschendt. Was bedeu-
ten doch diese Figuren? villsicht seyn sie glückselige Nativität/ Steller der Ge-
burt meines H: Joannis Sahaguntini. Also finden wir bey denen Geburts-
Kündigern/ daß jene Menschen/ so vñder den güttigen Einfluß der Sonnen ge-
bohren/ zu grossen Aemtern/ Scepter/ vñ Kronen gelangen. Vñder den güts-
tigen Einfluß des Monchs gesunde/ Martis starkmüthige/ Mercurij gelärnige/
Jovis glückselige/ Veneris liebende/ vñ geliebte / Saturni gesunde / vñ bes-
ständige Menschen geböhren werden. Aber massen jedwederer Mensch seinen
Geburts Planeten hat / kan ich sie nicht alle zu Nativität / Steller des H.
Joannis setzen; was ist alsdann zuthun? in diesen Zweifel erindere ich mich
daß nicht allein bey denen Alten/ sondern auch vnsern Zeiten jener loßwüridige
Gebrauch/ eine vñ andere Sach durch diß oder jenes Sinnbild an Tag zuge-
hen. Also entwiffte man die Tugend in Gestalt einer mit einem Himmelsblauen
gestirnten roth angethanen Diatron/ auff dero Hauß ein Sonne/ die Religion
in Gestalt einer Jungfrauen/ in dero Hand das H. Creuz / die Gerechtigkeit in
Gestalt eines Weibs-Bild mit verbundenen Augen eine Waag in der Hand hal-
tend/ in der andern ein Schwerd/ die Stärke in Gestalt eines Löwens/ der Krieg
in Gestalt Martis/ oder Pelionce die Wachbarkeit in Gestalt eines schlaffenden
Häsen mit eröfneten Augen zc. Gleicher Weiß beflisse sich der vñverdroffene
Mahler Pambßel zu Enwerffung schönster Sitten/ vñ Tugenden / mit welchen
Joannes meinen vbralten Heiligen Augustinianischen Einsidler-Orden (wel-
cher Anno 388. vñder Augustino seinen Anfang genommen / vñ nunmehr im
Jahr 1688. daß Dreyzehñ-Hundert Jahr erraichet) gezürret hat/ denselben in
denen 7. Planeten vorzubilden/ auß dero sonderbahren Engenschaffen/ auch so
vil herrliche Tugend-Thatten an Tag zu geben/ von welchen ich euch durch diese
Decav hindurch täglich was weniges vorzutragen entschlossen hab: vñ weilten
heut Sonntag/ oder *Dies solis* ist/ so fang ich an von disen aller edlesten Pla-
neten/ von der Sonnen/ in dero Mitten vnser neu Canonizirte H. Joannes
sitzend

Petrus We-
mers in F.A.
scenionis f.
119.

Theatrū or-
dinis Eremit.
S. Augustini

figend vns vorgewisen wird mit diser Zuschrift: *In sole posuit tabernaculum suum.* Es solt das Sonnenlicht von welchen nach etlicher Meinung das andere Himmels-Gestirn sein liecht entlehnet/ der vornembsten *Mathematicorum* Auffzag nach 1521 mal grösser/dann die Erd-Kugeln/ vnd also die Erd gegen ihr nur ein kleines Sandkorn scheint: ihr Glanz/ wann man selben durch gehörige Perspectiv betrachtet/ scheint nicht anderst als ein zerschmolzenes Erz in einen Tieff-Offen. Hevelius rechnet ihre weiteste Entfernung von der Erden tausentmal tausent/ Sechszehentausent/ fünffhundert/ vnd 20. Teuffcher Meilen. Aber aber nicht in diser Material-Sonnen/ sondern *in sole iustitia* in der Sonnen der Gerechtigkeit Christo Jesu hat Joannes Sahaguntinus sein vergnügte Ruhestatt gebauet. Diser diser ist jene hellglanzende Sonnen/ so alle Außerwohlt in Himmel erleuchtet. Die allerhöchste: *tu solus altissimus.* Das allergrösste Himmels-Liecht; ja freulich/ *Magnitudinis ejus non est finis.* Gar recht / gar recht: *Ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur:*

Resp. 8. in F. Concept. B. V.

Psal. 144. v. 1. Eccl. 1. 7.

Joannes Sahaguntinus hat seinen Ursprung von Gott selbstem / von welchen dieses seelige Kind durch die Fürbitte Maria erhalten worden; darumben suchte Joannes seine einzige Ruhestatt nirgents/ dann in Gott. Wann dann vnder den gütigen Sonnen-Einfluß zu hohen Dingen tichtige Menschen gebohren werden/ was verhoffet ihr: A: A: von unsern beglückten Göttlichen Sonnen-Kind anders/ dann lauter grosse Wunder-Ding zu hören? so sey es: ich schreyte abermal zu meinen Anfangs berührten Spruch/ welchen mir vnd euch allen Joannes durch den Mund d.ß. H. Geistes zuruffet: O Christen-Mensch: *Pone me, ut signaculum super cor tuum:* setze mich/ als ein Kenzeichen auff dein Herz/ vnd lehne auß mir dein Leben also anzufangen/ damit du solches mit mir glücklich endest.

Langwürige Erfahrungheit gibt es/ daß denen vnder der gütigen Sonnen-Einfluß gebohrnen Kindern grosse Ehren/ vnd Dignitäten zuständig *Selericus de Orboze Theogenes de Augusto* beyde in disen Zeichen gebohren wurden zu Kayserl. vnd Königlichen Würdigkeiten vorgesehen. Alexander der Grosse ist in disen Zeichen gebohren. Nero mitler Zeit ein mächtiger König ist in disen Zeichen gebohren. Etabucondon ein König/ aber auch ein Wüterich in Japonia ist in disen Zeichen gebohren 2c. Ein glückseligen Einfluß Göttlicher Sonnen hätte Joannes in seiner Geburt/ dann sie tratte damalen in das Zeichen der Jungfrauen/ will sagen/ durch die gnadenreiche Fürbitte Maria der Jungfrauen ist Joannes von Gott erbetten worden. Consalvus/ vnd Sancha/ Abdeliche/ aber vnfruchtbare Eltern Joannis begeben sich von Sahaguntin auff Maria de Ponte/ halten alldorten durch inständiges Gebett/ Außspendung des Almosens/ strenges Fasten/ ovvnd Kasteiung ihres Leibs durch etliche Wochen vmb einen Erben an/ erhalten entlichen dieses gebenedeyte Knöblein/ welches in der H. Lauff Joannes benambsset worden. O wol ein grosser Joannes vnder den gütigen Einfluß Göttlicher Freygebigkeit; was heisset Joannes anders/ als *Gratia*, ein Gnad/ ach was kan doch grössers seyn/ als die Gnad Gottes! saget mir/ hat nicht Joannes seine Wohnung recht in der Göttlichen Sonnen fest-

Aug Paol. S. 16. de Nat. S. Joann. Bap. n. 6.

S. Joannes à B. Virginis impetratus.

geseht: *In sole posuit &c.* als in welchen da die Strahlen Göttlicher Gnaden
 annoch in der Jugend grosser Wunder-Ding außgewürcket? kaum hat Joannes
 DAS A. B. C. zu lehren angefangen/ wuste er schon vollkommenlich / was
 da ist das *Alpha, & Omega, Principium & finis*, Joannes noch ein A.B.C.
 Schiz war noch in seiner Jugend ein tieffsinuiger Theologus/ da/ da sich andert
 Kinder auff der Gassen/ oder zu Haus mit spielen vnd Kurzweilen ergötzen/ war
 Joannes mit liebsbrennender Speculation *Circa obiectum principale Theo-*
logicum, welches *Qd* ist / in der Kirchen beschafftigt: Ach wie oft/ wie
 oft machte diser annoch Junge Theologus nach vülen Nachsinnen / vnd Ver-
 trachtung der entlen Welt mit einem Davide folgende unwiderruefflichen Schluss:
Mihi autem ad habere Deo bonum est, ponere in Domino Deo spem meam.

Joannes in-
 uenit in tem-
 plo assiduus.

Pl. 72. v. 28.

Pacificus.

Adhuc iuue-
 nis in concio-
 nabitur.

Joannes annoch ein A. B. C. Schiz war schon ein hochansehtlicher Cau-
 sidicus bey seines gleichen/ welcher alle vnd jede vnder den Kindern sich erweh-
 te Händl vnd Vneinigkeiten auff das beste verglichen. Joannes kunte kaum
 das *Mama* vnd *Data* ruffen/ so war er schon damahlen ein von *Qd* er-
 leuchter Prediger/ so sich in Beysehn seines gleichen auff Stül/ Päncken / Teigl
 vnd andere höhere Dertsein verhöhet / denenselben von Göttlichen Dingen
 geprediget mit solchen Enffer/ vnd Nachdruck/ daß sich auch bedagte Menschen
 enthöhet/ vnd so dann sachsam abnemmen kunte/ was für ein grosser Seelen-
 Enfferer Joannes mitler Zeit werden wurde. Ein mit reichen Blühen bran-
 gender Frühling ergötzet den arbeitsamen Hauswüth mit süßer Hoffnung künff-
 tiger reichen Einfassung: Herein Herein in den schönblühenden Garten der
 Jugend Joannis A. A. O wie schön sproset allhier hervor die Sonnen-Blum
 Göttlicher Lieb/ wie schön treiben nicht die Palm-Zweig der Lieb des Nächsten.
 Ach! wie schön blühen nicht die purpurrothe Rosen/ vnd Schneeweisse Lilien/ der
 Keuschheit vnd Schamhaftigkeit/ ach! wie schön grienet der Ehrenpreß die
 Einzogenheit / wie so ann. mblich treibt hervor der Maulböhre Baum zu künfft-
 ger Klugheit/ ach! wie schön erhebt sich von Tag zu Tag das Centisfolium aller-
 hand schöner Sitten/ vnd Tugenten / ja ja es kombt mir Joannes in seiner
 Jugend vor mehr ein Engl/ dann ein Mensch zu seyn: ein so reich blühender
 Tugend Frühling ist ja ein vnzählbarer Anzeiger häufigster Früchten der Heilig-
 keit. Joannes vnangesehen schon so groß vnder dem gütigen Einfluß Gött-
 licher Gnaden/ jedoch mit bisen nicht zufrieden/ trachtete Tag vnd Nacht / wie er
 noch größter werden solte. Er wird mitler Zeit in Ansehung seiner grossen Mer-
 iten/ vnd Tugenden von den Purgensischen Bischoff Alphonso Carthagena /
 obwöllen wider seinen Willen ein Priester gewichen: da ware Joannes
 abermal groß / *Ecce sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit Deo.*

Sacerdos or-
 dinatur.

Lac. 18. v. 14.

Ad ordinem
 nostrum rati-
 ficatur.

Es erinderte sich Joannes jenes Evangelischen Spruchs: *qui se humiliat,*
exaltabitur, damit er zu den Zweck einer große Heiligkeit gelangt möchte/ ver-
 kaufte er seinen freuen Willen / macht sich dem harten Gehorsamb vnder
 wüßig/ wird ein armer demüthiger Augustiner in Spanien zu Salamanca
 in unsern Closter Anno 1463. den 27. Augusti nemlichen vor 227. Jahren.
 Joan-

Joannes nunmehr ein neu aufgenommener Augustiner / gleichwie er durch den allergütigsten Einfluß Göttlicher Freugebigkeit sein leibliches Leben empfangen / als wolte er solches nur zu Ehren Gottes / gleichwie in seinen blühenden Alter / also vñ vil mehr anjeho als ein vollkommener Religios anstellen / vñ anwenden : wahr ist in Ioanne worden jenes / was David längst in Prophetischen Geist vorgefagt : *in sole posuit tabernaculum suum* : dann sein einzige Freud war mit / vñ von Gott zu handeln / selben über alles lieben / solche süße Liebs-Brunst auch in den Herzen seiner Neben-Menschen anzuseuren. So wol vor / als nach abgelegter Profession / so über ein Jahr an Fest des grossen Patriarchen Augustini geschehen / nahm er mit den Religios-Enffer in ihm die Liebe Gottes dermassen zu / daß an ihm ein neuer angeflammiter Augustinus zusehen war / also vollkommen ware Ioannes in seinen angefangenen Lebens-Wandel / daß in ihm nichts straffnässiges zufinden : als allein dieses (wann es zustraffen) daß Joannes Augustino in der Heffigkeit der Liebe Gottes / wie ein Kind seinen Vatter billich folte / doch niemalen in geringsten gewichen. Ein lebendiger Martyrer ware Joannes nicht zwar allein von wegen seiner Gottgewidmeten Jungfrauschaft : *quia ipsa Martyres faciat* , die Lieb / die Lieb gegen seinen gereuzigten Heiland / war jener Väter / in welchen er gefangen / ware jene Folter / auff welche er gelegt / war jenes Jener / welches ihn gepeiniget / waren jene Dolch / vñ Schwerdter / so Joanni vmb Christi Willen den Garauß gemacht / dann auß heffrigen Antrib diser überschwendlichen Liebe verlangte Ioannes nichts mehr / dann gemartert zu werden. Nichts kunte Ioannem auff diser Erden mehr quellen / dann die Belaidigung Gottes : ach ! wie oft / wie oft hat er mit höchster Verbitterung seiner Seelen aufgeschrien : *Animam ego agere , & cum morte ipsa luctari mihi video , dum Deum iratum , offensumque video* . Nichts ware Joanni mehr angelegen / als dieses kässliche Kleinodt der Liebe Gottes durch Enffrige Predig / vñ Ermahnungen in denen Herzen der Neben-Menschen einzusetzen / als in so vil gnubenden Ringlein / alle alle übrige Zeit / so er außser täglichen Geschäften zu Gesithn hatte / wendete er an in Betrachtung / vñ enffrigsten Gebett. *Quia quousque idie Deum meum peccatis meis ostendo dignum & iustum est , ut eum semper invocem , & orem pro peccatorum meorum venia* , war des in Gott verliebten Ioannis Sprichwort. Niemalen bettete Ioannes ohne Vergleßung der Zäher. Die Verzüchtungen / so Ioannes in den Gebott gehabt / seynd vnzellig / ach ! wie oft ist Ioannes *ut in sole poneret tabernaculum suum* , in den Gebett mit den Leib in den Kissen mit der Seel aber im Himmel erhoben gesehen worden. Was entbüdet vns anderst die H. runde Hostia in den hochwürdigsten Altar Sacrament / als ein runde Sonnen ? ach ja ja : *in sole posuit* Ioannes &c. in diser Göttlichen in Gestalten Weins vñ Brodts begriffenen Soffen suchte Ioannes sein einzige Vergnüung. Dann mit häufigster herantser Treissung der Zäher / deren einer den andern geschlagen / mit einer solchen Ehrerbietigkeit / vñ Andacht tractirte er in den H. Weckhoppers daß hochwürdige Gyt / daß dardurch alle vnbsiehende / ja wol auch steinharte

Pl. 18. v. 9.

Amor in Deu

S. Ambrosius
L. 1.

Martyrium
anhellavir.

Extases pati-
tur.

Devotio ejus
in misarum
sacrificijs.



Herken zu höchster Andacht send erweicht worden. Nicht nur einmal hat er mit den/ vnder sichtbaren Gestalten verborgenen Heyland das aller angenehmste Gespräch/ derentwegen er sich billich mit der Geislichen Braut in denen hohen

Cant. 5. v. 6.
Cicatrice
Christi vulne
rūconrectat.

Salomonis Liedern rühmen kunte: *Anima mea liquefacta est, cum loqueretur.* ja so gar Joannes als ein anderer Thomas hat die Gnad gehabt den allerheiligsten Leib Christi Jesu mit Händen zu berühren/ seine H. Wundmahlen mit Dereinlegung seiner Finger nach seinen Gefallen zuberühren. Es traumete denen Poeten/ daß die einzige Lieb also starck/ vnd mächtig gewesen/ daß sie den grossen Jupiter seinen blitzenden Donner/ Wehl/ Phoebos aber Bogen vnd Pfeil vermögte auß den Händen zureißen/ diß ist nur ein Gedicht/ aber in der Warheit ware die Lieb Joannis gegen Gdt/ die Lieb Gottes gegen Joannem also mächtig vnd starck/ daß sie den vnüberwindlichen Gdt gleichjamb trostlos gemacht/ gefählet/ vnd gebunden/ damit Joannes den selbē in der H. Hostia tractire/ berühre sichtbar zusehen/ mit demselbē nach seinen Gefallen/ vñ Willkür/ wie es ihme beliebig/ zur hand vermögte. Diß diß war ein Vrsach/ daß Joannes ma-

Jesulus in hostia ej apparet.

Pf. 114. v. 8.

nichmal in gebathen Verzückerungen auffgeruffen. *Misericors, & miserator Dominus, patiens, & multa misericordia* mit ein gekrönten Davide. Allda allda war Joannis hohe Vniuersität/ in welcher er/ als ein grundgelehrter Doctor der H. Schrift die allertiefsten Geheimbunnen des H. Meer/ Dpffers/ die allergroßte Verborgenheiten der guadenreichen Menschwerdung/ den vnerschlichlichen Abgrund der drey einigen Gdt/ als vil einen menschlichen Verstand immer möglichen zufassen/ auff daß allervollkommenste erlehret/ vnd verstanden. Also fromb/ als andächtigt/ also gottsförchtigt/ also vnschuldig ware Joannes, daß er das allerhöchste Gut nicht allein die Zeit seines Lebens nie mahlen weder mit einziger schwären Sünd beleydiget/ sondern auch zusagen pflegte/ es sene ihme nicht möglichen zuglauben/ wie doch ein mit einer Todtsünd beghastter Mensch lachen könne; *Ego, si peccati mortalis me nocuum scirem, tectum illud, sub quo sum, omni momento, ne super me rueret, formidarem.*

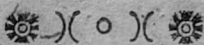
Profundissima Dei arcana noverat.

Nullum lethale peccatum commisit.

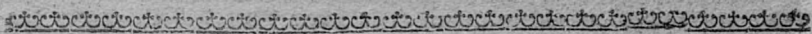
Auß disen allen siehest du: U. A. warumben dise frembde Diener Gottes Joannes dir in gegenwärtigen Gottes Haus in der Sonnen sitzend vorgebildet wird; dise hellglanzende Sonnen ist ja niemands anderst/ dann die ewige Gottheit/ als welche Joannes von Jugend auff über alles geliebet/ vnd so daß *in sole posuit tabernaculum* die Ruhestatt/ seiner letzten Termin seines verangenden Liebs/ Eyffers nur allein in diser Göttlichen Sonnen gesucht/ vnd gefunden. Betrachtetst/ beschiehest/ beobwachtest du disen H. neu Canonizirten dir in der Sonnen sitzend vorgestellten Joannem von Sahaguntin: ach so laß dir dise abgebildete Sonne heut seyn eine öffentliche Cansel/ auß welcher dir Joannes als ein ganz vergötterter Wolredner nichts mehr hervor streichet/ als die vnaußsprechliche Früchten der Liebe Gottes mit Davide dir also zuruffend:

Pf. 72. v. 18.

Mihi autem Deo meo adharere bonum est, & ponere in Domino meo spem meam. Lehrne lehrne/ D Christ/ auß meiner selbst eigenen Erfahrung/ auß meiner vnvergleichlichen Belohnung/ wie gut es sene Gdt über alles



lieben. *Pone me, ut signaculum, super cor tuam.* Mich mich setze/ als ein Kei-
 zensche/ als ein Exempel/ vnd Besspill über dein Herz/ vnd lehre auß mir Gott
 recht schaffe liebe/ vñ so fern dieses dein steinhartes Herz nicht beweget: ach
 so erwege doch bey dir selbstē/ daß Gott ist das allerhöchste/ vñ endliche Gut/ der
 allerhöchste Schatz/ die vñ endliche Belohnung/ ach warumb solltest du dann ihn
 mit lieben. Gedencke/ daß diser allein jener ist/ der auß buhlauer Lieb allein
 gegen dir/ O mühseliger Mensch/ dich auß buren nichts zu seinen trefflichen
 Ebenbild gefünset/ das Leben eingegossen/ alles was in Himmel vnd auff Er-
 den ist/ allein zu deinen Diensten erschaffen/ vñ annoch wilst du ihn nit lieben? ist
 dann nicht diser der Einzige/ welcher dich zu denen ewigen Peynen schon verur-
 theilten Menschen mit häufigster Vergießung seines kostbaren Bluts/ mit vn-
 außprechlicher Marter vnd Peyn/ ja mit eygenen vñ schuldigen Todt selbstē
 auß den ewigen Höllen-Röcker erlöset/ vnd zum Überfluß zu einen Erben-Himme-
 lischer Güter eingesetzt/ vnd annoch will dir von schuldigster Gegen-Lieb wenig/
 oder gar nicht traumen. Sag mir/ wer ist derjenige/ dem du darumb zu
 danken/ der du bist/ daß du stehest/ daß gehest/ daß du redest/ daß du dich be-
 wegest/ vnd ohne dessen Hilff du weder ein Jota außsprechen/ weder einen Fuß
 rücken/ weder den geringsten Finger auch nicht einmal rühren kannst/ als allein
 Gott/ vnd annoch will dir die Liebe Gottes wenig eingehen. Sag mir entlichen/
 ist nicht diser dein Anfang vnd legies End/ zu welchen du erschaffen/ deine Bez-
 lohnung/ deine ewige Freud/ vnd Seeligkeit/ daran alles gelegen/ vnd diesen sollst
 du nicht wollen über alles allein lieben? Ach/ widerhollet abermalen Joannes
Pone me, ut signaculum &c. laß dir dise Wort gesagt/ liebe liebe Gott auff-
 richtig mit mir auff diser Erden/ damit du selben mit mir dermahlen einist genüß-
 sen mögest in Himmel. Die rechte Weiß aber Gott vollkommen zu lieben
 schreibet vor der seelige Chrysologus/ wie folgt. *Amā, O homo Deum, amā
 totus ut possis omnia sine labore vincere, & delere peccata,* die vollkomme-
 ne Liebe Gottes bestehet in disen: wann man allein auß Lieb gegen Gott alle
 Widerwärtigkeiten gern übertragen vnd also seine Sünden außlöschet/ thur als
 so/ so liebst du Gott recht. Amen.



Pone me, ut signaculum super cor tuum.

A. A.



In Wort/ ein Wort/ ein Mann/ ein Mann/ damit ich
 aber meinen gethanen Versprechen nachkomme/ euch
 was ferners von Tugend/ vnd ruhmvürdigen Lebens-
 Wandl Joannis Sahaguntini abzuhandeln/ so
 wendet eure so wol leibliche/ als Gemüths-Augen
 auff jene Bildnuß/ in welcher Joannes mit einen goldenen Röllch bewaff-
 net/ vnder dessen Füßen die Göttin Venus ligend euch vorgestellt wird. Dem
 Morgenstern eyngneten die Alten den Rahmen Veneris zu/ derentwegen wird
 der Morgenstern vnder andern Planeten einer/ biß heutigen Tag nach der Alten
 Gebrauch der Venus-Stern/ oder aber nach der Egyptier Art/ von wegen sei-

De amore er-
 ga proximū.
 Sermo secun-
 dus.

wer Schönheit KALLISTON, das ist der Allerschönste genannt; dann die Materia/ darauß er bestehet/ die ist vil klarer / als das allereinste Christall wie Theodidactus bezenget; seine Erfahrung von der Erden nach Anbrechung Hevelij/ wann er der selben am nechsten ist/ bestehet in 121440. teutschen Meil/ len. Er solte anderthalbmal grösser seyn/ dann die Erden ist. Die Menschen so vnder den Einfluß dieses Planeten gebohrn/ werden beliebt/ vnd zur Egenz lieb geneigte freundliche Menschen seyn. Wahr ist es/ auch vnser Heiliger Joannes Sahaguntinus ist verliebt gewesen/ aber verstehet mich recht/ auch vnser H. Joannes Sahaguntinus ist verliebt gewesen / villeicht ist diß die Ursach/ daß man Joanni hinbey den Venus / oder Liebs Stern gesöket. Vnser H. Regel / vnd Ordens Stifter Augustinus jenes Welt-Wander besücht außdrücklich in seiner vns vorgeschribenen H. Regl/ verliebt zu seyn mit dieser Worten: *Ante omnia, fratres charissimi, diligatur Deus, deinde proximus, quia ista precepta sunt principaliter nobis data:* vor allen / liebste Brüder/ soll Gott von euch geliebt werden / folgendes der Nechste / welche Gott dann vns vor andern gegeben seynd worden. Bald darauff sehet er folgende Wort. *Non autem carnalis, sed spiritualis inter vos debet esse dilectio:* nicht aber ein fleischliche/ sondern wahre Geistliche Lieb soll vnder euch herrschen. Auß disen erschellet ja klar eine zweyfache Lieb / eine Geistliche / eine Leibliche/ durch welche wir den Nebenmenschen zugethan seyn können; die letzte eine verbottene/ die Erste eine vorgeschribene Lieb/ vnd zwar gar billich wird die letzte fleischliche Lieb verbotten/ welche da nichts anders verlanger / als was da die Augen weidet/ die schädliche Empfindligkeit anreizet/ aber aber vnder denen falschen Farben eines süßen schlecker Digslein / nichts dann daß der Seelen allerschödlidhste Gifft verkauffet. *Dulcis illecebra, charum venenum* nennet sie der H. Gregorius Nazianzenus. Sie ist vorhafftig der Betrugs volle Apffel in Paradenß/ in welche unsere Stammen Eltern die Zeitliche sowohl/ als ewige Glückseligkeit vernaschet. Sie ist jener irdische Abgott/ durch dessen Anbettung Salomon ihme den Zorn des wahren Gottes am Hals geladen. Sie ist jener Meichl-Mörderer/ welcher einen starken Samsonem durch Erschütterung zweyer steinernen Säulen/ den übermüthigen Holofernem durch das Schwert / den verliebten Sichen durch den Dolch/ die wollgebuckte Jezabel durch Herundersstürzung über das Fenster hingerichtet hat; unzählbarer grossen Ubl / welche so genannte fleischliche Lieb zugerichtet zu geschweigen / laß euch vergnügen U. U. mit disen was Socrates außgesprochen. *Polebritudo est crudelis tyrannus:* Die Schönheit des Leibs/ als das Zihl/ vnd End / der fleischlichen Lieb ist ein vnmenslicher Tyrann: damit nun vnser H. Joannes vnder eine solche tyrantische Dienßbarkeit nicht gerathen solte / D wie einen vorsichtigen Kriegs-Commandanten erwie er in Verwahrung vnd Bewahrung der festen Schloßlein seiner Engtreinen Ansehul/ wie tapffer/ vnd klug wußte er dem Feind vorzuebiegen? die starke Masten/ vnd Ringmauern/ zwischen welchen sich Joanes verhangte/ waren so vil scharpffe Harne/ vnd eserne Elicia / mit welchen er seine schwache/ vnd ermattete Lenden umbgürtete / die mächtige Wöhr vnd Waffjen/ mit welchen er den Feind manchen Sturm abgeschlagen / waren so vil dort

Greg. Naz.:

Gen. c. 3.

Reg. 3. c. 11.

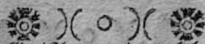
Judicü 16. c.

Judith. 13.

Genes. 34.

Reg. 5. c. 9.

Mortificatio



nige Knechten / vnd gespornete Gaßlen / mit welchen er off / vnd vilmahls sei-
 nen außgemergelten Leib zerföhret mit häufigster herunter Flußung des Bluts /
 sein Proviand / vnd Munition ware das inständige Fasten / vnd Abbruch. Wie
 hoch nun dem hohen Kayser Himmes vnd der Erden daß strenge Leben seines
 Dieners gefallen / lehret vns jene Begebenheit. Joannes zu seinem Befreund-
 ten zu Gast geladen solte wider seine Gewohnheit von delicaten Speisen / ab-
 sonderlich aber von einen mit sonders Fleiß gar köstlich zu gerichteten Vogl verko-
 ften auff inständig widerholte Bitt seines Befreunden : Joannes wolte nichts
 minders dann dieses / darumb antwortet er allezeit / dergleichen Speisen ge-
 hören nicht für die Diener Gottes / als welche sich der Kleyder / Speiß / vnd
 Franck nicht zum Wollust / sondern zur Nothdurfft gebrauchen müssen. O wol
 ein goldene Med auff einen Diener Gottes / welche dann dem güttigsten Gott
 dertmassen gefallen hat / daß gleich demselben Augenblick der gebratene Vogl /
 nicht anderst / als wie es vnsern H. Nicolao von Tolentino mit den Nebhendl
 geschehen ist / auß der Schißel ohne eingigen Federn durch den Saal hinauß
 geflogen ist. Daß Lachen / Kutern / vnd freundlich stöllen / verläßt off die Du-
 schuld manicher Seelen / das wuste Joannes / darumb / welches an maissen
 zu verwunden / hat er niemalen gelachet. Mit diser seiner grossen Lebens-
 streng- heit richtete diser heldenmüthige Kämpfer / vnd Tempffer seiner enge-
 nen Gelüsten so vil auß / daß er durch absonderliche Begnadung Gottes mit einem H. Engli-
 schen Doctor Thoma von Aquin hinüßran nimmermehr eingigen Zunft / vnd
 Antrib zu vnreinen Gelüsten in sich empfunden / vnd also den Geist der Vnlau-
 terkeit gloriwürdigist in die Flucht gejaget hat. Wolan / anezo weiß ich den
 völligen Verstand jener an vor angezogener Bildnuß geschribenen Worten :
species confundit, die Schönheit macht zuschanden / dann die Schönheit des-
 sen / von welchen die verliebte Gespons : *Dilectus meus candidus*, & *rubi-*
undus, *electus ex millibus*, des vnder denen Sacramentalischen Gestalten
 verborgenen Gottes nach dem sie daß Hertz / vnd Gemüth Joannes gänglichen
 eingenommen / hat sie zugleich in demselben alle Gelüsten der irdischen zergäng-
 lichen / vnordenlichen Lieb völlig zuschanden gemacht. Pffu deiner Köckheit /
 du irdische Schönheit : anezo ligst du Joanni zu Fassen / welche du dich vn-
 derstanden mit den den feßlein grosser Hinterlistigkeit Joannem zu ein Sclav-
 ven zumachen / mußt du demselben selbst eine vnderworffene Sclavin abgeben.
 Vnd nichts destweniger war Joannes verliebt ? ja freylich ware er verliebt
 nicht allein in seinen Gott / wie ich schon gestern gemelt / sondern in seinen Ner-
 ben-Menschen / schnurgrabt nach dem Befelch / vnd Gesag Gottes : *Diliges*
proximum tuum, *sicut teipsum*. O wol ein Heilige / eine Christliche / eine
 vollkommene / eine seltsambe Lieb Joannes gegen seinen Nechten ? O Christ /
 O Christ : höre abermal heut auß den Zeichen Weiseren dir zu ruffen vnsern neu
 Canonizirten Joannem Sahaguntinum. *Pone me*, *ut signaculum super*
cor tuum : vnd lehre auß mir deinen Nechten recht / vnd gottsförchtig zu
 lieben.

Aviculam ac-
 sam avolare
 facit.

Nunquā ri-
 fit.

A fomite li-
 bidinis liber

Cant: 5. v. 10.

Matth. 22. 7.
 39

Ad coloss. 3.
v. 14.

Jacob. lobet.
rr. A. R. p. 2.
E. 37.

Job 31. v. 18.

Proventus ex
beneficijs in
pauperes di-
stribuit.

Paulus ein Prediger der Boleker besücht seinen Colossensern nichts mehrey als die Liebe bey Nechsten. *Super omnia haec charitatem habete, quod est vinculum perfectionis*: Ein Band der Vollkommenheit wird die Lieb benambsset/ durch welches die Christliche Tugenden einzig vnd allein zusammen gleichsam verbunden erhalten werden. Sie ist ein Seel aller Tugenden: gleichwie die Seele in menschlichen Leib vereiniget/ vnd zusammengefüget alle menschliche Glieder/ welche chunter/ durch die Verwesung von einander nicht scheyden es sey dann die Seel auß dem Leib/ also ist die Liebe auch beschaffen / in dem sie ein auffenthalt aller Christlichen Tugenden; weicher nun die Liebe von dir / O Mensch/ so entweichen auch von dir alle andere Tugenden/ Vollkommenheiten/ Glaub vnd Hoffnung allein aufgenomben/ welche aber die zur Seel vnd Eerligkeit ohne Lieb so vil dienlich seyn/ als ein Gschür ohne Erant zum Durst löschen/ als ein Tisch ohne Speißen zum Hunger stillen / als ein Geigen ohne Saiten zum musiciern/ als ein Music / wo kein Tact ist / einen derselben verständig seinen Contento zugeben. Gewust hat solches Joannes, daher / gleichwie er sich der Liebe Gottes forderist beflissen/ also wolte er auch an der Liebe gegen seinen Nechsten bey ihme nicht ermanglen lassen. Vnangesehen Joannes niemalen verhehletet/ so war er doch gleichwol ein fruchtbarer Vatter willer Kinder/ deren Armen nemlichen/ vnd Nothleydenden / gegen welchen er von Jugend auff ein besondere Lieb getragen; ja/ wann Joanni seine angebohne Demuth nicht ein tieffes Stillchweigen auffgelegte/ kunte er sich billich mit einen Jobischen Gedult/ Spieglerimmen. *Ab infantia crevit mecum miseratione, & de utero matris mee ingressa est mecum.* dessen sich zwar nicht sovil zuverwundern/ als Joanni nachzufolgen: A. A. wir wissen ja das gemeine Sprichwort: *Filij matrizarant*; die Kinder gerathen gemeinlich ihren Eltern nach *non procul à proprio stipite poma cadunt*, Der Apffel salt nicht weit von Stammen: ach wer weiß nicht/ wie hoch Joannis Eltern denen Armen/ vnd Nothleydenden zu gethan gewesen/ wer weiß nicht / was reiches Almosen seye nicht allein bey vnser lieben Frauen de ponte vmb Erhaltung diser von Gott gesegneten Leibs/ Frucht / sondern die Zeit ihres Lebens außgetheilt: ach *filij matrizarant*: so ist ja kein Wunder/ daß von so barmherzigen Eltern auch ein gegen denen Armen mitleydendes Kind Joannes geboren sey: gleichwie nun Joannes mit der mütterlichen Milch die Barmherkeit an sich gesogen/ also ließe solche sich nicht allein gespüren annoch in der blühenden Jugend / sondern / ja vnd desto mehrer in seinen höhern Alter. Joannes vmb wegen seiner grossen Verdiensten vnd Tugenden ein Ehumb; Her in den Bischöfflichen Ehumb zu Purgis hatte zwar zu seiner Verpflegung stattliche / Beneficia / vnd Geistliche Rändten/ aber aber mit disen verpflegte er die Arme vnd Nothdürfftige durch allzureiche Außspendung des H. Almossens also zwar / daß ihme davon kein Haller übergeben / aber was rede ich / kein Haller / ach nur mehr / dann zuvil blübe Joanni über noch also reichlich außgetheilten Almossen;

Eleemosynas enim illam non tam pauperi, quam anima tua confers
 Joannes erzeigte sich damalen einen klugen Hauswirth: *non erogasti, sed seminasti anaplistimos inde manipulos suo tempore, collecturos.* Er war damalen ein glückseliger Schatzgraber: *Theaurizasti tibi thesauros perpetuos in celo,* redet der H. Bischoff Thomas. Einsmals wurde er von einem nackenden / vnd bloßen vmb ein Almoss angesprochen / welchen Joannes abschalden / tubekleiden bey sich beschloßen: er hat aber nur zwey Kleider / stund also an / welches auß beyden er den Armen schencken solte / das bessere / so er Seyrtags / oder aber das geringere / so er täglich truge; nun in disen Worten seltsam Joanni bey jener Evangelische Spruch: *quid quid uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis:* ach Christo muß man was rechtschaffenes geben / heraus mit den schönen feynblauen Kleid auß den Klaffen / se hin mein Christe / dieses schencke ich dir zu Bezeugung meines gegen dir ganz aufrichtigen Hertzens in Bekleidung dieses Nackenden. Aber / wer / vermeint ihr wol / ist diser Arme gewesen? Abraham in alten Testament hat die Gnad gehabt die ewige Gerechtigkeit selbs zu speissen in Gestalt der 3. ihme erscheinenden Knaben. Einen Gregorio Magno / einem H. Martino / Catharina von Senis / Francisco von Assis ist Christus der Herr in Gestalt eines Armen erschienen. Mein hochheiligster Vater Augustinus hat Christo in Gestalt eines Pilgrams die Fuß gewaschen: villeicht villeicht hat Joannes auch diese Gnad gehabt Christum in Gestalt eines entzblößen Betlers zubedocken; ja freylich dann eben die darauff folgende Nacht erscheint ihm Christus: bedanck sich seinen treumeinenden Diener / vnd neben langwürigen Himmlischen Gespräch / durch welches Ioannis Seel mit vnaussprechlicher Süßigkeit ist ergötet worden / laßt Ioannem Christus ein ihme in Kloster zu Salamanca in den H. Augustiner Orden ferner zur dienen: wie dann solches auch geschehen ist; damit auch seine Nebenmenschen zur Liebdeß Nächsten bewogen wurden / pflegte er solche nicht nur einmal mit öft widerholten Worten vorzustreichen. D wie thut Gott dem jenigen die Schatz seiner Freygebigkeit aufschließen / welche denen Armen Hülf / vnd Beystand lassen! wie freygebig erzeigt er sich gegen ihnen / wie reichlich thut er die empfangene Schanckung / vnd Gaben vergelten / vnd belohnen? die Günst welche ich in einer vergangenen Nacht wegen eines Noths / den ich einen Armen mitgetheilt / empfangen / die überflüssige Gnaden / vnd Süßigkeiten / so ich dieselbe Nacht empfund / was ich für einen grossen Lust gehabt / wer will erzellen / vnd außsprechen / was ich mit Gott / vnd mit mir hat zugeragen / das ist ihme alleinig bewußt / vnd offenbahr. Nichts schmergete unsern Ioannem mehr / als wann er zusehen müste / wie so manigfaltig *Tunica Christi inconsutilis,* der so schön / vnd vollkommen zu seyn gewürckte Rock Christi Jesu / das ist der liebeiche Friden durch erhobene Zwyracht / vnd Uneinigkeit / durch Haß / vnd Zorn zertrennet wurde; derentwegen war Joannes noch in seiner Jugend ein eingefleischter *Angelus pacis,* Friedliebender Engl / als welcher durch seine eyfrige Ermahnung alle entstandene

S. Thom. Epist. Valcat. conc. z. de S. Martino.

Veste melior nudum pauperem, qui Christus erat, vestis.

Fr. Prosper Cherle in Erem. S. Augustini p. 2. c. 3. v. 2.

Augustinus tr. 105. in Joan.

Angelus pa-
cis etat.

Zwenspaltungen/ vnd Händl/ so sich bey der Jugend pflegen zu zutragen / auff
das böse verglichen/ also zwar/ daß seine Junge Mitgesellen schon damalen
gegen Ioannem einen so grossen Respect trugen / daß sich in Beysehn
Ioannis keiner vnderstunde weder die geringste Vnrube zu erwöcken. Diß
war nun schon ein genugsambes Anzeigen/ daß Ioannes in seinen erwachse-
nen Alter bey der gleich-Gelegenheiten seinen Fridens-Fleiß nicht werde sparen.
Ja ja ein Königlicher Pottschaffter ware Ioannes, welcher da von Jeho
Königl. Majest. in Spanien abgeordnet nichts anders auff offenen Canglen /
nichts anders durch die Privat Ermahnungen verkündigte/ als den lieben Frei-
den/ nichts mehr durch erschreckliche Betrohung deß erzörneten gerechten Rich-
ters abstraffere / als Haß / Zorn/ Aufrubr/ vnd Bneinigkeiten; sag an/ sag an/
du betrübte Statt Salamanca/ wie ware dir damalen zu Herzen/ da deine ge-
liebte Burger die Waffen begriffen/ gleich denen erzürnten Furien einer den an-
dern auff zumögge getrachtet/ du aber in Gefahr gestanden bist in deiner eygent
Kinder Blut/ Dad zu ersaussen? ach freylich freylich wäre ich damalen der ganz
zen Welt ein trauriges Spectacul worden/ wann Ioannes nicht ware gewe-
sen/ welcher sich mitten vnder die entrüstten Motten / nicht anderst / als ein vn-
schuldiges Lamm vnter erzürntelöwen begeben/ die Duellanten mit bewöglich-
sten Worten von Ermordung/ vnd Gewaltthätigkeit / durch die Liebe Gottes /
vnergleichliche Werth deß reichlichst vergossenen Bluts/ ja Todts Christi Jesu
durch Antruhung der erschrecklichsten höllischen Meynen abgehalten / vngeach-
tet aller Schmachwort / vnd harter Schläge/ so ihme dise erzörnete Tiger ange-
than / vngeachtet Augenscheinlicher Lebens- Gefahr / in welcher Ioannes
damahlen gestanden: dir dir / O Lieb vnd Lobwürdigster Friden: Stiffter
Ioannes sey darumb ewiger Danck gesagt. Moses hat seine Israeliter ber-
gestalten geherget/ daß er selbst von Gott gut trucken begehrt verstoßen zusehn/
ehe dann er erdulden wolte den Zorn Gottes wider seine Kinder. *Aut dimitte*
eis hanc noxam, aut, si non facis, dele me de libro tuo, quem scripsisti.
Paulus jene feste Kirchen/ Saul verlangte auß den Gebäu der Christ. Catholis-
chen Kirchen außgeschlossen zusehn auß lauter Lieb gegen seinen Brüdern.
Optabam enim ego ipse anathema esse à Christo pro fratribus meis.
Der seeltige Jacobus verlangte auß Lieb gegen seinen Neben- Menschen alle
erdendliche Meyn/ vnd Marter hie zeitlich/ ja so dort die ewige Meyn/ vnd Qual-
ten zuleyden/ damit er nur kunte für aller Menschen Sünd gnugihun: die H.
Catharina von Senis wünschete von Herzen/ daß sie mit ihren eygenen Leib der
Hölln kunte ihren Rachen verstopffen/ vnd verlegen / damit nur kein Seel
mehr darein zukommen vermöchte; groß warhafftig/ groß war Sothane Lieb:
aber aber mein Heiliger Ioannes will in disen Fall keinem Heiligen auch nicht
vns ein Härl weichen: massen er oft/ vnd vilmalen bekennet/ daß er das Hül
deß Reichsten bey weiten mehr ihme ließ angelegen seyn/ dann das eygene über
frembdes Glück/ vnd Wohlstand sich mehr erfreue/ dann über das eygene / hin-
gegen auch frembdes Wohlchl beyweiten mehr/ dann das eygene betaufe / seine
gröste

Pacē ubique
inter diffiden-
tes procurat.

Eriam cum
vite pericu-
lo.

Exod: 32. v.
31.

Ad Rom: 9.
7. j.

gröſte Freund ware in Spitälern/ vnd Krancken/ Häuſern denen Broſthafften mit
 gröſter Lieb/ vnd Fleiß zu dienen/ da herentgegen ein ungewaſchenes ehrwürdig
 Maul ihme ſein bitterer Todt geweſen iſt; dahero pflegt er die bey ihrer Ehr/
 vnd guten Nahmen verlegte auff alle Weiß zuverhättigen/ wo er aber nichts
 von Bößferung geſpüret/ dergleichen Laſer/ Zungen/ dann das allerſchädlichſte
 Giffit/ weisſerlich zu meiden: die Kleinnüchige vnd Beräubte funden bey
 Joanne genügſamben Troſt. Die groſſe Sünder/ vnd Ubelthätter ſtraffte er
 ab ohne einzigen Abſcheuen/ er beſuchte ſelbe in ihren Häuſern/ vnd ermahnte
 ſie von Laſtern doch einmal abzusehen/ ihnen vorhaltend/ in was Augenblickli-
 cher Gefahr ihr Seel vnd Seeligkeit. Die verſtockte Sünder haſte er kün-
 mit auffgerecten Händen nicht nur einmal/ er proteſtirte vor ſeibigen mit häu-
 figſter Heruntertriebung der bitteren Zäher; damit ſie ſich nur allein zur Fuß
 bequemen ſolten; ja wann er mit diſen allen nichts außgerichtet; wurff er
 ſich vor denen hartnäckigen Sündern zur Erden nach den Exempl Ignatij/ vnd
 Thomæ von Villa nova/ zerſtickete mit Rutten/ vnd Gaiſtlen ſemen Leib ber-
 gſtalt/ daß die umſtehende Wende mit unſchuldigen Blut gefährdet wurden/
 vnd lieſſe zuſchlagen nicht nach/ es ſeh dann daß er in denen Sündern hergliche
 Reu/ vnd Leyd verſpürete/ welchen er auch bequemme Mittel vorgeschriben in
 künfftig von dergleichen Laſter abzusehen. O wie vil/ wie vil hundert schon
 verlohrne Menſchen hat Joannes auff diſe Weiß dem Teuffel auß ſeinen Na-
 chen geriffen. Sag mir anjezo/ andächtige Seel / iſt wol irgend ein ſchöners
 Ebenbild/ vnd Exemplar der wahren unverfäliſchten Lieb gegen deinen Nächſten
 zu finden/ an welchen du dich ſpieglen könnest/ als da geweſen iſt Joannes
 ach was anders ruſt dir von dem hohen Himmel diſer vnſer neu Canonizirte Augu-
 ſtiner Joannes zu/ als meine im Anfang beygebrachtte Wort/ *Pone me, ut
 ſignasulum super cor tuum*, mich mich ſäze/ als ein Kennzeichen auff dein
 Herz vnd lehrene von mir deinen Nächſten recht Chriſtlich lieben. Solches leh-
 ren dich/ O vernünfftiger Menſch/ ſo gar die unvernünfftigen Thier/ die erſchröck-
 liche Löwen lieben ihres gleichen/ die blutgürige Tiger lieben ihre Geſchlechter/
 ſo gar die biſſige Schlangen lieben ihrer Matergezucht/ warumben/ weilten ſie
 einer gleichen Natur/ vnd Engenſchafft haben/ weilten ſie ſeyn eines gleichen.
 O was iſt dir ähnlicher mein Chriſt/ dann dein Neben/ Menſch/ welchen ſowol
 als dir ein edle vernünfftige Seel eingezoſſen worden/ vnd nichts deſtoweniger
 wird durch Reid/ Haß/ Zwytracht/ Vngerechtigkeit offt vnd vilmalen diſes gul-
 dene Band der Lieb in Stücken zertrimert. Keiner auß euch/ A.A. iſt/ wel-
 cher wann ich ihn fragen ſolte/ ob er ein Discipul/ vnd Jünger Chriſti ſeyn wol-
 te/ keiner ſpricht ich iſt/ welcher nicht von ja wurde antworten: ach gib doch eine
 Prob eines wahren Jünger Chriſti von dir/ welches dein Meißter schon längſten
 vorgeschriben. *In hoc cognoscent omnes, quia discipuli mei estis, si dilectio-
 nem habueritis ad invicem* auß diſen werden alle erkennen/ daß ihr meine
 Jünger ſent/ wann ihr euch vndereinander lieben werdet: auß natürlicher Ge-
 burts Mengung iſt ein Bluts/ Befreundter dem andern mehr zugehan. Alle alle
 ſeynd wir Bluts/ Befreundte in dem Leib Chriſti Jeſu/ von welchen wir vn ere
 Hungerige Seelen ſpeiſſen / in den koſtbaren Blut/ durch welches wir widerumb

Infirmis mi-
nistrat.

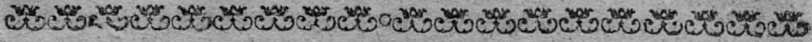
Deſtratores
fuitg.

Peccatores
admo net.
Verbis,
Electi.

Proprij co-
poris macera-
tione.

Joan. 13. v.
35.

von neuen zur ewigen Seeligkeit geböhren worden. *Consanguinei sumus in sanguine Christi.* Sagt Bernardus: darumben darumben ist es auch billich vnd recht/ daß ein Geistlich Christliche Lieb vnder vns herrsche. Amen.



Sermo 3. de gratia pr-dicationis

Pone me, ut signaculum super cor tuum.



Esam̄t wird euch villeicht vorkommen A. A. jenes Gemähl / in welchen ihr entworffen sehet Ioannem Sahaguntinam mit den Köhch auff einen Ampf daß Zeichen Saturni zererschlagend/ nicht mit geringer Bestürzung des Poetischen Gottes Saturni selbstens/wie obenher in der Bildnuß zusehen/ mit diser Zuschrifft: *Ex istibus maror* auß denen Streichen das Herckenland. Nach Astrologischer/vnd Mathematischer Erörterung ist zwar der Planet Stern Saturnus von lichten/ feuchten/Blenfarben theillen seines Wesens zusamwergefügt/ von seiner Natur kalt/ vnd trucken vnder andern Planeten der allschschste; dann ein solche Höhe ist von der Erden biß zu den Mond/ vnd von dancken die Entfernung eines Planeten zu den andern / daß ein gewisser Author inder / wann es möglich wäre/ daß in die Höhe ein gerader weiter Weeg wäre/ ganz gleich/ wie auff Erden in die Länge von einen Ort zu den andern / vnd ein wolberittener leichter Reitter dahin auff reitten könte/ also zwar/ daß er alle Tag 15. teutsche Meilen machte; so wurde er doch länger dann 5. Jahr / vnd 2. Monath bis an den Mond von der Erden schnurgradt hinauff za reitten haben: biß an den Mercurij Stern 10. Jahr/ vnd darüber: biß an den Morgen oder Venus Stern über 26. Jahr: zur Sonnen hundert 69. Jahr/ vnd 3. Monath: biß an den Stern Martis hundert 84. Jahr / fünff Monath darüber: biß an den Jupiter tausend/ zweyhundert/ ain/ vnd neunzig Jahr / 2. Monath dazüber: biß an den Kraiß des Saturni zwey tausend / fünff vnd sechsig Jahr / vnd enlff Monath: biß an das Firmament zwey tausend / sibon hundert / vier vnd fünffsig Jahr/ sechs Monath/ vnd darüber: biß an dem neunnden Himmels Kraiß aber zweytausend/ neuhundert/ 82. Jahr. Laß mir diß ein schöne Höhe seyn: gleichwie nun der Planet Stern Saturnus vor andern seinen allerhöchsten Sitz hat/ also ist er auch in seiner Bewegung der allerslangsambeste. Er ist ein Regendi/ vnd Herrscher der Faulen / vnd verdrossenen Menschen / nach Zeugnuß Christophori Przelij verursacht dessen Einfluß das Sauffen/ vnd Prauffen der Ohren/ ein schwarzes Gehör. *Rheita* haltet ihn 165. mal grösser als der Erdenkreiß ist/ zehntausendmal so hoch von der Erden/ als selber Diameter/ oder gerade durch geschchnittene Linie der tassen ist/ indeme eine solche Linie in ihrer länge außtragen solte 1720. teutsche Meilen; das Zeichen gemelten Planet Sterns Saturni zererschmetert/ vnd zererschlaget Ioannes auff ein Ampf villeicht ist er wol ein Schmid gewesen/ ja ja/ aber welcher die eyffenharte vnbüßfärtige/ in denen Sünd / vnd Lastern ganz verstockte Saturnälische Herzen/ welche da zur Büßfärtigkeit weit gehörloser gewesen / als ein Fiß / von GDa dessentwegen weit entfernter/ als die Erden von den Himmel / durch die gewalt

Acerra Philolog. Lauenbergij. F. 471.

Præcept. Genetl. c. 3. f. 28



gewaltige Straich seines enstigen Predigens zur Buß / vnd Penitenz / zur
 Besserung ihres bisshero böß geführten Wandls dermassen zerfirschet / vnd bez
 wegt / daß allein Joanni vil tausend vmb den erlangten Himmel zu bedanken
 haben / welche sonst schurgab der Hüllen wären zugefahren. Wann du dar
 mahlen Joannem soltest gehört haben / hättest du gehört einen andern Paulum:
 Nicht allein in manlichen Alter / ja so gar in seiner blühenden Jugend ware
 Joannes schon ein berühmter Prediger / dann wann er sich in Gesellschaft der
 Kleinen Kinder befandte / stige er auff Stul / Bänck / vnd höhere Orth ein Stäb
 lein in der Hand haltend / predigte ihnen von Geistlichen Dingen mit einem solchen
 Eyffer / vnd Anuehmlichkeit / daß nicht allein seines gleichen ihm mit Hindann
 setzung alles Spillwerck weit lieber zugehört / sondern so gar alte vnsichende
 Väter / Mütter / Benachbarte mit grosser Verwunderung ob dessen Verstand /
 vnd Wolredenheit gleichsamb ihr selbst vergessen. Mit einem Köch / darinnen
 die H. Hostia / zerschmetert Joannes das Zeichen Saturni: gar recht / gar
 recht: dann bißen vnder denen Gestalten Brods / vnd Weins verborgenen Gott
 hat Joannes durch oftmahlige sichtbare Erscheinung vnder den H. Messz
 Opffer erlehnet die rechte Weiß vnd Manier alle gottlose hartnäckige Sünder
 vmb ihrer Mißhandlung halber häufigste Zäher / Bäch zuvergiesen. O wol
 einen glückseligen Schuller Joannem vnder einen solchen Magistro: O wol
 einen vortrefflichen Prediger vnder einen solchen Lehrer / der da ist die ewige
 Weißheit selbst? ansehs versteh ich schon die Bedeutnuß jenes der Bildnuß
 zugeschribenen *Leuonatis*: *Ex ictibus morer* auß denen Straichen folget
 das Herzenland: ach wie oft / vnd manichmal folgte auff die hefftige Predig
 Wort Joannes, als so vil gewaltige Donnerstraich in den Herzen der hart
 näckigen ein vnaußsprechliches Herzenleyd der wahren Buß / vnd Penitenz:
 vil tausend Glück dir / O hocheleichter Prediger Joannes, zu disen deinem
 Apostolischen Ambt / vil tausend Glück; fahre nun fahre glückseligst fort / gleich
 wie du angefangen / durch Gassen / vnd Strassen / durch Stätt / Dorffschaffen /
 vnd Märckt / *quasi tuba exalta vocem tuam* gleich einer Posaunen laß ^{lla. 18. v. 1.}
 deine Stimm erschallen. *Predica verbum, in sta opportune, importune,*
argue, obsecra, increpa in omni patientia, & doctrina. Predige nur das ^{Epist. 2. ad Ti-}
 Wort Gottes / halte nur an / es sey zu gelegner / oder vngelegner Zeit / ermahne / ^{moch c. 4. vs}
 bitte / straffe ab in aller Gedult / vnd Bunderweisung / ist die Lehr des H. Pauli:
 versichere dich vnter dessen / du werdest nicht vnteben Frucht schaffen. Mich ge
 dunckt / ich sihe vnd höre Joannem schon auff der Cantl / den angezogenen
 Spruch meiner Red widerhollen. *Pone me, ut signaculum super cor*: Setze
 mich / O Mensch / als ein Kennzeichen über dein Herz: damit ihr / Undächtige
 Gräber / darauß abnehmen solt / was für ein gewaltiger Prediger Joannes
 gewesen / wie ich solches in geliebter Kürze zuerklären vorhabens bin.

Ausserläsene / schöne Titl stien war mueten die H. Väter / vnd Lehrer Göttlicher
 H. Schrifft den Predigern zu. Ein Prediger hat das Prædicat / daß man in heisse
Dei minister, Dei adiutor, lingua & os Dei organum spiritus sancti,

Lobet. 11. Af.
 ceter. f. 202.

Legat.

Legatus Christi, Evangelij tuba, animarum Medicus, Doctor, ac magister populo, Divinarum interpres Legum, beata Sator aternitatis:
 Einen Diener Gottes/ einen Behelfer/ eine Zung/ einen Mund Gottes/ eine Orgel des H. Geistes/ ein Abgesandten Christi/ einen Posaun des Evangelij/ einen Seelen Arzten/ einen Lehrer vnd Underweyher des Volcks/ einen Tollmätcher des Göttlichen Gefatz/ einen Pfleger der seeligen Ewigkeit. Sein Ambt ist/ den Menschen durch heylsame Ermahnungen von Sünd vnd Lastern abhalten/ vnd also leyten vnd zu seinen Zihl/ vnd End/ zu welchen er einzig allein erschaffen worden ist/ nemlichen zu Gott seinen Schöpffer vnd Erlöser/ vnd Heiligmacher/ damit er selbst über alles liebe/ seine erste vnd letzte Vergnügung mit Hindansetzung aller zergänglichen Eitelkeiten in ihme allein suche. Also redet

Tertull.L. 2.
 de advers.
 Marc. c. 27.

Tertulianus. *Nihil tam dignum Deo, quam salus hominis, quia nil tam pretiosum.* Disen seinen an/ vnd auffgetragenen Predig: Ambt beflusse sich Joannes auff das genaueste vorzusehen: derentwegen er nach den Exempl des seeligen Jacopom Franciscaner Ordens/ sich nichts mehr in seinen Predigen vor den Volck beklagte/ als: *Amor non amatur*, daß nemlichen der allerliebste Gott/ als das einzige Zihl/ vnd End des Menschen/ so gar nichts geliebet wird/ dardurch die Menschen zu dessen außbündiger Lieb anzuehffern. Als wolte diser Apostolische Mann sovil geredt haben. *Amor non amatur: omnis voluptas carnis, que deducit ad gehennam, amatur.* Alle üpige Wollust des Fleisches/ so vil spitzige Angl/ durch welche der Sünder gehemet in daß Höllische ach/ vnd wehe gezogen wird/ werden nichts desto weniger gesucht/ vnd geliebt/ aber aber jene Lieb/ welche da ist ein Belohnerin alles Guten/ wird jedoch nicht geliebet. *Amor non amatur.* Denselben hangen wir Sünder an/ welcher da war ein Verführer des ersten Menschen/ ja ein Anstifter ist alles Unheils: aber aber/ laider/ denjenigen/ so wir über alles zulieben schuldig verfolgen wir durch die Sünden. *Amor non amatur.* denjenigen/ so vns Erschaffen/ vernichten wir/ denjenigen/ so vns das Himmlische Vaterland durch sein bitteres Leyden vnd Sterben eingerambt stossen wir auß der Wohnung vnsers Herzens/ durch die Sünd. *Amor non amatur.* den jenen/ welcher vns dermassen geliebt/ daß er von wegen vnsrer den hohen Himmel verlassen/ ja an den schwächlichen Galgen des Creuzes gehasset vor der ganzen Welt ein trauriger Schimpff/ vnd Verpottungs Spectaculum worden ist/ de jenen/ sprich ich/ wann es anders möglich wäre/ ermorden/ vnd ereuigen wir auff ein neues durch die Sünd: O wann diser eyffrige Prediger Joannes annoch lebte/ wie off/ vnd vilmal müste er sich bengegenwärtiger gang verwüsten/ verkehrten Welt beklagen. *Amor non amatur.* So hoch/ so hoch/ andächtigt/ ist disen Seelen Eyfferer Joanni daß *Amor non amatur* zu Herzen gangen/ daß er off/ vnd vilmal in Erwekung eines versteckten Sünders ganz verbleichet/ in grossen Nimmächten dahin gelegen/ ja gar off wenig gemanglet hat/ daß er vor bestiger Empfindung nicht verschmachete/ gleich einem gecrönten klagenden Davidi. *Vidi pravaricantes, & tabescebam, quia eloquia tua non custodierunt.*

Ein schwarzes Ambt fürwahr/ ist das Ambt eines Predigers/ indeme er niemahlen zugleich ein Freund Gottes/ vnd eines verstockten Sünders bleiben kan/ sondern nothwendiger Weis einen auß beyden zu einem Haubt-Feind haben muß: Es ergeth ihm nicht anderst/ als jenem Schifflerthen/ so durch die gefährliche Orth des Meers Syrtis/ vnd Charubdis schiffen müssen/ vor welchen der Poet vor längsten jenes Traur-Liedlein gesungen *Incidit in Syrtem, qui vult vitare*: dann unvermehlich ist alldorten die augenscheindliche Gefahr des Vndergangs: schiffen sie das erste Orth vorbey/ kommen sie jedoch stracks der anderten Gefahr gleichsam in die Hand/ wollen sie aber diese vermeiden/ so müssen sie stracks an dem ersten gefährlichen Orth Charubdis genannt Gefahr aufstehen. Ein solche Beschaffenheit hat es mit Apostolischen Predigern/ straffen sie vnzulässige Sünd vnd Laster vermög ihres Berufs öffentlich auß der Engelab/ so müssen sie vor den Volck vnbescheidene Männer seyn/ vn ein Prediger wird bey denen Menschen verhasst/ vnd verfolgt: schauet er herentgegen denen Bosshafftigen durch die Finger/ vnd verschweigt auß menschlicher Respect die Warheit/ ach! da macht er sich theilhaftig frembder Sünden/ vnd wird ein abgesagter Feind Gottes. Was ist dann in so gefährlichen Umständen ein Prediger zuthun? sagt eur Meinung/ ihr Gerechts-Gelahrte. *In der duo mala minus est eligendum*: vnder zwey unvermehdliche Ublen muß mā das geringere erwählen: was sagt aber Philo der gelehrte Vberweiser Ciceronis darzu. *Non me terreat ullum intentatum periculum, ne mors quidem, malo mori, quam simulare, emori praestat, quam loqui ad gratiam dissimulata veritate, ex utilitate neglecta.* Mich solte weder Betrohung einziger Gefahr/ weder auch der Todt selbst den abhalten/ vil lieber will ich sterben/ als durch die Finger sehen/ weit besser ist mir/ wann ich sterbe/ als mit Verschweigung der Warheit einent zum Gefallen rede/ vnd schmeichle. Dese köstliche Lehr hat meines erachtens Joannes Sakhaguntinus ihm für eine Nichtschür gehalten in seinem Predig-Ambt/ als welcher weder Gefahr/ weder den Todt selbst den geforchten/ sondern mit größter Freyheit die damalen in Schwung gehende Laster abgestrafft: vorschützend/ *Melius est ratione veritatis mortem sustinere, quam ob adulationem beneficium accipere*, besser istß vmb der Warheit Willen den Todt selbst den außstehen/ als von wegen schödlliches schmeichlen begabt werden. Nichts weniger kunte Joannes erdulden als jetzigen-jetzigen Weiber: Gebrauch/ mit entblöster Brust über die Gassen/ oder in die Kirchen gehen/ durch dergleichen Aufzug/ gleich wie das Würtz-Haus auß den Zaiger/ auß der eröffneten Fleisch-Bandt das zu den Kauf vorgehencke Fleisch/ auch deroeselden vnzüchtigen-begünnen satfsamb an den Tag geben wird. Weilen dair Joannes ihm reiffig zu Gemüth führete den grossen Schaden/ vnd Unheyl/ in welches durch dergleichen leichtfertigen Aufzug vil tausent vnschuldige Seelen gestürzet werden/ kunte er sich niemahlen enthalten mit häuffigster Vergießung der herunter lauffenden Zäher wider solches Laster ganz beweglich zu protestiren/ vnd zu Predigen; vnd zwar nicht ohne grossen Frucht. Ein gewiser Herr/ so langer Zeit eine Concubin/ oder vn-

L. de Joseph.

Concubina.
rum. conver-
tis.

tätigen Schlepfaß/ in seinem Hauß aufgehalten/ mit ihr in Sünd/ vnd La-
 stern gelebet / wird durch so enffrige Ermahnung dieses gewaltigen Buß-Pred-
 ger Ioannis bewegt/ daß er von Stund an solche auß den Hauß gethan / sein
 Leben gebessert: aber laider mit einen traurigen Ausgang/ dann Ioannes
 mit seinen eygnen Leben dessen Besserung büßen müste/ weiln ihm die verbit-
 terte Vuelleren mitler Zeit mit Gift vergeben. Ein andere Matron/ so sonst den
 den äußerlichen Schein nach ein frombe Dienerin Gottes zu seyn schine / wird
 zwar öftermalen von Ioanne in öffentlichen Predigen Ioannis ermahret
 einmal von ihren ganz heimblischen Lastern / vnd schädlichen Gewohnheit ab-
 zusetz n / aber umb sonst: weiln aber diser H. Diener Gottes vmb ihr heimbr-
 liches Anlügen bestens wuste / besucht er sie in eygener Behauffung / entdeckt
 ihr die ihrer Meinung nach allen Menschen verborgena gefährliche Krankheit
 ihrer Seelen mit einer solchen Weißheit vnd Beschandenheit / daß sie neben
 schärffer Buß / vnd Penitens hinfüran nimmer dergleichen gethan: durch
 dergleichen öffentliche Ermahnungen/ auch heimblische Underweisung vil tau-
 send der allerboßhaftigsten dem höllischen Sathan auß den Carn entgangen
 seyn/ vnd also billich Ioannes, gleich wie ein H. Cajetanus/ *venator ani-*
marum, ein Seelen Jäger benambset kan werden. Gleich wie der Todt
 selbst / als kundte vil weniger einige Gefahr Ioannem abhalten wider die
 Laster allenthalben ohne Abscheuchung zu predigen. Darentwegen ist ihm
 nach angethanen vil Straichen die Statt Vedesma verwisen worden: aber/wie
 ware damalen unsern Ioanni vmbß Herz / wie er mit grosser Verhönung des
 gottlosen Volcks müste daß Ferschen-Gelt geben/ solte er nicht billich wegen der
 grossen Vndanckbarkeit GOTT zur Rach geruffen haben? Ingleichen gethan hat
 Elisens/ daß in den selben Augenblick von 2. erschrecklichen Bären 42. Knaben/
 so disen Mann Gottes verspote / in tausend Stücken zerrissen worden: ach
 nein. Es erinderte sich Ioannes gar wol jener Evangelischen Wort: *Cum*
autem persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam: wann man
 euch in einer Statt verfolgten wird/ fliehet in ein andere: darentwegen war auch
 Ioannes ganz / vnd gar wol zufrieden / gehet in Friden weiter / daß er wür-
 dig gefunden worden vmb dessen Nahmen etwas zuleyden. Ja also hoch süze.
 Die Boßheit: als ainsmals Ioannes wider die leichtförtige Entblössung der
 Brüste (dessen Laster / wie schon gemelt / Ioannes ein obgesagter Feind ge-
 wesen) öffentlich etwas schärffer verfahren / warteten etliche böße Weiber
 den nachher Hauß ins Kloster trachtendten Joanni mit Steinern für/ vnd härtten
 ihm unschälbar den klopfenden Passion gelungen/ wann er von gewissen seinen
 guten Freinden nicht wäre erretret worden. Zu Salamaucha donnerte gleich-
 samb Ioannes, vnd bligte in einer sehr innbrünstigen Predig wider etliche
 aufrührerische Factionisten/ man ließ darentwegen dem Prediger in einer gewissen
 Gassen auffwarten / Ioannes kombt vnderdessen nicht arderst / als ein vn-
 schuldiges Lamm vnder reißende Wölff / welche die Hand außgestreckt Joanni
 seinem Rest zugeben: aber stärker ist die Hand Gottes / so sich vmb die
 ihrige

Scelus occul-
 tum objur-
 gando cori-
 git.

Ob protesta-
 tionem con-
 tra peccata
 publicæ ex
 civitate cede-
 re debet.
 L. 4. reg. c. 1.
 v. 24.

Marth. c. 10.
 v. 3.

Lapidibus eü
 perere tenta
 perveritas.

Inimicorum
 ei insidiant
 suam manus
 obrigent.

ihre annehmbr/ es wurden die Armb diser Böß nicht augenblicklich also erstarr
 ret / daß sie selbe weder auffrichten / weder mit selben etwas angegriffen können :
 biß vnd so lang ihnen Joannes mit seiner Fürbitz bey Gott zu hilff kommen.
 Zu Alva Torres in einer Statt predigte einmahl Joannes in Beyseyn Gar-
 zia Alvaro Toleta des Herzogen im Eyffer / vnd Geist Elic theils wider jene
 welche sich unzulässiger beschleperinnen Bedienten / theils aber wider die Obrige
 keiten/ welche da mit vngerechten Auflagen / Renten / Gülten / Zoll vnd ver-
 gleichen ihren Vnderthanen beschwärllich seyn : vnd / weisen Joannes dijen
 Herzogen etwas zu freymüthig die Dultz berührt/ entrißte er demassen über
 den Prediger/ daß er seiner häfftigen Zora nicht mehr zuverbergen mächtig ;
 kaum als die Predig ein End hat/ in beyseyn der ganzen Mitterschafft folgende
 Wort zugeruffen : *Pater* , hiemit habt ihr eure Sungen zuablich hören kiffen
 das wäre eur verdientes Loß/ daß man euch auff die Nas einen Zöhr-Pfenning
 gebe. Aber glaube mein Joannes das Trind/ Geib/ so man dir antragt/ wücht
 dir nur gar zu saur antommen/ hab wol acht : daß es dir nicht das Leben gelt.
 Ey wol das Leben / laß nur wüiten/ laß nur toben/ send lauter verischen gan
 gene Straich ins Wasser : dann *qui habitat in adjutorio altissimi in pro-*
tectione Dei cali commorabitur : derentwegen söcht ich mir nichts. Was ge-
 schiecht vnter dessen ? der ergrünnte Herzog ordnet also balden 2. Kriegs-Anech-
 mit Langen bewaffnet ab / Joanni auß der Raif den Garauß zumachen ?
 Bruder Petrus de Monroy ein Raifgeführter Joannis schauet sich von fern
 vmb / vnd erblickt dise beyde Spornstraich auff sie zureiten. Holla : Pater
 Joannes , das Ding wird kein gut thun/ dise gehen auß vns loß / es ist Zeit /
 daß wir vns zur Wöhr richten : der eisfaltige Bruder claudt vnter dessen Stein
 zusammen/ in willens sich/ vnd seinen Pater von denen gewaltigen Händen zu
 retten / vnd dise Mörderer mit Stein : werffen zuwersolgen. Zu welchen aber
 Joannes : weist du dann nicht/ mein Bruder/ daß sich es nicht reime auß einen
 Mönich böß mit bößen vergelten/ auß disen deinen vorliegen gibst du ja klar an
 Tag/ wie ein wancklmüthiger Diener Gottes du bist : Ey nicht söchte dich /
 dann du solt wissen/ daß vmb vns weit mehr vnrichtbare Dschüser seyn/ als du
 vor deinen AugenZeinde siehest. Wie Joannes geredt / also hat sichs besun-
 den : dann als dise Gottlose den grausamben Befelch ihres Herrn ins Werk zu
 stellen an dise beyde Gottes Diener angeritten/ erfahen sie einen grossen Hauffen
 bewaffneter Kriegs-Männer/ welche ihnen die Faust g. botten / vnd ein solchen
 Schrocken in sie gesagt / daß sie von ihren bösen Vorhaben ablassend / zu gleich
 dem H. Joanni demüthigist sich zu Füßen geworffen. Bil dergleichen Wun-
 der volle Begebenheiten trugen sich zue mit vnsern grossen Seelen-Eyfferer / vnd
 Apostolischen Prediger Joanne/ welche ich Kürze halben vordien gehe : bleibe
 nun gar wahr : was David gredt. *Qui habitat in adjutorio altissimi in*
protectione Dei cali commorabitur : höret / warumb / vnd wasgestalten :

Psal 90. v. 20

Joannes ab
 Angelis con-
 tra visæ in-
 dia tores de-
 fenditur.

Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Dann Gott hat seinen Englen anbefohlen / daß sie dich in allen deinen Wegen behüten / diß erhellet ja sattsamb in Joanne.

Ihr vnder dessen Enffrige Zuhörer laßt euch gesagt seyn die Wort meines angezogenen *thematis Pone me, ut signaculum super cor tuum*, darauff ihr abzunehmen habt / was das Ambt eines Predigers erfordere / nemblichen auß Lieb gegen dem Hehl seines Neben : Menschen chunder auch sein Leben in die Schantz schlagen / als die gründliche Warheit / die öffentliche Abstraffung deren Sünden und Lasten erwann auß eytlen Respect eines sterblichen Menschen unterlassen. Derentwegen laße dich nimmermehr schwär fallen / wann du dem Prediger auff der Langt zu Zeiten etwas schärffer wider die Laster verfahren hörest / sondern erindere dich / daß solches sein Ambt mit sich erfordert / wann er dann das thut / was seines Ambts ist / ach was hat man dann Ursach einen Widerwillen gegen ihme zuzengen ? als welcher nichts auß ihme selber / sondern alle Wort auß Einsprechung Gott des H. Geistes redet : dahin hat

Deutr. 18. v.
18.

Gott der Herr selbstien gedenet / da er gesagt. *Prophetam suscitabo eis de medio fratrum suorum, & ponam verba mea in ore ejus, loqueturque ad eos omnia, quae praecepero illi, qui autem verba ejus, quae loquetur, audire noluerit, ego ultor existam.* Ich werde einen Propheten erwecken auß der Mitte ihrer Brüder / vnd werde meine Wort setzen in seinen Mund / vnd er wird alles das zu ihnen reden / was ich ihme anbefehlen werde ; wer aber seine Wort / die er reden wird / nicht wird wollen anhören / werde ich selbstien mich wider ihn Rächen. Was kan doch kläres seyn / dann diser Text. Derentwegen / andächtiger Christ / sey ingedenet / daß / so oft du einen enffrigen Apostolischen Mann predigen hörest / du allezeit zühörest einen von Gott die zugesandten Propheten / disen glaube / disen verehere als ein außerkohrnes Gesäß Gott des H. Geistes / wann du anderst der Göttlichen Betrohung entriemen wilt. Amen.



Pone me, ut signaculum, super cor tuum.

Segno 4. de
eius humili-
tate



Du den Planeth Stern / welchem die alte Heydenschafft den Nahmen des Gott Mercurij zu geeynet / melden die Astrologi / oder Stern / Schar / daß er mit den Planeten Venus allzeit zu nechst bey der Sonnen sich auffhalte / vnd sich niemalen über 28. Grad von derselben entferne. Sein Leib / vnd Wesen bestehet auß einer tichten vnd fechten Materij / dem Edlgestein Chrysopräsus / oder Goldgränling nicht vngleich / mit gleichsamb Gold vermengter griene anzuemblich spindelt. Er solt weit kleiner / dann die Erden seyn / massen er kaum den 13. Theil derselben in seiner größe erraihet. Hevelius schäget seinen Diameter oder geraden Durchschnit durch die Mitte auff 130. Meillen / die Cirz

Circumferenz/oderKunde seiner Scheiben aber auff 409. teutsche Meilen: so vil von seiner Beschaffenheit. Auß denen Kindern / so vnder den Mercurio geboben werden/ wann sie das Leben haben / erwachsen weiße / vnd verständige Männer. Aber sagt mir/ A. A. was ist der Göttliche Sonnen nachster/ als die Weißheit / welche der allerweisseste Salomon nennet *Sedum tuorum assiricem*, eine Beyfugerin des Göttlichen Eiges. Villich kunte ich heut vermuthen/ daß vnser gloriwürdige Ordens/ Zierde Joannes Sahaguntinus vnder den glückseligen Einfluß Mercurij/ als eines Vorlauffers der Gelehrten/ geborn seye/ dann Joannes durch embsiges Studiern/ vnd verschiedene Probstuck seiner ihm von Gott verliehenen Weißheit so weit gestigen / daß er mit öffentlicher Solemnität Doctor/ vnd Lehrer der *H. Schrift* in der berühmten Vniuersität zu Salamanca in Spanien declarirt worden ist: zur vnsterblicher Gedächtnuß annoch seyn Contraste in Collegio St. Bartholomæi alidorten / in welchen er öffentlich docirte/ zusehen ist mit diser Vnderschrift. Joannes Sahaguntinus *Bartholomæe domus fausta proles*. Ja biß heutigen Tag ihm die hochansehnliche Vniuersität zu Salamanca für ihren Insonderheit außerkohrenen Patron haltet / vnd verehret. Dese seine grosse Weißheit mit schönsten Tugenden/ gleichwie das Gold mit köstlichen Diamanten gezühret war bey denen Patribus seiner Proving in einen so hohen Werth/ vnd Ansehen/ daß sie ihn gleich nach seiner Profession als einen vor den andern darzu tauglichsten zu einen Novizen-Maister gemacht. Ja in den 8. Monath nach der Profession wird Joannes zu einen Diffinitor erwöhlet / zu welchen hohen Officio keiner gelangen kau / er sey dann eines vortrefflichen Verstandts / vnd hoher Verdiensten/ zmalen die *Patres diffinitores* an den Pater Provincial die nachster/ welche mit ihm die ganze Proving in gutter Ordnung erhalten müssen / zu welchen hohen Ambt nichts destoweniger Joannes zum sechstenmal obwollen zwar solche widerholte Wahlen ohne sonderbarer Dispensation nicht mögen vorgenomben werden / ist erhoben worden/ vnd endlich ware er vor den Ende seines zeitlichen Hinschendens Prior zu Salamanca in vnsern berühmten Kloster. Aber was mag ihm Joannes damalen wol gedencet haben / da ihn der flüchtige Mercurius durch die zwar hohe/ jedoch eytle Lüfft betrüglicher Ehren/ vnd Dignitäten / wie ihr in den Gemähl vor Augen sehet / Empor geführet: ach Joannes beobachtete gleich/ vnd nahm auß disen eytlen Luft / in welchen er sich befunden / ab / daß alle / vnd jedwedere hohe Aemter / vnd Ehrntitel nichts anders seyn / dann ein lährer / verschwindender Luft/ Wind / oder Dunst/ so in einen Augenblick verschwindet; er wuste gar zu wol / daß *Honos*, vnd *Onus* nicht weit von sinander entschiden / vnd manicher durch das zeitliche *Honos* / welcher er mit Hindansetzung Gottes allzubegierig nachgeschlichen / das ewige *Onus* ihm auß den Hals geladen/ es wuste Joannes daß alle dise eytle Digniteten/ vnd hohes Ansehen nichts anders seyn / als ein verborgene Fall bey heimlichen Gerichten / durch welche / wann man an sichersten zusehn vermainet/ jedoch der müheselige Mensch schliffert / vnd fällt

Petrus We-
mers in F. A.
cens. f. 120.
col. 2.
Sap. 9. v. 4.

Joannes Do-
ctor salman-
ticensis, & Pa-
tronus illius
Vniuersitatis

Post. profes-
sionem fa-
ctam fit
Novitiorum
Magister. Et
diffinitor Pro-
vincia.

Ad quod ma-
nus sexta vi-
ce fuit assum-
ptus.

Erat quoque
Prior sala-
manchæ

in den tieffen Abgrund des ewigen Verderbens. Darumben lagen ihm in diesen gefährlichen Umständen im Herzen jens goldene Wort Augustini meines H. Vatter *Cogitas magnam fabricam construere celsitudinis, de fundamento prius cogita humilitatis, magnus esse vis, à minimo iacipe.* Das nemlichen das ganze Fundament/ vnd Grundfest vor Gott damalen einist groß zu seyn seye/ wann man sich auch über alle Güpfl zeitlicher Ehre erhoben nichts desto weniger aller Menschen Füßen unterwürffte macht durch die grosse Tugend der Demuth: Ach darumb darumb leset ihr U. U. heut in diser vorgestellten Bildnuß jene Wort: *Ascensu precipitor,* auff teutsch so vill: durch das Empor steigen stürze ich mich; als wolte diser unser allerdemüthigste Joannes durch den vorunter stiegenden Mercurium so vil an Tag geben: *Ascensu precipitor,* je mehr/ vnd mehr mich die Welt zu hohen Ansehen erhebet/ je mehr wil es auch mir armen Erflögen gebühren niderträchtig zu seyn/ vnd mein engenes nichts erkennen. Du / vnderdessen / andächtiger Zuhörer / welcher du Joannem mit Mercurio in Lüften erheben betrachtest / vergesse niche der meinigen in Ansfang gemelten Wort. *Poneme, ut signaculum super cor tuum.* Setze setze Joannem einen lebendigen Abriß der Demuth/ über dein Herz / also gibst du mir Anlaß von diser hohen Widerträchtigkeit Joannis in lieber Kürze ein Discurs zu formiren.

Die ganze Substantz/ vnd Wesenheit; wie man recht demüthig seyn kan/ bestehet in 2. einzigen Verickten / als erstlich durch Erkantnuß seiner eygenen Wichtigkeit sich selbst für nichts halten/ andertens wünschē / vnd wollen/ von jederman verachtet/ vnd für nichts gehalten werden. welche 2. Stück / wann ein Christ hate so kan er frölocken/ daß er das rechte Zihl der Demuth schon erraichet hat. Chriostomi goldener Spruch bekräftiget dises. *Non est minus pars Philosophie meritum suum posse dignoscere.* Ille maxime se ipsum novit, qui se nihil esse existimat. Stellet euch vor Augen A. A. jene 2. Preiß / vnd Erinderungs würdige alt-testamentische Helden / welchen vor andern in der Vernichtung ihrer selbst billich die Ehr gebühret disen Beyden hat Chriostomus folgende Ehren: Red gestellet. *Propterea quippe & David, & Abraham, postquam jam ad summum virtutis fastigium evaserant, tunc illud; quod dico, precipue videntur implisse; nam unus quidens se esse dixit terram, & cinerem, alter vero se vermem vocabat.* Auff teutsch also: diß war die Besach (nemlichen ihr tieffe Demuth) warum Davids/ vnd Abraham/ nach dem sie auch den höchsten Güpfl der Tugend erraichet / jedoch damalen das jenige / von dem ich rede / vornemlich haben: indeme einer sich ein Erd/ vnd Aschen nennte/ der andere aber einen schlechten / verächtlichen Erd/ Wurm. Durch niemand/ meines Erachtens hat unser demüthigste neu Canonizirte H. Joannes Sahaguntinus besser können entworfen werden / dann durch David / vnd Abraham. Obwolten zwar von keinen Königlichē / jedoch Adelichen Geblüt war Joannes geböhren / von den Burgenssichen Bischoff Alphonso Carthagena / von den Herrn

Aug. serm.
10. de verbis
Domini.

In c. 3. Matth
homil. 26.

Loc. cito.

Bl. 21. v. 7.
Ed. 18. v. 17.

Rectore Collegij S. Bartholomæi, von seinen Mit-Brüdern in der H. Eremitanischen Religion von wegen grosser Tugend / vnd Weisheit in grossen Ehren gehalten / zu vornehmen Aemtern / wie ich gemelt erhoben. Ja Christus der H. Er selbst ehrete seinen Diener Joannes also / daß er ihme zu vnder-schiedenmahlen in sichtbarer Gestalt erschienen / vnd mit selben süßen Himmeli-sche Gespräch gepflogen. Was kan doch höhers seyn / als durch absonderliche Krafft Gottes sovil Augenscheinliche Wunder-Werck üben / vnd also den natür-lichen Lauff deren geschöpffen in den Ehrencken der Allmacht Gottes einzuwün-gen / in gleichen in unserm Welt-Wunder Joanne wie factsam zu sehen / vnd zu finden ist. Wann demnach wahr ist / was Paulus rebet *scientia inflat*. Die Wissenschaft mache Hoffart: wann es deme also / wie das gemeine Sprich-wort lautet. *Honores mutant mores*. grosse Meriten verändern die Sitten: ach so sagt mir / hätte diser gleich vor der ganzen Welt hochangesehene Joannes nit Ursach gnug gehabt / sich zuübenehmen / vnd ihme von sich selbst etwas einzubilden? aber weit anderst / vnd bösser ware gesunet diser Neu-testamentische David / oder Abraham: *postquam ad summum virtutis fastigium evaserat, maxime seipsum novit, se nihil esse existimavit*, ja ja bazumalen wäre Joannes seinem Wunscht / vnd Begehren nach der allerverworffenste. Auß lauter Demuth wolte Joannes nichts weniger dann Priester werden / er weinete / seuffzete / vnd fundte sich keineswegs darzu bequemlich finden / bis ihm entlichen daß hohe Ansehen Bischoffs Alphonst darzu vermochte. Auß lauter Demuth wolte er kein Herrn Nahmen mehr führen / sondern beurlaubte sich von denen Herrn Canonicis zu Burgis / mit welchen er in grosser Tugend / vnd Frombkeit gelebet / nach Verlassung drey reicher / vnd stattlichen Beneficien / vnd wird nach inuständiger Bitt ein ganz armer Augustiner zu Salamancha / seinen eygenen Willen völltig dem Gewalt seiner Geis-tlichen Obbrigkeit underwerffend. In Verrichtung aller verächtlichsten Diensten / in außlöhren / Wasser tragen / abwaschen zc. funde sich Joannes der Erste ein / wo er herentgegen bey Antragung hoher Aembtler sich entweder mit sehen lieffe / oder aber der allerletzte allezeit seyn wolte. Joanni noch einem Novizen / jez doch / weiln er schon Priester war / wolten seine Mit-Novizen / wie glich / in gehen / stehen / vnd sitzen / das erste Orth antragen / aber die Demuth Joannis wäre zu finden aller Frühen underworffen zu seyn / darentwegen er ihme daß letz-te erwöhlete das Hauen / vmbgraben / pflanzen zc. In Gerten wäre Joanni eine angenembe Freund / wann er nun bey häfftiger Sonnen-Hitz einen ganzen Tag gearbeiter / vnd von den heißen Durst gequelt wurde / getrauet er ihme nicht zu seiner Erquickung auch nur eine einbige Kerschhen / Weyl / oder andere Frucht abzubrechen / es sey dann / daß er zuvor mit gebogenen Knien von seiner Obbrigkeit durch demüthiges bitten Erlaubnuß erhielt. Wie manichsmal müste Joannes von seiner Obbrigkeit rauche Wort / vnd Abstraffungen / obwollen ganz unschuldig / Probierung seines Geistes anhören / vnd erdulden / er gripelte darumb nicht nach / ob ihm recht / oder vnrecht geschehe / er entschuldigte sich so gar nicht / sondern mit

1. Corinth. 3-
v. 1.

Inventus pres-
byter ordinis-
tur.

Postremum
inter suos lo-
cum eligit

Absque hu-
mili petitiōe
licentiæ nec
fructum in
horto attri-
ctat.

Innocenter
corruptus cul-
pam accipiat
gehob

gebogenen Haarb/ als hätte der ganz unschuldige Joannes gesündiget / be-
 kenne er sein Schult: obwollen zwar er ein Priester gewesen / so hat er doch
 das ihm angetragene Kellner-Ambt/ welches sonst nur denen Lehen-Brüdern
 zuverwalten gegeben wird/ zu Lieb seiner Brüder willig vnd gern angenommen /
 vnd sich nicht geschämhet ihnen einen fleißigen Rundschenck abzugeben; über
 dessen allertieffste in diser Verrichtung erwiesene Demuth GOTT ein sonderbares
 Wolgefallen durch folgendes Miräcl andeuteut hat.

Vasculū par-
 vum cum vi-
 no. de quo ō-
 nes conven-
 tuales reficie-
 bantur toto
 anno absque
 deficientia
 conservat.

Im Jahr seines Novitias 1463. war in ganz Spanien ein überaus großer
 Abgang von wegen Mißgerathung an Wein/ also zwar / daß unsere Geistliche
 zu Salamancha nur ein einziges kleines Fäßlein zu täglicher Nothdurfft für
 das ganze Jahr eingesamblet haben/ welches jedoch Respective einer so grossen
 Menge der Geistlichen kaum ein vnd andern Tag natürlicher Weiß erköfelen
 kundte. Eihe Wunder/ so oft Joannes für seine Brüder den gewöhnlichen
 Trunc angelassen / hat er jedoch an Wein niemalen einen Abgang gespüret
 sondern trenckte von den selben kleinen Fäßlein Weins durch das ganze Jahr
 hindurch/ biß sie in künsttigen Lesen mehr Wein überkommen / einen jedweden
 durstleydenten nach Genügen.

Lieber wolte Joannes Himmlischer Freuden beraubt seyn / als der De-
 muth das geringste zuwider handeln. Dieweilen das allerlieblichste Jēsus
 Kindlein Joanni vnder dem H. Wees-Opffer in sichtbarer Gestalt zu erscheinen
 vnd mit selben Geheimnuß allerjüessete Discursen zuführen pflegte / war diß
 ein erhöbliche Vrsach / warum bey dieser Liebe Diener GOTTes sich oft / vnd vilz
 mal über die Zeit bey Verrichtung des H. Wees-Opfers aufgehalten / seine
 Mit-Brüder murreten wider einen/ so genamnten / Körzembrenner / ja so gar
 wird er derenwegen bey den Pater Prior verklagt / auch dessen hart verwisen
 mit disen Zusag / daß / so oft sich Joannes hinführo in Weeslesen zulang
 aufgehalten/ man ihm alle Speiß entzogen hat. Aber / D ein harte Auß?
 wessen solte sich Joannes in disen Labyrinth stehend ent- chliessen? wohin
 er sich wenten? die tägliche Speiß / so Znerhaltung des Lebens höchst nöthig
 ist / zuverlassen / ist das was unmögliches: herentgegen jener vnaußsprechlichen
 Freuden/ so Joannes mit der glückseligen Geseilschafft Christi JESU gehabt /
 hinführo beraubt seyn / D wie solt sich ein Mensch darzu können resoluiren?
 vnd nichts desto weniger wolte Joannes lieber auch aller Speiß entäußert le-
 ben / als sich solches ergötzlichen Himmlischen Gespräch entschlagen / aber se-
 het / was die einzige Demuth in Joanne vermöchte; dieweilen die Geistliche
 Obrigkeit gesehen / daß das Speißen entziehen bey disen brinnenden Seraphim
 nichts außgewirckt / wird Joanni durch Krafft des H. Gehorsams außgelegt/
 hinführo in Ablebung der H. Wees mit andern überains zustimmen / alsobalden
 gehorsambet. Joannes / sefete hinführo geschwinde Weessen / war auch zufriden
 aller diser süßen Himmlischen Freuden entblößt zuseyn; allein dise hat in ihm
 zuwegen gebracht die grosse Demuth / vnd Unterwerffung dise gleichsamb
 Engeltreue Seel hielte sich allzeit vor dem allergrösten Sünder: daher
 rührte sein gklichsamb vnabläßliches Heylen / vnd Seynssen mit einem Ewange-
 listhen.

Sacrificium
 ex amore obe-
 dientie ac-
 cellerat.

lischen offenen Sünder: *Deus esto propitius mihi maximo peccatori*, daher jene tägliche Niderwerffungen zur Erden/mit häuffigsten Zähren/Güssen benehset so oft er zur H. Meß sich bereitet; daher seine so oft widerholte / ja gleichsamb sündliche Beichten/ mit welchen/ weil er denen Beichtwättern im Kloster überläßig zu seyn schiene/ schöpfften sie wider Joannem nicht geringen Verdruß/ für einen Scrupulanten wurde er gehalten / ja bey seinen Patre Priore auff neues desserhalben angeklagt; diser/ weil er vermöß seines Ampts nicht mündter thuen kunte/ als denen anklagenden Satisfaction zumachen/ fordert Joannem vor sich/ verweyhet ihm abermal der Bruche halben / welche er seinem Mit-Brüdern durch so vnnothiges stets Beichten verurfsache; was thät aber Joannes. Dvnerhörte Demath; er wüßte sich seiner Obrigkeit zu Füßsen/ bekennet sein Schuld/ welche doch für kein Schuld / so ein vollkommenes Tugendwerck zurechnen ist: Ehrwürdiger Vatter; ich bekenne mein verbrechen bitte aber Gt/ vnd euch vmb Verzeihung/ dieweil ich mich allzu oft bey den Beichten einfünde/ welches ich zwar der Ursach halber thue/damit ich mich desto besser meines Heyls versichere. Tägliche Erfahrung lehret mich/ leider/ wie schwach/ vnd gebrächlich das menschliche Leben: dise werden Augenblicklich ihres Verstandts beraubt/ jene durchs Feuer/ andere durch Wasser / vil tausend durch gähen vnvorgesehenen Todt von disen Leben abgefördert; derohalben / damit ich alle Augenblick auff die Reiß bereit gefunden werde / wende ich auch allen Fleiß an / durch das heylsame Buß-Bad meine Sünden abzuwaschen. Gleichwie das Licht bey finsterner Nacht weit schöner glanzet / als glanzeten auch die helle Strahlen der grossen Heyligkeit bey den finstern Schatten der Niderträchtigkeit se mehr/ vnd mehr hervor/ das Joannes von jedermaniglich für einen Heiligen Mann außgeruffen worden/ vnaugesehen er alte Mühe vnd Arbeit anwendete eyntle Ehr zuzustehen.

Luc. 18. v. 18.

Humiliter
confiteri
peccata
sua
lebar

Einsmals trug sich zu/ daß ein kleiner Knab in Brunnen gefallen / auch darin ertrunken/ zum Glück kommt Joannes, erbarmet sich über das Heyllen vnd weinen der betrübten Eltern/ ergreiffet seine Gürtel/ laßt sie hinunter in den Brunnen / bittet Gt flechtentlich vmb Hülf/ vnd Beystand: sihe Wunder / von Stund an hebt das Wasser sambt den Knäblein an Empor zusteigen/bis es die Gürtel ergriffen/ vor den H. Joanne auß den Brunnen gehoben / seinen lieben Eltern frisch vnd gesund zugestellet worden. Alle vmbstehende schreyen vor Verwunderung auff/ ein Miracul/ ein Miracul/ das Kind selbst bekennet öffentlich/ es sene durch die Verdienst des seligen Mann Gottes von Todt errettet worden: Aber aber alle dise Wort waren Joanni sovil Lonsar/ Reht in seiner Seelen/ darumb bedeckt sich Joannes bald/ wie er allen eylen Nachmgar bald ein blaues vor die Augen machen möchte / nimbt eine Fischerrersche / wüßet sie auff seinen Kopf/ als wann er ganz sinnlos wäre/ rufft sich selber für einen Narren auß. **Sehet sehet einen Narren.** solcher gestalt er eyntle er zu den Kloster.

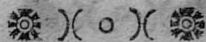
Pasionem in
pureo sub-
mersu mi-
raculose sa-
scitar.

Nassa capiti
imposita vultu
amens videt

D wol einen lebhaftten/ außblindigen Abriß der tiefen Demuth Joannem Sahaguntinum, kömmt ihr euch / A. A. wol was mehrers einbildet vor
 D o d d d d d d d
 einen

etnen bemächtigen Diener G^ott/ als dir gethan hat. Setzt stöle ich deinen begnügen Gemüths-Augen/ D^r Mensch vor/ disen mit dem Fischkorb über den Kopff ganz verummerten Joannem wie er mit einer grossen Schaar der böshafftigen Jugend umgeben/ von denselben verlachtet/ verspottet/ als wie ein Tor/ mit Rottwerffen trachtirt zuwerden willig/ vnd zu Friden ist: aber zu was Zihl vnd End/ als/ daß du dich bey solchen so seltsamen Spectacl auch erinderest meines schon mehrmale durch dise Täg berührten *Thematis: Pone me, ut signaculum super cor tuum*, daß die Joannes mit disen zu ruffe: setze mich/ als ein Kennzeichen über dein Herz vnd lehre auß mir die rechte Christliche Demuth: nit nit bilde dir so vil ein/ nit nit stolziere/ wie ein eyteler Pfab/ nit nit schäze dich besser/ als deinen Lieben-Menschen/ dann ein rechtschaffen Christen will es gebühren sich selber gänglich veracht/ vnd von jedermännlichen wollen verächtlich/ vnd für ein lauters nichts gehalten werden.

Zeh/ wann du dich selbst/ D^r Mensch/ nur ein wenig reiferer betrachtest/ hast du wol nicht ein einzige Ursach/ warumben du sovil von dir ein bilden/ sollest: gehe ein wenig in dich selbst/ suche nach/ so wirst du finden/ daß du von Ewigkeit/ ja vor der Zeit/ ehe du empfangen worden/ ferest gewesen ein pur lauters nichts/ vnd also nichts worden bist. Anjeto aber beobachte dein eigenes mühe/seeliges Wesen/ auß welches du bestehst/ wie es sene beschaffen. Dem ellenderleib ist gemacht auß einen Laimagen/ vnterworfen sovil tausend Mühe/ seeligkeiten/ Gefahren/ Kranckheiten/ dem Todt selbst/ entlichen wird dise stinckende Madensack ein Grausen der Menschen/ ein todtes Laß/ ein Speiß der Wärm; hast du darumb Ursach auff dich sovil zuhalten. Gehe weiter/ beschaue dein Seel: so wirst du finden/ wie der verführte Willen off/ vnd vilmalen deinen schwachen Verstand verführet/ alle deine innerliche/ äußerliche Sünden/ als gefangene Leibengne/ ja die Seel selbst bindet/ vnd säklet mit greulichen Rötten der Sünd/ vnd Laster/ entlichen dich verbandisiret von vnd auß den Himmlischen Vatterland/ vnd würffet dich in den vnergründlichen Rörcker dess ewigen Verderbens: ach zu wintchen wäre es/ daß solches nicht vil tausend/ tausend verdambten Seelen geschehen wäre/ annoch fäglich/ ja gleichsamb Augentlich geschicht/ vnd annoch geschehen wird! also du/ mein Mensch/ so lang du lebest/ wandlest du in der äußersten Gefahre der ewigen Verdambnis; vnd annoch bildest dir so vil ein? Verändere doch einmal deinen Übermuth/ D^r ellender Mensch/ vnd beembfige dich demüthig/ vnd nichts geachtet zu seyn/ ja ja demüthige deine Gedancken heunt bis in die tieffe der Höllen/ stige zeitlich hinunter/ damit du ewig darvon befreuet verbleibest: dort wirst du mit grossen Zittern/ vnd Schröcken finden/ was den verfluchten Lucifer/ sambt seinen Anhang geholffen hat nur ein einziger hoffärtiger Gedancken. *In calum conscendam, super astra Dei exaltabo solium meum*. Vnd lehre auß seinen erschrocklichen Zahl/wann dich das schöne Beypill unsers demüthigsten Joannis nicht beweget/ hinsiro deine Sanyten nicht also hoch zuspannen/ sondern sie bey den Paas der Riberträchtigkeit/ vnd Erkantnis deines eigenen nichts zuhalten; dann ich versichere dich/ daß die Demuth nicht allein sene jene Stiegen Jacobs/ ohne welcher du den Himmel nicht errreichen kannst.



Scala est, ad caelestia nos sublimans: seynd die Wort D. Umberti daß sie allein seye der wahre/vnd sichere Weeg in das gelobte Vaterland. *Tutum, veramque in calum viam molitur humilitas* sagt jener Africanische Apostel Augustinus mein H. Vater. Daß sie allein seye der glückselige Wagen Elia/ auff welchen du die Himmlische Stadt Jerusalem triumphirlich könnst einfahren. *Sedebis in curru humilitatis, qui te in calum sustollit, qui equos habet allatos.* Redet der goldene Chrysostomus. Amen.

C. 37. de humil.

L. 16. de civ. vii. dez. c. 4.

Serm 40. in Epist. 1. ad Corinth.

Pone me, ut signaculum super eor tuum.



Roma virumque cano: Es ist jezund Kriegs-Zeit/ von Krieg wollen wir reden. Ein tapfferer Kriegs-Mann ist gewesen vnser glorwürdigste Joannes Sahaguntinus, jene Bildnuß will vns seine hohe Tapfferkeit anzeigen/ in welcher ihr sehet Joannem mit den mächtigsten Gott Marte in einen scharffen Gesecht sich befinden. Disen Rahmen Gott Martis hat die blinde Haydenschaft auß den 7. Planeten einen zu geengnet/ vnd wird selbiger biß heut der Planetstern Martis genennt; seine Natur vnd Egenenschaft ist also beschaffen: sein Leid bestehet auß elner zachen/ böchigen/ schwöfflichen/ mineralischen/ gleichsamb mit Erßen/ vnd Metall vermengten rotten ganz feurigen Materia; die jenigen/ so ihn durch das Verspectiv betrachet/ sagen einhellig/ daß er stetts gleichsamb brinne vnd praßle/ darauß dann dunckle rotte/ vnd gleichsamb mit Ruß vermischte Flammen außfahren. Seine Höhe von der Erden soll sich erstrecken in die länge 1116. gerader Durchschuidt/ oder Diameter der Erden. Er wird kleiner gehalten/ als die Erden ist Hevelius schätzt sein Dicke/ oder geraden Durchschuidt bey 160. teutscher Meillen/ die äußerste Rinde aber bey 503. Meillen in sich haltend.

Sermo 5. de ejus patientia

Die Kinder/ so vnder disen Himmlischen Zeichen gebohen/ seynd zwar vnder schidenen widerwärtigen Schicksällen unterworfen/ jedoch verspricht ihnen dieser Geburts Stern ein vnüberwintliches/ standthafftes tapfferes Gemüth/ welches durch feindselige Glücks-Minen nicht geschwächt/ sondern nur desto beherzter/ vnd stärker wird. *Alarmi, alarmi*, tapfferster Rämpffer Ioannes dann sehe der erzornete Mars macht sich wider dich auff mit 3. erschrecklichen Armäden deß Fleisches/ deß Teuffels/ vnd der Welt! er trachtet dich selber mit den giftigen Pfeil seiner Häßigkeit zu erlegen. Das Fleisch beorderet er dich mit schwarzen Krankheiten ganz furios anzufallen/ die neydige Welt stiftet er an/ daß sie dir allenthalben den Paasß deß Lebens abschneyde. Die höllischen Geister rottet er allenthalben zusammen die Bestung deiner Starckmüthigkeit in stürmen/ ja dich in die ewige Gefangenschaft zunehmen. Jezt jezt ergaige deinem vnerschrockenen Heldenmüth/ O Ioannes dann mächtigen Feinden müß du die Faust bieten. Aber/ was antwortet dieses beherzte Martis Kind? *Non timeo*, ich sorg mich nichts/ Streitt ist mein Freund: ich versichere/ daß der Feindselige Mars mit allen seinen Anhang jedoch wird den kürzern ziehen.

Christoph p. zel. precept. Gencl. c. 3.

Nunquam series, vmbsonst bemühest du dich ein Stoß anzubringen/ all dein Mühe ist allhier verlohren/ dann alle dein Listigkeiten/ alle deine Nachstellungen/ alle deine wider mich ersunne Schalkheiten hab ich längst vorgesehen/ werde mit der Gnad Gottes auch nicht ermanglen denen selbstigen starklich vorzubiegen. *Dictum factum*, wie Joannes gesagt/ als ist es geschehen/ dann diser theure Händ die Preßhaftigkeit des Fleisches/ alle Nachstellungen der Welt/ vnd höllischen Furien wie tapffer/ also glorreich erleget; aber durch welche Waffen?

L. 3.

durch die Gedult/ weilien sie von Valerio Maximo gehalten wird. *Germana soror, aut filia fortitudinis*, eine leibliche Schwester/ oder Tochter der Starckmüthigkeit/ durch die Gedult hat er überwunden/ vnd ist also triumphierendt in Himmell eingezogen. Als Elias wolte in den feurigen Wagen nach den Himmeln fahren/ begehrt Euseus von ihme seinen doppelten Geist. *Obsecro, ut fiat in me duplex spiritus tuus*. Verlangst du Kleinmüthiger/ vnd in Widerwärtigkeiten verzagter Haß von vnsern haidenmüthigen Triumphierer Joanne seinen doppelten Geist: höre/ was er dir von den hohen Himmeln zugeruffet: *Tone me, ut signaculum super cor tuum*. Diß solt dir mein doppelter Geist seyn/ sehe mich als ein Kennzeychen über dein Hertz/ vnd lehre auß mir/ Creuz vnd Leyden gedultig übertragen. Glückselig ware damalen der Standt der Buschuld/ in welchen vnserer Stammen Eltern gelebet haben/ ehe/ dann sich Adam durch den schädlichen Apffel: Biß veründiget; dann damalen wuste man vmb keine Nuligen/ oder Kranckheiten; So bald aber die Verkostung der verbotenen Frucht geschehen/ seynd auch neben den andern schwarzen Straffen die Kranckheiten eingeschlichen/ also zwar/ daß von krank seyn kein Mensch befreuet ist/ es sey dann/ daß ihm Gott absonderlich davon behüte. Also würden nach Zeugnuß Augustini meines H. Vatters vor alters die hohen Priester durch

4. Reg. 1. v. 9.

absonderliche Vorbehaltung Gottes von den allgemeinen Unglück krank zu seyn befreuet/ daß sie niemalen krank gewesen/ wan nun die Stund des Todes herbey kommen/ wurden sie ohne einziger Schmerzen Leydung von diser Welt hinweg genommen/ auß diser Besach/ Wellen der hohen Priester allein ihr Ampt gewesen ist Morgens/ vnd Abents täglich das Heilighumb aller Heilighumb (in welchen die Kuecken Aarons/ das Manna/ vnd die Taffeln des Gesages auff behalten gewesen) einzugehen/ allorten das gewöhnliche Rauch Opffer nach Gottes Befelch zuverrichten: damit nun solcher Gottes Dienst durch die Kranckheiten nicht hinterfällig gemacht wurde/ so wurden sie die Zeit ihres Lebens von allen zuefällen/ so bezgleichen waren/ befreuet gehalten. Es hat auch die überseelige Mutter Gottes Maria niemalen einige Kranckheit gelitten/ weder auch Christus der HErr/ wie billich/ weilien sie beyde niemalen weder

In Leviticum

7 82. 93.

einige erbliche/ weder würckliche Sünd gehabt/ welche da Ursachen seyn aller Kranckheiten. Nach Zeugnuß Ruffini/ vnd Palladij haben solches Privilegium oder Befreyung von aller Kranckheit auch gehabt der heilige Isidorus/ vnd seine in grosser Fromb/ vnd Heiligkeit lebende Mönich/ also zwar/ daß ihnen allezeit durch Göttliche Offenbarhung die Stund ihrer Hintrit von disen Leben angeteuet worden ist/ nach disen beurlaubten sie sich von ihren lieben Mit-Brüdern/ vnd entschließen also auff ihren Böttlein in süßer Ruhe ligend in den HErrn.

Palladius L.

8. c. 17.

Ruffinus L. 2.

de vit. P. P. c.

17.

vnd entschließen also auff ihren Böttlein in süßer Ruhe ligend in den HErrn. Auffer

Ausser disen finde ich niemand mehr/ welcher von Gott mit solcher Freyheit
 ist begabt gewesen; hat also gar recht geredt Augustinus. *Nasci in hoc cor-* In Psal. 102.
pore mortali incipere est arotare. In disen sterblichen Leib gebohrn wer-
 den ist angefangen krank zu seyn/ gstatfamb wir Vende täglich vor Augen sehen
 müssen. Erfahren hat es Joannes de sancto Facundo, welchen Gott
 mit einer so häfftigen Krankheit am Sand/ Stein heimbgesucht/ daß er vil
 Mächte in höchst schmerzlichen Wachen zubringen mußte. O wie wird disen un-
 fern mit vnseglischen stechen/ schneyden/ brennen beffahren Joanni damalen
 vmbß Herz gewesen seyn; er wird freylich auß menschlicher Schwachheit ge-
 klagt/ vnd gewemet haben/er wird freylich seine vertribliche Zuflucht zu seinem
 Gott gesucht haben/ ja ja: aber was gstaten? Joannes ein bestgearter zur
 künfftiger Sohn Augustini war schon damalen in der Schuel der Gedult ein auß-
 gelehrter Discipl/ ein Probstuck dessen war die Wort Augustini/ welche Joanes
 mit Mund vnd Herz perfect außwendig recitirte. *Domine, hic ure, hic fera-*
at in aeternum parcas. Herz/ hier brenne/ hier schneyde/ damit du meiner
 ewiglich verschonest. Lehne allhier Kleinmüthiger die rechte Leccion der
 wahren Gedult/ diser vnaußsprechliche Schmerzen leyden/te Joannes verlang-
 te von Gott keineswegs/ daß er durch Schickung eines fruhzeitigen Todt so
 thanen Schmerzen ein End machen solte/ wie du/ aber höchst Vnrecht zutun
 pflegest/ wann dich Gott heimb sucht: Nein: er ware auch zufrieden/ daß sein
 Leib in tausend Stück zerissen wurde/ wann er nur dardurch den Willen Gottes
 gnug thätte. O wie recht/ wie recht hat Theodonis würdigster Erg-Bischoff
 zu Eölin die Krankheit genennet die rechte Strassen zur Tugend/ ja zu den Him-
 mel selbsten/ er wurde einmahl von Kayser Sigismundo erfraget/ welcher Weeg
 zu den Tugend der rechte sey? dem antwortet Theodocus. *si tuam vitam* Jacob. Lober.
ita inslaueris, uti facturum te promissisti, cum calculus, aut podagra, aut tr. Afect. p. 26
ahus morbus gravior te oppressit. Wann du dein Leben al o werdest ange- F. 380.
 stellet haben/ wie du versprochen hast/ wann dich entweder der Stein/ das Pos-
 dagra/ oder ein andere schwäre Krankheit anstosset/ neublichen alle damalen
 häuffigste ja gleichsam Zentner weiß komete Schmerzen gedultig übertragest
Recta ad virtutem via est: hast du den rechten Weeg nach der Tugend zulauf-
 fen schon erreicht/ diß ware bey vnsern Joanne die einzige Bruch/warumben
 er bey sich kräftigst entschlossen alle/ vnd jedwedere hefftigste Schmerzen ehunter
 so lang es Gott gefällig/ ja den Todt selbsten zuerdulden als auß einrathen deren
 Medicorum den Stein schneyden zulassen/ damit er nur den geraden Weeg der
 Tugenden finden kundte. Gewußt hat Joannes, das die Gedult seye nach
 Lehr Gregorij Magni. *Radix est, & custos omnium virtutum,* ein Würtzl/
 vnd Bewahrerin aller Tugenden/ berentwegen war er bereith so lang zu leyden/
 biß ihm der güttigste Gott erledigen wolte/ entlichen erbarmet sich Gott seines
 Dieners/ erlediget ihm durch Augenscheinliches Miracul von allen Schmerzen/
 Joannes aber/ wie er verlobt/ trittet ein in die beschuechte Religion des h. Augu-
 stini zu Salamanca in vnsern Closter ihm Jahr 1463. den 27. Augusti/ was

Calculi mor-
 bü patienter.
 sustinet.

Jacob. Lober.
 tr. Afect. p. 26
 F. 380.

Miraculose
 funarus mon-
 rium ingre-
 ditur.

ist aber das Kloster/Leben anderst als ein rechte Universtät/ oder hohe Schuel aller Christlichen Übungen/ vnd Schönster Tugenden/ in welcher Christus vnser Heyland selber Rector Magnificus/ die Geistliche Obrigkeiten/ vnd Väter aber sovil embfänge Professores/ so ihre Vätergebens in der Wissenschaft Gdtt wolgezällig zu leben bestens vnderweisen. Sagt mir anjergo andächtige/ob Joannes nicht allein mißst der Gedult den rechten Weeg zur Tugend gefunden / sagt mir / ob dise ihm nicht gewesen ist eine fruchtbare Wurzl vnd Bewahrerin seines vollkommen Lebens/ ja frehlich: massen Joannes in grosser From vnd Heiligkeit kürzlich also zugenommen/ daß der abgesagte Menschen Feind solche zu erdulden nimmermehr mächtig allerley Boshaftigkeiten ersinnen / ja gleichsam die ganze Höll wider Joannem in Harnisch gejagt;

Als er einsmals nach der Metten in den Chor dem enffrigen Gebett / vnd Geistlichen Betrachtungen obgelegen/ erwöckte der höllische Sathan im Kloster ein solches Getöß/ vnd Krachen/ daß man nicht anderst vermeindte/ er wird das Kloster vnder sich übersich kehren / eingig Joannem von seiner gehalten Andacht zu verhindern. O wie jämmerlich wurde manichsmal Joannes von denen höllischen Squadronen/ weilen sie gesehen/ daß sie durch das erwöckte Gereñsch nichts aufgewürckt haben/ gleich dem H. Nicolao von Tolentin ebenmeines H. Ordens gebrüglet/ vnd zerschlagen/ daß er kaum noch Athem schöpffen kunte/ ja man ihm oft halb todter von der Stöß tragen müste diesem gesteur ein einziges Exempel. Ein Knäblein / welchen Joannes in Tugend / vnd Frombkeit vnderweisen / derentwegen auß vergünstigen der Obrigkeit meistens bey Joannem sich auffgehalten / bettete einsmals bey der Nacht nach der Metten in einen Winckel / in wehrenden Gebett höret er ein erschöckliches Getöß/ vnd Getümmel/ weilen ihm aber alsobalden eingefallen/ daß gewißlich die bößen Geister mit seinen H. Vatter Joanne nach ihrer Gewohnheit verfahren: wie es auch nicht anderst war / laufft das Knäblein dem Tumult zue / findet Joannem mit heller Stimme ruffend/ O Vatter! was ist das? nichts nichts mein Sohn/ schweige nur still / vnd verharre in deinen Gebett. O grosse Gedult Joannis.

Bewundere dich aber nicht: andächtiger Christ/ der du dieses hörest die aber nicht einbilden laufft/ wie doch die bößen Geister einen Gewalt haben können in so Fromme vnd H. Männer/ sie also grausam zu tractiren. Erindere dich des erstens Capitls Jobi. War nicht auch diser ein frommer / vnd gerechter Mann/ zweiffels ohne: Gdtt selber sagt es: *Nunquid considerasti seruum meum Job, quod non sit ei similis in terra, homo simplex, & rectus, ac timens Deum, & recedens à malo.* Vnd nichts destoweniger hat der Teuffel über ihn Gewalt gehabt. *Eccs vniversa, que habet, in manu tua sunt.* Alles was Job hat/ solt in deinem Gewalt sehen / mach mit ihm / wie dir's gefält / allein seiner Seel verschone/ sagt Gdtt zu den Sathan. Was geschicht/ es küfft der Teuffel die Sabæer an / welche den Frommen Job all seins Dohfen / vnd Eßl weck getriben/ aber ritte der Teuffel die Chaldæer / die

Maligni spiritus strepitibus excitatus cum ab oratione distrahere student.

verberibus virum s' afficiunt.

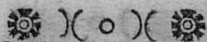
Job. 1. 7. 9.

die nicht säul treiben den Job alle seine Camell hinweg. Dis war nicht gnug/
 es erwöckte Sa han das Feuer/welches auß den Lufft herunter gefalle alle Schaaff/
 vnd Lämber/ sambt den Hirten Verbrennt/ aber nicht gnug/ der höllische Geist
 erwöckte/ einen erschröcklichen Sturm Wind/ welchen von allen vier Ecken das
 Hauff Jobi übereinander geworffen/ vnd also alle seine Kinder erschlagen. Über
 dieses alles wird Job mit einem erschröcklichen Auffsch am ganzen Leib geschlagen
 vnd müste vnaußsprechliche Schmerzen erdulden. O ellend; kundte amnoch
 diser höllische Böschwicht was mehrers angestiffet haben Jobum darmit zu quel
 len? nichts destoweniger hat Gott alles zugelassen/ nur / damit Jobi Bstän
 digkeit in der Gedult/ nicht anderst/ als das Gold durch das Feuer / das Silber
 auff den Probier Stein probiret / vnd bewehret gefunden wurde. Darumb
 verwundere sich niemand/ das Gdort auch zu vnsern Zeiten durch Anstiffung
 des höllischen Feinds manichen Menschen quellen / vnd peynigen lasset / es ge
 schicht ja nur derentwegen/ damit sein Gedult in Creuz vnd Leyden vor denen
 Augen Gottes bewehret gefunden werde/ seine Verdienst sich vermehren/ die gan
 ze Welt sich daran zuspieglen habe/ daß kein Leyden / kein Widerwärtigkeit / ob
 sie auch durch den höllischen Sathan selbstem angespinnen wird/ so schwär zeyt
 es könne sie der Mensch/ wann er anderst selber will erdulden / in gleichen offt /
 vnd zwar durch seinen ganzen Lebens Lauff erduldet hat der H. Joannes.

Was hin vnd wider vnser eyffrige Prediger / vnd Fridenstifter Joannes
 von denen Gottlosen erduldet. Hier Schmach vnd Lasterwort/dort Betrohuns
 gen/ bald Straid/ bald Schläg; da wolt man Joannem steinigen/ bald wur
 de ihm wider mit Degen/ mit Lanzen nach den Leben gestößt / hab ich schon vor
 hin zwar Meldung gethan/ aber wie gehub sich in allen diesen Joannes? er legt
 der Göttlichen Majest. vnentlichen Danck ab so offt/ so vilmalen er Gelezenheit
 gehabt hat etwas zu leyden. Niemalen wurde in Joanne weder das mündes
 ste Zeichen einziger Ungebuld wargenommen / gleichwie Joannes über sein
 eygenen Glück/ vnd Wolergehn niemalen einzige Freud gezeugt / also wurde er
 in größten Müheseligkeiten sich befindent allezeit ganz froh / vnd frölich / vnd
 bestens vergnügt gefunden/ mit einem ganz freubigen Angesicht.

Erindere mich bey diesem vnsern Creuzliebenden Joannem jenes / was
 ich von der H. Lutgardis gelesen / dise wurde einesmals von innerlichen hefft
 igen Verlangen vmb den Willen Christi gemarcert zu werden dermassen einge
 nommen/ daß sie vor Heffrigkeit diser Begürd ankeng am ganzen Leib zu zittern / vnd
 sich bewegen/ also zwar / daß ihr bey dem Herzen ein aderlein auffgesprungen /
 darauff häufiges Blut gequellet hat. Die Bejach aber solcher übermassigen
 Begürd/ vnd Bewegung ware: weiln nemblichen Lutgardis ganz eyffrig bez
 trachtete / ja ihr gleichsam mit lebendigen Farben vorstellere jene zarte Kämpfer
 rin die Seelige Agnes/ als welche eben in den zwölfsten Jahr ihres Alters / in
 welchen damalen auch Lutgardis gewesen ist / Ritterlich ihr Jungfräuliches
 Blut vergossen. Durch dieses allzuefftige verlangen verdiente Lutgar
 dis / daß ihr Christus erschinen / sie auch gar trostreich angeredet.

Lætabatur in
 aduersitati-
 bus
 Lilia Cister-
 cien. com. 70



Pro ferventissimo martyrij desiderio, quo tota exarsisti, idem omnino cura
 Agnate martyre in calo premium obtinebis, ejus enim Martyrium tuo
 desiderio coequasti. Ach mit was ware Joannis Herz vnd Gemüth durch
 seine gange Lebens-Zeit mehr beschafftiget/ als umb die Lieb seines Gerechtigen
 willig vnd gern auch die aller grausambste Marter zu erleyden/welches innerliche
 Verlangen Gott also gefallen/ daß Joanni eben geschehen / was er so instän-
 dig gewünshten hat. Ein verboster vnflättiger Schleysack/ein gottloses Weib:
 Bild (weilen ihren vnzüchtigen Dueller/ mit welchen sie lange Zeit in Sünd/
 Schand/vnd Laster gelebet/ Joannes durch seine Geistreiche Ermahnung das
 hin gebracht/ daß er von vnzüchtlicher Behwohnung abgestanden / vnd sich ih-
 rer hinsüro gänglich entschlagen) ware wider disen Diener Gottes dermassen
 verbittert/daß sie entlich der gegen ihn gefasste Haas/vnd Heyd so weit getrieben/
 biß sie Joanni mit einen vergiftten Franck vergeben hat: so bald nun der
 Diener Gottes das brennende Gift in Leib empfunden/wusste er schon / daß ihn
 me der H. Erz. von diser Welt abfordern wurde/aldorten mit denen ewigen Gü-
 tern zubelohnen/derentwegen bittet er alsobalden mit allen H. Sacramenten
 versehen zuwerden/nach disen gabe Joannes allen umhstehenden seinen Konz-
 ventualen eine schöne Lehr/ wie sie nemlichen leben sollen / damit sie gut sterben
 nach schönster Beurlaubung/ vnd gegebenen Väterlichen Segen wende sich
 Joannes zu den Crucifix / vnd vnder Aussprechung jener trostvollen Wort.
 Du O H. Erz/ bist mein Zuversicht/vnd mein Hoffnung/ in deine Hand befehle ich
 meinen Geist/ Hoff ihm das Gift das Herz aber/ Joannes ab / damit er mit
 allen H. in Himmel/Gott das ewige Weib vnd Lobgesang singen solte/gibt seiner
 seligen Geist auff/ damalen/ da man zum We Maria leyete. In Jahr 1479. den
 11. Juny. So ist dann Joannes dieses schönstfackelnde Tugend-Liecht auß-
 geloschen? so ist er gestorben? ja ja: aber abgeloschen ist er/ *ut luceat in per-
 petuas aternitates*, damit er ewiglich leuchte/ er ist gestorben/ damit er ewig
 leben solte. *Mors justorum est instrumentum, per quod transitur ad vitam*,
 sagt der grosse Patriarch mein H. Vatter der gerechten Todt ist ein Werckzeug
 durch welchen man zum Leben ingebet/wie gerecht/ wie gottsförchtig / wie tu-
 gendsam/ vnd Gott wolgefällig vnser Apostolische Joannes gelebet/ habt ihr
 A. A. durch dise 5. Tag hindurch mit mehrern gehört. *Mors justorum est in-
 strumentum, per quod transitur ad vitam*, was ist dann dem seligsten Hin-
 tritt Joannis mehr übrig gewesen/ dann der Himmel / welchen er ohne Ende
 zu genüssen hat. Wann dann die H. Lutzardis nur allein durch ein häfftiges
 Verlangen zur Marter mit einer H. Agnate eine gleiche Cron in Himmel erlan-
 get hat/ als eine Märterin/so müssen wir bekennen/ daß Joannes Sahagunti-
 nus nicht nur ein einfache/ sondern eine vierfache Cron in Himmel erlanget.
 Die Erste will ihm gebühet haben/ als einen H. Beichtiger: die 3. übrigen: in
 deme er ein dreysacher Martyrer gewesen/ vnd derentwegen billich vnder die H.
 Erz-Martyrer zu zehlen ist. Erslich zwar ware er eine reine Gott aufgezo-
 pferte Jungfrau/vnd derentwegen ein stattlicher Martyrer. Dann also redet
 der

Veneno tol-
litur

Beatissimè o-
bijt.

Annus obi-
tus.

Augustin. L.
13. de civit.
Dei c. 4.

Confessor. &
etiplex Mar-
tyr.

Der Hönigssche Lehrer. *Non enim ideo laudabilis uirginitas, quia in uirginibus reperitur, sed quia ipsa martyres faciat.* Andernens verlangte er inständig die Marter-Cron: war darentwegen ein Martyrer. *Sine ferro, & flamma martyres esse possumus,* sagt der selige Laurentius Justinianus // aber auff was Weiß? der H. Gregorius gibt antwort. *Est persecutio desit exterius martiris, meritum in occulto est, cum uirtus ad passionem prompta flagrat in animo.* Dritens ist ja Ioannes würcklich ein Martyrer // weil er durch einen gewaltfamen Todt hingerichtet worden. *Mors est de ratione martyris.* Sagt der Englische Lehrer. So bleibt es darbey, Ioanni einem H. Weichtiger Ioanni einckdreysfachen Martyrer hat Gott mit viersecher Cron gekrönet.

Ambros. l. 1. de uirg. circa init.
De patient. 6. 2.

Greg. t. 1. l. 3. c. 26. A.

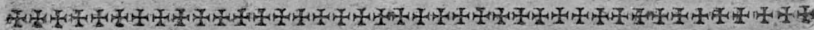
Paol. serm. 32. de S. Francisco aff. p. 2. n. 19.

Aber wie gefallt euch der nunmehr mit 4. glanzenden Himmels Cronen von Gott gezeihete / vnd gleichwie die Conen vor dem Angesicht Gottes schimmernde H. Ioannes Sahaguntinus. D wie schön / wie herrlich / wie vnbeschreiblich / wie vnbegreiflich seynb jene Freuden / so Ioannes in der ewigen Glückseligkeit / vnd glückseligen Ewigkeit genießet. Gefallt dir der Himmel / D Mensch / ach so lasse dir auch gefallen die Weiß vnd Manier den Himmel zu erwerben: nemlich die liebe Gedult in allen dir von Gott zugeschiehten Creutz / vnd Leyden? Ein schönes Exempl / vnd Beyspill nimme an disen ganz gedulzigen Lämblein Ioanne, *pone me, ut signaculum super cor tuum.* Vnd gedencke; was die ewige Weißheit schon längst außgesprochen. *Regnum calorum uim patitur, & violenti rapiunt illud.* daß das Himmreich ohne Gewalt nicht zu überkommen ist. Gefällt dir das Exempl Joannis nicht / ey / so gefalle dir das hohe Exempl / vnd Beyspill deines Gottes. Wie wird seine allerhöchste Majestät nicht täglich vernehret durch sovil tausend Hayden vnd Widder / welche seine Heiligen Blahmen verlangnen vnd verunehren / herentgegen falschen Götzen / denen Wercken / ihrer Händ / ja dem Teuffel selbst. Götliche Ehr erwei en. Wie hoch wird Gott nicht verunehret / durch sovil falsche Köger / welche da den schönen Weingarten Christi / den allein seligmachenden Glauben mit schädlichem Saamen / vnd Unkraut ihrer falschen Lehr / vnd Irthumb verwißten / vnd vngestalt machen? wie hoch / wie hoch wird Gott verunehret durch vil tausend Sünd vnd Laster / so die Menschen Augensblütlich begehen / vnd nichts desto weniger erduliet seine Götliche Güte als sehenchliche Türcen vnd verkehrte Köger / vnbusfertige Sünder / erhaltet sie bishero so gütlich mit Speiß / vnd Tranc / kommet ihnen zu hilf in täglichem Nothdürftigkeiten / ja er ist auch willig vnd bereith noch zu allen Ueberfluß alle dise seine Widersacher / Capitall Feind für liebste Kinder vnd Erben der ewigen Güter einzusetzen / zu welcher Stund sie sich nur bekehren / vnd sich wid. rumb zu ihm wenden: kan wo auch eine grössere Gedult gefunden / oder erdacht werden? Ich selbe dir für / D Mensch / disen deinen / vnd meinen gecreuzigten H. Erben / stehe alda still / vnd betrachte / du wirst auff disen Schaublat nichts anderst finden / als einen lebendigen Obrist einer vnbeschreiblichen Gedult.

Matth. 12. v. 12.

Raum ist diser Barmherzige Herr ein kleines Kindlein auff Erden gebohren / müste er auff einen spritzigen Stroh schon die äusserste Kälten erdulden. Raum hat er den 8. Tag seines Alters erreicht / müste er schon der schmerzhaftesten Schmidt in der Beschneidung außstehen. Denen Undancbaren ertheilte er die Gesundheit / denen / die ihn versteinigen wolten / begegnet er mit Güte / seinem eigenen Verräther dem verzweifelten Juda thät er alles guts. Er last sich gesfangen nemen / erduldet ohne einzige Widerred so vil hundert Schmachwort / Verspottungen / Verspungen / Stoß / Schläg / Straiß / die schwächliche Creuzigung / ja den Todt selbst: Warumben; *Saginari voluptate patientia discessum volebat*: antwortet Tertullianus. Ein solche Freud / vnd Ergötlichkeit hat Christus allein an der Gedult / daß er allein wir durch das gedultige Übertragen alles seines unvergleichlichen Leydens / ehe er dann / als ein unschuldiges Lamb für der Menschen Sünden geschlacht wurde / gleichsam gemisset / vnd wol gestittiget werden wolte. Gar recht schliesset anezo der selige Cyprianus. *Omnes actus Christi ab ipso statim aduentu patientia romite signantur*. Alles alles / was Christus gethan / war mit der lieben Gedult vergeslet: habt ihr / geliebt in Christo / dieses alles vernommen / vnd wol verstanden? Ey so rede ihne ein jedwederer heunt selbst zu: ich als ein Catholischer gläubiger Christ verlange heunt / oder Morgen nach meinen zeitlichen Hinscheiden mit meinen Erschaffer / mit meinen Erlöser / mit einem heiligen Joanne Sahaguntino zusehn / vnd ein Kind der ewigen Seeligkeit zu werden / weil ich dann wuß / daß der Himmel durch die Gedult zu gewinnen / so sey es heunt beschlossen hinfürö beständig gedultig zu leyden / halte aber dein Versprechen. Amen.

Tertull. c. 3.



Pone me, ut signaculum super cor tuum.

Sermo 6. de spiritu ejus prophético, & apparitionibus.



Setz langens wir in diser vnserer Himmlischen Planeten: Raiff an in den Land des güttigen / vnd mächtigen Jupiters; welcher nach Aufflag Kircheri also klar / vnd leichtend ist / daß seine subtilen Klarheit alles Crystall bey weiten muß reichen / seinem schönsten Liecht das allerraineste Silber den Vorzug lassen. Seit Körper bestehet auß fester / weicher / vnd flüssigen Materij / in seiner Größe übertrifft er die irdische Kugl vmb 4. vnd ein halben Theil. Der gelehrte Pater Franciscus Pomen schreibt / daß diser Stern 8. Million Meillen / deren einer ein Stund lang ist / von der Erden entfernet seye. Die blinde Vndenschafft haben ihne zugeengnet den Nahmen des grossen Gott Jupiter / auß Besach / weilten die vnter disen güttigen Einfluß gebohren meistentheils zu grossen Ehren vnd Dignitäten gelangen / gleich wie Jupiter vnter denen Göttern die höchste Würdigkeit als ein Gott aller Götter gehabt soll haben. In seine Hände wurde ein Feur-spritzender Donner-Keil gemahlet / dann ihm wurde der Gewalt zugemüthet nicht allein die übertreffende Götter / sondern auch sündigende Menschen zur Abstraf;

Abstraffung mit Donner: Keylen zuverfolgen. Ihr werdet zweifels ohne offter betrachlet haben in jenen auffgemachten Bild / daß Joannes durch den Donner: Keyl den mächtigen Jovera zu Boden würrt mit diser Zuschrift: *Dum fulminat, pereo*: Wann er donnert / so gehe ich zu Grund: gar recht / gar recht: gebe nur zu Grund / vnd lige zu Boden alles dorrecht / abhweck der Handtlichen Poeten von Macht vnd Starcke ihres erdichteten Jupiters / blitzen zwar / vnd donnern / wie sie traumen / kundt er wol / aber aber durch seine Donnerstrahlen die Heimblickkeit des Herzens selbstn berühren ware ihm vnmöglich! heunt trittet triumphierend hervor ein vnvergleichlich mächtigerer des allerhöchsten Jupiters Sohn Joannes welcher durch die hellglangende Donnerstrahlen seines Prophetischen Geists die aller tieffste Verborgenen jentlichen Herzen getroffen / vnd gewußt: weiche weiche der Stern Jupiters in seiner Klarheit diser hellleuchtenden Himmels Stern meinen gerechten Joann: *fulgebunt*, *scut splendor firmamenti*, welcher / gleichwie er durch die Gerechtigkeit seines Tugend vollen Wandis von Gott das Licht gehabt alle Geheimnisse fremden Gewissens zu erkennen / also übersteiger er anezo ohne Gleichheit in seinem Stanz vnd Glorj alle Liechter des Firmaments. Muß zwar bekennen / daß Gott allein in seinen Eygenthumb hat die Geheimnisse der Herzen zuerscheyen: alles lehret vns seine Hochheit selben vermög des Text Göttlicher H. Schrift. *Quia tu nosti solus cor omnium filiorum hominum tu enim solus nosti corda filiorum hominum*: aber *dilecto nunquam aliquid negatur*. Redet der Hönigliche Bernardus; den Gott liebt / dem schlägt er nichts ab: derentwegen begabt auch Gott seinen geliebten Diener Joannem mit den Prophetischen Geist. Wol an: A. A. laß euch abermal gesagt seyn mein mehrmalen angezogenes Thema; *Pone me, ut signaculum super cor tuum*, setzet setzet Joannem zu einem Exemplar über euer Hertz damit ihr heut erkennet / was grosser Gnaden Gott gibt denen jenigen / so ihm recht dienen

Danill. 12.
v. 3.
3. Reg. 8. v.
32. paralist. 6.
v. 31.

Was einem allzeit auff dem Gehörn geschrieben stundt / was in Geheim practicirt wird / wurden gewiß auß Scheuch dessen vil tausend schwere Laster vnderwegt bleiben / welche derentwegen desto sicherer begangen worden / weil man vermeint / es sehe es niemand: aber aber: O Mensch: *quid facies de illo desuper inspedore, quem latere nihil potest*: Redet dir zu der Affricaner Apostil Augustinus mein H. Vatter. Also war auch in ihrer irigen Meinung beschaffen jene mäheseelige Sünderin / welche offtermalen vom vnseren Seelen: Eyßter Joanne in öffentlichen Predigen getroffen / vnd ermahnet worden von jenen heimlichen Laster / welchen sie durch vil Jahrige Gewohnheit zugethan gewesen / doch dermalen einist abzusehen / war aber so vil außgerichtet / als mit einem Straich in das Wasser / bis entlichen vnser H. Diener Gottes deroselben auß Göttlicher Eingebung offenbahret / was sie vermeinte niemanden bewußt zuseyn / auch ihr den gefährlichen Standt / in welchen sie da magten als ein Kind der Bgnaden Gottes gestanden / mit

Aug. in Regula.
la.
Scelus oculorum perpicit, & corrigit.

Hersbringenten Geistlichen Ermahnungen dargethan / endlich so vil außge-
württ/ daß das Weib von ihrer lasterhaften Gewohnheit völlig abgestanden ist.

Teē didipsum
in concione
rangit

Ein anders mal/ als er zu Salaraandya geprediget / vnd durch Propheti-
schen Geist ihm bestens bekant gewesen der gefährliche Stand / in wels-
chen damalen ein gewisser Mann auß den der Predig besuchenden ware: hat
Ioannes seine Predig nicht andersi gestellet / als wäre sie einzig vnd allein auff
sohannens Sünder angesehen/ vnd/ sihe Wunder/bewegte Ioannes mit seiner
Apostolischen in selber Predig erweisenen Ermahnung so vilhey diesen verstockten/
daß er Augenblicks sein Laster-Leben sambt vilen andern seines gleichan geens-
dert/ Buß vnd Penitenz gethan.

Ob occulta
scelerā sibi
mora manas
deoculatio-
nem donogat

Eine gewisse Matron/ als Ioannes vorbey gangen/ wolte ihm als einen
Geistlichen nach lobwürdigen Spanischen Gebrauch/ die Hand küßen/ da zuckte
Joannes die Hand: das Weib aber ganz schamroth fragt Joannem, wa-
rum er ihr den Hand-Kuß nicht erlauben wolte/ empfienge aber bald durch
Göttliche Eingebung die Antwort: dein Seel / O mühselige! / besiget der zer-
hendige Teuffel/ dann du hast ja in Sinn deine Tochter/ weil sie auff der Ehe
schwanger worden/ umbzubringen/ lasse doch einmal ab von diesen deinen ver-
teuffelten Vorhaben/ dann/ du solt wissen/ das jener/ welcher deine Tochter ge-
nothzuchtiget/ sie wird zur Ehe nennen/ sie aber wird ein Knäblein gebären/
dicitur, factum, wie Ioannes vorgesagt/ ist geschehen.

Vasinar

Er predigte einmals in *Dominica passionis*, aber/ ehe dann er auff die
Cantel gefügen/ sahe er auß Göttlicher Eingebung vor/ daß sich wehrender
Predig ein grosse Aufruhr ereignen würde: dahero stieg er an in Eingang
seiner Predig. Ich bitte von euch/ geliebste/ Frid/ vnd Einigkeit / dann ich sihe
vor/ daß in gegenwärtiger Predig sich Zw/ palrung vnd Händl vnder euch er-
heben werden/ aber ein jedweder sey darob/ daß er nicht ein Anstifter diser Un-
ruhe seye/ Dann diser Rädführer gewislich umb sein Leben kommen wird.
Was geschicht/ kurz vmbentsstehet ein Räuff Handl in der Kirch/ die Degon we-
den gezucket/ einer gieng auff den andern los/ vnd waren vrsählbar vil ihrer in
den Gesecht vmbkommen/ wann das vmbstehende Völk sie nicht hätte abgehöl-
ten/ mit dargeben/ der Rädführer habe seinen Nest schon empfangen / vnd daß
war geschehen/ wie Ioannes prophezet hat. Beliebt euch noch eines zu
hören. Ein gewisse Matron klagte einmahl diesem H. Mann / wie ihr ein Jüng-
ling zwar die Verhehlung versprochen/ aber betrügerlicher Weiß mit einer an-
dern sich schon verheyrathet. Zu welcher aber Ioannes: Frau/ bekürmert
euch nicht also: Dann ich versichere euch/ Gott der gerechte Richter wird diße
euch zugefugte Unbilligkeit nicht ungerochen lassen. Ehe Wunder: kurz
hernach wird verführter Jüngling von Lurcken gefangen/ in welcher Gefangen-
schafft er grosse Travalien außstehen mußte/ vnd/ was noch mehr ist/ so hat er
das Glück nicht mehr gehabt aufgekauft zu werden: dann vnangesehen vmb
dessen Erkauffung eine grosse Summa Gelds überliefert wurde/ starbe der
Jüngling in der Gefängnuß kurz vor/ ehe dann die Mangion ankommen ist. Vnd
Obwollen zwar die Stund vnser zeitlichen Dinsches der vor diesen zer-
gänglich

Iurgia futu-
ra, & homi-
cidium Pro-
pheta S. pre-
wider
Captivitatē
prædicat.

gänglichlichen Leben vnder denen gewiffesten daß aller vngewiffesse/ vnd vnder denen gewiffesten daß gewiffeste ist/ so hat doch diser allerseeligste Mann Gottes die selbe im Geiſt längst vorgeſehen/ auch in öffentlicher Predig vorgeſagt. Sünd bemalet ich aber meinen Discurs von einen tonnerenden Joanne angefangen will sichs gezummen disen außzuführen Simon Maiolus gibt vor: daß ein Tonners/ Weil nichts anders seye/ dann eine dicke von der Sonnen in die mittlere Region des Lufts auffgezogene Feuchtigkeit/ allwo sie durch die scharffe Kälten zu einem Stein zusammengeführt/ welchen hernach ein gewaltiger Wind heunter tragt/ vnd/ weilten er von den Wind also heftig getrieben wird/ verletzet er alles/ wo er nur antrißft. *Conuoluitur in lapidem, qui erumpens, & tonitru, corruſationemque facient, omnia ledit, in qua impegerit vento semper comite.* Seynd seine Wort. Dises zwar sehen wir mit oftmahliger Erfahr/ muß/ nichts desto weniger finde ich auch/ daß der Donnerstreich die mit ihrent Kindlein schwangergehende Frau zwar getroffen/ das Kind in Mutter Leib ge/ tötet/ aber der Mutter Marcia genant (war ein Römische von Abl) nicht den geringsten Schaden zugefügt. Ingleichen finde ich/ daß der Donnerstreich ein bewehrtes Remedium wider die giftige Schlangen gewesen. Der H. Gregorius schreibet: daß durch einen einzigen Donnerstreich alle Schlangen/ so sich vmb die Gegend der Stadt Marcia eingefunden/ auffeinmahl habe vortilget/ vnd vertriben / *Tonitru omnes illos, qui eundem locum occupauerunt, serpentes interemit.* Der Donnerstreich berührt zwar/ aber verletzet nicht/ ist ein Zeichen einer Freindschaft: er vertreibt die vergiftten Würm/ von welchen die Inwohner vil gelitten / ist ein Freund in der Noth. Er wol zu meinem Vorhaben. U. U. Was ist der Mensch anderst / als ein verschwindender Erden/ Dampf: also nennet ihn der H. Apostel Jacobus. *Qua est enim vita vestra? vapor est ad modicum parens.* Der H. Joannes ein Mensch/ ein solcher verschwindender Dunst/ weilten er seiner verruchten Butlerin/ vmb willen des von Jhro mit enffrigen Ermahnungen/ durch Geistreiche Vff/ Predigen/ abgewendten Quellers/ ihr gar zu vil in den Augen vmbgangen / kunte sie solches nicht länger gebülen / bringet Joannem vmb durch zubereitetes Gift/ Joannes gibt seinen seeligen Geiſt auff in die Hand des Himmlischen Vatters vnder Aufspruchung / du D. H. Er bist mein Zuversicht/ vnd mein Hoffnung / in deine Hand beffhle ich meinen Geiſt: Eben zur Stund / da man das We Maria leutete/ die Göttliche Majestätt in Himme/ Saal in alle Ewigkeit mit allen Außermöhten zu loben/ vnd zu grüßen im Jahr 1479. den 11. Brachmonaths.

Auff solche Weiß ist Joannes als ein verschwindender Dunst nach seinen kurtzen Lebens/ Lauff/ zwar nicht länger/ dann 26. Jahr/ 1. Monath / vnd 12. Tag ein Religios/ aber voller Tugend/ vnd Heiligkeit von der Göttlichen Sonnen über alle rüßt zu dem Centro der Göttlichen Anschauung auffgehoben worden/ allwo er verwandelt worden ist in einen / aber ganz liebeich blickenden Donner/ Weil: *Tunc iusti fulgebunt, sicut sol, in regno Patris eorum.* Ach wie oft/ wie oft ist er in Sonnenklaren Glanz vnd Schein denen / so ihr Zuflucht zu Joannem in ihren Nöthen gesucht/ auff Erden erschienen/ sich einen Freund in der Noth zuerweisen.

Mortem praevider, ac praeiudic

Simon Major coll.

Joann. Raven de nitrac. nar.

D. Greg. L. 3. dial. c. 13. 1.

Jacob Ep. c. 4. v. 15.

Matth. c. 13. v. 43.

Mulier plen
tude labo-
ranti compa-
ret, eamque
sanat.

Ein Freund in der Noth Joannes jener armen Matron / so lange Zeit am heftigen Seitenstechen geüitten / kein Mensch kundte ihr helfen / darum suchte sie Hülf in Himmel bey den H. Joannem . von welchen sie vil Wunder Ding gehöret. Raum / als sie ihr innbrünstiges Gebett vollendet / erscheinet ihr Joannes , des Angesicht glanzete / wie die Sonnen / mit einen schwarzen Häbit angethan / mit einer Ledernen Gürtel umbgürtet / knend vor die betrangte Gott bittend : die ganze Nacht hindurch wolte sie keinen Menschen auff öffers gethannes Fragen einzige Antwort geben / sondern deutete ihnen stillzuschweigen / damit sie nur von Genüßung dieser übernatürlichen Freuden / so sie in der Erscheinung empfunden / nicht abgehalten wurde / Morgens aber stund sie ganz frisch vnd gesund auff.

Item alia.

Ein Freund in der Noth Joannes jener Matron zu Salamanca / welche ganzer 3. Monath gefährlich frant gewesen / also zwar / daß alle Hoffnung die Gesund zuerlangen verlohren gewesen. Dese nimbt Zuversicht zu den H. Joannem . vnd / als sie in der Nacht der gnadenreichen Geburt Christi inbrünstigst bettete : da ersahne ihr Joannes , berührt ihre preßhafte Gliden / daß sie von Stund an nit den geringsten Schmerzen mehr gefället.

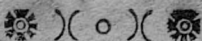
Comparet
cuidam mo-
niali.

Ein Freundt in der Noth Joannes jener höchst betrangten Klosterfrauen / in den Kloster der H. Ursule / welcher ganz unschuldiger Weiß von ihrer Geistlichen Obrigkeit in die Gefängnuß ist gespöret worden ; dise trostloß wuste keinen bößern Helfer / dann Joannem . ruffet selbe junständigst an : er wolle durch Augenscheinliches Zeichen ihre Unschuld an Tag geben ; als sie einmahlnach verrichten Gebett eingeschlaffen / ware ihr also bald Joannes zugegen / klopfet an die Bethstätt / wecket sie auff / vnd versichert sie / daß ihre Gefängenschafft biß künfftigen Freytag ein End wird haben : wie es auch erfolgt ist.

Comparet
naufraganti-
bus.

Joannes ein Freund in der Noth einem auff den Meer in höchster Gefahr Augenscheinlichen Untergangs schwöbenden Schiffs : Als man die Segl außgespannet / vnd eine kleine Zeit mit Favorablen Wind fortgeseglet / hat sich das Blät gar bald gewendet. Dann unverhofft erhebt sich ein dergstalt tobender Wind / welcher gleich den Maasbaum entzwey zertrimmet : das Schiff wurde von denen sauffenden vnd braussenden Meer-Wellen bald in die Höhe / bald in die Nidere / jezt zu einer / kurz zur ander Seyten geworffen / bald wider rumben auff spitziqe Felsen angetrieben / daß man vermeinte / es müsse zu Scheyter gehen / bald aber von denen auffbaumenden / vnd Emper steigenden Wasser Bergen bedeckt / daß man nichts gesehen. Ja das Wasser schosse zu allen Seyten mit einen solchen Gewalt hinein / daß man alle Augenblick nichts gewißs vermeinte / als den unvermeidlichen Untergang / vnd also einen jedweden der lebendige Todt vor Augen schwebete. Disen nun biß in Todt verbläichen armseeligen Schiffern / weilte alle menschliche Hülf verlohren gangen / ließe Gott einfallen / sie solten ihnen in diser äuffersten Noth einen guten Freund sein behend suchen / ehe dann sie den Untergang erleyden wolten / Joannes wurde derentwegen ganz wehemlichst angeruffen / zur Stund aber erscheinet ihnen

Ioan-



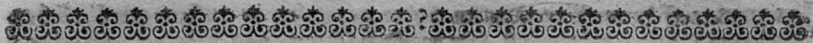
Joannes auff denen Meer-Wellen daher gegangen in vnsern gewöhnlichen schwarzen Ordens-Habit/ mit Himmlischen Glanz/ vnd Klarheit vmbgeben/ zu dessen Ankunfft sich vberhöflich alles Ungewitter gelegt/ Joannes aber gieng vor den Schiff alles der aller sicherste Gelaitzmann/ vnd führte solches nach sich biß zu den gewünschten Port.

Ein Freundt entlichen Künge wegen mehrer zugeschweigen) war Ioannes in der Noth einen armen erkrankten Religiosen meines H. Ordens: disen wäre sein allerliebste Zeitvertreibung/ wann er etwas lesen kundte von den Fromb/ vnd H. geführten Leben vnserß glorwürdigst in Himmel bekrönten H. Ioannis Sahaguntini. Als diser arme Tropff Anno 1609. den 11. Jenner sein ganzes Vertrauen nach verrichten Andächtigen Gebett zu Ioannem gesetzt/ entzschlafft er/ vnd sihe im Schlaf den seeligen Mann mit vndeschreiblicher Klarheit glanzend in gewöhnlichen Ordens-Kleid mit zusammen geschlagenen/ vnd gen Himmel erhebten Händen/ wie solcher Gott für sein Gesundheit bittet. Als er erwacht/ war er auch frisch vnd gesund.

Comparet re-
ligioso agro-
ranti.

So wird dabero mein Prophetischer H. Ioannes Sahaguntinus gar recht mit einem Feuerleuchtenden Tonners-Keylin Farben/ wie ihr ihn vor euer sehet/ entworfen: Sintemalen er mit den Donnerstrahlen seines Prophetischen Geists so gar die allerverborgnesten Gedanken deß Herzens berührt/ vnd getroffen/ aber nicht verkehret/ nicht allein nicht verlezet/ sondern (so fern jener Donnerstreich denen Marcianern ein Freundschaft in der Noth bewisen/ welscher alle ziffstige Schlangen außgehilget hat) auch ein rechter Freundt in der Noth ist gewesen Ioannis öftermahlige lieblich blizende/ vnd glüzernde Klarheit in denen Erscheinungen/ vmb allein denen Angst/ vnd gröste Noth leyden zu hülf zukommen/ wie wir heut gehört haben.

Aber/ mich geduncket/ als höre ich Ioannem auß den hohen Himmel dir/ vnd mir/ geliebter Christ/ zuruffen meine Anfangs angezogene/ mehrmalen gemelte Wort: *Pone me, ut signaculum super cor tuum*: O betrangter/ O nothklynder: setze mich Ioannem über dein Herz/ vnd nimme auß mir ab/ wie ein treuen Freundt ich mich erweisen hab allen allen/ so in ihren Nöthen von mir Hülf verlangt: gleichwie ich disen geholffen/ also bin ich annoch bereich dir beuzuspringen. Enffrige Gräzer/ welche ihr bißhero wie lobwürdig/ also fleißig bey Begehung dieses Hochheiligen Canonization-Fest erscheinen sent/ euch versichere ich/ daß diser vnser triumphierende sonderbare Freundt Gottes Ioannes gewißlich ein hohes Befallen über eure hifhero gegen ihn gepflogene Undacht traget/ wann ihr selbe anderst mit einen auffrechten/ tödlichen/ vnd vnversickten Gemüsch/ wie ich dann nicht zweiffeln will/ alhier abgelegt habet. Darumb begehrt/ vnd bittet ihr auch köel eine Snad von disen H. Ioanne welche ihr bedörffet: versichere euch vnter dessen/ wann eur begehren anderst rechtmässig ist/ ihr werdet ihn erfahren/ daß er warhafftig seye ein Freundt in der Noth. Amen.



Pone me, ut signaculum super cor tuum.

Sermo 7. de
varijs mira-
culis.



Offen/ Andächtige Gräßer / vnser Sibentägige Planeten/Naiss
wollen wir heut beschließen. in der vndersten schönen Land-
schafft des Planetens Lichts Luna/ oder desmonds. In dis-
sen weisen vns jenerfahrne Weegführer Keplerus/Martinius.
Longomontanus/ Ricciolus/Hewelius/mit andern vnderscheid-
liche seltsame Naritäten. Es ist dise Landschaft Circulrand /
berggechtig/eines zwar harten. aber liechten Bodens/ gleich einem weissen Mär-
mel / aber jedoch sehr sumpfig/ vnd Wässrig. Es wird durch ihre ganze Cir-
cumferentz bestrallet/ vnd beglanget von den gegen über gesetzten schönsten Sonn-
nen/Liecht/ dero Strahlen diser ganze. weissemonds/Boden empfängt / vnd
widerumb zurnek schlagt/ derentwegen bey der Nacht also hell scheinet. Datt
demnach der Mond sein völliig rundes Liecht/ istß ein Zeichen/ daß er allenthal-
ben von der Sonnen/Liecht bestrallet wird ; istß minder / so ist es ein Zeichen //
daß dahin/ wo dasmonds/Liecht abnimbt/ die Sonnenstrahlen nicht kommen /
dahero von theils völliiger / theils mehrer / theils wenigerer Bescheynung desß
monds von der Sonnen der Vollmond/ das ab/ vnd zumeinen detselben her-
rühret. Erkläre euch / was ich gesagt / durch folgende Erfahrungheit. Beob-
wachte man den. Messing/ oder vergolten Knopff auff einen Thurn/ da ist zusehen
daß Berührter Knopff allzeit heller scheinet/ vnd glänzet auff jener seitten / wo er
von der Sonnen angeschinen wird/ als auff der andern Seitten/ oder Rückwerts/
wo er derentwegen dunckler ist/ weilen ihn. allborten die Sonnenstrahlen nicht
berühren. Item : hange man in einen Gemach eine glösserne. Kugel auff : istß
das Zimmer finster/ so siehß du nichts : aber trage ein Liecht hinein / du wirst
sehen/ daß auff der selben Seitten die Kugel einen Glantz von sich würffet/ auff
welcher sie von den entgegen gehaltenen Liecht beleuchtet wird/ hingegen hinter-
halb ist sie schwarz/ vnd dunckel. Also gehabt sich. eben diemonds/Kugel ge-
gen den Solarischen Liecht/ daß sie nemblichen von der selben Seitten/ wo sie die
Sonn beleuchtet/ den Widerglantz von sich gibt / herentgegen auff der andern
Seitten finster/ vnd dunckl ist. Ja es melden die Mathematici : wann einer
Kundie oben in den Mond/ gleich wie hier auff diser Erden/Kugel herumwan-
dern/ wurde er sehen/ daß die Sonnen heruntren auff der Erden / wann sie von
ihr beschinen wird/ eben dise Würckung mache / in gleichen wir sie von unten
auff in den Mond machen sehen : vnd also wurde die Erden zu Zeiten mit einen
völliigen runden Liecht/ bald mit einen halben sich sehen lassen/ gleich wie der
Mond sich vns hier vorstellte/ nach dem sie mehr/ oder weniger von der Sonnen
beleuchtet wird/ vnd die strahlen zurnek würffet. Diser desßmonds Körper istß
42. mal klainer/ dann vnser Erden : der Umbtreiß detselben belauft sich in

1555 ⁵¹/₇₉. teutsche Meissen. Dahero/ wann sich die machina der Erden
schnurrecht zwischen Sonn. vnd Mond befindet / wird der Mond völliig ver-
stüffert /



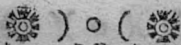
finstert / auß Besach / weilen dise *Respective* kleine Monds-Kugel der grosse Erden-Bast gleichsamb bedeckt / vnd so dann nicht zu last / dann sie die Sonn anbricke / auß solchen Finsternussen demnach gemeiniglich die gefährlichste Kranckheiten / giftige Pestilenzische Fieber / vnzeitige Todts- vnd Unglücks-Fähl die Calender prognosticiren / absonderlich / vnd an meisten aber denen Kindern / so in des Monds stunde gebohren seyn. Wann der Mond von der Erden am allerweitesten entfehnet ist / tragt nach Zeugnuß Kircheri seine Entfehrung auß 57620. Teutsche Meilen. U. U. ihr werdet villicht öftters mit Verwunderung betrachtet haben jene Bildnuß / in welcher ihr sehet den H. Ioannem Sahaguntinum Kniebiegendt betten / vnder seinen Knien aber den zertheilten / vnd entzwey gegangenen Mond / mit diser Zuschrift. *Hoc suplicante dirimor*, wird verteuschet. Dessen Gebett entzweyete mich: Ja ja / gar recht / gar recht. Es ist der Mond ein schädlicher Planet / trohet nichts anders als Unglück / Kranckheiten / ja den Todt selbst. Ach *sublata causa, tollitur effectus*, wo der Ursprung einer Würckung auß den Weeg geraumet worden / ist keine Würckung zu besorgen; ein Ursprung schädlicher Würckungen / Unglücks / Kranckheiten / vnzeitigen Todts ist der Mond / aber aber. *Hoc suplicante dirimor*, der durch sein hohe Vorbitt bey Gott alles vermögte Ioannes zerbricht / vernicht / schwähet / vnd zerschmätert den Mond sambt allen seinen schädlichen Einflaß: Massen durch sein hoches Ansehen bey Gott Ioannes groß Unglück verhietet / vnzeitige Kranckte geheulet / ja annoch heulet / Todte zum Leben erwecket / grosse Wunder-Zeychen gethan / auch annoch würcket. *Pone me, ut signaculum super cor tuum*: Sey nun getrost / O Christen-Mensch / setze Ioannem auff dein Hertz zu einem Kenn- vnd Gedendck-Zeychen / das er der jense / zu welchen du umb gnädige Hülf zuerlangen in allen deinen Anligen Zusucht vnd kindliches Vertrauen nemmen kanst.

Das grosse Planeten Buch 3. 113.

Ein grosses Buch wurde kaum erklöcken / die Wunderwerck / so Gott durch disen seinen Diener geschehen hat lassen / vnd annoch bis heutigen Tag zu Salamancha in vnsern Gottshaus bey seinen Grab geschehen / zu beschreiben / ein bessere Gedächtnuß müste ich haben auff alle die jenigen zuzedencken / ein fertiger Zungen von selben zuerzehlen / ein weit längere Zeit von selben zu handeln. Damit ich aber weder euch belästige / weder mir ein vngerreimte Pund außlade: so will ich lieber Kürze halber nur etlicher gedendencken.

Wie häiglich Gott mit seinen Heiligen seyn / hat Er nicht allein durch den Mund des Psalmisten zuverstehen geben. *Nolite tangere Christos meos, & in prophetis meis nolite malignari*, er erweist es noch zu Tag in seinen Heiligen / vnser H. Joannes war dessen ein lebendiger Zeug. Ein geistliche Jungfran in Madrigalensischen Kloster gosse die allerspöttlichste Reden auß wider den frommen Jugend: Wandl Joannes, denselben Augenblick

1. Paralip. 16. v. 22.



ignem miraculose ex fur
no in aëra
ascendentem
reverti jubet

fuhr das Feuer von den eingehängten Öffen in den Luft/ doch mitler Weil wider
rumb zurück. Weil aber diese mit ihrer Laster/Zungen die Ehr Joannis zu bez
stücken nicht ablassen wolte / fuhr abermal das Feuer in die Luft / und blibe
schwebet ober der Zellen dieser Ehrabschneiderin / obwolken sie zwar was erz
schrocken/ so war annoch keine Heu verhanden / bis entlichen das drittemal
das Feuer empor steigend sich über das ganze Closter aufgebreytet / gleich einen
feurigenGewißt in einen entsetzlichen Form/als wolte es/gleich wie in Sodom/
und Gomorha verfahren; Raumb aber/ als das Lastermaul ihre Mißhandlung
erkennt/ kennend Gott/ und den belendigten Joannem umb Gnad angeruf
fen/ verstigt sich das Feuer ohne einziger Beschädigung widerumb in den Öffen
erledigte also auch der belendigte Joannes seine Feindine mit allen Geistlichen
Schwestern auß Augenschneidlicher Straff Gottes durch Verhietung diß Zug
glücks. Ein grosses Unglück stunde denen Irälitern zu/ daß sie König Phar
rao verfolgte/ entweder hätten sie alle ihren Feind zu einem Raub / oder aber
dem unerfättigen rothen Meer zu einer Speiß werden müssen / wann nicht
Gott die Verdienst Moysis ansehend sich ins Milt gesetzt / das rothe Meer zer
theilt / und also das ganze Volk mit drucknen Fuß dardurch falsirt hätte;
Moyses wurde eben in diser Gefahr erhalten/ aber seinem anvertrauten Volk
zu sehnene Heyl / vund Trost. Joannes ein solcher Reutestamentlicher
Moyses / damit er ferner dem Heyl des Rechsten zu Trost seyn solt / salt
zwar von einer abschöffigen hohen Feissen hinunter in eine sumpffige Grub/
vunangesehen er zwar in Wasser so über sein Haubt zusammen geschlagen hat ge
gangen/ kann er doch ohne geringster Benetzung mit drucknen Faden auff das
Land. Ein H. Petrus war zwar ein Wassertretter/ aber sein Mißtrauen machte
das Wasser baufällig: solches hat widerumb verstigt Joannes, als er in
der Ubersubr des Fluß Cuervo del Hombre vndersehens zwar ins Wasser ge
fallen/ dasselbige ihn doch gleich einer festisten Maur gang vnbeneht an das
Land getragen hat.

Exod. 14. v.
22. 23.
per aquam, &
super aquam
siccō pede
ambulat.

Post mortem
facies ejus
fulgida.

Obwolken zwar noch zeitlichen Heiligsten Hintritt Joannis der neydtige
Tode jene Augenlichter außgelöscht / welche in so villen Herzen die Inbrunst
Göttlicher Liebe angezündet / ach / so war doch an liecht kein Mangl / massen
der verstorbene Anlitz Joannis nicht allein weit lebhafter / als im Leben ge
wesen/ sondern vil klärer als die Sonnen / nicht anders / als eine Englische
Schönheit mit übernatürlichen Glanz vmbgeben geschümmert / und gelauchtet
hat. Mit den schwarzen H. Ordens Habit angethan wurd er öffentlich zu
einem Miracul / und seltsamen Spectael dem Volk außgesetzt in den Gottes
Haus unsers Closters zu Salamanca / warumb? er war ein liecht der Kir
chen: damit er alldorten leuchte zu einem Exemp/ und Benspill der ganzen
Welt: wie der H. Er bey Mattheo beflucht. *Luceat lux vestra coram
hominibus, ut videant opera vestra bona, & glorificent Patrem ve
strum, qui in calis est.* Da hieß es nicht anders/ als es vmb die gnaden
reiche Zeit unsers auß der Welt herum wanderenden Heylands geheissen.
*Et omnis turba quarebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, & sa
nabat*

Matth. 5. v.
16.

Luc. 6. v. 19.

nabat omnes. Eine ungläubige Menge des Volcks stosse zusammen / jedwederer beflisse sich nach Möglichkeit dem verstorbenen Leichnamb in tieffester Demuth/ vnd Ehrerbietigkeit Händ/ vnd Füß zuküssen / niemand schätzte sich für glücklich/ dann jene/ welche von den Häbit des nunmehr abgeleiteten theuren Freundt Gottes ein Felslein überkommen haben. Das allgemeine teutsche Sprichwort lautet: Es ist kein Kirch/ wo der Teuffel nicht auch ein Capellen hat. Eben bey diser öffentlichen Andacht wolt er auch sein Spill haben/ sein Capell/ Matzfer Marimus Arias mit Nahmen fand sich bald ein/ aber sein Handl hätte ihm mißlungen/ wann Gott durch die grosse Vorbitt des wunderthätigen Joannis sich nicht hätte ins Mittel geschlagen.

Diser Marimus Arias kamme mehr auß strafflichen Fürwitz / als Andacht angetrieben den H. Leichnamb zusehen/ aber von wegen Menge des zutringenden Volck möchte er auff kein Weiß hinzukommen / sagte derentwegen spottweiß zu denen Umstehenden. Weil ich dann nicht kan hinzu kommen/ so demnet die mein Hand zu wenigsten/ werfft sie hinein in das Grab/ villeicht wird sie auch Heilig: aber mit Gott/ vnd seinen Heiligen ist nicht zuscherzen / kaum hat er außgeredt/ ware ihm der Amb also erstarrt/ daß er denselben weder recken/ noch bewegen kunte/ bis er seine Mißhandlung bereuet/ bey dem H. Joannem umß Perdon angehalten: durch seine Verdienst widerum völlige Gesundheit des erstarrten Ambß erhalten hat.

89. Ganzer Jahr lage diser H. Leichnamb vnter der Erden verborgen / biß man ihn mit öffentlichen Ceremonien widerumb erhebt hat. Der süße über natürlich lieblichste Geruch/ so von den Grab vnd H. Reliquien gieng/ erfüllte die Kirchen mit jederman grosser Erquickung/ vnd verwunderung / dann auff ein neues vñsäfftige Miracula darbey gechehen/ derentwege das Volck auff ein neues von allen Umstehenden Dröhen häufigigst zugelassen / vnd nicht allein damalen/ sondern annoch biß heuntigen Tags vnzahlbare mit allerley Zustand Nöthen / Presthaftigkeiten behaftete tröseliche Hülf überkommen. So gar das Erdreich von dessen H. Joannis Grab hat Tugend vnd Krafft denen Kranken zuhelfen: ein einziges Exempel sey genug.

Ein Mann Sanchez Perez de la Cueva hatte eine Tochter / so von wegen Heftigkeit der Kranckheit schon wirklich mit den Todt runge; das einzige Mittel/ so noch übrig den Todt seiner liebsten Tochter zuverhindern ware ein kleines Bröcklein Erden von disen H. Grab/ mit welcher er die halb Todte berührte/ welche sich von Stund an gebessert hat. Ja er Sanchez Perez / weilten er mit Menschlicher Hülf von einer tödlichen Kranckheit nicht kundte genesen: kaum als er bey Joannes Begräbnuß seine Pflicht abgelegt / wird er gleich frisch vnd gesund.

Anno 1508. besucht eine Matron auß der Statt Loren/ so ganz drey Monath in der Contractur ungläubliche Schmergen gelitten hat/ mit Krucken vnterstützt das Grab des H. Joannes, erlangt gnädige Hülf, vnd.

Was sich zuverwundern: der schwarze Roß des H. Joannis, würcket biß heuntigen Tag Augenscheinliche Wunder: Zanthen:

Cavillatoris manus oblige facte per S Joannis intercessionem resanatur.

S. Reliquiæ, cum levari tur, suavissimi odorem spirant.

Terra sepulchri ejus semimortuam sanat.

Contracturâ tanat S. Joan.

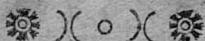
Habitus illius miraculosus.

Luc. 8. v. 44. Das H. Evangelium lehret vns zwar / daß auß Berührung des Saums von den Noth Christi das mit den Blutgang behaftte Weiblein curirt ist worden / aber durch die einzige Anwesenheit jenes Habits / welcher den verstorbenen H. Joanni ist angelegt worden / sambt der Gürtel erfahren die Nothleydente grosse Hülf. Dann zu Salamancha annoch diser Löbl. Gebrauch ist / daß man dieses H. Kleid sambt der Gürtel mit öffentlicher Procession: welche unsere Geislliche mit brunnenden Hörzen vnter Absingung schöner Geisllichen Lob Sprüch / vnd Gesänger / sambt denen Inwohnern selber Statt beglaite / zu denen in der Geburt Gefahr leydenten Frauen traaget / wo aber dasselbige über die Gassen vordien getragen wird / alle vrabsehende niderknien / vnd selbes mit höchster Ehrerbietigkeit verehren. Aber gar billich / seyt ihr / meine Salamanchenfer diesen H. Ordens Habit solcher Ehrerbietigkeit zulassen schuldig / als durch wessen einzige Würckung nunmehr / so manigfaltigen Geburts Nöthen leydenten Frauen geholffen / euch die sovil erwünschte liebe Erben geschenkt / einer Nahmen / vnd Stammen / welcher schon so oft auff den Spitze des Untergangs gestanden / bißhero so gnädigst erhalten ist worden. Mit einem Wort / wann ich alle grosse Wunderthaten / so durch Joannis hülfreiche Verdienst geschehen / engenthumblich beschreiben will / muß ich bekennen / daß in ihme erfüllet worden seyn die Wort Luca / so Christus der Menschen

Luc. 7. v. 22. Heyland von sich selber bekennet hat: *Quia caeci vident*, daß er blinde sehendt / ja die Sehende / damit sie durch Sündhafften Anblick daß ewige Licht nicht solten verliehren / widerumb blind gemacht. *Claudi ambulat*: die Krumbe vnd Lamme widrumb auff ihr gerade Glider gebracht / *Leprosi mundantur*, die Aussätzigen geheyllet / *Surti audiunt*, denen Gehörlosen ihr Gehör widerumb gegeben *Curans omnem languorem*, Bruch / Stein / Fieber / Hauttwehe / Schaarbock / den fressenden Krepffen allermildigst abgeholfen / ja fast kein Anligen zuerdencken ist / wider welches sich Joannes nicht einen barmherzigen Fürbitter gezeiget. Sag mir anseho / O krasseloser Mond / ob in dir nicht wahr ist worden jene Inschrift: *Hoc supplicante dirimor* &

Marth. 9. v.
35.
Medicus in
omnibus ne-
cessitatibus

durch Joannis Gebett werde ich zertheilet. Ja ja: sein mächtigtes Gebett zertheilet dich / schwähet damit alle deine schädliche Macht / Kraft Würckung / vnd seind eeltgen Einfluß / verkehret dich entlichen / O tobende Luna / in ein eytles Anagrammatisches Nula, oder nichts. Jener vnbescheidene Menschlicher Mörderer / jener betrogene Lebens Dieb / jener bairische Luftspringer / welcher in vngemeiner Geschwindigkeit alle Länder / vnd Provinzen durch lauffet / Kanfer vnd König Scepter vnd Cron so wol / auß dem gemeinen Mann den guldenen Lebens Faden vnversehens stilt / vnd raubet / ja vnüberwindliche Alexandros / vnd Hercules Weichelwiderberischer Weiß von Thron / vnd hohen Ansehen auff einen Augenblick stürzet / der Todt nemblichen / deine vnseelige Frucht / O Luna / der vnzeitige Todt muß auß Befehl des mächtigen Joannis alle Posten / so er würcklichen schon behaubtet / widerumb verlassen.



Er hat eingebüffet bey jenen Knaben/ welcher in den Brunn ertruncken /
aber durch die Verdienst Joannis widerumb lebendig auß den Brunnen
gezogen worden.

Quatuor
mortuos res-
uscitavit.

Er hat das kürzere gezogen bey der Befreundtin Joannis Sahaguntini.
wie Alphonfus ab Oroasco vermörcket; dise hat ihre liebe Eltern zu Sahas-
gun besuchet / wird aldorten krank / stirbt / wird aber durch das innbrünstige
Gebett Joannis widerumb aufferweckt / so gleich dazumahlen nacher Sahas-
gun kommen.

Er ist in die Flucht gejagt worden zu Palenzia de Nigrilla / also ein
Knäblein auff der Gassen spillend unversehens vnder einen Korn / Wagen
kommen / vnd ertrückt worden. Gott / vnd der H. Joannes als ein Fürbit-
ter / werden angeruffen / alsobalden gibt das Kind mit Eröffnung seiner Aug-
lein scheinbahre Zeichen des Lebens von sich / allein weder gehen / reden / oder
einzige Speiß kundte es annoch geniessen / biß sie es nacher Salamanca ge-
führt / vnd in das Grab des H. Leibs Joannis hinunter gelassen / von Stund
an wurde das Knäbl gang gesund / daß es auch nacher Haus vor seinen lieben
Eltern hergelassen.

Er müste das viertemal auch das Feld raumen zu Salamanca daselbst.
Helene de Benevieses einer andächtigen Verehrerin des H. Joannis , welche
Joannem noch in seiner Lebs-Zeit gar wol gekennet / ihr liebes Enick /
weilen es von Fieber ganz hingerichtet worden / wird gleichsam schon halb
todter auff das Grab des H. Joannis gesetzt / aber nachdem es 3. Schöpffer
gethan hat / starbe es aldorten / nicht ohne unbeschreiblichen Hergen / Land
seiner Groß-Mutter. Das Kind wird nacher Haus getragen / auff die Todtens-
Bahr gesetzt / vnd alles zur Begräbnuß veranstaltet. Wnter wehrender diser
Trauens-Zubereitung habe Hellena mit dergleichen Worten dem H. Diener
Gottes mit gegen Himmel gehobenen / Zaicher trieffenden Augen ganz kläglich
zu zuruffen. O seligster Diener Gottes Joannes , was hab ich unglücksee-
lige in dich gesündigt / daß du mein trauriges / sehendes Bitten die wäigerst
zu erhörest / ach was Vrsach verlassest du mich / warum verstopffest du deine
barmherzige Ohren. Ach : wann annoch ein Füncklein einiger Milde übrig
ist / so erbarme dich deiner Dienerin H. Joannes, vnd er bitte disen Kind
widerumb das Leben. Hingegen anlobe / vnd versprich ich dir / daß ich dem
selben zu deinen Ehn auff ein ganzes Jahr / oder auch länger den Ordens-Hä-
bit will tragen lassen : Ja / wann diser Knab heunt oder Morgen in seinen er-
wachsenen Alter in disen deinen Apostolischen H. Orden treten will / werde ich
ihm zu seinen Vorhaben in allen willig vnd gern an die Hand gehen. Eihe
Wunder: den selben Augenblick wird das Kind widerumb lebendig / hebt an
nach Kinder Brauch Mama zuruffen. So bleib darbey: Joannes ist ge-
weß /

wess/ vnd ist noch ein Arzt der Gehörlosen/ ein Flecht denen Blinten/ ein Wund-
 Medicus der Krumpen/ vnd Lammern/ ein Helffer denen Nothleydenden/ ein
 Zuflucht in allen Kranckheiten/ ja ein tapfferer Überwinder des allgemeinen
 Menschen-Fressers/ des Todts selbst. A. A. die nendig vnd verschwin-
 dente Zeit vergünstiget mir nicht mehr länger zu reden/ darumb will ich sambt
 diser unserer Heiligen Canonizations Festsbitär auch meine wenige Erzehlungen
 schliessen: diß allein wüntsche ich/ daß wir alle mit so schnellen Flügeln verfer-
 hen wären/ als geschwind unsere Gedanken seyn/ damit wir vñll entlends na-
 cher Salamancha in Spanien/ von der in andere nachstangrängende König-
 reich/ ja so gar in das goldene Indien schwingen kuntten/ da da wurden wir
 auß sovil auffgehengenen Dpffer-Zaffeln/ Golden/ Silbernen/ mit Perl/ vñnd
 Edelgestain kostbarist verfesten/ vnd zu des h. Joannis Grab geopfferten
 Gedenc/ Zeychen/ auß sovil aller Driehen sich befindenter lebendiger Zeugen
 Mund/ vnd Zungen/ mit lebhaftest Händen greiffe n/ mit offenen Augen sehen
 mit unseren Ohren hören/ mit wie vil tausend Wunder-Zeychen Joannes Sa-
 haguntinus sein hoehes Ansehen/ vnd Heiligkeit bey Gott/ der Welt hat
 fl. 110. v. 11. funtgemacht/ welches ihme nach Davidis Aussag: *Laudatio ejus manet in
 seculum seculi*, in alle Ewigkeit verbleiben wird.

Wir aber wollen vnter dessen zuruck dencken/ vnd vns erschen/ was wir in
 diser 7. tägigen Himmlischen Planeten-Reis in frembden Ländern erfahren/
 vnd erlehnet.

Berwichenen Sonntag seyn wir gewest in der Sonnen Land/ der Besizer
 dessen war der in seinen Gott/ als in die Sonne der Gerechtigkeit ganz verlieb-
 ter Joannes Sahaguntinus, dise Liebe war also groß/ daß Joannes
 nichts mehr/ als gemartert zu werden verlangte. Da haben wir erfahren die
 eygenthumbliche Weis/ vnd Manier Gott das höchste Gut recht zu lieben.

Am Montag befunden wir vns mit Joanne in den ganz liebreichen
 Land des Venus Planeten/ da war vnser brünnendter Seraphin Joannes
 ganz verliebt in das Heyl seines Neben-Menschen/ also zwar/ daß er ihm das
 selbige weir mehr/ als sein eigenes angelegen sein ließe. Da erfahren wir die
 rechtmäßige Weis der Christlichen Liebe.

Am Erchtag war das Fest des grossen Patriarchen/ vnd Africanischen
 Apostels Augustini des Groß-Vatters aller Augustiner.

Am Mittwoch durchsuchten wir die Gegend Saturni/ da ware nichts zus
 hören/ als lauter Hämmern/ vnd Schlagen in die Stein/ vnd Eysenharte Car-
 tuenälischen Herzen der Wubuffsörtigen durch den Hammer des Göttlichen
 Worts. Darauß wir abgenommen haben/ was da sey das Ambe eines
 Predigers.

Am Donnerstag bekriegte der feindliche Mars mit 3. mächtigen Kriegs-
 Armäden/ Fleis/ Teuffel/ vnd Welt die starcke Vestung der Standhastigkeit
 Joannis, miße aber vnverrichter Sachen mit Schand/ vnd Spott abziehen/
 lehneten aborten tapffer auff der Welt freitten.



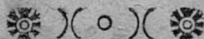
Am Freytag wolte der flüchtige Mercurius Joannem in den verschwitzten Lufft eycler Ehrn vnd Dignitäten durch die Hoffarts-Flügl empor heben/ kunte aber solches nicht zu Werck richten/ sondern müste sich mit ihme widerumb hinunter lassen in die nidere seiner selbst eignen Verächtigung: da wurden wir gewahr/ daß/ welcher nicht tieff fallen will/ der muß nicht hoch steigen. Jupiter müste gestern Har daken/ dann mit dessen Donner-Kehl/ als ein Symbolum des Prophetischen Geists/ als ein Abbildung Hülffgättigster Erscheinung der nunmehr über Irdische Engl Joannes sich in vorkommenden Seelen/ vnd Leibs-Gefahren erweisen einen Freundt in der Noth.

Heut abermal in der zerstückten Landschaft Lunce gab er dise seine Freundschaft zu erkennen mit sovil Miraculn/ vnd Wunderwercken. Da wurde vns meries Crachten ja sattlam angedeutet/ wohin wir in allen vnsern Nöthen vnser Zuversicht nehmen können/ zu Joannem Sahaguntinum nemblichen/ als einen warhafften Freundt in der Noth.

A. A. Lobwürdig ist euer Andacht/ welche ihr durch fleißige Erscheinung bey diser 8. tägigen Canonizations Fesivität dieses grossen Apostls/ Benchrigers/ Martyrers Joannis Sahaguntini, oder à. S. Facundo täglich habt gespürren lassen. Lobwürdig euer Eyffer/ dessen grosse Inbrunst gegen denselben ihr durch fleißige Achenächtliche Beleuchtung in vnserer werthen Nachbarschaft nicht ohne grosser Aufferbauung des Zusehenden frommen Fürwitz/ nicht ohne Glory/ vnd Ruhm/ welcher in vilen entlegenen Vatters Ländern euch zu theil gereichen wird/ habt am Tag geben; Ich glaubet andächtige Herzen/ daß dise euere innerliche so wol/ als äusserliche Andacht vnsern höchst/ vnd vilgedachten S. Ioanni sonderlich wolgefallen hat: Ja ja/ ich zweiffle gar nicht daran. Wollan/ wolkan: begehre ein jedwederer von ihme sicher/ was er immer vermeinet/ daß ihme zu begehren zuständig/ vnd rechts mässig seye: begehre ein jedwederer/ sprich ich: ich versichere/ daß bey disen Gnaden/Auffspender/weilen er zu disen End nunmehr ganz fertig: vnd bereith sehet/ euer Bitten vnd Betten ein sehr gnädiges Giat wird erlangen.

Ich meines Crachtens wußte durch die großmögende Vorkitt vnseres gnädigsten Schutz-Hern Ioannis nichts mehrers zubitten/ vnd zu betten/ als vmb den lieben Frieden/ vnd Einträchtigkeit der Christlichen Potentaten/ dann er war/ vnd ist ein Vorttschaffter des Friedens. Vmb Aufbreitung/ vnd Befehring der Blinten Köpfer/ vnd Handen/ dann er war ein Befehmer des rechten/ vhralken Römischen/ Apostolischen/ Catholischen allein Seligmachenden Glaubens. Vmb Erhöhung vnserer allgemeinen Mutter der Kirchen/ dann er war derselben ein vnterthänigster Diener/ vnd rechtmässiger Sohn voller Tugend vnd guten Werck: spieglet euch allhier ihr hartnäckige Köpfer: solt dann annoch nicht wahr seyn. *Fides sine operibus mortua est*: der Glauben ohne Werck ist todt: wie Jacobus der Apostl vermbrecht. Entlich vnd entlich zu diser wandlenden gefährlichen Zeit des entrüsteten Martirs weiß ich nichts süglicheres zu begehren/ als vnsern aller

Ep Cath. Jacob. Apli. c. 2. v. 26.



allernädigsten Herrn/ vnd Land-Fürsten **LEOPOLDO** Primo
sigreiche Waffen wider alle seine Feind/ beforderist aber wider die Ottomanische
Porten. Ach/ ja ja/ Andächtige Christen/ dieses begehret/ dieses bittet/ vnd ich
versichere euch/ daß/ gleich wie wir den Ersten Tag vnserer angefangenen Festi-
uität mit einer trostreichen Zeitung erhaltener miraculosen Victory wider den
Türcken erfreuet worden seyn; auch hinsüro mit mehrern werden erfreuet wer-
den. Ja wahr wird werden das heutige Leina von den Türckischen Mond/
welcher bishero einen guten Theil von seinen Horn in Ungerland verlohren-
Te supplicante dirimor, ich Türckischer Mond/ welcher ich bishero meine
Hörner an der Teutschen Klängen zimlich abgestoffen/ werde mitler Zeit zerr-
theilet/ zerbrochen/ geschwächt/ vernichtet/ ja mein Vndergang ist die
groß mögende Vorbitt Ioannis Sahaguntini. Ein glückseliges
Fiat verspricht vns das Wörtlein

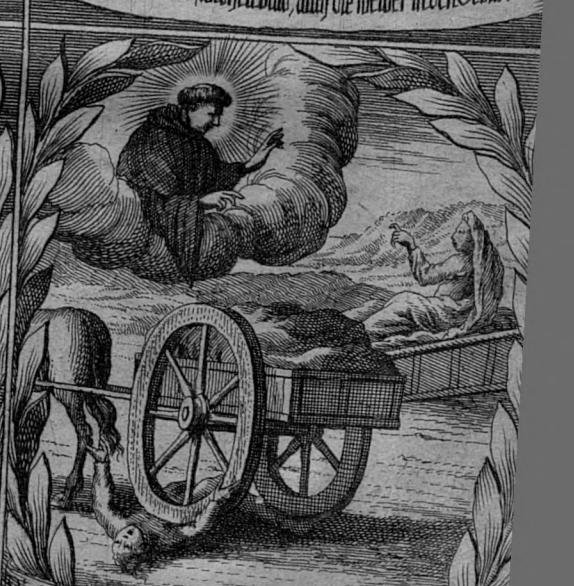
A M E N.





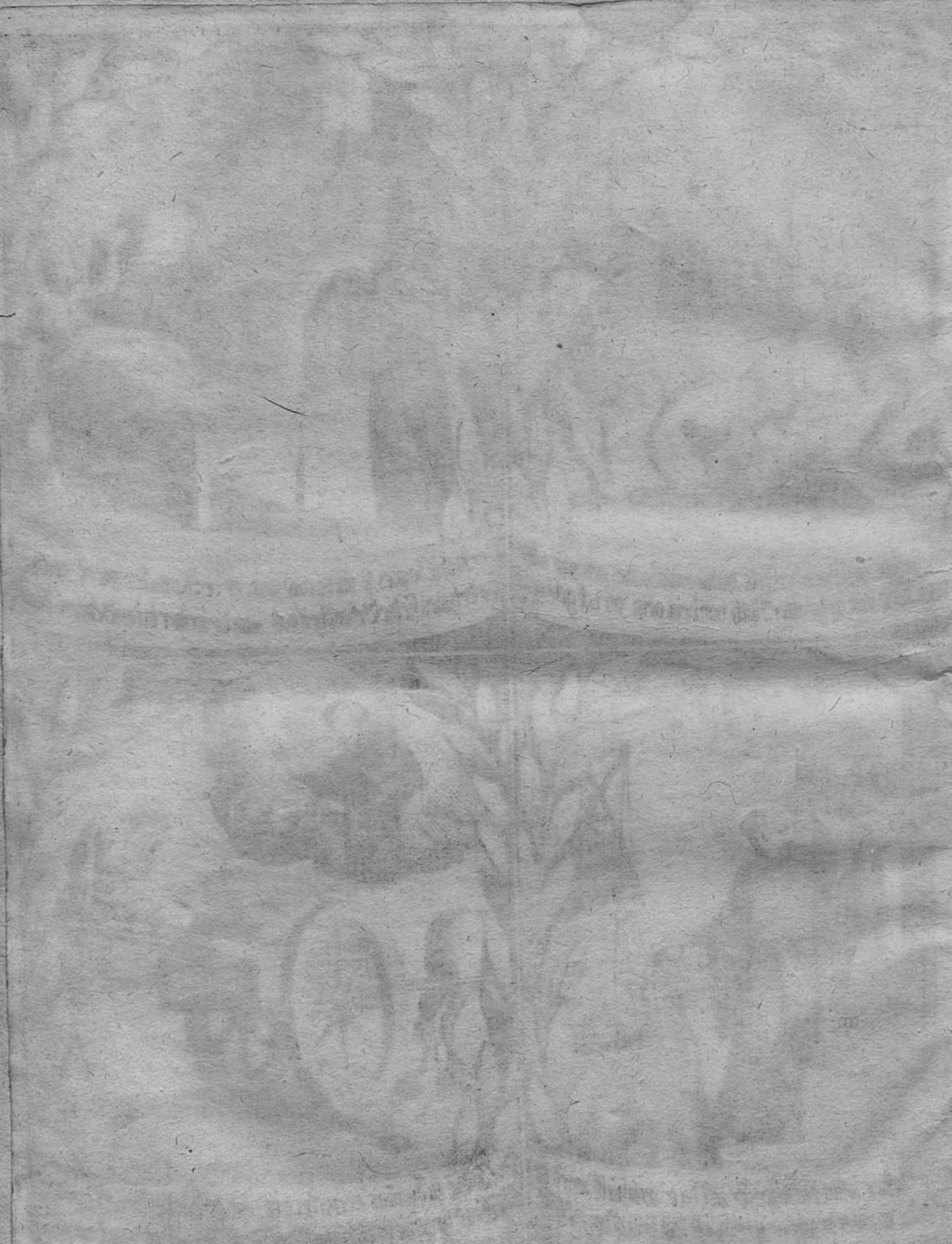
Bleich wie in Sebe, also nach den Todt, beijn grab Soanes geschefte
 Wer Strumb blind lam, in höchster Noth, von dem ortz zur ucl geht

der Habit Soanes, so nit veralt, wan er den Samulen wiedr zugen
 So Erhalten sie die Gesundheit bald, auch die weiber in den Schwerts bla



Soanes in ein Kloster lösch die Feijers brunnst daer umb hießt roud
 eine Schiffende in meer brachter groß Gnuft, thät sie auß der Schiff
 Erreih

die Todte so Soanes erwecket vill, einer dem er druckt der
 müssen ehren vñ preijße ohn Maß vñ zil ihm Sob vñ dank nach



INTERCESSOR

PRO

POPULO

Mursprecher vor das

Volck /

Oder

Octav/Predigen / welche Täglich durch die ganze Wochen bey an-
geordneten Stund/Gebett vnd Aufsetzung des Hoch-Heiligen Altar-
Sacrament vnder der Canonizations-Solemnitet

Des

HOCH-HEILIGEN

JOANNIS

SAHAGUNTINI

A S. F A C U N D O

Nachmittag seynd vorgetragen worden.

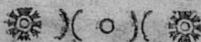
Durch

F. P. PAULUM WUTSCHNIG, Eremiten Augustiner-Ordens / des
H. Schrift Baccalaureum formatum, Predigern / vnd zu Grätz bey
St. Paul Philosophia Lectorem Ordinarium.



Clagenfurt /

Gedruckt bey Matthias Khleinmayr / Einer Eöbl: Landschaft des Erzh-
Hörzogthumbs Carntden Buchdruckern. Anno 1692.



Am Sonntag.

THEMA.

Me est, qui ante Deum magnas virtutes operatus, & de omni Corde suo laudavit Dominum, ipse intercedat pro peccatis populorum.

Recllesia.

Dieser ist / welcher vor Gott Tugendt gewürck hat / vnd auß ganzen Herzen dem Herrn gelobt / er wolle seyn ein Fürsprecher vmb der Sünden halber dieses Volcks.

2. Corinth.
cap. 12.



Ich wais nit / wie es mir ist / ich weiß nit / wo ich bin *sive in Corpore nescio, sive extra Corpus nescio.* Ob mein Geist noch sey in den Leib / das wais ich nit / oder / ob er sey außser dem Leib / das weiß ich auch nit ; *Raptus sum*, ich bin ganz verzuckt. *Raptus*, verzuckt / wohin ? vilsleicht mit einen H. Apostel

Ibidem v. 4.

Paulo in den dritten Himmel ? *Non* / dann Paulus / *audivit arcana Verba, qua non licet homini loqui*, der hat gehört verborgne Wort / die kein Mensch sehen gezimet zureden / von solchen Worten hab ich nichts vernomben. *Raptus*, verzuckt / vilsleicht auß einen Berg Thabor / wo Christus sich verklärt ? *Non* / dann da erschienen Moyses vnd Elias ; die bin ich nit ansichtig worden. *Raptus sum*, verzuckt / vilsleicht hinab in ich Tieffe des Meer zu einem Jonam in

Matth. 27. c.
Iona 2. cap.

den Wallfisch ? *Non* ; dann ich verspühre keine Nesse. *Raptus*, verzucket / vilsleicht mit einen Daniel zu sehen / wie jene vier grausame Thier auß dem Meer herausgehen / als ein gefigelt Löwin / ein Bärn mit drey Keyen der Zehne in dem Maul / ein Pard oder Panterthier mit vier Fligeln auß den Rücken / wider vmb ein anderes erschrockliches Thier mit eisenen Zehnen ? *Non* / dann der gleichen hab ich nichts vor Augen. *Raptus*, verzuckt. Vilsleicht zu jener herrlichen Mahlzeit Balthasaris des Königs zusehen jene Hand vnd Finger / die vns

Daniel 7. c.
Daniel 1. c.

versehens erschinen / vnd auß die Mauer hergeschriben / *Mane, Thecel, Phares* ? *Non* / dann ich wais jetzt von kein solchen Wunder. *Raptus* : verzucket / vilsleicht wie ein Prophet Ezechiel / der zwischen Himmel vnd Erden von den Geist getragen wurde durch den Kufft nach Jerusalem die Herrigkeit Gottes zu sehen ?

Ezech. 3. cap.

Non / dann auß keiner solchen Raif thue ich mich jetzt einfinden. *Raptus*, verzucket / vilsleicht wie Habacuc / dem der Engel bey dem Haarschopff hin vnd wider getragen ? *Non* / ich wais von kein solchen Raif geserdten. *Raptus* : verzucket : vilsleicht mit einen Propheten Elia auß einen feurigen Waagen durch

Daniel. 14. c.

die

die Wolcken? *Rain/* so hoch bin ich noch nit kommen. *Raptus:* verzücket: vil leicht dahin auff den Berg *Sinai/* wo *Moyſes* 40. Tag in den Gespräch mit Gott 4. Reg. 2. c.
 zuegebracht? *Rain/* dahin zukommen ist keinen erlaubt / wie *Moyſſ.* *Raptus:*
 verzücket: vil leicht in die *Wüſten/* wo Gott das ſtieffe *Manna* von *Himmel* Exodi 24. c.
 geregnet? *Rain/* kein solche Speiß hab ich nit geſſen. *Raptus:* verzücket: Exodi c. 16.
 vil leicht auff den Berg *Horeb* zu einen brinnenten *Dornbuschen?* *Rain/* dann
 von dergleichen *Feuer* empfinde ich keine *Hig.* *Raptus:* verzücket: vil leicht mit
Joſeph in einen *Traum* zu ſehen die *Andertung* der *Sonnen/* deß *Monde/* vnd Exodi 3. c.
 deren *Stern?* *Rain/* kein *Sternſcher* kan ich nit abgeben. *Raptus:* verzücket: Gen. 37. c.
 vil leicht mit *Jacob* in einen *Schlaff* anzuschauen die von der *Erden* biß in den
Himmel erhebt *Laiter/* auff welcher die *Engel* auff vnd abgeſſigen? *Rain/* der
Schlaff hat mich nit überfallen. *Raptus:* verzücket: vil leicht mit einen *Abraham* Gen. 28. c.
 in der *Erscheinung* Gottes! da er ſein *Geschlecht* geſegnet vnd zuvermehren ver
 ſprochen? *Rain/* dergleichen *Erscheinung* hat ſich jezt nit ereignet. *Raptus:* ver
 zücket: vil leicht mit den *Evangelischen* *Abler* *Joanne* in der *Inſel* *Patmos?* ja
 also ist meine *Verzückung/* fürwahr da befindet ich mich/ dann gleichwie es ergan
 gen ist einen *Joanni* in *Patmos/* also *Ergebet* es mir in diſem *Eremitanischen*
Gottes-Hauß. *Joannes* ſagt; *ſui in Spiritu in Dominica die:* ich ward Apoc. 1. c.
 an einen *Sontag* in *Geiſt* verzücket / also auch ich heunt an einem *Sontag* bin
 ganz in *Geiſt* verzücket. *Joannes* ſagt / *Et audivi poſt me vocem magnam*
tanquam tuba, dicentis: quod vides, ſcribe in libro, & mitte ſeptem
Ecclēſijs, qua ſunt in aſia: Vnd hörte hinter mir ein ſtarcke *Stimm/* wie ei
 ner *Posaunen/* die *Sprach:* was du ſieheſt / daß ſchreibe in ein *Buch/* vnd ſende
 es denen ſiben *Kirchen/* welche in *Aſia* ſehnd. Also hab ich gehört auch heunt
 alda eine *Stimm/* aber nit allein einer *Posaunen/* ſondern auch der *Trompeten*
 vnd *Paucken/* vnd allerhand *Musicalischen* *Inſtrumenten/* welche mich *Auffzun*
 dern / vnd gleichſamb ſagen / aber an ſtatt *ſcribe* ſchreibe / heiſt es / ſchreibe / was
 du ſieheſt / ſchreibe auß vnd *Predige/* mit denen ſiben *Kirchen* in *Aſia/* ſondern durch
 ſiben *Tag* diſer *Wochen.* *Ioannes* ſagt: *Et converſus vidi ſeptem Cande*
labra aurea: vnd da ich mich vmbgewendt hate / ſahe ich ſiben *guldene* *Leuch*
ter: eben ſo ich mich vmbwendte / ſihe zwar keine *guldene* *Leuchter/* aber doch bey
 diſen *Neu-auffgerichten* *Altar* ein *Anzahl* *Leuchter.* *Ioannes* ſagt: *Et in me*
dio Candelabrorum aureorum ſimilem filio hominis, veſtitum podere,
Et praeinctum ad Maxillas Zona aurea: vnd in mitten der *gulden* *Leuch*
ter ſahe ich einen gleich den *Sohn* deß *Menſchens/* vnd er war angethan mit
 einen *langen* *Kleid* biß auff die *Füß/* vnd vmbgürtet ſeine *Lende* mit einer *gulden*
Gürtel. Ich ſihe mitten in diſen *Altar/* vnd in mitten diſer *Leuchter* einen *Sohn*
 deß *Menſchens* *Joannem* *Sahaguntinum* den *Wundergroſſen* *Neu-Car*
nonizierten *Heiligen/* mit einen *langen* *ſchwarzen* *Kleide* als *Habit* meines
 groſſen *Hochheiligen* *Vatters* vnd *Kirchen* *Lehrers* *Augustini* angethan / mit ei
 ner *Gürtel* vmbgürtet. *Ioannes* ſagt / *Caput autem ejus Et Capilli erant*

Candidi tanquam lana alba, & tanquam nix, & oculi ejus tanquam flamma ejus. Aber sein Haupt / vnd seine Haar waren Weiß / wie ein weiße Wolle / vnd wie Schnee / vnd seine Augen waren / wie Feuer-Flammen. Ich sehe / daß Ioannes habe ein weißes Haupt / vnd weiße Haar / dann *Candida innocentia* die Schneeweisse Unschuld / die ist das Haupt aller andern Tugendten / mit welcher Ioannes in seinen Leben auff die höchste geziehet war / seine Augen des Herzens waren wie Feuer-Flammen einer stätten inbrünstigen Andacht. Ioannes sagt ; *& pedes ejus similes aurichalco sicut in Camirao ardenti.* vnd seine Fuß waren gleich den glantzenten Erz / als wolt es wäre in einen feurigen Ofen / durch die Fuß / welche den gangen Laß vnd die Beschwärnuß des Leibstragen / versehe ich die Gedult Ioannis, vnd gleichwie das Erz-Metall vnd Gold in den Feuer probiert wird / also hat auch Sahaguntinus oft in den feurigen Ofen der Trübsaalen die Prob seiner Gedult geben. Ioannes Der Evangelist sagt : *& vox illius tanquam vox aquarum multarum.* vnd seine Stimme ist wie das Rauschen viller Wässer die Stimm / das ist / das stäte feußigen Sahaguntini rühret her auß den häufigen rauschenten Wasser vnd Brunnenflüssen seiner Lieb vnd Barmherzigkeit. Ioannes sagt : *& habebat in dextera sua stellas septem,* vnd er hate in seiner rechten sieben Stern / auch Sahaguntinus hate in seiner Rechten in seiner Seel 7. Stern deren 7. Saaben vnd Gnaden Gottes. Ioannes sagt : *& de ore ejus gladius utraque parte acutus exibat,* vnd auß seinem Mund gieng ein scharpff zweyschneidiges Schwerdt herauf : Dwie manchen Sünder / hat das Schwerdt des Wort Gottes / welches auß den Mund Sahaguntini herauf gangen das vnbusfertige Herz zerschneiden. Ioannes sagt : *& facies ejus sicut sol lucret in virtute sua,* vnd sein Angesicht scheinete gleichwie die Sonn in ihrer Krafft. Also auch Sahaguntinus scheinete nimmehr als eine Sonnen mit der Krafft der Wunder vnd Heiligkeit in der gangen Welt / vnd das ist mein Raptus, mein Verjuckung / das ist das Gesicht / so ich gesehen / welches ich durch die Wochen hindurch seher verimeine zuerklären ; vnd zwar heunt wollen wir gar ez was wenigß Gedencken des Maidts vnd der Gürtel / mit welchen sich Sahaguntinus beklaidt / vnd umgürtet / worauß ich verstehe den Enffer zu den Geistlichen Leben / morgen wollen wir ihm betrachten vmb sein weißes Haupt der Unschuld. Am Erchtag vmb die Ergglanzendten Fuß seiner Gedult. Am Mittwoch / seine Stimm / die gleich den rauschenden Wasser / der Barmherzigkeit. Am Pfingstag seine Rechte mit den siben Stern der Gnaden Gottes. Am Freitag seinen Mund / worauß gangen das scharpff schneidente Schwerdt des Wort Gottes. Am Sambstag das Glanzende Angesicht seiner Heiligkeit. Nach allen disen werd ichs machen / gleichwie es Ioannes zu End dieses seines Gesicht gemacht hat ; der also redt : *& cum vidissem eum, cecidi ad pedes ejus tanquam mortuus :* vnd als ich ihm gesehen hatte / fielle ich nider zu seinen

nen Füßen/ als wäre ich todt/ eben also/ wan ich Sahaguntinum den Wunder-
 grossen Heiligen in seinen Tugendten werde gesehen vnd davon geredt haben/
 werde ich den letzten Tag seiner Octav in einer Schlußred mit den *Deo gratias*
 oder Danckagung zuschreiben sahlen/vnd in den Todt eines tiefen Seilschweigen
 mit der ganzen Solemnität absterben. Auß welchen allen doch erscheinen wirdt/
 was ich angezogen / daß von ihm gar recht gesagt werde: *iste est, qui ante*
Domini magnas virtutes operatus est, & de omni corde suo laudavit
Dominum: diser ist/der vor Gott grosse Tugendt gewürckt / vnd auß ganzen
 seinen Herzen den Herrn gelobt hat; dann nit allein mit Worten/ sondern auch
 mit Tugendt-Wercken wirdt Gott gelobt. Also hat es gethan Sahaguntin/aus/
 daß er hat sagen können mit einem Königlichem Propheten: *Eruclavit cor* Psal. 44.
meum verbum bonum, dico ego opera mea regi: Auß mein Herzen
 bricht das guete Wort herauß/ich will den König meine Werck erzöhlen/ das ist/
 mein Herz will nit allein / sondern auch meine Werck wollen / vnd sollen den
 Herrn loben. Es ist erfülllet worden in Ioanne Sahaguntino, was David
 gemeld hat; *ex ore infantium, & lactantium perfecisti Laudem tuam,*
propter inimicos tuos, ut destruas inimicum & ultorem: auß dem Psal. 8. v. 3.
 Mund der Jungen Kinder / vnd der Saugenden hast dein vollkommenliches
 Lob bereitet/ vmb deiner Feinde willen / den Feind vnd den Nachgierigen zuver-
 tilgen: indem Ioannes mit der Milch schon Gesungen vnd eingetruncken hat
 die Weiß vnd Manier Gott zulieben / vnd zuloben; ein kleines Knablein ware
 noch Joannes, der billicher hat sagen können / als Jeremias der klagende
 Prophet. *A. A. A. Domine, Ecce nescio loqui, quia puer Ego sum*: Ierem. 1. c.
 siehe Herr ich kan nit reden/dann ich bin noch ein Kind/ vnd gleichwohl Ioannes v. 6.
 wuste so starcklich die Vebenhändel vnd Zwytracht seiner Witt-Knaben/als wäre
 er ein anderer Prophet Elifaus / abzustraffen; er wiste schon so schön von den
 Göttlichen Sachen zureden/als wäre er schon damals ein Jünger Augustinus;
 er Predigte als ein Knablein den Kindern/vnd auch Erwachsenen Leuten vor/als
 wäre er eingebornener Chrysostronus. Er Psalierete die Davidischen Lobgesänger
 mit seinen Mitgesellen noch in seiner Kindheit/als wäre er schon als ein Weiblich
 vnd Geistlicher von den Mütterlichen Leib aufgangen; sein Psalieren vnd Lobz-
 gesang kan billich die Psalmi Graduales / oder das Staffel Gesang genandt
 werden / in dem er niemahls hinunder / sondern mehr vnd mehr hinauß von ein
 Staffel zu den andern gestigen / gleichwie in den Jahren / also in der Lieb vnd in
 den Lob des Herrn. Endlichen Sahaguntinus / damit er diß desto besser möchte
 ins Werck stellen / wolte er sich der Welt gar Entaussehn / den Geistlichen Leben
 zulauffen/zu welchen ihme die Natur selbstn gleich von der Geburt auß antrieb.
 Er sitze darnach auß den Staffel des Clericats / von dem Clericat zu den
 Präbbyterat / von den Präbbyterat zu den Candideat zu Burgis. Nedit jetzt
 ihr Engel/vnd vor allen du D. h. Schutz Engel JOHANNIS; erkenne es/wiez
 vill schöne offeren des Lobz Gottes vnd der vobwerck hast du bey disen Stande
 von

von Joanne überbringen müssen vor den Thron Gottes des Allerhöchsten ? mit diesen war Joannes noch nit vergnüget. Noch weiter vmb ein Staffel sagte Joannes, vnd diser Staffel ware mein vhralter Heiliger Eremitanischer Augustiner Orden; disen ist Joannes mit höchsten Frolocken eingetretten; in disen hat Joannes *Clericam Petri* verwerlet mit den Habit Augustini. O wie groß vergnügen / vnd wie grosse Freud als dann hätte Sabaguntinus an seinen Geistlichen Habit vnd Ledern Gürtel des H. Vatters Augustini / daß ihm billich jene Frolockende Wort können zugemessen werden / welche verfaßt seynden Isaia den Propheten: *gaudens gaudeo in Domino, & exultabit anima mea Deo meo: quia induit me vestimentis salutis: & indumento iustitie circumdedit me, quasi sponsam decoratum Corona, & quasi sponsam ornatum monilibus suis.* Ich will mich im Herrn erfreuen / vnd frölich seyn / vnd mein Seele solle Frolocken in meinen Gott: dann er hat mir die Klaiden des Heyls angezogen / vnd hat mich vmbgeben mit dem Gewandt der Gerechtigkeit; wie ein Bräutigamb mit der Kräncklein gezieht / vnd eine Braut mit ihren Geschmuck außgeschmucket wird. Durch das Kleid des Heyls verstehe ich / den H. Ordens Habit / mit welchen Sabaguntinus angezhan ware; wie oft vor Freuden hat Joannes disen gekisset / verehret / darin zu leben vnd zu sterben beschlossen / daß also durch die Heiligkeit Joannis wahrhaftig seyn Habit worden ist ein Kleid des Heyls / dann gleichwie durch das Kleid Christi vill seynd gesundt gemacht / oder die den Saum seines Rocks haben angeriehet / das Heyl / vnd die Gesundtheit erlangt haben. Also auch heilsamb ware / vnd ist noch heutiges Tags der Habit des H. Joannis, daß vill tausend durch disen H. Rock die Gesundtheit erhalten. Es wird dergestalt verehret das Ordens Kleid Joannis in der Statt Salamanca / daß wann es vnser Ordens Geistliche mit vill vorhergehenden Windt / Liechtern tragen zu einen Kranken / die vmbstehenden auff der Gassen gleich als vor einen Hochwürdigen Guet niedersahen auff ihre Knie vnd auff ihr Angesicht / *& indumentum iustitie circumdedit me:* durch diß Gewandt der Gerechtigkeit / mit welchen Joannes vmbgebē / verstehe ich die Gürtel / mit dero Joannes vmbgürtet: wie Isaia meldt: *iustitia Cingulum Lumborum ejus:* die Gerechtigkeit ist die Gürtel seiner Lenden / bise Gürtel / die schon in den alten Testament in hohen Werth ware (dann lange Klaiden / vnd mit Leder vmbgürtet war die Tracht der alten Patriarchen vnd Propheten) wie zusehen von Aron / Levit. 16. cap. von Elia 4. Reg. 1. cap. auch vmb die Zeit vnser Erlösung von den H. Joanne Baptista / Matth. 3. cap. von den Aposteln / absonderlich von Paulo / Act. 21. cap. auch von Maria der Gebenedestesten Mutter / die alle mit Ledern Gürtel vmbgürtet daher giengen; welchen Gebrauch Augustinus der New Testamentsche Patriarch mit seinen Eremitanischen Ordensgenossen / nach dem Exempel der H. Apostel / wie auch alte Mitglieder der Hochheiligen Ers. Bruders schafft Maria des Trosts / vnder den Schutz Augustini vnd Monica durch die ganze

Isai 61. cap.

Matth. 10. c.

Isai 11. c.

Levit. 16. c.
 Eliaz 4. reg.
 1. cap.
 Matth. 3. c.
 Paulus de Berg. in lib.
 non frat. Sac.
 Cincuruz.

ganze



ganze Welt nach pffegen. Will heilsame Würdungen seynb jederzeit geschehen durch diese Gürtel / ich laß reden / die durch diese Gürtel von ihren schwarzen Kranckheiten seynb enthebt worden; ich laß reden/die will mit Geburtsnöthen behaffte Weiber / welche mit dieser Gürtel umbgürtet von ihrer Gefahr seynb entlöst worden. Darumben auch die Römische Päbste allen denjenigen / die die Gürtel eines unsers Ordens/Geistlichen mit Ehrerbietigkeit küssen/ gewisse Gnaden vnd Ablass ertheilt haben. Absonderlich hat vill außgewirckt mit der Gürtel Sahaguntinus der groffe Heilige / ich will von villen Wunderthaten geschweigen / eines aber kan ich nit verbergen/ weil es vns klar in seiner Lebens Beschreibung vorgestelt ist/ wie Joannes einen in ein tieffen Brunn gefahleten/vnd allda schon vertruncknen Knaben lebendig mit seiner Gürtel widerumb herauß gezogen/ weilten das Wasser sich also erhoben / biß der Knab die Gürtel hat errreichen können.

in libello
Confrat.

In disen nun Heiligen Ordens/Leben sahe man Joannem: *quasi sponsum decoratum Corona*: Wie ein Bräutigamb mit den Kränglein gezieret. wosero aber das Kränglein Joannis geflochten vnd gebunden war / deuten gungsam auß die Buchstaben des Wörtlein *Corona*: der erste Buchstaben C. deutet auß *Constantiam*, die Beständigkeit / O, der andere Buchstaben/ *Obsequium*, den Dienst; der dritte Buchstaben R, bedeutet / *Religionem*, die rechte Verehrung Gottes/ der vierte Buchstaben / O, *Orationem*, das Gebett / der Fünffte N. bedeut *Nitorem*, die Reinigkeit / der Sechste A. bedeut *Amorem*, die Lieb. Also war daß ganze Ordens/Leben Joannis ein solcher Kranz/der auß den beständigen Dienst Gottes/ auß vnaußhörlicher rechten Verehrung des Allerhöchsten/ auß einen immerwährendten inbrünstigen Gebett/ auß einer Lilien/weißen Reinigkeit des Herzens/ auß der vnaußlöschlichen Lieb Gottes geflochten ware / daß ich disen Kränglein kan hinzu schreiben diese Wort.

Semper Virebat.

Das Jugendt/Krängel immer dar
Grünt bey Joannem ohne Gefahr.

Einen Kranz pffegt man auch zu nennen bey denen Ordens Geistlichen die Consur / so bestehet in abschneidung der Haaren / die Harlocken aber seynb ein Zeichen der Eitelkeit / vnd villen ein Netz zum Verderben. Samson hats erfahren / dem seine Haar haben gemacht zu einen Sklaven der Philistæer. Aholon hats erfahren/ dem seine aigne Haar auß den Baum haben außknüpfst/ vnd den Feind zum Raub geben.

Jud. c. 16.
v. 29.
Lib. 2. Reg. c.
18. v. 2.

O wie sehr liebte Joannes seinen Geistlichen Kranz/ nichts Eitelkeit/ nichts Deppigkeit/ nichts schnedes wolte Joannes zulassen / sondern in wahrer Geistlichkeit wolte Joannes seinen Gott dienen/ lieben vnd loben. *Et quasi sponsam ornata monilibus suis*: vnd gleich einer Braut / die mit ihren Geschnuck / geschmuck ist.

Der

Der Geschmuck Sahaguntini waren die drey Geistlichen Gelibt des Gehorsams/der Krafft/ vnd der Menschheit/ welcher mit den kostbahren Edelgesteinen anderer schönen Tugendt versehen war / diesen Geschmuck heffete Joannes an seine Brust/ an sein Hertz / vnd in sein Hertz / vnd also: *in toto corde suo laudavit Dominum*: oder besser zu reden / ware Joannes selbst der Geschmuck/ ein rechter goldener Gnaden-Pfening/ versehen mit kostbaresten Edelgesteinen/ der Gnaden vnd Tugendten/ den ich kan zusehen dise Wort.

Gemma dant pretium.

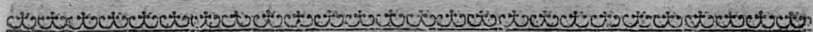
Das Gold/reine Leben in der Prob Von den Gnaden/Stainern hat sein Lob.

Jetzt ist noch übrig / *ipse intercedat pro peccatis populorum*: er soll ein Fürsprecher seyn vmb der Sünden halber dieses Volcks.

Wir seynd da versamblet dise Wochen bey angestellter Bett-Stundt vor den Hochheiligen Altar Sacrament zu bitten vnd zu betten für das allgemaine Anlügen der Christenheit/ vmb Abwendung der schwarzen Kriegs/Empörungen/ vmb einen gewünschten Frieden/welches Vbel ohne zweiffel unserer Sünden halber herrichet / wir haben diß Jahr hindurch oft gebett / aber doch noch gar wenig oder nichts erhalten. Damit es derowegen mehr Krafft habe / wollen wir auffnehmen Sahaguntinum für ein Fürsprecher / der vnser Gebett solte vortragen vnd recommendiren vor den Thron der Göttlichen Majestät / er wolle ein Fürsprecher seyn wegen unserer Sünden / vnd sehet kaum als wir gedachten Joannem für ein Patron zuerwehlen/ so hat er vns schon wollen anzügen / was er bey Gott vermag / indeme was heunt Vormittag der Höchsten Ruhmbs-würdigste Wortredner in den Schluß seiner Red durch die Fürbitt Joannis gleichsam in Prophetischen Geist gewünscht vnd begehrt / da er auffgerufen / *Victoria, Victoria*, das haben wir schon vmb Mittag Zeit durch ein fröliche Zeitung vernommen / nemblich daß die des Römischen Adlers Eigreiche Waffen über den Türckischen Erbfeind in Bugaria obgesiget / vnd wie die Scaffeta außsaget / sey dises ein so blutige Schlacht gewest vnweit Sallankement / daß von einer dergleichen die Welt-Zeiten nit gedencen / vnd ist die Niederlag des Feinds deren die Todt gebliben bey 25000. Mann / war in der Groß-Bezier selbst mit seinen Sohn / Scaskier / vil Ägen vnd Bassen das Leben verlohren / das ganze Türckische Feld-Lager ist denen Trümphireudten Heroischen Kayserlichen Soldaten zum Beuth worden / vier Ross-Schwaiff / Fahnen 18. mit Gold vnd Silber besetzt neben vilen Gemainen / wie auch 158. Metallene Stuck vnd Cartauen / ein große Menge von Munitio vnd Proviand / bey 8000. gefangene Christen / ein vnbeschreibliche Anzahl von den Vieh/Dachsen Cammel vnd Maulthier haben sie erobert. D herlicher Sieg vnd Glorreiche Victori/ mit welcher vns Gott der Allmächtige zu diser Zeit / da wie seines geliebten Neuen der die Zahl der Heiligen erhobnen Dieners Joannis Sahaguntini Canonization-Solemmität begehren / hat wollen begli Aseeligen Anzuzeigen / daß er die Ehr seines Dieners Joannis hochschätze / vnd seine

Gebitt für vns Menschen gar gern erhören / wir wollen vns darumben nit saumen / sondern zu den bey Gott angenehmen Freund ruffen vnd sehnē Beystand *ipse intercedat* &c. dannes sagt Chrysostomus der guldene Mund / *nihil potentius est homine orante*: nichts ist gewaltiger als ein bettender Mensch; diß *Prædicat homo orans* kunte niemahls keinen besser zugeeignet werden / als Joanni Sahaguntino, dann Joannes ist durch das Gebett empfangen / vnd gehoben worden / Ioannes ist bey dem Gebett erzogen worden; das Gebett ware Ioannis Leben / mit dem Gebett hat Ioannes alle Vnruhe / vnd Auffruhren gestillet / mit dem Gebett hat Ioannes grosse Wunderthaten / vnd Miracel außgewirckt; durch das Gebett seinen zu ihm stehenten geholfen. Dso wiew Ioannes ja auch als *Sanctus Orans*, als ein bettender Heiliger in Himmel vns / was wir bitten / erwerben / damit Sahaguntinus aber dieses werckstellig mache / wollen wir das Gebett des H. Rosen-Kranz diese woche hindurch Gott dem Allmächtigen auffopfern zum Lob vnd hohen Ehren Ioannis dieses wunder-grossen Heiligen / vnd mit eyffrigen Herzen vnd inbrünstiger Andacht anfangen.

Secuta est Oratio Rosarii quolibet die.



Am Montag.

T H E M A.

Ille est, qui ante Deum magnas virtutes operatus est.
Dise ist / welcher vor Gott grosse Tugendt gewirckt hat.

Ecclesia.



Leichwie da geantwortet hat die Braut in den hohen Liedern Salamonis denen Töchtern von Jerusalem / da sie gefragt wurde / *qualis est Dilectus tuus ex dilecto* d. pulcherrima mulier *ui?* *qualis est Dilectus tuus ex dilecto*, quia

Cant. 5. cop.

sie *adjurasti nos?* was ist dein Geliebter auß den Geliebten für einer / O du allerschönste vnder den Weibern? was ist dein Geliebter auß den Geliebten für einer / daß du vns also beschworen hast? vnd sie geantwortet: *Dilectus meus candidus*, & *rubicundus*, *electus ex millibus*: mein Geliebter ist weiß vnd rötlich auß tausendt erwohlet. Also auch wann man hätte sollen fragen die Braut des H. Geistes Mariam / durch dero Gnad vnd Beystand Ioannes Sahaguntinus von vnfruchtbaren Eltern gezeugt worden / wann man hätte sollen fragen die Braut der Christenheit Hispanien / in welchen Ioannes gehoben / wann man hätte sollen fragen die Braut Christi die Christliche Catholische Kirchen / in welche Ioannes durch die Heilige Tauff

Bbbbbbbbbb

anz

eingetretten/ wann man hätte sollen fragen jene herrliche Geburts-Stadt Sahagunt/ vnd in welcher Ioannes durch sein blühende Jugend wurde auffgezogen/ wann man hätte sollen fragen das berühmte Stifft ad S. Facundum Benedictiner-Ordens/ in welchen Ioannes in Jugendt erwachsen und zugegenommen/ wann man hätte sollen fragen das Ruhmhafte Bistumb zu Burgis/ wo Ioannes das Canonicat vertreten/ wann man hätte sollen fragen die hochansehliche wolberühmte Vniuersität Salamanca/ wo Ioannes der hohen Schuelen Schueler/nachmals Doctor vnd Professor ware/ wann man hätte sollen fragen die geliebste Braut Ioannis die heilige Augustinianische Eremitantische Religion/ mit welcher sich Ioannes Anno 1463. den 27. August. als den heutigen Tag in der Vigil des Fest des grossen Licht der Kirchen Augustini hat vermiehet/ vnd den Orden eingetretten/wann ich die alle hätte sollen fragen/ *qualis est Dilectus iste Ioannes Sahaguntinus?* so wurden mir alle zugleich geantwortet haben: *candidus & rubicundus, electus ex millibus,* er ist weiß vnd röthlich auß Tausendt außgewählt. D so ware das Gesicht nit vneben/ welches ich gestern in meiner Verzückung gesehen hab/ in dem ich neben den langen schwarzen Kleid vnd neben der Gürtel umgürtet gesehen hab/ *caput autem ejus, & capilli erant candidi tanquam lana alba, & tanquam nix, & oculi ejus tanquam flamma ignis.* Sein Haut vnd sein Haar waren weiß/ wie ein weisse Wolle/ vnd wie Schnee/ vnd seine Augent waren wie Feuer-Flammen/ der weisse Schnee zeugt an das Ioannes sey *candidus*, die röthliche Feuer-Flammen zeugen an/ das er sey *rubicundus*, *candidus candore innocentia*, weiß wegen der reinen Vnschuld/ roth wegen der brinnenden Andacht/ ja wann ich mehrmahlen befragen solte alle die Ioannem gesehen/ die von Ioanne gehört/ die mit Ioanne gered/ die von Ioanne gewist/ was Ioannes sey/ so wurden sie mir antworten *Candidus* ein Lilien der Vnschuld/ *rubicundus* ein wohlriechende Rosen der Frombkeit. *Candidus* ein Engel in dem Fleisch/ *rubicundus* ein Seraphin in der Liebe/ was nur von einer Mackel rechte/ das machte Ioanni ein Graußen/ es trungen durch sein Herz die Wort/ welche Gott der H. Geist durch den Mund des Königlich-Propheten geredt hat: *custodi innocentiam & vide aquitatem; quoniam sunt reliquæ homini pacifico*: bewahre die Vnschuld vnd sihe auff die Billigkeit: dann einen fridsamen Menschen bleibt etwas über/ nemlich die Glory/ seine Vnschuld hat Ioannes also bewahret/ das er niemahlen wolte anblicken was da eytel/ niemahlen hören oder reden was da zergänglich/ die Sünd haste er mehr/ als die Höllen selbst/ so groß ware die Vnschuld Ioannis das er pflegte zu Gott zusagen/ O Herr allzeit vermaine ich/ es fahre mit die Seel auß den Leib/ wann ich hören muß/ das die Menschen also mögen sündigen vnd dich O Gott so sehr belaidigen/ gar gern wolte ich gehn in die ewige Verdams

Psal. 36.
v- 37.

in vita

dambnuß / wann ich nur dadurch den Sündhafften Wandel der Menschen
 kunte aufrotten. Christus der Herr / der zwar alle seine Jünger sehr geliebt/
 wie er selbst meldet: *Sicut dilexit me Pater, & ego dilexi vos*, gleichwie
 mich mein Himmlischer Vatter geliebt hat / also hab ich euch geliebt / was grössere
 Lieb kunte seyn / als vnder den göttlichen Vatter vnd den Sohn? indem einer
 den andern Communiciert vnd vereinbahret die Göttliche Essenz vnd Wesenheit
qualis Pater, talis Filius, talis Spiritus Sanctus, ist der Ausspruch des
 Kirchen-Vatter Athanasij in Synb. vnd auff dergleichen Weiß sagt Christus
 liebe er alle seine Jünger/nichts desto weniger erweisefere er vor allen andern seine
 Liebe gegen Joannem seinen geliebtesten Apostel vnd Evangelisten / Joannem
 liesse Christus ruhen vnd schlaffen auff seiner Schoosß vnd auff seiner Brust/
 Joanni hat Christus meistens vertraut die Geheimbnuß seines Hergens/keinen
 andern wolte Christus Mariam anbefehlen nach seinen Todt als Ioanni,
 ein grosse Lieb ergaigte Christus Joanni, also zwar / daß indem die andern
 Jünger dises sahen / anfangten zu eyfern vnd gleichsams Ioanni disē Ehr
 mit verguntē / *facta est autem & contentio inter eos, quis eorum vide-*
retur esse major: es erhob sich vnder ihnen ein Zanck/wer vnder ihnen für den
grösten gehalten wurde / ein jeder wolte mehr gelten vnd mehr geschäht seyn
bey Christo/warumb wolte aber Christus Ioannem mehr hergen vnd lieben/
mehr Gemainschafft treiben mit Ioanne, als mit einen andern Apostel? war-
umb hat ers nit also gemacht mit einen Petro / deme er seine ganze Kirchen
vermainte anzuvertrauen: Tu es Petrus & supra hanc Petram edificabo
Ecclesiam meam warumb nit also mit ein Jacob / der da ein Bruder Christi
 genannt war / wie von ihm Paulus geredt / *alium autem Apostolorum vidi*
neminem, nisi Jacobum Fratrem Domini, warumb nit seinen andern
 Aposteln / die er das Evangelium in alle Welt zupredigen beruffen hat?
euntes in mundum uniuersum predicare Evangelium omni Creatura,
 die Vrsach ist / wie da meldt ein bewehrter Authoꝛ / der also redt: *dilexit Chri-*
stus pra ceteris Apostolis Joannem, qualis maxime custodierat florem
innocentia, derentwegen hat Christus vor allen andern Ioannem geliebt/
 alldieweil er an meisten bewahrt hat die Blüße seiner Unschuldt/jetzt gehe ich von
 Ioanne dem Apostel zu meinen hochheiligen Joannem Sahaguntinum
 ich weiß zwar / daß Christus der ewige Sohn Gottes sehr hoch geliebt hat an:
 dere H. Patriarchen vnd Beichtiger / daß er einen disē/dem andern andere grosse
 Gnaden vnd Gaben ertheilt hat / daß er auch von allen disen billich hat wollen
 gesagt seyn: *Sicut dilexit me Pater, & ego dilexi vos*, gleichwie mich
 mein Vatter geliebt hat/also habe ich euch geliebt/aber wegen so grosser Gemein:
 schafft die Christus pflegte mit Ioanne Sahaguntino hatte es das Ansehen/
 als liebte Christus vor allen Joannem, daß er die Wort des weisen Mann:

Ioan. 3. 6.

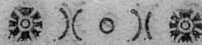
Athan. in
Synb.

Luc. 22. c.
v. 24.

Matth. 16. c.
v. 18.

ad Galat. 1.
v. 19.

Marc. 16. 6.
v. 15.



Proverb. 8. c. *delicia mea esse cum filiis hominum*, wolte ziehen und auff Ioannem sagen: *delicia mea esse cum Filio meo* Joanne mein Lust/mein Freund ist zu seyn bey meinen Sohn Joanne, indeme Christus so oftmal Joanni sichtbarlich erschinen/ja täglich nit allein vnder der Gestalt des Brodts/ sondern in den wahren Fleisch hat Joannes Christum bey seiner Mess lebendig gesehen/ mit ihm gered/ deme Christus mit solcher Freud und Süßigkeit erfület / solche Geheimnuß offenbahret / daß er bekennen mußte mit einem H. Apostel/ *audioi arcana verba, quae non licet homini loqui*, ich hab so stille vnd Geheimnußreiche Wort von meinen Jesu gehört/ welche einen Menschen zu offenbahren sich nit geziemet / woher Ioannes so groß Privilegium / woher so grosse Liebe/woher so grosse Gemeinshaft mit Christo? *quia is maxime custodierat florem innocentiae*, daher dieweilen er marstens bewahret hat die Blüthe seiner Unschuld/es ließe der Poet ihm belieben zu singen:

Archolog. 4.
Jacob. Billij.

Perfekte bonus est, & verè dicitur insons.

Nec sibi nec cuiquam, quod noceat, faciens.

Unschuldig vnd auffrecht muß der genennet werden /
Der ihm vnd auch keinen was schadet auff Erden.

Horat. ode.
23. lib. 1.

Von wem kan dise Poetische Muteten besser gesungen seyn als von vnsern glorwürbigen H. Ioanne Sahaguntino? der gewiß also auffrecht vnd Unschuldig war in seinem Leben / daß ich ihm noch mit Horatio dise Vers. kan zuschreiben:

*Integer vitæ, scelerisque purus
Non eget mauri jaculis nec arcu
Nec venenatis grava sagittis
Fulce pharetra.*

Eine reine Seel an Sünden: Hiß
Der Mähren Geschütz vnd Bögen
Vergiffte Pfeil vnd lange Spiz
Gar leicht es kan vermögen.

Psal. 23. v. 4.

Also Ioannes dise reinste Seel *nec sibi, nec cuiquam nocuit*, hat weder ihm weder sein Nechsten jemals in geringsten geschadet/ihme selbst nit/weilen er nit das kleineste Sündlein eines Lasters in seine Seelen ließ einreissen / es ließe Ioannes sich von seinen eignen Sinnlichkeiten nit überfordern/ohne Pfeil/ohne Waffen wüste er marsterlich seine Sinnen zu zähmen / gegen den Nechsten verhielte sich fürwahr Ioannes, wie David geredt: *innocens manibus & mundo corde, qui non accepit in vano animam suam, nec iuravit in dolo proximo suo*, unschuldig an den Händen/wunderlich hat gewandelt die Natur mit Ioanne, indem sie ihm geben Hand / vnd kein Hand / keine Hand hatte

hatte Ioannes auch das geringste vnbilliger massen von dem Nächstten anzunehmen / Händ hätte Ioannes häufig hinaus zugeben das seinige denen die es bedürffen / Händ hätte Ioannes dieselben zu Gott aufzueben in seinen inbrünstigen Gebett vnd Seufftzen / keine Händ Ioannes dieselbe vngebührlich auszustrecken. *Et mundo corde*, eines reinen Herzen war Ioannes, der sein Seel oder sein Leben nit vergeblich genommen / ohne zweiff nit vergeblich / alsdiemelten Ioannes, wann nur ein Augenblick wäre vorbegegangen / welchen er nit zu den Dienst Gottes oder zu Nutzen des Nächstten hätte angewandt / er disen vnaußhörlich beweindt hätte / *nec iuravit in dolo proximo suo*, weit waren von Joanne alle vngeschaffne Wort / mit welchen er seinen Nächstten auch das wenigste hätte belaidigen sollen / von allen redte Ioannes gut / hatte er Feind / so es gehaissen mit Christo / *Pater dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt*, Vatter vergibe es ihnen dann sie wissen nit was sie thun / hatte er Freund / so hat es gehaissen / *animam meam pono pro amicis meis*, mein Seel setz ich auff für meine Freund / *Candidus & rubicundus* Ioannes weiß vnd Roth / weiß in der Vnschuld / roth in der Andacht vnd Lieb gegen Gott vnd Nächstten. D gar recht: *iste est qui coram Deo magnas virtutes operatus est*, der ist / der vor Gott grosse Tugenden hat aufgewürckt / *& de toto corde suo laudavit Dominum*, vnd auß gangen seinen Herzen hat er Gott gelobt.

Luc. 23. 2
v. 34

Zwey waren bey dem ersten Weltzeiten / die Gott das Dpffer des Lobß geopffert haben / Cain vnd Abel / *factum est autem post multos dies, ut offerret Cain fructibus terra munera Domino. Abel quoque abstulit de primogenitis gregis sui, & de adipibus eorum*: es begab sich aber nach vilen Tagen / daß Cain dem Herren Gaben opffert von den Früchten der Erde / also opffert auch Abel von dem Erstlingen seiner Heerde / vnd ihrem Fetten / so meldet weiter die Schrift / *& respexit Dominus ad Abel, & ad munera eius. Ad Cain vero & ad munera illius non respexit*, vnd der Herr hatte Abel angesehen vnd seine Gaben / Aber auff Cain vnd seine Gaben sahe er nit / warumß dieses Geliebte waren etwan Gott nit so angenehm die Früchten der Erden / als die Fette der Schaaß auff der Heerde / ist etwan Cain mit seinen Dpffer nit zu rechter Zeit kommen / wohl aber Abel ? Nam nichts auß disen / sondern die Ursach gibt August: Pauletus also : *inter alias Abelis prerogativas una & quidem precipua fuit, quod esset innocens*, vnder andern / was da lobwürdig ware in Abel / war sein reine Vnschuld. Cain ware ein Bößwicht / Abel ware vnschuldig / also hat Gott gesehen auff einen Abel / vnd seine Gab / vnd nit auff Cain dann Gott schant nit bloß auff die Gab / sondern auff den Geber / wie die Schrift klar meldet / *respexit ad Abel*, er hatte gesehen auff den Gaber / vnd demnach auff die Gab / dahero geschicht es gar oft bey vns Menschen / daß wir zwar Gott das Gebett

Genf. 4. 7.

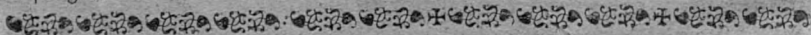
Aug. Paol.
Sermon. de
Franc. Seraph

auffopffern / ihm durch das Almosen Gaben geben / doch sieht er die Gab nit an / dieweil er den Gaber nit ansieht / dieweil der Gaber in seinen Gewissen ein Böswicht ist / anderst ware angenehm das Dpffer vnserß vnschuldigen Abels Joannis Sahaguntini Gott dem Allmächtigen / dessen Dpffer ware sein frommes vnschuldiges Gebett / sein eyfriges vnd andächtiges Hertz / so stark ware die Andacht Joannis , daß er niemals zu dem Gebett schritte ohne Vergießung häuffiger Thränen / so sonst natürlicher Weis nit möglich ist / daß an einen Orth bey samen stehen sollen Feuer vnd Wasser / ohne dem / daß aines das andere zersthre / vergleichten aber dise gar wohl sich in einen Joanne , dann in Joanne ware allzeit Feuer in Hergen / Wasser in Augen auß purlauter Inbrunst vnd Andacht / in der H. Mess als Priester kunte er kaum die Wort außsprechen vor Seuffzen / villmahls litte er allu Verzuckungen / vnd wurde erhoben in die Höhe *Ex toto corde laudavit Dominum* , mit einen Wort auß gangen Hergen lobte er dem Herren / *ipse intercedat pro peccatis populorum* , er wolle ein Fürsprecher seyn der Sünden halber dieses Volcks / wir gehen zwar offermals zu dem Dpffer / aber nit als Abel / sondern als lauter Cain / nit als vnschuldige / sondern Sündhafte Menschen / also ist es kein Wunder / daß Gott vns vnd unser Gebett nit ansihet / vnd vns nit erfolgen laßt / vns was wir betten vnd bitten / wir wollen vns zwar steiffen auff das Versprechen Christi / der da gesagt hat :

Matth. 2. c.

in Jure

petite & accipietis begehret so wird ihrß bekommen / aber er hat nur dahin gered / wann wir seyn Göttlichen Willen nachkommen / alsdann werden wir erlangen was wir begehren / Gott ist ein vortreflicher Jurist / ein gerechter Richter vnd Gesatzverständiger auch Gesatzgeber selbst / die Gesatz vnd Rechten aber sagen : *eum à jure hereditatis cadere , qui testatoris voluntatem non implet* , der hat nichts bey der Erbschafft / der den Willen des Verschaffers nit erfüllet / wir seynd solche Erben / die nur immerhört von Gott wollen nehmen vnd haben / End doch thuen wir sein Göttlichen Willen nit erfüllen / von Sünden nit abstehen / wollen wir erhört seyn / so müssen wir vnser Gebett einen andern einhändigen / vnd zwar jetzt haben wir den besten Vortel / da haben wir Joannem als ein *Candidum* vnschuldigen Abel / den wollen wir als vnserem Fürsprecher vnd Patron vnser Gebett übergeben / er solts anstatt vnser opffern / damit es Krafft habe / derohalben laßt vns vnser Gebett ihm zusenden vnd anfangen.



Am Chrtag.

T H E M A.

Iste est , qui ante Deum magnas virtutes operatus est,
Diser ist / welcher vor Gott grosse Tugendt gewirckt hat.

L

Eiden / Scheiden / Meiden / Freuden / dise vier Wort seynd in den lezten zweyen Sylben ganz gleich / halten ein Stimm / aber in den ersten Buch:

Buchstaben seynd sie ganz unterschieden anzuzeigen / daß diese vier Wort in der
 Sach selbsten den ersten Ansehen nach ein grossen Unterschied bedeuten/leglichen
 aber wann man die Sach wohl betrachtet ganz eins seyn/ was das erste Wort
 Leiden bedeutet/erhellet auß den ersten Buchstaben *L.* welcher bey denen *Gra-*
maticis litera liquida genennt wird / vnd Vocal. *E.* vorrich in den außpres-
 chen geduldet/ als *El.* woraus das Wort *Ellend* formirt wird / freylich hat Lei-
 den mit dem *Ellend* ein allgemaine Vereinstimmung/wem ist unbekandt daß Lei-
 den vnd *Ellend* geschwifert seyn; wo man Trübsall leidet; wo man Verfolgung
 leidet; wo man Krankheit leidet/wo man Gefahr leidet/da ist daß *Ellend* selbsten/
 diß hat erfahren David der also redt. *Tribulatio & angustia invenerunt me:* Plal. 118.
 Leiden vnd *Ellend* hat mich getroffen/das Wörtlein *Scheiden* hat zwey Buchstaa-
 ben voran/ ehe es mit dem anderen übereinstimmt/ nemlich den Buchstaben
S. H. auß welchen auch formirt wird das Wörtlein *schwär/gar recht* *Scheiden*
 vnd *Schwar* seynd auch gern besamen/dann ein *Schwäre* Sach ist es omb daß
Scheiden vorans/ wann man sich von dem entsehen muß/ was einen lieb vnd
 angenehm ist/ dergleichen *Schwärigkeit* hat empfunden David / da der *Lodt*
Jonathas den Geibten von ihm entschiden/schweres Seuffzen hat dieses *Schei-*
den bey David verursacht: *Doleo super te frater mi Ionatha decere nimis,* 2. Reg. c. 11.
& amabilis super amorem mulierum, sicut mater unicum amat jilium v. 26.
suum, ita ego te dilegebam, mir ist laid omb dich mein Bruder *Jonatha*/
 der du schön vnd lieblich gewesen bist/über *Frauen* Liebe/ich hab dich geliebt/ wie
 eine Mutter ihren aigenen Sohn liebet / das dritte Wörtlein ist *Weiden* / diß hat
 den ersten Buchstaben *M.* welcher auch gebraucht wird zu dem Wort *Müheselig-*
keit/*Weiden* vnd *Müheseligkeit* seynd auch nit weit von einander/omb berich die
 zeitigen/ die in ihren Herzen etwas wünschen/ begehren vnd verlangen/ dörffen
 doch dahin nit gelangen/müssens meiden/daß solche grosse *Müheseligkeiten* in ih-
 ren Gemüth empfinden / wer will zweiffen dessen? können den besten Bericht
 ablegen die Armen betrangten Seelen in *Hegfeuer* deren größte Noth ist das
 ihnen vorgewisse *Himmelreich* vnd glückselige *Ewigkeit* auff ein Zeit zu meiden
 müssen/daß vierte Wort *Freuden* hat widerumb zwey Buchstaben in den Anfang
 nemlich *F. R.* welche auch genommen werden zu den Wörtlein *Frid* / *Freud*
 vnd *Frid* *Stimmen* auch wohl zusammen/dann wo *Veruhe* ist/da ist kein *Freud*/
 wo aber *Frid* ist da ist *Freud* / *gaudium* vnd *pax* vermehlet selbsten zusam-
 men der *H. Apostel Paulus* ? nun in ihren ersten Ansehen bedeuten diese ein groß
 fen Unterschied/daß wer wird ihm einbilden/das *Ellend*/*Schwäre*/*Müheseligkeit*
 keine *Freud* oder *Frid* seyn/vnd doch/ gleichwie *leiden*/*meiden*/*schreiden*/*freuden*
 haben eine gleichen Ausgang/also können auch *Ellend*/*Schwäre* vnd *Müheselig-*
keit mit dem letzten übereinstimmen / vnd alles zugleich *Freud* vnd *Frid* seyn/
 wie da ? wer hat einmahl gesehen / daß *Ellend* vnd *Freud* könne ains seyn ? es
 kan seyn / wann man diese ungeschmache Suppen des *leidens* vnd *Ellend* nur
 wohl gewürket mit der *Gedult*/so ist es *Frid* vnd *Freud*/dahero hat der getreue
 Jünger vnd *Apostel Christi Jacobus* in seiner *Catholischen Epistel* allen *Catho-*
 lischen

Plal. 118.
v. 249.

2. Reg. c. 11.
v. 26.

ad Galat. 5. 22

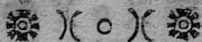
Ep. Iacob. c. 1. lischen Herzen also zugeschrieben: *Omne gaudium existimate fratres mei; cum in tentationes varias incidēritis, scientes quod probatio fidei vestra patientiam operatus, patientia autem opus perfectum habet: ut sitis perfecti & integri, in nullo deficientes*, meine Liebe Brüder/ habet es für lauter Freud / wann ihr in mancherley in Versuchung fallt: vnd wißet/ daß die Bewährung eures Glaubens Gedult würcket: die Gedult aber hat ein vollkommenes Werck; damit ihr auch vollkommen gang/ vnd in keinem Ding mangelhaftig seyt/ es will Iacobus so vill geredt haben/ als befreuet euch/ wann euch Versuchung vnd Trübsallzufallen / übertragt es mit Gedult / dann diß ist ein vollkommenes/ oder Freudenvolles Werck / Paulus sagt *per patientiam curramus ad propositum nobis certamen*, mit der Gedult laß vns lauffen zu vnsern vorgesezten Streitt.

Dan. 3. cap.

Jetzt erindere ich mich was ich gesehen in der Verückung nemblich Joannem Sahaguntinum vnsern hochgebrühten Heiligen / & *pedes eius similes aurichalco, sicut in camino ardenti*, vnd seine Füß waren gleich den glangenden Erz / als wann es wäre in einen feurigen Ofen / durch diesen feurigen Ofen was kan besser verstanden werden / als die Trübsal vnd Verfolgungen diser Erden? das haben erfahren die drey Knaben in den Babylonischen Feuer Ofen/ durch das glangende Erz aber die schön Glangende Tugend der Gedult / durch die Füß der Lauff / also mit den Füßen der Gedult ist Joannes Sahaguntinus vnser hochgerühmter Heiliger in den Feuer der Beschwärmussen vnd Verfolgungen.

Matth. 18. c.

Christus der gebenedeytste Heyland/ in dem er ainsmals wolte anzeigen/ wie wohl gefählig ihm sey eine Gemainschafft oder Gottselige Versammlung der Menschen/ spricht er mit folgender Worten: *ubi enim sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum*, wo zwen oder drey versamlet seynd in meinen Rahmen/ daselbs bin ich mitten vnter ihnen/ worauff Petrus / der ihm schier traumten ließ / daß bey solcher Versammlung oder Gesellschaft nit allzeit gleich kan hergehen; dann wo vill Köpff zusammen kommen// vorauff wunderliche Köpff / grobe Köpff / tämische Köpff / die stossen einander bald; vnd Petrus der auch sonst gar ein herghafter Mann ware / vnd ließ ihm nit vill in den Angesicht herumgehen / sondern bald von jeder zuckte / wie erst gemacht hat einen Soldaten Malcho / dem er das Ohr weg bugte / der sagt zu Christo: *Domine quoties peccabit in me frater meus, & dimittam eiusque septies*. Herr/ wan wir also versamlet seyn / vnd mein Bruder offendirt vnd dißgußiert mich/ wann also mein Bruder wider mich sündiget / wie oft soll ich ihm dann vergeben? biß siebenmahl? vermein ich seye schon genug / komt er mir das Achtmahl/ so rechne ich mich an ihm/ bildet ihm Petrus ein/ Christus aber geantwortet Petro / *non dico usque septies, sed usque septuagesies septies*, ich sag dir nit biß siebenmahl / sondern biß 77. mahl/ auch siebenstendigmahl must du übertragen: O Mensch die Vorbild mit Gedult / die dir wird ange than



angethan von deinen Neben-Menschen vnd deinen Bruder. O Heiliger
 Sahaguntine *speculum Patientia*, du Spiegel der Gedult/ wie oft hast du
 Schmach vnd Vmbild deines Neben-Menschen mit Gedult übertragen? wie oft
 hast du grosse Beschwärmussen vnd Widervärtigkeiten mit Gedult erlitten / nit
septuagesies septies 77. mahl / sondern *millies & millies* tausend vnd tausend
 mahl / ja das ganze Leben Joannis war ein Probstuck der Gedult / ich
 will geschweigen die Krankheiten / welche Ioannes mit einer solchen Gedult
 übertragen / daß er ein solches nichts anders auffruste als die Wort seines H.
 Vatters Augustini: *hic ure hic secca*, dummodo ibi aeternum parcas,
 hier braune / hier schneide / damit nur meiner dort ewig verschonest. Ich will
 geschweigen jenen Stein-Schmerzen / den Ioannes erlitten / wo alle Hoffnung
 auß ware / der *Medicorum* Trost ein End nahm / endlich kein anders *Remedium*
 übrig / als das fromme Gelibt einen geistlichen Orden-Stand einzutreten / ich
 will geschweigen wie willig vnd bereit Ioannes alle Mortificationen / Wider-
 wärtigkeiten vnd Trübsalten die sich in den Ordens-Stand ereignen geduldig
 aufzustehen verpflichtet / indeme er Anno 1464. den 28. Augusti als an den
 heutigen Fest meines H. Vatters grossen Patriarchen vnd Kirchen-Lehrers Au-
 gustini seine Profession den Orden abgelegt / vnd neben der Gelibt alle Schwärig-
 keiten die man pflegt vorzulesen / mit Gedult zuertragen gelobt / geschworen /
 vnd auch gehalten / ich will geschweigen / mit was Gedult Ioannes als einer
 von Aelichen Eltern / ein gewesener Canonicus des berühmten Stifft zu Burgis /
 ein Doctor vnd Professor der Weltberühmten Vniuersität zu Salamaucha /
 hernach die geringste Dienst / als da ist Lehren / waschen / Kellieren / Arbeit verrichtet /
 ich will geschweigen die Vmbilden / die er von seiner Geistlichen Obrigkeit vnd
 Mitbrüdern erlitten / indeme er für einen Ehrlerner / weilten er sich gar zu lang in
 der Meß wegen der Süßigkeit / die er in Christi sich-barer Gestalt genossen / auff-
 hielt / gehalten wurde / indeme er vor einen Scrupulanten / wegen dem / daß er
 gar oft des Tags sein vermeintes bestes Gewissen zu rainigen beichten gieng /
 geacht / vnd auch defiweger Gestraft wurde. Ioannes aber / obwolten er
 vnschuldig / doch sich gar gern auß purer Gedult der Straff / Züchtigung vnd
 der Schmachwort / als sey er deren würdig vnterworfen / ich will geschweigen
 wie oft Ioannes in seinen Gebett von denen Höllischen Geistern erschrecklich
 gebriget vnd Geschlagen worden / doch auß lauter Gedult / davon nichts wolte
 urbelben / alles will ich geschweigen / allein die Verfolgungen / mit welchen die
 sündhafften Menschen auch Ioanni das Leben zu nehmen wegen seines so
 scharpffen vnd enyrgen Predigen wider die Laster / nachgerracht / kan ich nit ge-
 schweigen / bevor aber erindere ich mich der wunderlichen Geschicht / welches sich
 zutragen mit Eliseo den Propheten / es litte Eliseus grosse Verfolgungen von
 den König auß Syrien / welcher vill Mörder außschickte Eliseum zuzufangen / vnd
 zu tödten : Gott aber der die seinigen schützet / vnd von keinen Gewalt last
 vnterdrucken / vnd zu Boden werffen / hat alle dise Feind verblendet / vnd vnder
 die Hand des Königs Israel geben / welcher also redet zu Eliseo /

4. Reg. 6. et

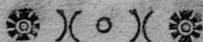
CCCCCCCC

1476

*nunquam percutiam eos, pater mi? solte ich diese deine Feind nit wider
 schlagen / mein Vatter? non percuties antwortet Eliscus / neque enim
 cepisti eos gladio, & arcu tuo ut percutias; sed pone panem & aquam
 coram eis, ut comedant & bibant, & vadant ad dominum suum,
 du solt sie nit schlagen; dann du hast sie nit gefangen mit deinen Schwerdt vnd
 Vogen/ daß du sie schlagest; sondern setze ihnen Brodt vnd Wasser für/ daß sie
 essen vnd trincken / vnd zu ihren Herin widerumb ziehen / Eliscus der sich an
 seinen Feinde hätte können rechnen/ last sie noch speißen / vnd fertigt sie ab mit
 Gedult / villmehr als Eliscus hat erlitten Ioannes Sahaguntinus
 von seinen Feinden wegen seines eyfrigen vnd geistreichen Predigen / er hat er
 fahren das jenē / was ein Türckischer Sultan einmals geredt zu einen gewissen
 frommen Diener Gottes / der auß Italien in Syrien vnd Türckey abgraißt/
 vnd da er besagten Sultan in das Angesicht kommen/ wurde er von ihm befragt
 warum er sich so weit auß seinen Land habe hinweg begeben / auß was
 Ursachen er sich in so villen Angelegenheiten schwarzen Reisen vnd Gefahren
 habe hinauß begeben / vmb wo er die Ruhe mit der Vnruhe/ die Sicherheit mit
 der Unsicherheit/ die Zufriedenheit mit der Gefährlichkeit vertauscht hätte? antz
 wortet diser eyfrige Christ den Türcken / ich bin daher kommen auß Begird die
 Evangelische Warheit zu predigen/vnd wegen diser auch zu leiden/ vnd die Mar-
 ter/Lyon zu verdienen / über welche Red der Sultan anfangte zu lachen spres-
 chendt: wann du vmb der Warheit willen verlanget gemartert zu werden/ ist es
 nit vonnöthen / daß du so weit daher raifest / dieses kanst du zu Haus erlangen/
 predige zu Haus deinen Fürsten vnd deinem Volck die Gottliebende Warheit/
 so wird es dir an Verfolgungen Pein vnd Marter nit mangeln: *ito ad princi-
 pes tuos, & mortem, quam apud me queris, apud illos inuenies,*
 eylle geschwind vnd gehe nach Haus/dort wirst du schon dein Marter: Kränzel
 finden / D ein schöne Red von einen Hayden / die von einen Catholischen Chris-
 ten nit besser hätte können gesagt werden/ einmahl ist es gar zu wahr: *veritas
 odium parit*, die Warheit ist ein Gehährerin des Haß vnd des Neids / der die
 Warheit singet/ der bekomt den Tact zum Kopff/ der die Warheit in den spillen
 außwirfft / wird gemainiglich gestochen/vnd verkehrt das Spill / der mit der
 Warheit ankraisset / muß gewiß das erstemahl zu Knittel: Feldt einkehren
 (*Civitas in Sup. Styria*) der die Warheit auff den Marckt bringt/der tragt
 die Warheit wider zurück / indem ein solcher / der die Warheit redt/ nur für ein
 Naren vnd Thorn von denen Gottlosen gehalten wird / der die Warheit predi-
 get/ stehet in der Gefahr des Lebens / *insaniunt multi protinus, & verita-
 tatem in suo predicatore persequuntur, & occidunt*, vill seind so unbes-
 sonnen / die/ die Warheit bey dem der es auß prediget verfolgen vnd tödien/
 redet Venerabilis Guigon Abbas: also Ioannes Sahaguntinus
 das Laster des vngerechten Interesse kunte er nit gedulden über welches er
 scharff geprediget.*

Aug. de
 mont. Alimo
 Serm. 2. Dom
 Adven.

Ven. Guigon
 Ab. carthus
 c. 1. in Bi-
 blioth. Vetz.



O Interesse / ein Beheber der Hoffart / ein Ursprung des Geizes / ein
 Mutter des Neids / ein Lehrmeisterin des Betrugs / ein Abwendung des
 Glaubens / ein Zerführung der Trew / ein Verfälschung der Lieb / ein Bande
 der Freyheit / ein Verblendung der Gerechtigkeit / ein Fallstrick der Laster / ein
 Neg des Truffels / ein Vorboht der Hellen / ein Laitter zur ewigen Verdammnuß.
 Dife wird euch gewiß seyn / O Interesse-Brüder / die ihr mit der Armen Blut euch
 bereichert / mit den ungerechten Gut eure Kästen anfüllet / also werd ihr auch eins-
 mahls erfüllen die Zahl der Verdambten / auß solche Weiß predigte Joannes,
 derenthalben ihm der Landt-Pflegor zu Ledekma / deme Ioannes mit der Wars-
 heit die Puls getroffen / nach der Predig brigeln vnd das Land verweißen lassen /
 er hat scharpff geprediget wider das Laster der Unlauterkeit / derentwegen auch
 in dergleichen Sünden befaßte Weiber ihm mit Steintern auff öffentlicher
 Gassen geworffen vnd verjaget / Joannes hat scharpff geprediget wider die
 ungebührlichen Trachten / Bosheiten der Weibsbilder vnd Freyheiten / dessent-
 wegen Verfolger ihm vor der Kirchthür vorgewart den Dolch an das Herz ge-
 setzt Ioannem zuermorden / wann Gott ihm nit errettet hätte / Joannes
 hat scharpff geprediget wider die Ungerechtigkeiten / welche von den Oberen ge-
 übet werden gegen den Gemein vnd Untergebenen / deswegen ihm zu *Alva Tor-
 mes* der Hertzog *Garzia Alvaro Toledo* eben vor der Kirchen vorgewartet /
 mit dergleichen Worten angeredt : *Pater jetzt hast du dein Jung wohl geschlif-
 fen / vnd genug geredt / dein Belohnung solt du auß deiner Raiß erwarten / also
 ist es geschehen / Joannes geht von Alva hinweg / vnd da er ein Zeitlang auß
 dem Beeg war / ritten ihm zwey nach mit spizigen Lanzen Ioannem mit sei-
 nen Gespan zuermorden / aber das sie so weit hinzumachten / biß daß sie ihre Bos-
 heit vollziehen künnten ; so ist Ioanni widerfahren / was Christus geredt zu ei-
 nen Petrum / da die Jüdische Noth in Garten Christum angetast vnd gefangen
 genommen : *an putas, quia non possum rogare Patrem meum, & ex-
 hibebit mihi modo plusquam duodecim legiones Angelorum*, Meinst du
 mit / daß ich mein Himmlischen Vattern bitten kan / daß er mir jetzt mehr als zwölff
 Legionem Engel zu hülf schicke. Siehe also vmbbringeten Ioannem ein mäch-
 tige Schaar der gewaffneten Engel den Heiligen Mann zubeschützen / über wel-
 ches müßten die Widersacher erstutzen vnd abweichen. Wie hat Joannes
 in allen disen seinen Tribssallen sich erzaget ? gedultig ; Gedult war sein Schild /
 Gedult war sein Panzer / Gedult waren seine Waffen / Gedult war sein Fechten /
 Gedult war sein Victori / Gedult war sein Storn / vnd dñes alles erlittete zur Lieb
 vnd Lob Gottes Ioannes, den Todt vnd die Marter wüntschte Ioannes
 umb Christu Jesu willen / *ipse est qui ante Deum magnas virtutes opera-
 tus est, & de omni corde suo laudavit Dominum, ipse intercedat pro
 peccatis populorum* : er wolle ein Fürsprecher seyn vnser Sünden halber / was
 wir wegen vnserer Sünden mit dem Gebett nit mögen außrichten / wolle
 Eeeeeee 2 Joannes*

Matth. 26.c.
 v. 53.



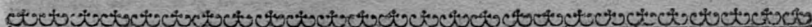
Joannes mit den Verdiensten seiner vnbeschreiblichen Gedult erwerben / mit disen unsern Gebett solte heut verehrt seyn Joannes, es solte verehrt seyn / sein / mein / vnd der ganzen Catholischen Kirchen H. Vatter Augustinus / dessen Fest wir heut glorwürdig begeben / hoffen durch dero beeden Fürbit / vnd vnseres Gebetts Enffer ein glorwürdigen Sig vnd Victori von vnsern Feinden zuerhalten.

Pfal. 137.

David der Königliche Prophet erzehlet / auff was für Weiß er Gott ein angenehmes Gebett betten wolte / redt also: *in conspectu Angelorum psallam tibi*, vor dem angeficht der Engel will ich dir Lob singen / das ist so vill gesagt / ich will nit in der Person allein betten / sondern mit den Engeln / dann das Psallieren erfordert einen Chor / da mehe beniamen / b. theuret diß Chrysostomus der guldene Mund also redend: *in conspectu Angelorum psallam tibi, est, ac alternatim, duobus choris conator canere cum Angelis & cum eis contere*, vor dem Angeficht der Engel will ich dir Lob singen / ist eben so vill / als abverlendt vnd Chorweiß in zweyen Chören mit den Engeln werd ich mich vnterfangen zu singen / vnd entgegen zu betten mit ihnen / vnd diß Gebett so Chorweiß geht sey Gott das angenehmste / vermaidt David / Augustinus vnd Joannes die gewaltigen Fürsprecher vnd außerswöhlten Freund Gottes / die werden mit einander Psallieren in der Gesellschaft der Himmlischen Chör der

Pfal. 117. v. 9.

Engel jenes Lobgesang des Propheten: *Saluum fac populum tuum Domine, & benedic hereditati tuae, & rege eos, & extolle illos usque in aeternum*: hülfß dein Volk O Herz vnd segne dein Erbthail: vnd regiere sie / vnd erhöhe sie biß in Ewigkeit / angenehm wird ohne zweiffel Gott das Gebett seyn diser seiner zweyen Lieben Heiligen / wir werden durch sie Gnad erhalten / so sey nur dahin vnser einzige Zuversicht / darumb laß vns eysrig betten vnd anfangen.



Am Mittwoch.

T H E M A.

Ecclesia.

Iste est qui ante Deum magnas virtutes operatus est.
Diser ist welcher vor Gott grosse Tugend gewirckt hat.

Pfal. 117.



Auff mit euch ihr Menschen Kinder *Confitemini Domino* lobet dem Herren / ruffet der gefrönte Psalmist / warumb ihr aber das thuen solt / ist die Ursach / *quoniam bonus, quoniam in sacula misericordia eius*, dann er ist gut / dann sein Barmherzigkeit währet ewiglich / wolt ihrs nit glauben fragt Israel. *Dicat nunc Israel quoniam bonus, quoniam in saculum misericordia eius.*

ejus. Diß sage Jſrael / daß er gut / daß ſeine Barmhertzigkeit wåhre ewiglich /
 wolt ihrs nit glauben fragt das auß Aaron: *Dicat nunc Dominus Aaron:*
quoniam in ſeculum miſericordia ejus, diß ſage das Hauß Aaron / daß
 ſeine Barmhertzigkeit wåhre ewiglich / wolt ihrs noch nit glauben / ſo fragt alle
 die Gott fürchten / *dicant nunc, qui timent Dominum, quoniam in ſa-*
cula miſericordia ejus, diß ſagen nun die Gott fürchten / daß ſeine Barmherz-
 igitkeit wåhre ewiglich / alſo kan es David mit Zeugen beweifen / daß Gott gut
 vnd barmhertzig ſeye / was aber Gott hat / das theil er mit ſeinen Geſchöpfen
 dann alſo reden die Hochweiſen Theologi vnd ſagen: *omni creatura partici-*
pat naturam Divinam, daß jedes Geſchöpf etwas mitgetheilte habe von
 der Göttlichen Natur / dann alſo befindet ſich die Sach mit den 4. Elementen /
 Gott iſt in ſeiner Natur *immensus* vnermeßlich / er iſt an allen Orten / wie
 David ſagt: *ſi aſcendero in celum tu illic es, ſi descendero in infer-*
nam, ades, ſi ſumpſero pennas meas diluculo & habitavero in ex-
tremis maris, etenim illuc manus deducet me: fahre ich hinauff in
 den Himmel / ſo biß du da / fahre ich hinunder in die Hölle / ſo biß du auch gegen-
 wärtig / nimm ich frühe Morgens meine Fligel / vnd halte mich auff an den
 äußerſten deß Meers: ſo wird mich dein Hand dahin führen / nun daß die Erden
 in den ihre Vollkommenheit hat / daß ſie firebet vnd ſich auffhaltet in der Tiefe
 vnder allen andern Elementen / von wem hat ſie dißes / als von dem Gott der in
 der Tiefe wohnet / daß das Feuer ſuchet ſein Centrum in der Höhe vnd alle an-
 dere Elementen überſteiget / von wem hat es diße Perfection? als von dem / der
 in der Höhe ſich auffhaltet / das daß Waſſer vnd der Luft in der Mitte zwiſchen
 Feuer vnd Waſſer ſich befinden / von wem haben ſie dißes? als von dem / der in
 der Mitte lebet / nemblich von den Gott / der in der Tiefen in der Höhe / in der
 Mitte vnd überall iſt / alſo befindet ſich die Sach mit den vnerwünſſtigen Thie-
 ren / welche in ihrer Perfection vnd Vollkommenheit haben / daß ſie leben / wach-
 ſen vnd zunehmen / von wem haben ſie aber dißes als von dem / der auß ſein
 Göttlichen Gewalt geredt hat: *creſcite & multiplicamini,* Wachſet vnd
 vermehret euch / Gott iſt ſtark *Dominus fortis & potens:* vnd von diſer ſei-
 nen Stärke hatte er vor andern etwas mitgetheilte einen ſtarcken Samſon / bey
 Gott iſt die Weißheit / *apud ipſum eſt ſapientia,* vnd von diſer ſeiner Weiß-
 heit hat er vor andern etwas mitgetheilte einen Salamon / Gott iſt geduldtig
Dominus patiens & multum miſericors, vnd von diſer Gedult hat Gott
 vor andern ſegnet einen Job / Gott iſt gerecht / *juſtex juſtus,* vnd von diſer
 Gerechtigkeit hat Gott wollen theilhafftig machen ein David / vnd andere mehr
 Vollkommenheiten / welche ſich in der Göttlichen Natur vereinbahret befinden /
 vnd von welchen er denen Menſchen einen diß / den andern das andere / nit jedwe-
 dern gleich / doch allen etwas mitthaillet / dahero gar recht geredt der H. Apoſtel
Paulus: habentes autem donationes ſecundum gratiam, qua data eſt

Pſal. 137.

Genes. 1. c.
Pſal. 137.

Job. 13. c.

Num. 14. c.
Pſal. 7.

Rom. 12. c.

nobis, differentes, wir haben unterschiedliche Gaben nach der Gnade/ die uns gegeben ist/ Gott ist auch sehr barmherzig multum misericors, wie oben gemeldet worden/diese Barmherzigkeit Gottes aber hat enfrig nachgeartet vnser H. Joannes Sahaguntinus, indem ich gesehen hab in meiner Verzung/dass seine Stimm gleich sey denen rauschenden Wässern/ diese Stimm aber ware die jene des Königlichten Propheten / der da sagt: misericordias Domini in aeternum cantabo, oder wie andere sagen misericordias Domini in aeternum celebrabo, denen Erbarmungen Gottes will ich nachkommen / nach Art der rauschenden Wässer/ dann gleichwie die rauschende Wässer ein eplfertigen Lauff haben über Stein vnd Felsen aufkaffen die Erden zubefeuchten auß dem Gebürg vnd haylsambsten Brunnquellen herrühren/ also auch das rauschende Gewässer der Tugend der Barmherzigkeit Joannis lauffte auß über Steins vnd Felsen/das ist/ über Stein Arme vnd Felsen harte Menschen in der Sünd/ dieselben mit seiner haylsamen Erbarmung zubefeuchten / bejzuspringen vnd zu heissen.

Psal. 88.

Vnder andern Wercken der Erschaffung Gottes des Allmächtigen/ ist auch zulesen / wie wunderbarlich es sey vorgegangen mit dem Gewächß der Erden/ dann da Moyses erzählet das Herkommen des Himmels vnd der Erden/ redt er also/dass Gott erschaffen habe die Erden an einen Tag/ ehe als ein einziges grünes Stränkel auß der Erden ware auffgangen/ vnd ehe als ein einziges Kraut auß dem Feldt hervorgebrochen / was ware dessen die Vrsach? kein andere als die Moyses selbst an Tag gibt: *non enim pluerat Dominus Deus super terram, & homo non erat, qui operaretur terram*, dann Gott der Herr hat nit gereget auß die Erden / vnd war kein Mensch der das Land bauet / vnd gleichwohl hat Gott wollen / das die Erden solte grünen / indem er gesagt: *germinat terra herbam viuentem, & facientem semen, & lignum pomiferum faciens fructum iuxta genus suum*. Die Erd bringe grünes Kraut herfür/ das den Saamen trage / vnd fruchtbare Baum / die ihre Frucht tragen/ein jeglicher nach seiner Art / *& ita factum est*, vnd also ist es geschehen/von wannen aber ist dieses kommen? wem ist unbekant die Erfahrung / dass wann es ein Zeitlang nit regnet / dass die Erden auch das jene / welches sie her vorgebracht verliesse / indem alles abdorret / wie vil weniger wird ein düre Erden auß ein neues die Grüne hervorbringen / wann es nit befeuchtet wird mit den Regen? wie ist es dann geschehen / dass die Erden ohne Regen grüne? Augustinus mein H. Vater antwortet / dass Gott/ gleichwie er mit einem Wort alles erschaffen / also habe er auch mit seinen Wort vnd Allmacht ohne Regen der Erden die Fruchtbarkeit geben/also ist auch die Meinung der weissen Philosophen / die also reden / *abi natura in agendo deficit Deus supplet*, wo die Natur in ihrer Wirkung ermanglet / thut solches Gott als ein Wehler der Natur ersühen / ich laß die Meinung vnd der Philosophen recht seyn vnd beweht. Ich aber schäffte ein andere Meinung/nemblich daß es Gott gemacht habe als wie ein wohlrfahrner Gartner / welcher / wann er in die Erden den Saamen

Genf. 2. c.

Gen. 1. c.

Saamen

Saamen einset / oder Pflanzen einpflanzen / vnd sthet bekneben / daß sich der Himmel seines Gartens nie erbarmet / lang mit keinen Regen befeuchtet / daß der Saamen kunte auffgehen / die Pflanzen hervorzugehen / so erbarmet er sich der Erden / geht zu einem Brunnen / nimbt als da das Wasser zu hüßl / vnd sthet also bey in der Noth seinen Garten / mit den aufspritzen denselben erquicket. Also hattis Gott gemacht / meldet die Göttliche Schrifft selbstien: *fons ascendebat à terra irrigans universam superficiem terra*, ein Brunnen kam auß der Erden herauff / vnd befeuchtete oben her das ganze Erdreich / also wo Gott ermanglet hat mit den Regen / hat Gott seine Barmherzigkeit der Erden erwissen durch das Brunnen Wasser / ein rechter Erb der Göttlichen Barmherzigkeit war der Hochheilige Joannes Sahaguntius, welcher manche lähre Erden der Armuth / manche Erden durch die Betrugnuß mit dem rauschenden Brunnen-Wasser seiner gloriwürdigen Werck der Barmherzigkeit befeuchtet / benetzt vnd erquicket hat / er ware nit anders als wie jener Fluß / der in den Paradenß entsprungen / vnd sich zertheilet hat in vier Strömen / deren einer genennet wird Phison der andere Gehon / der dritte Tigris / vnd der vierdte Euphrates / mit disen 4. Strömen-Fluß hat Gott der Erden wollen bespringen / Joannes diser rauschende Fluß der Barmherzigkeit hat nit 4. sondern 7. Strömen als da seynd Werck der Barmherzigkeit lassen außlaufen / die Zahl diser Werck seynd die Hungrigen speissen / die Dürstigen träncken / die Nackenden beklaiden / die Fremden beherbergen / die Gefangenen erledigen / die Krancken besuchen / die Todten begraben dise Werck hat Joannes enfrigig vollzogen / die Hungrigen gespeist / die Dürstigen getränckt / vnd Nackenden beklaidet / alldieweil er nit allein sein Habschafft vnd Erbthail von den Eltern / sondern auch die Einz kunfft seiner wohltragenden Beneficien alles solchen Nothdürftigen hat lassen zukommen / wie enfrig er gewest sey die Hungrigen zuspessen erscheinet auß einem Miracul / indem Joannes zu einem seinen Freunden zu Gast gebetten wurde / vnd sahe einen Ueberfluß der Speißen auff der Taffel / zu was diser Ueberfluß ? spricht Joannes, wär es nit besser / daß dises was da verschwenderisch wird auffgetragen / denen Hungers-Nothleidenden wurde hinauß gegeben / vnd da ein gebratner Vogel wurde hervorgebracht sagte Joannes, so vorreffliche Speißen gezimmet sich nit für die Diener Gottes aufzutragen / worauff der Vogel also gebratner vor dem Fenster des Saals außgeflogen / daß Joannes genaigt war die Dürstigen zu träncken erklaret solches jenes Miracul / so geschehen / da Joannes in den Kloster zu Salamanca das Ambt eines Kellermeister vertretten / nit mehr als ein erfülltes Faß Wein ware selbiges Jahr für ein grosse Schaar der Geistlichen verhanden / Joannes aber hat bey Gott so vill erhalten / daß das Faß das ganze Jahr hindurch niemals gar lähre wurde biß an das fünfftige lößen / vnd biß auß lauter Barmherzigkeit / die er truge gegen seinen Mitbrüder / daß Joannes die Nackenden beklaidet / bezenget jenes Miracul / da Christus Ioanni in Gestalt eines armen nackenden Bettler erschiene / Joannes aber alsobald sein besten Rock außgezogen / vnd Christum da



mit beklaidt/ das Joannes die Fremden beherbergt / verstehe jene Fremde die von der Gerechtigkeit irgangen / Ioannes aber der hat sie mit seiner Ermahnungen/ vñ mit seiner Lehr widerumb zuruck einloschert in das Haus der Gerechtigkeit vñd frommen Wandel / das Ioannes die Gefangenen erlediget / die der Seel nach gefezlet waren in den Stricken vñd Bänden der Höllen/ vñd des höllischen Feindes / bekennen so vill die von den Sündhafften Leben abgestanden/ rechtschaffne Buß vñd V. zutrittz gewirckt haben/ auß disen allein solt gemeldt seyn von jenen Weibsbildt / die zu Joannem nachte den Habit zuküssen; Ioannes aber gleich als ein anderer Christus vor Magdalena dessen sich waigerte/ *noli me tangere*, Weib rühre mich nit an / ich verspühre das dein Herz der höllische Feind besessen/ du bist in sein Fall/ Stricken/ in dem du in deinem Gemüth dir vorgezehnen deine aigne Tochter/ welche in die Sünd der Unlauterkeit gefalzen/ vmbzubringen / vñd zu ermorden / lasse ab von deinen bösen Vornehmen/ dann der jene / der sie geschwächt / wird sie zur Ehe nehmen / wofern du aber disen dein gottloßen Willen nit wirst ändern / so wirst du in den Käcker der ewigen Verdammnuß geworffen werden / das Weib erschricket über diß Miracul / wie Ioanni ihre bösen Gedancken/ die sie vñd Gott allein wüßten/ wären offenbahr worden / bekent ihr Schuld / beweinet ihre Mißerhat / vñd preißet Joannem, das er sie auß disen Fall/ Stricken habe heraußgezogen / eben ein Buller der lange Jahr in Venus Bänden verstrickt war / hat Joannes also gewunnen mit seinen H. Ermahnungen / das benannter Buller seine Concubinen abgeschafft/ die Gelegenheit zu sündigen verlassen/ scharpffe Buß gewirckt/ vñd zu einen frommen Leben sich begeben/ also ware Ioannes ein Erreter der Gefangenen auß der Gefangenschaft der Sünden/ das Ioannes die Krancken besuchet bezeugen so vill Wunderthaten / die Joannem für den erfahresten vñd heylbringenden Arzten vñd Medicum aufruffen / das Scuffen der Krancken vñd Bresthafften ware bloß vmb Ioanne, der die gewüntschteste Gesundheit ihnen gebracht hat. Thales ein Philosophus ist einmahls gefragt worden/ wer glücklich auff Erden sey? antwortete: *qui corpore sanus est, animo autem eruditus*, der den Leib nach gesund ist/ den Gemüth aber nach gelehrt vñd verständig / der ist glücklich / solche Glückseligkeit der Gesundheit hat Ioannes erhalten ohne Zahl denen betrangten / er ertheilert noch durch seine glorreiche Fürbitt allen denen die zu ihm stehen. / ein Miracul für alle will ich allein daherziehen / welches sich zugetragen schon nach den Tod Ioannis mit einer krankligenden Frau / die sehr grossen Schmerzen litte an den Seitenstechen/ also / auch kein Arzt ihr wüßte zu helfen/ dise betrangte Martron habe auff ihre Hand zu Gott/ vñd seinen lieben H. Joannem. Sahaguntinum bittete / er wolte ihr durch seine villvermögendte Fürbitt bey den allerhöchsten Medicum ein Mittel außbringen; damit sie von ihren Wehetagen wüchte entlediget werden. Seht was geschehen/ wie sie begehrt / also hat sie es auch

Ioan. 10. c.
v. 17.

Matth. L. l. c. 1

auch erlangt/ es trunge herauß auß den Leib diser Frauen ein häufiger Schweiß/ vnd beynebens sahe. sie. den. H. Joannem in vnsern. H. Ordens. Habit / der ihr auch noch bey Lebszeiten wohl bekandt ward vor dem Deth kniend Gott für sie bittend / über ein kleine Zeit verichwande Joannes vnd mit ihm auch die Schmerzen vnd die Franckheit der Frauen / die frunde gefund auff vnd genosse lange Zeit höchstes Vergnügen vnd Ergözlichkeit in ihren Herzen wegen jenen Himmlischen Gesichts/ so sie an Joanne ersehen / also hat Joannes besucht die Francken/ vnd sein besuchen ware. das helfen auß den Quallen/ daß Joannes habe auß die Todten begraben / versche die Feindschafften / Zanck vnd Zwyttrachen/ die manchen den Deth verursachen/ die Mordthaten vnd Rachstellungen nach dem Leben / die hat Joannes in ein ruhige Besänfftigung / vnd Lobwürdigen Friden begraben/ diß bezeugt jene erschöckliche Missethür zu Salamandria/ die vnder den Burgern der Statt dergestalten entstanden/ das täglich nichts als vom Mordthaten zu hören ware/ was die Obrigkeiten selbstn nit haben können außrichten/ das hat Joannes mit seinen enffrigen Predigen vnd Ermahnungen auch mit eigener Lebens. Gefahr werckstellig gemacht / die Lieb vnd den Friden auff ein neues in die verkährten Gemütter eingepflancket. O Ein schönner Strommenreicher Fluß der Barmherzigkeit ware nun Joannes Saha- guntinus der glormwürdige Diener vnd Freund Gottes/ vnd wann die Barmherzigkeit nach Aussag *Damasceni* ist *tristitia in alienis malis* eine Verüßnuß über fremde Ubel / so haltet auß gedachter Gemüths Vereingung vnd Fridens. Stiftung/ wie hoch Joannes gelangt sey in der Tugendt der Barmherzigkeit. *Iste est*, muß ich widerumb sagen / *qui magnas virtutes operatus est*, der ist/ welcher grosse Tugendt gewirekt hat / *miserordia est salutis presidium fidei ornamentum, propitiatio peccatorum, hac est, que iustos probat, sanctos roborat, dei cultores ostentat*, sagt Chrystostomus der guldene Mund/ die Barmherzigkeit ist ein Schirm des Hants/ ein Ziehl des Glaubens/ ein Verßöhnung der Sünden / dise ist / welche die Gerechten anzeuget / die Heiligen stärcket / die Verehrer Gottes andeutet // weilen dise herliche Tugendt der Barmherzigkeit. so groß ware in Joanne, so hat sie ja auch angebeut / daß er sey der jene / welcher *de omni corde suo laudavit Dominum*, der auß ganzen Herzen den Herren lobte.

Joan. Damas-
1.1. c. 24.

Chryf. supra-
Matth.

Ipsa incedat pro peccato populorum, so bitten wir mehrmahlen/ er wolle ein Fürprecher seyn der Sünden halber dises Volcks / bey Mattheum den Evangelischen Cansler haben die Barmherzigen dises Lob: *Beati misericordias, quoniam ipsi misericordiam consequuntur* / selig seynd die Barmherzigen / dann sie werden Barmherzigkeit erlangen/ selig vnd überglückselig ist auch worden Joannes wegen seiner grossen Werck der Barmherzigkeit/ also kan er auch Barmherzigkeit erlangen / für sich hat er die nit vonnschen / indem er schon genießt der ewigen Zufridenheit/ so steht es bey dem/ daß er die Barmherzigen

Matth. 5. c.

Qoooooooo

zigkeiten

zigkeiten Gottes/ die er von Gott zuerlangen hat / vns überlasse / bern seynd wir bedürfftig zu diesen betranagten Kriegs-Zeiten/ strecken wir auß unsere Hand zum Luft oder Übergang der Sonnen / so empfinden wir überall Kriegs-Feuer/ das vns brennet. Mars der Kriegs-Gott der zündet über vns an die Ottomannischer Flammen / leget darzu die Franckosischen Rollen / daß allenthalben das Feuer über vns aufbrennet / ein Wasser ist da vonnöthen zum außlöschten / in villen Provinzen vnd Ländern gibt es zwar villerley Wässer/ Brunn / vnd Fluß die vnderchiedliche Veränderungen/ Krafft/ Tugend/ vnd Wirkung haben / also in Lyb a einer Landschaft in Africa ist ein Brunn/ dessen Wasser zu Luft vnd Abnehmung der Sonnen ganz lawlich ist / zu Mittag ganz eiskalt / vnd in der Nacht Feuer-warmb.

Plin. lib. 21.
cap. 2.

In Mohren Land bey den Völkern Troglodite genandt ist ein Brunn/ dessen Wasser sonst angenehm / allein dreytmahl bey Tag/ vnd dreytmahl bey der Nacht wird es bitter wie Gall.

In Griechen-Land vnderst an den Berg Vulcani ist zu finden ein feuriger Strom / dessen Wasser wird hinein gelaitet in ein nit weit entlegnes Closter/ mit welchen Wasser die Zeln der Geistlichen werden eingehaitzt vnd erwärmet/ sie backen auch in selbigen Closter bey disen Wasser das Brodt / vnd kochen die Speißen.

Auch. vitru-
vius.
Est rrac. de
methcotis.

In Eusa einer berühmten Statt in Persien wird gefunden ein Brunn / der von dem trincket/ den fahlen alle Zähn auß.

In den grossen Reich Boeotia so ligt zu End des Griechen-Land seynd anzutreffen zwey Brunnen/ von denen der da trincket/ erlanget ein treffliche Gedächtnuß / von den andern aber so er trincket / entfallt ihm dise völlig / daß er aller Sachen vergesse.

Noch in disen Land werden angetroffen zwey andere Brunnen / von denen so die Vögel trincken / bekommen sie ganze weiße Federn/ von den andern aber ganz schwarze.

In dem Meer-Wasser zu Laodicee einer Landschaft in Asien ist ein Brunn/ in welchen wann man etliche Geschirz hineinwürfft das Wasser zu schöpfen/ so wir in den ersten Geschirz das man herauß zieht ganz gefalgnes Wasser gefundt/ in den andern Geschirz aber ein gutes zum Trincken.

Zu Hispaniola einer Insel in der Neuen-Welt wird auch ein Brunn gefunden/ in welchen obenher das Wasser ganz süß vnd gut zu trincken ist / in der Mitten aber ist es ganz gefalgnt/ vnd auff dem Boden gallbitter.

In Arcadia einer Landschaft in Griechen-Land ist ein Brunn/ der davon trinckt bekommt ein graunhen an den Wein.

Audere Wässer seynd anzutreffen/ die davon trincken/ werden ganz tämisch/ grimazig vnd rasend.

Auff den Etschlandischen Gebürg/ vnder welchen der hohe Berg genant Brenner / seynd Bäder zu finden / welche alles was in Leib steckt / es sey Pfeyl oder Kugel vnd dergleichen heraußziehen.

Vitriacus in
Hist. orientis.
L. 1.

In der Gegend Tamarice in Asien ist auch ein Wasserstromm zu finden/ der 4. mahl in Jahr die Farb verändert/ das erstemahl ist er grün/ das anderte mahl roth/ das dritte mahl trüb/ das 4. mahl Brunnklar.

Zu Cantabria einer Provinz in Spanien seynd drey Brunnen / die an ein
 nen Orth zusamen gehen / vnd in einen Tag 12.mahl / zu Zeiten auch 20.mahl
 austrocknen / vnd widerumb zusamenen fließen. Calepinus
 voce Tama-
 rici.
 Leander.

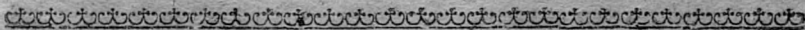
Auff den Britanischen Feldern nahe bey dem Gebürg ist ein Strohm zu
 finden / welcher / wann der Himmel klar ist / gang seucht vnd wenig Wasser von
 sich gibt / wann aber der Himmel trüb / wird er gang häufig dahersfließen.

In dem Königreich Cambaia in den Orientalischen Indien seynd gewisse Barthema
 de reb. indici-
 cis l. 1. c. 1.
 Brunnen / die / wann der Mond abnimmt / pflegen diese in den Gewässer zu zuneh-
 men / vnd zu erwachsen / wann aber der Mond zunimmt / wachset / vnd zum Woll-
 schein kombt / thut sich das Wasser widerumb verziehen.

In Armenien ist ein hoher steiniger Berg / welcher ein grossen Wasser
 Strohm von sich quellet / darmit auch Ellenlange schwarze Fische herauf wirffet /
 die zwar schön anzusehen / wann aber ein Mensch oder Thier darvon isset / muß
 es sterben. Aristor. in
 Hist. aulium
 l. 17. c. 20.

Wundersame Wässer seynd zu finden bey Offen in Ungarn / vnder welchen
 etliche so hitzig / daß man ein Ey so geschwind als bey dem Feuer kochen kan /
 vnd dieses hitzige Wasser berührt an der Seiten ein ganz kaltes Wasser / also daß
 man auff einmahl mit einer Hand warm / mit der andern Hand kaltes Wasser
 schöpfen mag.

Dergleichen Wasser / Flüss / Strömmen / Bäder vnd Sauerbrunnen gibt es
 vill vnd mancherley in unsern Keyserlichen Erb-Ländern / in dem Königreich
 Ungarn / Oesterreich / Steyer / Crain vnd Crabaten / daß es scheint / als hätte die
 Natur allda ihre Wunder wollen auff dem Markt bringen / deren die meisten /
 Medicinalische Tugend vnd Wirkungen haben / indem sie vnderschiedliche
 Brechhaftigkeiten vnd Kranckheiten hüllen / darentwegen laß ich allen diesen
 Wässern ihren Werth. Allein noch ein andern Wasser-Strömm / ein andern
 Brunnen haben wir jetzt vornöthen zu diesen betrübten Zeiten / der das Feuer der
 Kriegs-Flammen außlöschet. Der tauglichste Brunnen diß aufzuwirken ist
 Ioannes Sahaguntinus der Gnadenreichste Brunnen der schönen Tugend
 der Barmherzigkeit / zu dem wollen wir ruffen / er wird vns Barmherzigkeit er-
 weisen / vnd dem Barmherzigen Gott vmb Barmherzigkeit bitten / daß er vns
 von dem bevorstehenden Übel errette / so wollen wir dann zu seinen Ehren unser
 Gebett anfangen.



Am Pfingstag.

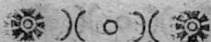
T H E M A.

Iste est, qui ante Deum magnas virtutes operatus est.
 Diser ist welcher vor Gott grosse Tugendt gewirckt hat.

Eccliesia.



Nachmalts haben die Stern etwas genugt / oder etwas nutzliches vor
 bedeut / genugt haben sie in der ersten Erschaffung / indem die Himmel
 ganz ohne Ziehr / vnd kein Licht ware / welches nächstlicher Weil be-
 leucht



Gen. 1. c.
v. 16.

Leuchtete die Erden / *fecit Deus stellas, & posuit eas in firmamento caeli, ut lucerent super terram*, so hat der Herr erschaffen die Stern / diese angehefft an das Firmament des Himmels / auff daß sie auff die Erden leuchten solten, Nügliches haben vorbedeut die Stern / da der Allmächtige Gott vnder den freyen Himmel hat hinauß geföhrt ein Patriarchen Abraham / gesprochen:

Gen. 15. c.
v. 5.

Suspice caelum, & numera stellas si potes: sic erit semina tua: schaue hinauff in den Himmel / und zehle die Stern / wann du kausst / vnd also vermehrt wird seyn dein Stammen auff Erden / nügliches haben vorbedeut die

Gen. 37. c.

Stern / die Joseph gesehen in den Traum: *vidi stellas undecim adorare me*, ich hab gesehen auff Stern mich anbetten / diß hat bedent / daß Joseph den Ehren eines Vicerönig werde besteigen / vnd seine auff Brüder ihm das Homagium ablegen / vnd ihm vnterhängig leben. Nüglich seynd gewest jene Stern / von welchen da geünge *Delbora, stelle manentes in ordine & cursu suo,*

adversus sifaram pugnaverunt, die Stern bliben in ihrer Ordnung vnd ihren Lauff / vnd stritten wider Sifaram / durchwelche Stern Sig vnd Viciori des Iraculischen Volcks / vnd der Vndergang des Chavaniter Königs Jabin ist vorbedeut worden. Nügliches hat vorbedeut jener Stern / welchen die

Jud. 5. cap.

v. 20.

Matth. 2. c.

Weissen drey König gesehen in Morgenland: *vidimus enim stellam ejus in oriente*: wir haben gesehen seinen Stern in Orient / der da vns verkündet hat / daß auff die Welt sey ankommen der gewünschte Messias vnd Heiland der Welt / will nügliches bringen noch offter mals mit sich vnd bedenken die Stern des klaren Firmaments / die den Namen der Planeten führen / bevor wann sie

in domum gaudii in das Haus der Freud / wie die Astrologi melden / einfahren / indem sie die Frölichkeiten vnd jüdische Glückseligkeiten verursachen / obwolke

Hermes apud
Argolum die
diebus criti-
cis c. 9.

zwar Hermes die zwey Stern: Saturnum vnd Martem für grosse vnd schädliche Feind der Thier vnd Menschen außschreyet / vnd bekennet: *Si Saturnus ex albo planetarum eraderetur, uti & mars calida nimis & ex siccantis natura,*

homines aeterni forent & immortales, daß wann Saturnus vnd Mars diese boede Stern / deren der erste gar zu kalter Natur / der andere gar zu hitzig / auß der Gesellschaft der Planeten solten außgeüßcht werden / so

wurden die Menschen (ausgenommen jenes Göttlichen *Decrets: morte morieris*) ein vnsterbliches Leben genießen. Obwolken sprich ich diese zwey Stern den Menschen nichts nügliches / sondern mehr schädliches für sich allein bringen / so bekennen doch die Sternkündiger / daß wann die Stern mit den Stern Jupiter

zusammen kommen / werden ihre scharpffe Qualitäten gemündert / vnd bringen der Erden ein gutes vnd nügliches Temperament.

So ich mich widerumb erinnere meiner besten Verzückung vnd gehalten Gesicht / so wais ich / daß ich bey meinen Apocaliptischen glorwürdigen H. Joannes Sahaguntinum in seiner Rechten gesehen hab 7. Stern / *habebat in dextera sua stellas septem*, er hatte in seiner Hand siben Stern. Es berührten mich die Astrologi oder Gestirnverständigen / daß auch in den Himmel

zu dñf

zwölff Zeichen oder Constellationes/ wie sie solche zu nennen pflegen / zu finden seyn/welche sie durch folgenden Vers. verfaßt haben :

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora Pisces.

Numb den Widder/Stier/Zwilling/Löw vnd die Edle Jungfrau sein.

So sichst/ daß mit Waag/ Scorpion/ Schütz / Steinbock / Wassermann/
Fisch 12. Himmels-Zeichen seyn.

Jedes Zeichen oder Constellation habe in sich eine gewisse Zahl der Stern/
ist die Aufzählung Bayeri/Kepleri/Tychonis/ Ptolomei/ vnd anderer mehr/ die als
dann in ihrer Ordnung ein gewisse Gestalt vnd Figur machen / von welcher derz
gleichen Zeichen den Rahmen nimmet. Also solte das erste Zeichen der Widder
in sich halten 18. Stern/ der Stier 23. Stern/ die Zwilling 25. Stern/ der Krebs
13. Stern / der Löw 35. Stern/ die Jungfrau 32. Stern / die Waag 17. Stern/
der Scorpion 24. Stern / der Schütz 32. Stern/ der Steinbock 28. Stern/der
Wassermann 41. Stern/ die Fisch 34. Stern. Wann mir nun erlaubt ist/däß ich
die Edlen Tugenden vnd Gnaden Gottes denen Sternen dörffte vergleichen; gleich
wie Paulus der durch die Tugendt vnd Gnad die Gerechtfertigen verglichen
hat denen Sternen : *stella enim a stella differt in claritate, sic & resur-*
rectio mortuorum. Es ist ein Unterschied vnder den Stern in der Clarheit/
also ist es auch mit der Auferstehung der Todten/das ist so vill gesagt/als/gleich
wie ein Stern schöner/lechter/ vnd hellglangender ist/ als der andere/ also auch
wann die Gerechten in ihren glorificierten Leibern werden auferstehn / wird eis
mehr leuchten mit den Glanz der Glory vnd Heiligkeit als der andere. Der
mehr verdient / dem gebührt auch mehr Glory / dann die Wort seynd klar der
ewigen Weißheit selbst / *in qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis:*
mit was für Maas ihr aufmisset / mit der wird man euch widerumb surnessen/
mit einem Wort/ wie der Dienst/ so der Lohn.

Juxta Probo-
maum.

1. Corinth.
c. 15. v. 41.

Marc. 4. 26
v. 24.

Wann dahero die Tugenden vnd Gnaden denen Sternē zuvergleichen seyn/
so kan ich billich vnsern Tugendt glangenden H. Joannem Sahaguntinum
nennen eine Constellation oder eines auß den zwölff Himmels-Zeichen/ aber nit
auß denen die da seynd in Zodiaco oder obersten Circul des Firmaments/ sondern
auß denen/ von welchen die ewige Wahrheit gesagt hat / *sedebitis & vos super*
sedes duodecim indicantes duodecim tribus Israel: vnd ihr werd sitzen
auß den zwölff Stielen zurichten die zwölff Geschlechter Israels/ vnd wann ihm
der Rahmen eines Himmels-Zeichen solte zuegezaiget werden / so muß ich bez
kennen/das er seye ein wahrer Aquarius, ein Wassermann / das ersichmet auß
dem/ was ich gestern gemeldt hab / wie daß seine Werck seyn klare Wasserstroms
men der Barmherzigkeit / hat das Himmels-Zeichen der Wassermann in sich
vill glangende Stern / so hat Joannes in sich vill der schönsten Tugenden/
Wassermann / recht geredt hast *Vir aquarum*, vnd wann *agua* vnd *gratia*
zusammen können vergesellet werden / wie es erscheinet an dem Wasser der Sa-
cramentalischen Lauff / so ist Joannes *vir aquarum* der Wassermann / *vir*

Marth. 13. 26
v. 28.

gratiarum ein Gnaden-Mann. D für wahr diser ist er in Ansehen der 7. schimm-
renden Stern in seiner Rechten/durch welche sieben Stern ich verstehe die Gnaden
Gottes des Allmächtigen / mit denen diser villvermögende Gott nit allein als
ein Himmels-Zaichen / sondern villmehr als ein Himmel selbst der Heiligkeit
Joannem hat zichern und schmucken wollen. Mit denen Gnaden aber des
allgewaltigsten Gottes / mit welchen er die Menschen freygebiglich pfleget zu be-
gnaden / hat es vnder schidliche Verständnussen / wie die hochweisen Theologi
lehren.

Bevor aber ist zu verstehen / daß *gratia* die Gnad nichts anders sey / als
donum gratis datum, ein freywilliges Geschanck ohne Verdienst / wie der H.
Apostel Paulus selbst meldet: *Si gratia, jam non ex operibus, alioquin
gratia jam non est gratia*, wann es ein Gnad/so ist es nit Vermög der Werck/
sonsten wäre die Gnad kein Gnad. Dann die Gnad ist/ welche umbsonst geben
wird/ vnd nit Verdiensten halber/ sonsten ist es kein Gnad / sondern nur ein Be-
lohnung.

Vnder die Gnaden Gottes werden zwar auch gerechnet die *dona naturalia*
oder Gaben der Natur/ also wann der Mensch begabt ist mit ein gesunden Leib
starcken Gliedern/ Schönheit der Gestalt/ guten Humor/ galanten Scharf / ange-
nommener Geschicklichkeit/ angebohrner Höfflichkeit/ zierlichen Sitten/ freundli-
chen Geberden / vortrefflichen Verstandt / vollkommer Gedächtnuß / südtillen
Ingenio oder Sinnreichet/ Bescheidenheit der fünf Sinnen/ klaren Red/tesu bes-
ständigen Gemüth / mit Holdseligkeit vnd Lieblichkeit in allen / das bringt zwar
die Natur aber nur als ein geliches Gut auß den Gnaden Händen Gottes.

Es seynd auch Gnaden Gottes die *dona fortunæ* die Gaben des Glücks.
Also/hoche Ehren/Würden/Aemter/Freund/Udel/Reichthum/ Gewinn/Fridt/
Wohlstandt/Hulde/Gnad/Sig/Triumph / Cron / Scepter / Beherrschung/ dise
Frucht wachsen zwar auff dem Baum des Glücks / aber die Wurzel seynd die
Gnaden Gottes.

Es seynd auch Gnaden Gottes/ die *dona industria*, die Gaben der Mühe
vnd des Fleiß/also die Weißheit/Kunst/Handthierung/Portel/Erfahrenheit/Ver-
berweigung / die kan man zwar mit dem Fleiß vnd Arbeit einkauffen / aber in
kein andern Gewölb/als der Gnaden Gottes.

Von dergleichen Gaben Gottes/ die den Menschen nur den Leib nach nutz-
lich seyn / will ich jetzt nit melden / weder durch die sieben Stern in der Rechten
Joannis verstanden haben ; sondern nur von jenen Gnaden / welche die Seel
heilig vnd Himmlisch machen. Deren nach Aufzählung der Theologen sieben
nerley sich befinden gleich der Zahl der sieben Stern. Eine auß disen ist *gratia
habitualis* die beharliche Gnad/welche sich in 6. Thail auftheilet. Erstens in
gratiam operantem seu prevenientem, in die vorgehende Gnad. Anderten
in *gratiam cooperantem seu concomitantem*, in ein mitwirkende Gnad.
Drittens in *gratiam subsequentem*, in ein nachfolgende Gnad. Viertens
in *gra-*

in *gratiam externam*, in ein äußerliche Gnad. Fünffstens in *gratiam externae protectionis* in die Gnad des äußerlichen Schutz. Sechstens in *gratiam finalem*, in die letzte Gnad. Laß uns suchen vnd sehen diese Gnaden/die bey Joanne als ein Himmlischen Schatz/Kasten zu finden/vnd erstlich *gratia habitualis* die beharliche Gnad.

Augustinus mein H. Vatter nennet diese Gnad *gratiam remissionis peccatorum*, die Gnad der Vergebung der Sünden. Andere Theologi nennet diese Gnad *formam Sanctificantem*, das ist ein Heiligmachung / mit einem Wort/damahl ist der Mensch in *gratia habituali* in der beharlichen Gnad/da er ohne Sünd lebet/ein Freund vnd Erb Gottes ist/mit den Tugenden geziert/vermögt welchen er Gott liebet/an Gott glaubet vnd hoffet / vnd vill gute Werck außwircket / vnd so lang der Mensch ohne Sünd ist / so lang bleibt diese Gnad/so bald er aber ein tödtliche Sünd begehet / so verschwind diese Gnad / vnd die Seel geistlicher Weis stirbt Goet ab / dann gleichwie die Seel das Leben/des Leibs ist / also ist die Gnad das Leben der Seelen / so lang die Seel lebet in der Gnad/seynd auch die Werck verdienstlich/so bald sie aber stirbt durch die Sünd/seynd sie auch Todt/vnd bey Gott so vill als nichts. Daß in Joanne Saha-guntino vnsern gloriwürdigen Heiligen dieser Stern *gratia habitualis* geschimert vnd Glantzet hat/hab ich schon vergangenen Montag etwas erwisen/indem ich gesagt hab daß Ioannes gewesen sey gang *Candidus*, gang vnschuldig die Zeit seines Lebens; nichts kunte ihm mehr grauen als die Sünd / darz Vmben er die Zeit seines Lebens Gott niemahls mit einer Todtsünd belaidiget/vnd so er auch gedachte auff einen Fähler (der von ihm also nur vermeint ware) oder geringste Frechigkeit seiner Jugend / hat er diese täglich mit heißen Zähren beweinet. Auffruffend mit den Königlich Propheten: *Delicta iuuentutis mee ne memineris Domine*: O Herr ich bitte durch deine Lieb/du wollest nit gedenden der Fähler meiner Jugend / vnd dergestalten lebte Ioannes allzeit in der beharlichen Gnad in *gratia habituali*, in den Glauben/Hoffnung/vnd Liebe fortstretend von einer Tugend in die andere / von einer Heiligkeit in die andere / von ein Wunderwerck in das andere / vnd diß hat bedeut der erste Stern in der Hand Ioannis, der dritte Stern ist *gratia cooperans seu concomitans*, diese zwey wollen wir zusammen nehmen / die weil sie auch gleich auff ein ander folgen / die erste Gnad *gratiam operantem* leget auß mein H. Vatter Augustinus: *per gratiam operantem intelligitur illa, quae Deus operatur in nobis sine nobis; id est, sine nostro libero Consensu*, durch Göttlich wirkende oder vorgehende Gnad wird verstanden / die Gott in uns außwircket / ohne vnsern Miwillen / oder che vnd zuvor wir etwas mit würcken / vnd solche Gnaden seynd die Göttliche Einsprechungen/ die guten Bedanken / die Ermahnung des Bewissens/ die den Menschen ungeschäfer kommen/auffmundern/die Sünd zustrafen/diß/oder jene gute Werck außzuwürcken / von

Psal. 14.

S. Aug. lib. de gratia & libero arb.

ber an

der andern Gnad sagt Augustinus *est illa, quae consensum liberum voluntatis concomitatur, eique cooperatur.* Die ist/welche vnser freywillige Beystimmung des willens begleitet/vnd das Werck mit außwürcket. Also/wann der Mensch durch gute Einsprechung ermahnet wird ein gutes Werck zu thun / vnd er verwilligt sich darein/ daß es thun will / so hilfft Gott auch mit seiner Gnad mit/vnd das ist *gratia cooperans.* Dann nichts können wir wollen oder thun ohne Beyhilff der Gnad Gottes/wie er selbst in den Evangelio *sine me nihil potestis facere:* ohne mir könnt ihr nichts thun / vnd von beeden disen Gnaden redt also Augustinus: *Deus cooperando in nobis perficit, quod operando incipit, quoniam ipse ut velimus operatur incipiens, qui uolentibus operatur perficiens.* Gott thut mit Mitwercken in vns werckstellig machen / was er zu Wircken anfanget / dann er fangt an zu wirken/ das wir wollen / vnd wann wir wollen wirkt er mit/ daß es außgemacht werde. In Joanne Sahaguntino ware allzeit *gratia operans* vnd *cooperans* indem der Allmächtige Gott ihm jederzeit mit heilsamer Einsprechungen beygestanden / es will zwar der höllische Feind Gott nacharten / vnd ein Einsprecher abgeben/ aber nur mit lauter Verblendung / damit er den Menschen fürte in die Sünden / nit also hat statt vnd Platz geben Joannes den Einsprechungen des Feinds/ aber wohl den Göttlichen / vnd alles balden denselben eingewilliget / worzu ihm Gott *gratia cooperante* beygestanden / daß also alle seine Werck mehr Hüllisch von Englisch waren; als Menschlich. Der 4. te Stern ist *gratia subsequens,* von den sagt Augustinus vnd Fulgentius, *illa est, quae subsequitur liberum voluntatis consensum, eumque fovet & confirmat,* diese Gnad ist/welche nachfolget vnsern freyen Willen / vnd denselben in den Werck steiffet vnd bekräftiget/vnd diese Gnad ist hoch vordthen zu dem Heyl/dann vill seynd / die den guten Einsprechungen statt vnd Platz geben/auch vill darein verwilligen / das Werck anfangen/ aber bald vnkähren vnd davon abhalten / die haben nit *gratiam subsequentem,* nicht also Joannes, was er angefangen / das hat er fortgesetzt/niemahln umbkehrt in den Suren/soit es auch gewesen sey / alle Welt / Dual/alsoit nur weiter vñ weiter wolte Joannes steigen in der Vollkommenheit / Der fünffte Stern ist *gratia externa,* das ist die äußerliche Gnaden vnder welche gerechnet werden/ die Hochheiligen Sacramenten/ die Menschwerdung/ das Leiden vnd verdiensten Christi / das Wort Gottes vnd die Lehr des heiligen Evangelij. Die Menschwerdung vnd die Erlösung Christi / ist zwar ein Gnad für alle Menschen / in dem der ewige Sohn Gottes nit wegen etlicher / sondern wegen aller Menschen Sünden halber von den hohen Himmel ist herunder kommen/ Mensch worden / vnd sein kostbares Rosenfarbes Blut alle zuerlösen / seinen augenommen / an den Stammen des H. Creuzes vergossen hat / doch aber komit diese Gnad nit allen zu Nutzen / vnd seynd die Juden/ Heyden/ Bößer/ Unglaubige weil sie in den Irthumb verharren von den Geruch der Gnad der Erlösung außgeschlossen. Diese aber mit andern Gnaden erlangen die Christ glau

Aug. l. do. natura & gratia c. 31.
Fulg. l. 1. ad maximum.

glaubigen / vnd haben auch Gelegenheit ihnen solche zu Nutzen zu machen/ wann sie wollen. Joannes Sahaguntinus der glorwürdige Mann Gottes der hatte in diesen Gnaden einen Ueberfluß/ indem/ neben/ daß er der oben besagten Sacramenten theilhaftig ware / hat er die Geheimnißen deren von Christo Jesu offenbahret erlangt/vnd gehabt. Die Sechste Gnad oder sechste Stern/ist *gratia externa Protectionis*, dise Gnad sagt Augustinus seye : *remotio extrinseca impedimentorum ad bene operandum*, & *occasionum ad male operandum*, daß es seye ein äußerliche Absonderung der Verhinderungsen gut zu thun/vnd ein Abwendung der Gelegenheit böß zu thun / wie oft geschicht es daß der Mensch in die Sünd gerathen thät/wann Gott die Gelegenheit nit verhinderte. Joannes hat gehabt *gratiam externa protectionis*; indem er ihm entnahmen die Sinnlichkeiten vnd Begierden zu sündigen. Der 7te Stern ist *gratia finalis* die letzte Gnad / dise Gnad wütschte ich von Herren allen Menschen/ dann an der das Centrum vnd Mittelpunct der Seeligkeit/ dise Gnad ist/ welche Gott den Menschen mittheilte in den letzten Abdruck des Lebens/ ist die Gnad eines glückseligen End. Dwie villen hat es mißlungen/ die zwar die Zeit ihres Lebens froms vnd aufferbaulich gelebt haben / in den letzten Augenblick aber von den höllischen Feind seynd verführt worden / von der Lieb Gottes abgestanden / vnd zur ewigen Verdambnuß seynd abgeraißt/ woher ist kommen diß Unglück ? als auß Mangel *gratia finalis* der letzten Gnad/ hingegen aber anderen hat es besser gevathen / die/ obwolten sie in ihren Lebens/zeiten frech vnd sündhaft gelebt / haben sie doch in ihrer Strecksünd ihre Mißthaten mit villen Threnen beweinet vnd bereuet/ glücklich von dieser Welt entshiden / was hat diß verursacht als *gratia finalis* die letzte Gnad / die Gott auß seiner vnendlichen Barmherzigkeit denen hat mitgethailt/ vmb dise Gnad müssen wir Menschen allzeit betten vnd bitten/dann daran ligt vnser Hail/ müssen auch darnach ledn froms vnd gottselig/damit wirs erlangen. Gleichwie es gethan hat Joannes Sahaguntinus der Schaz-Kasten der Gnaden vnd Heiligkeit/ dessen leben ware ein Leben der Gnaden/ darumben wartete auch schon auff ihm in den Todt *gratia finalis* die letzte Gnad / hat die Welt durch ein gailte Bullerin / die Joannes mit seiner Lehr abgestrafft / vnd ihr / wie ich gestern gemeldt den Buller entzogen / Ioanni disen Heiligen Mann wollen den Garauß machen/mit den zuberaiten Giffit tödten/ vnd von ihr verstoffen / so war doch gürtiger der Hütel/der durch seinen gewaltigsten Erschaffer Joannem mit der letzten Gnad beglückseliget/ vnd dessen hochheilige Seel durch die Händ der Engel auffgenommen / die letzte Gnad haben gnugsam erkennt in Joanne alle vmbstehende/ da Ioannes die Welt beuclaubet / indem nach dem absterben / sein Haupt ware vmbgeben mit Strallen / vnd sein Angesicht scheinete als die glangende helleuchtende Sönnen/diß hats gemacht/dieweilen er gewest ist von dem ich sagen muß : *iste est qui ante Deum magnas virtutes operatus est*, &

de omni corde suo laudavit Dominum, der ist / welcher vor Gott grosse Tugendt gewürck / vnd auß gangen Herzen den Herrn gelobt hat.

Ipsa intercedat pro peccatis populorum, er wolle ein Fürsprecher seyn der Sünden halber dieses Volcks / wir haben Ioannem Sahaguntinum genennet einen *Aquarium* einen Wassermann. Wann man aber fragen solt / warumb jener Stern vnder den Himmels-Zaichen *Aquarius* der Wassermann genennet wird? so weiß ich schon daß wir die alten Poeten mit thran Fablen werden hervorspringen / vnd sagen / daß *Aquarius* seye jener Deucalion ein Sohn Promethei / deme Epimetheus ein Vätter Pyrrha die Tochter vrmählet / vnd da er aber die Landschaft Thessalien in Griechen Land regirte / hat sich ein grosse Uberschwemung der Wässer über die Erden eraignet / daß alle Menschen ersuncken / allein Deucalion vnd Pyrrha solten sich mit einem Schiff auff den Berg Parnaso salviert haben / da aber die Wässer abgefahen / vnd niemand von denen Menschen mehr übrig ware / begabe sich Deucalion zu denen Göttern vnd Rath / was zu thun sey / damit daß menschliche Geschlecht widerumb möchte auffkommen / ist ihm geantwortet worden / er solt die Gebein der allgemainen Mutter / das ist / die Stein der Erden nehmen vnd solt es ruckwerths werffen. Also jene Stein die Deucalion geworffen / haben alsbald ein lebendige Seel bekommen / vnd sich in Männer verwandelt / die aber Pyrrha geworffen haben die Weibs gestalt angenommen vnd Weiber worden / vnd dergestalt seye die Erde widerumb mit Menschen vermehrt / dieses gefühle den Göttern / darumben sie Deucalionem der Erden entzogen / vnd in den Himmel vnder die Stern überset / vnd wegen groß außgestandner Wässers Noth *Aquarius* genennet worden.

Ovid. lib. 1.
Met.

Audere fabulieren anderst vnd sagen / daß *Aquarius* der Wassermann seye jener Ganymedes ein Sohn Trois / vnd weilen er gar ein schönere vnd wohlgestalter Knab ware / habe sich der Gott Jupiter in dem verliebt / vnd von einem Adler in den Himmel übertragen lassen / der alsdann den Gott Jupiter mit Einzschenkung des Nectars oder Götter-Tranck bedienen musse / da er aber dieses Ampts übertriffig worden / wurde er vnter die Stern vnd Himmels-Zaichen gesetzt vnd *Aquarius* genannet / deswegen er auch mit einem Wasser außgieszet den Trinck-Geschir gemacht wird.

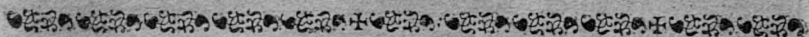
Virg. 1. 2. 21.

Nichts mit denen Fablen haben zu thun die Astrologi / sondern besser den Catholischen Verstand gemäß melden etliche / daß deswegen diß Zaichen *Aquarius* genennet wird / allieweil / wann die Sonn in diß Zaichen eingehet als in den Monat December häufigen Schnee verursacht / worauß grosse Wässer-Fluß entspringen / getrübt D Mensch / obwohlen wir noch nit seind in Monat December / sondern nur in den Monat Augusti / allda die Sonnen in den Zaichen der Jungfrau sich einfindet / so wird doch seht auch die Sonn in den *Aquarium* eingehn. Ich verstehe die Sonnen der Gerechtigkeit / der Darmherzige Gott wird eingehn das Verlangen vnd Bitten vnfers hoch-Heiligen *Aquarij* Joannis Sahaguntini, der sitz vns zu disen betrübten Zeiten vmb

Schutz



Schutz vnd Gnad bittet / send getrüß sag ich / er ist *Vir aquarum*. *Vir gratiarum* ein Wassermann/ ein Gnaden/ Mann/ die Wässer der Gnaden wer den vnter disen Tzichen deß Wassermans bey vns erwachsen / vnd häufigig zu nehmen / wir werden obßigen / vnsere Feind aber werden zu schanden werden/ damit diß geschehe/ laß auch vns eyfrig betten vnd anfangen.



Am Freytag.

T H E M A.

Iste est, qui ante Deum magnas virtutes operatus est.
Der ist welcher vor Gott grosse Tugendt gewürckt hat.

Ecclesiæ.



Am Degen/ stoß Degen/ Säbel vnd Pallasch / Tösch vnd Stillet Lanzen vnd Spieß machen Wunden/ diß hat empfunden vnder der Jüdischen Schörganten/ Noth/ die nachdem Gartes Bethsemeni Christum zusehen außgangen / ein Soldat Malchus/ welchen/ da Petrus ersahen/ daß er seine Hand an Christum anlegte/ Petrus zuckt von Leder / vnd mit seinen Händ Degen haut

er ihm ein Ohr weck / *abscidit auriculam ejus*, vnd macht ihm eine Wunden/ diß hat empfunden jener Sohn Ananias / welcher einen David die Post gebracht / daß er den auff den Berg Gelboe in Lengsten ligen den König Saul auff seine Bitt habe den Garauß geben / vnd ermordet / über welches David erbittert beßah! seinen Knecht : *accedens irruer in eum*, nimbt dein Stoß Degen lauff auff ihm / vnd stoß ihm nider / vnd das ware ein tödtliche Wunden / diß hat empfunden der Kriegs Fürst Holofernes / deme die Heldenmütige Judith bey nächtllicher Weil mit seinen aigen Säbel der bey dem Beth hangete/ den Kopff abgeschlagen/ *pencussit bis in cervicem ejus*, & *abscidit caput ejus*, das ware auch ein tödtliche Wunden / diß hat empfunden jener Philistäische Riß Goliath / deme der David sein aigen Pallasch auß der Schaidt außgezo gen/ vnd damit das Haut abgeschnitten / *tulit gladium ejus*, & *eduxit eum de Vagina sua* : & *interfecit eum*, & *praciditque caput ejus*, vnd diß ware widerumb ein tödtliche Wunden / es hats empfunden der Königlliche Prinz Amnon / welche durch die Bedienten Absalon der Thaman halber mit Tösch vnd Stillet umgebracht worden : *interficite eum*, *nolite timere*, *ego enim sum*, *qui precipio vobis*, das war eben ein tödtliche Wunden/ diß hat empfunden der vngetreue Sohn seines Vatters Absalon selbst / welcher von Joab den Kriegs Fürsten mit drey Spieß deß Leben beraubt worden/ das ware ebenßahls ein tödtliche Wunden / *Tulit tres lanceas in manu sua*, & *infixit eas in corde Absalon*, das ware mehremahlen ein tödtliche Wunden / eben also hats empfunden Christus der Welt Heiland / da Longinus der

Joan. 18. 6.

2 Reg. 6. 1.

Judith. 13. 6.

1. Reg. c. 17.

2. Reg. c. 13.

Joan. 19. c.

Solbat seine H. Seiten eröfnet / auß welcher der theure Werth vnserer Erlösung das Hochheilige Blut vnd Wasser heraußgestossen / *unus militum lancea latus ejus aperuit, & continuo exiuit sanguis & aqua*, vnd da ist worden Christo ein schmerzliche Wunden / vns aber ein Wunden des Heyls vnd vnserer Glückseligkeit / also was da Martialishe Instrumenten vnd Waffen seyn / die machen Wunden. Auß den Munde Joannis hab ich in meiner Verzungung gesehen / *de ore ejus gladius utraque parte acutus exibat*, ein scharpff zwey schneidiges Schwerdt herauß gehen / hat dieses wohl Wunden gemacht ? ohne Zweifel / dann durch dieses zweyschneidige Schwerdt verstehe ich das Wort Gottes vnd hailfame predigen Joannis Sahaguntini vnseres bey dieser Canonizations : Solemnität glorwürdig gedachten Heiligen / wie vonden Wort Gottes redt Paulus der Apostel : *Virus est enim sermo Dei & effcax, & penetrabilior omni gladio ancipiti*, das Wort Gottes ist lebendig vnd kräftig / vnd tringet stark durch gleich ein zweyschneidigen Schwerdt / es tringt durch vnd macht Wunden / aber nur Seelen Wunden / etlichen ist der Schnitt des Wort Gottes heilsam / etlichen aber zum Verderben / gleich den Messer eines Wund Arztes / wann der Beschädigte dem Schnitt des Messers geduldet / daß es das corrupte Fleisch möge herauß nehmen / so wird der Schaden gehailt / wann aber der Patient auff den Schnitt zucket / vnd sich der Chur waigert / so wird der Schnitt an den faulen Fleisch noch ein größern Schaden verursachen / also hat es ein Beschaffenheit mit dem Wort Gottes / daß welcher Sünder sich nach dem Wort Gottes kähret / geduldet / daß dieses Messer die corrupte abscheuliche Matery der Sünden vnd Laster auß seinen Gewissen herauß schneide / vnd wird gehailt / der aber den Wort Gottes widerstebet / zucket mit seinen lasterhaften Gewissen / der macht / daß es mit seinen Heil verhaust werde / diß haben empfunden manche große verstockte Sünder / denen eyfrigt zu predigen Joannes sich jederzeit bemühet / so scharpff ware das Messer des Wort Gottes / welches Joannes wider die Sünden geweht / daß es auff ein jeden Schnitt entweder die Thränen auß den Augen vor Reu / oder aber die Furi vor Zorn auß den Angesicht hat herauß getrieben / kein Schwerdt kan niemahls solche Wunden in den Leib einschneiden / als da die Wort des grossen eyfrigen Apostolischen Predigers Joannis Sahaguntini in die Seelen der verkährten Menschen vnd Sünden haben eingeschneiden / daß ich von ihm muß außsagen die Wort / des oben angezognen H. Welt Predigers Pauli : *penetrabilior omni gladio ancipiti* mehr als jener ein zweyschneidiges gespitztes Schwerdt bringte durch Joannes mit seinen Worten.

Hebr. 4. c.
v. 12.

Hebr. 4.

Exodi 32. c.

Die Krafft vnd die Stärck des göttlichen Wortes sehrens zu ergreifen / bezig ich mich in die Göttliche Schrift in das Buch Exodi / da ist vermeldt / wie das Moyses nach langer mit Gott gepflegter Conferenz von dem Berg heruntergangen / hörte er schon von weiten ein grosses Geschrey vnd Getümmel / es ließ sich allda vnder den Volk nichts anders vernehmen als Singen / Klagen / Münggen / vnd Springen / da Moyses endlich gang hinzumachte zu dem Lager des Volcks



Volcks Israel / so sahe er auffgericht ein guldeneß Kalb / vor welchen stunde
 Aaron der hohe Priester mit seiner Ruthen / vnd nach ihm alles Volcks/ Aaron
 streckte auß die Ruthen / vnd zaigte auß das Kalb mit folgenden Worten:
hi sunt Dij tui Israel, qui te eduxerunt de terra Egypti,
 diß seynd die Götter Israel / die dich haben herauß geföhrt auß Egnpten vnd
 also mit tieffster Reuerenz vnd Kniebiegung wurde das guldene Kalb für ein
 Gott verehrt/ Moyses da er diß gesehen/über dise Abgötteren ganz erbittert vnd
 erzürmet/ ergreiffet das guldene Kalb von den Altar vnd wirfft es zu Boden/
vitulum, quem fecerant, combussit & contriuit usque ad pulverem,
 er nahm das Kalb / das sie gemacht hatten / verbrandte das selbige vnd zermah-
 letes zu Pulver / was wundersames ist dieses? wie ist es möglich daß Moyses
 das guldene Kalb hat können so geschwind zu Pulver zumahlen? mit was für
 ein Werkzeug muß dieses geschehen seyn? hat Moyses das Kalb in das Feuer
 geworffen / so ist es nur geschmolzen / dan es war von Gold vnd lauter gulde-
 nen Ohrengelang der Israelitischen Weiber vnd Töchter/ *Tollite in aures au-*
reas, de uxorum filiorumque & filiarum vestrarum auribus, & afferte
ad me, dann also sprach Aaron/nehmet die guldene Ohren-Ring von den Ohren
 eurer Weiber / vnd von dem Ohren eurer Sohn vnd Töchter/ vnd bringt sie her
 zu mir/ auß welchen Aaron alsdann das Kalb gemacht hat/das Gold aber wird
 durch das Feuer nur geschmolzen vnd nit zu Pulver zermahlen / wie redt dann
 die Schrifft? *combussit & contriuit usque in pulverem,* er hats doch ver-
 brennt vnd gar zu Pulver zermahlen/ das ist niemahls erhört worden. Wie kan
 dieses seyn? gar recht/obwohlen diß sonst nit geschicht/ so hats doch Moyses ge-
 than/aber mit keinen Kunst-Instrument/ sondern mit der Krafft vnd Macht des
 Wort Gottes/dann was auch die Macht der Natur nit aufrichtet / das stehet in
 das Werck das Wort Gottes/ dise Warnung hat heraußgezogen *ex Glossa in-*
terlineali Augustinus Paoletus ein bewährter Prediger meines Heiligen Dr.
 dens/ worauff er disen Ausspruch gemacht hat / *Glossa interlinealis habet, a*
Moyse vitulum aureum fuisse contritum, & redactum in pulveres
virtute divini verbi, non secus ac si fragile vitrum esset mille iteratis
maleorum ictibus concusum. Die *Glossa interlinealis* bedeuert/ daß
 Moyses habe das guldene Kalb zerquetscht vnd in Staub zerriben durch die Krafft
 des Wort Gottes/nit anders/als wann ein zerbrechliches Glas mit vill tausent
 Hammerstrich wäre gerstossen worden.

Exod. 32.
v. 20.

ibidem v. 22

Aug. Paol in
Serm. Dom.
Scnagel.

In der gleichen Begebenheiten ware ein anderer Moyses vnser glorwürdig
 ger Heiliger Joannes Sahaguntinus die gulden Kälber der Sünden vnd
 Kaster wurffe auch Joannes mit dem Schwert des ehrtigen Wort Gottes zu
 Boden. Gott vermeint wohl es solle sein Volk keine andere Götter ihme auß-
 erwöhlen/ sondern ihm allein als den wahren lebendigen Göt chren/bienen vnd
 anbetten/wie er redt durch den Mund des Königlichen Propheten: *Audi popu-*
lus meus, & contestabor te; Israel si audieris nos, non erit in te Deus

Psal. 8. c.v.
9. & 10.

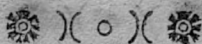
recens, neque adorabis Deum alienum, höre mein Volk ich will dir bezeugen: Israel (oder du O Christliches Volk) wann du mich hören wirst so soll in dir kein neuer Gott seyn/ du sollst kein fremden Gott anbetten. Aber so verfährt seynd die Herzen der Menschen/ so groß ist die Lieb gegen denen Eitelkeiten/ daß Gott gar wenig erkannt vnd geliebt wird/ darnumben hat Gott nur *conditionatē* geredt in den Worten des Propheten: *Si audieris me*, wann du mich wirst anhören/ so wirst du keine fremden Götter haben/ dann er wüßte wol/ daß die Sündhafften Menschen ihm gar wenig Gehör geben/ also ist es auch kein Wunder/ daß sie alsdann in die Abgötterey der abscheulichen Sünden vnd Laster fahlen/ ihnen Kälber der zeitlichen Wohlüssen auferwöhlet. Also hat es sich auch ereignet in der Welt zu Lebzeiten des Hochheiligen Joannis Sahaguntini, bevor aber in den Königreich Spanien/ wo Joannes den Saamen des Wort Gottes aufgesät/ da hätten die Laster absonderlich ihr *Seculum* vnd gieng *in flore*. Die Gelüsten Veneris hatten also vnder den Volck eingedrungen/ daß es gleichsam halb ein Sodoma vnd Gomorra wäre zu vergleichen gewesen/ das abscheuliche Laster der Unlauterkeit ware den Venus Kinder ein goldenes Kalb/ wegen welches ihre Herzen frolocketen vnd springeten. Joannes Sahaguntinus aber gleich als ein anderer Jupiter mit den Donnerkeil des Wort Gottes Donnerte vnd Blitze in dieses Kalb/ seine Donner/ Blitze donnerten vnd knallten die Wort des Propheten Jeremia: *gladius Domini devorabit ab extremo terra usque ad extremum ejus, non est pax universo Carni*, das Schwert des Herren wird von einem End des Lands bis zum andern vmb sich fressen/ kein Fleisch wird Frid haben/ wosern ihr Sünden nit von den Laster des gallen Fleisches werd abstechen/ so wird es heißen bey Gott/ *dabo carnes vestras volatilibus cali & bestiis terra*, ich wird euer begieriches Fleisch denen höllischen Raub-Vöglen die in den Lufft schweben/ vnd denen Bestien der Erden/ oder vielmehr denen höllischen Drachen vnder den Erden zu Theil geben.

Jerem. 12.c.

v. 12.

1. Reg. 17.c.

Es giengen in schwing zur selbigen Zeit die grossen Feindschafften aller Orten vnder den Menschen/ also zwar daß auch die Gotts-Häuser nit verschont wurden/ in welchen die Mordthaten müsten geübt werden. Wie es auch einmahl geschehen ist/ da die heilschallende Posaunen des Wort Gottes der H. Joannes Sahaguntinus sich in der Kirchen auff der Cangel hinauff begeben/ zu predigen/ hat er gleich in Anfang seinen Prophetischen Geist zu erkennen geben/ vnd mit ersten Worten seinen Auditorio vnd Zuhörern also zugeredt: O grausame Menschen/ die ihr mehr grimmiger Löwen vnd Thiger kömmt genennet werden/ ihr blutbegierige Herzen/ heut werd ihr/ vnd zwar noch dise Stund/ ehe ich mine Predig vollende/ die Frucht euer Feindschafften sehen/ Händel vnd Auffruhr werden vnder euch in disen Gotts-Haus entstehen/ vnd der Vrseder vnd Hädelsthrer wird auch ermordt werden/ wie Joannes geredt/ so ist es erfolgt/ vnd weisen die Wort Joannes nit genug waren/ mußte das Werk selbst den Haß besänfftigen/ wider dergleichen Haß vnd Feindschafften ließe
Joan.

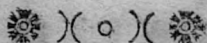


Joannes nit nach in seinen Enffer / er ware da gleich einen Vulcano / der auff dem Amposß der Cangel sehr spitze Pfeil schmidete / die in den grimigen Herzen der Menschen abzutrocken / seine Schuß waren jene Wort auß Deutronomio / die er redete in der Person Gottes: *inebria bo sagittas meas sanguine, & gladius meus devorabit carnes, de cruore occisorum*: ich will meine Pfeil mit Blut anträncken / vnd mein Schwerdt solt Fleisch fressen von dem Blut der Ermorten; seyd vergewist ihr Haß vnd Rachbegierige Menschen vnd Sün- der / daß Gott von euch das Blut wird abfordern / die ihr Ursach gewest seyt der Mordthaten vnd Feindschafften / das Schwerdt des Zorn Gottes wird an eurer Seel die Rach nehmen / wosern ihr den Haß nit werd ablegen.

Deut. 32. 40.
v. 42.

Es ware auch vmb die Zeit Joannis sehr gemein daß Laster des Geitz / zu jenen Zeit gulte es nit zu haben *Titulum sine vitulo*, aber wohl *vitulum sine bono Titulo*, vorauß die gulden Kälber waren in Ehren / Trug der Zei- ten der Israeliter / dieselben Kälber aber wurden damahls genennet Mamma / die Schatz / die Reichthumen Gold vnd Silber / wann man auß den Wörlein Mamma ein M. verwirret / die andern Buchstaben verwechslet / so lauts nam amo / dann ich Lieb / ohne zweiffel ist die gar zu grosse Lieb gegen dem zeitli- chen Gütern die Ursach / daß die Menschen in das vnersättliche Laster des Geitz hineinsallen / das verworfne M. können die Geitzigen auch noch brauchen / dan es beudet ihnen Marupia / welche anzufühlen sie Tag vnd Nacht vmb dem Fortel speculiren. Gott Ehr vnd Redligkeit beyseits setzen / vnd allein den Gelds Schatz für ihren Seelen / Schatz halten / wie nun Joannes Sahaguntinus allein den Reichthum der Vngeden liegende Heilige Mann vermercket / daß alles lehre in erinnernder Begierd nach dem jdischen / bey den Höchen was die Unterdrückung der Armen / bey den Gericht erhielten die Geschändtissen den Sentenz / vnder der Gemain schwebte der Betrug / bey den Handellshafften der Wucher / alles bettet an das guldene Kalb Mamma / da tratte hervor der andere Moyses der enffrige Diener Gottes Joannes, vnd ware gleich einen gemüngen Saturno mit seinen Sengßen / dann gleich wie man nit der Seng- ßen die schönsten Blumen von der Erden abmäht / also auch loannes mit der scharpffen Sengßen des Göttlichen Worts mähte ab die schönsten Paradenß Blumen der Menschlichen Seelen von der Erden / verliche / er schinde ab die vnordentliche Lieb gegen den Schätzen / Gold vnd Silber / die nichts anders seyn als ein Geburth der Erden / seine Sengßen Schnitt waren die Wort des H. Apo- stels Pauli: *hoc enim scitote intelligentes, quod omnis avarus, quod est idolorum servitus non habet hereditatem in regno Christi & Dei*, das solt ihr wissen ihr Ungerechten Guts begierige / vnd solts wohl verstehen / daß kein Geitziger / der so vill ist als ein Sögen Diener / ein Ertheil haben wird in dem Reich Christi vnd Gottes / ihr Geitzige / dieweilen ihr euren Schatz auff Erden suchet / wird ihr des Ewigen beraubt seyn / vnd als arme Teuffel bey dem grimigen Teuffeln in der Höllen einfahren / wosern ihr nit von eurer vnersät- tlichen Begierd absethet / vnd das unrecht entzogene Gut widerumb zuruck erstatet.

Eph. 5. 5.
v. 5.



Gar recht *Gladius utraque parte acutus exibat*, auß den Mund Ioannis gieng ein zwenschneidiges Schwerdt des eyfrigen Wort Gottes / es schnitte allerseits in die Sünden vnd Laster/aber dise Schnit haben vill tausend vnd tausend Sünden das Heil vnd die Gesundheit der Seelen gebracht / daß ich dem Schwerdt Ioannis muß zuschreiben: was den Schwerdt Achillis ist zugeschriben woden:

Dum lædit, tunc medetur.

Da das Schwerdt den Leib verwundet /
Bringt der Schnit mit sich den Esandt.

Exodi 32. 6.

v. 20.

Moyfes nachdem er das Kalb von Gold zu Staub zermahlen / hat er denselben Staub in das Wasser geworffen / *quem sparsit in aquam*. Ioannes Sahaguntinus eben der hat mit seinen heilsamen predigen also die Sündhafften Herzen der Menschen zerriben / daß die Laster haben müssen Staub werden/ der da wurde in das Wasser häufiger Bußthränen geworffen / vnd gleichwie Moyfes mit seiner wunderhätigen Ruthen auß dem harten Stein/Felsen das Wasser hat herauß gepräß / also Ioannes mit den Schwerdt des Göttlichen Worts hat auß denen mehr als Felsen harten Herzen der Menschen/ auß denen verstockten/schau an Gottes Barmherzigkeit verzweifelten Sündern die heißen Zächer/Bäch einer waren Neuen vnd Verkürzung des Herzens heraufgetrieben die vorhin ihrer schwarzen Sünden halber waren eingestrichelte Teufel / die seynd durch die Lehr Ioannis Neuen worden bekährte Engel / die vorhin waren Tiger vnd Löwen wegen ihrer Grausamkeit / die seynd als dann worden durch das Predigen Ioannis vnschuldige Lämblein / in gangen Stätten vnd Ländern/ wo Ioannes das Göttliche Wort aufgesäet / begabe sich ein so wunderliche Veränderung/daß man vorhin hat sagen können wegen grosser Mißthaten der Menschen / *Tenebra erant supra faciem abyssi*, Finsternuß ware über den Abgrund/ nachmahlen aber / da Ioannes mit seinen Apostolischen predigen geleuchtet / haben allen bekennen müssen vnd sagen *facta est Lux*, das Liecht ist worden. Es gedunckte denen Menschen zu seyn ein verkährte Welt / indem die Laster abgenommen / vnd der schöne Sitten/Wandel in den Stätten durch Ioannem also ist eingepflanget worden/ daß sie billich haben müssen auffruffen: *hec mutatio dextera Excelsi*, dise Veränderung komt von der rechten Hand des Allerhöchsten/es erschallet der Ruhm vnd preiswürdige Rahmen Ionannis in allen Spanischen Königreichen / er fluge über den grossen Oceanus in Indien / in dem alle die von den Tugendt/Mann Ioanne Sahaguntino höreten/wünscheten ihm zu sehen/ seine predigen zu hören vnd seine Wunder zu vernehmen.

Genf. 2. cap.

Mal. 4. v. 17

Es dichten die Poeten daß Hercules mit seinen Gefang die Menschen haben können bringen in eine verjuckung/Orpheus mit seinen lauten/Klang die wilden Thier vnd die Abentherer der Höllen besänfftigen. Amphio mit seinen Zitterschlagen hab so vill gewürckt daß die Mauren zu Thebis sich selbstn umher der
Statt

Statt haben auffgericht. Marcus Varro meldt / daß die Inseln in Lybian zu den Pfeissen / Schall auff dem Meer Wellen sich pflegten zubewegen / als wolten sie tanzen / das seynd mehr Fabla / als Warheiten / aber das ist wahr / daß wann Tullius Cicero der Römische Wolredner auff öffentlichen Platz eine Red hätte vorzutragen / daß alle Leuth zu Rom ihre Häuser vnd Ger. über versperten / laufften ihm zu seine Eloquenz vnd Wohlredenheit zu hören / das ist auch wahr / daß nit allein ailes Volck in denen Stätten sondern auch von weit entlegenen Orthen machten sich auff / laufften Joanni Sahaguntino dem Apostoli- schen Mann zu / seiner Heiligen Lehr vnd enrigen Predigen zu zuhören / mit Freuden giengen sie hinzu / aber niemals ohne Vergießung der Thranen hinweg / indem sie ungerne die Gegenwart Ioannis verließen / keiner ist abgewichen / der nit ein grossen Trost der Seelen hat mit sich zuruck getragen / dann seine feurigen Wort machten den Sündern ein Graußen an den Lasten / denen Frommen aber ein Lieb zu mehrern Tugenden. So kan ich ja billich widerumb von ihm sagen / *iste est qui magnas virtutes operatus est, &c.*

Ipse intercedat pro peccatis populorum, er wolle ein Fürsprecher seyn der Sünden halben dieses Volcks.

Gott der Allmächtige der uesse ihm allzeit absonderlich wohlgefallen / wann die jenen / die er hat außerkohet für Regenten / Propheten / Hirten vnd Prediger seines Volcks dem Herren gebetten haben zur Zeit / da das Volck durch ihre Fähler / Missethaten Gott zum Zorn erwecket / vnd ihm zu der Straff beruffen / vnd da er auch die Laster schon züchtigen wolte / hat er in Ansehen dero Gebett die Rutzen zuweck gezogen / also hat es sich zugetragen mit dem Volck Israel in Eghypten / welches nit einmahl sondern öftters hartnäckig vnd ungehorsam sich gegen Gott erweisen / also daß Gott gleichsam gezwungen wurde / das Schwerdt seines Götlichen Zorn über das sündhafte Volck zuzucken / wann Moyses nit geweest wäre / der als ein Führer vnd Ober-Regent für das Volck gebetten hätte vnd die zornige Hand Gottes auffgehalten / wie es geschehen damahls / da Gott wegen Unbettung des gulden Kalbs über das Volck ergrimmete sprechendt : *Cerno quod populus iste dura cervicis sit, dimitte me, ut irascatur furor meus contra eos, & deleam eos,* ich sehe / daß diß ein hartnäckiges Volck ist / laß mich walten / daß mein Zorn über sie ergrimme vnd daß ich sie vertilge. Moyses aber ließe diß nit geschehen / *Moses autem orabat Dominum Deum suum,* Moyses batte den Herrn seinen Gott vnd seyn Gebett war also : *quiescat ira tua, & esto placabilis super nequitiam populi sui,* laß dein Zorn sincken vnd sey gnädig über die Bosheit deines Volcks. Was hat Moyses außgericht mit seinen Gebett ? *placatusque est Dominus,* sagt die Schrifft / *ne faceret malum, quod locutus fuerat adversus populum suum,* vnd der Herr ward verßöhnt / daß er das Ubel nit thäte / das er wider sein Volck geredt hatte. Also hat auch der Prophet Samuel gebetten für die Israeliter / Gott hat ihn erhört vnd Israel hat abgeseigt wider die Philistæer. Also hat auch gebettet Mardochæus für sein Hebraisches Volck / Gott hat ihn erhört / vnd

Gen. 32. c.

v. 10.

v. 12.

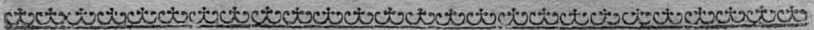
v. 14.

1. Reg. 7. c.

v. 8.

Esth. 3. c. v. 5.

das Volk auß der Gefahr errett. Ioannem Sahaguntinum den Wunders
grossen Heiligen / den Gott gefandt zu züchtigen die Laster seines Volcks / gleich
ein Propheten Jeremia / zu predigen denen Völkern / gleich einen Apostel Paulo /
den wird auch Gott erhören / sein Heiliges Gebett für vns annehmen vns der
bevorstehenden elenden Kriegs-Gefahren entbinden / sein Gebett wird die Straff
zuruck halten / die Gott wegen vnser Sünden über vns will herabschicken / damit
es aber auch an vns nit ermanglet / so wollen auch wir betten / vnd anfangen.



T H E M A.

Am Sambstag.

1ste est, qui ante Deum magnas virtutes operatus est.
Diser ist / welcher vor Gott große Tugendt gewirckt hat.



Aber andern Gaben / welche Gott als ein Erheber der Natur
den Menschen mitgetheilt ist nicht des geringsten Werths die
schöne Gestalt / dann die schöne Gestalt / ein schönes Angesicht
des Menschen ist ein Freud der Augen / ein Verjüngung des
Hertzens / ein Magnet der Liebe / ein Verdienst des Lobbs / dann
der wohl gestalt ist / hat etwas / welches die Menschen müssen

rühmen vnd preisen. Also preisset Gott der H. Geist in Göttlicher Schrift / vnd
hat jedermann geprüßet / in Egypten Saram ein Ehe-Gespons des Patriarchen

Genes. 12. c.

Abrahams / *viderunt Egyptij mulierem, quod esset pulchura nimis.*

Also war geprüßet ein schöne Rebecca / welche der Knecht Abraham gefundere
bey den Brunn / vnd die er erbetten für ein Gespons vnd Braut seines Jungen

Genes. 24. c.

Herren Isaac / *puella decora nimis, virgoque pulcherrima.* Also war ge-

prüßet Joseph der Holdselige Jüngling von allen Inwohnern in Egypten :

Genes. 39.

erat autem Ioseph pulchra facie, & decorus aspectu. Also war geprü-

3. Reg. 16. c.

ßet ein tapfferer junger Hirtens Knab von denen in Israel / *erat autem*

2. Reg. 12. c.

rusus, & pulcher aspectu, decoraque facie. Also ware geprüßet Versabea

ein Ehe Consortin Dauid / *erat autem mulier pulchra valde.* Also ware

geprüßet Absar Eunamitidis / also ware geprüßet ein Königlichher Prinz

Abfolon / als in Judith / als eine Esther / welche alle von Gott vnd der Natur

mit einer wunderjamen Schönheit. Also ihrer schönen Gestalt halber bey allen

angenehm bey allen lieb vnd werth waren. Andern ist auch das äußerliche

Gesicht vnd Gestalt gemänniglich ein Anzaiger der innerlichen Naturs Beschön-

heiten vnd Hertzens-Neigungen des Menschen / man verspüret dieses in der Er-

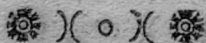
fahrenheit / indem wir sehen daß wann die Neigungen des Hertzens sich verän-

dern / auch sich verändere das Angesicht / wird das Hertz erweckt zu einem Zorn /

so wird auch das Angesicht etwas grünlicher gesehen werden / wird daß Hertz mit

Trauren umbgeben / so wird auch das Angesicht erbläichen vnd betrübt scheinen /

wird



wird das Herz angeziat von der Lieb / so wird auch das Angesicht ganz lieb-
reich leuchten. Regiert in den Herzen die Bosheit / so wird auch in den Angesicht
dise Frochheit / vnd Bosheit zu sehen seyn / schwebet aber in den Herzen die
Frommkeit vnd Heiligkeit / so wird man auch sehen / was für ein Züchtigkeit in
den Angesicht erscheinen werde / dieses becheuert der Weise Mann. *Cor hominis*
mutat faciem illius, sive in bona, sive in mala, das Herz des Menschen
verändert das Gesicht / entweder zu den gutten / oder zu den besten / also redet auch
der Hönigfüße Lehrer Bernardus: *facies hominis speculum est cordis*, das An-
gesicht ist ein Spiegel des Herzens / vnd wie in einem Spiegel die Gestalt des hin-
einsehenden repräsentiert / wie es ist / also auch das Angesicht repräsentiert / das
Herz wie es beschaffen ist / darumben auch Gott der Herz zu eine Cain der auf seine
Bruder erbittet / vñ ihn zu ermorden gestiftet war / also geredt / *quare iratus es?*
& cur concidit facies tua? warum bist zornig / warum ist dein Angesicht
eingefallen? als wolt er sagen / dein Angesicht zeigt es an / was du für ein Grim-
men wider dein Bruder in Herzen führest / so ist dann das Angesicht ein Spiegel
des Herzens. Ich hab gesehen in meiner Apocaliptischen Verzeichnung / das An-
gesicht meines Hochheiligen Joannis Sahaguntini glanze als die Sonnen /
& facies ejus sicut sol lucet in virtute sua, vnd sein Angesicht scheint
gleichwie die Sonnen in ihrer Krafft / was bedeutete diser glanzende Sonnens
Schein? als Joannis grosse Heiligkeit / daß er gleich wie er jetzt als ein Heiliger
verehret wird / als schon gewesen sey ein Heiliger auff Erden.

Eccl. 15. 2.

S. Bern. de
modo bene
vivendi c. 65

Das ist zu vill geredt / möchte mir jemand einwerffen / so lang der Mensch
lebt / so lang die Seel in den Leib stöckt / ist keiner für ein Heiligen zuhalten / die
H. Schrift gibt dessen Zeugnuß in den Büchlein Job / *quid est homo, ut im-
maculatus sit, & justus appareat natus de muliere? Ecce inter Sanctos*
ejus nemo immutabilis, was ist der Mensch / daß er Unbefleckt seyn sollt /
vnd daß sich der für gerecht solt aufgeben / der von einem Weibgebohren ist? sihe
vnder seinen Heiligen ist niemand vnderänderlich; woraus so vill zu schlüssen /
als obwoollen auch ein Mensch auff Erden wegen seines frommen Wandel für
Heilig gehalten wird / so ist der doch noch der Veränderung vnderworfen / vnd
in der Gefahr züfündigen / keiner ist so Heilig in den Leben / daß er darben nit be-
kennen muß / er sey ein Sünder / gleichwie dieses jene Heiligen bewährt haben /
denen man auch nit die geringste Mackel wüste aufzustellen / ist von deme nit
entfernet mit seiner Meinung Augustinus mein H. Vatter / *Si omnes Sanctos*
& Sanctas, cum hic viverent, congregare possemus, & interrogare,
utrum essent sine peccato, quantalibet fuerint excellentia Sanctitatis;
si hoc interrogari potuissent, una voce clamassent, Si dixerimus, quia
peccatum non prahabemus, non ipsos seducimus, & veritas in nobis
non est. Wann wir alle Heiligen vnd Heilige / weil sie hier lebten / hätten köns-
nen versambeln / vnd fragen ob sie ohne Sünd waren / geketz sie lebten auch in der
höchsten Heiligkeit / wafi sie dessen hätten können befrage werden / mit einhölliger

Iob. c. 15.
v. 15.

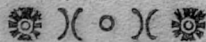
D. Aug. de
natura &
gratia.

Etimm hätten sie geruffen. So wir sagen solten / daß wir kein Sünd auff vns haben/ so thun wir vns selbst verführen/ vnd ist in vns kein Warheit / also kunte einer mir vorwerffen / es sey nit recht geredt / daß Joannes Sahaguntinus gleichwie er jetzt in den Himmel als ein Heiliger verehrt wird / also Heilig hab er gelebt auff Erden / ein grosser Vnderschied ist zwischen den Leben in Himmel vnd zwischen den Leben auff Erden / jetzt auff Joannes aller Gefahr befreidt/ der höllische Feind mag ihn nit mehr anfechten / die Welt nit mehr betrügen / das Fleisch nit mehr anreizen / die Laster nit mehr ärgeren / jetzt genießt Joannes ein ewiges Leben mit vnendlichen Freuden / jetzt wird sein Seel vnersättlich vergnüget an der Lieb vnd klaren Ansehung Gottes/ jetzt/ wais Joannes vmb kein Feind mehr/ der ihn verfolgte / sondern ist vmbgeben mit vill tausendt der liebsten Freund / mit den Heiligen Engeln vnd Auserwöhlen Gottes / das wider Spill aber hätte Joannes wohl erfahren auff Erden / darumben war er nit zu sehen Heilig auff Erden/ wohl aber jetzt in den Himmel.

Disen Einwurf zu beantworteten muß ich bekennen / daß ich da nichts kam widerreden / indeme es Augustinus mein H. Vatter auch selbstn mithaltet/ dann es seye weit von mir/ daß ich mich an Augustino den Welt Wunder der Weisheit solte vermaßen / der da glanzet als ein Sonnen an dem Firmament der Kirchen vnd allen andern Lehrern als Sternen sein Glantz mittheilet / wie diß behenert// der Heilige hochgelehrte Erz/Bischoff zu Valenza Thomas de villa nova meines H. Ordens / *à sole omnia astra lucent.* & *ab Augustino qui post ipsum fuerunt Doctores Sapientie lumen accipiunt*, von der Sonnen haben alle Stern ihr Licht / von Augustino aber nehmen alle Lehrer die nach ihm gewest seyn das Licht der Weisheit / er meldt auch weiter / daß Augustinus billich in der Weisheit ihme vor andern Heiligen den Vorzug könne zu aigen/ mit folgenden Worten : *Pollent quod & in Ecclesia plurimi variis donis, aliis devotione, aliis paupertate, aliis humilitate, aliis castitate, aliis alia gratis data quacumque, diuisiones enim gratiarum sunt, neque Sanctus dici potest, qui in aliqua virtute vel gratia non existit insignis, est enim Sanctus insignis iustus, sed quod est Sapientia proprium, scripturas intelligere, penetrare Sacramenta, nosse mysteria, innodata dissolvere, obscura propalare & Similia : hoc sibi iustissime vendicat Augustinus* / es seynd die maissen in der Kirchen Gottes in vnderschiedlichen Gaben vnd Gnadens Wercken berühmt/ ein anderer in der Andacht/ ein anderer in der Geistlichen Armuth/ ein anderer in der Demuth/ ein anderer in der Keuschheit/ ein anderer in einer andern freygebne Gnad/ dann also gibt es Zertheilung gen der Gnaden/ es kan auch kein Heiliger genennt werden / welcher nit in einer dergleichen Tugendt vnd Gnad vollkommen ist/ dann in dem besteht die Heiligkeit/ daß einer vollkommen gerecht sen / was aber der Weisheit eigenthumlich ist/ als die Schrifften zu verstehn / die Heiligkeiten zu ergründen / die Geheimnussen zu erkennen / die Zweiffelhaftigkeiten auff zulesen / die verborgnen Sachen zu offentbahren / vnd dergleichen/ diß kan billichster Weiß Augustinus ihme selbstn

s. Thom. de villa nova. Conc. 1 de S. August. ant. med.

ibidem.



selbsten zurechnen / wie solt ich mich dann vnderstehn Augustino zu widersprechen? doch den Verstandt jener Wort (das keiner auff Erden für ein Heiligen zu halten sey) entschaide ich also der vollkommen Belohnung nach / ist es war/ das keiner Heilig auff Erden/ dann die Belohnung der Gerechten ist die Ewige Glückseligkeit/welche erst nach den Todt denen Erreichtendē für ein Ewig-Kränzel ewig zugeniesen ertheilt wird. Den verdienst nach aber / gibt es auch noch wohl Heilige auff Erden/dann die vermög der von Gott ihnen freygebig geschenckten Gnad gute Werck/ auswircken/ die Sünden meiden/ die seynb gerecht vnd Heilig/ dann die Heiligkeit von den Englischen Doctore Thoma von Aquin wird also beschriben / *Sanctificatio est munditia à peccato* , *vel confirmatio in bono* , die Heiligmachung ist die Reinigung von den Sünden / oder die Bekräftigung in den Gutes/es ist zwar wahr/ das die Heiligen auff Erden noch in der Gefahr sein zu sündigen / wie deren Exempel nit wenig seyn / die auß der höchsten Heiligkeit gefahlen seyn in die abschenliche Laster. Aber doch hingegen seynb sie gestärckt mit der Gnad Gottes / das sie dergleichen Gefahren gar leicht können widerstreben / vnd wann sie von den guten Wercken nur nit außsetzen/ sondern sich immer bemühen zu größerer Vollkommenheit zuschreiten/ so werden sie so leicht auch nit fahlen. Es ist widerumb wahr / das kein Heiliger auff Erden sagen kan/ er sey ohne Sünd / diweil die Schrift selbstn sagt: *Septies in die cadet justus* , sibennahl des Tags wird der Gerechten fahlen / aber diese Zahl seynb nur zu verstehn in die geringe vnd läßliche Sünd/dann der in grosse Sünd fahlt bleibt nit mehr gerecht ; die klein Sünd aber benehmen den Menschen die Heiligkeit nit / wie die hochverständigen Theologi sagen / dann der Mensch bleibt dennoch ein Freund vnd in der Gnad Gottes / bloß ein zeitliche Straff verdient er ihm durch die kleine Sünd / dero er sich aber auch bald durch die guten Werck kan enlassen/ dann bey den *Cadet justus* ; steht in der Schrift *Et resurget* , er wird widerumb aufferstehn / ob aber etliche Heilige durch absonderliche Privilegien vnd Gnaden Gottes nit auch vor den Fahl der läßlichen Sünden / gleichwie Maria die vnbesectete geberebestiste Jungfrau vnd Mutter Gottes/seynb befremd worden/will ich wegen oben angezognen Sentenz meines H. Vatern Augustini in kein Frag ziehen/sonsten ist es gewiß menschlicher Weiß zu reden vnmöglich eben darumb/ diweil vns die betrügliche eitle Welt mit Anhang vmbhanget / ohne Fähler zu leben / wer kan die Gedancken / Wort/vnd Werck also zähmen / das er nit zu Zeiten über die Schnur haue ?

S. Thom. Secunda Sec. q. 81. art. 1.

Prov. 24. c. v. 16.

So komts dannoch darauff / das Joannes Sahaguntinus sey Heilig gewest in den Leben auff Erden/ vnd eben mit der Heiligkeit der Verdiensten/ mit der er glancket in den Himmel / hat er auch in der Welt geleuchtet zu erkennen/ aber einen Heiligen gibt vns die Gnad Gottes / das vnschuldige Leben / vnd die Wunderthaten vnd Miracl/die in den Leben vnd nach de Todt außgewürckt werden/ diß alles erscheinete in vnsern Glorwürdigsten H. Joanne Sahaguntino, von denen Gnaden Gottes / mit welchen Joannes in seinen Leben gezieret war/ ist schon gemeldt worden vergangenen Pfingsttag / des vnschuldigen Lebens

Ioannis ist/ ebenfals an Montag gedacht worden / darumben will ich mich da nit auffhalten/ bloß allein eines gedenck ich/ was sich zugetragen in den alten Testament mit der Archen Gottes/ dise Archen war Heilig / dieweilen in ihre auffbehalten wurden die Steinerne Tafeln der Gebotten Gottes/ die wunderthätige Ruthen Moysis/ vnd andere Heilighumer / vnd weil sie Heilig war/ so Heiligte sie auch das Orth / wo dise Archen sich befandere / diß hat erfahren das Hauß Obedodam / in welches einmahl von David dem König die Archen ist eingesezt worden/ mit der Ankunfft der Archen aber in dieses Hauß / ist auch mit ankommen aller Seegen/ wie diß die Schrift bezeugt / *habitavit arca Domini in domo Obedodam Gethai tribus mensibus: & Benedixit Dominus Obedodam, & omnem domum ejus propter arcam Dei*, die Arch des Herrn wohnete drey Monat lang in Hauß Obedodam des Gethæers / vnd der Herr seegnete Obedodam vnd sein ganzes Hauß wegen der Archen Gottes / ein solche nit Alt sondern Neu-Testamentische Archen ware vnser hochpreifwürdiger H. Joannes Sahaguntinus, ein Heilige Archen / in welcher die lebendige Tafel der Gesez vnd Gnaden Gott selbst / die wahre Ruthen Jesse Christus Jesus durch die Lieb ihren Sitz hatte / Heilig dise Archen Joannes, die auch Heiligte das Orth / in welchen sie wohnte / diß hat war genommen jenes glücklichste Hauß Obedodam / versiehe/ jenes Welt berühmte Convent vnd Closter meines H. Augustiner Ordens zu Salamanca / in welchen dise Cherubinische Archen Joannes lebte / das Wort Obedodam auß dem Hæbreischen verdolmetseth in das Lateinische haist so vill als *Servus hominis*, ein Diener des Menschen/ in disen Convent ware nit einer/ sondern ein große Anzahl der Geistlichen Diener des wahren Gott vnd Menschens Christi Jesu/ also ein rechtes Hauß Obedodom / diß Hauß aber wurde hochgesegnet durch die Archen Joannem, indem Joannes nach villen übertragenen nider vnd hohen Ordens-Membrenen auch als Prior besagten Closter zu Salamanca vorgestanden / ein Prior ware Joannes, der sich aber nit schreiben kunte *licet dignus*, sondern *dignissimus* Joannes ware *Nomine & omine* Prior, dieweilen er nit allein in der Würdigkeit/ sondern auch in der Heiligkeit allen vorgienge / endlich hat es sich eraignet/ wie jener Spruch lautet/ *ad regis exemplum totus componitur orbis*, nachdem Haubtthun sich alle Gütter richten. Ein solchen Lebens-Wandel hat Joannes eingeführt / daß noch heutiges Tags jenes Closter zu Salamanca ein Convent der Heiligen genennet vnd erkennet wird / solche Fußstapffen hat Joannes gelegt der Heiligkeit / daß keiner disen wolte nachgehn / als allein er lebe auch Heilig / dessen haben wir ein klares Exempel / an dem Hochheiligen Valentischen Erzbischoffen *Thoma de Villa Nova*, der von denen Strahlen der Heiligkeit bewegt / die Joannes Sahaguntinus den Closter vnd vnder den seinigen hinderlassen / daß er in jenen Convent den H. Orden des großen Kirchen-Viecht Augustini eingetretten / also dem Exempel Joannis nach Heilig gelebt / daß er nachmahlen von Alexandro den sibeten vnder die Zahl der Heiligen ist

gen ist gerechnet worden. Neben andern vnzahlbaren hocherleuchten Männern / die in jenen Convent nach Joannem mit den Strahlen der Heiligkeit geleuchtet haben / seynd noch absonderlich dise / als *Alphonsus de Oraneo*, *Jacobus de Valentia* Bischoff zu *Chrysolopol*, *Joannes Guiglen*, von dero Heiligkeit vnd grossen Wunderwerken / welche sie in dñm Leben vnd nach den Todt außgewirckt / ist schon Anno 1624. den Päpßlichen Stuel Nachricht geben worden / vnd wird zur Stund ihre Canonization erwartet / seheres auß jenen Closter zu *Salamanca* waren vill / die mit *Joannis Sahaguntini* Eysse angezündet ihr Blut vmb Christi Jesu Willen zu vergiessen sich nach Indien begeben / jene Händnische Völcker zu den wahren Catholischen Glauben zubekähren / wegen welcher Catholischer Wahrheit sie von jenen Völckern verfolgt / vnd getödtet / vnd also die Sigreiche Martirer Cron behauptet haben / dahero so wenig als man sagen kan / daß die Sonnen ohne Licht sey die mit ihren eignen Glantz erfüllt ist / vnd noch alle andere Stern beleuchtet / also wenig kan man widerreden / daß *Joanni* in seinen Leben an der Heiligkeit ermanglete

Wann auch die Wunderwerck vnd Miracel ein Zeichen seynd der Heiligkeit / so hat die Welt schon gnugsam zureden / wie hoch in der Heiligkeit gewest sey *Joannes Sahaguntinus*, ich hab zwar dise Täg hindurch von etlichen seiner Miracel vnd Wunderthaten gemeldet. Aber ich muß bekennen / daß ich zu gering sey / sondern *Joannis* Wunderthaten alle gnugsam zu entwerffen muß ein andere Feder / die ganze Bücher zu beschreiben / angewend werden. Ich schweige vnd laß reden die Grundsäulen der Natur die vier Elementen / die *Joanni* als Knecht gehorsamet / vnd zu den Miraceln vnd Wunderwerken gedient haben / wie das Feuer als daß höchste Element *Joanni* gehorchet habe / erscheinet auß jenen Miracel / welches sich zugetragen mit einer geistlichen Jungfrau in *Madrigalen*ischen Closter / welche / indem sie einsmahls von disen glorreichen Reichthigers löblichen Tugend Wandl auß das allerspöttische redete / führe alsobald auß dem Feuer / Dffen das Feuer in die Lüfft / hernach aber mitler weil widerumb in den Offen. Alldieweilten aber sie denen Schmach / Neben Keur End machen wolte / noch auch die ihm abgeschchnittene Ehr durch Eröffnung ihres begangnen Fäblers / vnd Erkantnuß ihrer Schuld / erstatten / führe abermahls die Feuer / Flammen gleich vorhin fren in die Lüfft auß den Feuer / Dffen / vnd schwebete ein Zeitlang über die Zellen diser Ehrabschneiderin / welche darob sehr erschrack / da sie aber annoch sich nicht bekäherte / vnd ihre Sünd mit herzlicher Keur abbüßte / führe zum drittemahl alles Feuer auß den Feuer / Dffen empord in die Lüfft / vnd bräitete sich auß in Gestalt einer feurigen Wolcken / über das ganze Closter / bleibt auch allda in entsäglicher Gestalt / über den Haupt aller Geistlichen Jungfrauen ein gute weil also hangen / welche / als sie ob disen erschrocklichen Wunderzeichen sich entsetzet / ware endlich diejenige / welche den Gottseeligen *Joannem*, auß das allerärgist schwächete / innerlich getroffen; fahlte derowegen nider demüthigst auß ihre Kinne / bitter Gott vnd den belandigten Freund deß Allerhöchsten vmb verzeihung / vnd bekennet endlich mit grosser Bußfertigkeit ihren Trevel / welches als es geschehen / verfügte sich das Feuer ohne einige Beschäd



Schädigung eben an das vorige Orth/ wo es auffgefahren ware / vnd entlebte auff solche Weiß alle Geistliche Jungfrauen von der Forcht/ vnd allen ein gejagten Schröcken.

Wie der Luft den Glorwürdigen H. Joanni gedient hab erhölet auß jenen Mirac/ wie er bey einer Mahlzeit auß Befelch Joannis einen braunen Vogel auß der Schüssel heraufgezogen / vnd bey den Fenster hinaus getragen/ von welchen verlossnen Mittwoch schon gemelbt worden.

Wie daß Wasser Joanni hab Knechtschafft gelaißt bezeugen villfältige Wunderthaten/ von denen Brunnen-Wasser/ welches einen hineingefahrenen Knaben empor getragen / daß Joannes ihm mit der Gürtel kunte herauf ziehen/ will ich nit mehr reden/ weil es den ersten Tag gedacht worden / diß aber muß billich gemelbt werden / daß/ nach dem Joannes diser Wunderwirkende Mann einemahl von einem hohen Felßen in einen sehr tiefßen Wassergraben gefallen / gieng er in den Wassergrund ein weil herum / welches über sein Haupt oben zusammen schlug. So kam er aber also trucken herauf/ daß nicht ein Härlein / noch der geringste Theil seines Habits benezt wurde. Ingleichen ein andermahl als er in der Oberfuhr des Fluß *Cuzpo de Hombre* unversehens ins Wasser gefallen / er vnbenetzt / vnd unverlezt herauf wanderte auch auff den Fluß daher/ gleichwie einer auff den trucknen Erd-Boden/ nachdem Todt Joannis hat es erst gehaißen/ vnd gieng die Frag herum/ *qualis est hic? quia venti & mare obediunt illi*, was ist der für einer / dem die Wind vnd das Meer gehorsamen / dann da einemahl ein Schiffmann in höchster Gefahr des Vndergangs auff den Meer mit seinem Schiff schwebte / wohl zugleich erkantte/ daß wann von den dem Himmel kein Hilff komt/ es mit ihm verlohren sey/ wüste ferners daß Joannes Sahaguntinus ein gnädiger Wassermann sey (wie ich nachstigen Pfingstag gesagt) mit höchsten verdrauen/ vnd inbrünstigen Herzen rustte diser Schiffmann mit allen Schiffeten zu dem Heiligen Ioannem gleich einen Apostel Petro / *Domine Salva nos perimus*, O Hochheiliger/ glorwürdiger bey Gott villvermbgender Reichtiger Ioannes Sahaguntine, hilfße vns/ stehe vns bey/ wir stehn schon auf den letzten Staffel des Vndergangs Ioannes der sich nit lang ruffen last/ sondern bald mit seiner Hilff erscheinet/ der erscheinete auch damahls in schönsten Glanz gleich der Sonnen in dem Ordens Habit vor dem Schiff/ welches er mit der Hand ergreiffte/ auff den Meer dahin gieng / vnd das Schiff glücklich an das Gestatt zoge / widerumb hat es sich auff ein andere Zeit eraignet / da etliche auß Spanien in Indien abschiffeten/ vnder welchen auch ware ein Pater vnser Ordens/ dieses Schiff geriehte auch in höchste Gefahr wegen der Ungestimme des Meers/ der Sturmwindt / vnd Witterten Himmels/ also/ daß auch alle Schiffende an ihrer Errettung verweiffleten/ der Pater aber hatte zum Glück eine Bildnuß des Glorreichen H. Ioannis Sahaguntini bey sich/ der zoge es herfür / zeigte es denen umbwesenten/ die siehlen auff ihre Knie/ bitteten durch dise Bildnuß Ioannis er solte ihnen beystehen :

Matth. 8. c.
7. 27.

wie sie gebetten/so ist es geschehen/ die Meer-Wellen haben sich gelegt/ die Wind gestilt/ die finstern Wolcken des Himmels/ haben der Sonnen widerumb Platz gelassen ihre leuchtende Strallen herunder zuwerffen / vnd also durch Joannis Beystand seynd dise auß der Gefahr errett worden/so gewaltig hat sich Ioannes alheit in den Wasser erzeigt/ daß er jetzt von denen Spaniern vnd Indianern für ein Patron der Schiffahrenden verehrt wird.

Daß die Erden sich JOANNI als ein Basal vnderworfen / ist täglich zu be-
 weisen/ dann täglich durch jene Erden / in welcher Joannis heiligster Leib gele-
 gen Wunder geschehen / allda durch bloße Anrührung diser Erden / werden die
 Kranken gesund/ die Blinden sehend/ die Krummen gehent/ die Tauben hörend/
 die Teuffel von denen Besessnen verjaget / die Beträngten vnd Nothleidenden
 finden Hilff vnd Gnad/ vnder andern will ich allein diß Miracel herbey bringen
 von einem blinden Mann/ welcher durch die Vorbitt Joannis das frische Ges-
 icht bekommen/ indem er aber also sehendt war/ betrachtete er bey sich selbst/ ob
 ihm diß Gesicht der Augen nit schädlicher sey an den Hail seiner Seelen/ als die
 Blindheit/ den er verspürte/ daß die Augen Verführer des Herzens seynd / vnd
 daß durch die Augen die Seel in viß Laster geführt werde / die Augenblick seynd
 oft des Teuffels/ Strick/ mit welchen er die Seelen fanget. Also daß diser das
 Beste möge erdappen / begibt er sich widerumb zu den Grab des h. Joannis
 bey andächtiger Anrufung / Joannes solt mit ihm machen was ihm zu seiner
 Seelen Heil nützlicher wäre/ nimt er die Erden berührt damit seine Augen / ge-
 langt alsobalden darauff widerumb in sein vorige Blindheit / mit der war er zu
 friden/ vnd danckte Joanni, daß er an statt des Gesichtes der Augen/ ihm das
 Seelen-Liecht der ewigen Glückseligkeit verhelffen wolle.

Wann den dürren Rippentrager den Todt nit die Jung wäre aufge-
 rissen/ vnd die Zähn aufgefallen / so ließe ich ihm auch reden / mit Schmerzen/
 weiß ich/ wurde diser klagen/ wie Joannes Sahaguntinus der Heilige Maß
 sich an ihm vermessen/ indem Joannes jene/ denen der grüßige Todt mit seiner
 vnersätlichen Sengßen den Lebens-Gaden abschneiden wollt/er wunderthätiger
 Weiß das Leben widerumb erhalt hat / dann Joannes viere von dem Todt
 zum Leben erweckt hat / einer ware jener in den Brunn erfrunckner Knab / den
 Joannes lebendig mit seiner Gürtel herauß gezogen / der andere ist widerumb
 ein anderer Knab zu *Palenz de Nigrilla*, der von einem beladnen Wagen er-
 truckt worden. Drittens wie *Alphonsus de Orasso* erzehlet war auch eine
 Joannes Sahaguntini verstorbne Befreundin / das vierte ware ein kleines
 vnmündiges Knäblein *Helena de bene Voiles* zu *Salamanca* Enikel / dise
 alle/ nachdem sie des Lebens schon beraubt waren/ hat Ioannes dem Todt ent-
 rissen vnd das Leben geben. Dise derotwegen vnd noch vnzählbare Miracel seynd
 ja wahre vnd lebendige Zeugen/ daß Joannes Heilig geweest sey in seinen Leben/
 darumb ehre ich ihn widerumb mit seinen Lobspruch/ *iste est, qui ante Deum
 magnas virtutes operatus est &c.*

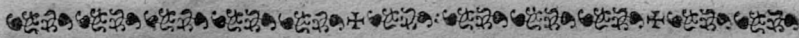
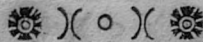


3.Reg. 18. c.
v. 44.

Ipsa intercedat pro peccatis populorum, er woll ein fürsprecher seyn
 der Sünden halber dieses Volcks/ von Elia den Propheten wird gelesen in Gött-
 licher Schrift/ daß er einsmahls vmb ein Regen gebetten/ die verdorrte Erden
 zuerquickten/ kunte aber den nit das erste oder andertemahl/ sondern in sibenz-
 facher Wiederholung erhalten/ *in septima autem vice, Ecce nubecula par-
 va; quasi vestigium hominis, ascendebat de mari &c. & facta est pluvia
 grandis*, in sibendemahl sihe/ da kam ein kleines Wöcklein von Meer herauff/
 wie eines Menschens Fuß-Tritt ic. vnd kam ein sehr starcker Regen/ ein große
 Dürre empfinden vnter Kayserliche Erb-Länder schon von etlich Jahren her auff
 Erden/ indem die Martialische Kriegs-Hitz dieselben außdort/ vnd die Kräfte
 benimmt/ alldieweil sie an Leuthen/ Mittlen/ vnd Vermögen wird außgeaugt/
 diß Ubel abzuwenden haben wir von Elia gelehret zu betten/ den nit auff ein
 oder zweymahl/ sondern ein ganzes wocheentliches Gebett durch Sibentag vor
 dem Hochheiligen Altar-Sacrament ist angefelt worden/ vmb ein heyltamen
 Regen der glorreichen Sig vnd Victorien von vnsern Feinden/ vnd demnach
 einen gewünschten darauff folgenden Friden zu erhalten/ ein Wöcklein ist vns
 in disen Sibentag gleich eines Menschen Fuß-Tritt auffgangen/ daß ist die frucht-
 bariste Wolcken Ioannes Sahaguntinus der hochgeprüfne Wunderthätig-
 ste Heilige/ den ich in meiner Apocaliptischen Verzückung in dergestalt des
 Menschens Sohn mit einen langen Klaid angethan/ mit einer Gürtel vmbgür-
 tet/ mit schönen weisen Haut vnd haaren/ mit Feuer-Flammenten Augen/ mit
 Erzglangenden Füßen/ mit einer Stimm gleich viller rauschenden Wasser/ mit
 sibenz Sternen in seiner Rechten/ mit einen heraufgehenden zweyschneidigen
 Schwerd auß den Mund/ mit ein Sonnenstrallenden Angesicht hab gesehen
 hervortreten/ den wir auch in diser seiner wocheentlichen Canonizations- Solem-
 nität Treuherziglich verehrt/ für vnsern Patron außertisset/ für ein fürsprecher
 gesetzt bey den Thron Gottes/ zweifflet derowegen nit/ dise Wolcken wird sich
 außgießen in einen häufigen Regen der Hülff vnd des Beystands/ erquickt hat
 vns schon dise Wolcken mit einer Sigreichen Victori wider dem Erbfeind/ wie
 wir gleich den ersten Tag vernommen/ seyt getröst/ es werden der noch mehr nach
 folgen/ dann Ioannes wird nit auff hören für vns zu bitten/ biß wir in allen
 was wir verlangen/ werden vergnügt seyn/ weillen nun die Wochen sich endet/
 so wollen wir auch mit Abbettung des letzten 2. Noßen/ Kranz
 vnser Gebett vollenden.



Schluss



Schluss-Red über die Acht Tägige Solemnität der Canonization des H. Ioannis à S. Facundo.

T H E M A.

Iste est, qui ante Deum magnas virtutes operatus est:
Diser ist der vor Gott grosse Tugendt gewirckt hat.



Sey recht oder vnrecht/das ich als einer der schönsten Welt Absageter. Es sey billich oder vnbillich / das ich / als einer dem Dienst-Gottes Verpflichteter. Es geizhne / oder geizhne sich nit/das ich/ als einer dem Geistlichen-Leben zugewidmeter mich auch heut ausser dem Gebiet meines Geistlichen-Standts vnd Wandels sollte hinauß begeben/meinen Veruff verändern/ vnd mich

gleichsam für ein Spectacl oder Schauspill der Welt vorstellen. So muß ich doch/ ich wolte oder wolte nicht / solchen nachkommen. Indem mich gegenwärtige zum End schreitende Umstände der durch diese Wochen hindurch zum höchsten Lob- und Ruhm meines Hochheiligen Ioannis à S. Facundo begangene Canonization-Solemnität annahen / ja bezwingen / die Person eines Weibsbild einer Königin zu agiren vnd zu vertreten / vnd dieses zwar nit auff einen Theatro der Comædien vnd Tragædien Romuli oder Caesaris Augusti/sondern auff der Schaubühn gegenwärtiger Canzel/also einer die Schluss-Red über die ganze Octav der Heiligsprechungs-Solemnität Ioannis Sahaguntini zu thun bevorstehet.

Die Stell einer Königin muß ich vertreten/ aber nit einer Egyptischen Königin Taphnes / oder einer Persischen Königin Vasthi / oder einer holdseligen Esther / oder einer Griechischen Helena / sondern einer Australischen Königin Saba / bey welcher das hochherliche Lob Salamonis des weisesten Königs in Israël von villen ist außgebreitet worden / indeme bald einer von diesen Orth / bald der andere von jenen kommen ist / welche von seinen vnbeschreiblichen Schätzen vnd Reichthumben erzehlten / die er in solchen Werfluß besessen / das ihm kein König auff Erden gleichete/oder aber redeten von seiner vnbegreiflichen Weisheit/ mit welcher weder vor / weder nach Salamone keiner auß den puren Menschen Kindern ist beglückseeliget worden / wie diß die Schrifft bezeuget: *Magnificatus est ergo Rex Salomon super omnes Reges terra,* *diuitiis & Sapientia* : also ward der König Salomon grösser an Reichthum vnd Weisheit/ dann alle König auff Erden. Von einem andern Orth came bald widerumb einer / welcher da preisete seine Hoch-verständige Regierungs-Ordnung/die er bewachtete in seinem Reich/vnd vnder seinen Knechten vnd Vasal/ also zwar/ das glückselig geschätzt wurden alle/ die der Regierung Salamonis unterworfen waren / wie mehrmahlen die H. Schrifft meldet an angezogener Orth, *Beati viri tui,* & *Beati serui tui, qui stant coram te,* seligig seynd

3. Reg. c. 10.

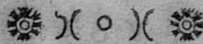
v. 23.

ibidem.

deine Männer vnd auch deine Diener / welche vor dir stehen / auffwartet vnd bedienet / widerumb langte an ein anderer / welcher da lobte das wundersöhne Gebäu seines herrlichen Pallasts / seines kostbaren aufferbauten Tempels / wie nemlich alle ob dero Schöhheit in höchsten Verwunderung gerathē müssen. Alles mit einem Wort wurde so hoch gerühmt bey einer Königin Saba / daß sie bewegt / vñ der Fürwitz erweckt wurde selbstē sich nach dem Königlichē Hof / Salomonis zubegeben / vnd alle erzehlte Sächen mit den persönlichen Augenschein zuerfahren. Nachdem sie nun nach den Hoff kommen vnd gesehen / daß ihr niemahls so vill sey erzehlt worden / als sie in der Säch selbstē befunden / mit höchster Verwunderung hat sie den König selbstē also zugeredt: *Major est sapientia, & opera tua, quam rumor, quem audiui*, deine Weißheit / vnd deine Werck seynd grösser / dann das Geschrey / das ich gehört habe.

ibidem.

Mit einer solchen Königin Saba muß ich heunt ebenfahls dir / D anderer weisester Salomon / gloriwürdiger h. Joannes Sahaguntine also zureden: *Major est sapientia, Sanctitas, & opera tua, quam Rumor, quem audiui*, vill größer ist deine Weißheit / Heiligkeit / vnd deine Werck / als das Geschrey / welches ich deinet halben auff gegenwärtiger Cantzel durch die ganze Wochen hindurch von so villen wohlberetisten Zungen gehört hab / daß du aber ein wahrer Salomon sehest / erhellet dises auß deiner von der Welt hochgeprüften Weißheit / mit welcher du begabt gewesen bist / dann / wann die Tugendt der Weißheit von den hochverständigen Philosophen also beschriben wird / *quod sit virtus intenta primis & nobilissimis objectis*: daß sie sey ein solche Tugend / welche die höchste vnd vornehmste Ding zuerforschen sich bemühet; so warest du warhafftig ein Sitz der Weißheit / indeme du jederzeit denen höchsten Dingen / will sagen Gott vnd denen göttlichen Geheimnußen nachzuforschen dich bemühet hast / also ein Salomon in der Weißheit / vnd nicht allein in der Weißheit / sondern auch in deinen wunderbahren Wercken wares du / D glorreicher h. Joannes Sahaguntinus, von dir haben in diser deiner Gloriwürdigen Canonizations / Solemnität hochberühmte Wollredner / als lebendige Cicerones vnd Demostenes vill vnd wohl geredt / vnd zwar den ersten Tag als am Sonntag ist einer auff dise Cantzel angetreten / welcher scheinete / als hätte er seinen Weg hergenommen von einer Römischen Monarchia / aber nicht eines Julii Casaris / Liberis / oder Neronis / sondern des gewaltigsten Stul Petri / indeme er Petro im Leben zugewidmet mit Apostolischen Geist gleich seinem hohen Ad / gleich seiner Doctoralischen Weißheit auch die Wollredeneit hat verspühren lassen / vnd von dir / D Lobwürdigster Joannes außgesprochen mit höchster verwunderung / daß du zugleich sehest ein Soldat vnd ein Musicus / bey diesem *Themate, quid videbis in Sulamite, nisi Choros Castrorum?* was wirst du doch sehen an der Sulamiten / als die Chör der Kriegs-Heer? Es eraignete sich zwar anfangs ein Zweifel / wie die Music vnd Kriegs-Heer sich vereinigen können / indeme die Kriegs-Heer nichts als ergrimmet Gemüther / Vnrub / Wrd / vnd Todtschlag andeuten; die Music hingegen die Hertzen besänfftiget / erquicket / zu Freuden / Lieb vnd Freundschaft einladet. Doch ist solcher Zweifel gar weiß /



weiß/ hoch vnd Sinnreich auffgesezt worden / mit deme / daß / so mans recht betrachten wolle/ bey allen Geschöpfen der Welt Music vnd Krieg bensammer sich einfinden/ vnd also ist es angezaigt worden/ daß Krieg vnd Music in den gefesteten Firmament bey den Himmels/Reichern/also bey den Elementen/also bey den Menschen/ also bey allen Sublunaeischen Creaturn/ia auch Krieg vnd Music bey den Engeln selbst in den Himmel / daher sey es sich nit zuverwundern/ daß auch Joannes ein Soldat vnd Musicus zugleich gewesen seye. Ein Soldat in seiner Jugend/ ein Soldat in Standt des Canonicats / ein Soldat in seinen Petriners/Leben/weisen er sich so villen Gefahren/ deren die Petriner vnderworfen / für das Hayl der Seelen sich hinauß begeben. Ein Musicus aber/ da er eingetretten meinen H. Eremitischen Augustiner/Orden / alldieweilen er gleich einen Orpheo mit der wohlklingenden Laute des Gebetts Gott ein wohlgefähliges Lobgesungen hat. Ich seze aber hinzu/vnd sage : *Major est sanctitas tua, quam Rumor, quem audiui*, Indem ich billich sagen kan / daß du in meinen H. Orden nicht allein einen Musicum durch das inmerwährende Lobgesang Gottes/ sondern auch einen tapffern Kämpffer vnd Soldaten wider die betrügliche Geharnischte Welt / wider das anreizente bewaffnete Fleisch/ wider die augferüste Schaar der höllischen Geister/ bis zu den letzten Abdruck deines Wunderheiligen Leben/ das vorberaite Sig-Krängel einzuhollen/dapffer vnd standthafftig gefritten hast / *quid videbis in Sulamite, nisi Choros Castorum?* hat gar recht gesagt *Orator Nobilis* der edle Wolredner / deme ich zu einen Zuteil der Dancksagung mahle diß Lema, nehmlich das Vornehmste vnder allen Himmels/Gestirn die Sonnen mit herabwerffenden Strahlen/ herunden aber ein große Anzahl der Augen scharpff blickend gegen den Sonnens Strahlen/verstehe durch die Sonnen den Adelichen Wolredner/durch die Strahlen seine Weißheit vnd Wohltredtheit / durch die Augen alle beywesende der Lobred/ mit diser Zuschrifft *placuit sermo in conspectu eorum*, dise Red geschah ihnen wohl vor ihren Augen.

1. Machab.
8.c.v.21.

An dem Montag kamme ein Seraphim daher geflogen von einem hohen Berg/ nicht zwar von einem Berg Olimpo/Horeb/ oder Libano/sondern von dem Berg Alverni/ verstehe einen H. Weltberühmten Seraphischen Orden des H. Patriarchen Francisci. Diser Seraphim mit grossen Eyffer vnd preiswürdiger Wolredtheit hat geprißten den Rahmen / da er dise Wort seines *Thematis* ausgesprochen / *Joannes est nomen ejus*. Anzuzaigen / als machte er nur *questionem de Nomine*, aber fürwahr hat er nicht *de Nomine*, sondern *de re ipsa*, das ist / von der Heiligkeit selbst in Joannis Sahaguntini lobwürdig geredet. Indem er gleich anfangs gemeldet / daß Joannes so groß in der Heiligkeit gewesen sey / daß auch die Inwohner des Himmels / die Engel/ die Patriarchen/ die Propheten / die Apostel die Martyrer / die Beichtiger / die Jungfrauen einen Streitt eingangen/ vnder welche Schaar Joannes solte genommen werden / alldieweilen er ganz erfühlet mit den 7. Gnaden vnd Gaben des H. Geists seiner Heiligkeit halben jedem Theil kunte zugethailt werden. Er

Luc. 1.c.

redete von seiner glorreichen Geburth / daß dise nichts als künfftige große Heiligkeit Joannis solte angezaigt haben / alldieweillen Joannes in den Zeichen der Jungfrau / das ist / auß Gnaden Mariæ der Jungfrauen geboren / von welchen gleich als von einem andern Joanne Baptista man hat fragen müssen / *quis putas puer iste erit?* was vermainst du wird auß disen Knaben werden? warauff jedwederer mußte antworten / *erit magnus coram Domino*, er wird groß seyn vor dem Herrn / er wird groß werden / ein anderer H. Apostel Paulus in der Lehr / ein anderer Discipel Joannes in der Lieb : ein anderer Joannes Baptista in der Strenghheit / ein anderer Enos in den Ruff Gottes : ein anderer Noe in der Gerechtigkeit / ein anderer Jonas in Propheceyung der Straffen : ein anderer Moyses in Wunderwercken / er redete alsdann von den Leben / vnd Eingang in den Orden des großen Liechts der Kirchen Augustini / wie er damit herrlichen Tugendt / Wercken vnd Miracln geleucht hab / er sey gewest in dem Orden S. Augustini als ein Ehren-Blumen in einem Zier-Garten / als ein Priester auff den Berg Sion / als ein Cherubin in den Paradeis / als ein Stucken vnd Saulen des Davidischen Thurn / als ein Cedarbaum auff den Berg Liban / als ein Palmzweig auß der fruchtbaren Erden Eades. Joannes ist seiner Tugend halber villen kostbahren Edlgestamen verglichen worden / einen Carfuncl in der Lieb / ein Magnet in der Seelens-Begierd / ein Diamant der Beständigkeit / ein Malabaster der Reimigkeit / ein Hyacinth / ein Türckys / ein Saphier ein Ehren-solitus vnd dergleichen. Der Rahmen Joannes ist in schöne Anagramata verwechselt worden / als An is Noe : An i Enos : An è Sion : Jannose : En Jason : En Jonas : warauff Sechs ingenioße Chronographica gefolgt seynd / das ware ein Redner / dessen Lob ich nit genugsam kan an Tag bringen / fürwahr machte diser nit *questionem de nomine*, sonder discurierte gar wol *de re ipsa*. O Glorwürdiger H. Joannes vill hat diser berühmte Seraphische Redner geredt von deiner Heiligkeit. Nichts destoweniger / muß ich doch noch sagen / *major est sanctitas tua, quam rumor, quem audivi*, diser hat dich gleich gemacht villen Patriarchen vnd Propheten / auch einen Vorlauffer Christt Joanni Baptista, ich aber vnderfange mich / dich zuvergleichen Christo den Herrn selbst / dann wo kan grössere Gleichheit seyn / als wo zwey Hertz vnd ein Lieb / Christus vnd Joannes kunte einer von dem anderen sagen *dilectus meus mihi, & ego illi*, der Geliebte ist mein / vnd ich bin sein / vnd weil wir da *questionem de nomine*, machen / so sag ich daß Christus vnd Joannes auch gleich waren in den Namen Joannes wird verdolmetscht *gratia, Christus* das Wort haist so vill als *Vnctus*, das Wörtlein *Vnctus* aber vnd *habens gratiam* ist denen *Theologis* eines / also / Joannes, *gratia, Christus, gratia*, Joannes, war Christo gleich in den Rahmen vnd in der Lieb / gar wohl dero wegen hat diser *Orator Seraphicus* der Seraphische Wollredner gezihlt auff den Rahmen / Joannes *est nomen ejus. Luc. 1*, Ich aber zihle dahin / wie ich

ich mich gegen deme danckbahr einstelle / der auch meinen H. Eremitanischen
 Orden Augustini so Lobreich hervor gestrichen in Erklärung der Pabst / Cordis-
 nal/ Bischöff / vnd berühmten Männern / die in disen H. Orden gelebt / mit
 Darthung daß nach disen Orden / welcher von Augustino als seinen rech-
 mäßigen Stifter nach der Geburth Christi Anno 390. seinen Ursprung genom-
 men / noch 66. andere Orden vnd Congregationen vnder den Ständen / will
 sagen / heilsamen Regl Augustini streiten / zum Danck stölle ich ihm ein Symbol
 lum welches ich nemme auß den Propheten Isaiä / der also redt / *Volavit ad me* Isaiä 6. c. v. 6.
vnus de Seraphim , & *in manu ejus Calculus* , es flohe einer von den
 Seraphim zu mir / vnd hatte ein glühende Kohl in der Hand / also mahle ich ein
 solchen fliegenden Seraphim mit einer glühenden Kohlen / aber nit in der Hand /
 sondern in den Mund häufige Feuer-Functen von sich blasend / mit diser Zu-
 schrift / *accensus est Spiritus populi simul* , *ut audivit sermones istos* , 1. Machab.
 es ist der Geist des Volcks feurig vnd angezündt worden / da es dise reden ge- 13. c. v. 7.
 hört hat.

Den dritten Tag als am Erchtag schwunge sich hervor ein Thomistischer
 Engl / dessen enffrig Weolredenheit ware gleich einer brennenden Fackel seines
 grossen Patriarchen Domiuici / ein Prediger Ordens fürwahr *Nomine & omine*
 vnd weisen diser kommen ist an den Festtag des H. Vatters Augustini / so wolte er
 den Anfang machen bey dem Lob Augustini / vorgehend / daß die vier Elementen
 ein Concert machten / welchem Augustinus solte zugethailt werden / endlich solt
 das Feuer den Vorzug gewonnen haben / die weilen Augustinus mehr gleiche den
 Feuer als anderen Elementen / nach Aussag der H. Väter / vnder welchen der
 Hochheilige Valentinsche Bischoff meines H. Ordens *Thoma de Villa Nova* Jerm. de
 also redet : *Surrexit Augustinus in Ecclesia quasi ignis* , & *Verbum ipsius* S. August.]
quasi facula ardebat , *ardebat utique exterius sermo* , & *animus fla-*
grabat intus . Augustinus ist in der Kirchen erstanden als ein Feuer / vnd sein
 Wort hat gebrunnen als ein Fackel : außserlich war feurig sein Red / innerlich
 aber sein Gemüth. Es ist gesagt worden / daß Gregorius nenne Augustinum
 ein starcken Schmidhammer / der 322. Bücher allein wider die Juden / Sardan
 vnd Köber hat außgeschmidet / er werde genennet von denen H. Vätern ein feu-
 riger Befähgeber der Heiligen Religionen / von welchen ist beschäftigt worden
 jenes / *lustravit filios suos in igne* , er hat seine Kinder durchgangen in Feuer
 vnder welche Kinder zehlete dise Bollredner vnsern glorwürdigen Reu-Canoniz-
 zierten H. Joannem Sahaguntinum , disen vergleicht er einen lebendigen a. Paral. 28. c.
 Salamandra / welcher sein Leben der Heiligkeit auß dem Feuer Augustini ge-
 nommen habe / mit den Ausspruch dises *Thematis* , *erit Lumen Israel in igne* ,
 & *Sanctus ejus in flamma* , das Liecht Israel wird in Feuer / vnd sein Hei- Isaiä 10.
 liger in Flammen seyn / bey disem müste Augustinus sich vergnügen / vnd in
 diser Canonizations Solemnität Joanni seinen auferwöhlten Sohn die Ehr
 überlassen / Ioannis aber hohes Lob bestunde in deme / daß er von seiner
 Kindheit an nichts anderst als Gott suchete / in demselben zuruhen / dann gleich
 wie



Gen. 1. c.

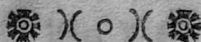
Gen. 2. c.

ex medit.
S. Aug.

wie der Geist Gottes sein Ruhe hatte in Erschaffung der Welt/ *Spiritus Domini ferebatur super aquas*, biß an den sibendē Tag/da der Mensch erschaffen war/ auff welchen er ruhen möchte/ *requievit die septimo ab universo opere, quod patrarat*. Also suchet auch der Mensch sein Ruhe bey Gott/ welches gethan Ioannes Sahaguntinus seuffend mit den Worten seines heiligen Vatters Augustini/ *inquietum est Cor meum, donec requiescat in te Deus*. Ach wie vnrubig ist mein Herz/ biß es ruhet in dir O Gott. Ioannes habe alle *Beneficia*, Einkünften vnd Vermögen beyseits gesetzt/ damit er nur Gott lobte/ ferners wurde Ioannes verglichen jenen Apocaliptischen Menschen mit weissen Kleid angethan die Lenden umbgürtet/ vnd 7. Stern in seiner Rechten/ diese Stern wurden angedeut auff die 7. Gaben des H. Geists/ mit welchen Ioannes begabt ware/ vnd vermög welchen er grosse Wunder vnd Tugenden gewürckt/ die Demuth/ indem er seine Heiligkeit zuvermuthen einen Narren abgeben/ den Eyffer des Wort Gottes/ mit welcher er vill Menschen Gott gewonnen/ auch vill von den Verfolgern leiden müssen/ die Mortificationen der scharpffen Cilicien vnd blutigen Gaßlungen/ den Prophetischen Geist/ mit welchen er den Sündern die künftige Straß vorgesagt/ die Lieb gegen seinen Heiland Jesum/ zu dem er auch/ da er mit Gift vergeben wurde/ ruffte/ Jesu in deine Hand befiß ich meinen Geist/ vnd dieses/ als ein wahres Salamandra Ioannes den Feuer Augustini nach artendt. Es ist gemeidt worden von der Haut Salamandrae/ warauf die König in Egypten Hütel schneiden und grosse Wunder damit außwürcken/ ein solche Salamandra: Haut sene das Ordens: Kleid Ioannis, warmit noch heutiges Tags bey denen betrangten grosse Wunder vnd Miracel werden außgewirckt/ endlich als ein anderer Priester Aaron sey Ioannes allzeit gewest ein Friedens: Erbitter/ wie ers auch jetzt thun wird/ so fern wir bey ihm darumb anhalten. Also eyffrig vnd außerlesen hat geredt dieser Orator Angelicus der Englische wollredner. Aber ich lege noch bey/ *Major est Sanctitas tua quam Rumor quem audiui*, größer ist deine Heiligkeit/ als das Geschrey/ so ich gehört hab/ mehr als eine Salamandra ware Ioannes, von welchen Salamandra Plinius meldet/ das es von den grossen Regen: Gewässer herkomme/ zur Sommers: Zeit aber bey großer Sonnen: Hiz zugrunde gehe. Obwollen Ioannes in disen gleichet einen Salamandrae/ daß er durch das Regen: Gewässer der immerwährenden Zäher lebte; so ist er aber in disen mehr als ein Salamandra/ der durch die Sonnen Hiz der Sonnen der Gerechtigkeit nit wurde auffgezehet/ sondern von der Hiz der Liebe Christi Jesu mehr befeulet/ in der Sonnen suchte er sein Lebens: Auffsenthalt/ *In sole posuit tabernaculum suum*, in der Sonnen baute er die Hütten seiner Seelen. Der hat auch seine Lied mit vier schönen Symbolis geziehrt. Daß er war/ in einen gulden Schild ein auffsteigendes Raget/ so ein Himmlischer Genius mit einen feurigen Herzen angezündt mit diser Beyschrifft. *Mea vita per ignem*. Mein Leben

Plinius l. 10.
c. 67.

Pl. 18. 7. 6.



Leben von Feuer. Das andere / widerumb in ein gulden Schild ein Feuer Rad mit 7. brennenden Lust-Kugeln / welche die feurige Wort Augustini angezündt : *Pondus meum amor meus ; eo feror quocunque feror* mein Gewicht ist mein Lieb ; dahin stiehe ich / wohin ich werd getragen. Das dritte / mehrmahlen in einen Schild auff einer Seiten ein in Feuer lebendige Salamandra / auff der linken Seiten aber gegenüber einen Brenn-Spiegel eingefast in einer Salamandra-rischen Haut / auß welchen alles wird angezünd mit diser Verschrift : *Omnibus idem*, ich bin allein eines. Das vierte Symbolum ware / ein ganz feuriger Camin gemahlen auff ein Schild / vor welchen siehet ein Himmlischer Genius mit einen Rohr in das Feuer schießend / mit diser Verschrift *Cede majori*, weiche den Stärckern.

s. Ang. 1. 3.
Conf. c. 9.

Ich aber zur danckbaren Erkantnuß entwirffe diesem Englischen Rebner auch ein Symbolum / vnd zwar kein anders / als jenes seines H. Vatters vnd Patriarchen Dominici / nemlich ein Hündl eine brennende Facit in den Mund tragend / mit diser Zuschrift : *Verbum ipsum , quasi facula ardebat*, sein Wort brinnte gleich einer flammteuten Facit. Eccl. 48. e

Mittwochs als den vierten Tag tratte einer hervor auß der Schul Scoti / der mit Scotistischer Subtilität überauß sinnreich Problematisch / daß Lob des Hochheiligen Joannis wolte an Tag geben / diser bediente sich des Mittwoch / vnd hielt einen Gerichts-Tag / am welchen die 5. Menschlichen Sinnen wurden zu Gericht gestühlet. Erstlichen in den Anfang wurden hervor gebracht vier rare Problemaia / gleichwie das Thema gelautet / *Proponam Vobis problema* : Ich will euch vorlegen din Fragstück. Erstens war die Frag : wer an Menschliche Herzen anhöffet die Hoffart-Flügl ? anderten ; welche Thier seynd nimmerfart ? drittens / wer durch Syrenen Gesang denen Menschen am maiffen die Schlassucht bringet ? viertens / wer der beste Wahrsager vnd Buß-prediger sey ? auff welche Fragen allzeit mit Numero 4. gang Hochsinnig ist geantwortet worden / als dann folgte der Proceß wider die fünf Sinn des Menschens. Am ersten ist zu Gericht gezogen worden *Auditus* das Gehör / über welches der H. Ephrem die Klage eingeben / daß das Gehör dem Todt habe ein Fenster abgeben / wordurch der Todt in die Welt seye eingestigen. *Auditus* das Gehör seye Vrsach / *dixit serpens ad mulierem*, daß alle Adams-Kinder in der Erbsünd seynd Vndergangen. *Auditus* seye Vrsach / daß die Sonnen der Gerechtigkeit Christus Jesus vier Veränderung auff den Berg Calvari hat leiden müssen / da er war *Velatus*, *Eclypatus*, *Illuminatus*, *Rubricatus*, vnd das H. Creuz ware der Wagen diser Sonnen / so auch auß viererley Holz auß Cedar / Cypress / Palm / vnd Oliven-Baum gebanet ist.

Iudic. 14. e
v. 14.

Gen. 3. c.
v. 4.

Joannes Sahaguntinus aber / dem die Falschheit vnd das Verbrechen des Gehörß wol bekendt. Obwoilen ihm die Welt Syrenen Ioanni zusingten ihm durch das Gehör zu sich zulocken mit jenen Gesang des höllischen Feinds / *omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me*, so habe doch Joannes diß

Matth. 4. c.
v. 9.

Omnia gehalten für somnia / allen Welt-Pomp Pracht Ehren vnd Schätz daß

Adio geben / vnd das Gehör zu dem Todt verdambt / daß es auff 4. Theil getheilt auff 4. Creuz: Galgen in die vier Theil der Welt solte außgehendt werden. Anderen würde vor das Gericht geführt der andere auß den Menschlichen Sinnen/nemlich *Visus*, der hat bekennt/daß er durch das anschauen Eoam zu den Apffbiß *vidit mulier, quod bonum esset lignum ad vespondum*, das menschliche Geschlecht aber zu der Sünd vnd zu den Todt gebracht habe/ wie Gregorius der grosse Kirchen Vatter bezeuget *oculus meus depradatus est animam meam, quia concupiscendo visibilia amisit visibilia*, vnd *Visus* das Gesicht ware Ursach daß der starcke Samson Christus zu vier mahlen in der Schoß Dabitæ diser Erden sey gebunden worden / als nemlich *in Virginis gremio: in breui praesepio: in Crucis supplicio: in tumuli Tugurio*. Joannes Sahaguntinus wolte dem Gesicht keine Potentz zulassen: biweil er die Augen allzeit mit häufiger Thränen überhülte / vnd wann er auch dessen gebrauchte / so wendete er sein Augen allein zu den Hochheiligen Sacrament / in welchen er Christum Jesum den wahren Gott gesehen / seine 4. fünf Wunden mit den Händen berühret. *Visus* aber nach den üppigen war vom Joanne schon verdambt vnd verurthlt zu dem Rad welches verfertigt wurde mit 6. Buchstaben V. die also auffgelegt wurden / *Visus Venando Verratum Venundedit Vniuersos Vindicta.*

Gen: 3. v. 6.
S. Greg. 1. 21.
moral. c. 2.

Der dritte Menschliche Sinn / nemlichen *Gustus* wird auch hervor zum Gericht gezogen / über disen klagte die Eva selbstien / *serpens decepit me*, *Comedi*, vnd mit *Malo* den Apff hat sie hinein geschleckt *omne malum* alles Böel. Diser böse *Gustus* hat Christo in seinen bitteren Leiden so grossen Durst gemacht/ daß er auffgerufen hat. Es durstete ihm diß zu überkommen / was durch den *Gustum* verlohren gangen. Joannes der Hochlobwürdige Heilige der hat allzeit verfolgt den *Gustum* mit inmerwährenden fasten vnd Cassierung seines Leibs/denselben zum Scheiterhauffen verdammet vnd verbrannt sambt allen Ergötzlichkeiten der Erden / diweil sie vier Böel zusiegen. *Vires enervant, mentes protervant, culpas acervant, penos reservant.*

Gen: 3. c.
v. 13.
Joan. 19.
v. 18.

Letztlich wurden die zwey Sinn *Tactus* vnd *Oderatus* zugleich zum Nichtsul gebracht / dise wurden angeklagt *Oderatus* für den Heller / *Tactus* für den Steller/ indem sie wider das Gebott / *precipit nobis Deus ne tangeremus*, krumpe Finger nach der verbottenen Frucht gemacht haben / vnd dise beed waren auch Ursach / *Tactus*, daß die Heiligen Finger Christi am Stamm des H. Creuz durch die grausamen Nägl krump zusammen gezogen wurden / *Oderatus* aber daß der schmerzhaftte Hentandt den Gestanck des vnstättigen Spachls der Juden in den Hauß Pilati ertragen mußte:

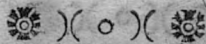
Joannes Sahaguntinus ein Ergfeind diser beeden Sinnen verdamtete sie als Dieb zu den Strang / weilten sie aber mit den frommen Schwächer wuffen ihre Augen auff den Rahmen Jesu/ so geschache Verdon von den Strang zu den Schwert.

Mit:

Mit höchster Ingeniosität wurde diese Red von ihrem Redner vorgetragen/ welche da mit schönsten Versen / Texten Zierlichkeiten der Wort / und raren Inventionen vnd Erfindungen gezieret ward/ daß alles in die Gedächtniß zu bringen/was man gehört/iedweder für vnmöglich erkennen wird/vnd dieses alles ware zum höchsten Lob vnd Ruhm des Hochheiligen Ioannis Sahaguntini. Nichts desto weniger sag ich noch/ *major est Sanctitas tua, quam Rumor, quem audivi.* In dem Ioannes Sahaguntinus der gloriwürdige Heilige nit allein die äußerlichen Sinnen gezähmet / sondern auch über den innerlichen willen den Maister gespillet / dann er seines eignen Willen ganz beraubt vnd allein mit den Göttlichen beselet ware / daher ist es kein Wunder / daß Ioannes seine äußerlichen Sinnen / vnd die Welt / das Fleisch / vnd den Teufel selbst überwunden / weillen er ein Ueberwinder seines Willen war / von dem Bernardus redet / *qui suam vincit Voluntatem, fortiora non timet,* S. Bern. all Eug. der sein eignen Willen überwindet / der fürcht auch das stärckere nicht.

Auff das Problema aber / welches mit hochlobwürdiger Scotischer Spitzfindigkeit dieser Orator subtilis hat vorgetragen/mache ich ihm diese Lemma, anable ein wollgezierten Saal / in dieser Mitte solte henten ein hellenchtender Carfanck Stein/mit dieser Beschrift: *declaratio sermonum tuorum illuminat,* die Erklärung deiner Wort erleuchtet.

Pfingstags als den fünfften Tag ist einer angelangt/ welcher sich den Nahmen nach vnder die kleineren vnd geringeren (Minorita) zehlete. Aber gewiß der Weißheit vnd Wollredeneit nach ware er einer auß den Größeren/ ein wortrefflicher Redner / vnd mit diesem Lob eines trefflichen Wollredners wolte er auch zehren diesem Hochheiligen Joannem Sahaguntinum auß den Worten seines Thematis, *qui recta loquitur, diligitur,* der recht redt / der wird geliebt/dieser kienge seine Red an bey den Instrument des Redens bey der Menschlichen Zungen/ von welcher der Poet gesungen/ *Nil melius Lingua, nil peius eadem: tristia cum dulci toxica melle gerit,* mit der Zungen kan vill böses/ vnd vill guts geredet werden/ mit der Zungen kan man Gott lästern/ vnd auch Gott loben/ von der Zungen ist es kommen auß die Redner / daß Philosophi vnd Weltweise die in ihren Sentenzen vnd Sprüchen gar wohl geredet habet/ gewesen seyn / es wurden angezogen die Haidnischen Redner / es wurden bengerbracht die Redner vnd Lehrer der Christlichen Catholischen Kirchen/die über alle massen wohl zur Bestätigung des Catholischen Glaubens/ der Kirchen / vnd zu Vnderweisung aller Völcker geredet haben/vnder welche billich gezehlet sey vnser gloriwürdiger H. Joannes Sahaguntinus, vnd dessentwegen / obwollen er kunte genennt werden / Joannes à S. Amando : à S. Graciano : à S. Benigno : à S. Liberali : à S. Pacifico : à S. Germano : wegen seiner Jugendtwerck / die mit diesen Nominibus gar woll übereinstimmen / so stunde ihm doch keiner besser zu / als der ihn schon gegebne Nahm / Joannes à S. Facundo , wegen seiner außerlesnen Wollredeneit, Ioannes habe woll gez



red in der Kindheit da er als ein Knäblein seinen Mitgesellen gepredigt / sie vnderweisen / vnd die Kinder von den Zanck vnd Händlen abgehalten/er hat wohl gered in denen Schulen/ da er die Weißheit überkommen/er hat wohl geredt ben denen Zwytrachten der Burger/die er zum Feiden gebracht / darumben ihm diß Symbolum/ ein Frides-Zaichen der villfärbige Regenbogen wurde zugeaignet/ mit diser Venschrift: *Comprimis iras.*

Joannes habe woll geredt in seiner schmerzhaften Kranckheit / welche vnder andere Vbel der Welt/ als da ist die Blindheit/ Verfolgung/ Ehrabschneidung/ ein bösen Weib / vnd dergleichen / ist gekält worden. Indem er zu Gott redete/ vnd ein Gelibt machte/einen H. Orden einzutretten / sich freudig erzaigte in seinen Schmerzen/welches widerumb in einen Symbolo ist entworfen worden / mit einen in den vngestimmten Meerwellen tangenden Delphin / mit diser Venschrift: *in adversis exultat.* Joannes, da er den Geisslichen Ordens Standt angetretten/welcher/obwollen auß alle Ständten die Menschen zur Seeligkeit gelangen/ doch wie Bernardus sagt/ *hic securus*, da vill sicherer/ da hat Joannes alleweil gebett/ daß Gebett aber ist ein gute Red / mit welcher er seine sichtbaren vnd unsichtbaren Feind überwunden / wann gleich Eccl. sagt/ *pecunie obediunt omnia*, so ist doch daß Gebett noch mächtiger / dieweil es den Allmächtigen Gott selbstem beweget. Zu den Gebett hat Joannes zugesellet die Demuth/dann er hielte sich für den größten Sünder/ darumben er stets Gott bittete vmb Vergebung seiner Sünden/dessen Demuth mehrmahlen in ein Symbolo entworfen wurde / durch den Mond / welcher ein kleiners Corpus hat als etliche andere Planeten/ hat doch den größten Schein/ dieweil er der nächste bey der Tieffe der Erden / welches erkläret ist in beygesetzter Schrift *major quia humilior.*

Zwei. 10 c.

7. 39.

Joannes habe sich gefelt in Reden/wie Jeremias der Prophet A A A. aber nit als rede er wie ein Kind / sondern wann die Gottlosen wider die Frommen pffegten leichtfertig zu reden/vnd Joannes hats gehöret/ so hats gehaisen/ A. das ist nit recht/ wann jotten vnd Pösen geredt wurden/A. das sieht nit wol/ wann Gott mit Worten verunehret wird / A. daß muß nit geschehen / Joannes habe geredt mit Prophetischen Geist/ die Geheimnuß der Herzen offenbahret/ vnd solches ist auch durch ein Symbolum erkläret worden / nemlich mit einen Hauptschlüssel/ der alle Zimmer vnd Cabinet auffspereet/ mit beygesetzter Schrift *abditia pandit.*

Joannes habe eyffrig geredt auff der Cankl/*Verbum ipsius, quasi favula ardebat*, sein Wort brennte wie ein Sacck/wormit er die in der Lieb Gottes erkalte erwarmet/ die Irrende erleuchtet / die versockten zerschmelzet. Joannes redete/ da er der Wahrheit willen verfolgt war / daß er auß lieb Christi Jesu. gar gern alles leide auch den Todt selbstem/ deme widerumb ein aufgelsöchte Kerzen für ein Symbolum wurde zugeaignet/mit der Venschrift/*Extinguar ut luceant.* Joannes habe geredt vnd geschryen zweyen Venus/ Gefindt als ein wahrer Eremit

Eremit durch den *Echo* auß der Wüsten / *à molo recede*: *Echo, Cede*, vnd mit diesen *Cede*, hat er auch der Welt Gebiern müssen / indem er mit Stiff durch die gaile Buelerin ist vergeben worden / vnd auff den letzten Augenblick wolte Joannes noch reden jene Wort / *in manus tuas* &c. in deine Händ O Herr beßhl ich meinen Geist / vnd also ist er als ein Obßiger der Welt nach dem Himmel abgeflogen / dem da auff Erden groß gemacht / *virtus, fortuna, sapientia, grandis supra fidem facundia*, fürwar mit einem schönen Lob hat diser Redner vnsern glorwürdigen H. Joannem Sahaguntinum gezieret / vnd darbey seine preiswürdige Weißheit vnd Wollredeneit verspüren lassen / doch mache ich noch einen Zusatz / vnd sage / *Major est sanctitas tua, quam Rumor, quem audiui*, O Hochheiliger Joannes, noch größser ist dein Heiligkeit / als das Geschrey / so ich gehört hab / diser Redner hat sich aufgehalten / bey den Reden Joannis. Joannes aber ware nit allein Heilig vnd groß in den Worten sondern auch in den Wercken / *potens sermone & opere*. Indem er als ein wahres Zeichen seiner Heiligkeit vnzählbare Wunderwerck hat außgewircket.

Dise Red ware gezieret mit fünff schönen *Cronognostis* vnd wurde beschloßfen mit einem sinnreichen vnd Kunstreichen *Cabalistico* mit folgenden Worten. E. Advocate Joannes *pro nobis Deum obsecra & ora*, auß welchen Worten durch die Rechnungs-Kunst die Jahrzahl 1691, erscheinet.

Diser *Orator Excellens* hat zum Dank verdienet / daß ich ihm mahle diß Symbolum / ein Hönig-Groß darauff sitzendt ein ganzer Bienschwarm / mit diser Beschrift: *Vox tua dulcis*, dein Stimm ist süß.

Am Freytag als den Sechsten Tag komme eininger Elie gleichsam als wäre er auff den feurigen Wagen des Propheten von den Berg Carmelo daher gefahren / indem er zuloben den Hochheiligen Joannem Sahaguntinum geschwind in seinen *Themate* mit den Liecht hervor geleuchtet. *Lux venit in mundum*. Joannes ein Liecht ist kommen in die Welt / gleichwie er von dem Liecht geredt / so ware er auch ein hocheleuchter Wollredner / diser sangte an zu preisen alle Begehensheiten / Pomp / Ceremonien / die volckreiche Versammlung / die Predigen auff der Cangl / den herrlichen Schall der Music / welche bey diser Solemnität dise 8. Tag hindurch habe eingeladen die Himmlische Hoff-Music zuzingen Ioanni Sahaguntino, das *Sandus*, Heilig / Heilig / Heilig / all dieweillen seine Heiligkeit der Welt bekandt / daß er Heilig ware in der Jugend / in den Alter / Heilig in der Welt / Heilig in Orden / Heilig in Leben / Heilig in Todt / Heilig auff Erden / vnd jetzt Heilig in Himmel / er vergliche dnen zweyen Himmels-Liechern Sonn vnd Mond / Augustinum den grossen Kirchen Vatter vnd Monicam seine wehrte Mutter / die den ganzen Eremitischen Orden von Neuen angezindt / vnder welchen auch als ein in der Welt leuchtendes Liecht Joannem Sahaguntinum, daß von ihm das jene des Vorlauffers Christi müsse gesagt werden / *erat lucerna lucens & ardens*. Es ist gesagt worden / eines auß den Eigenschafft des Liecht sey / daß es Anfangs klein leuchte / nachmals

Can. 2.c.

v.14.

Joan. c.3.

v.19.

Joan. 5.c.

v.35.

aber allzeit zu grösser Schein erwachse vnd zunehme / also auch das Liecht
 Joannes von Kindheit fangte an mit sonderbarer Heiligkeit zuleuchten / aber
 doch bergestalten / daß das Liecht allzeit mehr vnd mehr / zunahme / beforderst da
 Ioannes von seinen Eltern in das Benedictiner Closter der heeden Heiligen
 Primitivi vnd Facundi ein gegeben worden / da ware schon das Anzeigen / daß
 Ioannes, *Benedictus* ein gesegnetter / Primitivus Erstling sey / der hernach
 auch Facundus / ein Apostolischer Mann / vnd einer auß den jenen / von wel-
 chen gesagt worden / *Vos estis lux mundi* seyn werde.

March. 5. c.
 v. 14.

Underten habe das Liecht diese Eigenschafft / daß es die dicke vnd wilde Fin-
 sternissen vertreibet / also auch das Liecht Joannes habe zu Salamanca alle Fin-
 sternissen der Aufruchen vnd Vneinigkeiten vertreiben / vnd mit den lieben Guden
 alle Inwohner erleuchtet. Joannes Sahaguntinus begab sich mit einem
 Ioannes Baptista in eine Wüsten / das ist / in Eremum in den Orden des
 Hoherleuchten Vatters Augustini / alda gleich in Kovitiat erscheinete das Liecht
 seiner Heiligkeit / vnd wie Elias der Prophet zu Serphta einer Wüster das Miel
 vnd das Oehl in den Oelkrug vermehrt / also habe Ioannes als Kellermeister
 des Closters ein Faß Wein für die tägliche Nothdurfft der Geistlichen auff ein
 ganges Jahr vermehret.

Es habe auch das Liecht diese Eigenschafft / daß wo es die Strahlen hinwürffe
 / alles erleuchtet / also auch wie ein anderer Joannes Baptista würffe
 Sahaguntinus seine Lehr auff kleine vnd große / Jung vnd alte / bösen vnd
 fromme / *Mananus Dei erat cum illo, manus* haift bey *Cornelium a Lapi-
 de gratia* die Gnad Gottes ware bey ihm / die ihm Heiligste / vnd Ioannes
 mit dem Liecht seiner Heiligkeit leuchtete vnd Heiligte sein Closter Salamanca /
 daß es noch auff die Stund ein Convent der Heiligen genennt wird.

Les. 5. c. 66.

Mehr ist die Eigenschafft des Liechts / daß es glantz so lang es brennt / also
 das Liecht Ioannes glantz mit Außerbaulichkeit vnd Tugendtwercken / biß es
 durch Verfolgung vnd der Warheit Willen bey der Welt außgelöscht / in den
 Himmel aber Ewig brennet vnd glantzet / Also ware Ioannes ein brennendes
 Liecht vnd Faß / mit diesen benegsetzten Worten: *Ex ardore splendor*, von der
 Hiß der Glang. Also lobte dieser Wollredner den Heiligen Ioannem Saha-
 guntinum sehr vortreflich. Ich aber muß doch bekennen / *Major est san-
 ctitas tua quam rumor quem audivi*, grösser ist deine Heiligkeit O glorz
 würdiger H. Ioannes, als das Geschray / daß ich gehört / dannoch diese Eigen-
 schafft hat das Liecht / daß es mit seinen Flammen allzeit in die Höhe nach sei-
 nen Centrum vnd Sphera sich begibet / also Ioannes ein solches Liecht / wel-
 ches zwar wandlete auff Erden / vill wirkte mit Tugendt vnd Wunderwerck auff
 der Welt / doch lebte Joannes also auff Erden / daß er zugleich ware bey Gott
 in den Himmel / das Herz schwebte zwar in den Leib Ioannis, dessen Flammen
 aber brangen nach ihren Centro zu Gott in den Himmel / die Wort Pauli waren
 auch



auch Ioannis Sahaguntini, *Conversatio nostra in calis est*, vnser Gemeinschaft ist in den Himmel / gar recht ware der Hochheilige Ioannes ein Kieche / *Lux venit in mundum*, wie der Orator *Illustris* der hochverleuchte Redner gesagt hat // deme ich zu einem schuldigen Danck zuaigne diß Symbolum / nemlich einen brennenden Dornbusch / wie ihm Moyses auff dem Berg Horeb gesehen / mit der Beschrift: *Sermo Dei ignitus*, diß ware ein feuriges Wort Gottes.

Philipp. 3. c.
v. 20.

Prov. 30. c.

Den sibenden Tag als an den Sabbath giengte einer daher gleich einem andern Ezechia / von welchen geschriben siehet / *obvolutus est sacco*, & *intravit domum Domini* er ware eingewickelt in einen Sacl / vnd giengte hinein in das Haus Gottes. disen / wann man ihm hätte fragen sollen mit einem H. Ioanne Baptista, ob er sey Elias / oder Jeremias / oder einer auß den Propheten / abwollen sein H. Orden den Prophetischen Leben nachartete / so wurde er doch sagen. *Non sum*, ich bins nit / sondern ich bin nur ein armer *Client*, *filii adoptivus*, ein Sohn des armen vnd demütigen Francisci (Capucinus) / wiser / obwollen er arm vnd niederträchtig ware anzusehen / so stiege er doch hoch mit seinem Bestandt vnd Vollredtheit / er bezog sich in die Höhe / alda zu suchen ein Sinnbild / in welchen er das schöne Lob des Hochheiligen Neuen Landes nizeren Ioannis Sahaguntini bestermassen möchte entwerffen / er kamme aber dahin / wo ohne Zweifel seine Gedanken vnd geistreiche Betrachtungen offermahls einführen / nemlich mit einem H. Apostel Paulo zu den Himmel / mit Vortrag dieses *Thematis*, *in principio creavit Deus calum & terram*. In Anfang hat Gott den Himmel erschaffen / da wurde vergetragen / daß die 4. Elementen einen Zauch eingienzen / auß welchen ein Sinnbild zu den Lob Ioannis solte genommen werden / die Erden gabe vor / ihr gebähre die Ehr / allbieweillen Ioannes sie in seinen eyffrigen Gebet stündlich vnd augenblicklich geküßet sich bald mit angebogne Knien / bald mit ganzen Leib auß die Erden geworffen / sie als ein geliebte Mutter vmbarmet / das vngestimme Wasser wolt auch die Ehr haben / allbieweillen Ioannes Leben ware ein immerwährender Thranen vnd Zächer Fluß / vnd weillen Ioannes in dem Wasser grosse Miracel gewircket. Der Luft wolt nit außgeschloffen sey / Ioannes stiehe ihm zu / allbieweillen er oft in den Luft verzuelt vnd erhoben wird / das Feuer stund allen vor / vorgebend Ioannes sey laurer Feuer / ganz entzündet in Göttlicher Liebe / damit aber vnder disen Zauch der Ausspruch geschähe / wurde die Göttliche Schrift außgeschlagen / vnd konnne disen Vollredner erstens zum Gesicht jene Wort / *in principio creavit Deus calum*, so müste dann Ioannes ein Himmel genennet werden.

Isaia 37. c.
v. 1.

Gens. 1. v. 7.

Disen Ioanneischen Himmel zu loben / ist die erste Prerogatio vnd Vortrefflichkeit an Tag geben worden / nemlich daß der Himmel die Erst erschaffne Creatur sey von allen Creaturen / also auch die Heiligste Seel Ioannis sey von Ewig:

Gens. 1. 8.

Ewigkeit vor bill tausend vnd tausent zur Heiligkeit/ Wunderwerck / Zertre-
nung der Rbber/ Vorbitter der Christen erschaffen vnd erkisset worden.

Die andere Eigenschafft des Himmels sey/ das er *ex nihilo* erschaffen/ die
anderen Elementarischen haben ein stätte Veränderung vnd Conversion / also
wird auß dem Holz ein Feuer brandt/ auß dem Feuer Kohlen/ auß dem Kohlen/
Aschen/ auß den Aschen/ Erd/ auß der Erd/ Graß/ auß den Graß wird durch die
Nahrung des Viehs / Fleisch / vnd also fort ist es ein stäte Wächslung das die
Materij ein Gestalt nach der andern an sich nehmet / der Himmel aber hat auß
pur lautern nichts sein Wesenheit bekommen / durch das Wörtlein *Nihilum*
aber wird verstanden die Demuth/ dann ein Demüthiger schätzt sich für nichts
so war dann Ioannes fürwahr ein rechter Himmel *ex nihilo* auß nichts/ auß
höchster Demuth ware sein Leben / dann er nennete sich den größten Sünder / er
nen Torechten/ was vorächlich war / thate er ihm zumessen/ was aber Lobwür-
dig/ das hielt er für *Nihilum* auß pur lauterer tieffester Demuth. *Franciscus*
humilimus habe durch seine Demuth den höchsten Thron / der Engel von wels-
chen Lucifer gestoffen worden überkommen. Ioannes aber wegen seiner De-
muth das Herz des Himmlischen Vatters selbst zu einer Wohnung. Moyses
da er sich am meisten demüthigte / ist er/ *Deus Pharaonis* , ein Gott Pharao-
nis genennet worden/ Ioannes , weil er sich außs höchste demüthigte/ ist er auch
einer auß den größten Freunden Gottes erkisset worden.

Weiters seye zu beobachten / das es ein vnbeschreibliche weite sey zwischen
Himmel vnd Erden / also/ das wann ein Laitter von Gott auß den hohen Him-
mel auß die Erden solte gesetzt werden/ vnd ein Engl täglich zu 20. Meil-Weeg
lang dieselbe besteigte/ bill tausend Jahr er an diser laitter zu steigen hätte/ wann
man jetzt durch die Erden die zeitlichen Gütter verstehn will/ so wird kein Geo-
methra können aufmessen / was für ein weitte ware zwischen den Himmel
Ioannes , vnd der Erden der zeitlichen Schätz. Ioannes ware / wie jener in
einen Sinnbild entworffene Adler / der stets unverrückt mit seinen Augen die
Sonnen anblicket/ obwolten ihm auch die Federn von der Sonnens-Hitz brennen
ten / mit diser Beschrift : *ardeant pluma, modo oculi videant*. Also
Ioannes ließe alle Federn seiner Güter Vermögen vnd Einkunfften brinnen/ vnd
in Rauch auffgehn / damit er nur stehts die Sonnen der Gerechtigkeit mit den
Augen seines reinen vnd verliebten Herzen möge ansehen.

Die Himmel haben auch ein vnaußseßliche schnelle Bewegung/ so abzuneh-
men auß der Sonnen / die nach Aussag der Astrologen in einer Stund bill tau-
sendt Meil-Weeg lauffet. Ioannes Sahaguntinus ein schnell beweglicher
Himmel/ der in den Lauff der Lieb mehrmahls außsetzte / vnd gleichwie die alten
Poeten der Lieb Fligz zugeaignet / anzuzaiten die Eilsfertigkeit der Liebe / das sie
gleichsam pflege zustiegen zu den geliebten. Also Ioannes ließe sein Herz au-
genblicklich fliegen zu Gott/ der Himmel Ioannes bewegte sich von einen Orth
zu den andern / von einer Statt in die andere auß Lieb des Nächsten.

Die Bewegung der Himmel sollten nach Meinung Augustini mit den Alten
Philos



Philosophischen Schulen ein schönen Music-Klang verursachen / daß wann wir Menschen es hören müßten darüber erstummen/ Joannes der wahre Himmel durch Bewegung des Örtlichen Wort machte er ein so süßen Music-Klang/ daß die Herzen der Sünder müßten in den Lasteren erstummen/ vnd absehen/ der Himmel ist nach Aussag Davidis ein Sitz Gottes/ *Calum sedes mea est*, sagt Gott selbst/ So ist dann fürwahr Joannes ein rechter Himmel / indem sein Herz ein Sitz Christi Jesu ware / bey dem Joannes in stätten Gespräch vnd Betrachtung sich aufhielt. Joanni schließendt wurden etlicher Patriarchen vnd Ordens-Stifter schöne Symbola zugeaignet/ vnd also herrlich wurde Joannes von diesen Redner gelobet/ doch ruckte ich noch hinzu vnd sage / *Major est Sanctitas tua, quam Rumor quem audiui*, Dann Joannes übertrifft weit den Himmel/ der Himmel obwollen er in villen lobwürdig/ so ist er doch auch in villen zu tadln / vnd zwar in dem/ daß er mit seinen schädlichen Einflüssen oft der Erden grossen Schaden zufüget/ des Himmels feindselige Gestirnen bringen mit sich grosses Vbl / Joannes Sahaguntinus aber ware ein solche Creatur / *in qua non erat dolus, nec defectus*: in welchen kein Mangl noch Betrug ware / seine Einflüß der Lehr Gnad vnd Tugendt waren jedermann glückselig/ der Erden Spanien ersprießlich / der ganzen Christlichen Catholischen Kirchen aufferbauulich. Also ware Joannes ganz ein Neuer Himmel vermög der Worte welche dieser Orator *sublimis* der hochsinnige Wollredner vorgetragen / *in principio creavit Deus calum*. Deme ich ehre mit beygesetzten Symbola/ mahle ihm einen Paradeiß Baum mit den schönsten Früchten der Aepffel / mit dieser Benschrift / *odor eris tui sicut malorum*, der Geruch deines Mundts ist wie der Geruch der Aepffel.

Pf. 10. v. 5.
isaia 66. 7.
v. 1.

Finis coronat opus, das End krönt das Werck / heunt fruhe als in der Octav dieser herrlichen Solemnität des glorwürdigten der Zahl der Heiligen eines verleibten Joannis Sahaguntini ist hervorgetreten ein Gesandter auß der Jüngern Jesu/ ein Cololanischer Apostl / seine Weisheit leuchtete in der Wollredheit/ vnd seine Wollredenheit zehrte der eyffrigste Apostolische Geist. Der/ in seinen angezogenen *Themate* schätzte sich gering/ damit er Joannem Sahaguntinum den Heiligen groß mache/ welches also laut / *in populo magno non cognoscat, qua est enim anima mea in tant immensa Creatura*, ich werd nit erkant werden vnter diesen grossen Volck / dann was ist mein Seel gegen einer so vnendlichen Creatur. Dieser Redner setzte sich gleich Anfangs über die ganze Summar auß welcher er alsdann herauszoge das Ziffer oder die gute Zahl / das Lob hat er außgesprochen des H. Orden meines grossen Vatters Augustini/ er hat gedacht der grossen Männer vnd Häubter / die in diesen Orden geleuchtet / nach dem Orden wurde angezogen der Preiß jenes berühmten Convents zu Salamanca/ welches neben anderen schönen Ehrn-Titel/ ein Convent der Heiligen ein Irdisches Paradeiß ist genennt worden / vnd indem man sich

Ecc. 16. c.
v. 17.



vnd die Creatur dieses Paradies umbfahet / fühle der Gedanken auff Joannem den Neu-Canonizierten Heiligen / vnd weilen auch Augustinus ein Vatter dieser Creatur/ deme Joannes als ein wahrer Sohn in allen nachgeartet / so muste Ioannes vnder dem Titel einer Creatur Augustini geprißten werden.

Der Ruhm wurde erstens hergenommen von der Demuth / wasmassen Ioannes wohl beobachtete als ein Creatur / daß sein Herkommen seye von der Erden / *homo de Humo, & de humo humilis*, durch die Erden aber wird verstanden die Demuth/in welcher Ioannes also vertiefft ware/ daß er sich selbst für nichts hielt/ obwolten Ioannes von seiner Jugendt auff in Verstand/ Sitten Fremtheit vnd Heiligkeit berühmt war/ so wolt er doch auß Demuth nichts darumb wissen / aller angetragnen Geislichen würdigkeiten thäte Ioannes sich waigern vnd beyseits setzen/da man Ioannem bey augenscheinlichen wunderthaten wolte für Heilig außrufen/bedeckte Joannes sein Haupt mit einer Fische-Reischen/vnd springt herum wie ein Torrechter auß der angehöhrnen Demuth. Hernach schreitete die Lobred auff die Weisheit Ioannis, vnd gleichwie Abulensis meldet / so sey in Erschaffung der ersten Creatur der Kopff vor dem andern Gliedern gebauet worden / also hab sich auch Augustinus erstens vmb den Kopff seiner Creatur betworben / ein guter Kopff ware bey disen Spanier Ioannes, als ein *Theologus* sey er so weit kommen / daß er erraicht jene Weisheit/die Paulus nennet / *sapientia in mysterio*, von den Götlichen Geheimnußen habe er also geredt/ daß man ihm mit Diogene hätte fragen können / *quando de Celo venisti?* die Philosophische Sciens ware bey Ioanne so hoch gespannet/als hätte Augustinus seiner Creatur die *principia*, wie Gott einem Adam die Wissenschaften eingegoßen/das Salamancha einen Augustino kunte zureben/*delectasti me in factura tua*. Vnd dessen sey es kein Wunder/daß Ioannes so hohe Weisheiten begriffen/ weilen ihm die ewige Weisheit/täglich in den H. Mess-Opffer erscheinen/mit Ioanne Gespräch geführt/die Bibliothec seiner H. fünf Wunden eröffnet / vnd ihm in hohen Geheimnußen Göttlicher Weisheit vnderrichtet.

Von der Weisheit gieng es loß / auff das Leiden vnd Verfolgung / die Ioannes gelitten/aber Augustinus habe in allen Leiden seine Creatur portiert/ wie Gott seine Geschöpff / Augustinus habe Ioannem getragen/ wie der Engl Christum / da er nach 40. tägiger Fasten von den Teuffl geplagt wurde / an der Verfolgung der höllischen Gespenster hat es bey Ioanne nit ermanglet, welche ihm nit allein mit grausamben Anfechtungen zugespornet / sondern gar oft auß den frommen Gebett Joannis mit Stoß vnd Brigl ein schmerzhaffte Pumper-Matten machten/ vnd was der höllische Sathan übergelassen vnd nit vollzogen/ das haben die lasterhafften Menschen / als Feind des Warheit-Predigers Ioannis verrietet/Brigl/Langen/Tolich vnd Spieß schubeten nit die Gottlosen wider

wider Ioannem auffzuheben/ dem zuermorden/ aber Gott / Augustinus / vnd die Iobbs Gedult haben Ioannem beschuldiget.

Zu der Gedult hat sich vergesellschaft die inbrünstige Andacht Ioannis, vermög welcher er offtermahls verzuckt ob der Erden geschwebet / alsdann kam me es zu der Lieb / welche als eine Seel Augustinus seiner Creatur Ioanni hat eingepflaßet/ ein gute Seel hatte Ioannes, der da vermeinte/das er dessentz wegen lebe/damit er durch Almößen den Armen das Leben gebe/die lieb Ioannis hat Christus selbst erfahren/dem Ioannes als ein nackend erscheinenden Bettler mit seiner besten Kleidung beklaidet. Mit allein in den leben / sondern auch nach den Todt ware Ioannes gutthätig/dann alle seine Miracel geraichten zu Nutzen des Reichsten/ denen Todten gab er das Leben / denen Krancken die Gesundheit/ den Nothleidenden den Beystand.

Es gienge die Red weiter zu den Apostolischen Enffer in den Predigen Ioannis, da wurde angezogen/ daß bey Erschaffung als bey dem Alter der Vnschuld die Creatur Gottes der Mensch ohne Waffen erschaffen ware / anderst aber hab es gemacht Augustinus mit seiner Creatur Ioanne, wie es lauter bey den weisen Salomon: *accipiet armaturam zelus illius, & armabit Creaturam ad ultionem inimicorum*, sein Enffer wird die Waffen ergreifsen/ vnd wird die Creatur bewehrt machen von seinen Feinden Nach zunehmen/ dise Waffen aber ware / das zweyschneidige Schwerdt der beredten Zungen Ioannis, mit welcher er / als ein anderer Hercules die siben köpffige Hydrum der siben Todt-Sünden erleget / Ioannes schätzte sich für den verworffnesten Menschen / wann er gedulden solte / daß mehr Menschen dem Laster als der Tugendt solten zulauffen/ er züchtigte mit seinen predigen scharpff die Laster/ besvor das abscheuliche Laster der Gailheit / warumben er dann durch das / von einer Gailen Spanischen Bullerin gegebene Gift das zeitliche Leben gleich einem Ioanne Baptista durch Herodiadem mit der Ewigkeit vertauschen müssen/ aber diß geraichte Augustino zur Freud/ indem er nit allein auß Erden / sondern auch vnder den Engln/ Patriarchen vnd Propheten mit seiner herrlichsten Creatur brangen kunte.

Sap. 5. v. 12

Diß ist das wenigste/vnd bloß so bill/als bey mir das Gehöri der Gedächtnuß hat überbringen können / so diser enffrigste Wolltrebner zum Lob diß vnserß gloriwürdigsten H. Ioannis Sahaguntini hat vorgetragen / ich waiß daß mehr bey euch Geliebte/die ihr seine Red selbst vernommen / in den Herzen wird eingedruckt vnd verborgen seyn.

Doch/weil ich also angefangen/muß ich von Ioanne mein Zusatz machen vnd sagen / *Major est Sanctitas tua, quam Rumor, quem audiui*, noch mehr ist dein Heiligkeit/ als das Geschrey so ich von dir gehört / Ioannes ist benamset worden ein Creatur Augustini / ich aber nenne dise Creatur einen *Creatorem* ein Schöpffer. Dann wann Ioannes dessentwegen ein Creatur

Augustini/ dieweil er was ein Sohn des Vatters / der ihm in allen nachgeartet / so ist fürwahr auch Ioannes ein Vatter vnd Schöpffer mit einer / sondern vilck Creaturn / ich will nit zehlen / dieweilen es vmbsonst vnd vnmöglich wie einen Abraham die Steen / wievill Creaturn Ioannem für ein Schöpffer / wievill Kinder für ein Vatter ihm erkenten / sovill Spanien Menschen / sovill Salamantica vnd Sahagunt Seelen hatte / sovill bekenten sich Creaturn Ioannis, also gebrauchten sie sich der Wort Elisei gegen einem Eliam / das war das allgemeine Ruffen der Menschen / *Pater mi, Pater mi*, mein Vatter / mein Vatter. Es wird mir erlauben der Welt Erlöser Christus / daß ich jene Wort / welche die Christliche Catholische Kirchen ihm zusinger zur Advents-Zeit in ihren Hymno, auff Ioannem überfrage / *Creator alme siderum, aeterna lux. Credentium*, du wehrtester Schöpffer der gesternten / du ewiges Licht der Glaubigen.

4. Reg. 2. c.
v. 11.

Hym. in ad-
vers.

Von Ioanne wende ich mich zu den Redner / was Lob diser seiner Wohllebenheit halber verdient hab / hat genugsam an Tag geben die vnzahlbare Menge des Volcks / welches ihm / gleich einem anderen Salamon zuhören / eilfertig zugelassen. Ich bekenne / das ich mehrer Zungen bedürfftig sein in Ruhm hervor zusprechen / weilen ich aber nur eine / vnd dise zuschwach / so nimm ich disen Ehren-Titel zu einen Schranken / daß er sey *Orator Apostolicus*, ein eifriger Apostolischer Redner / vnd zum Zeichen der Danckbarkeit seiner Mühe / sähe ich ihm diß Symbolum / ein Hammer tragende Hand / welche auff den Ampos / Tracken / Wipern vnd Schlangen-Köpff zerquerchet / mit diser Beschrift: *Sermo illius potestate plenus*, sein Red ist voller Swart.

Eccl. 8. c. v. 4.

Dieses alles ist in Kürze die Substanz des Lobs der Wunderthaten vnd Heiligkeit Ioannis des gloriwürdigsten Sahaguntiner / Augustiner / welches sovill Edle / Hochgelehrte / Hocheleuchte / Weltberühmte Wohlredner dise Octav hindurch seiner herrlichen Canonizations / Solemnität haben an die Bahn gebracht / das ist nur das wenigste so ich gemelbt / dann den mehrsten Theil hat mein Verstand nit begreifen / mein Gedächtnuß nit fassen können / doch ist dise Tag hindurch erfüllt worden / was der gecörnte Psalmist David gesprochen: *Confessio & pulchritudo in conspectu eius: Sanctimonia & magnificentia in sanctificatione eius*, Lob vnd Zierde ist vor seinem Angesicht (gesagt worden / Heiligkeit vnd große Herrlichkeit ist in seinen Heiligung an Tag gebracht worden) schönes Lob / schöne Herrlichkeiten müßten von Ioanne gehört werden. Nichts bestoweniger / gedunckt es mich / als höre ich alle / die von Ioanne gar wohl vnd nach vermögen geredt haben / danner mit mir bekennen / vnd aussprechen. *Major est Sanctitas Ioannis, quam rumor*, größer ist die Heiligkeit Ioannis, als das Geschrey ware / der letzte Redner hat es in Mahmen aller anderen in seinen Schluß behreuet mit de Worten Ioannis des Evangelisten. *Sunt autem, & alia multa quae fecit, quae si scribantur*

Fl. 95. v. 6.

per singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, Libros. Es seynd vill andere Ding/ die er gethan/welche/wann ein jedes besonder solte beschreiben werden / so halt ich darfür / auch die Welt wurde nit fassen die Bücher / so von der Sach zuschreiben waren / wo andere Maister der Red-Kunst sich nit haben hin gewagt / dahin will auch ich als ein Schuler mich nit begeben / ich lasse das Loben über den Engln vnd Erg-Engln den Heiligen vnd auferwöhlten / die Ioannis Würdigkeit besser sehen/seine Heiligkeit mehrers begreifen ; ich mach allda des lobens ein End / begibe mich bloß zu meiner Apocalypptischen Verzückung / die ich dise wochen hindurch gehabt hab / allwo Ioannes der Apocalypptische Adl also redt / *Et cum vidissem eum, cecidi ad pedes eius tanquam mortuus*, da ich jenen wunderfamen Mann mit den langen Rock/ mit der Gürtl umbgürtet / mit feurigen Augen mit rauschender Stimm gesehen hatte/ so siehle ich nider zu seinen Füßen als wäre ich todt / also auch ich/indem ich den Wunder-Mann Joannem in seiner Heiligkeit vnd Herrlichkeit dise Wochen hindurch gesehen / will heunt mit der ganzen Solemnität absterben/ vnd mich in den Todt eines tieffen stillschweigens begeben.

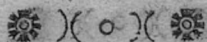
Joan. 21. c.
v. 25.

Bevor aber/als dieses geschähe / schryt ich zu dem *Deo gratias*, welches ich in Nahmen meines ganzen Gottgeliebten Eremitanischen Augustiner-Ordens/ absonderlich in Nahmen meines Geistlichen Haubts/ vnd aller Mitglieder dieses Convents allhier zu Grätz mit schuldigster Demuth ablege. Euch am ersten seye Danck gesagt / D ihr auferlesne Redner / die ihr meinen Heiligen Orden zu ehren / Joannem den grossen Ordens-Heiligen zu loben dise Cangel betretten habt. Euch sey Danck gesagt / D ihr hochwürdige geistliche Männer/ die ihr mit angeflamnten Enffer vnd Andacht/ zu Ehren des Wundergrossen H. Ioannis Gott bey dem Altar das Lob gesungen / bevor aber aber seye Danck den Gnädigen vnd Hochwürdigen Herrn Pralaten Ioanni Bernardo der regulierten Chor-Herrn S. Augustini in den berühmten Stifz Steins / der auß angebohrner Lieb gegen Gott/ vnd seinen Heiligen / vnd zugehaner Demuth mit prächtigtsten Ceremonien den ersten Tag die Solemnität angefangen / vnd heunt widerumb vollendet / die Proceßion mit herumbringung des Hochheiligen Altars-Sacrament beglaidet hat. Daher mach ich jenen Spruch / vnd frage / *quam gratiarum actionem reddemus?* was solien wir für ein Danckbarkeit erzalten? Antworte/ dem werden mit mir alle Mitgenossene meines H. Ordens nachkommen / was da geschrieben stehet in den andern Buch der Machabæer/ *Memores beneficiorum publicè & privattim*, wir wollen aller Wohlthaten gedenden ins gemein/ vnd eines ieden besondr/ deren die dise unsere Solemnität mit ihrer geistlichen Mühewaltung geziehet haben/ Dienst für die Ehr seynd wir herait zuerstaten.

1. Machab.
14. c. v. 15.

2. Machab. 9.
c. v. 26.

Danck sagen wir demüthigst euch allen Tugendvollen Preiswürdigigen Adelsichen Gemüthern/ die ihr mit verwunderlicher Andacht vnd Exemplarischer Aufferbaulichkeit fruhe vnd spatt Ioannem den grossen Heiligen verehret/ vnd



der Solemnität beygewohnet / eure Gottseligkeit wird die Nach:Welt zu rühmen / vnd die Engl bey den Thron Gottes zuverfinden haben.

Danck sagen wir allen Hochlöblichen Ständen / den Hochansehlichen Magistrat / allen Mitburgern vnd Inwohnern diser Fürstlichen Haupt: Stadt Grätz / die von der Lieb Gottes vnd Ioannis des gloriwürdigen Neu:Canonizierten Heiligen angeflammt ihm zu reisen / vnd seine Solemnität zuziehen erschienen seynd / disen allen wünlliche ich zur Dancksagung mit den .H. Apostel Paulo / *gratia vobis & pax à Deo patre magno, & Domino Iesu Christo.* Gnad sey mit euch vnd der Frid von Gott vnd Vattern / vnd dem Herrn Jesu Christo / Frid / vmb den ihr seufftet / Frid / den ihr verlanget / wolle euch Gott durch die Verdienst vnd Bortitt Ioannis erfolgen lassen.

1. Corinth.
Co. 1.

Danck sagen wir nochmahls allen geliebten dem Closter benachbarten Seelen / welche durch die ganze Wochen Abends in völliger Gassen vor allen Fenstern die schönsten gemahlten Latern vnd Liechter haben aufgesetzt / durch welche Liechter man erkennt hat / die Frommkeit / Gottes:Forcht vnd den Eyffer / der da brenne in ihren Herzen / so vill Flammen der Liechter / so vill feurige Zungen waren dise / die Ioannem den hochheiligen Mann wolten loben vnd preisen / frolocken an der Würde seiner Heiligkeit. Aber seydt versichert /

Luc. 12. 6.
v. 35.

& lucerna ardetes in manibus vestris, ihr werdt auch brennende Liechter tragen in euren Händen bey den Treuden: Fest der ewigen Glückseligkeit. *Valete,* gehabt euch wohl.

U M E N.



